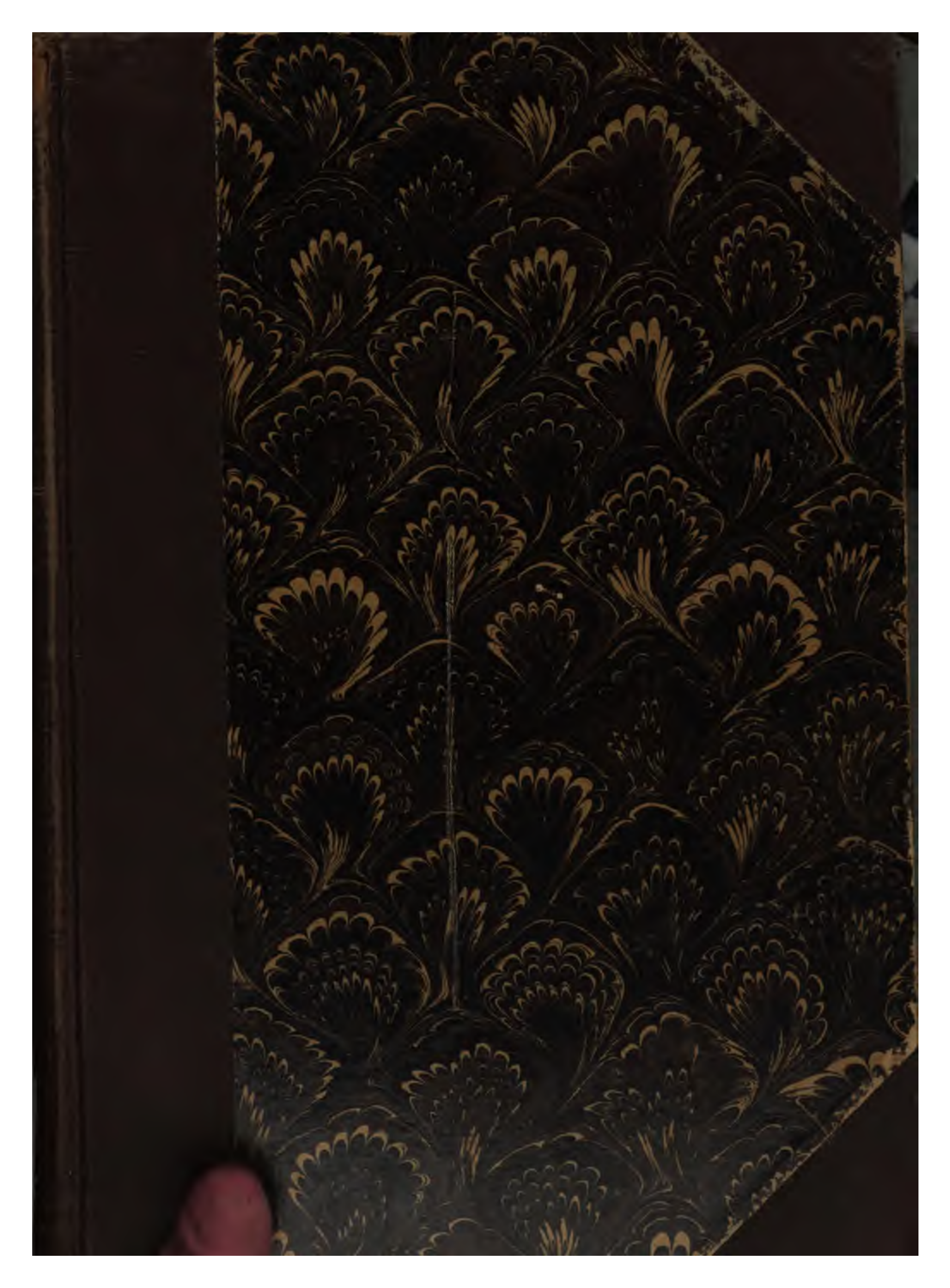
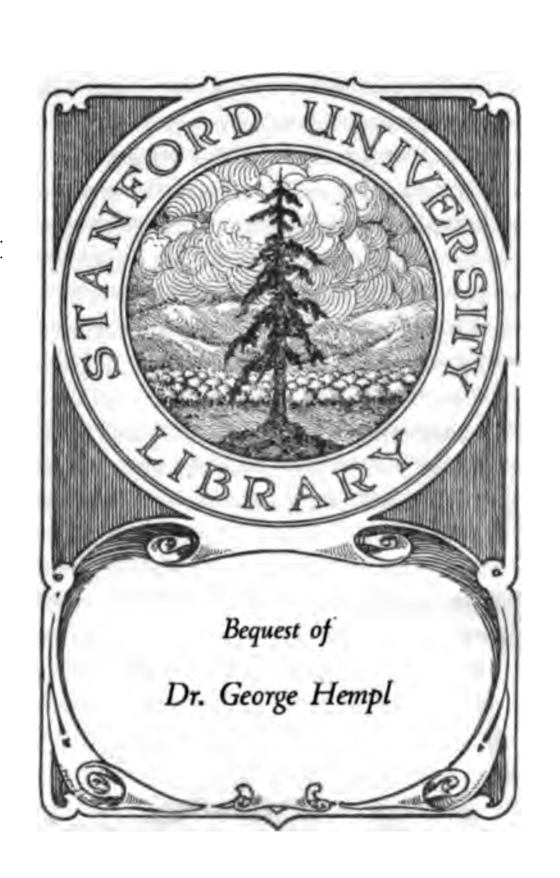



STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY
Bequest of
Dr. George Hempl

George Hempl [illegible]
Stanford
July 1912

HISTORISCHE GRAMMATIK

DER

LATEINISCHEN SPRACHE.

UNTER MITWIRKUNG VON

H. BLASE (MAINZ), **A. DITTMAR** (GRIMMA), **J. GOLLING** (WIEN), **G. HERBIG** (MÜNCHEN), **C. F. W. MÜLLER** (BRESLAU), **J. H. SCHMALZ** (RASTATT), **FR. STOLZ** (INNSBRUCK), **J. THÜSSING** (FELDKIRCH), **A. WEINHOLD** (SCHNEEBERG)

HERAUSGEGEBEN VON

GUSTAV LANDGRAF
IN MÜNCHEN.



LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1903.

HISTORISCHE GRAMMATIK

DER

LATEINISCHEN SPRACHE.

DRITTER BAND.

SYNTAX DES EINFACHEN SATZES.

ERSTES HEFT.

EINLEITUNG IN DIE GESCHICHTE DER LATEINISCHEN SYNTAX (GOLLING); LITERATUR ZUR HISTORISCHEN SYNTAX DER EINZELNEN SCHRIFTSTELLER (LANDGRAF UND GOLLING); TEMPORA UND MODI; GENERA VERBI (BLASE).



LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1903.

Begleitwort.

Dem im Jahre 1894 zur Ausgabe gelangten I. Band der historischen Grammatik der lateinischen Sprache, enthaltend die Laut- und Stamm-Bildungslehre (bearbeitet von Prof. Dr. Fr. Stolz in Innsbruck), folgt nach neunjähriger Pause das 1. Heft der Syntax des einfachen Satzes, die den III. Band der Grammatik bilden soll. Verschiedene Gründe sind es, die das Erscheinen einer Fortsetzung des Werkes immer wieder hinausschoben. Nicht zum mindesten trug die Schuld daran der wiederholte Wechsel in den Pensen und in der Person der Herren Mitarbeiter. Die Verteilung des ganzen grammatischen Stoffes ist zur Zeit folgende:

II. Band: Formenlehre (Dr. G. Herbig in München).

III. Band: Syntax des einfachen Satzes.

- 1. Heft: Einleitung in die Geschichte der Syntax (Prof. J. Golling in Wien); Literatur zur historischen Syntax (Prof. Dr. G. Landgraf in München und Prof. Golling in Wien); Tempora, Modi, Genera Verbi (Gymn.-Direktor Dr. H. Blase in Mainz);
- 2. Heft: Prädikat und Subjekt (inkl. Kongruenz), Attribut und Apposition (Prof. Golling in Wien); Kasuslehre, 1. Hälfte (Prof. Dr. C. F. W. Müller in Breslau);
- 3. Heft: Kasuslehre, 2. Hälfte (derselbe);
- 4. Heft: Das Verbum infinitum (Gymn.-Direktor A. Weinhold in Schneeberg); Präpositionen (Prof. Dr. C. F. W. Müller in Breslau).

IV. Band: Syntax des zusammengesetzten Satzes.

- 1. Heft: Die Beiordnung (Prof. Dr. Thüssing in Feldkirch);
- 2. Heft: Die Unterordnung (Dr. A. Dittmar in Grimma).

V. Band: Historische Stilistik (Gymn.-Direktor J. H. Schmalz in Rastatt).

Da die genannten Herren Mitarbeiter schon seit Jahren mit der Ausarbeitung ihres Pensums beschäftigt sind, steht zu erwarten,

daß die Aufeinanderfolge der einzelnen Bände, bezw. Hefte sich im Laufe der nächsten Jahre ohne Schwierigkeiten abwickeln wird. Wenn irgend möglich, soll das 2. Heft des III. Bandes, wozu das Manuskript des Herrn Prof. Dr. C. F. W. Müller bereits fertiggestellt ist, noch in diesem Jahre ausgegeben werden.

Zu dem vorliegenden ersten Heft sei auf Wunsch des Herrn Dr. Blase nur noch die Bemerkung beigefügt, daß das Manuskript der Tempora und Modi zwar bereits im Herbste 1897 der Verlagsbuchhandlung zugegangen war, aber durch die Güte des Herrn Prof. Dr. B. Delbrück, der die Korrekturbogen seiner „Vergleichenden Syntax der indogermanischen Sprachen“ zur Verfügung stellte, es dem Verfasser schon damals möglich war, dieses Werk zu benutzen, so daß vor der Drucklegung im Frühjahr 1902 keine Umarbeitung, sondern nur die Zufügung einiger Zusätze sich als nötig erwies.

München, im März 1903.

G. Landgraf.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung in die Geschichte der lateinischen Syntax.

Tempora und Modi.

Genera Verbi.

Einleitung in die Geschichte der lateinischen Syntax.

Literatur zur allgemeinen Geschichte der lateinischen Syntax.[1]

Th. Rumpel, Die histor. Entwicklung der Grammatik. In seiner „Kasuslehre“. Halle 1845. S. 1—61. — B. Delbrück, Vergleichende Syntax der indogerman. Sprachen. I. T. Straßb. 1893. Einleitung: S. 1—72. — Fr. Haase, Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft. 1. Bd. Lpz. 1874. Hrg. von Fr. A. Eckstein. S. 8—41. — Ch. K. Reisig, Vorl. über lat. Sprachw. mit den Anm. von Fr. Haase. 1. Bd. bearb. von H. Hagen. Berl. 1881. S. 19—47. — H. Hübschmann, Zur Kasuslehre. München 1875. — H. Schmidt, Doctrinae temporum verbi Graeci et Latini expositio histor. Halle 1836, 39, 42.

I. Die lateinische Syntax bei den römischen Grammatikern.

Literatur.

Literaturgeschichtliche Werke und Abhandlungen: J. Baebler, Beitr. zu e. Geschichte der lat. Gramm. im M.-A. Halle 1885: Übersicht der Gesch. d. Gramm. von Plato bis Remigius. S. 1—27. — L. Lersch, Die Sprachphilosophie der Alten. 3 Bde. Bonn 1838—41. — A. Gräfenhan, Gesch. d. klassisch. Philologie im Alterthum. 4 Bde. Bonn 1843—50. — A. Baumstark, Grammaticus; in Paulys Encyklopädie. Stuttg. 1844. Bd. 3. — K. E. A. Schmidt, Beitr. z. Gesch. d. Gramm. des Griech. u. des Lat. Halle 1859. — G. F. Schömann, Die Lehre von den Redeteilen nach den Alten dargest. u. beurtheilt. Berl. 1862. — H. Steinthal, Gesch. der Sprachwissensch. bei den Griech. u. Röm. mit bes. Rücks. auf die Logik. 2 Bde. 2. Aufl. Berl. 1890/1. — Appendix artis Dionysii Thr. ab G. Uhligio recensitae. Heidelb. 1881. — G. Uhlig, Z. Wiederherstellung des ältesten occidentalischen Kompendiums der Gramm. Heidelberger Festschr. zur 36. Versamml. d. Philol. in Karlsruhe 1882. — Cohn, Apollonius a. Alexandreia: Paulys Real-Encykl. d. cl. Altertumsw. Hrg. v. G. Wissowa. 3. Halbbd. Stuttg. 1885. Sp. 136—9. — H. Nettleship, The Study of Latin Grammar among the Romans in the First Century A. D.: The Journal of Philology 1886, p. 189—214. — F. Boelte, De artium scriptoribus Lat. quaestt. Bonn 1886. — L. Jeep, Z. Gesch. der Lehre v. d. Redetheilen bei

---

1) Zur Ergänzung der hier zusammengestellten Literatur vgl. Stolz, Hist. Gramm. der lat. Spr. Lpz. 1894. I. 1. S. 55 ff. Hierauf sei auch wegen des literaturgeschichtlichen Teiles unserer Betrachtung verwiesen.

den lat. Grammatikern. Lpz. 1893. — L. Job, De grammaticis vocabulis apud Latinos. Lutetiae Paris. 1893. — C. Plinii Secundi librorum dubii sermonis VIII reliquiae. Coll. et illustr. J. W. Beck. Lips. 1894: De grammatica antiqua usque ad Plinii tempora brev. disput. p. V—XVII. — P. Rosenstock, De Donato, Terentii, et Servio, Vergilii explicatore, syntaxeos Latinae interpretibus. Marggraboviae. 1886.

Texte: Dionysii Thracis ars gramm. ed. G. Uhlig. Lips. 1883. — Apollonii Alexandrini de constructione orationis libri IV. Ex rec. Im. Bekkeri. Berl. 1817. — Des Apollonios Dyskolos vier Bücher über die Syntax. Übersetzt u. erläutert v. A. Buttmann. Berl. 1877. — M. Ter. Varronis de lingua L. libri. Ed. L. et A. Spengel. Berl. 1885. — S. Pompei Festi quae supersunt, cum Pauli epitome em. et adn. a C. O. Müller. Lpz. 1839. Ed. E. Thewrewk. I. Pest 1889. — Grammatici Latini ex rec. H. Keilii. 7 voll. Lpz. 1855—80. (= K.) Supplementum contin. Anecdota Helvetica ex rec. H. Hageni. Lpz. 1870. (= A. H.) — M. Fabii Quintiliani Institutionis oratoriae l. XII. Ed. F. Meister. Prag 1886/7. — Martianus Capella. Rec. F. Eyssenhardt. Lps. 1866. — Patrologiae cursus completus. Ed. Migne. Paris 1844 ff. Ser. I. Patres latini. LXXXII: Isidori Etymologiarum libri XX. (p. 73—728.)

Jahresberichte: H. Hagen und G. Goetz, Jahresb. ü. d. Erscheinungen auf dem Gebiete der lat. Grammatiker: J. B. 1873 II, S. 1417—46; 1874/5 I, S. 709—20; 1876 II, S. 336—55; 1891 II, S. 119—70.

Einleitung: Die griechischen Vorgänger der römischen Grammatiker.

A. Dionysius Thrax.

1. Die Stoiker haben grammatische Untersuchungen in der engsten Verbindung mit der Logik unternommen und sind so die Begründer der Grammatik als einer selbständigen Disziplin und der grammatischen Kunstsprache geworden. Wesentlich vervollkommnet wurde die neue Disziplin durch die Alexandriner, die sich ihrer allerdings nur zu Zwecken der Kritik und Erklärung bedienten: Periode der grammatischen Praxis. Die Periode der grammatischen Handbücher beginnt erst mit Aristarchs Schüler Dionysius Thrax, der zur Zeit des Pompejus in Rom lebte. Von Dionysius stammt das erste grammatische Lehrgebäude (*τέχνη γραμματική*), von dem wir wissen. Die Bedeutung des nur wenige Seiten füllenden Büchleins steht in der Profanliteratur einzig da: die ganze traditionelle Grammatik des Occidents und zum Teil auch des Orients geht auf dasselbe zurück. Darnach erklärt sich seine Betrachtung an dieser Stelle, trotzdem es im ganzen nur eine Elementar- und Formenlehre enthält.

2. Mit Übergehung der ersten zehn Paragraphen, in denen vor allem Accente, Buchstaben und Silben behandelt sind, wenden wir uns zu § 11, wo *λέξις* (Satzteil oder, wie wir entsprechend der dio-

nysianischen Definition durch *μέρος λόγου* und dem 'pars orationis' der Lateiner sagen, Redeteil) und *λόγος* (Satz) definiert werden. Dort heißt es: *λέξις ἐστὶ μέρος ἐλάχιστον τοῦ κατὰ σύνταξιν λόγου*, d. h. *λέξις* ist der kleinste Teil des auf Zusammenfügung beruhenden Satzes. Die Definition des Satzes hat nach Uhlig Festschr. 4 ursprünglich gelautet: *λόγος ἐστὶ λέξεων σύνθεσις διάνοιαν αὐτοτελῆ δηλοῦσα*, 'ein Satz ist eine Verbindung von Worten, welche einen in sich vollendeten Sinn darstellt'. *Λέξεις* oder *μέρη λόγου* sind acht: *ὄνομα* Nomen, *ῥῆμα* Verbum, *μετοχή* Participium, *ἄρθρον* Artikel, *ἀντωνυμία* Pronomen, *πρόθεσις* Präposition, *ἐπίρρημα* Adverbium, *σύνδεσμος* Konjunktion. § 11.

3. *Ὄνομα* ist ein kasusbildender (*πτωτικόν*) Satzteil, bezeichnet einen Körper (*σῶμα*), z. B. Stein, oder eine Handlung (*πρᾶγμα*), z. B. Erziehung, und wird allgemein (*κοινῶς*) oder besonders (*ἰδίως*) angewandt, z. B. einerseits Mensch, Pferd, anderseits Sokrates. Begleiterscheinungen (*παρεπόμενα*) des Nomens sind: *γένη, εἴδη, σχήματα, ἀριθμοί, πτώσεις*. Die *γένη* sind: *ἀρσενικόν, θηλυκόν, οὐδέτερον*. Dazu fügen nach Dionysius einige das *κοινόν*, z. B. ὁ und ἡ *ἵππος* (*κύων*) und das *ἐπίκοινον*, bei dem einer der beiden Artikel beide Geschlechter bezeichnet, z. B. ὁ *κόραξ*. — *Εἴδη*, Arten der Nomina, sind zwei: *πρωτότυπον* (ursprüngliche) und *παράγωγον* (abgeleitete). — Der *σχήματα* (Formen) sind drei: *ἁπλοῦν* wie *Μέμνων*, *σύνθετον* wie *Ἀγαμέμνων*, *παρασύνθετον* (decompositum) wie *Ἀγαμεμνονίδης*. — *Ἀριθμοί* sind: *ἑνικός, δυϊκός, πληθυντικός*; *πτώσεις: ὀρθή, γενική, δοτική, αἰτιατική, κλητική*. § 12. — Die überlieferte Definition des Zeitwortes ist nach Uhlig a. O. 84 in folgender Weise richtig zu stellen: *ῥῆμά ἐστι λέξις ἄπτωτος* [*ἐνέργειαν ἢ πάθος παριστᾶσα* (Tätigkeit oder Leiden ausdrückend)], *κατηγόρημα* (Aussage) *σημαίνουσα*. Die begleitenden Verhältnisse sind: *ἐγκλίσεις* Modi, *διαθέσεις* Genera, *εἴδη, σχήματα* (s. beim Nomen), *ἀριθμοί* Numeri, *χρόνοι* Tempora, *πρόσωπα* Personen, *συζυγίαι* Konjugationen. Die *ἐγκλίσεις* sind *ὁριστική* Indikativ, *προστακτική* Imperativ, *εὐκτική* Optativ, *ὑποτακτική* Subjunktiv, *ἀπαρέμφατος* Infinitiv. Die *διαθέσεις* sind *ἐνέργεια, πάθος, μεσότης*; die *χρόνοι* endlich *ἐνεστώς, παρεληλυθώς, μέλλων: ὁ παρεληλυθὼς ἔχει διαφορὰς τέσσαρας, παρατατικόν* (Imperfekt), *παρακείμενον* (Perfekt), *ὑπερσυντελικόν* (Plusquamperfekt), *ἀόριστον*. § 13. — *Μετοχή* ist eine *λέξις μετέχουσα τῆς τῶν ῥημάτων καὶ τῆς τῶν ὀνομάτων ἰδιότητος*. Sie hat mit den beiden die Begleiterscheinungen gemeinsam mit Ausnahme der Personen und Modi. § 15. — *Ἄρθρον* ist ein kasusbildender Satzteil, der den Kasus voraus- oder nachgestellt wird. Der präpositive Artikel ist ὁ,

der postpositive ὅς. § 16. — Ἀντωνυμία ist ein Satzteil, der an Stelle eines Nomens gebraucht wird und eine bestimmte Person bezeichnet. Es gibt zwei εἴδη, die πρωτότυποι (personalia) und ihre Possessiva (παράγωγοι). § 17. — Πρόθεσίς ἐστι λέξις προτιθεμένη πάντων τοῦ λόγου μερῶν ἔν τε συνθέσει (Zusammensetzung) καὶ συντάξει (Verbindung mit Kasus). § 18. — Ἐπίρρημα ist ein flexionsloser (ἄκλιτον) Satzteil, κατὰ ῥήματος λεγόμενον ἢ ἐπιλεγόμενον ῥήματι, d. i. von einem Verbum ausgesagt oder ihm hinzugefügt. Ob er hiemit Adverbia allgemeiner Bedeutung wie καλῶς von Orts- und Zeitadverbien unterscheidet, ist zweifelhaft. In die von Dionysius vorgeführten 26 Klassen der Adverbia ist auch aufgenommen, was wir als Partikel oder Interjektion bezeichnen. § 19. — Σύνδεσμος ist endlich λέξις συνδέουσα διάνοιαν μετὰ τάξεως καὶ τὸ τῆς ἑρμηνείας κεχηνὸς πληροῦσα (nach Uhlig a. O. 76) d. i. ein Redeteil, welcher den Gedanken unter Beachtung einer bestimmten Ordnung verbindet und die Kluft des Ausdruckes ausfüllt. Das μετὰ τάξεως besagt, daß die Sätze (Gedanken) in eine bestimmte Abfolge gebracht werden, die nicht verändert werden darf (vgl. εἰ beim Bedingungs-, nicht beim Folgesatze); das πληροῦσα bezieht sich auf die παραπληρωματικοί, die angeblich nur μέτρου ἢ κόσμου ἕνεκεν angewandt werden, wie δή, ῥά, νύ u. a. Dionysius teilt die Konjunktionen ein in συμπλεκτικοί coni. copulativae, wozu er auch κέν und ἄν rechnet, διαζευκτικοί disiunctivae, συναπτικοί condicionales, παρασυναπτικοί causales, αἰτιολογικοί finales, ἀπορηματικοί dubitativae (ἆρα, κἆτα, μῶν), συλλογιστικοί ratiocinativae, und παραπληρωματικοί expletivae. § 20.

4. An der Lehre von den acht Redeteilen hat die Folgezeit verhältnismäßig wenig geändert. Varro folgte hierin dem Dionysius noch nicht. Wir lesen bei ihm z. B. 8, 44 von einer Teilung der Oratio 'in quatuor partis, in eam quae habet casus et quae habet tempora et quae neutrum et in qua est utrumque' (das Partizip). Daran schließt sich unmittelbar eine zweite Einteilung: 'Has vocant quidam appellandi dicendi adminiculandi iungendi'. Bei dieser letzteren Teilung denkt er an Nomina, Verba, Adjektiva und Adverbia (Steinthal II 119), Konjunktionen (zu denen er auch die Präpositionen rechnete). Jene erste Vierteilung schließt sich an einen gewissen Dion an, wie aus 8, 11 zu ersehen ist, die zweite an irgend welche nicht näher bekannte griechische Philosophen, wie sich aus Priscian K. II 551, 18 ergibt. Im übrigen haben die römischen Grammatiker im ganzen die acht Redeteile des Dionysius übernommen, nur daß sie an Stelle des entfallenden Artikels die Interjektion gesetzt haben.

Die Neuzeit hat namentlich des Dionysius Anschauung über die begrifflichen Umfänge von Pronomen und Artikel berichtigt. Hingegen ist ihr Erzeugnis auf dem Gebiete der Redeteile, die 'Partikel', nie zu allgemeiner Anerkennung und fester Bedeutung gelangt. — Übrigens sind des Dionysius Definitionen der Redeteile selbstverständlich mangelhaft, und zwar zunächst insofern, als ihnen die Einheitlichkeit des Gesichtspunktes fehlt. Entweder wird das Wesen der Begriffe an sich oder ihr Verhältnis zu anderen Satzteilen oder zum Gedanken des Satzes beleuchtet. Auch die Flexionsfähigkeit wird nicht durchgehends angemerkt.

B. Apollonius aus Alexandria.

5. Von den Griechen verdient hier weiter Erwähnung der Vater der Syntax Apollonius aus Alexandria mit dem Beinamen *Δύσκολος* (der Schwierige), der zur Zeit des Antoninus Pius (reg. 138—161 n. Chr.) in Rom lehrte. Apollonius ist der bedeutendste griechische Grammatiker, der in seinem Werke *Περὶ συντάξεως βιβλία δ′* zuerst die gesamte Syntax des Griechischen als ein systematisches Ganze vom rein grammatischen Standpunkte aus behandelte. Zwar fand der Begriff *σύνταξις* schon vor ihm in der Grammatik Verwendung (vgl., wie Dionysius die *λέξις* definiert), aber ein selbständiges Werk über die Syntax hat Apollonius zuerst und von den alten Grammatikern allein geschrieben. Im 1. Buche wird von A. zuerst die Zahl und Reihenfolge der Redeteile festgestellt und der Vorrang des *ὄνομα* und des *ῥῆμα* vor den übrigen hervorgehoben, sodann die Syntax des Artikels behandelt. Das 2. Buch enthält die Syntax des Pronomens. Im 3. Buche wird zunächst die Lehre von der sprachlichen Kongruenz (*καταλληλία*) und Inkongruenz vorgenommen, worauf die allgemeine Syntax des Verbs folgt. Gegenstand des 4. Buches ist die Syntax der Präpositionen, Adverbien (die S. der Adv. ist nur teilweise erhalten, nämlich in der Schlußpartie der Schrift *περὶ ἐπιρρημάτων*) und Konjunktionen: der über diese handelnde Schluß ist ganz verloren. — Zwar kann von einer Benützung des A. seitens der römischen Grammatiker wenig die Rede sein (nur Priscianus schließt sich im XVII. und XVIII. B. seiner Institutiones grammaticae enge, zum Teil in wortgetreuer Übersetzung an ihn an s. unten § 9); gleichwohl ist sein System für die Geschichte der lateinischen Syntax bedeutsam, insofern mehrfach Übereinstimmung der Lateiner mit seinen Anschauungen, und zwar in höchst eigenartigen Punkten nachzuweisen ist, wodurch wir auf gemeinsame Quellen oder doch allgemein verbreitete grammatische Anschauungen

geführt werden. Vgl. Steinthal II 312. Dazu kommt, daß A. manches zuerst in Umlauf gesetzt hat, was heute Gemeingut der Grammatik, also auch der lateinischen, ist; z. B. daß der Satz streng genommen immer aus Nomen und Verbum besteht, was freilich bereits die Philosophen vor ihm ausgesprochen hatten.

Die lateinische Syntax bei den Römern.

A. Die römischen Nationalgrammatiker.

6. Was die römischen Nationalgrammatiker anbelangt, so ist bekanntlich deren Leistung im ganzen wie vielfach im einzelnen eine Kopie der griechischen Grammatiker, insbesondere des Dionysius. Nachweisbar (vgl. oben § 4) ist diese Abhängigkeit bereits bei demjenigen Römer, der zuerst ein vollständiges grammatisches Lehrgebäude geschaffen — die Anfänge der lateinischen Sprachforschung sind für die Syntax belanglos — bei

M. Terentius Varro aus Reate (116—27 v. Chr.). Dieser behandelte in den 25 Büchern De lingua Latina (spätestens 43 v. Chr. herausgegeben) nach der Disposition am Schlusse des 7. Buches 'quemadmodum vocabula coniungerentur', d. i. die Syntax in Buch 14—25, die bis auf wenige Fragmente verloren sind. Daß hier Varro die Stoiker und Alexandriner stark benutzt hat, steht fest. Bezeichnend ist, daß O. Froehde, Die Anfangsgründe der röm. Grammatik, Lpz. 1892, S. 15 die bei den späteren römischen Grammatikern vorkommenden Citate der griechischen Philosophen auf Varro zurückführen will. Varro blieb auf dem Gebiete der Grammatik in der Folgezeit nicht ohne Ansehen. Seine Lehren sollen, soweit sie das Gebiet der Syntax berühren, im Zusammenhange mit denen der nachchristlichen Grammatiker berücksichtigt werden.

7. Unter Augustus und Tiberius lebte M. Verrius Flaccus. Sein gelehrtes, als Ganzes heute verlornes Werk De verborum significatu war zwar kein grammatisches System (es war alphabetisch angelegt), enthielt aber syntaktisch wichtige Bemerkungen. So ist seine Erklärung von rēfert neuerdings zu Ehren gekommen: s. Arch. f. lat. Lex. 1885 S. 213. — S. Pompeius Festus (wahrsch. im 2. Jh. n. Chr.) machte einen zum Teil erhaltenen Auszug, welcher wieder von einem Kleriker Paulus (Diaconus) unter Karl d. Gr. (s. unten § 24) exzerpiert wurde: die Arbeit des Paulus ist erhalten.

8. Die Richtung, welche die ganze römische Grammatik vom 1. Jh. n. Chr. ab einschlug, ging, wie Boelte und Jeep nachweisen, von Q. Remmius Palaemon aus. Von der Tätigkeit dieses

Grammatikers wissen wir zumeist durch Charisius, der ihn vielfach ausgeschrieben hat: die Ars bei Keil V 533 trägt mit Unrecht seinen Namen. Palaemons Ars grammatica, die möglicherweise eine nur hin und wieder geänderte Übersetzung des dionysianischen Textes war (vgl. Uhlig Appendix p. XIV), stand in dem systematischen Aufbau jedenfalls ganz unter dem Einflusse des Dionysius. Als Schulbuch wirkte Palaemons Ars zunächst auf die Gestaltung der lat. Schulgrammatik, weiterhin aber auch auf wissenschaftliche Darstellungen der Grammatik wie im Liber ἀφορμῶν des C. Julius Romanus, der im 3 Jh. schrieb und durch Charisius, welcher ihn ausgeschrieben hat, näher bekannt ist. Nicht nur dieser Sachverhalt, sondern auch die Ähnlichkeit und Übereinstimmung der Autoren, die sich im einzelnen, namentlich in den speziell auf die lat. Sprache bezüglichen Teilen meist infolge direkter Benützung des einen Grammatikers durch den anderen findet, gibt die Berechtigung, ja die Nötigung, die römische Nationalgrammatik nicht etwa nach den einzelnen Autoren, sondern in erster Linie nach sachlichen Gesichtspunkten zu ordnen. In literarhistorischer Beziehung genüge die Bemerkung, daß die röm. Grammatik durch eine Anzahl Grammatiker des 3. bis 6. Jh. n. Chr. überliefert ist, von denen Charisius, Diomedes, Donatus und Priscianus die bedeutendsten sind. Es gehört dem 3. Jh. an Marius Plotius Sacerdos (K. VI 427); dem 4. Jh. C. Marius Victorinus (K. VI 3; 186; s. Jeep S. 82—89), Aelius Donatus (K. IV 355 und 367), Dositheus (K. VII 376; s. Jeep S. 18), Flavius Sosipater Charisius (K. I 1), Anonymus Bobiensis (Excerpta Bobiensia, K. I 533), Diomedes (K. I 299), Probus (K. IV 47, s. Jeep S. 77 f.), der Kommentator des Donat M. Servius Honoratus (K. IV 405 und 421); dem 4./5. Jh. Aurelius Augustinus (Auszüge K. V 494; 496), Macrobius Theodosius (Auszüge K. V 599; 631); dem 5. Jh. Consentius (K. V 338; 386), die Kommentatoren des Donat [Sergii] Explanationes (K. IV 486; 534), Cledonius (K. V 9; 34) und Pompeius (K. V 95); dem 6. Jh. Priscianus (K. II, III), Phocas (K. V 410, s. Jeep S. 101), Eutyches (K. V 447), Audax (K. VII 320), Magnus Aurelius Cassiodorius Senator (K. VII 214). Endlich sei noch aus dem 7. Jh. Julianus von Toledo (Auszüge K. V 317; A. H. p. CCIV) angeführt. Diese Grammatiker des Corpus grammaticorum ed. K. scheinen hier erwähnenswert. Dazu kommen noch aus dem 1. Jh. Quintilian (s. dessen Institutio oratoria l. I), aus dem 4./5. Jh. Martianus Capella, der im 3. B. *De nuptiis Philologiae et Mercurii* eine Übersicht über die Ars gram. gibt, und aus dem 6./7. Jh. Isidorus

von Sevilla (s. das 1. B. *De grammatica* seiner *Etymologiarum s. Originum libri XX*). — Notiert seien hier noch Plinius des Ä. (23—79) *Dubii sermonis l. VIII*, ohne daß aus den Fragmenten über das wissenschaftliche System des Werkes Befriedigendes angegeben werden könnte. Vgl. übrigens J. W. Beck p. XVII.

B. Die syntaktischen Lehren der römischen Grammatiker.

9. Sehen wir von Plinius ab, so gehören alle übrigen Grammatiker der oben bezeichneten, durch Palaemon angebahnten Richtung an, d. h. soweit sie das Gebiet der Grammatik ihrem ganzen Umfange nach zur Darstellung bringen — einige der Genannten behandeln nur Teile des Systems — leiten sie regelmäßig aus dem Laute die Buchstaben her, aus diesen die Silben, aus letzteren wieder die Wörter, welche ihrerseits die *oratio* bilden, in der sie als acht verschiedene *partes orationis* erscheinen, und schließen mit stilistischen und metrischen Anhängen. Im einzelnen ist ein starr festgehaltener Schematismus, der den Griechen, also zunächst dem Dionysius entlehnt ist, charakteristisch: es wird die Definition des grammatischen Begriffes festgestellt, alsdann dessen Etymologie und Name besprochen und endlich werden die Arten oder (wie bei den Redeteilen) die Verhältnisse (Accidentien) behandelt. Vgl. unten § 24*). Der Schwerpunkt der Darstellung liegt durchweg in der Behandlung der Redeteile. Das Hauptinteresse ist jedoch der Formenlehre zugewandt, wobei freilich auch auf syntaktische Fragen — an passender und unpassender Stelle — eingegangen wird. Nur Priscian handelt im 17. und 18. B. in bewußter Sonderung 'de constructione sive ordinatione partium orationis', d. i. über die Syntax. Priscians Arbeit ist wichtig genug, um hier nach ihrem Inhalt und ihrer Abhängigkeit von Apollonius näher charakterisiert zu werden, was im nachfolgenden unter teilweise wörtlichem Anschlusse an A. Buttmann p. XXII—XXVI und Anhang VIII geschieht.

Priscian l. XVII entspricht der Syntax des Apoll. I 1—III 11. An der Stelle, wo sich Ap. mit dem Artikel befaßt, behandelt Pr. § 27—51 solche Pronominalbegriffe, welche mit dem präpositiven Artikel in irgend einer Beziehung stehen (idem = ὁ αὐτός; aber auch qui = ὅς: postpos. Art.) oder in dem die Pronomina behandelnden 2. Buche der Synt. von Ap. nicht behandelt werden, weil die ältere Grammatik sie überhaupt nicht für Pronomina hielt, namentlich also sämtliche Interrogativa und dazugehörige Korrelativbegriffe (redditiva), wie qui, qualis, quantus, quot, talis, aliquis, quisquis, quicunque usw. — Ap. II—III 11 = Prisc. § 52—208 (Schluß) behandelt die Pronomina, wozu Ap. nur die Personalia (worunter auch αὐτός, οὗτος, ἐκεῖνος, ὅδε), die Possessiva und die Gen-

tilia (ἡμεδαπός, ὑμεδαπός) rechnet. Hier sowie in der daran schließenden Lehre von der ἀκαταλληλία und καταλληλία (Ap. III 1—11, Pr. § 144—208) konnte Pr. infolge wesentlicher Übereinstimmung beider Sprachen fast durchwegs seinem Vorbilde folgen. Daß bei Ap. die Partie Priscians über die *variatio structurae* (K. 183, 20—196, 22: πρόληψις, σύλληψις, ζεῦγμα, συνέμπτωσις, ἀντίπτωσις u. a.) fehlt, erklärt sich nach Buttmann aus der lückenhaften Überlieferung bei Apollonius. — Prisc. l. XVIII enthält einen Abschnitt über das Nomen und die Syntax des Verbs, entspricht sonach nur zum Teile Ap. III 12—32. Eigentum Priscians ist zunächst der Eingang § 1—39 über das Nomen, während Ap. die Lehre vom Nomen für unzertrennlich von den übrigen Partieen seiner Syntax hielt. Pr. beginnt hier mit der Bedeutung der verschiedenen Kasus, zunächst der des Nominativs und Vokativs, zeigt, wie die Nomina, obwohl sie dritter Person sind, in diesen Kasus doch mit der 1. und 2. Person des Verbs verbunden werden können (vgl. Ap. II 10 und 11), spricht ferner vom Genetiv in Abhängigkeit vom Nominativ, geht dann über auf den Gen. possessivus (der auch von anderen Kasus als dem Nominativ abhängen könne), den Gen. und Abl. qualitatis, den Gen. und Abl. consequentiae, den Gen. und Abl. comparationis, handelt dann vom Gen. in Abhängigkeit von Verbalsubstantiven (vgl. Ap. III 32 Schl.), von Partizipien (amans illius) und Adjektiven. § 23 zeigt er, wie statt des possessiven Genetivs der Nomina Adjektiva im gleichen Kasus eintreten können (Euandrius filius = Euandri f.); § 24 handelt vom Dat. acquisitivus, § 25 f. von den Adjektiven, die mit dem Dat., und solchen, die mit dem Dat. oder dem Gen. verbunden werden; § 27 handelt vom sog. Acc. graecus (celer pedes); § 28 handelt vom Abl. und Dat. modi, § 29 f. wiederum vom Gen. und Abl. qualitatis und vom Gen. und Abl. consequentiae, § 31 von den Adjektiven mit dem Abl., § 32 von dem Ersatz des Abl. comparationis durch quam, § 33 ff. von der Konstruktion der Partizipia, insofern sie die verbale und nominale Natur in sich vereinigen, § 37 wiederum von den Adiectivis possessivis, § 38 f. von Ausdrucksweisen wie curae est, cordi homo, frugi, mancipi, nihili homo, dignus laude: alles bunt durcheinander, wie es eben der Mangel eines wissenschaftlichen Planes und eines leitenden Meisters mit sich brachte. § 40—156 sind wieder meist aus Ap. entlehnt. Pr. handelt hier de ordinatione (= constructione) verbi (zunächst nur über den Infinitiv, von dem Ap. lehre, 'verbum generale esse et pro omni posse accipi modo verborum': insbesondere kommt die Abhängigkeit vom Verbum und Adiectivum neutr. mit est, doch auch 'celer sequi' zur Sprache), de impersonalium constructione, de indicativis, de imperativis, de optativis, de subiunctivo. Es folgt eine Betrachtung, 'quae genera vel significationes verborum quibus casibus construuntur', worauf unter demselben Gesichtspunkte näheres de passivis, de communibus und de absolutis mitgeteilt wird. In der Partie 'de absolutis', wo Pr. auch die transitiven Konstruktionen bespricht, verläßt er mit § 157 plötzlich seinen Führer. Die bisher behandelten meist accusativischen Verbindungen, in beiden Sprachen so ziemlich konform, gestatteten dem Grammatiker noch, sich bei Aufzählung der verschiedenen Verbalklassen im ganzen seinem Vorbilde anzuschließen. Dies war nun bei den übrigen Kasus nicht der Fall. So zieht er es

denn vor, die mannigfachen Konstruktionen, welche bei den verschiedenen Verbis in beiden Sprachen stattfinden, in einer lexikalischen Schlußpartie, welche nach den Anfangsbuchstaben der griechischen Wörter geordnet ist, zu vereinigen, indem er jedesmal dem griechischen Sprachgebrauche den entsprechenden lateinischen gegenüberstellt. Damit verbindet er allerlei Bemerkungen über den syntaktischen Gebrauch und die Bedeutung auch anderer Wortarten, z. B. der Adjektiva, Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen, indem er dieselben gleichfalls nach ihren griechischen Anfangsbuchstaben dem Gesamtverzeichnis einreiht.

10. Um nun auf die einzelnen Redeteile einzugehen, die bei den Lateinern meist in der von uns gewählten Abfolge erscheinen, so gehören von den Accidentien des Nomens die Kasus hierher. Hier sei zunächst nur auf die eigenartige Benennung der Kasus bei Varro *c. nominandi* (doch auch *nominativus*), *c. patricus*, *c. dativus*, *c. accusandi* (doch auch *accusativus*), '*sextus c.*, qui est proprius Latinus' (Jeep p. XII f.) hingewiesen, wogegen die Benennung *ablativus* wie überhaupt die Bezeichnungen auf *-ivus* in der erhaltenen Literatur erst von Quintilian ab allgemein gebraucht werden. Auf die mißlungene Übersetzung *genitivus* (= *γενική*) und *accusativus* (= *αἰτιατική*) sei hier nicht weiter eingegangen, dagegen die Tatsache berührt, daß die Auffassung des Ablativs als reiner Trennungskasus einige Grammatiker (so schon Quintil. I 4, 26) zur Erfindung eines *septimus casus* führte, der angeblich von der Präposition 'in' abhängt, Ersatz für den griechischen Genetivus absol. bildet und Kasus des Beweggrundes ist. Übrigens was wir Kasussyntax nennen, wurde nicht hier, sondern meist beim Verbum behandelt: s. unten § 17.

11. Das Pronomen wird fast durchweg definiert als 'pars orationis, quae pro ipso posita nomine minus quidem plene, idem tamen significat'. Von den Accidentien ist für uns die qualitas (Art) von Wichtigkeit. Wenn Varro 8, 44 die *pars appellandi* in *provocabula* (quis quae), *vocabula* (scutum gladius), *nomina* [nomina propria], *pronomina* (hic haec) teilt und bemerkt: 'prima et extrema articuli dicuntur, primum genus est infinitum . . quartum finitum', so folgt er den Stoikern, welche sämtliche Pronomina zum *ἄρθρον* zogen und *ἄρθρα ὡρισμένα* und *ἀοριστώδη* unterscheiden. Steinthal II 214. Darnach begreift sich die bei einigen Grammatikern sich findende Doppelteilung der qualitas in *finita* (ego tu hic is iste ipse) und *infinita* (quis qualis quae; andere s. unten). Diejenigen, welche 'pronomina minus quam finita' unterscheiden, bestimmen dafür aus dem Kreise der oben als 'finita' angeführten ipse oder ipse iste, wozu bei Probus K. IV 132 noch is idem sibi hic kommen. Weiter finden sich die *pron. possessiva* als solche und endlich wie

bei Diomedes K. I 329, 20, der abweichend von den andern Grammatikern auch den 'ordo' als Accidens aufführt, *praepositiva* (quis quantus) und *subiunctiva* (is tantus). Andere Unterscheidungen, wie bei Probus K. IV 232, der den Ausdruck 'pron. personalia' für ego tu ille hat, sind zu keiner durchgreifenden Bedeutung gelangt. — Priscian definiert: 'Pr. est p. o., quae pro nomine proprio unius cuiusque accipitur personasque finitas recipit' (K. II 577, 1) und unterscheidet nach Apollonius *pronomina demonstrativa*, die eine gegenwärtige Person bezeichnen, wie die Pronomina der 1. und 2. Person sowie hic iste, und *pron. relativa*, wie is (= de quo iam dixi) sui; andere seien bald demonstrativ, bald relativ wie ille ipse. Vgl. noch K. III 139, 20 ff. und Donat K. IV 380, 6 ff. Quis, qui, qualis, quantus, quot — von anderen Grammatikern nebst quisque, quicunque, alius, alter, neuter, uter, uterque u. a. zu den Infinita gerechnet — sind ihm, gleichfalls nach Apollonius, Nomina, die interrogativ, indefinit oder relativ gebraucht werden: K. II 61, 5 ff.

12. Das Verbum hat drei syntaktisch wichtige Accidentien: Genus, Modus und Tempus. — Als Genera verbi (ein von den Lateinern nach Analogie der Genera nominis erfundener schon bei Varro 9, 95 gebrauchter Terminus), auch significationes (seit Plinius; s. Steinthal II 293) genannt, kennt Varro 10, 33 nur Activum und Passivum ('faciendi et patiendi'), wogegen die Späteren in der Regel noch das *neutrum* (*οὐδέτερον*, Terminus der Stoiker, doch im weiteren Sinne als bei den Lateinern neutrum gefaßt: Steinthal I 300; II 293), *commune* und *deponens* (zwei von den Lateinern geschaffene Termini) kennen. Daneben findet sich auch eine Drei-, Vier- und Sechszahl vertreten. Jeep S. 198. Für das Neutrum gilt gewöhnlich als charakteristisch die Endung o in der 1. Person und die Unmöglichkeit einer Passivbildung. So sedeo, ambulo. Das Kommune umfaßt die Verben, welche bei stets festgehaltener passiver Form sowohl aktive als passive Bedeutung haben, so criminor te und criminor a te. Das Deponens, das einige Grammatiker nicht unter die Genera verbi aufnehmen, ist wegen seines Namens Gegenstand von Kontroversen geworden. Vgl. bes. Diomedes K. I 337, 24 ff. Am meisten vertreten ist wohl die Ansicht, daß die Deponentia daher benannt seien 'quod una significatione deposita a communi separentur'.

13. Von den Modi hatte Varro kaum eine Ahnung. Aus seinen ungrammatischen, verworrenen Auseinandersetzungen 10, 31 ff. ersieht man indes soviel, daß ihm eine Art Modusbegriff vorschwebte, die durch die Einteilung des Satzes, welche Protagoras aufstellte: *εὐχωλή*, *ἐρώτησις*, *ἀπόκρισις*, *ἐντολή* (Diog. L. IX 53 p. 250 Quintil. III 4,

10), veranlaßt war. Die späteren Grammatiker unterscheiden in der Regel einen *Modus finitus*, *imperativus*, *optativus*, *subiunctivus* und *infinitivus:* man hielt also im allgemeinen die von Dionysius gewählte Abfolge fest. Die Fünfzahl ist jedoch ganz äußerlich von den Griechen übernommen, so daß selbst der Optativ in derselben erscheint. Die Ausführungen im einzelnen sind nicht minder von diesen entlehnt. — Der finitus modus ist nach Diomedes K. I 338, 17 der Modus der Bestimmtheit ('quo quasi definita et simplici utimur expositione'), während er nach Priscian K. II 421, 20, der die Benennung *indicativus* anwendet (daneben andere 'pronuntiativus'; vgl. das *ἀποφαντικόν* der späteren Peripatetiker; Steinth. II 272) der Modus ist, 'quo indicamus vel definimus, quid agitur a nobis vel ab aliis', eine Definition, die nach Apollonius III 19, wo gleichfalls das *ἀποφαίνεσθαι* und *ὁρίζεσθαι* betont wird, gebildet ist. Eigentümlich den Lateinern ist auch die Behauptung nicht, der Indikativ habe dieselbe Stellung unter den Modi, wie der Nominativ unter den Kasus, eine Behauptung, die freilich auch bekämpft wurde. Vgl. Apoll. p. 231, 15 und Jeep S. 219. — Dem Imperativ wird die 1. Pers. sing. abgesprochen (Jeep S. 220), wie bei Apoll. III 25. Im Anschluß wird dann die Aufforderung an die 1. Pers. plur. betrachtet, welche nach der beiderseitigen Grundanschauung (Jeep a. O. und Apoll. III 26 Schluß) ergänzend zu den Formen des Imperativs hinzutritt. Wenn dann bei den Lateinern auch von einer 3. Person des Imperativs (accuset, accusent) die Rede ist, so scheint dies die Analogie des Griechischen veranlaßt zu haben. Auch den *imperativus futuri* kennen bereits die Lateiner. — Der Subjunktiv, auch Konjunktiv genannt, hat nach der Anschauung der römischen Grammatiker seinen Namen von seiner Unselbständigkeit; er erscheint angeblich nur in Abhängigkeit von Konjunktionen. Diese von den Griechen (vgl. Apoll. III 28) entlehnte Lehre wurde noch durch den Umstand gestützt, daß der Konjunktiv im Hauptsatze von den Römern für den Imperativ und Optativ in Anspruch genommen wurde. — 'Der Infinitiv[1]) wird von einigen bezweifelt, ob er ein Modus oder ob er überhaupt eine Verbalform sei. Denn warum sollte er nicht vielmehr ein aus dem Verb hervorgegangenes Adverb sein?' So Apoll. III 13. Die Lateiner teilen zwar mehrfach die Qualitas verborum (s. § 15*)) in finita ('quae notat certum numerum, certum tempus, certam personam ut lego,

1) Zur Lehre vom Inf. vgl. man auch J. Jolly, Geschichte des Infinitivs im Indogerm. München 1873. Darin: Gesch. des Infinitivbegriffes in der älteren Grammatik, S. 12—48.

scribo' Jeep S. 188) und infinita ('quae nihil certum habet ut legere scribere'), trotzdem aber erscheint bei ebendenselben der Modus infinitus in der Reihe der Modi. (Jeep S. 226.) Daß man ihn auch unter die Adverbia gestellt hat, sagt Priscian K. II 422, 8. Seinen Namen erhielt der Inf. nach Ansicht der lat. Grammatiker, weil er weder Person noch Zahl bezeichnet, worauf auch Apollonius p. 229, 9 ff. hinweist, der freilich noch das modale Verhalten beim Inf. vermißt. Auch die Anschauung, von der Priscian K. II 408, 27 berichtet, wonach der Inf. als 'nomen verbi' bezeichnet werde, insofern z. B. bonum est legere wiedergegeben werden könne durch bona est lectio, hat ihren Ursprung bei den Griechen, die von einem *ὄνομα ῥήματος* sprachen; s. Apoll. I 8. Schließlich wurde nach Priscian K. II 422, 16 der Inf. als 'primus modus' (vgl. auch die Lehre vom Indikativ) hingestellt, wie er bei Apollonius wiederholt *ῥῆμα γενικώτατον* heißt.

14. In der Gliederung des Modusbegriffes haben es die Lateiner zum Teil bis zur Zehnzahl gebracht. Ganz besonders erwähnenswert sind noch der *impersonalis* und *participialis*, die selbst im Widerspruche mit der an die Spitze gestellten Definition der Modi als 'diversae inclinationes animi' (Priscian) und trotz der von vornherein festgestellten Fünfzahl der Modi (Diomedes und Priscian) schließlich doch als solche behandelt werden. Die Lehre der Grammatiker über das Impersonale ist übrigens höchst unsicher und inkonsequent. Consentius berichtet K. V 370, 25, daß unter den 'veteres praeceptores' (über diese Notiz s. Jeep S. 70) verschiedene Ansichten geherrscht haben, ob man das Impersonale zu den Genera oder zu den Modi rechnen solle. In der Tat finden wir es bald dort bald da angebracht und von Charisius (K. 164, 24; 168, 3) und Diomedes (K. I 337, 34 ff.; 341, 21) wird es sonderbarerweise an beiden Stellen aufgeführt, ja beide behandeln die Impersonalia außerdem noch für sich: Char. K. I 253, 5; Diom. K. I 397, 12.

15. Der participialis modus wird von Diomedes K. I 342, 4 als der Modus definiert, 'cuius verba[1]) quod sint participiis similia, participialia dicuntur nec tamen participia sunt, ut legendi legendo legendum, lectum lectu'. Vgl. Quintilian I 4, 29. Plinius hat diese Formen als Adverbia qualitatis angesehen nach Charisius K. I 187, 20 vgl. mit K. I 170, 11 und 175, 27, vielleicht unter Einfluß des Dionysius, der das Verbaladjektiv auf *-τέον* als Adverb bezeichnete.

1) Es verdient hier der Sprachgebrauch der Grammatiker notiert zu werden, *ῥῆμα* und verbum zu gebrauchen, wo wir von Verbalform sprechen. Hierüber vgl. A. Buttmann in seiner Übersetzung des Apollonius S. 186*) und Steinthal II 275*.

Probus (im 1. Jh. n. Chr.) nannte sie nach Diomedes *supina*, und zwar, wie Diomedes besonders hervorhebt, weil dieselben weder aktive noch passive Bedeutung haben. Weisweiler (Das lat. Partic. fut. pass. Paderborn 1890 S. 10) weist mit Recht darauf hin, daß diese Erklärung nur verständlich sei, wenn 'supinum' = ὕπτιον als Gegensatz zu ὀρθόν zunächst gleichbedeutend mit intransitivum gefaßt wird, so daß es an sich alle nicht transitiv-aktiven Verbalformen bezeichnen kann. Und in der Tat stimmt dies zu den sonstigen Gebrauchsweisen von 'supinum' bei den lat. Grammatikern: s. Jeep S. 186 f. und Steinthal II 297 Anm. Bemerkenswert ist für unsere Formen noch die Bezeichnung *gerundi* (Diom. K. I 352, 35 'haec gerundi sunt apud quosdam, quae Probus supina appellat'. Cledonius K. V 19, 31 'ideo dicitur gerundi, quod nos aliquid gerere significat'), die Weisweiler aus der Ellipse von modus oder verbum erklärt: vgl. Servius K. IV 412, 18 'gerundi quem dicunt modum'. Macrobius K. V 648, 26. (So schon Jolly S. 35 f.) Synonym ist endlich auch *gerundia* (vel *participialia*) bei Priscian K. II 409, 5, nach Weisweiler eine Analogiebildung von participia, adverbia u. a. Von *modi gerundivi* (auch *gerundiva*), gleichbedeutend mit dem modus participialis ist nach Weisw. erst bei Remigius im Commentum Einsidlense (A. H. S. 210, 14) die Rede. Vgl. aber Serv. zu Verg. Ecl. 8, 71. Was wir Gerundiv nennen, betrachten die Alten als Participium fut. pass. Vgl. z. B. Charisius K. I 180, 15 f. Nach Priscian K. II 409, 5 ff. vertreten unsere Formen den Infinitiv, weshalb sie von ihm bei der Betrachtung der Tempora (II 404 ff.) wie auch bei den Modis selbst (II 421 ff.) im Anschlusse an den modus infinitus besprochen werden. Formal sind sie ihm allerdings 'sine dubio nomina'. Syntaktisch besonders bemerkenswert ist, wie er die Formen auf -um und -u erklärt: K. II 411 f. heißt es, der Acc. 'venatum' bei 'ire' sei gleich dem Acc. bei Städtenamen 'ad locum' zu fassen, der Abl. 'visu' sei gleich 'visione'.

16. In der Tempuslehre sind die Lateiner insofern einig, als sie durchgehends *instans* oder *praesens*, *praeteritum*, *futurum* als Grundtempora aufstellen (praeteritum, praesens, futurum Varro 8, 20), und das Praeteritum in *imperfectum*, *perfectum* und *plusquamperfectum* teilen. Die Theorie der Stoiker, welche χρόνοι παρατατικοί (ἀτελεῖς) und συντελικοί (τέλειοι) unterschieden, kannte Varro: s. bes. 9, 96—101. Er spricht von zwei 'genera' oder 'divisiones verborum', dem 'infectum (inchoatum)' und dem 'perfectum', deren jedes drei 'tempora' hat, nämlich 'praeteritum, praesens, futurum'. Die Beispiele sind: 'discebam, disco, discam und didiceram, didici, didicero'. Von

dieser Lehre haben unsere Grammatiker keinen durchgreifenden Gebrauch gemacht: auch das Fut. ex. haben sie als solches nicht erkannt: sie faßten es als Coni. fut. Hingegen findet sich bei ihnen die metaphysische Betrachtung des Zeitbegriffes, wie sie von den Griechen angestellt war (Steinthal I 311ff.), in die Grammatik hereingetragen. Etwas stets Bewegliches, sagen sie, wie die Zeit kann eigentlich nicht festgehalten werden. Daher bezeichnet man mit praesens 'cuius pars praeteriit, pars futura est. cum enim tempus fluvii more instabili volvatur cursu, vix punctum habere potest in praesenti, hoc est in instanti'. Priscian. K. II 414, 10.

17. Sind die im vorangehenden vorgeführten Betrachtungen, wenn auch von den Grammatikern im Interesse der Formenlehre angestellt, doch auch für die Syntax von Bedeutung, so fügt hingegen Diomedes K. I 388, 10—395, 10 hinter die Konjugationslehre ganz unvermittelt einen Abschnitt 'de coniunctione temporum', d. i. eine Art Tempusfolge (bezeichnend ist, daß sich dasselbe Kapitel auch bei Charisius und zwar an entsprechender Stelle K. I 262 f findet), hinter welcher die Konstruktion einiger Konjunktionen betrachtet wird. Darauf folgt nun 395, 11—397, 10 'de speciebus verborum', ungefähr gleichbedeutend mit 'de modis v.': es handelt sich um die 'species relativa, usurpativa, adfirmativa, concessiva', d. i. um die indirekte Darstellung, das Gerundium (vgl. usurpare = gerere), den Ausdruck in affirmativen und in konzessiven Sätzen. Weiterhin werden 397, 11 wieder die Impersonalia und endlich Schwankungen im Genus vorgeführt. Man ersieht hieraus das Unvermögen der alten Grammatiker, rein syntaktische Betrachtungen, deren sie nicht entraten konnten, als von der Formenlehre wesentlich verschieden aufzufassen und so die Syntax als koordiniertes Glied der Gesamtgrammatik zu behandeln. — Ein weiteres betrifft die Kasuskonstruktionen, namentlich der Verba. Diese bilden bei Charisius unter den *Idiomata*, d. i. den Eigentümlichkeiten der lat. Sprache gegenüber der griechischen den Schluß des Werkes K. I 291. Diomedes behandelt im 1. Buche die gen. idiomata unter dem Titel 'De consensu verborum cum casibus' K. I 310 ff. vor der Durchnahme der einzelnen Redeteile, Consentius ganz kurz am Schlusse des Verbums K. V 384, 31. Vgl. auch K. IV 566 ff. Die Behandlung erfolgt zuerst nach den Kasus, worauf dann die Verbindung der Verben mit zwei oder drei Kasus folgt. Innerhalb dieser Rubriken ist keine grammatische noch logische Anordnung vorhanden. So liest man bei Charisius K I 293, 19: Dativi casus. succedo tibi, insidior tibi, adimo tibi, demo tibi, praesideo huic urbi etc.

18. Hinsichtlich des Partizipiums, das die Stoiker zum Nomen rechneten (Steinthal II 216), waren sich die Grammatiker des geringen Rechtes, es als selbständigen Redeteil hinzustellen, wohl bewußt. Dies ergibt sich aus den Definitionen bei Diom. K. I 401 und anderen. Man vgl. bes. die Ausführungen Priscians K. II 548.

19. Das Adverbium betrachten die lat. Grammatiker ebenso wie Dionysius und Apollonius ausschließlich in seiner Verbindung mit dem Verbum. Cominianus bei Charisius K. I 181 zählt 21 'significationes' auf, die an die 26 bei Dionysius erinnern; andere gehen über die Anzahl weit hinaus. Dies wird erklärlich bei der Ansicht der Grammatiker, die mit der des Vf. der Explanationes K. IV 509 stimmen dürfte: 'quot sunt significationes, tot sunt nomina'. Zu den Adverbien rechnete man auch die Städtenamen in ihrer Konstruktion auf die Frage wo? wohin? woher?, auch hin und wieder die entsprechenden Formen von rus, humus und domus: s. Char. K. I 183, 186, 188 (Stück aus Palaemon); Diom. K. I 404. Donat. K. IV 387. Priscian K. III 66. Über die sonst sog. Participialia s. § 15.

20. Die Konjunktionen werden nach ihrer 'potestas' oder 'species' ('quae est in significatione coniunctionum' Prisc. K. III 93, 9) zumeist geteilt in 'copulativae, disiunctivae, expletivae (quidem equidem saltem videlicet quamquam quamvis quoque autem porro tamen), causales (si etsi tametsi siquidem quando quandoquidem quin quinetiam sin seu sive nam namque ni nisi nisisi praeterea), rationales (quamobrem praesertim item itemque ita itaque enim etenim enimvero quia quapropter quippe quoniam quoniamquidem ergo ideo igitur scilicet propterea)'. Einzelne Grammatiker gehen über diese 'species' hinaus (am weitesten Priscian K. III 93 ff), besonders um die Konjunktionen nach ihrer Verbindung mit dem Indikativ, Optativ und Konjunktiv zu betrachten. In dieser Beziehung unterscheiden sie alsdann 'finitivae, optativae, subiunctivae': so Charisius K. I 226 ff.

21. Die Präpositionen werden nach σύνθεσις und σύνταξις (s. Dionysius) betrachtet und nach den mit ihnen verbundenen Kasus, und zwar in alphabetischer Ordnung aufgezählt. Die Verwendung in adverbialer Bedeutung ist Gegenstand der Darstellung beim Adverb oder bei der Präposition. Als Adverb verändert die Präposition den Accent. Eine Art Syntax der Präpositionen findet sich anhangsweise hie und da angebracht; vgl. Charis. K. I 232, 11—236, 9, Diom. K. I 411 ff., Dosith. K. VII 414 ff.

22. Als Interjektionen werden, wie Diomedes K. I 419, 14 und andere mitteilen, entsprechend der ziemlich allgemein an-

genommenen Definition 'interiectio pars orationis affectum animi significans' eventuell auch andere Redeteile außer den eigentlichen Interjektionen angenommen. So nach Diomedes 'o mi, ellum, amabo, nefas, pro nefas, malum, miserum, infandum'.

Rückblick. Aus vorstehender Darstellung ergibt sich, daß die Römer auf dem Gebiete der Syntax über ihre griechischen Vorbilder hinaus wesentlich fortzuschreiten nicht vermocht haben: nur die Interjektion als besonderen Redeteil hingestellt zu haben, ist ihr bleibendes Verdienst. Zu leugnen ist übrigens nicht, daß sie die eigenartigen Erscheinungen ihrer Sprache in der Regel als solche erkannten, wenn auch hierbei manche Irrtümer unterliefen (s. die Lehre vom Ablativ) und wenn auch der Fall sich findet, daß sie ganz äußerlich eine Lehre der Griechen in die lateinische Grammatik herübernahmen, die hier keine Berechtigung hat: s. die Lehre vom Optativ. Der enge Anschluß an die griechische Grammatik brachte es auch mit sich, daß sie die Betrachtung syntaktischer Erscheinungen nur an die Lehre von den Redeteilen knüpften, so daß ihnen die Begriffe von Subjekt und Prädikat, ohne welche eine Syntax undenkbar ist, abhanden kam: die Berücksichtigung der griechischen Philosophen, namentlich der Stoiker, welche auch ihre Vorbilder in dieser Beziehung unbeachtet ließen, hätte sie auf den rechten Weg geführt.

II. Die lateinische Syntax bei den Grammatikern des M.-A.s.

Literatur.[1])

Hauptwerk: Ch. Thurot, Notices et extraits de divers manuscrits latins pour servir à l'histoire des doctrines grammaticales au moyen âge. Paris 1868 (= Th.).

Literaturgeschichtliche Werke und Abhandlungen: A. Ebert, Allgemeine Geschichte der Literatur des M.-A.s im Abendlande bis zum Beginne des XI. Jh.s Lpz. I² (1889) II (1880) III (1887). — G. Gröber, Übersicht über d. lat. Literatur von der Mitte des 6. Jh.s bis 1350. In Gröbers Grundriß der roman. Philologie Bd. II. Abt. 1. Straßb. 1893. — C. Bursian, Geschichte der klass. Philol. in Deutschl. München u. Lpz. 1883. — Fr. A. Eckstein, Lat. und griech. Unterricht. Hrg. v. H. Heyden. Lpz. 1887. — Fr. Haase, De medii aevi studiis philologicis disput. Breslau 1856 (= Haase). — J. Baebler, Beiträge zu einer Geschichte der lat. Gram. im M.-A. Halle 1885. — H. Keil, De grammaticis quibusdam Latinis infimae aetatis comment. Erlangen 1868. — C. Bursian, Beitr. z. Gesch. der klass. Studien im M.-A. (I. Die Grammatik des Winfried-Bonifatius.) Sitzungsber. der kgl. bayr. Ak. d. W. Philos.-philol.

1) Vgl. auch die eingangs des I. Teiles zusammengestellte Literatur.

Kl. 1873. — I. Frey, De Alcuini arte grammatica comm. Münster i. W. 1886 (= Frey I). — Ders., Zur Gesch. der lat. Schulgramm. Münster i. W. 1895 (= Frey II). — J. Müller, Modisten. Anzeiger für Kunde d. deutsch. Vorzeit. 25. Bd. Nürnberg 1878. S. 234ff.; 352ff. — K. Werner, Die Sprachlogik des Johannes Duns Scotus. Wien 1877.

Texte[1]): Patrologiae cursus completus. Ed. Migne. Paris 1844ff. Ser. I. Patres latini, XC (Beda). CI (Alcuin). CXI (Hrabanus Maurus). — Classicorum auctorum e Vaticanis codd. editorum tom. VII. Cur. A. Maio. Rom. 1835. (= Mai.) — Virgilii Maronis grammatici opera ed J. Huemer. Lpz. 1886. — Remigii Autisiodorensis (v. Auxerre) Fundamentum scolarium (auch Regula puerorum, Regulae, Dominus quae pars betitelt). Köln 1492 u. ö. — Remigii in artem Donati minorem commentum. Ed. W. Fox. Lpz. 1902. — Remigii Commentarius in Donatum maiorem. s. l. et a.[2]) — Remigii Grammaticalia. Köln 1500 (Inhalt?): nach M. Maittaire, Annales typogr. I 728. — Vincentii Bellovacensis (v. Beauvais) Speculum naturale. Sp. doctrinale. Sp. historiale. Straßb. 1473. Douai 1624. — Une grammaire latine inédite du XIII[e] siècle. Extraite des manuscrits . . . par Ch. Fierville. Paris 1886. Darin auch Sponcius de constructione p. 177ff. (= Fierville.) — Das Doctrinale des Alexander de Villa-Dei. Bearbeitet v. D. Reichling. Berl. 1893. — Eberhardi Bethuniensis (v. Béthune) Graecismus. Rec. J. Wrobel. Breslau 1887. — Balbus (Joannes) de Janua (v. Genua): Summa quae vocatur Catholicon. Mainz 1460 u. ö. — Joannis Duns Scoti opera omnia coll. . . . cur. P. Fr. Luc. Wadding. Lyon 1639. I. Gramm. speculativa p. 45—76. — Ludolph von Luchow: Flores Artis grammatice alias Florista cum familiari commento correspondens Syntactice et sequunde parti Doctrinalis magistri Alexandri. Köln 1505 (selten gedr.). — Excercitium puerorum grammaticale per diaetas distributum. Antwerpen 1485 u. ö. — Doctrinale (partes I. II.) c. glosa notabili (Gerardi de Zutphen Coloniensis). Köln 1488 u. ö. — Joannes de Pastrana, Ars grammatica. s. l. et a. (Hain No. 12461).

Grammatische Schriften, die im Verlauf der Darstellung Erwähnung finden, ohne im vorstehenden aufgeführt zu sein, sind, mit wenigen näher bezeichneten Ausnahmen, nur handschriftlich vorhanden: über diese meist näheres bei Thurot.

1. Die mittelalterlichen Arbeiten über lateinische Grammatik, insbesonders über lat. Syntax.

A. 7.—11. Jh.

23. Obige Darstellung, die sich mit den syntaktischen Lehren der römischen Gelehrten befaßt, mußte schon vielfach in das Mittelalter übergreifen. In der Tat ist eine zeitliche Grenze schwer zu ziehen, da sich die lateinische Grammatik bis zum Ausgang des 11. Jh.s so ziemlich in den alten Geleisen bewegt. Donat, als Verfasser zweier Lehrbücher, einer Ars maior und minor, und Priscian,

1) Wo neuere Ausgaben nicht vorhanden sind, werden wo möglich die ersten Drucke angeführt.

2) s. L. Hain, Repertorium bibliographicum. Stuttg. u. Paris 1826—38: No. 13864.

Autor eines umfangreichen Lehrgebäudes, 'Institutiones' betitelt, bleiben die angesehnsten Grammatiker, Donat, weil er seit langem die Grundlage des grammatischen Unterrichtes bildete, Priscian, weil er so ziemlich alles zusammengetragen hatte, was man an grammatischem Wissen im 6. Jh. n. Ch. besaß. Da die Grammatik nur mehr didaktischen Zwecken diente, begreift sich die reiche kommentatorische Tätigkeit, die sich speziell an Donat anschloß, wie schon oben § 8 angedeutet ist. Hierher gehören weiter die grammatischen Schriften einiger angelsächsischer Geistlicher. So werden dem Beda (674—735) 'Cunabula grammaticae artis Donati a Beda restituta' und eine Schrift 'De octo partibus orationis' (M. XC 613—642) — allerdings mit zweifelhaftem Rechte — zugeschrieben. Ersteres ist nach der Erklärung des Vf. eine von handschriftlicher Verderbnis gereinigte Wiedergabe der in Form von Frage und Antwort abgefaßten Elementargrammatik des Donat mit Zusätzen, die dem Vf. aus didaktischen Gründen ersprießlich schienen; letztere Schrift ist etwas reichlicheren Inhalts, doch entbehrt sie der Einkleidung in Frage und Antwort. — Auch Bedas Zeitgenosse Tatwine († 734), Bischof von Canterbury, schrieb 'De octo partibus orationis' (Probe bei Wilmanns Rh. M. 1868, 398—401), desgleichen Bonifatius (683—735): Mai VII 475. Ungefähr in dieselbe Zeit, in das 7. Jh. gehört die 'Ars grammatica' von einem jüngeren Asper (der berühmte Aemilius Asper im 1. Jh. n. Ch. hat nur Kommentare geschrieben) A. H. p. LXXX; p. 39: es ist ein Elementarbuch nach dem Muster des Donatus minor, dessen Regeln durch reiche Beispielsammlung erklärt werden. (Einem 3. Asper wird die bei K. V 547 veröffentlichte Ars gram. beigelegt: diese dürfte dem Ausgange des M.-A.s angehören.) — Wie es im 7. Jh. mit den grammatischen Studien in Gallien stand, zeigen die Schriften des Virgilius Maro, des grammatischen Romanschriftstellers, 'dessen Arbeiten Einblick gewähren in eine Welt schrullenhafter grammatischer Spekulation, welche alles geschichtlichen Sprachbewußtseins bar . . . den Mut hatte, aus der eigenen kümmerlichen Beschränktheit heraus die Sprache zu regeln und zu meistern'. Teuffel. Virgil kennt die älteren Grammatiker und ihre Lehren nicht. Die von ihm angeführten Autoritäten sind Fiktionen. Er behandelte den 'sermo usitatus', sowie auch seine eigene Sprache die Eigentümlichkeiten des späteren vulgarisierenden Lateins zeigt. Von seinen Werken sind auf uns gelangt: Die 'Epitomae XV' (darin V—XII über die acht Redeteile) und die 'Epistolae ad Julium germanum diaconum' (de octo partibus orationis).

24. Die Fühlung mit dem klassischen Altertum, die in diesen Schriften unterbrochen scheint, erneuerten Karls des Gr. Bestrebungen, deren Ausgangspunkt die sog. Hofschule in Aachen bildete. Unter den Männern, welche an dieser Schule wirkten, nimmt Alcuin (735—804) durch seine Gelehrsamkeit den ersten Rang ein. Von ihm stammt eine 'Ars grammatica' (M. CI 849—902; Frey I), die, in Dialogform abgefaßt, in der Anordnung dem Donatus maior[1]), in stofflicher Beziehung hingegen zumeist dem Priscian folgt. Ein gleiches gilt von der Grammatik des Iren Clemens (Clemens Scotus), des Nachfolgers Alcuins an der Hofschule: s. Keil p. 9—17; Frey I 9—14. Ein Zeitgenosse und Landsmann des Clemens scheint Malsachanus gewesen zu sein: von ihm stammt ein unbedeutender Tractatus 'De verbo'; s. Keil p. 18f. Thurot p. 4. Neben Alcuin wirkte als Lehrer Karls d. Gr. zu Aachen Petrus von Pisa: aus einem von ihm verfaßten grammatischen Werke stammen wahrscheinlich die 'Petri grammatici excerpta' in den A. H. p. 159—71. Donat und Priscian gehören zu den Hauptquellen. Etwas älter als Alcuin war Paulus Diaconus, der den Unterricht der Hofleute Karls d. Gr. im Griechischen mehrere Jahre (782—786) leitete. Von ihm ist ein 'Commentarius in Donatum' handschriftlich erhalten, desgleichen von seinem Schüler Hildericus, Abt zu Monte Casino 834, eine 'Ars grammatica': s. Keil p. 23. In diesen Kreis gehört endlich noch Alcuins großer Schüler Hrabanus Maurus (776—856), der ein von den Hrg. 'Excerptio de arte grammatica Prisciani' betiteltes Kompendium (M. CXI 613—78) schrieb, das aber fast ausschließlich Prosodie und Metrik behandelt.

25. Weiter gehört dem 9. Jh. an Smaragdus, 805—824 Abt zu St. Michael (Diöcese Verdun), der 816 eine nur teilweise edierte 'Expositio in partibus Donati' verfaßte: dieselbe war mit Beispielen aus der Bibel und aus den Kirchenvätern ausgestattet: Keil p. 19ff.; A. H. p. CCXXXIX; Dümmler, Neues Arch. der Ges. f. ält. deutsche Geschichtsk. 1879, 252f. Gleichfalls in die 1. Hälfte des 9. Jh. wird der Grammatiker Vulfinus von Orléans gesetzt, in die Mitte Erchanbertus, vielleicht Bischof von Freising; letzterer schrieb

1) Der Donatus maior enthält nach einer kurzen Darstellung De voce, de littera, de syllaba, de pedibus, de tonis, de posituris die Abschnitte über die acht Redeteile, worauf am Schluß die wichtigsten stilistischen Erscheinungen De barbarismo, de soloecismo, de ceteris vitiis, de mataplasmo, de schematibus, de tropis behandelt werden. Die Anordnung bei Priscian I—XVI weicht unwesentlich von Donat ab, doch fehlt der stilistische Anhang. — Der Donatus minor enthält nur den Abschnitt über die acht Redeteile. Vgl. auch oben § 9.

einen Kommentar zum Donatus minor: s. Keil p. 22f. — Einen Kommentar zum Donatus maior verfaßte nach Thurot p. 6 Heirich (Eric) von Auxerre, dessen Schüler Remigius von Auxerre († 908) durch Berühmtheit und Umfang seiner Studien, speziell der grammatischen, in der 2. Hälfte des 9. Jh. hervorragt. Die grammatisch-literarische Tätigkeit des Remigius bestand hauptsächlich in der Erklärung des Priscian, Donat und Martianus Capella. Von den drei fragmentarisch erhaltenen Stücken bei Hagen A. H. p. 202ff. ist das 'Commentum Einsidlense in Donati artem minorem' sicher des Remigius Eigentum (vgl. jetzt die vollständige Ausgabe des Commentum von Fox, Lpz. 1902), während das 'C. in Donati artem maiorem' jedenfalls zum Teil aus Remigius' gleichnamigem Kommentar geschöpft sein dürfte. Vom 'C. in Donati barbarismum' (die rhetorisch-stilistische Schlußpartie der Ars maior; diese fand fast die gleiche Beachtung wie die Ars minor) läßt sich die Autorschaft des Remigius kaum vermutungsweise behaupten. Vgl. Hagen A. H. p. CVIII und CXIV. — Welches Ansehen Remigius genoß, ergibt der Umstand, daß sein 'Fundamentum scolarium', eine in Frage und Antwort abgefaßte Schulgrammatik, noch im J. 1521 zu Lübeck gedruckt wurde. Auch ein Deutscher, Fridegisus (?), Geistlicher in Rom, verfaßte im 9. Jh. einen grammatischen Traktat, den er einem gewissen Sigebert widmete.

26. Im 10. Jh. schrieb der bekannte Lothringer Rather (890—974) seine nicht weiter bekannte lat. Grammatik, die er scherzhaft 'Sparadorsum' ('Spar den Rücken') betitelte. Derselben Zeit entstammt die Ars anonyma Bernensis (A. H. p. 62), ein umfangreich angelegter Traktat mit wissenschaftlicher Tendenz, der aber nur fragmentarisch erhalten ist: er reicht über das Pronomen nicht hinaus. Hauptquelle ist Priscian.

27. Aus dem 11. Jh. (c. 1053) existiert eine 'Ars grammatica ex Prisciano excerpta' (A. H. p. CLXXIX) von dem Lombarden Papias, der dieselbe im Anschluß an sein lexikalisches Werk 'Elementarium doctrinae rudimentum' (zuerst zu Mailand 1476 gedr. Vgl. auch Eckstein in Ersch und Grubers Encyklopädie Sekt. III T. 11 S. 74 und Th. p. 76) verfaßt hat. Um 1098 schrieb Baudry de Bourgueil eine Dichtung über die Artes liberales, worin auch die Grammatik, freilich sehr summarisch, behandelt wurde. Endlich gehört aus dem 12. Jh. Hugo von St. Victor († 1141) mit seinem Tractatus 'De grammatica' hieher. Seine Quellen sind in der *dictio* d. i. in der Lehre von den acht Redeteilen Donat und Priscian, in der *oratio* (Syntax) Priscian, in den übrigen Teilen der Grammatik Isidor,

dessen grammatischen Plan er adoptiert. (T. p. 76.) Ein Zeitgenosse war der italienische Camaldulenser Mönch Paulus, der in seinem grammatisch-metrischen Werke den Eric von Auxerre zugeschriebenen Kommentar zu Donat aus dem 9. Jh. stark ausgenutzt hat. — Paulus und Hugo sind von der wissenschaftlichen Bewegung des 12. Jh. noch unberührt.

28. Die vielfach anonymen Glossen zu Donat und Priscian, die sich in den Hss. mit den Texten der gen. Grammatiker und auch ohne dieselben finden und sich bis ins späteste Mittelalter verfolgen lassen, seien hiermit einfach notiert. — Anonyme Traktate, deren Thurot mehrere verzeichnet, bleiben hier wie auch im folgenden in der Regel unerwähnt.

B. 12. — Mitte des 15. Jh.s.

29. Mit Beginn des 12. Jh. gewann die Scholastik d. i. die Verwendung der Künste der Dialektik (dem aristotelischen Organon entnommen) zur Verteidigung kirchlicher Lehren von Paris aus allgemein an Boden: durch sie drang die spekulative Methode auch in die lateinische Grammatik ein, welche hiedurch wesentliche Modifikationen erfuhr. Die ersten Anfänge dieser Richtung gewahren wir bei Peter Helias, um die Mitte des Jahrhunderts Lehrer in Paris: er kommentierte den Priscian. Sein 'Summa' oder 'Commentum super Priscianum' betiteltes Werk beherrschte neben Priscian im 12. und 13. Jh. den Unterricht, wozu im 13. Jh. der noch zu nennende Robert Kilwardby kam. Einen die Definition der Redeteile und deren Accidentien umfassenden Auszug aus Peters Commentum zu den ersten 16 Büchern Priscians hat Vincenz von Beauvais († 1264) in sein encyklopädisches Werk 'Speculum naturale, historiale, doctrinale' und zwar in das Spec. doctr., welches die theoretischen Wissenschaften (u. a. die Grammatik) umfaßt, aufgenommen.[1])

30. Die weitaus bedeutendste grammatische Erscheinung des M.-A. hat den Ordenspriester (Minoriten?) Alexander aus Villedieu (de Villa Dei) in der Normandie (c. 1170—1250) zum Verfasser. Seine in 2645 Hexametern abgefaßte Grammatik, *Doctrinale* genannt, erschien 1199 und war für angehende Kleriker ('clericuli novelli'), also nicht für den Anfangsunterricht bestimmt. Von den 12 Kapiteln des Werkes beschäftigen sich 1—7 mit der Formenlehre, ('Ethimologia'), 8—9 mit der Syntax, 11—12 mit der Accent-,

1) Die sog. 'Grammatica Petri Helie', hrg. von Joh. Sommerfelt Straßbg. 1499, hat mit den Werken des P. H. nichts gemein.

Quantitäts- und Figurenlehre. Darnach hält sich Alexander, soweit es sein Zweck zuläßt, an die im 13. Jh. vorherrschende, bis um 1600 verfolgbare Einteilung der Gesamt-Grammatik in Orthographia, Ethimologia, Dyasintastica (Syntax; das Wort ist verderbt aus de syntaxi) und Prosodia (vor allem Accentlehre), eine Einteilung, welche zum Teil mit der der Alten übereinstimmt: s. oben § 9. Die Syntax wiederum zerfällt, wie dies auch später üblich blieb, in die Rektion (regimen) und die Konstruktion. — Inwiefern Alexander selbständig gearbeitet hat, ist heute schwer zu bestimmen. Sicher ist eine gewisse Anlehnung an die beiden letzten Bücher Priscians, sicher auch, daß heute größtenteils nicht mehr nachweisbare Schriften zeitgenössischer Grammatiker ihm zur unmittelbaren Vorlage gedient haben. — Unter den zahlreichen Glossen und Kommentaren zum Doctrinale haben manche eine gewisse Berühmheit erlangt. Im 13. und zu Anfang des 14. Jh. hat namentlich die Glosse mit den Anfangsworten 'Admirantes quondam philosophi, cum viderent rerum mirabiles bonitates' weite Verbreitung gefunden. In Deutschland jedoch war am verbreitetsten die um 1488 angeblich von Gerhard von Zutphen verfaßte und seither öfter gedruckte 'Glosa notabilis'.

31. Von Alexander abhängig hat Evrard (Eberhardus) aus Béthune in der Grafschaft Artois seinen 'Graecismus' (4500 Verse, Hexameter mit Distichen gemischt) i. J. 1212 (s. Reichling p. LXXXIII) geschrieben. Nur das 8. Kapitel enthält griechische Etymologieen. Die Syntax wird im 27. Kapitel in 60 Versen abgetan. Den eigenartigen Plan des Werkes s. bei Baebler S. 97. Zur Ergänzung des Doctrinale und des Graecismus schrieb der in Toulouse (1229—1232) und in Paris lebende Engländer Johann von Garlandia sein 'Compendium grammaticae' (in c. 4000 Hexametern), dessen Benutzung die 'Clavis compendii' in 2250 Hexam. erleichtern sollte. Vgl. Scheler, Jahrb. f. rom. u. engl. Philol. 6. Bd. (1865) 43 ff. Ungefähr 1252 verfaßte Sponcius (oder Poncius) aus der Provence ein zum Teil hieher gehöriges Werk, dessen drei Teile betitelt sind: Summa dictaminis, Summa de constructione, Epistolarium. — Stark verbreitet im 14. Jh. war der Kommentar über den Priscianus minor (B. 17. und 18.) von Robert Kilwardby, Magister in Paris, 1273 Erzbischof von Canterbury, 1279 als Kardinal in Viterbo gestorben. Endlich schließt sich hier an Giovanni Balbi von Genua (Joannes de Janua oder Januensis), † 1298, der im J. 1286 sein 'Catholicon' vollendete. (In der Vorr. heißt es: 'Liber iste vocetur catholicon eo, quod sit communis et universalis, valet siquidem ad omnes fere scientias.) Die fünf Teile des Buches

handeln: 1. De orthographia. 2. De accentu. 3. De etymologia et diasyntastica. 4. De vitiis et figuris. 5. De orthographia, prosodia, significatione, origine et etymologia quarundam dictionum, quae saepe inveniuntur in biblia et in dictis sanctorum et etiam poetarum secundum ordinem alphabeti. Letzteres ist der weitaus größte Teil des Werkes, die vier vorausgehenden haben nur den Umfang einer Einleitung.

32. Bei Petrus Helias sehen wir bereits den Versuch, die Grammatik, soweit es ihr technisch-empirischer Lehrstoff zuließ, dem Gesamtsystem der scholastisch-peripatetischen Doktrin des Mittelalters als integrierenden Teil einzugliedern: bei Robert Kilwardby hat man es schon mit einer völlig ausgestalteten Lehre zu tun. Diese bezieht sich auf die sog. *modi significandi*. Erörterungen über den signifikativen Charakter des menschlichen Wortes gehörten in den Komplex der mittelalterlichen logischen Lehrunterweisungen und waren durch die in den logischen Schriften des Aristoteles vorkommenden Äußerungen hierüber gleichsam auf die Tagesordnung gesetzt, und die logische Betrachtungsweise mit ihrer Terminologie führt sich allmählich in die Grammatik ein. Es handelt sich den gen. Grammatikern um die Frage, was durch das Wort bezeichnet oder bedeutet, und wie das Bedeutete bezeichnet werde, oder wie sich der Naturforscher Roger Baco (1214—1294) ausdrückt, um die Frage 'de impositionibus vocum ad significandum et quomodo significant per impositionem et per alias vias'. Vgl. Baebler S. 82. Was nun den Terminus 'modus significandi' anlangt, so genügt für unsere Zwecke folgendes: Bei Petrus Helias erscheint derselbe synonym mit 'proprium (proprietas) significationis' bei Priscian K. II 55, 6ff., womit der Komplex der einem Redeteile ausschließlich zukommenden Eigenschaften bezeichnet wird. So bilde den Modus sign. beim Nomen 'substantiam cum qualitate' (man unterschied eine 'qualitas propria vel appellativa') bei der Konjunktion 'coniunctionem rerum vel disiunctionem' u. s. w. Im 13. Jh. unterschied man 'modi sign. *essentiales*', entsprechend dem 'proprium' Priscians, und 'm. s. *accidentales*', worunter man die 'accidentia' der alten Grammatiker verstand, wie Genus und Numerus beim Nomen, Person, Numerus, Modus und Tempus beim Verb. Schriften 'de modis significandi' haben verfaßt die Flamländer Siger von Brabant und Michel de Marbais, beide gest. um 1300. Aus dem 13. Jh. gehören noch hierher Gosvin de Marbais, der eine lat. Syntax schrieb, und ein anonymer Traktat de modis significandi bei Thurot p. 46f. Die Hauptleistung des scholastischen Mittelalters auf dem Gebiete

der Sprachlogik ist die 'Grammatica speculativa sive de modis significandi' von Johannes Duns Scotus aus Dunse in Berwick (1274—1308). Endlich hat unsere Lehre im J. 1322 auch einen poetischen Bearbeiter gefunden an Jean Josse de Marville aus der Trierer Diöcese, der seinerseits wieder von Henri de Crissey um 1400 kommentiert wurde. (Von letzterem besitzen wir auch 'Principia supra grammaticam'. Th. p. 54.) Die gen. Grammatiker bezeichnete man seit dem 15. Jh. als *modistae*. Die syntaktischen Schriften 'de modis significandi' galten als 'flores grammaticae'. Daher wurde die im 15. Jh. viel benutzte gereimte Syntax, welche der Hildesheimer Kanonikus Ludolph von Luchow i. J. 1317 verfaßt hatte, 'florista' genannt und beginnt mit der Erklärung des Verfassers: 'Flores grammatice propono scribere'. (Ähnlich Jean Josse.) Der Prolog aber des wohl dem 15. Jh. angehörigen Kommentars zum Florista erläutert 'flores' durch 'utiliores regulae' und betont ausdrücklich den Gegensatz zwischen der Auffassung und dem Ziele der 'communes grammatici' und der 'modistae'. — Mit Coradinus' de Pontremoli grammatischem Traktat aus dem J. 1419 (verbunden mit einer Ars dictaminis) schließen wir hier ab: Th. p. 54.

Anm. Nicht unerwähnt bleibe Johannes de Pastrana, dessen Grammatik (angeblich auch 'Thesaurus pauperum' oder 'Speculum puerorum' genannt) in Spanien lange Zeit dem Unterrichte gedient haben dürfte. Wenigstens nennt ihn Aelius Antonius Nebrissensis († 1522) in der Praefatio seines Dictionarium (Madrid 1665) neben Petrus Helias, Alexander und Evrard, von denen er sagt: 'Ex universa Hispania eradicavi'.

2. Zur inneren Entwicklung der lat. Syntax im M.-A.

A. Ziele und Prinzipien der lat. Grammatik im M.-A.

33. Die von Victorinus K. VI 188 aufgestellte Definition der Grammatik als 'scientia interpretandi poetas et historicos et recte scribendi loquendique ratio' (die Definitionen der übrigen römischen Grammatiker s. bei Jeep S. 105f.) konnte höchstens im frühen M.-A. wiederholt werden. Vgl. F. A. Specht, Gesch. des Unterrichtswesens in Deutschl. Stuttg. 1885, S. 86. Bei Hugo von St. Victor ist sie nur 'sc. recte loquendi' (Th. p. 17), wozu bei Petrus Helias noch das 'recte scribendi' kommt (Th. p. 121f.). In der Tat diente sie denn auch vor allem diesem rein praktischen Zwecke, Latein als eine Art Verkehrssprache gebrauchen zu lernen. Das mittelalterliche Latein[1]) ist seinem Grundstocke nach die durch das Christentum (Vulgata, Kirchenväter) zur ausschließlichen Herrschaft gelangte

1) Hierfür vgl. auch J. v. Müller in Nägelsbachs Stilistik 8. Aufl. S. 1ff.

römische Volkssprache. Den jeweiligen Bedürfnissen der Gesellschaft sich anpassend und daher auch nach Zeit und Ort variierend, blieb sie das ganze M.-A. hindurch eine lebende Sprache, die der Weiterbildung fähig war. Diese Latinität nun, weniger die der alten Autoren, wurde zunächst um des bez. rein praktischen Zweckes willen grammatisch bearbeitet, und so erklärt sich, daß z. B. Virgil der Kenntnis der alten Schriftsteller völlig entraten konnte, was mehr oder weniger von allen mittelalterlichen Grammatikern gilt. Daneben ward aber schon früh die lateinische Grammatik als Hauptschlüssel für die Lektüre und das Verständnis der hl. Schrift betrachtet. Abgesehen von Andeutungen bei Alcuin (s. Praef. zu s. Ars gr.) und Hrabanus (Migne CVII 395f.) erklärt Smaragdus ausdrücklich: 'Quem libellum (die Grammatik) non Maronis aut Ciceronis vel etiam aliorum paganorum auctoritate fulcivi, sed divinarum scripturarum sententiis adornavi . . ., ut (sc. lector) grammaticae artis ingenium et scripturarum divinarum pariter valeat comprehendere sensum' (Keil p. 20), und Fridegisus, der zu gleichem Zwecke schreibt, zieht die Schriften der Alten nur nebenbei heran, um für den modernen Stil ältere Autoritäten aufweisen zu können: 'Priscorum consuetudines, qui multa aliter in eloquentia observasse dinoscuntur, quam moderna urbanitas canonicum esse adprobat, ex latere quodam modo tangebam, ut quandocumque tale aliquid in tramite scripturarum moderni usus regulis refragans nanciscaris, scias, quo pacto percipias et quo ritu recuses.' In Streitigkeiten der alten Grammatiker könne er 'paene de extremis Germaniae gentibus ignobili stirpe procreatus' sich nicht einlassen: 'verum in unaquaque regula illum praeeligens maxime sequi visus sum, cuius vestigia ab ecclesiasticis dogmatistis frequentissime trita in sacrosanctis tractatibus et cotidianae lectionis intentione usitata repperi'. Keil p. 26. Für die bezeichneten Zwecke verwendete man nun in erster Linie die Ars minor Donati, freilich in der Regel in Umarbeitungen, welche den jeweiligen Zeit- und Ortsverhältnissen entsprachen und den ursprünglichen Text bis zur Unkenntlichkeit entstellten: vgl. Beda, Migne XC 614. Dazu kam für den höheren Unterricht das Werk Priscians und zwar der Priscianus maior d. i. die ersten 16 Bücher der Institutiones, welche, um als Lehrbuch dienen zu können, gekürzt und zeitgemäß umgearbeitet wurden. Der Pr. minor (l. XVII und XVIII) fand infolge seiner unsystematischen Anlage begreiflicherweise wenig Beachtung. Wie in dieser Zeit die Syntax wegkam, ersehe man z. B. aus der Art, wie Remigius[1]) den Imperativ behandelt. 'Primo ponitur

1) im Fundamentum scolarium. Ich weiß gar wohl, daß die verschiedenen

(imperativus)', sagt Remigius, 'imperative ut »petrefac ignem«. Secundo hortative ut »estote fortes in bello«. Tercio permissive ut »irascimini et nolite peccare«. Quarto consultive ut »vende omnia que habes et da pauperibus«. Quinto orative ut »miserere mei deus«. Sexto temptative ut »immola filium tuum quem diligis Ysaac«. Septimo applausive ut »ave maria gratia plena«. Octavo nugative ut »vade retro sathanas quia nil profers nisi nugas«.'

34. Weniger die Ziele, wohl aber die Methode der lateinischen Grammatik erfuhr im 12. Jh. eine Wandlung. Im Zeitalter der Scholastik standen alle Wissenschaften, die Theologie am wenigsten ausgenommen, unter der Herrschaft der Dialektik: nunmehr ward die Grammatik zur spekulativen Wissenschaft. Man ging nicht mehr darauf aus, die Regeln und Gesetze der Tatsachen vorzulegen, sondern aus ihren letzten Gründen zu erklären. Man hielt dabei an den beiden Voraussetzungen fest, einmal, daß die Sprache ein Kunstprodukt sei, das durch Reflexion entstanden und ausgebildet wurde, und dann, daß die Prinzipien der Grammatik in allen Sprachen wesentlich gleich seien. So erkärt Petrus Helias folgendermaßen die Entstehung der grammatischen Genera: 'Videntes itaque auctores alterum de his sexibus in quibusdam rerum esse, in quibusdam neutrum, tales invenerunt voces, quibus sic substantias notarent, ut secundario significarent an aliquis sexuum inesset eis, an neuter.' Th. p. 122. Und in einer handschriftlich vorhandenen Grammatica graeca Bacos (s. E. Charles, Roger Bacon sa vie etc. Paris 1861 S. 263) heißt es: 'Grammatica una et eadem est secundum substantiam in omnibus linguis, licet accidentaliter varietur.' Der in der Gram. speculativa des Duns Scotus zu Tage tretende Versuch einer allgemeinen Grammatik bildet die konsequente Durchführung dieses Gedankens. Schließlich ersehe man die hohe Bedeutung, welche man der Logik für die Sprachforschung beilegte, aus dem angeblich von Albertus Magnus stammenden Ausspruche: 'Sicut se habet stultus ad sapientem, sic se habet grammaticus ignorans logicam ad peritum in logica.' Glosa notabilis Schluß des 2. Teiles.

Ausgaben des Fundamentum wenig miteinander gemein haben. Obiger Passus ist der zwischen 1493—95 gedruckten Ausgabe entnommen, welche mit der Notiz schließt: 'Finit Remigius Impressus Lyptzik per Arnoldum de Colonia'. (Die Ausgabe ist den Bibliographen unbekannt. Exemplar in d. Wiener Hofbibliothek.) Das schlichte auf das Notdürftigste beschränkte Büchlein dürfte im ganzen den echten Remigius bieten. Anders steht es mit der bei Baebler S. 203f. exzerpierten Ausgabe.

B. Die Behandlung der Syntax im M.-A.

a. Die lat. Syntax, eine Schöpfung des 12. Jh.s.

35. Gerade der logische Gesichtspunkt, unter den man seit dem 12. Jh. die Grammatik stellte, mag mit dazu beigetragen haben, die Syntax endlich in ihre Rechte neben die Formenlehre bleibend einzusetzen und beide Gebiete scharf von einander zu sondern. Daß übrigens ein Anonymus des 12. Jh.s erklären konnte: 'Studium grammaticorum precipue circa constructionem (= σύνταξιν) versatur' (Th. p. 212f.), scheint zunächst einen andern Grund zu haben. Zu einer Zeit, wo man die lateinische Sprache mehr durch den Unterricht als aus der lebendigen Tradition lernte, mußte sich auch das Bedürfnis nach einem neuen, dem Standpunkte des Lernenden besser entsprechenden System der Syntax, als das wirre Gemenge von zusammengehäuften Regeln und Beispielen eines Priscianus minor bietet, immer dringender einstellen. Und diesem Bedürfnis haben die Sprachphilosophen des 12. und 13. Jh.s so vollkommen entsprochen, daß die von ihnen im allgemeinen vorgezeichnete, von Alexander de Villedieu in seinem Doctrinale systematisch durchgeführte Methode in ihren Wirkungen auf die Schulgrammatik, namentlich was die stoffliche Anordnung und die grammatische Terminologie anlangt, noch jetzt nachweisbar ist.

α. Unvollständigkeit der syntaktischen Systeme des M.-A.s.

36. Es ist nicht zu leugnen, daß kein mittelalterlicher Grammatiker den Versuch gemacht hat ein syntaktisches System a priori aufzustellen oder auch nur konsequent durchzuführen. Hier soll der Gang der Syntax Alexanders de Villedieu verfolgt werden, der nicht nur das verbreitetste, sondern auch vollständigste grammatische Lehrgebäude geliefert hat. Gleichzeitig wird vor allem die Glosse 'Admirantes' herangezogen werden, schon um die Terminologie zu vervollständigen. — Zwar weichen Sponcius, Gosvin de Marbais und Ludolph (trotz der Angabe des Titels des Florista: 'correspondens Syntactice et sequunde parti Doctrinalis Magistri Alexandri') in der Anordnung nach den von Th. p. 238 f. und Frey II 17 gegebenen Übersichten von Alexander ab; aber auch deren Arbeiten enthalten, wie schon die Syntax im Traktat Hugos von St. Victor, doch im wesentlichen nur eine Kongruenz- und Kasuslehre, wogegen die Modus- und Tempuslehre wie bei Alexander ganz fehlt: und doch hatte Priscian im 18. Buche besonders die Modi eingehend behandelt. Übrigens kommen Tempus, Modus und Genus bei den Accidentien des Verbs im Sinne der Alten zur Sprache.

β. Gang der Syntax Alexanders de Villedieu.

I. Regimen.

37. *Regere* und *regimen*. Um zunächst die Bedeutung von *regimen* klar zu machen, ist auf den Terminus *regere* näher einzugehen. Derselbe gewinnt seit dem 8. Jh. an Verbreitung statt der von den Alten freilich nicht unterschiedslos gebrauchten Synonyma coniungi, adiungi, construi, desiderare, exigere, sequi, trahere, servire, woneben nur vereinzelt (bei Cledonius K. V 77, 21; Pompeius K. V 238, 17; Consentius K. V 385, 1) 'regere' erscheint. Letzteres lesen wir in einer Hs. des 8. Jh. bei K. IV 572, 12 ('activa verba semper accusativum regunt casum') und in einer andern aus dem 9. Jh. Th. p. 82. Bei Baudry de Bourgueil (11. Jh.) haben wir es anscheinend schon mit einem festen Terminus zu tun, indem wir dort lesen: 'Pars a parte sibi contigua regitur.' Th. p. 82. Besonders häufig gebraucht 'regere' Hugo von St. Victor. Sehr instruktiv bemerkt Petrus Helias: 'Ubi grammatici huius temporis dicunt »dictio regit dictionem«, ibi Priscianus dicit »dictio exigit dictionem«, et quod alii dicunt regimen, ipse dicit exigentiam . . . Sicut enim dux regit exercitum, sic verbum regit nominativum positum in constructione.' Th. p. 239f. Wie man sieht, wird nicht bloß der oblique Casus 'regiert', sondern auch der Nominativ. Petrus definiert: 'Dictionem regere aliam dictionem nil aliud est quam trahere secum eam in constructione ad constructionis perfectionem' (Th. p. 241), wogegen ein Grammatiker des 13. Jh. sich so ausspricht: 'Regere est conferre dictioni poni in tali casu in quo stare debet' (Th. p. 244) und hiermit stimmt so ziemlich die Definition von *regimen* in der Glosse 'Admirantes': 'Regimen est proprietas sive vis dictionis conferentis dictioni poni in tali casu vel accidente in quo ponitur.' (Th. p. 246.)

Kasuslehre.

38. Unter den Begriff des Regimen fällt die Kasuslehre. Als allgemein angenommene Definition von *casus* führt Michael de Marbais an: 'Casus est dispositio substantie in comparatione ad actum' (Th. p. 249), was etwa wiederzugeben wäre: 'Unter C. versteht man den Ausdruck des Verhältnisses eines Substanzbegriffes zu irgend einer Handlung.' Zu den einzelnen Kasus sind nur schwache Versuche von Definitionen vorhanden.

39. Den Nominativ als Subjekt regiert das Verb *ex vi personae*, insofern der Nominativ nach Priscian K. III, 116, 27ff. in der Person des Verbs enthalten ist. *Ex vi copulae* oder *e. v. naturae verbi* steht der (Prädikats-) Nom. nach esse und nach den Verba vocativa

(d. i. V. appellandi). *Ex vi appositionis* steht der N. wie 'homo Socrates'. (Apposition in diesem Sinne kennt die alte Grammatik nicht.) *Ex vi evocationis* findet sich der N. beim Pronomen der 1. und 2. Person: 'pauper ego ludo'. Vgl. Priscian K. III 152, 22. *Ex vi conceptionis, prolepsis, zeugmatis.* Die Conceptio (s. Prisc. K. III 183, 17 ff.) bezieht sich auf die Verbindung verschiedener Personen, Numeri oder Geschlechter im Subjekt und die Regeln, die sich für das Prädikat ergeben. Die Prolepsis zerlegt den vorangehenden Subjektsnominativ in Teile: 'Hi metuunt alius dominos aliusque magistros' oder verbindet bei zwei Subjekten das Verb mit dem ersten und ergänzt es zum zweiten Nominativ: 'hi properant et ego'. Im letzten Falle nehmen die Glossatoren Alexanders Priscian zuliebe ein Zeugma an. Auch einen *nom. absolutus* kennt Alexander: so bei Aufzählungen: 'unus, duo, tres' u. sonst.

Anm. Die mittelalterlichen Grammatiker kennen die Termini 'Subjekt' und 'Prädikat' nicht, wohl aber die Logiker, welche so des Aristoteles ὑποκείμενον und κατηγορούμενον wiedergeben. Die Grammatiker gebrauchen dafür 'suppositum' und 'appositum'. Dagegen nehmen letztere in der Definition des Verbs und damit des Satzes den Standpunkt des Aristoteles ein. So sagt schon Petrus Helias: 'In omni perfecta oratione dicitur aliquid et de aliquo. Fuit igitur repertum nomen ad discernendum de quo est sermo, verbum vero ad discernendum quid dicitur de eo.' Th. p. 217. Hierzu vgl. Steinthal I 238 ff.; 244; 250, wonach Aristoteles das ὄνομα und ῥῆμα aus dem λόγος heraus zu erfassen gesucht und so den Begriff des κατηγορεῖν, des κατηγορούμενον und καθ' οὗ κατηγορεῖται geschaffen hat.

40. Bezüglich des Vokativs stritt man sich, ob er regiert werde. Daß man seine Natur erkannt hat, beweist der Schulvers: 'Quintus non regitur, quia non contexitur inter | Partes constructas sed mentes excitat usque.' Th. p. 273.

41. Die Rektion der Casus obliqui will Alexander so behandeln, daß er innerhalb der einzelnen Kasus zuerst die Verbindung mit dem Nomen, alsdann die mit dem Verb und endlich andere Verwendungsweisen (insbesonders den absoluten Gebrauch) bespricht. (In der Tat erweist sich diese Teilung nur beim Genetiv als durchführbar.) Dagegen hatte Priscian im 18. Buch die Konstruktion des Nomens mit den verschiedenen Casus obliqui, alsdann die des Verbs behandelt. In der Abfolge der zu behandelnden Kasus schließt sich Alexander an Priscian an.

42. Der Genetiv steht *ex vi possessionis, e. v. demonstrationis essentiae* (unser G. qualitatis), *e. v. continentiae* (das Enthaltene und das Enthaltende kann den G. regieren: 'vinum vasis', 'duo dolia vini') u. s. w. Aus dem folgenden sei hervorgehoben, daß unter

dem G. *ex vi partitionis* richtig auch der G. bei Ortsadverbien (ubicunque locorum) erscheint und daß als absolute Genetive Ortsbezeichnungen auf die Frage wo? wie Romae, militiae, domi, humi betrachtet werden. Nach Petrus Helias ist auch locorum bei usquam, meae bei domi absolut. Th. p. 247.

43. Die Gebrauchsweisen des Dativs sind unter die Begriffe der *possessio*, *relatio* (dahin gehören z. B. adjektivische Begriffe wie similis) und *acquisitio* gebracht. Letztere ist *generalis*: 'nobis est passus, qui nobis cuncta creavit' oder *specialis* bei Ausdrücken, die Nutzen oder Schaden bezeichnen. Vgl. Priscian K. III 218, 15—220, 10.

44. Der Accusativ steht zunächst *ex vi synecdoches* (die Eigenschaft des Teiles wird dem Ganzen beigelegt: 'nuda pedes', 'mulier redimita capillos'; so schon Petrus Helias im Anschluß an Priscian K. III 220, 1ff.); *ex vi transitionis*. Aus dem folgenden sei der Acc. beim Passiv und Gerundium (Matthaeum legitur; psalmos erat ante legundum; vgl. Priscian K. III 234, 8; 324, 11), der doppelte Acc. bei den Verbis exuo, vestio, moneo, induo, calceo, cingo und der nach Alex. fragliche Acc. des Subjekts beim Gerundium (magistrum legundum est Virgilium) hervorgehoben. Absoluter oder adverbieller Acc. findet sich bei 'vive deum d. i. divine'. Absoluter Acc. bei Ortsangaben. Im Anschluß an den doppelten Acc. kommt Alexander auf den Acc. c. inf. zu sprechen (1247). Die nur angedeutete Erklärung dieser Konstruktion entspricht der seither öfter wiederholten Ansicht Petrus Helias': 'Omne infinitivum ex vi infinitivi preter constructionem sui verbi exigit accusativum.' Th. p. 309.

45. Der Ablativ wird gebraucht *ex vi comparationis* (nach der Glosse 'Admirantes' bezeichnet der Abl. seinem Namen entsprechend bei der *comparatio secundum minus* 'rem quae aufert', bei der *c. s. maius* 'rem a qua aufertur'). Unter dem daran sich schließenden Abl. *e. v. causae vel effectus* erscheint ein Abl. der Ausdehnung: 'longum sex pedibus lignum' Der Abl. *e. v. demonstrationis essentiae* (unser Abl. qualitatis) wird von der Glosse in seinem Unterschiede vom Genetiv erklärt: 'Construitur cum genitivo, ut est ens, cum ablativo, ut est habens.' Den Schluß bildet der Abl. bei Präpositionen und der *abl. absolutus* (so benannt seit Petrus Helias: Th. p. 247; Priscian K. III 221, 25 gebraucht hier den Ausdruck *consequentia*), wohin nach Alexander auch der Ablativ der Ortsbestimmung auf die Frage woher? und wo? gehört. — Daran schließen sich die Ortsadverbia und die Lehre vom Partizip. Dieses wird zunächst nach der Form betrachtet, und sodann nach der Rektion seines

Verbs. Es wird zum Nomen 1) wenn es die Rektion ändert: 'amans vini', 2) wenn es die Zeitbestimmung verliert: 'acceptus illi', 3) wenn es steigerungsfähig wird: 'doctior', 4) wenn von ihm ein Kompositum gebildet wird, das dem Verb fehlt: 'indoctus'.

II. Constructio.

46. *Begriff der Constructio.* Bei Priscian K. II 53, 28 liest man die Definition: 'Oratio est ordinatio dictionum congrua, sententiam perfectam demonstrans.' Daraus entnahmen Hugo von St. Victor (Th. p. 83) und späterhin Petrus Helias (Th. p. 218) die Definition der *Constructio* als 'congrua dictionum ordinatio'. Auch die Modisten definieren in wesentlich gleicher Weise. So sagt die Glosse 'Admirantes': 'Est constructio congrua constructibilium unio ex modo significandi causata'. Th. p. 219. Die bei Th. p. 223 sqq. mitgeteilten Betrachtungen Michels de Marbais machen letztere Definition verständlich. Darnach sind von den Modi significandi zunächst die 'accidentales' (s. oben § 32), doch nicht alle ohne Unterschied, als *principia constructionis* zu betrachten, so beim Nomen Genus, Numerus und Kasus, beim Pronomen außerdem noch *demonstratio* und *relatio.* Beim Verb dachte niemand daran, daß sich Modi oder Tempora aufeinander beziehen könnten: man betrachtete nur die Konstruktion des Nomens mit dem Verb und fand keine anderen Principia constructionis als Person und Numerus bei der Beziehung des Prädikats auf das Subjekt. Weiter bilden die 'potestates' der Konjunktionen Prinzipien der Konstruktion ('Socrates et Plato currunt', aber nicht 'S. vel Pl. currunt'); ähnlich steht es mit den Adverbien und den Interjektionen (vgl. 'heu mihi'). Auch die Rektionsfähigkeit von Nomen und Verb läßt Michel de Marbais als Principium constructionis gelten (Th. p. 228f.). Vgl. auch Gosvins Behandlung der Syntax nach Th. p. 238. Im Gegensatz zu diesen Grammatikern, die nach Alexander fallen, erscheinen seit letzterem anderseits wieder *regimen* und *constructio* häufig einander koordiniert, so daß letzteres zur Bezeichnung der Beziehungen diente, die, ausschließlich der Rektion, zwischen den Teilen des Satzes bestehen, also zur Bezeichnung der Inhärenz im Gegensatz zur Dependenz. Und wenn auch später das Exercitium puerorum (s. unten § 56) den Unterschied zwischen 'constructio' und 'regimen' dahin erklärt, daß sich beides verhalte wie 'superius et inferius, quoniam ubicumque est regimen, ibi est constructio et non e contrario', so läßt es doch in der Praxis die Koordination beider bestehen.

47. *Arten der Constructio.* Wenn Priscian K. III 15, 10 ff., wo er über die Anwendung der Personen in der Konstruktion des Nomens und Pronomens mit dem Verb handelt, von 'intransitiva *persona* et transitiva', von 'transitio' und 'reciprocatio', wenn er K. III 165, 27 von 'retransitio' spricht (an zahlreichen anderen Stellen drückt er sich ebenso aus), so sahen sich hierdurch die mittelalterlichen Grammatiker seit Hugo von St. Victor (Th. p. 83 f.) veranlaßt die Einteilung der 'constructio' in 'transitio' und 'intransitio' vorzunehmen, worauf dann noch die bei Alexander sich findenden Unterabteilungen geschaffen wurden. Darnach ist die Konstruktion entweder *transitiv* oder *intransitiv.* Sie ist transitiv und zwar entweder *simplex*, wenn nur eine *transitio* stattfindet, oder *retransitiva* bei doppelter transitio wie 'exorat Marcum Cicero, quod diligat ipsum'. Die Konstruktion ist *intransitiva simplex*, wenn keine Zurückbeziehung auf das Subjekt stattfindet (Tullius est Marcus), sonst *intransitiva reciproca* (se regit hic). Außerdem wird noch die *constructio transitiva actus*, bei der ein Handeln oder Leiden stattfindet (amo deum), von der *c. tr. personarum*, wobei solches nicht stattfindet (filius Alphaei), unterschieden. Auch die *constr. intransitiva* ist, wie andere außer Alexander lehren, entweder *personarum* (albus homo) oder *actus* (ego lego). — Die Schwierigkeit, vorstehende Unterscheidungen auch auf die Indeclinabilia anzuwenden, sucht Kilwardby so zu lösen: 'Communiter tamen accipiendo eas (differentias), ut dicatur transitio ubicunque non est personarum identitas, vel intransitio, ubi non est personarum diversitas, potest dici quod iste differentie comprehendunt constructionem tam partium declinabilium quam indeclinabilium'. Th. p. 232 f.

48. Die weiteren Partieen bei Alexander sind wenig geordnet. Er behandelt zunächst die Lehre von der natürlichen Wortfolge und deren Abweichungen ('impedimenta'). Er gebraucht hier das Verb *construere* = 'die Worte des Satzes nach ihrer natürlichen Abfolge und grammatischen Zusammengehörigkeit ordnen'. Was er im einzelnen lehrt, geht auf Andeutungen Priscians K. III 164, 16 ff. zurück, dessen Betrachtungsweise auch schon in einem Manuskript des 11. Jh.s (Th. p. 87) durchgeführt erscheint. — Es folgen die Regeln der Congruitas. Das Adjectivum, von den Alten in seinem Wesen kaum geahnt (Steinthal II 251), wird schon bei Heinrich von Auxerre vom Substantiv unterschieden, aber erst im Zeitalter Petrus Helias' allgemein als besonderer Satzteil anerkannt: Th. p. 80 u. 165. Indem Alexander zunächst die Übereinstimmung des Adjektivs und des Verbs mit dem Substantiv behandelt, erwähnt er die Ein-

teilung der Adjectiva in *adi. vocis* d. i. nach der Glosa notabilis 'adi. voce tantum' wie omnis, nullus ('movetur de genere in genus et non significat dispositionem accidentalem') und *adi. significati* d. i. 'significatione tantum' wie magister, sartor. Dazu kommen *adi. voce et significatione simul* wie calidus, frigidus, die Alex. nicht erwähnt. Nur im Genus stimmt das Adi. partitivum mit dem Substantiv überein: 'una sororum'. Bei Zwischenstellung des Verbs richtet sich dieses nach dem einen oder anderen Substantiv: 'sermones summi patris est meditatio iusti'. So auch beim Relativ und Adjektiv: 'est pia stirps Iesse, quem Christum credimus esse; est coluber facta (vel factus) mystica virga'. — Übereinstimmung des Relativs (Relativum im Sinne Priscians: s. oben § 11). Man unterscheidet (nach der zeitgenössischen Logik) eine zweifache Relatio (= Suppositio). So sagt Poncius (Th. p. 358): '*Personalis* (= individuell) relatio est, quando antecedens supponit pro (sich bezieht auf) uno appellativo et relativum pro eodem, ut »P. legit, qui disputat«. *Simplex* (= impersonalis) est, quando antecedens supponit pro uno appellativo et relativum pro alio ut in theologia »mulier dampnavit, que salvavit«', wo bei dem Antecedens an Eva, beim Relativ an Maria zu denken ist. Doch gehören auch Fälle hierher wie 'haec est herba (= huius speciei h.), quae crescit in horto meo'. Außerdem unterschied man u. a. nach Poncius (Th. p. 356 f.) die *relatio intrinseca* 'que implicat in se antecedens et relativum ut »idem legit et disputat«... Omnes alie sunt extrinsece ut »P. legit, qui disputat«.' Die von Alexander behandelten Kongruenzfälle wie 'rex est Carnoti, patriae quae (sc. civitas, nicht Carnotum) praevalet omni'; 'sermonem quem vos audistis, verus habetur'; 'mea scripta legis, qui sum submotus ad Histrum' u. s. w. können hier nicht verfolgt werden. Von besonderem Interesse ist etwa noch der Fall: 'dat Deus aureolam, quod nomen habetur ab auro', wo das Relativ sich auf das Antecedens als bloßes Wort, nicht auf seine Bedeutung bezieht (also *materialiter* steht, während das Antecedens *significative* gebraucht ist). Vgl. das Umgekehrte: 'Nomen equiria sit; nobis placet illa videre'. — Demonstratio impersonalis: so wenn man bei der Weihe auf das Salz hinweisend sagt: 'te misit aquis Eliseus'; vgl. die Relatio impersonalis. — Konstruktion eines Wortes, das die Bedeutung von zwei Wörtern in sich schließt: 'caecus = carens visu', aber in 'visu caecus' ist 'caecus' = 'carens'; es sind also 'caecus' und 'visu carens', anderseits 'caecus' und 'carens' äquivalente Begriffe. — Konstruktion negativer Wörter in einem obliquen Kasus: 'nullum hominem video' = 'non video ullum hominem'

oder 'nullus homo videtur a me': äquipollente Urteile. — Konstruktion unpersönlicher Verba: *asymbasma* = ἀσύμβαμα, nach Priscian K. III 211, 26 stoischer Terminus für vollständige Sätze ohne Nominativ wie 'me taedet vitii'. — Gebrauch der Konjunktionen: sie verbinden nur gleiche Kasus, so auch die Wörter quam, nisi, praeterquam. — Gerundium (Nebenform Gerundivum) und Supinum (beides im heutigen Sinne seit Petrus Helias; vgl. oben § 15). Diese Formen haben aktive und passive Bedeutung, wenn sie von einem transitiven Verb kommen; vgl. Priscian K. II 411, 3 ff. Vom Supinum wird von Alexander nur der Gebrauch bei Verbis der Bewegung erwähnt, wie 'vado lectum' und 'v. lectu', wozu die Glosa notabilis noch die Konstruktion des 2. Sup. mit dem Adjektiv (iucundum auditu) fügt. Die Glosse 'Admirantes' stellt die Frage, ob das Gerundium Nomen oder Verb sei. — Das Wort materialiter gebraucht: 'homo' est nomen. — Präpositionen: Zwei Präpositionen vor einem Nomen wie 'de sub pede', 'de prope fontes'. Präpositionen, die mit dem Akkusativ und Ablativ verbunden werden wie in, sub. — Konjunktionen: Begriffe, die durch sie verbunden werden (nicht Adjektiv und Substantiv). — Relatio logica: bei *relatio intrinseca*, wo Relativ und Korrelativ in einem pluralischen Ausdruck enthalten sind, ist kein Zusatz nötig: 'similes sunt quos ego cerno'; wohl aber bei *r. extrinseca*: 'iste est similis illi'.

γ. Mängel der lateinischen Syntax des M.-A.s.

49. Der Mangel im System Alexanders ist klar: Kongruenzregeln und die Lehre von der Apposition sind beim Nominativ untergebracht, der 2. Teil (Constructio) tritt an innerer Geschlossenheit hinter dem 1. bedeutend zurück, so daß der Verdacht ausgesprochen wurde, es sei hier manches von fremder Hand hineingetragen. Bei all dem wird man den großen Fortschritt anerkennen müssen, den der Verfasser seinen Vorgängern gegenüber zeigt, so daß er sogar bahnbrechend gewirkt hat. Aber auch im einzelnen hat dialektische Schärfe der mittelalterlichen Grammatiker zur richtigen Erklärung syntaktischer Erscheinungen geführt. So lehrt die Glosse 'Admirantes' zum Doctrinale 1434 bezüglich des Adjektivs beim Nomen proprium vollkommen zutreffend: 'Cum substantia que significatur per nomen proprium, sit discreta et definita, si addatur ei nomen adiectivum, non addetur convenienter, quia quod discretum est et definitum supperadditione non indiget, nisi fiat ad ambiguitatem et equivocationem removendam ut cum dicitur Troia parva vel nova ad differentiam Troie magne vel antique'. Th. p. 353. Im übrigen hat die nur auf

Dialektik beruhende Betrachtungsweise der Behandlung der Syntax wenig genützt. Man denke nur an die zahlreichen (zum Teil schon aus obigen Exzerpten ersichtlichen) Spitzfindigkeiten, die meist gar nicht in die Grammatik gehören. — Vielleicht noch auffälliger ist die schrankenlose Willkür, mit der die Grammatiker sprachliche Neuerungen vornahmen und die Perioden und Arten der Latinität ignorierten. Barbarismen wie 'magistrum legendum est Virgilium' scheint noch der zeitgenössische Sprachgebrauch, der für die mittelalterlichen Grammatiker zunächst maßgebend war, sanktioniert zu haben, so daß dieselben als echtes Latein behandelt wurden. Es lehrt übrigens auch Priscian K. III 409, 7 'Gerundia infiniti vice funguntur', wonach beim Gerundium wie beim Infinitiv das Subjekt im Akkusativ ganz korrekt erschien. Vgl. Reichling zu Alexander 1281. Anders steht es mit Ludolphs v. Luchow Verfahren, der v. 788 meint, wenn 'nubere Petro' gleichkomme einem 'uxorem duci a Petro', so könne man auch im gleichen Sinne sagen 'nubere a Petro'. Kaum minder anstößig sind falsche Induktionen. So zählt Joh. Januensis die mit doppeltem Akkusativ verbundenen Verba auf und schließt: 'et etiam omnia quae sunt similia istis et quae pertinent ad doctrinam et deprecationem et obsecrationem ut: instruo te bonos mores' etc. In ähnlicher Weise schmiedet die Glosa notabilis aus dem 'tunc temporis' bei Alexander 1147 folgende Regel: 'Omne adverbium significans particulariter partem temporis potest regere genetivum significantem totum tempus, ut olim temporis, nunc temporis'. Verwandt hiermit ist endlich das Streben auf Grund ganz vereinzelter dichterischer Strukturen syntaktische Regeln zu schaffen. So schreibt wieder Joh. Januensis: 'Similiter ista quattuor verba regunt genetivum ex natura transitionis: abstineo, invideo, desino, consulo; ut abstineo irarum [Hor. carm. 3, 27, 69], desino querelarum [Ibd. 2, 9, 17], invideo tibi honoris vel honore [sat. 2, 6, 84], consulo tibi huius rei vel hac re; unde Ovidius: Ad me pervenit consuluitque mei' [Ov. ex Pont. 1, 3, 94]. — Nach solchen Proben der Willkür kann es wenig überraschen, wenn die Grammatiker für Zwecke der Erklärung reine Fiktionen vorbringen, die an die mittelalterlichen Geschichtslügen erinnern. Zum Doctrinale 1206 gibt die Glosa notabilis für die Konstruktion von militia, domus, rus, humus nach Analogie der Städtenamen folgende Erklärung: 'Licet non sunt nomina propria, tamen Romani utebantur eis tamquam propriis, quia fuerunt apud eos appropriata . . Roma olim fuit distincta in quattuor partes: una vocabatur militia, in qua habitabant milites et homines valentes ad bellum. Alia pars vocabatur domus, in qua habitabant

homines mediocres, scilicet cives. In tercia parte, quae dicitur rus, habitabant illi qui colebant agros. In quarta parte, quae vocabatur humus, habitabant alii simplices.' Vgl. Haase p. 41 ff.

Rückblick. Als wesentlicher Fortschritt gegenüber den römischen Nationalgrammatikern erscheint die prinzipielle Scheidung von Formenlehre und Syntax sowie im einzelnen die Trennung des Nomens in Substantiv und Adjektiv und endlich die Einführung des Begriffs der Apposition und der absoluten Kasus, insbesondere des Ablativus absolutus. Im übrigen ist von fruchtbarer Methode der lat. Syntax bei den mittelalterlichen Grammatikern von vornherein keine Rede, da sie als ihre nächste Aufgabe die Behandlung der kirchlichen und zeitgenössischen Latinität betrachteten. Als von dieser grammatisch nicht wesentlich verschieden wurde auch die Sprache der Alten herangezogen und so das Lateinische in grammatischer Beziehung als eine in verschiedenen Zeitaltern und bei verschiedenen Autoren gleichartige Sprache behandelt. Bei diesem Mangel an geschichtlichem Bewußtsein konnte im 12. Jh. das Bestreben Eingang finden, die Grammatik dem Gesamtgebiete der scholastisch-peripatetischen Lehre einzugliedern, was zu deren Behandlung als einer spekulativen Wissenschaft und weiterhin zu dem Versuche führte, die einzelne Sprache durch und aus einem Allgemeinen zu erkennen. Die Anlehnung an die Dialektik brachte unter anderem die bedeutungsvolle Einführung vom Subjekt und Prädikat in die Grammatik mit sich.

III. Die lateinische Syntax in der Neuzeit.

Literatur. [1])

C. Michelsen, Historische Übersicht des Studiums der lat. Gram. seit der Wiederherstellung der Wissenschaften. Hamburg 1837. — Joh. Müller, Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts bis zur Mitte des 16. Jh.s. Gotha 1882. — G. Voigt, Die Wiederbelebung des klassischen Altertums oder das 1. Jh. des Humanismus. 3. Aufl. bes. von M. Lehnerdt. Berlin 1893. — J. Frey, Die Thätigkeit Münsterischer Humanisten auf dem Gebiete der lat. Syntax. Münster i. W. 1896. (= Frey III.) — J. Vahlen, Lorenzo Valla. 2. Aufl. Berlin 1870.

1. Die lateinische Syntax in Italien von Lorenzo Valla (1440) bis Augustinus Saturnius (1546).

50. Der Kampf gegen die mittelalterliche Latinität und die scholastische Lehrweise der Grammatik wurde um 1440 von Lorenzo

1) Vgl. auch die eingangs des I. und II. Teiles zusammengestellte Literatur.

Valla eröffnet. Sein Hauptwerk *Elegantiarum l. Lat. sive de l. Lat. elegantia l. VI,* noch vor 1444 abgeschlossen und 1471 zu Rom und Venedig gedruckt, ist allerdings kein systematisches Buch; es gibt nur Reihen von Beobachtungen, Studien und lexikalische Exkurse. Die drei ersten Bücher handeln über Nomina, Verba und Indeklinabilia für sich und in ihrer grammatischen Verbindung, die beiden folgenden über die Bedeutungsunterschiede der Nomina und Verba. Überall ist es ihm um die Frage zu tun, was echtes Latein ist, was Sprachgebrauch der besten Autoren — Cicero und Quintilian, welcher eine zweite von Livius und Vergil datierte Epoche der Latinität vertritt, sind ihm vor allem mustergültig — und was unlateinisch. Das 6. Buch bezieht sich auf die Worterklärung, ist also von rein lexikalischer Bedeutung.

Vallas Werk reichte nicht hin, das Gesamtgebiet der Grammatik, die noch immer nur den Zwecken des Unterrichts diente, gründlich umzugestalten. Dazu hat Valla insbesondere das syntaktische Gebiet nicht allseitig genug behandelt. Daher wird er denn zwar als Autorität geachtet, die man teils für einzelne syntaktische Lehren heranzieht, teils auch bekämpft; aber die Syntax als Ganzes, speziell das syntaktische System, konnte durch die Elegantiae nicht gefördert werden.

51. *α*) Die Reform der lateinischen Schulgrammatik in ihrem ganzen Umfang kann man füglich von Guarino (Varinus) aus Verona (1370—1460) datieren. Seine *Regulae (grammaticales)* wurden zuerst zu Venedig 1470 gedruckt. Nach Bemerkungen über littera, syllaba, dictio und oratio werden die Redeteile durchgenommen und zwar zunächst das Nomen mit seinen Accidentien, es werden die '*articuli*' (hic haec hoc) und der Unterschied zwischen Substantiv und Adjektiv und schließlich deren Kongruenz behandelt. Es folgen die Deklinationen, die nach den Genetivausgängen gesondert werden, und ein Hinweis auf die Nomina propria. Das Verbum, dessen Accidentien mitgeteilt werden, ist entweder personale oder impersonale. Kongruenz findet statt zwischen Nominativ und Verb (das Nomen proprium ist dritter Person, mit Ausnahme von ego, tu und dem Vokativ) und zwischen Relativ und Antecedens. Zunächst handelt es sich um das *Impersonale activae et passivae vocis* und seine Konstruktionen. Zu ersterem gehören 1. interest und refert; 2. libet, liquet, placet, accidit; 3. decet, iuvat, delectat; 4. piget und seine Verwandten; 5. incipit, desinit, debet, solet, potest, vult, welche, mit einem unpersönlichen Infinitiv verbunden, selbst zu Impersonalia werden. Die Impersonalia passivae vocis sind Bildungen der nun

zu behandelnden *Verba activa*. Diese sind 1. *Activa simplicia*, mit dem Akk. 2. *Possessiva:* 'post se accusativum personae patientis et ultra acc. regunt genitivum vel ablativum denotantem precium vel causam materialem: ego emo librum decem ducatorum vel decem ducatis'. Andere sind: damno, accuso, impleo. 3. *Acquisitiva*, c. acc. et dat.: do. 4. *Transitiva*, mit zwei Akk.: doceo, moneo. 5. *Effectiva*, c. acc. et abl. sine praepositione: spolio. 6. *Separativa*, mit dem Akk. und Abl. mit a: audio, separo. — Die *Verba passiva* sind: 1. *Simplicia*, mit dem 'nominativus personae patientis ante se' und dem 'ablativus personae agentis' mit a 'post se': zelor, legor, vocor. 2. *Possessiva*, mit dem Abl. c. a personae agentis und dem Gen. oder Abl. ohne Präposition: vendor, aestimor. 3. *Acquisitiva*, mit dem Abl. pers. ag. mit a und dem Dat.: daris. 4. *Transitiva*, mit dem Abl. p. a. mit a und dem Akk.: doceris a magistro grammaticam. 5. *Effectiva*, mit dem Abl. p. a. mit a und einem zweiten ohne Präposition; spoliaris a me capa. 6. *Separativa*: sie regieren den Abl. p. a. mit a und einen zweiten Abl. mit a: lectio auditur a me a magistro. — *Verba neutra*. 1. *Verba simplicia*. Hierher gehört das Verbum copulativum 'quod regit talem casum post qualem regit ante se'. Copulativa sind: sum, exsisto; sto, maneo; videor, appareo; vado. 2 *Possessiva*, mit dem Nomin. pers. patientis, post se genit. vel abl. sine praepositione pers. agentis: egeo denariorum vel denariis. 3. *Acquisitiva*, mit dem Dat. pers. pat.: servio. 4. *Transitiva*, mit dem Akk. p. p.: aro terram. 5 *Effectiva*, mit dem Abl. ohne Präp. oder Akk. mit der Präp. propter p. a.: gaudeo pace vel propter pacem. 6. *Passiva*, mit dem Abl. mit a: vapulo a magistro. 7. *Neutropassiva*: gaudeo, fio, soleo, audeo, fido (Kasuskonstruktionen werden hier nicht erwähnt). 8. *Absoluta*: sie regieren keinen Kasus ohne Vermittlung einer ausdrücklich gesetzten oder zu ergänzenden Präposition: vado, eo, ambulo. — *Verba communia*, mit dem Ausgange -or; sie sind aktiver und passiver Bedeutung, wonach sich ihre Konstruktion richtet: largior = 'ich gebe' und 'ich werde gegeben'; osculor. — *Verba deponentia*. 1. *Possessiva*: utor, misereor, reminiscor. 2. *Acquisitiva*: auxilior. 3. *Transitiva*: sequor. 4. *Effectiva*: laetor. 5. *Passiva*: orior, nascor. 6. *Absoluta*: proficiscor. — Den weiteren Inhalt des Buches bilden die Ortsadverbia, die Konstruktion der Städtenamen und sonstigen Ortsbestimmungen, Supinum, Gerundium (mit ad und a), Participia (Arten und Übergang zum Nomen; s. oben § 45), Komparativ und Superlativ (Bildung und Konstruktion), figurae locutionis et constructionis (letztere sind: prolepsis, sillepsis [conceptio], zeugma, sinthesis, antiptosis, evocatio, sinecdoche, appositio),

Patronymica, abgeleitete Verba (incohativa, meditativa etc.), Relativa (Arten und Unterarten), Heteroclita (wozu auch die Interrogativa, Relativa und Infinita gerechnet werden). Es folgen die Interrogativa quis und uter mit den darauf antwortenden Infinita wie omnis, quilibet oder neuter sowie deren Konstruktion mit dem Gen. oder mit dem Abl. c. de vel e (ex). Entsprechende Adverbia wie ubique, utrobique. '*Qui* componitur cum cumque, *quis* geminatur'; die so entstehenden Composita sind wie Relativa zu behandeln. Die verschiedenen Verwendungsweisen von quis, qui als Infinita und Interrogativa und aliquis. Als Lückenbüßer erscheinen auf der letzten Halbseite vor dem Abschnitte de orthographia und den versus differentiales einige Kasuskonstruktionen erläutert.

Guarinos System besteht in der Behandlung der Grammatik nach den Redeteilen, wie sie bei den römischen Nationalgrammatikern allgemein üblich war, nur daß die Durchführung dieses Planes der Vollständigkeit und Strenge entbehrt und daß auch die Syntax Berücksichtigung findet. Was G. in letzterer Beziehung lehrt, blieb für die Grammatiker der Folgezeit, zum Teil selbst bis in das 19. Jahrhundert, mehr oder minder maßgebend. Abhängigkeit von Vorgängern läßt sich nur teilweise mit Bestimmtheit erkennen. Die Lehre von der dreifachen Kongruenz findet sich schon im Mittelalter, z. B. bei Alexander de Villa dei: s. oben § 48. Allein die Behandlung der Kasus nach dem regierenden Verbum und zwar speziell die von Guarino gewählte Scheidung der Verba nach eigenartig benannten Gruppen kann abgesehen von Priscian (s. oben § 9) nur vermutungsweise als Eigentum der als Modisten bekannten mittelalterlichen Grammatiker bezeichnet werden. Wenigstens führt Thurot p. 185 Michel de Marbais (gest. um 1300) als denjenigen Grammatiker auf, der als 'modi significandi accidentales' der Verba ihre Eignung Kasus zu regieren erwähnt. Dieser dürfte die seltsame Terminologie der Verba als possessiva, acquisitiva, effectiva etc. behufs Anordnung der Kasuslehre zuerst verwendet haben.

β) Guarinos *Grammaticae institutiones*, zuerst erschienen s. l. 1475 (s. Copinger, Supplement to Hain's Repertorium II 1 No. 2821; ich benutze die Ausgabe Ven. 1544), sind eine vollständige Grammatik. Auf die Formenlehre und die Lehre von den acht Redeteilen (hier erscheinen unter dem Nomen die drei Arten der Kongruenz) folgen die *ordines verborum*, d. i. die Unterabteilungen der Genera (der activa, passiva, neutra etc.). Im weiteren schiebt G. hinter dem Gerundium die Konstruktionen des Infinitivs ein, desgleichen hinter dem Superlativ die Nomina partitiva (uterque, alter, alteruter, neuter). Endlich

handelt er beim Partizip eingehender über den Ersatz fehlender Partizipia im Lateinischen. — Bemerkenswert ist, daß Pylades von Brescia in s. *Regula grammaticarum institutionum* Ven. 1495, der im Syntaktischen G.s Institutiones folgt, in den damals vorhandenen fünf oder sechs Ausgaben derselben G.s Eigentum stark entstellt findet.

γ) G.s Plan behält im wesentlichen auch bei Perottus (Perotti), Niccolò aus Sassoferrato (1430—80), dessen *Rudimenta grammatices* 1468 abgefaßt und, wie es scheint, zuerst 1473 zu Rom (Hain 12643) gedruckt wurden. Hinter der Lehre von den Redeteilen wird 'de orationis constructione' gehandelt mit nennenswerten Besserungen von Guarinos Vorgang. Voran geht die Lehre von den drei Arten der Kongruenz, die Konstruktion der Verba substantiva und vocativa, allgemeine Regeln über die Kasuskonstruktionen der Verba, namentlich der activa, die Kasusverbindungen, die jedes Verbum activum eingehen kann, näheres über die Fähigkeit gewisser Verba, infolge verschiedener Konstruktionen in verschiedene Genera und Ordines einzutreten (audio te und audio tibi). Jetzt erst folgen die Genera und *Ordines* verborum. (In der Zahl und Benennung der Ordines weicht übrigens P. einigermaßen von Guarino ab; s. Baebler S. 138.) Der weitere Inhalt der Rudimenta ist: Infinitiv, Gerundium (Unterschied vom Partizip), Supina, Partizip, Nomina verbalia (namentlich die auf -tor und -trix), Relativa, Patronymica, Komparativ und Superlativ, Adverb und Heteroclita. Die Lehre von den abgeleiteten Verben ist aus der Syntax verwiesen. Barbarismus, Soloecismus, Metaplasmus, Schemata lexeos und Tropus werden nach Donat (s. oben § 24*) behandelt. Als Schlußpartie erscheinen unter dem Tropus die acht Figurae constructionis.

δ) Die Partieen der Formenlehre sind endlich im ganzen aus der Syntax entfernt bei Sulpitius Verulanus (Giovanni Sulpizio a. Veroli): *De arte grammatica opusculum compendiosum*, Perusiae 1475. (Im vorl. wurde die Ausgabe bei Hain 15151: Grammatica Sulpitii Verulani s. l. 1486 benutzt.) Der Abschnitt 'de constructione partium orationis' beginnt mit der Aufzählung der Genera verbi person. (act., pass., neutr., com., dep.) und behandelt unter dem Activum die dreifache Kongruenz nach Guarino, worauf die einzelnen Genera verbi person. (jedoch nicht auch Perottis Ordines) nach ihren Kasuskonstruktionen und in gleicher Weise dann das Impersonale vorgenommen wird. Abgesehen von der Verbalrektion stimmt alles übrige nach Inhalt und Disposition so ziemlich mit Perotti. Neu angefügt ist die Behandlung der Arten der Constructio (s. oben § 47)

und die zwei Kapitel 'de nominativo et vocativo' und 'de nominum constructione'. Letzteres behandelt die Kasus in ihrer Abhängigkeit vom Substantiv, Adjektiv und Partizip (beim Akk. und Abl. auch die Rektion der Präpositionen), worauf abgesondert die Kasusverbindungen der Adverbien und Interjektionen folgen. — Präzise teilt Francesco Negri (Niger) in seiner *Brevis grammatica* Ven. 1480 die Constructio in *concordantia* und *regimen*, welch letzteres in regimen praepositionis, verbi (nach Ordines), adverbii, participii und nominis (Komparativ und Superlativ, Relativ, Patronymicum, Anomalum; eine eigentliche Kasusrektion des Nomens fehlt) zerfällt. Unter dem Regimen verbi werden außer der Kasusrektion der Verba auch Infinitiv, Gerundivum (= Gerundium und Gerundivum) und die Derivata wie Incohativa, Desiderativa u. s. w. abgehandelt. — Zumeist an Perotti schließt sich an

ε) Antonius Mancinellus (Mancinelli) in seinem Werkchen *Epitoma seu regulae constructionis.* Rom 1490. Bezeichnend für die Neigung der Zeit, syntaktische Erscheinungen in lexikalischer Weise zu registrieren, ist desselben Buch *De varia constructione thesaurus,* Rom 1490, ein alphabetisches Verzeichnis von Verben und Adjektiven mit ihren Kasuskonstruktionen. — Auch Aldus Manutius (Aldo Manuzio) bietet in seinen *Rudimenta grammatices l. L.,* Ven. 1501 (Ven. 1508 erschienen als *Institutionum grammaticarum l. IV*) in dem syntaktischen Teile nichts Eigenartiges.

52. Höhere Ziele als die vorbenannten Grammatiker verfolgt Curius Lancilotus Pasius Ferrariensis. Sein Werk *De arte grammatica l. VIII seu de rebus non vulgaribus,* Regii Lepidi 1504, behandelt die Redeteile der Reihe nach ohne Sonderung von Formenlehre und Syntax unter Heranziehung der Grammatiker seit Varro ('a Varrone usque in hodiernum diem'), die freilich zumeist bekämpft werden. Nach der Titelangabe will er 'ignorata ab aliis grammaticis nec non omissa' bringen, wogegen 'vulgaria omittuntur'. Er lehre nur 'haud vulgaria'. Was er hierunter meint, ersehe man z. B. IV 15, wo es in der Einleitung zur Kasusrektion des Verbs heißt: 'Primum idioma[1]) dicitur simplici recto, quod et accusandi

1) Beim Nomen wird III 53 endlich einmal an richtiger Stelle und in gehöriger Ausdehnung die Rektion des Adjektivs, weniger des Substantivs unter dem Titel Idiomata nominum (der Ausdruck ist den Alten entlehnt; s. oben § 17) behandelt; freilich werden fast nur Belegstellen nach dem Kasus geordnet beigebracht. Beim Verbum erscheinen die ordines Guarinos und Perottis (der überhaupt durchaus ausgenützt, aber nirgend erwähnt wird) unter dem Namen Idiomata verborum.

casu finitur ut Lancilotus amat Philippum. Triplex est observatio non vulgaris. Prima, rectus casus significationem agentis habet, ut ego laudo. Accusandi casus sive accusativus patiendi, vel modum similem ut amo Franciscum, patientis quidem significatio in hoc casu. amo virtutem, non vere dicitur patiens, sed modus patientis, non enim virtus fert. Altera observatio est, omne fere verbum praeter proprios casus potest regere dativum.' cett. Das Streben, über das Vulgäre sich zu erheben, führt zu sonderlichen Spitzfindigkeiten. Das Wesen der Impersonalia wird VI 1 in folgender Weise erklärt: 'Impersonalia inventa sunt, ut ex scriptorum lectione colligitur, ornatus qui a varietate, et necessitatis causa. Ornatus causa patet. Cum dicit Terentianus ille Gnato. Quid agitur? respondens Parmeno ait, statur, cum dicere potuisset sto. . . . Necessitatis causa est duplex aut naturae significationis, aut consuetudinis.' Consuetudo sei es, wenn die Schriftsteller nicht misereo oder tedeo gebrauchen; ebenso wenn sich servitur, nocetur finde, nicht aber abestur, potestur. 'Natura est elocutio, quae est vel finita vel infinita. si finita. quinque generibus circumscribitur, quorum idiomata notavimus. ut ego amo deum. si infinita, hoc est cum pars sensus defit, impersonali enuntiatur interim. ut curritur. non enim est determinata persona, sed intelligitur vel a me, vel a te . .' Nicht ohne sachliches Interesse ist die Art, wie VII 6 die Frage erörtert wird, warum die Lateiner nicht wie die Griechen den Genetiv mit dem Komparativ wie mit dem Superlativ verbanden. Er führt für den Abl. compar. die Erklärung der 'Aristotelicorum aemuli' an, 'quia casus sequens comparativum debet significare rem, ut ab ea est modus in augmentum, et nullus casus significat apud latinos rem, ut ab ea est modus, nisi ablativus.' So bezeichne in dem Beispiele 'sum doctior Francisco' der Abl. 'modum in augmentum doctrinae a Francisco in me'. — Von Pasius abhängig ist die folgende Arbeit. Sie führt den Titel: Augustini Saturnii Lazaronei Buennatis, *Mercurii maioris, sive Grammaticarum institutionum libri X.* Basel 1546[1]). Das Buch verdient als eine der frühesten wissenschaftlichen Arbeiten syntaktischen Inhalts neuerer Zeit noch heute sachliches Interesse. Von systematischer Vollständigkeit ist es weit entfernt: es behandelt nur das Verb mit seinen Klassen (entsprechend den ordines Guarinos

1) Die vorangehende Epistel des Janus Pyrrhus Pincius trägt das Datum 1531. — Über seine Heimat Buennum spricht der Autor V 16. — Eine in der Vorr. genannte Grammatik des Vf. namens Mercurius (im Gegensatz zu dieser ist vorliegende Mercurius maior betitelt) ist bibliographisch und auch sonst nicht nachweisbar.

und Perottis), das Adverb, die Pronomina, die Komparationsgrade und die Figurae constructionis. Vor allem ist es dem Autor um die Syntax zu tun (I 2), wenn auch die Formenlehre nicht ganz ausgeschlossen ist. Bei der polemischen Richtung, die das Werk charakterisiert, begreifen sich beispielsweise die Kapitelüberschriften des achten Buches, welches fast ganz dem Supin gewidmet ist: 2. 'Supina non esse nomina.' 3. 'Sup. non esse verba.' 4. 'Supinum esse partem orationis per se.' 18. 'Supina in -u, quidquid supra disputatum est, nomina potius videri.' Als Probe seiner Polemik diene c. 13, das gegen den auch sonst am meisten bekämpften Laurentius gerichtet ist, 'qui negavit supina in -u per verbalia recte latineque exponi posse'. Er fragt: 'Proh divum atque hominum fidem, ecquae maior vel cognatio vel communitas demonstrari potest esse inter supina et verbalia, quam quod altera pro alteris eodem in sensu collocari possunt?' Nach Vorführung mehr oder minder passender Belege aus Cicero und anderen bis Julius Obsequens ruft er aus: 'Iamne igitur sentis Laurenti . . his te exemplis iugulatum? Non vides, ut passivitas illa perinde verbalibus atque supinis communis existat? Cum igitur nihil referat, utrum quis dicat, res rara inventu, an inventione, quoniam utrique subest eadem passivitas verbi, et idem sensus: quidni recte supina pro verbalibus, et verbalia pro supinis accipiuntur?' Anderswo zieht er philosophische Betrachtungen unnötigerweise in die Darstellung So III 2. 'Omnis personalitas atque impersonalitas ipsis verbis extrinsecus adnascitur. Quoniam verba secundum se ('an sich') neque personalia sunt, neque impersonalia, sed indifferentia. Persona autem, definientibus magna authoritate philosophis, est naturae rationalis individua substantia. Huic, ut sit, tria omnino necessaria: ut individua, ut per se existens, ut rationalis. Igitur sermo quia inter loquentes atque intelligentes proprie tantum versatur, necessario fit, ut ea triplex existat, nempe loquens, audiens et remota.' Nun werde die Person dem Verb durch das Subjekt äußerlich beigebracht und sei demselben nicht von Natur eigen. 'Igitur personalitas omnis ipsis verbis altrinsecus, hoc est, a supposito venit: quidquid somniant grammatici.' — Andererseits korrigiert er in manchen Einzelheiten zutreffend seine Vorgänger. So I 31 'exulo verbum non esse neutrum passivum'. Oder I 25, wo er die bestrittene Struktur 'opus est hanc rem' aus Plautus nachweist, oder endlich IV 6, wo er behauptet 'non Latine dici, Ciceronis interest esse eloquentis' und die Forderung anschließt 'Nostrum est, non quid potuerint aut debuerint, sed quid dixerint authores, diligentissime observare . . . Fluxa est enim omnis ratio Grammatici,

cui nullum succurrit exemplum, quam recepta scriptorum authoritas statuminat.' I 7 überrascht geradezu durch die über die Zeit hinausragende Erkenntnis: 'Tota vis orationis in verbis praecipue consistit.' Damit hängt wohl zusammen, daß das Substantiv von seiner Darstellung ganz ausgeschlossen ist. Abhängigkeit von Pasius (IV 29) zeigt sich besonders I 46.

2. Die übrigen Bearbeitungen der lateinischen Syntax von 1451—1600.

53. Die zeitgenössischen Grammatiken außer Italien sind mehr oder weniger eine Kopie der italienischen. Unabhängig arbeitete noch

Henricus, der einen *Tractatulus dans modum teutonisandi casus et tempora* zu Münster i. W. 1451 abfaßte und zwischen 1480—1490 daselbst in Druck gab. H. geht von der Erklärung der jeweiligen Termini (casus, nominativus, tempus etc.) aus und erläutert an der Hand von Nominal- und Verbalformen (letztere von lego und amo gebildet) sowie auch von einfachen Beispielen den Gebrauch der Casus, Tempora und Modi und deren (niederdeutsche) Übersetzung. H. hält den Optativ neben dem Konjunktiv fest, welch letzteren er in Verbindung mit Konjunktionen gebraucht findet. Er erkennt bereits die nahe Beziehung des Akkusativs zum Nominativ: *wente dat dinck dat wercket in nominativo steyt, so steyt dat dinck dat lyth in accusativo ... Item dat dinck dar de werckinge in geyt edder dat gedaen edder gewercket wert.* Sehr ausführlich wird über den Konjunktiv nach Konjunktionen und nach dem Relativ gehandelt. — Die Schrift blieb unbeachtet. — Näheres bei Frey III 18 ff.

54. Unter den ersten nahm von den Italienern Kenntnis Aelius Antonius Nebrissensis (Elio Antonio Calà Harana del Oio aus Lebrija). Er beginnt den syntaktischen Teil seiner *Introductiones Latinae explicatae*, Salamanca 1481, mit der Definition und den Arten der Constructio (nach Alexander; s. oben § 47), worauf die Figurae constructionis ohne die regelmäßige Kongruenzlehre (wieder nach Alexander) folgen. Die Konstruktionslehre (das Verbum voran) erfolgt fast ganz nach Perotti: auch Abschnitte aus der Formenlehre sind nicht ausgeschlossen. Denselben syntaktischen Plan zeigen mit geringen Änderungen die übrigen grammatischen Schriften dieses Gelehrten.

55. Der erste, der in Deutschland die Arbeiten der italienischen Humanisten für die lat. Grammatik verwertete, ist der Wiener Professor Bernhard Perger. Die erste datierte Ausgabe seiner *Grammatica nova*, auch *Artis grammaticae Introductorium in octo partes*

orationis, in constructiones, in epistolas conficiendas fere ex Nicolai Perotti traditionibus translatum betitelt, erschien Passau 1482. Die Constructio umfaßt 22 Regeln: sie behandeln die Kongruenz (1. 2. 5. 6. 7), die Komparationsgrade (3. 4), die Konstruktion der Impersonalia (8—11), in großen Zügen die Kasuslehre, wobei die Abhängigkeit der einzelnen Kasus von Nomen und Verb in gleicher Weise berücksichtigt wird (12—15), den Infinitiv und das Gerundium mit ihren Kasuskonstruktionen (16), Supina (17), Partizip (18), Adverbia (wozu auch utinam, o si, ne, ja auch necesse, ecce, ubicunque gerechnet werden), Ortsbestimmungen und Interjektionen (19), Präpositionen (20), Konjunktionen (21), die 'Possessiva' wie Euandrius (22). An diese Regeln schließen sich die ordines verborum, im ganzen nach Perotti. — Die Darstellung der Syntax ist hier Dank der vollständigen nach den regierten Kasus geordneten Kasuslehre ziemlich lückenlos.

56. Noch an Alexander hält teilweise fest das anonyme Lehrbuch *Exercitium puerorum grammaticale per dietas distributum*, Antwerpen 1485 (s. Müller S. 244 ff.) Die zwei Teile, 'tractatus', enthalten die ethimologia und die grammatica dyasinthetica; in letzterer werden durchweg, soweit dies die einzelnen Redeteile gestatten, regimen und constructio unterschieden, so c. 7 De constructione adverbiorum. De regimine eorum, aber die Syntax wird schon, wie sich aus vorstehendem ergibt, nach den Redeteilen behandelt. Wie hier, wird zwischen mittelalterlicher Theorie und der Syntax Perottis vermittelt in der

Aurea grammatica puerulorum, wohl zu Rostock 1488—1490 gedruckt (s. Müller S. 268), wo über die Arten der Constructio (s. oben § 47), de supposito (hier auch die drei Arten der Kongruenz), über die Konstruktion der Impersonalia und de regimine (Rektionsfähigkeit der einzelnen Redeteile, die Copula) nach Balbis Catholicon gehandelt wird. Alsdann werden die ordines verborum Guarinos und Perottis und die übrigen Redeteile behandelt. Alexanders Doctrinale wird abschnittweise an entsprechenden Stellen abgedruckt.

57. In anderer Weise sucht zwischen alter und neuer Theorie zu vermitteln Timann Kemner. Er teilt in seinem *Compendium aureum Etymologie et syntaxis grammatices*, Daventrie 1502, die Syntax mit Alexander in die Lehre von *Regimen* und *Constructio*. Ersteres erfolgt freilich wieder nach den Redeteilen, das Substantiv voran. Perottis ordines kennt K. noch nicht, sondern er verfolgt das Regimen verbi nach den Kasus, was von den Grammatikern der nächsten Zeit, vielleicht nur Brassicanus ausgenommen, festgehalten

wird. — Der zweite Teil, die 'constructio voçum', enthält die Wortfolge im Satze und Kongruenzregeln. — Wir haben es sonach gleich dem Exercitium nur mit einem verbesserten Doctrinale zu tun. — In der letzten (7.) Ausgabe, Münster i. W. 1515, ist besonders die Aufnahme der ordines verborum nach Perotti unter Wegfall der entsprechenden Abschnitte der früheren Ausgaben und die Kürzung des zweiten Teiles beachtenswert. Dieser, nunmehr als 'concordantia' bezeichnet, enthält nur mehr die dreifache Kongruenz, Substantiv und Adjektiv, Relativ und Antecedens, Interrogativum und Responsivum. — So entwickelte sich also K.s Lehrbuch aus dem System Alexanders allmählich annäherungsweise zu der Form, welche die Grammatik von den italienischen Humanisten empfangen hat.

58. Nur wenige Grammatiker sind im System von der mittelalterlichen Tradition völlig unabhängig. Zu diesen gehört Jac. Henrichmanus (Heinrichmann): *Grammaticae institutiones*, Pforzheim und Hagenau 1506. Er bearbeitet die Syntax streng nach den Redeteilen (Adjektiv, Substantiv, Verb etc.), ohne die Kongruenz auszusondern: sie wird bei den betr. Redeteilen behandelt. Verwandter Natur ist des Erasmus v. Rotterdam *Absolutissimus de octo orationis partium constr. libellus*, Köln 1514. (Über die Autorschaft s. Frey III S. 15.) Zum erstenmal findet sich bei Erasmus ein Abschnitt 'quibus verborum modis quae congruant adverbia', wo die Modusverhältnisse bei ubi, postquam, ut (= postquam), cum, simul, quasi, ne, num, quamquam, quemadmodum, ne, allerdings in aller Kürze, besprochen werden; auch das Pronomen qui 'cum habet vim causalem' findet Erwähnung. Dieser Vorgang blieb lange ohne Nachahmung, was in der Nachwirkung der Autorität Alexanders seine Erklärung findet. — Mit Heinrichmann berührt sich aufs engste des Andreas Ornitoparchus *Encheridion latine constructionis*, Daventrie 1515: s. Frey III S. 11 ff. — Ähnlich angelegt ist auch Philipp Melanchthons *Syntaxis seu de constructione liber*, Hagenau 1526. Er beginnt wie Erasmus mit dem Verb. Erwähnung verdient die bei den Konjunktionen berührte Tempusfolge von ut ('coniunctio caussalis').

59. Wie Kemner behandeln die meisten der zunächst folgenden Grammatiker mit Negri (s. oben § 51) die Syntax mehr oder weniger ausdrücklich nach *Concordantia* (Convenientia; ev. in Verbindung mit Constructio) und *Regimen* (Rectio). Ja diese Disposition erfreut sich noch 1839 Dutreys Aufnahme. Wo die beiden Begriffe streng gefaßt werden wie bei Valerius, ermangelt die Syntax völlig der Vollständigkeit. — Zu diesen Grammatikern zählt Joannes Brassi-

canus. In seinen *Institutiones grammaticae*, Straßburg 1508, wird zuerst die Concordantia vorgenommen (Adjektiv und Substantiv, Relativum und Referibile, Interrogativum und Responsivum), worauf *de regimine et concordantia* (beim Verbum substantivum und vocativum, bei partitiven Verhältnissen: quis hominum, nulla feminarum; beim Komparativ und Superlativ) und endlich *de regimine solum* (nach den Redeteilen: Verbum impersonale; Nomen, Partizip, Adjektiv, Substantiv und Pronomen; Verbum personale mit seinen 'Idiomata'; Inf., Gerundium, Sup.) und über die *Latinitas* oder Constructio der übrigen Redeteile gehandelt wird. — Weiter geht die Abhängigkeit von Alexander — man beachte auch die Ähnlichkeit mit Kemner; s. oben S. 46 — bei Joannes Coclaeus. Sein *Quadrivium grammatices*, Nürnberg 1511, enthält die Etymologia, Diasynthetica, Prosodia und Orthographia und behandelt in der Syntax zuerst das *Regimen* u. z. nach den Redeteilen, das Substantiv voran. Hinter der Interjektion erscheinen die absoluten Kasus, wobei auch die Städtenamen behandelt werden. Der *Tractatus de Constructione et regulis congruitatis* bespricht die Arten der Constructio (s. oben § 47), die Wortfolge im Satze, die Kongruenz mit ihren *exceptiones* und endlich die Konjunktion. Der 'tractatus de modo epistolandi' und die grammatischen Figuren bilden den Schluß.

60. Offen bekennt sich als Verbesserer des von ihm hochgehaltenen Doctrinale Joannes Despauterius (Jan van Pauteren) aus Ninove (Ostflandern). Seine *Syntaxis* muß nach dem Vorwort zur Prima pars grammaticae (s. Jo. Despauterii Ninivitae Commentarii grammatici. Paris 1537 p. 24) zuerst c. 1510 erschienen sein. Das Werk kann als eine zeitgemäße vernünftige Umgestaltung des Doctrinale bezeichnet werden, insofern D. die guten Seiten des mittelalterlichen Lehrbuches und seine Terminologie, vor allem dessen System in wesentlichen Punkten festhält, die Fortschritte der Syntax im einzelnen verwertet und namentlich eine von mittelalterlichen Einflüssen möglichst freie Latinität zum Gegenstande der grammatischen Betrachtung wählt. Eben durch die Berücksichtigung aller nennenswerten Vorgänger ist seine Syntax der Ausdruck des syntaktischen Wissens am Beginn des 16. Jahrhunderts. D. teilt die Syntax in Concordantia und Regimen: das Regimen ist infolge Anschlusses an das Doctrinale natürlich nach den Kasus geordnet. Beim Nominativ, der vom 'verbum personale finiti modi' regiert wird (1. Regel), werden die Modi finiti (Indikativ, Imperativ, Optativ und Konjunktiv) erwähnt, desgleichen die Verba exceptae actionis: pluit, ningit, fulminat u. a., wo natura oder deus zu ergänzen sei. An das Verbum

substantivum und vocativum (2. Regel) schließen sich die Figurae constructionis an, alsdann folgen die Interjektionen en, ecce, heu, o, vae, pro mit ihrer Rektion und endlich die Ellipse des Regens (Laus regi superno) und eine allgemeine Ellipsentheorie (modi subaudiendi). In dieser Anordnung ist bereits eine Anschauung angedeutet, die von späteren Grammatikern bis in die jüngste Zeit immer wieder vertreten ist, daß nämlich auch das verbale Prädikat als solches in seinen wesentlichen Erscheinungsformen hinter dem Subjekt zu behandeln ist. Beim Gen. partit. erscheinen all die syntaktischen und synonymischen Lehren vom Pron. indef. und Numerale, beim Akkusativ die Lehre vom Infinitiv, Gerundium und Gerundivum, Supinum und Participium. Beachtenswert ist die Bemerkung: 'Valla Perottus ceterique generali vocabulo gerundii comprehendunt gerundivum' und weiter: 'Gerundivum est adiectivum nomen ex gerundio ductum: ut legendus, legenda, legendum.' Diese Unterscheidung bleibt von nun an in die Grammatik eingeführt, wenn sie auch in der nächsten Zeit noch nicht beachtet wurde. Vgl. oben § 15. — Die beiden genannten Hauptteile der Syntax hält auch fest ein Anonymus, der seine Secunda pars grammatices sive synthactica, Münster 1514, in Constructio (Belehrung über Constructio transitiva und intransitiva: s. oben § 47; Wortfolge und Kongruenz) und Regimen (dieses an zweiter Stelle; er geht nach den Redeteilen vor) sondert. Über die Abhängigkeit von Alexander im einzelnen s. Frey III S. 9 f.

61. Von nachhaltiger Wirkung für die lateinische Syntax des 16., 17. und 18. Jh. ist der Engländer Thomas Linacer (Linacre). Sein Werk, betitelt Thomae Linacri *De emendata structura Latini sermonis libri VI*, Lond. 1524, behandelt nur die Syntax u. z. unter den Rubriken: I. De octo partibus. II. De partium enallage. III. De constructione nominis et pronominis. IV. De constr. verbi et participii. V. De non declinatarum constr. VI. De constructionis figuris. Wichtig in systematischer Beziehung ist (III) Linacers Unterscheidung der beiden Genera constructionis: 'alterum, cui nec deest quidquam nec redundat nec loco suo abest nec immutatur, quod non immerito *iustum* appelletur; alterum, cui deest aliquid vel redundat, vel loco suo abest, vel immutatur [Anakoluth].., quod *figuratum* dici potest.' Ersteres zerfällt wieder in zwei Genera: 'alterum, quod ex personae ratione totum pendet, ... alterum, quod personae discrimen non agnoscit.' Im ersten Falle habe man es wieder mit 'constructio intransitiva' (Kongruenz) oder 'transitiva' (Regimen) zu tun. Vgl. oben § 47. Die Kasuslehre wird unter III und, sofern sie verbale Konstruktionen betrifft, unter IV untergebracht. In IV

wird nur die Einteilung der Verba in activa, passiva und neutra acceptiert und das Deponens und Commune als für die Unterbringung der Kasuslehre belanglos abgelehnt. 'Ordines quosdam', heißt es weiter, 'comminisci sunt inducti, quibus omnem verborum constructionem explicarent, cum interim nec unius fere ordinis verba satis comprehendant nec ullum pene ordinem constituant, sub quo alterius ordinis verba non veniant.' In V werden bereits Tempus- und Modusverhältnisse bei den Adverbien (donec, dum, quoad; ne prohibitivum, tamquam, nedum) und den Konjunktionen behandelt. Auch überrascht hier eine verhältnismäßig eingehende 'variorum temporum conexio' (Tempusfolge). Aus VI, wo entsprechend den Schlußpartieen der römischen Grammatiker (vgl. oben § 24, Anm. 1)) eine umfängliche Figurenlehre (Syntaxis figurata) geboten wird, sei die Ellipsentheorie, die Fortsetzung der Lehre von der Enallage (s. II) und die Darstellung des 'Hellenismus' (= Gräzismus) hervorgehoben. All dies sind neue syntaktische Gesichtspunkte, die von den Grammatikern der Folgezeit festgehalten und weiter verfolgt wurden. — Anschluß an Linacer dürfte vorliegen bei den drei zunächst zu nennenden Grammatikern: Joannes Pollicarius, der in seinem Lehrbuch *De constructione*, Basel 1544, Constructio intransitiva (Kongruenz) und C. transitiva (Regimen) unterscheidet. Vielleicht ist in der Behandlung der C. transitiva nach dem regierten Kasus eine späte Nachwirkung des Doctrinale zu sehen. — Cornelius Valerius Ultraiectinus. In seinen *Grammaticarum Institutionum l. IV*, Lutetiae 1550, enthält die Concordantia nicht auch die Figurae constructionis, die nach Linacer in den Anhang zur Syntax verwiesen sind; daselbst liest man auch Bemerkungen über seltenere syntaktische Erscheinungen. Das Regimen stimmt ziemlich genau mit der Behandlung des Anonymus (s. § 60) überein.[1]) — Noch enger ist der Anschluß an Linacer bei Emanuel Alvarus (Alvarez) aus Madeira in seinem Lehrbuch *De institutione grammatica l. III*, Lissabon 1572.

62. Originell sind die syntaktischen Lehren der beiden hier zu nennenden französischen Grammatiker. Guillelmus Tardivus (Tardif) Aniciensis zeigt in seiner *Grammatica*, c. 1484, (dem ersten, auch selbständig erschienenen Teile eines aus Grammatica, Elegantia und Rhetorica bestehenden Werkes) bezüglich der im ganzen syntaktischen Partie d. h. im 3. Abschnitte kein bestimmtes, ja überhaupt kein

1) Von besonderem Interesse ist, daß Valerius — wohl zuerst — von relativen Tempora spricht. Er sagt (Bl. 33) vom Plusquamperfekt: 'Relativum praeteritum dici possit, quod semper ad aliquod aliud tempus referatur, ut et imperfectum.' Folgerichtig spricht dann Perizonius von tempora absoluta.

System. Er bietet nur einzelne Kapitel zur Syntax, die auch nach zeitgenössischer Anschauung keine vollständige Syntax bilden. In diesem 3. Abschnitt, der die Aufschrift führt: 'Tertia grammatice pars cetera latinitatique pertinentia perficiens', folgt auf die Kongruenzlehre: c. 5. De numeralibus dictionibus. c. 6. Nominativo sine genetivo quando utendum est. 7. Tempus et mensura quomodo accusativo sive ablativo significatur. Von einigem Interesse sind die Kapp. 19 (De vicaria modorum positione) und 20 (Imperandum quibus modus est), insofern hiermit im Gegensatz zur herrschenden Anschauung die Moduslehre als zur Syntax gehörig erscheint. Näheres bei Haase, Vorlesungen über lat. Sprachwiss. I. Hrg. von F. A. Eckstein Lpz. 1874 S. 18. — Seine eigenen Wege geht auch Petrus Ramus Veromanduus (Pierre de la Ramée), dessen Werkchen *Grammaticae libri IV*, Paris 1559 (= Grammaticae Latinae l. IV, Avignon 1559), im 3. und 4. Buch die Syntax enthält. Er teilt die Syntax in Convenientia und Rectio, faßt jedoch, um die Syntax zu erschöpfen, beide in weiterem Sinne als bisher. Er behandelt nämlich an erster Stelle nicht nur die Kongruenz, sondern er spricht auch von *convenientia adverbii* (Verbindung von quam, ut, tam, longe, multo mit den verschiedenen Komparationsgraden) und von *conv. coniunctionis* (Stellung und Verbindung mit gewissen Tempora, Polysyndeton und Asyndeton)[1]. Die Rectio geht nach den Redeteilen vor. Innerhalb der Verba personalia sind die Gruppen nach der Bedeutung gewählt, wie sie teilweise schon im Doctrinale gebraucht werden. R. unterscheidet *verba activa, verba acquisitionis, v. rogandi, copiae et pretii, iudicialia, verbum substantivum, verba deliberationis* (opto, cupio c. infin.), *v. motus* (mit dem 1. Sup.). — Hat er bei der Convenientia die Figurae constructionis bereits aufgegeben (er spricht nur von Anomalien; s. oben § 61 Valerius), so verweist er im 20. Kapitel der *Scholae grammaticae* (s. Scholae in liberales artes. Basel 1569. I.) die Apposition aus der Figurenlehre (mit Valerius, der die Apposition unter den regelmäßigen Fällen der Kongruenz aufführt) und beweist auch für die Syllepsis (= conceptio; s. oben § 39 und S. 39 unten), daß die beigebrachten Beispiele vielfach unzutreffend sind.

1) Vielleicht ist hierin die Lehre der Modisten wiederzuerkennen, wonach die 'modi significandi accidentales relativi' als 'principia construendi' zu betrachten sind: s. Thurot p. 223 ff. So bilden beim Nomen Genus, Numerus und Kasus Principia constr., beim Pronomen außerdem die Person, die Demonstratio und Relatio, beim Adverb, bei der Konjunktion und der Interjektion deren verschiedene Bedeutungen. Vgl. oben § 46. Wichtig ist, daß hierbei auch der Ausdruck 'convenientia' Verwendung findet; Thurot p. 224, 225, 227.

63. Julius Caesar Scaliger (Gulio Bordone della Scala aus Riva) ist der Begründer der philosophischen Betrachtung der antiken Sprachen durch s. Werk *De causis l. L. l. XIII*, Lugd. Bat. 1540. Er versuchte nach eigenem Geständnis die aristotelischen Kategorieen auf die Sprache anzuwenden. — Von den Buchstaben und Silben ausgehend, wendet er sich zu den Redeteilen und ihren Accidentien, prüft scharf kritisierend die herkömmlichen Termini und Definitionen, ja selbst die übliche Anordnung der grammatischen Begriffe und zwar unter Berücksichtigung der formellen und syntaktischen Seite und gelangt zu neuen präziseren Bestimmungen. 'Er geht beständig von dem Begriffe des Dinges aus und zeigt, wie das ihm Angehörige mit Notwendigkeit aus jenem Begriffe folge. In dieser Weise zieht er bei dem Nomen die Grundlinien der Kasuslehre, bei dem Verbum die der Tempus- und Moduslehre; sein vorzügliches Augenmerk geht dahin, die in der Natur der Sache selbst liegende notwendige Ordnung aufzuweisen.' Rumpel S. 46. So erörtert er III u. a. 'quare non plures sint personae aut numeri', findet IV, daß 'accusativus' falsche Übersetzung für *αἰτιατική* sei ('ut sit causa, non accusatio'), konstatiert, daß nach der Natur der Sache der Indikativ nicht voran gehört ('statuit enim id, quod post appetitum ac deliberationem evenit. Neque verum est, quod autumant, rem certam re dubia priorem esse'). In dieser Weise ist die Arbeit philosophisch-kritisierend und nimmt auf den tatsächlichen Sprachgebrauch der Schriftsteller so wenig Bedacht, daß die Darstellung fast ebensowohl auf das Griechische (das tatsächlich auch nebenher herangezogen wird) Anwendung findet.

64. Nächst Scaliger sind Melanchthon und Linacer eingestandenermaßen Führer des streitbaren Nicodemus Frischlin aus Balingen. In den *Quaestionum grammaticarum l. VIII*, Ven. 1584 (umgearbeitet als 'grammatica latina compendiose scripta', Tübingen 1585) unterscheidet er mit Linacer Syntaxis regularis und figurata, mit Melanchthon wählt er die Redeteile zum obersten Einteilungsprinzip der S. regularis. Scaligers Polemik gegen die Impersonalia macht er zur seinen, mit Hieron. Ruscellus und Q. Conradus Marius beseitigt er den Optativ. Über die sonstigen grammatischen Schriften Fr.s s. D. Fr. Strauß, Leben und Schriften des Dichters und Philologen N. Fr. Frankf. a. M. 1856 S. 262 ff.

65. Die glänzendste Erscheinung unter den Grammatikern des 16. und der beiden folgenden Jahrhunderte ist Franciscus Sanctius Brocensis (Francisco Sanchez de Las-Brozas). In seiner *Minerva s. de causis l. L. commentarius*, Salamanca 1587 sucht S. im

Gegensatz zu Scaliger, der die lateinische Sprache im Grunde nur als Beleg für seine allgemeine grammatische Theorie wählt, die innere Notwendigkeit und logische Geschlossenheit der lateinischen Syntax nachzuweisen. Nicht mit Unrecht hat man ihn daher den Vater unseres Studiums der lateinischen Grammatik genannt. L. I handelt 'de partibus orationis', deren er nur drei anerkennt: nomen, verbum, particulae. Die Interjektion sei aus der Reihe der Redeteile zu streichen. — II. De constructione nominum. — III. De constr. verborum. — IV. De figuris constructionis. — Des Sanctius Verdienst besteht vor allem darin, daß er falsche grammatische Anschauungen ein für allemal beseitigt oder doch die später errungene Erkenntnis bereits geahnt und angebahnt hat. Zum mindesten aber gibt er überall fruchtbare Anregungen. Unter I 2 rechnet er das Pronomen zum Nomen. Er bekämpft hier mit Erfolg die Lehre, daß die Pronomina eine spätere Schöpfung als die Nomina seien, deren Stelle sie vertreten.[1]) c. 15 sind ihm die Participia 'Adiectiva verbalia', die als solche der temporalen Bestimmung entbehren, die sie nur durch eigene Verbalformen, besonders vom Verbum *esse* erhalten. — II 2 führt er aus: 'Nominativus a nulla parte regitur.' Zwar hat schon Valerius die Betrachtung des Verhältnisses zwischen Nominativ und Verb von der herkömmlichen Behandlung unter dem Regimen befreit und der Concordantia zugewiesen. Sanctius aber gibt die schlagende Begründung. — III 9 lehrt er bereits, daß das Supinum auf -u teils Dativ teils Ablativ sei: s. jetzt Schmalz § 186.

Unter IV ist die Lehre von der Ellipse untergebracht: sie nimmt ungefähr ein Drittel des Gesamtwerkes ein! So wurde eine Idee Linacers bei Sanctius zum wissenschaftlichen Erklärungsprinzip ersten Ranges. 'Eo festivius quidque dicitur', behauptet er, 'quo plura relinquuntur intellegenda.' Übrigens erfolgt die Erklärung durch Ellipsen immer auf Grund eines scharfen, konsequenten Denkens, welches keine Rücksicht auf den lebendigen Sprachgebrauch kennt;

1) 'Imo res omnes, antequam nomen haberent, vocabantur *hoc* vel *illud* .... Itaque vetustiora sunt pronomina haec, quam ipsa nomina: quomodo igitur pronomina appellabuntur? Quid quod individua substantia (ut physice dicamus) melius et peculiarius explicatur per tria haec pronomina, quam per nomina propria: cum enim dico *ego*, neminem alium poteris intellegere. At cum dico *Franciscus*, etiam in alium potest transmitti intellectus: unde *Franciscus* potius pro *ego* ponitur, quam contra. . . *Ego, tu, sui* pronomina vel prima nomina rectius vocarentur, quum sint aliorum duces, et sui iuris'. 'Die neuere Sprachforschung fügte zu dem rein philosophischen Resultate noch als historischen Beweis, daß die Pronomina in allen Sprachen die ältesten und einfachsten Wurzeln enthielten.' Rumpel S. 48.

denn die ratio, das durch Denken eruierte Prinzip, weniger der usus oder gar die auctoritas, ist nach S. für die Lehren der Grammatik maßgebend. — Die Folgen dieser prinzipiellen Konsequenz sind auch andere gewaltsame Mittel, mit denen er seiner ratio zum Durchbruch verhilft. Er leugnet beispielsweise die Existenz dessen, was dem einmal aufgestellten Prinzipe widerspricht. So lesen wir III 2 nach der Behauptung 'omnia verba esse activa aut passiva' und den daran sich schließenden Ausführungen: 'a philosophis, inquis, ista sumis; metuebam, ne a leonibus diceres; quasi sit ulla ars, quae possit esse a ratione aliena. Itaque verba neutra neque ulla sunt, neque natura esse possunt, quoniam illorum nulla potest demonstrari definitio.' — Bei all dem hat der tiefe spekulative Blick verbunden mit logischer Schärfe und Konsequenz dem Sanctius eine Bedeutung verliehen, die seine Lehren noch in der Gegenwart als beachtenswert erscheinen läßt.

Gewissermaßen als Erweiterung eines Teiles von Sanctius' Minerva sind die beiden hier zu nennenden Arbeiten zu betrachten: G. Stewech, *De particulis l. L.*, Köln 1580 und H. Tursellinus, *De particulis Lat. orationis*, Rom 1598. Tursellinus wurde von F. Hand (Lpz. 1829—1845) zu einem vortrefflichen Nachschlagebuch umgearbeitet, leider aber nicht abgeschlossen.

3. Das 17. und 18. Jahrhundert.

66. Im 17. und 18. Jahrhundert werden keine neuen Gesichtspunkte in die Syntax gebracht. Linacers und Sanctius' Theorien werden im ganzen kritiklos weiter gepflegt.

Hatte Sanctius die Ellipse in der lateinischen Syntax zu Ehren gebracht, so hat D. Vechner in s. Werke *Hellenolexias s. parallelismi Graeco-latini l. II*, Francf. 1610 dem Gräzismus (gleichfalls von Linacer in die Grammatik eingeführt) einen ungebührlichen Raum gegönnt. L. I enthält die grammatischen Gräzismen, II die Bedeutungsgräzismen. I 1 bringt nahezu die ganze Syntax unter den Gesichtspunkt der griechischen Nachahmung.

67. Scioppius und Perizonius sind wegen ihrer engen Beziehung zu Sanctius unter einem zu behandeln. Caspar Scioppius (Schoppe) aus Neumark in der Pfalz bringt in seiner *Grammatica philosophica*, Mailand 1628 wesentlich die Lehren des Sanctius in das System Linacers: er unterscheidet nach letzterem Syntaxis regularis und irregularis oder figurata und ordnet erstere nach den Redeteilen, innerhalb deren er Concordia (in dem Sinne der Convenientia des P. Ramus, s. oben § 62) und Rectio unterscheidet. Durch Sanctius ist seine Aufstellung einer 'rectio vera' und 'falsa' veranlaßt. So

gehöre der Genetiv bei *esse* zur 'rectio falsa', weil der Gen. nur vom Substantiv regiert werden könne. — Nach des Scioppius Tode erschien seine Ausgabe von Sanctius' Minerva, Padua 1663 und Amsterd. 1664.

Wichtiger ist *Sanctii Minerva cum notis* Jacobi Perizonii, Leyden 1687. Perizonius steht Sanctius gegenüber auf einem prinzipiell völlig verschiedenen Standpunkt. Er ist so durchaus Empiriker (und als solcher von Vos — s. § 69 — abhängig), daß er zu I 12 die Bemühungen der Grammatiker, genaue Definitionen zu bieten, als 'anxia et obscura diligentia certe nullius fere usus, cum de re ipsa satis constet' bezeichnet. Von dem Standpunkte des Empirikers sucht er Sanctius fortwährend zu meistern und zu widerlegen, ohne sich um das Verständnis der Eigenart des Sanctius im entferntesten zu bemühen. Wenn beispielsweise Sanctius in der Sprache einen selbständigen Organismus erkennt und der Annahme des Zufalls bei der sprachlichen Betrachtung keinen Raum gönnen will (I 1), so herrscht nach Perizonius gerade in der lateinischen Sprache der Zufall 'quoniam antiquissimis temporibus Romani grammaticam rationem linguae suae ignorabant'. Unter solchen Umständen wird Perizonius von Michelsen (S. 50) mit Recht als derjenige bezeichnet, 'durch welchen das von Sanctius angeregte höhere grammatische Studium alles wahre Leben verlor, so daß das tote Fortschleppen der grammatischen Lehren durch das 18. Jh. hindurch besonders durch ihn eingeleitet wurde'.

68. Eine bedeutsame Neuerung führen Caspar Finckius und Christoph Helvicus in ihre gemeinsam herausgegebene *Grammatica Latina*, Gießen 1606,[1]) ein. Sie folgen in der Auffassung von Convenientia und Rectio (hier auch die Konstruktionen des Infinitivs; ut, quod; Gerundium, Sup.) dem Ramus (s. oben § 62), teilen aber zum erstenmal nach Syntaxis regularis, irregularis und *ornata*. Haben frühere Grammatiker wie Kemner und Despauterius gewisse 'elegantiae' d. i. stilistische Eigentümlichkeiten gelegentlich berührt, so werden solche hier unter Berufung auf M. G. Vogelmann, Elegantiae Latini sermonis (1566) anhangsweise als S. ornata zusammengefaßt. Die S. ornata bleibt von nun an bis in unsere Tage in die Grammatik eingeführt.

69. Neben Linacer, Scaliger und Sanctius gehört zu den bedeutendsten Grammatikern der Zeit der Zeitgenosse des Scioppius

1) Das Buch erschien in dieser (1.) Aufl. anonym unter dem Titel: *Grammatica Latina pro principalis gymnasii Giesseni paedagogio aliisque superioris Hassiae scholis finitimis*, Giessae 1606.

Ger. Jo. Vossius (Vos) aus Heidelberg. Von seinem Werke *De arte grammatica l. VII*, Amsterd. 1635, 4 Voll. (wiederholt als *Aristarchus sive de arte gr. l. VII*, ebd. 1662; neue unvollendete Ausgabe von C. Förtsch und A. Eckstein, Halle 1833. 34) beschäftigt sich nur das VII. Buch mit der Syntax. Hatten Scaliger und Sanctius die Grundbegriffe, also die logische Seite der lat. Syntax zum Gegenstand ihres vorwiegenden Studiums gewählt, so wendet sich Vos an die bisher nur allzusehr vernachlässigte empirische Seite. Vos ist sich des eigentlichen Wertes seiner Arbeit kaum bewußt, wenn er sie am Ende der Präfatio eine vorzugsweise kritische nennt. In der Tat hält er an dem System und den syntaktischen Grundanschauungen seiner unmittelbaren Vorgänger, namentlich des Scioppius fest — auch die 'vera' und 'falsa rectio' kehrt wieder —, wie er unzweideutig VII 15 und 16 bemerkt. — Von der Ellipse macht er ausgiebigen Gebrauch, namentlich dann, wenn die von ihm geforderte vollere Ausdrucksweise sich tatsächlich nachweisen läßt. So ergänzt er VII 47 in *dolis instructus et arte Pelasga* Verg. Aen. II ein *a*, weil Cicero im Brutus § 161 sagt *ab historia instructior*. — Der Usus, nicht wie bei Sanctius die Ratio, ist seine Norm. Damit hängt zusammen, wenn er stärker als seine Vorgänger den historischen Standpunkt in der Syntax betont wie VII 10, wo er lehrt 'distingui in talibus oportere interea, quae solum poetis vel historicis quaeque etiam oratoribus sint concessa' und wenn er einen Stoff aufhäuft, aus dem bis heute die Grammatiker schöpfen. L. Müllers Urteil (Friedrich Ritschl, Berl. 1877 S. 38), Vos habe die Grundlage zu einer historischen Grammatik des Latein gelegt, gilt auch für die Syntax und Michelsens Behauptung, daß die Grammatik durch Vos mehr an Breite als an Tiefe gewonnen habe, mag wohl nur mit Bezug auf Sanctius berechtigt sein.

70. Einige für Schulzwecke berechnete, doch auch für die Entwicklung der Syntax nicht bedeutungslose Bearbeitungen der lat. Grammatik vom Ende des 17. und dem Beginn des 18. Jh.s mögen hier zusammengefaßt werden. An dem Werke des Th. Bangius, *Observationum philol. l. II*, Kopenhagen 1637 ist außer der reichen Stoffsammlung und der Behandlung wissenschaftlicher Kontroversen die Einteilung des Gesamtstoffes der Syntax nach den Redeteilen und die an die Regulae sich jedesmal anschließenden Abschnitte Notae, Observationes, Anomaliae (Figuren) und Elegantiae (Stilistisches) bemerkenswert. — Die *Nouvelle méthode* pour apprendre facilement et en peu de temps la langue latine, Paris 1644, die sich an Sanctius anlehnt, hat endlich wieder seit Despauterius eine in sich abgeschlossene Kasussyntax und zum erstenmal unter den daran sich schließenden 'Remarques particulières sur toutes les parties du discours', also nicht mehr in dem formellen Teile, die Lehre

vom Gebrauch der Tempora und Modi im selbständigen Satze, Einrichtungen, die wir bei Chrph. Cellarius (1689) und dem Sanctianer Joachim Lange (1707) wiederfinden.[1]) — G. H Ursinus, *Institutiones plenissimae*, quibus linguae L. et praecepta vernacula solide traduntur et causae . . eruuntur . ., Regensb. 1701. U. hat mit Verständnis und Kritik unter berechtigter Polemik gegen Perizonius die Lehren des Sanctius in schulmäßige Form gebracht. Die Lehre von Syntaxis naturalis (allen Sprachen gemein) und arbitraria (den einzelnen Sprachen eigentümlich) hat keinen Einfluß auf das System: U. geht nach den Redeteilen vor. — Dieselbe Systematik zeigt die breit angelegte *Lat. Grammatica Marchica*, Berlin 1728.

71. Für die lateinische Syntax ist das 18. Jh. im ganzen ergebnislos. Ja eine Art Verwilderung der grammatischen Anschauung überhaupt zeigt Augustinus Maria de Monte in seinem Werke *Latium restitutum* sive l. L. in veterem restituta splendorem, Rom 1720. 4 Voll. Hatte Perizonius dem Spiel des Zufalls eine Rolle in der Entstehung sprachlicher Formen zugewiesen und Ursinus eine Syntaxis arbitraria angenommen, für welche es keine andere 'ratio' gebe, 'quam quod auctoribus linguae, qui ita instituerunt, sic placuit', so bekämpft Augustinus M. de M. als 'metaphysicum figmentum' des Scioppius Theorie 'in rebus grammaticis, quae aliam rationem non admittunt, quam usum et praxin iuxta illud vulgare adagium: Sic dixere priores'. Damit hängt zusammen, daß er auf jede auch nur äußerliche Ordnung verzichtet. Das massenhaft aufgestapelte Material, das bis in die späteste Zeit der Latinität hineinreicht, ist übrigens nicht wertlos. Auch der Kampf gegen die Ellipsentheorie ist bemerkenswert.

72. Wissenschaftlich nicht viel höher stehen Th. Ruddimanns vielgepriesene *Institutiones grammat. L.*, Edinb. I 1725, II 1731. Er holt das veraltete, auf Concordantia und Regimen beruhende System wieder hervor, dem er einige dem Ursinus entlehnte Begriffe (wie Synt. naturalis und arbitraria) einverleibt, wogegen er auf rationelle Begründung der Syntax vollständig verzichtet: sie sei nicht Sache des Grammatikers, sondern des Philosophen und wem daran gelegen sei, wende sich an Sanctius, Scioppius, Perizonius und Ursinus. Kaum kann er einiges Verdienst bezüglich der empirischen Sammlungen beanspruchen, da er auch hier im wesentlichen auf andere, insbesondere auf Vossius und Ursinus zurückgeht.

73. Im übrigen ist die grammatische Literatur des 18. Jh.s fast nur um der historischen Darstellung willen der Erwähnung wert.

---

1) Über Lange vgl. J. Lattmann, Gesch. d. Methodik des lat. Elementarunterr. seit d. Reformation, Göttingen 1896, S. 184—191.

J. Th. Fr. Rambach, Gießen 1770 folgt der bewährten Einrichtung Langes (s. § 70), die man auch in dem sonst schlecht geordneten Sammelwerke von Imm. Joh. Gerh. Scheller, *Ausführliche lat. Sprachlehre*, Leipzig 1779 wiedererkennt. — J. H. Kistemaker, *Neue lat. Sprachlehre*, Münster 1786 geht nach den Redeteilen vor. K. führte zuerst den Gedanken einer Parallelgrammatik (s unten § 83) praktisch durch, indem er neben seiner (kleinen) 'Lat. Sprachlehre', Münster 1787 gleichzeitig eine nach demselben Plane gearbeitete 'Deutsche Sprachkunst', ebd. veröffentlichte. Hervorragendes an Planlosigkeit leisten endlich Chr. Gl. Bröder, Praktische Gr. d. l. Spr., Leipzig 1787 und Er. Jos. Alex. Seyfert, *Auf Geschichte und Kritik gegründete ausführl. lat. Sprachlehre*, Brandenburg 1798—1802. Letzterer gibt eine ungefähr nach den Redeteilen geordnete Syntax, deren Wert in Einzelheiten beruht. So erkennt er, daß vieles als Adverb behandelt wird, was Konjunktion ist (§ 1827), und weist *cum* (diese Form!) ausschließlich unter die Konjunktionen (§ 1829), während man seine Funktionen bisher in adverbielle und konjunktionelle geschieden hatte. — Gewisse Streitfragen hat S. jedenfalls zuerst angeregt, so ob *dicto* bei *audiens* Dativ oder Ablativ ist: § 2727; u. ä.

74. Zu dem Besten, was auf syntaktischem Gebiete im 17. und 18. Jh. geleistet wurde, gehören die in den Kommentaren niedergelegten Untersuchungen, die wir besonders holländischen Gelehrten verdanken. Zu nennen sind besonders die Arbeiten von Justus Lipsius (1547—1606), J. Fr. Gronovius (1611—1671), Nicol. Heinsius (1620—1681), Burmann (1668—1741), Duker (1670—1752), Drakenborch (1684—1748), Oudendorp (1696—1761); außerdem Bentley (1662—1742) u. a.

Rückblick. Die Behandlung der Syntax seit der Mitte des 14. Jh.s zeigt zunächst einen Rückschritt gegenüber der mittelalterlichen Grammatik. Alexanders Disposition nach Regimen und Constructio wird aufgegeben und dafür die Syntax nach Redeteilen oder aber nach Kongruenz und Regimen behandelt, doch so, daß das Regimen nach Redeteilen gesondert wird: atomistische Syntax. Auf diese Weise wurde die vornehmste syntaktische Errungenschaft des Mittelalters, die wohlgefügte Kasuslehre Alexanders preisgegeben, indem der regierende Redeteil statt des regierten Kasus zum obersten Einteilungsprinzip erhoben wurde. Über das Unwissenschaftliche dieses Vorganges s. Fr. Haase in der Allg. Litteraturzeitung, Halle 1841: Ergänzungsbl. S. 314 f. Unter den Grammatikern, welche sich

im 16. Jh. die Lösung der syntaktischen Grundfragen zur vornehmsten Aufgabe gemacht, hat gerade derjenige, welcher am äußerlichsten zu Werke ging, die nachhaltigste Wirkung geübt: Linacer 1524. Äußerlich und schablonenhaft werden seit Linacer die syntaktischen Tatsachen unter die Rubriken der Syntaxis regularis und irregularis gebracht: wo das Verständnis gerade für die wichtigsten Erscheinungen versagte, da traten die Figuren, insbesondere Ellipse, Enallage und Gräzismus in ihre Rechte ein. — Bleibend wertvoll ist das in dieser Periode gelieferte Rohmaterial zu einer Syntax, wie es besonders in Vosens Aristarch, bei Ruddimann und in den Kommentaren niedergelegt ist. — Eine nennenswerte, wohlberechtigte Erweiterung erfährt das Gebiet der Syntax durch die Nouvelle méthode, welche überdies unter den Grammatiken des 17. Jh.s zuerst wieder zu einer besser geordneten Kasuslehre zurückkehrt.

4. Das 19. Jahrhundert.

1800—1850.

Literatur.

Geschichtliche Darstellungen: C. J. Grysar, Lateinische Schulgrammatiken: Z. f. d. öst. G. 1852, S. 27—40, 133—148, 287—306. — E. P. Morris, On Principles and Methods in Latin Syntax. New-York and London 1901 S. 1—35: Introductory and Historical.

Jahresberichte: W. Weißenborn, Übersicht über die Leistungen auf dem Gebiete der lat. Grammatik: N. J. 1842 I S. 403—465; 1845 I S. 185—224, 309—364; 1851 II S. 127—161, 241—271. — J. Bartelmann, Die neuesten Leistungen im Gebiete der lat. Grammatik: Phil. 1848 S. 161—191, 1849 S. 146—168. — G. Curtius, Die neueste Litteratur der Sprachvergleichung, soweit sie die klassischen Sprachen berührt: Phil. 1848 S. 727—748.

75. Aus dem unwürdigen Zustand, in den die lateinische Grammatik im 18. Jh. geraten war, wurde dieselbe, speziell die Syntax, um Beginn des 19. Jh.s mit Hilfe der Kantischen Philosophie erlöst. Noch unsicher und unklar ist der *Versuch einer griechischen und lateinischen Grammatologie für den akademischen Unterricht und obere Klassen der Gymnasien*, Königsberg 1792 von J. G. Hasse, der die Kantische Philosophie für das Sprachstudium fruchtbar machen will. In der Syntax ist nach H. nichts unbedingte Notwendigkeit, sondern alles wohl begründet. Keine Präposition regiert einen Kasus; denn dazu ist sie als Partikel zu schwach, und wie wäre es zu erklären, daß eine Präposition zwei oder mehr Kasus regieren könne und daß die Präposition im Verb und im Nomen nichts regiert? Vielmehr setzt die Bedeutung und das Verhältnis

des Verbs zum Nomen den Kasus, und Präpositionen als Lokalbestimmungen treten hinzu. — Keine Konjunktion regiert einen Modus, jeder Modus regiert sich selbst durch seine Bestimmung in der Bedeutung. Konjunktionen kommen nur als nähere Anzeigen der Beschaffenheit, des Ausganges und der Verbindung der Handlung mit der vorigen hinzu. Nichts ist ratsamer als ihre wahre Bedeutung zu erforschen; das finale ἵνα eig. = wo; die Konj. *quod* eig. Neutrum von *qui; quin* = *qui (quae) quod non; ut* eig. = 'wie', dann 'daß'. Im Interesse der Deutlichkeit ist sorgfältige Unterscheidung der Formen (Urformen, Derivative, Frequentative u. s. w.) und gleichbedeutend scheinender Wörter notwendig.

Offenbar auf gleichen Prinzipien beruht die Arbeit von R. G. Rath, *De grammaticis et rhetoricis elocutionis Romanae praeceptis l. III. P. I. grammatica praecepta continens.* Halle u. Lpz. 1798. Das Werk ist heute mit Unrecht vergessen. Das syntaktische System ist zwar noch immer das Ruddimanns, aber die Durchführung beruht auf rationeller Grundlage. 'Regimen', heißt es p. III, 'nihil nisi quaedam vocum inter se relatio est, in qua omnis constructio vertitur . . . Ubicunque fieri potuit, ibi constructionis rationem reddidi, plerumque aliam quidem, ac solemnem illam, quae in miseris quaeritur ellipsibus.' S. 36 bemerkt R. über die Rektion des Nomens: 'Universa vero rectio aliquam duntaxat relationem significat nominis ad nomen, et ea relatio casibus exprimitur.' Bezüglich der Rektionsfähigkeit der Konjunktionen (er spricht hier nach den Herkommen von Adverbien) heißt es S. 171: 'Patet vero hanc etiam constructionem convenientiam (s. oben § 62 über Ramus) potius quam rectionem esse dicendam. Nam regere modum quid aliud est nisi causam esse et rationem, quae ad explicandum verbi modum sufficiat? Quid vero, si modi per se suaque vi nativa in oratione occurrunt?' Und über die Präpositionen liest man S. 193: 'Pertinent igitur illae ad nomina, quorum relationes, accusativo et ablativo casibus generatim expressas, accuratius definiunt. Tot enim casus, quot sunt relationes, esse non poterant, unde addebantur voculae, quae casuum vices supplerent.' Wer erinnert sich hier nicht an Delbrück, Ablativus, localis, instrumentalis (1867) S. 77: 'Die acht Kasus bezeichnen eine Anzahl von Verhältnissen mit ziemlicher Genauigkeit, aber ungenauer als es durch Präpositionen möglich ist. Je mehr also mit den Fortschritten der Bildung ein genauerer Ausdruck des Gedankens wünschenswert wurde, um so mehr wandte man sich an die Präpositionen.' — Endlich bezeichnet R. als 'altera etymologiae pars Ἐξηγητική seu Λεξική, quae in verborum significationibus investigandis

versatur' und unterscheidet *homonyma* (wie ambio 1) herumgehen 2) sich bewerben) und *synonyma*. So erscheint hier zuerst die Bedeutungslehre in die Grammatik eingeführt.

76. Unter dem Einflusse der Kantischen Philosophie stand auch der eigentliche Reformator der Grammatik Gottfried Hermann. Seine Prinzipien legte er zuerst und zusammenhängend dar in dem Werke: *De emendanda ratione grammaticae Graecae*, Lipsiae 1801. Nach H. ist die Grammatik eine selbständige wissenschaftliche Disziplin, nicht ein Mittel zum Zwecke des Verständnisses der Schriftsteller. Die sprachlichen Tatsachen sollen nicht nur wie bisher in der Grammatik gesammelt, sondern auch auf ihre Gründe zurückgeführt werden. Mit dieser Forderung hat H. die Grammatik ein für allemal ihres rein empirischen Charakters entkleidet und ihre theoretische Erforschung angeregt. So weit reicht sein Verdienst, aber nicht weiter. Denn wenn er die Kategorieen des Denkens und der Sprache als identisch und mithin die Grammatik als Sache philosophischer Erkenntnis, die logischen Kategorieen als die Fundamentalgesetze der Grammatik erklärt, so verfällt er in denselben Fehler aprioristischer Betrachtung wie Sanctius, so daß man ihn nicht mit Unrecht den Sanctius seiner Zeit genannt hat. Man darf sich füglich wundern, daß unter der Herrschaft der Kant-Hermannschen Prinzipien die Schrift von Chr. Koch möglich war: 'De linguarum indole non ad logices sed psychologiae rationem revocanda' Marburg i. H. 1809, wo die besonders im Griechischen vertretene Attraktion als eine Erscheinung 'contra omnem logices rationem' bezeichnet wird.

77. Auf keinen philosophischen Theoremen, wohl aber auf grammatisch-wissenschaftlichen Grundlagen beruhen die beiden zunächst hier zu nennenden Grammatiken von Zumpt und von Ramshorn. K. G. Zumpts *lateinische Grammatik* erschien Berlin 1818. Schon in den 'Regeln der lat. Syntax' Berl. 1814 hatte Z. die in der Grammatik sich findende Anordnung I. Verbindung des Subjekts u. Prädikats (Kongruenz) II. Kasuslehre (man beachte die Abfolge: Acc., Dat., Gen., Abl.) III. Tempora IV. Modi (wozu auch Participia, Gerundia und Supina gerechnet werden) durchgeführt. Z. knüpft hiemit wieder an Cellarius und Lange an, nur daß er zum erstenmal die Figurenlehre und die Syntaxis ornata beseitigt hat; doch nur bis zur 3. Aufl. 1823, wo beides anhangsweise wieder (nebst 'Wortstellung und Periodenbau') behandelt wird.[1]) Z. bringt die

1) Hierüber wie über die verschiedenen Ausgaben des Buches vgl. A. W. Zumpt, De Caroli Timothei Zumptii vita et studiis narratio. Berlin 1851

klassische Prosa mit Ausschluß der dichterischen und nachklassischen Latinität zur klaren Darstellung, nach Grysar S. 31 angeregt durch die trefflichen griechischen Grammatiken von Buttmann.

Das vollständigste lateinische Lehrgebäude in der 1. Hälfte des 19. Jh. hat L. Ramshorn in seiner *Lateinischen Grammatik*, Lpz. 1824 (2. Aufl. 1830) geliefert. Die Syntax ist in der 2. Aufl. in folgender Weise gegliedert: I. Bestandteile des Satzes und deren Verbindung. A. Koordinierte Satzteile (Kongruenz; Nominativ und Vokativ). B. Subordinierte Satzteile. Im einfachen Satze können nur Nomina und Pronomina als regierte Satzteile vorkommen. Daher gehört hieher die Kasuslehre nebst Lehre von den Präpositionen; das Adjectivum (Komp. u. Superlativ), Numerale, Pronomen. C. Das Verbum. 1. Personalendungen. 2. Genera. 3. Tempora. 4. Modi. — II. Formen des Satzes (bejahend, verneinend, fragend). — III. Verbindungsarten der Sätze. 1) Subordinierte Sätze. A. Erklärungssätze (Relativsätze, *quod*, *ut*, insbesondere nach Verbis des Geschehens, *quin*). B. Kausalsätze (*ut* finale, *ne*, *quo*, *cum*, kausale Relativsätze, *ut* consecutivum). C. Zeitbestimmende Sätze. D. Oratio obliqua. — 2) Koordinierte Sätze. Hier u. a. Konditional-, Konzessiv- und gewisse Relativsätze; Korrelativsätze. — IV. Anordnung der Redeteile und Sätze in Perioden. — V. Veredlung des Ausdruckes und Gebrauch der Figuren. — R. ist der erste Grammatiker, der die syntaktischen Tatsachen der klassischen Sprache mit teilweiser Berücksichtigung auch der vor- und nachklassischen Latinität und unter Verwertung der in Kommentaren niedergelegten Beobachtungen in ein erträgliches System gebracht hat. Wenn er trotz Ausnützung der Erklärer (Drakenborch zu Livius und Sil. Italicus, Ruhnken zu Velleius, Held zu Cäsar, Stroth zu Livius u. a.) den Gang der Sprache und die verschiedenen Stilgattungen nicht hinlänglich beachtet hat, so fällt dies bei einem ersten Versuch nicht allzu schwer ins Gewicht. Vgl. die gehaltreiche Anzeige der 1. Aufl. von M. Hoffmann, Jahrb. f. Ph. u. P. 1827, III S. 73—94; 1828, II S. 3—49, 243—275. Zur 2. Aufl. vgl. F. W. Otto, Z. f. A.-W. 1834, No. 73 u. 74, 1835, Nr. 107—109.

78. Der Aufschwung, den die *allgemeine Sprachwissenschaft*, insbesondere die *sprachvergleichende Forschung* bald nach Beginn des 19. Jh. genommen hat, ward mehrfach für die Gestaltung der lateinischen Syntax bedeutungsvoll. Vor allem lehrte der Meister

---

p. 46—59. [Übrigens muß bemerkt werden, daß es mir nicht gelungen ist, ein Exemplar der 1. oder 2. Aufl. ausfindig zu machen.]

der vergl. Sprachforschung Franz Bopp (1791—1867), daß sich auch die Syntax des vergleichenden Verfahrens zu bedienen habe. 'Sie muß unter Benutzung der Ergebnisse der Forschungen auf dem Gebiete der Formenlehre festzustellen suchen, welche Gebrauchsweisen bereits der Grundsprache angehört haben (proethnisch sind . . .) und wie sich auf dieser Grundlage die einzelnen Sprachen weiter entwickelt haben.' Delbrück S. 50. Dieser Grundsatz fand in älterer Zeit, wenigstens was die lateinische Syntax anlangt, kaum eine nennenswerte praktische Verwertung. Der älteren Forschung verdanken wir aber einzelne syntaktisch wichtige Funde auf dem Gebiete der Formenlehre. Dahin gehört die Entdeckung Fr. Rosens 'Prolusio corporis radicum Sanscritarum' Berl. 1826 p. 12 sq., wonach gewisse angebliche Genitiv- und Ablativformen als Lokative zu betrachten sind, worauf Lassen Rh. M. 1834 S. 148 auch dem Lateinischen acht ursprüngliche Kasus vindizierte und Weißenborn N. J. 1845, I S. 341 die Ansicht aussprach, daß der Lokativ und Instrumentalis im Ablativ aufgegangen sei. — Auf dem Boden der Sprachvergleichung ist im Grunde auch die *lokalistische Kasustheorie* ausgebildet, da wir nach W. H. Doeleckes erstem Versuche (1814) die erste bedeutende Anregung dazu bei Bopp, 'Über das Demonstrativum und den Ursprung der Kasuszeichen', Berlin 1826 finden. B. spricht nämlich die Ansicht aus, daß die Kasusendungen aus ursprünglichen Präpositionen entstanden seien, daß also den Kasusendungen, mithin den Kasus selbst ursprünglich lokale Bedeutung eigen zu sein scheine. — Als Vertreter der Lokaltheorie sind noch zu nennen F. Wüllner 'Bedeutung der sprachl. Kasus und Modi' Münster 1827[1]) und besonders J. A. Hartung 'Über die Kasus, ihre Bildung und Bedeutung in der griechischen und lat. Spr.' Erlangen 1831. — Was die *Modus- und Tempuslehre* betrifft, so hat C. L. Struve 'Über die lat. Dekl. u. Konj.' Königsb. 1823 S. 146 zuerst richtig erkannt, 'daß das Futurum der 3. und 4. Konjugation eigentlich nur eine andere Form des Konjunktivs Präsentis sei', und endlich Bopp, Vergleichende Gramm. 4. Abt. (1842) S. 794 ff. mit Benary, Aufrecht u. a. gelehrt, daß die Personalendungen des Perfekts aus der Vermischung des alten Perfekts mit dem sigmatischen Aorist entstanden und daß die Perfecta auf *-si* aus dem Aorist hervorgegangen sind, eine Lehre, woraus sich die syntaktisch wichtige

1) W. hat noch weitere Bedeutung: er bringt im 2. Teile gute Bemerkungen über das Verhältnis von Modi und Konjunktionen. So dringt er S. 123 auf 'genauere Kenntnis der Konjunktionen, damit nicht irrig in diese gelegt werde, was in dem Modus liegt'.

Doppelnatur des lat. Perfekts erklärt. — Genug, man sieht, daß der Sprachvergleichung das Verdienst gebührt, die Syntax auf den Weg gewiesen zu haben, den sie allerdings erst in neuester Zeit erfolgreich betreten hat, unter Berücksichtigung der Genesis der Flexionsformen deren syntaktischen Gebrauch zu untersuchen.

79. Aus Kantischer Schule hervorgegangen sind die Arbeiten von O. Schulz, G. Billroth, K. Reisig und S. Fr. A. Reuscher. O. Schulz hat unter den gleichen Grundanschauungen seinen Aufsatz 'Über die Grundbedeutung der Kasus' Jahrb. der Berlin. Gesellschaft f. deutsche Spr. Berl. 1828 und seine *Ausführliche lat. Grammatik* f. d. ob. Cl. gel. Schulen, Halle 1825 verfaßt. — G. Billroth schrieb nach s. *Lat. Syntax* f. d. ob. Cl. gel. Schulen, Lpz. 1832 eine *Lat. Grammatik* f. alle Cl. gel. Schulen, Lpz. 1834. B. teilt die Syntax in zwei Hauptteile, in die Lehre vom Satze und seinen Teilen und in die Lehre vom Verhältnisse der Sätze zueinander: jene zerfällt in die Betrachtung des Nomens, des Verbs und der Partikeln (so nach Hermann, dem hier Sanctius vorangegangen), diese ordnet sich als das Verhältnis der Koordination und Subordination. In der Kasuslehre folgt er der Lokaltheorie. — Es ist B. darum zu tun 'vollständige Erkenntnis, nicht bloß Kenntnis der Sprachgesetze' (Syntax p. VI) zu vermitteln. In der Durchführung dieses Gedankens erinnert er an den noch zu nennenden Aug. Grotefend. B. leitet den Gen. der Eigenschaft, des Wertes, Maßes und Preises aus dem Gen. des Besitzes ab. Der Gen. bei Verbis des gerichtlichen Verfahrens sei aus dem Begriff des Teilnehmens zu erklären: 'wie man sagt *censeo te participem proditionis,* so auch prägnant (aber ohne Ellipse): *coarguo te proditionis*'. Den Abl. compar. erklärt er: *hic liber melior est illo* 'von seiten jenes Buches aus betrachtet'. Fälle wie *quae est tua prudentia* seien parenthetische Relativsätze ('denn so ist ja deine Vorsicht'). Der scheinbar unabhängige Genetiv des Gerundivs wird richtig erklärt: *Regium imperium erat conservandae libertatis* = war (eine Sache) der Erhaltung, gehörte dahin, diente . .; *causa* sei nicht zu ergänzen. So neuerdings auch E. Hoffmann, Studien auf d. Gebiet d. lat. Synt. S. 99 ff. — Über B.s beide Arbeiten referiert R. Klotz N. J. 1832, III. S. 26—37 und 1834, I. S. 409—425.

Chr. Karl Reisig, *Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft.* Hrg. mit Anmerkungen von Fr. Haase Lpz. 1839. Für R. ist die ganze Grammatik Wortlehre. 'Das Wort betrachten wir in seiner Gestalt . . und daraus entsteht 1) die Etymologie, Formenlehre; demnach seine Verbindung mit anderen Wörtern, und dies bildet 2) die Syntax. Das Wort hat aber auch eine andere Eigenschaft

an sich, die Bedeutung .. So entsteht noch ein integrierender Teil der Grammatik, nämlich 3) die Bedeutungslehre, Semasiologie.' S. 18. R. schiebt seine Semasiologie zwischen Etymologie und Syntax ein. Daß von R. der Gedanke einer Bedeutungslehre ausgegangen, wird allgemein angenommen, doch mit Unrecht; s. oben § 75 über Hasse und Rath. — Bezüglich der Anlehnung an Kant, worüber sich R. S. 8—14 äußert, sei nur beispielsweise bemerkt, daß er in der Kasuslehre von der Kategorie der Relation (Substantialität — Genetiv, Kausalität — Dativ und Ablativ, Communio — Akkusativ) ausgeht und seiner Erklärung der Modi die drei Kantischen Spezies der Modalität die Möglichkeit, Wirklichkeit und Notwendigkeit zu Grunde legt.*)

Reisigs Ideen hat verwertet S. Fr. A. Reuscher, *Lat. Schulgrammatik* z. Gebr. f. d. oberen Kl. v. Gymnasien, Sorau 1827 f. Näheres bei E. Bonnell N. J. 1830, 3. S. 202—216.

80. Auf W. von Humboldt gehen die Arbeiten von K. F. Becker zurück, der für die lat. Syntax von weitgehender Wirkung war. B. hat in s. *Organism der Sprache* als Einleitung zur deutschen Grammatik, Frankf. a. M. 1827 (als 2. Teil erschien seine 'Deutsche Sprachlehre' ebd. 1829; beide in erweiterter Form als 'Ausführliche deutsche Grammatik', ebd. 1836—9) den Satz durchgeführt: 'Wie der Laut nur in dem Worte, so hat das Wort nur in dem Satze eine wirkliche Bedeutung' (S. 123): jeder Satz bilde eine organische Einheit, und seine Teile verhalten sich zu ihm, wie die Faktoren zum Produkte.**)

---

*) Haase in seinen Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft Lpz. 1874 I S. 33 sagt, seine Ausgabe von Reisigs Vorlesungen habe den Vorzug vor allen anderen Grammatiken, daß sie außer den gewöhnlichen Regeln der Grammatik auch sehr viele der in Kommentaren zerstreuten Observationen ihres Orts einreihe und daß sie die Literatur in der Weise angebe, daß meist daraus hervorgehe, bis auf welchen Punkt die einzelnen Streitfragen heute gediehen sind. Ein gleiches kann jetzt von der Neubearbeitung des Reisig-Haaseschen Werkes durch H. Hagen (I Etymologie), F. Heerdegen (II Semasiologie), J. H. Schmalz und G. Landgraf (III Syntax), Berlin 1881, 1890 und 1888 behauptet werden.

**) Neben B. vertreten wesentlich gleiche Anschauungen Fr. Schmitthenner 'Teutsche Sprachlehre' (Marburg 1822) 2. Aufl., Herborn 1826 und F. H. A. Herling 'Erster Kursus eines wissenschaftl. Unterrichtes in der deutschen Sprache' Frankf. a. M. 1828. — B. dediziert seinen Organism an Humboldt und bezieht sich wiederholt auf ihn. — Die Summe seiner Sprachphilosophie hat Humboldt niedergelegt in dem nachgelassenen Werke: Über die Verschiedenheit des menschl. Sprachbaues u. ihren Einfluss auf die geistige Entwickelung des Menschengeschlechtes, Berlin 1836.

Wurde bisher die Syntax vornehmlich nach den Rubriken der Kongruenz und Rektion behandelt, wobei der Satzbildung wenig Rechnung getragen wurde, so gehen Becker und seine Anhänger von dem Satze als einem gegebenen Ganzen aus und behandeln die satzbildenden Formen nach ihren Beziehungsverhältnissen im Satze: die Syntax wird zur Satzlehre. — Über die Auffassung der Syntax als Satzlehre s. Ries 'Was ist Syntax?' Marburg i. H. 1894 S. 45—61.

α) Dieser Richtung folgen W. Weißenborn, F. S. Feldbausch und teilweise Aug. Grotefend. — W. Weißenborn, *Syntax d. lat. Spr.* f. d. ob. Cl. gel. Sch., Eisenach 1835 und *Lat. Grammatik*, ebd. 1838. Die Syntax zerfällt bei W. in zwei Hauptabschnitte: I enthält 'die Lehre vom einfachen Satze'. W. geht aus 1. vom Verbum finitum als dem einfachsten Ausdruck des Satzes. Hier gibt er den Begriff des Satzes, betrachtet das Verbum finitum und infinitum, die Arten der Verba, die Personal-, Zeit- und Modusbeziehung, den negativen und den fragenden Satz. Daran schließt sich 2. die 'Entwickelung der einzelnen Satzteile aus dem Verbum finitum' (die Redeteile als Subjekt und Prädikat), alsdann 3. die 'Verbindung der getrennten Satzteile durch die Endung des Verbums und die Copula' (= *prädikative Wortverbindung*). 4. Bestimmung durch das Attribut (= *attributive Wortverbindung*). 5. *Objektive Wortverbindung*: das Verb als Objekt; Inf., Gerundium, Supinum; Pronomen als Objekt, Kasuslehre (soweit sie nicht schon bei der attributiven Wortverbindung behandelt ist), adverbielle Bestimmung der Tätigkeit. — II. 'Von der Verbindung mehrerer Sätze.' Hier werden die Nebensätze in Attributiv- und Objektsätze geteilt, entsprechend der attributiven und objektiven Wortverbindung. — W. ist der erste Grammatiker, der den Lokativ als solchen in die Grammatik eingeführt und darnach die Lehre vom Ablativ modifiziert hat. Über W.s Schulgrammatik s. H. Düntzer, Z. f. A.-W. 1838 Sp. 551—559 und H. Paldamus ebd. Sp. 964—974, 979—982, 986—989. — Fast ganz wie W. ist F. S. Feldbausch' *Lat. Schulgrammatik*, Heidelberg 1837 angelegt.

β) Nur zum Teil folgt diesem System Aug. Grotefend in s. *Ausführlichen Grammatik der latein. Spr.* zum Schulgebr., Hannover 1829/30. Gr. behandelt die Syntax wesentlich nach den Redeteilen, wobei auch die Lehre von der attributiven und objektiven Wortverbindung, wo es angeht (so bei der Lehre vom Nomen), zur Durchführung kommt. Das Werk ist ausgezeichnet durch eine Fülle beachtenswerter Deutungen der syntaktischen Erscheinungen. II S. 136:

'Fragen, Bitten, Wünsche, Forderungen werden auch in der Vergangenheit als unvollendete Handlungen dargestellt, ehe die Antwort oder die Erfüllung erfolgt ist. Daher sagt man immer: *cum quaereret, rogaret, postularet* u. s. w., wenn die Antwort oder Erfüllung nachfolgt.' — S. 305 wird *opus est mihi verbis* erklärt durch die Übersetzung 'mir ist etwas zu schaffen durch Worte', während z. B. *dux nobis opus est* gleichbedeutend sei mit 'ein Führer ist uns zu schaffen'. Vgl. E. Hoffmann, Studien auf d. Geb. d. lat. Synt. S. 121 ff. — S. 444 '*Ut* bedeutet überall »wie«.' *Cicero tantus orator fuit, ut nemo post illum maior fuerit* sei = C. war ein gr. R. in solchem Grade, bei welchem (bei dessen Vorhandensein) keiner größer sein konnte. *Ita lapidem offendi, ut crus fractum sit* = .. auf welche Weise anstoßend das Bein brechen mußte. — S. 452 f.: *Non dubito, quin (= quî ne) ante Homerum poetae fuerint = Quin .. fuerint? non dubito* 'Warum sollten nicht .. gewesen sein? Ich zweifle nicht.' 'Der Form nach ist *quin* niemals etwas anderes als *quî ne*', nur scheinbar stehe es für *qui non, quae non, quod non*.

γ) Minder erwähnenswert ist A. Grotefends *Lat. Schulgrammatik*, Hann. 1833, wovon G. T. A. Krügers *Grammatik d. lat. Spr.*, Hannover 1842 2 Bde. eine bedeutend erweiterte Umarbeitung ist. K. schließt sich zunächst in den 'Vorerinnerungen' zur 'Satzlehre' (über den Satz und seine Teile) an Becker an; ingleichen teilt er den syntaktischen Stoff in die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz. Hingegen behandelt er in der Lehre vom einfachen Satz ganz ähnlich wie Ramshorn die Lehre von der Kongruenz und von der Rektion, worauf die einzelnen Wortarten nach ihren syntaktischen Verhältnissen betrachtet werden. — In der Lehre vom zusammengesetzten Satz werden Satzverbindung und Satzgefüge unterschieden und bei letzterem Adjektiv-, Substantiv- und Adverbialsätze, worauf abgesondert 'Modi und Tempora der Nebensätze' folgen. Die beiden Schlußkapitel der Lehre vom zusammengesetzten Satze sind (5) Oratio obliqua und (6) 'Verkürzung, Zusammenziehung und Verschmelzung der Sätze'. Abschnitt III handelt vom 'Satz- und Periodenbau'. Die Syntaxis ornata und figurata ist, wie bei den meisten Grammatikern des 19. Jh.s, fast ganz beseitigt. — Das Streben, die sprachlichen Tatsachen genetisch zu behandeln, hat K. mit Billroth und A. Grotefend gemein, die Vollständigkeit mit Ramshorn. Eingehende Anzeigen über K. von Weißenborn Z. f. Alt.-W. 1843 Sp. 67—96, 350—376 und J. von Gruber Jahrb. f. wiss. Kritik 1843 Sp. 953—960.

δ) Unter dem Einflusse Humboldts stehen auch C. Michelsen,

Casuslehre der lat. Sprache vom kausal-lokalen Standpunkte aus, Berlin 1843, und Th. Rumpel, *Die Kasuslehre in besonderer Beziehung auf d. griech. Spr. dargestellt*, Halle 1845. Beide gehen bei der Untersuchung über die Natur der Kasus vom Satze und vom Verbum aus. Aber während M. fertige logische Kategorieen auf die Sprache anwendet und nur geringe Fortschritte über seine Vorgänger hinaus erzielt, gelangt R. zu dem wichtigen Resultat, daß die Hauptkasus im Lat. und Griech. nicht zum Ausdruck logisch bestimmter Verhältnisse dienen, sondern rein grammatische Kasus sind.

81. Nur flüchtige Erwähnung verdient *Nouvelle grammaire de la langue latine*, par G. Dutray, Paris 1839. Die Syntax enthält hier 1. Syntaxe des mots (wo 'liaison et accord des mots' [= Konkordanz] und 'dépendance des mots' unterschieden wird), 2. Syntaxe des propositions. 3. Particularités de la synt. lat. Der 1. Teil ist die veraltete Syntax nach den Redeteilen. Vgl. Haase, Allg. Litt.-Zt. 1841 Erg.-Bl. S. 305 ff.

82. Seiner *lateinischen Sprachlehre* für Schulen, Braunschweig 1843 spricht J. N. Madvig 'selbständigen wissenschaftlichen Wert' zu: s. Madvigs 'Bemerkungen über verschiedene Punkte des Systems der lat. Sprachlehre und einige Einzelheiten derselben' Braunschweig 1844. Allein schon das von ihm gewählte syntaktische System ist eine Entlehnung aus Zumpt, wie Grysar S. 32 nachweist. M. will eine reine 'Formensyntax' geben ('Bemerkungen' S. 46), womit er Beckers System abweist. 'Lexikalische Partieen', die bisher in der Syntax vertreten waren, hat er nicht ganz mit Unrecht aus dem System ausgewiesen und in den Anhang aufgenommen. So die Lehre von den Konjunktionen, namentlich sofern sie sich nicht an die grammatische Klassifikation der Sätze anschließen, und die 'Bedeutungs- und Gebrauchsmodifikationen der Pronomina'. Die Präpositionen sind nur in der 'Beugungslehre' behandelt. Richtig ist auch der 'Bem.' S. 58 f. ausgesprochene Gedanke von gewissen grammatischen Formen, 'deren Bedeutung in der Auffassung eines einzelnen Wortes, der einzelnen Vorstellung ohne Rücksicht auf die syntaktische Verbindung mit anderen Wörtern liegt'. 'Dahin gehören denn die Bemerkungen von dem besonderen Gebrauch der Mehrzahl der Substantiva, von dem Superlativ in nicht absoluter Bedeutung, vom Komparativ zur Bezeichnung eines ziemlich hohen Grades, von der reflexiven Auffassung der Passivs u. s. w.' Diese Erscheinungen, wiewohl noch vorläufig in die Syntax aufgenommen, gehören nach M. besser in die Bedeutungslehre. — Als wesentliche Neuerungen bezeichnet M. 'Bem.' S. 67 die Beseitigung der sog. Copula und S. 28

die Abänderung der herkömmlichen Abfolge der Kasus, namentlich die Behandlung des Akkusativs nach dem Nominativ. Allein bezüglich des ersten Punktes vgl. man die mit -νϱ- gezeichnete Auseinandersetzung in der Jenaer Allg. Litt.-Ztg. 1819 Nr. 231 Sp. 420[1]) und A. Grotefend, Grundzüge einer neuen Satztheorie, Hannover 1827 S. 18 f.[2]) Den Akkusativ stellen unmittelbar hinter den Nominativ außer Zumpt, den M. anführt, auch O. Schulz (1825), A. Grotefend (1829 f.) und S. Fr. A. Reuscher, Elementarsyntax d. lat. Spr., Cottbus 1839. S. auch Henricus oben § 53.

83. Erwähnt seien hier nebenbei diejenigen grammatischen Arbeiten, die sich in System und Ausführung an deutsche und griechische Grammatiken anschließen. Der Gedanke der Parallelgrammatiken ist von W. Ratichius (Ratke 1571—1635) ausgegangen: s. R. v. Raumer 'Gesch. d. Pädagogik' 4. Aufl. Gütersloh 1872, II S. 33. Über die Zweckmäßigkeit solcher Parallelgrammatiken s. Fr. Thiersch auf der Philologenversammlung in Gotha 1840, Verhandl. S. 115 und J. Bartelmann, Philologenversammlung in Bonn 1841, Verhandl. S. 22—30; dagegen Haase ebd. S. 76, der sich auch auf der Breslauer Versammlung 1857, Verhandl. S. 17 ablehnend äußerte. Erwähnenswert sind außer Kistemaker (§ 73) etwa folgende lateinisch-deutsche oder lat.-griechische Parallelgrammatiken: J. Uihlein 'Zweiter Unterricht oder Syntax d. lat. Spr. in Verb. mit der deutschen' Frankf. a. M. 1804. — H. Hattemer 'Lat. Sprachl.' Stuttg. u. Tüb. 1842 (schließt sich möglichst eng an desselben Vf.s 'teutsche Sprachl.' Mainz 1839 an). — F. Kritz und F. Berger 'Schulgr. d. lat. Spr.' Göttingen 1848 (im Anschluß an Rosts Schulgr. d. gr. Spr. Gött. 1844). — J. C. Schmitt-Blank und Aug. Schmidt 'Deutsch-lateinisch-griechische Parallelgrammatik f. Gelehrtenschulen'. I. Deutsche Gram. Mannh. 1865. II. Lat. Gram. Ebd. 1870.

1851—1902.

Literatur.

Literarische Übersichten: P. Geyer, Alte und neue Philologie in ihrem gegenseitigen Verhältnis: Bl. f. d. Gw. 1891 S. 151—163. — G. Landgraf, Französische Literatur z. lat. Syntax: N. J. f. kl. Alt. 1901 S. 501—506.

Jahresberichte: P. Harre, Lateinische Grammatik: Jahresber. d. philol. Ver. z. Berl. 1877 S. 352—408 (Anh. z. Z. f. d. Gw.). — J. B.: H. Merguet und W. Deecke, Jahresber. über lat. Gram.: 1873 I S. 657—679, 1874—5 II S. 119

1) Der Genannte kehrt sich gegen das 'alte Lied von der Copula', wogegen 'von Plato an so viele Stimmen sich erhoben haben. Die Lehre v. d. C. mag allenfalls in die Logik gehören, in der Grammatik ist sie ein Rest alter Zeiten. Die wahre gramm. Cop. ist die Prädikatsform; die logische ist der verbindende Geist selbst.'

2) 'Hiebei müssen wir durchaus die Vorstellung verwerfen, als sei das Wort 'sein' bloß Copula; es ist der wesentlichste Bestandteil des Prädikats und der Mittelpunkt des ganzen Satzes.'

—145, 1877 III S. 90—118, 1879 III S. 1—21, 1881 III S. 183—219, 1882 III S. 309—363, 1885 III S. 121—228, 1893 III S. 97—341. — E. Ludwig, K. Sittl, P. Geyer, Jahresb. über Vulgär- und Spätlatein: 1876 II S. 238—261, 1877 II S. 84—104, 1884 III S. 317—356, 1891 II S. 226—286, 1898 III S. 32—117. — K. E. Georges, Jahresb. über lat. Lexikographie: 1873 II S. 1455—64, 1874/75 II S. 146—166, 1876 III S. 482—495, 1877 III S. 327—340, 1879 III S. 168—183, 1880 III S. 391—436, 1881 III S. 248—281, 1884 III S. 82—140, 1886 III S. 1—54. — C. Wagener [1886—1899]: 1902 III S. 83—187. — P. Corßen, Bericht über lat. Bibelübersetzungen: 1899 II: Die Sprache S. 75—83. — H. Ziemer, Jahresb. über allg. u. vgl. Sprachwissenschaft mit bes. Rücksicht auf die alten Sprachen [umfaßt die Jahre 1883—88] 1888 III S. 137—384, [1888—93] 1895 III S. 1—38. — W. Deecke, Jahresb. über die italischen Sprachen, das Altlateinische, Etruskische und Venetische: 1877 III S. 118—125, 1879 III S. 22—32, 1881 III S. 230 —247, 1882 III S. 364—387, 1885 III S. 229—265, Supplement z. III. Folge 1895 S. 1—125. — G. Herbig [1894—97]: 1900 III S. 1—69.

84. Bei der älteren Anschauung, daß die Sprache nur ein künstlicher Mechanismus sei, war von historischer Grammatik keine Rede.[1]) Hinderlich war der historischen Betrachtung auch der Umstand, daß vor Mitte des 19. Jh.s die klassische Sprache, vor allem Cicero, im Mittelpunkte des grammatischen Interesses stand, was bei der Tatsache, daß die Grammatik noch immer nur den praktischen Zwecken des Unterrichtes diente, wohl erklärlich ist. Sowie daher im J. 1828 Jahrb. f. Ph. u. P. S. 4 M. Hoffmann behaupten konnte, 'daß die Sprachlehre hauptsächlich eine Darstellung der Sprache desjenigen Zeitalters enthalten soll, in welchem sie in ihrer schönsten Blüte war', so finden wir tatsächlich noch in den von Weißenborn gegebenen Jahresberichten über lateinische Grammatik, die zwischen 1842—1851 erschienen, kaum die eine oder andere Schrift, die für die historische Syntax von Belang ist. Und doch beklagt derselbe Weißenborn, N. J. 1851 II S. 127, daß noch immer keine 'den Anforderungen der Wissenschaft entsprechende lateinische Grammatik' erschienen sei. Bessere Einsicht in die Schwierigkeit eines solchen Unternehmens verraten Voigt Z. f. d. Gw. 1852 S. 405, der den Wunsch ausspricht, es möge sich 'ein Verein von befähigten Männern' bilden, 'um eine möglichst erschöpfende wissenschaftliche [lat.] Grammatik dadurch zu begründen, daß von einzelnen einzelne Partieen sorgfältig von Anfang bis zu Ende durchforscht und behandelt würden', und C. F. W. Müller N. J. 1865 I S. 557, der ähnliche

1) Erst die Sprachwissenschaft seit W. v. Humboldt betrachtet die Sprache als ein in historischer Entwicklung begriffenes organisches Wesen. 'Eine Sprache, sagt Humboldt, kann unter keiner Bedingung wie eine abgestorbene Pflanze erforscht werden. Sprache und Leben sind unzertrennliche Begriffe, und die Erlernung ist in diesem Gebiete nur Wiedererzeugung.'

Vorschläge in bezug auf die Arbeitsteilung behufs 'eines der Wissenschaft würdigen Ausbaues der lateinischen Grammatik' bringt.

Mit der Mitte des 19. Jh.s beginnt tatsächlich die Erkenntnis über Aufgabe und Umfang einer wissenschaftlichen lateinischen Syntax zu dämmern, obwohl die Vertiefung und Erweiterung der syntaktischen Forschung erst den beiden letzten Jahrzehnten angehört. L. Lange hat im J. 1852 auf der Philologenversammlung zu Göttingen (Verhandlungen S. 96—105) *Andeutungen über Ziel und Methode der syntaktischen Forschung* gegeben und an die wissenschaftliche Syntax Forderungen gestellt, die heute noch Geltung haben, und ungefähr um dieselbe Zeit begann die lateinische Philologie unter Ritschls bahnbrechender Tätigkeit einen neuen, auch für die grammatische Forschung bedeutungsvollen Aufschwung zu nehmen, so daß Fleckeisen N. J. 1850 III S. 248 bemerken konnte, 'daß eine wissenschaftliche Behandlung der lateinischen Grammatik, wenn sie nicht wesentliche Lücken lassen will, vor Beendigung der Ritschlschen Ausgabe des Plautus nicht unternommen werden dürfe' ('und vor Beendigung mancher anderer begonnener Untersuchung' L. Lange Z. f. d. öst. G. 1857 S. 39), eine Bemerkung, die auch für die Syntax zutrifft.

Indem wir daran gehen, die nunmehr ausgedehntere syntaktische Literatur zu ordnen, so billigen wir zwar die von G. Gröber, Grundr. d. rom. Philol. I 210 aufgestellten Gesichtspunkte der empirischen, historischen und genetischen Sprachbetrachtung, können aber nur zum Teil die genetische Betrachtung theoretisch absondern, während im übrigen die in Betracht kommenden Arbeiten nur nach Gesichtspunkten geteilt werden dürfen, wodurch die Rücksicht auf ihre historische Zusammengehörigkeit und gegenseitige Abhängigkeit wenigstens einigermaßen gewahrt bleibt.

85. Wir wenden uns zunächst der genetischen Forschung zu. — α) Was wir in dieser Beziehung der Sprachvergleichung verdanken, ist fürs erste die allseitige Behandlung der Lehre von den Mischkasus durch B. Delbrück, *Ablativus, localis, instrumentalis*, Berlin 1867 und K. Penka, 'Die Entstehung der synkretistischen Kasus im Lateinischen, Griechischen und Deutschen', Wien 1874. Als wichtiger Beitrag zur Kasussyntax sei auch erwähnt H. Ziemer 'Vergleichende Syntax der indogermanischen Komparation insbesondere der Komparationscasus der idg. Sprachen u. sein Ersatz', Berlin 1884, wo u. a. auf breitester Grundlage der Nachweis aufgebaut ist, daß der Abl. comparat. als Trennungskasus aufzufassen ist. Hiermit schließt überhaupt die Reihe der für die Kasustheorie bedeutsamen Schriften ab. Die sprachwissenschaftliche Forschung wendet sich von nun ab mit Vorliebe dem Verbum und seinen

Formen zu. Gleichzeitig mit Delbrücks eben genanntem Buche erschienen die 'Grammatischen Studien' von E. Lübbert, Breslau 1867, I. Teil: 'Der Konjunktiv Perf. und das Futur. ex. im älteren Latein', wo L. der von Curtius gestellten Forderung: 'Die Syntax muß auf der Erkenntnis vom Ursprung der Formen basiert sein, deren Gebrauch sie lehrt' (Kuhns Zs. I 1852 S. 265) im strengsten Sinne gerecht wird. L. weist die ursprünglichen Bedeutungsunterschiede von *fecero, fecerim* und *faxo, faxim* zuerst morphologisch nach und verwertet das so gewonnene Resultat für die Untersuchung ihrer syntaktischen Gebrauchsweisen. — Neue Anregung ging aus von B. Delbrück, *Der Gebrauch des Konjunktivs und Optativs* im Sanskrit und Griechischen, Halle 1871. D.s Schrift ist in zweifacher Beziehung für die syntaktische Forschung bedeutsam: einmal, weil sie zuerst die psychologische Betrachtungsweise auf das Gebiet der Moduslehre übertragen hat, und dann, weil sie die relativen Grundbegriffe des Konjunktivs (Wille) und Optativs (Wunsch) aus den auf etymologischem Wege festzustellenden absoluten Grundbegriffen (welche vorliterarisch sind) herzuleiten sucht. Einen Gegner hat D. u. a. gefunden an A. Bergaigne 'De coniunctivi et optativi in indoeuropaeis linguis informatione et vi antiquissima' Paris 1877. Hingegen fand D.s Theorie im wesentlichen Zustimmung bei W. Gardner Hale 'The Anticipatory subjunctive in Greek and Latin' Chicago 1894. Entsprechend der sprachwissenschaftlich längst erkannten Tatsache, 'daß im Lateinischen Optativ und Konjunktiv zu einem Modus zusammengeflossen sind' und 'daß der echte Optativ im Lateinischen nur in Resten erhalten ist' (A. Schleicher, 'Kompendium d. vgld. Gramm.', Weimar 1861/2 II 548; vgl. auch Curtius 'Die Bildung der Tempora und Modi' Berlin 1846 S. 259) verteilt H. die lateinischen Gebrauchsweisen des Konjunktivs auf die Gebiete des alten Konjunktivs und Optativs und sucht den im Griechischen in vorattischer Zeit noch allgemein vorhandenen antizipatorischen Subjunktiv (Delbrücks 'futurischen Konjunktiv') auch im Latein nachzuweisen, wo er sich allerdings nur im Nebensatze finde, während er im Hauptsatze vor Beginn der Literatur durch den Indikativ des Futurs verdrängt worden sei. Vgl. Struves Bemerkung oben § 78. — Verwandter Natur ist H. Lattmann 'De coniunctivo Latino' Göttingen 1896. — Hierher gehören auch die Arbeiten von H. Ch. Elmer, insbesondere dessen 'Studies in Latin Moods and Tenses' Ithaka (New-York) 1898. Hatte Lübbert nachgewiesen, daß die Formen *faxim ausim* u. a., die nie die Vergangenheit ausdrücken, sondern stets im futurischen Sinne gebraucht sind, als Aoristformen

aufzufassen sind, so erklärt E. auch andere Konjunktive des Perfekts mit futurischem Sinn als Aoriste, welche die prompte Durchführung der Handlung ausdrücken.[1]) — Wie man sieht, ist den vorgeführten Arbeiten seit Delbrück das Streben gemeinsam, gewisse literarisch vorliegende Verwendungsweisen von Verbalformen als Nachwirkung vorliterarischer Formen, die mit jenen verschmolzen, zu erklären: Modus- und Tempussynkretismus. — Endlich gehören hierher die Monographieen über den Infinitiv von E. Wilhelm, Eisenach 1873 und besonders J. Jolly 'Geschichte des Infinitivs im Indogermanischen' München 1873.

β) Von weitreichender Bedeutung ist die von Curtius, Kuhns Zs. I 1852 S. 266 f., Aufrecht, ebd. S. 285 f. und L. Lange, Philologenversammlung zu Göttingen, Verhandlungen S. 98 f., nachgewiesene Entwicklung des Satzgefüges aus der Satzverbindung, nachdem (nach Lange) Thiersch zuerst die Entstehung des untergeordneten Satzes aus der Beiordnung ausgesprochen hat. Lange erklärt mit Curtius die Konjunktionen als ursprüngliche Pronominaladverbia und fixiert im Anschluß daran die Aufgabe der Grammatik. 'Der geschichtliche Prozeß, sagt er, den man zu klarer Anschauung zu bringen hat, besteht in dem Übergang des demonstrativen Sinnes in den relativen.' Dieser Gedanke, der seither öfter wiederholt und von Lange selbst auf der Leipziger Philologenversammlung i. J. 1872 (Verhandlungen S. 34) näher dahin präzisiert wurde, 'daß man alle Erscheinungen des untergeordneten Satzes nur dann versteht, wenn man im stande ist, sie abzuleiten aus den Eigenschaften und Formen des einfachen Satzes', führte zu eingehenden Untersuchungen über die Konjunktionen und die Modus- und Tempusverhältnisse des Nebensatzes; so besonders in den noch zu nennenden Arbeiten von H. Kluge, A. Probst, W. Gardner Hale (Cum-Konstruktionen), A. Dittmar und E. Bottek, durchaus Schriften, die mit dem alten Vorurteile von der modalen und temporalen Rektionsfähigkeit der Konjunktionen gebrochen haben. Auf gleichem Boden steht W. Deecke 'Die griech. u. lat. Nebensätze, auf wissenschaftlicher Grundlage neu geordnet', Buchsweiler 1887.

γ) Von Schriften, welche die lat. Syntax durch Nachweis ihres Verhältnisses zur griechischen Syntax zu fördern suchen, ist zu

---

1) Es mag hier auf die auch nach der formellen Seite hin musterhafte Methode hingewiesen werden, wodurch E.s Arbeit ausgezeichnet ist. E. gruppiert die in Betracht kommenden Stellen nach der Grundbedeutung und den Personen der Verba, nach negativen und positiven Aussagen, nach bei- und untergeordneten Fügungen. Auch die modifizierenden Adverbia wie *libenter, cito, facile,* welche das Perfekt begünstigen, werden beachtet.

nennen J. Brenous 'Étude sur les hellénismes dans la syntaxe latine' Paris 1895, ein gründliches Werk, worin jedoch B. mit der Annahme griechischer Nachahmung zu weit gehen dürfte. Die vergleichenden lateinisch-griechischen Grammatiken, die dem Schulbedürfnis dienen, s. bei Hübner 'Grundr. z. Vorl. über d. lat. Gram.' 2. A. Berlin 1880 S. 65, wo noch nachzutragen ist K. Fr. Merleker, Praktische vgld. Schulgr. d. gr. u. l. Spr., Augsburg 1851. Mehr Gewinn für die wissenschaftliche Syntax werfen ab P. Giles 'Vgld. Gram. d. class. Sprachen'. Deutsch v. J. Hertel, Lpz. 1896 und Riemann et Goelzer 'Grammaire comparée du Grec et Latin' Paris 1897/1900. — Das Oskisch-Umbrische wurde von Dittmar (s. unten) und auf Grund von R. v. Planta 'Gram. der oskisch-umbrischen Dialekte' II. Straßburg 1897 von Schmalz in seiner Syntax angezogen. — Was endlich aus einer detaillierten Vergleichung der idg. Sprachen, namentlich bei steter Berücksichtigung der formellen Seite für die genetische Erkenntnis der lateinischen Syntax zu gewinnen ist, ersehe man aus B. Delbrück, *Vergleichende Syntax der idg. Sprachen*, Straßburg 1893—1900, einem Werke, das für die wissenschaftliche Bearbeitung der lat. Syntax den nötigen Unterbau bildet.

86. Der genetischen Betrachtung gehört weiter die psychologische Erklärungsweise. Vor allem hat Steinthal 'mehr als ein anderer dazu beigetragen, die Logik aus der Grammatik zu vertreiben und an ihre Stelle die Psychologie zu setzen'. (Delbrück.) Es geschah dies zunächst in dem Aufsatze 'Assimilation und Attraction, psychologisch beleuchtet' Zs. f. Völkerpsych. 1864 S. 83—179. Steinthals diesfallsige Anregung, die übrigens in höherem Maße von seinen weiteren Arbeiten ausgegangen, hat erst in jüngster Zeit Früchte getragen, jedoch fast ausschließlich auf dem Gebiete der Laut- und Formenlehre. Dies gilt auch von dem klassischen Werke H. Pauls *Principien der Sprachgeschichte*, Halle 1880, das erst in 3. Auflage (1899) die Syntax der altklassischen Sprachen ausgiebiger berücksichtigt. Hingegen hat H. Ziemer im Colberger Programm v. J. 1879 und in seinen 'Junggrammatischen Streifzügen' Colberg 1882 zuerst das psychologische Moment in systematisch durchgreifender Weise für die Betrachtung syntaktischer Erscheinungen, insbesondere der antiken Sprachen verwertet. Vgl. auch Z. f. d. Gw. 1900 S. 71—86.

Z. versteht unter psychologischer Betrachtung einer syntaktischen Erscheinung eine Analyse derselben mit Rücksicht auf ihre Entstehung im sprechenden Menschen. Ihm ist alles Sprechen das Resultat eines psychologischen Prozesses, der insbesondere bei allen Neubildungen in

Frage kommt. 'Man findet, daß in syntaktischen Verhältnissen nicht bloß einzelne Worte, sondern ganze Sätze mit ihrem Gedankeninhalt, daß sich in Form oder Funktion gleiche Satzformen, wie die verschiedenen Kasus, Tempora und Modi unter sich assoziieren, daß die verschiedenen Gebrauchsweisen untereinander sich beeinflussen'. Erscheinungen, die auf diese Weise, nämlich auf dem Wege der Assoziation von Vorstellungen zustande kommen, sind seit Z. unter dem Terminus der 'Ausgleichung' zweier Sprachformen oder einfach Ausgleichung allgemein bekannt. Die Ausgleichungen sind 1. formale. Zwischen zwei Formen a und b, die sich nahe stehen, deren Funktion aber verschieden ist, tritt äußerliche Ausgleichung ein wie im doppelten Komparativ *audacior quam paratior*, in der Genusausgleichung *loca quae Numidia appellatur*, in der Kasusausgleichung *iudice quo nosti populo*, in der Tempusausgleichung *quod iam pridem factum esse oportuit*, Modusausgleichung *exponerem quemadmodum viveremus*. — 2. Reale Ausgleichung. Wo man aus grammatischen Gründen kongruente Formen erwartet, erzeugt der Gedanke an den logischen Wert der Form a eine Konstruktionsänderung in b: *pars urbes petunt*. — 3. Kombinationsausgleichung. Aus zwei fertigen, sich gegenseitig beeinflussenden Sprechweisen entstehen Neubildungen. Aus der Kreuzung der beiden Reihen *interdico alicui forum* und *intercludo aliquem foro* entsteht die Kombination: *interdico alicui foro*. — Zum Schlusse betrachtet Z. namentlich gewisse Figuren unter dem psychologischen Gesichtspunkte.

87. Endlich verdienen hier noch kurze Erwähnung die Werke von O. Weise 'Charakteristik der lat. Spr.', Leipzig 1892 und von E. Norden 'Die antike Kunstprosa', Leipzig 1898. W. behandelt die Sprache in ihrer Abhängigkeit von Volkscharakter und Kulturentwicklung, sodann das Wesen der Dichter- und der Volkssprache. N. verfolgt den Jahrhunderte dauernden Kampf zwischen Asianismus, dem 'neuen Stil', und Attizismus, dem 'alten Stil'. Die Betrachtung der beiden Strömungen ist auch für die Syntax nicht unfruchtbar.

Genetische Betrachtungen besonderer Art bleiben der Erwähnung bei den betreffenden Schriften vorbehalten.

88. Die Arbeiten zur wissenschaftlichen Syntax teilen wir in zwei Gruppen. Die 1. Gruppe umfaßt jene Arbeiten, welche das Wesen sprachlicher Erscheinungen untersuchen, die mehr oder minder der ganzen Latinität angehören; die 2. hingegen diejenigen, welche die sprachliche Eigenart der Schriftsteller, der Literaturgattungen und die örtlichen und zeitlichen Verschiedenheiten der lateinischen Sprache behandeln.

89. Erste Gruppe. Die neuere syntaktische Forschung beschäftigt sich mit Vorliebe mit der Frage nach dem Wesen der Tempora und Modi, welche sich in gegenseitiger oder durch Konjunktionen bedingter Abhängigkeit befinden. Sogleich die älteste

methodisch angelegte Arbeit zur historischen Syntax des Lateinischen, E. Hoffmann 'Die Konstruktion der lat. Zeitpartikeln', Wien 1860 (2. A. 1873) ist hier zu nennen. H. gelangt zu dem nach Lübbert 'auch wohl für alle Folgezeit sicher gestellten großen und wichtigen Gesetz' von der relativen (konjunktivischen) und absoluten (indikativischen) Zeitgebung des lat. Zeitsatzes. Das Resultat ist durch umfassende Beobachtung im Bereiche der eigentlich klassischen Autoren gewonnen, der methodische Vorgang besteht vor allem in der Sonderung und Prüfung der Formen des temporalen Satzgefüges je nach der Beschaffenheit der in beiden Satzgliedern sich gegenüberstehenden Tempora. Vgl. die ergänzende Arbeit von E. Lübbert, Gramm. Studien II. Breslau 1870: 'Die Syntax von *quom* und die Entwicklg. der relativen Tempora im Latein'.

Auf Hoffmanns Lehren greift mehr oder weniger zurück die Literatur zur Lehre von der Zeitenfolge. Zunächst behandelt H. selbst und zwar wiederum in historisch-genetischer Weise in den 'Studien auf d. Geb. d. lat. Syntax' (Wien 1884) 1. 'die Zeitfolge nach dem Praes. hist.' (2. Der angeblich elliptische Gebr. des Gen. gerundii und gerundivi. 3. *Opus est, usus est. Refert, interest.*) — Das ganze Gebiet der Zeitenfolge umfassen die kleinen, mehr empirischen Schriften von J. Kramarczik (Heiligenstadt 1855) und Reusch (Elbing 1861), insbesonders aber H. Kluge 'Die Consecutio tempp., deren Grundgesetz und Erscheinungen im Lat.' Cöthen 1883, welcher dem psychologischen Momente Rechnung trägt, ohne indes zu befriedigen. — Gegen Kluge erklärt sich u. a. M. Wetzel 'Beitr. z. Lehre von der Consec. tempp.', Paderborn 1885, der seinerseits eine schulmäßige Fassung dieser Lehre vorlegt. — Von der durch Hoffmann in Fluß gebrachten Lehre von der absoluten und relativen Zeitgebung haben Wetzel u. a. Gebrauch gemacht und sich bei W. Gardner 'The Sequence of Tenses' (American Journal of Philology 1886. 4, 1887. 1, 1888. 2) den Tadel der Unklarheit zugezogen. Aus H.s eigenen Lehren sei hervorgehoben, daß er eine Zeitenfolge im Sinne eines mechanisch wirkenden Gesetzes leugnet. — Klarheit zu schaffen suchte H. Lattmann 'Selbständiger und bezogener Gebrauch der Tempora im Lateinischen', Göttingen 1890. L. (der nebenbei bemerkt zu erweisen sucht, daß die Lehre vom selbständigen und bezogenen Gebrauch der Tempora die Grundlage einer wissenschaftlichen Lehre von den Tempora zu bilden hat) wird trotz beistimmender Bemerkungen im einzelnen prinzipiell bekämpft von M. Wetzel in der gleichbetitelten Schrift, Paderborn 1890, indem W. nachweist, daß Lattmann in der Annahme temporaler Be-

ziehungen vielfach zu weit gehe. W. selbst unterscheidet eine objektive und subjektive Relativität. — Neuestens sieht O. Behaghel 'Der Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatze des Deutschen. Mit Bemerkungen zur lat. Zeitfolge', Paderborn 1899 in der sog. 'Zeitenfolge' eine weitreichende Analogiewirkung, eine mechanische Gesetzmäßigkeit. — Endlich hat R. Methner 'Untersuchungen zur lat. Tempus- und Moduslehre' Berlin 1901 die überraschende Behauptung aufgestellt, daß die Tempusformen an sich nicht im stande sind, das Verhältnis der Vorzeitigkeit oder Gleichzeitigkeit und überhaupt eine temporale Beziehung auszudrücken.

90. Der Literatur zur Lehre von den Tempora und Modi im Konjunktionalsatze gehört zum guten Teile an B. Dahl 'Die lat. Partikel *Ut*', Kristiania 1883. B. geht von der Etymologie der Partikel aus, sucht deren verschiedene Gebrauchsweisen eine aus der anderen zu entwickeln, behandelt die einschlägigen Tempus- und Modusverhältnisse nach den vorliegenden sprachwissenschaftlichen Ergebnissen (Delbrück, Hoffmann) und verfolgt die Syntax von *ut* durch die ganze Literatur. — Gegen Hoffmanns 'Zeitpartikeln' wendet sich W. Gardner Hale 'Die Cum-Konstruktionen. Ihre Geschichte und ihre Funktionen'. [Ithaka, N. Y. 1887. 1889.] Übers. von A. Neitzert. Leipzig 1891, der seinerseits den Parallelismus der *qui-* und der *cum*-Konstruktionen nachzuweisen sucht. Vgl. M. Wetzel 'Das Recht im Streite zw. Hale u. E. Hoffmann' Paderborn 1892. — Hales Gegner wiederum, Dittmar, verwendet für seine Theorie Ideen von J. A. Gutjahr-Probst 'Beitr. z. lat. Gram.', Leipzig 1883—8, eine Schrift, die wir zunächst betrachten wollen. G.-P., der auf dem Boden der durch Paul angebahnten neueren Linguistik steht, führt die Genesis der pronominalen Konjunktionen auf die interrogative Funktion der Partikeln zurück; jedoch erweisen sich als Zwischenstufe die 'in der rhetorischen Frage mit Vorliebe angewandten ornativen (expletiven) Partikeln'. Als solche seien alle pronominalen Partikeln ohne Unterschied lediglich 'Reflexwörter des Affekts' und für den Satzinhalt völlig entbehrlich. So *ut di illum perduint* = *quî d. i. p.* = (ohne Partikel) *d. i. p.* Solche von Haus aus wertlose Wörtchen erhielten ihre konjunktionale Funktion nach G.-P. erst allmählich mit Ausbildung des engeren syntaktischen Satzverhältnisses an Stelle der losen Aneinanderreihung. — Ganz ähnlich geht A. Dittmar 'Studien z. lat. Moduslehre', Leipzig 1887 von der rhetorischen und zwar 'polemischen' Frage aus *(hic vir bonus sit? = ut hic v. b. s.?)*, aus der sich *ut* consec., finale und concess. entwickelte. Auf dieselbe Grundanschauung wird dann der Konjunktiv in Relativsätzen, nach

cum und schließlich in jeder Art von Nebensätzen zurückgeführt. Auf Dittmar fußt E. Bottek 'Die ursprgl. Bedeutung des Konjunktivs in lat. Nebensätzen' I. Wien 1899.

91. Von sonstigen Arbeiten zur Verbalsyntax sind die auf Form und Syntax des Gerundiums und Gerundivums bezüglichen Schriften von Dosson (Paris 1887), J. Weisweiler (Paderb. 1890), P. Persson (Upsalae 1900) und L. Bayard (Insulis 1902) gleichfalls vornehmlich oder teilweise genetischer Natur. (Der Streit dreht sich hier um die Frage, ob die auf *-ndo* gebildeten Verbalnomina ursprünglich dem Aktiv oder Passiv, dem Präsens oder Futur angehörten.) Hingegen zur historischen Syntax gehören die Arbeiten von H. Blase 'Geschichte des Irrealis im Lat.' Erlangen 1888 und 'Gesch. des Plusquamperf. im Lat.' Gießen 1894, welche den Gebrauch der bezeichneten Verbalformen bis in die Zeit ihres Überganges in die romanischen Sprachen verfolgen. — Durch Feinheit der Methode sind die Schriften von H. Ch. Elmer ausgezeichnet; s. oben § 85 [1]). In der Abhandlung 'A discussion of the Latin prohibitive', Ithaka N. Y. 1894 hat E. wahrscheinlich gemacht, daß gegenüber den landläufigen Ansichten über den Gebrauch der Formen des Verbots *ne* c. coni. pf. nichts ist als der Ausdruck eines energischen Verbotes. In den 'Studies in Latin Moods and Tenses', ebd. 1898 werden sämtliche Gebrauchsweisen des Konjunktivs im selbständigen Satze einer eingehenden Untersuchung unterzogen und Begriff und Name des sog. Potentialis aus der Grammatik verwiesen. Bekämpft wurde Elmer von Ch. E. Bennett 'Critique of some recent Subjunctive Theories'. Ithaka, N. Y. 1898 und W. Gardner Hale, Boston 1900.

92. *α*) Von Gesamtdarstellungen der lat. Sprache und insbesondere der Syntax sind abgesehen von den für die wissenschaftliche Forschung meist belanglosen Schulgrammatiken wenige Werke zu nennen. G. W. Goßrau, *Lat. Sprachlehre*, Quedlinburg 1869, 2. Aufl. 1880. Das System ist ein modifiziertes Ramshorn-Krügerisches, namentlich ist die Lehre vom zusammengesetzten Satze als besonderer Abschnitt aufgegeben und in die Lehre von den Modi entsprechend untergebracht. Die Syntaxis ornata und die grammatischen Figuren sind wieder aufgenommen, aber richtig beurteilt.

Originelle Ansichten finden sich. Beim Verb unterscheidet G. § 141 (2. Aufl.) neben Genus, Modus etc. auch Actio. Der sonst sog. Coni. impf. und plqf. ist ihm Subiunctivus d. i. 'die Form, welche ausdrückt, daß eine Handlung nur in den Gedanken an eine andere sich anschließt, daß die Vorstellung einer Handlung erst von einer anderen abhängig ist', während der Konjunktiv (praes. und perf.) 'die Form ist, welche ausdrückt, daß eine Handlung erst durch die Verbindung mit einer anderen

geschieht, daß die Wirklichkeit einer Handlung erst von einer anderen abhängig ist'. Die Actio ist infecta und perfecta. Konjunktiv und Subjunktiv haben Actiones, aber keine Tempora. Mit dieser Anschauung hängen manche Neuerungen in der Lehre von Modus und Tempus, Infinitiv und Partizip zusammen. G. ist der älteste Grammatiker, der gegen den Mißbrauch der Lehre vom Gräzismus energisch Stellung nimmt: § 506.

β) Der Zeitfolge nach schließt sich an das wissenschaftlich bedeutsame Werk von A. Draeger, *Historische Syntax der lat. Spr.*, Lpz. 1872—1877 (2. Aufl. 1878. 1881). Über die verwerfliche Disposition (I. Gebr. d. Redeteile. II. Der einfache Satz. III. Die Koordination. IV. Die Subordination) s. Ries, 'Was ist Syntax?' Marburg 1894 S. 11. Dr. war sich von vornherein bewußt, daß die Zeit zu einer Darstellung der historischen Syntax noch nicht gekommen sei. Er mußte noch verzichten auf eine 'Hereinziehung aller vulgären Erscheinungen', sich beschränken auf die sehr allgemeinen Rubriken 'vorklassisch, klassisch, nachklassisch', sich für das archaische Latein mit der noch § 93 zu nennenden Arbeit von Holtze begnügen, die Latinität der epigraphischen Monumente beiseite lassen und konnte auch innerhalb dieser wissenschaftlich nicht berechtigten Grenzen vielfach nur eine lückenhafte und unzuverlässige Darstellung bieten. Diese Mängel nehmen dem Werke Dr.s nicht den Ruhm einer hervorragenden Leistung. Der Erfolg, den Dr. hoffte, daß es anregend für weitere Unternehmungen wirken werde, ist nicht ausgeblieben: Dr.s 'provisorischer Barackenbau' (Philol. Anz. 1882 S. 167) ist tatsächlich der Ausgangspunkt für eine Reihe syntaktischer Monographieen geworden, die es heute ermöglichen, unter günstigen Verhältnissen an die Lösung der großen Aufgabe einer wissenschaftlichen Syntax heranzutreten. — Ungefähr in dieselbe Zeit fällt R. Kühner, *Ausführliche Gram. d. lat. Spr.*, Hannover I 1877, II 1878. 1879. Das System lehnt sich teilweise an Becker (s. oben § 80) an. Das Material geht im allgemeinen über Draeger nicht hinaus, ist aber im einzelnen besser geordnet, wie z. B. der Ablativ unter die wissenschaftlich allein zulässigen Rubriken Lokativ, eigentlicher Ablativ, Instrumentalis untergebracht ist. Der Sprachgebrauch der klassischen Prosa ist vollständig verzeichnet.

γ) Friedrich Haase († 1867), *Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft* (I. hrg. von F. A. Eckstein, Leipzig 1874, II. hrg. von H. Peter, Ebd. 1880). H. steht unter dem Einfluß der Hegelschen Philosophie. — Er teilt die Grammatik in Etymologie, Bedeutungslehre, wo unter der Rubrik 'Bestimmung der Bedeutung durch Verbindung der Worte' die Syntax der Kasus, Tempora und Modi behandelt wird, und in Satzlehre. Den Gedanken einer Be-

deutungslehre als Bestandteil der Grammatik hat H. nach Reisig auf erweiterter Grundlage in den Ergänzungsblättern der Allg. Litt.-Zeitg. N. 65 Aug. 1838 S. 527 durchgeführt, jedoch in den Vorlesungen modifiziert.

δ) Über das Werk von J. H. Schmalz, *Lat. Syntax und Stilistik*, 3. Aufl. 1900 (= J. Müllers Hdb. II 2, 197—493; 1. Aufl. 1885) dürfen wir uns kurz fassen: es entspricht allein, wenn auch nur als skizzenhafter Entwurf, dem neuesten Standpunkt der historischen Syntax, zumal auch die systematischen Vorschläge von Ries (s. unten § 99) gebührend verwertet sind.

Hierzu kommen einige ausländische Werke, die z. T. von Draeger abhängen.

ε) Hervorragend ist H. J. Roby, *A grammar of the Latin language from Plautus to Suetonius*, London I 1871, II 1874. Nicht nur beruht das Werk auf selbständigen Studien der sprachlichen Tatsachen, von denen umfangreiche Proben in der Einleitung mitgeteilt werden (u. a. über den finalen Dativ, über den Gen. pretii, über *dicat aliquis*), sondern es zeigt auch in systematischer Beziehung einen Fortschritt.

Nach R. ist die Syntax die Lehre von dem Gebrauch der Flexionsformen. Das unflektierte Wort sei nur seiner allgemeinen Funktion nach zu charakterisieren, gehöre aber im übrigen an sich nicht in die Syntax, sondern nur insofern es Kasus, Modus oder Tempus beeinflusse. Andere Ausführungen darüber gehören in das Lexikon. Auch flektierte Wörter, wie die Pronomina, haben, soweit es sich um ihren synonymen Gebrauch handelt (aliquis, quisquam), mit der Syntax nichts zu schaffen. Das Adjektiv sei im wesentlichen nur als Redeteil, der in der Kasuslehre eine Rolle spielt, in die Syntax zu ziehen. Nur anhangsweise führt R. auf: Präpositionen und präpositionsartige Adverbia, Konjunktionen, Negationen, Interrogativpartikeln, Pronomina. Ries (s. unten § 99) vertritt dieselben Ideen; sie sind übrigens auch schon bei Madvig angedeutet.

ζ) J. M. Guardia et Wierzeyski 'Grammaire de la langue latine d'après la methode analytique et historique', Paris 1876: umfassendes Sammelwerk. — F. Antoine 'Syntaxe de la langue latine', Paris 1885: s. Weißenfels Z. f. d. Gw. 1885 S. 414—20. — O. Riemann 'Syntaxe latine d'après les principes de la grammaire historique', Paris 1886; 3. Aufl. von P. Lejay, 1894: berücksichtigt werden die Inschriften, die verschiedenen Sprachperioden und in der Prosa die streng korrekte Ausdrucksweise in ihrem Unterschiede von der familiären und vulgären. — E. Cocchia 'La sintassi latina esposta scientificamente', Neapel 1890: durch Hervorhebung des psychologischen Moments und umfangreiche Ausnutzung der Analogie ausgezeichnet. — G. B. Bonino 'Sintassi latina secondo i principii della

grammatica storica' Turin 1895: s. Stegmann W. f. kl. Phil. 1896 S. 189 f.

93. Zweite Gruppe. F. W. Holtze, *Syntaxis priscorum scriptorum Latinorum usque ad Terentium*, Lpz. 1861. 1862: ist trotz bedeutender Mängel ein noch heute unentbehrliches Werk: es ist vornehmlich deskriptiv. Ein wichtiges Kapitel aus der Syntax der älteren Latinität behandelt die streng methodisch angelegte Arbeit von E. Becker 'De syntaxi interrogationum obliquarum apud priscos scriptores Lat.' (Studemunds Studien I (1873) S. 115—314), wo bestimmt formulierte Gesetze für den Gebrauch des Indikativs und Konjunktivs in der abhängigen Frage aufgestellt werden. — Ungefähr seit 1850 wandte sich das syntaktische Interesse insbesondere dem *Sprachgebrauche einzelner Schriftsteller* zu. Aus der reichen einschlägigen Literatur ragen weit hervor Wölfflins Aufsätze im Phil. 1866 S. 92—134, 1867 S. 92—166, 1868 S. 113—149, wo die Ausgestaltung des Taciteischen Stils vom Agricola durch die Germania und die Historien hindurch verfolgt und nachgewiesen wird, daß der Stil des Tacitus die Höhe seiner Eigentümlichkeiten erst in den Annalen erreicht hat. Wölfflins Idee wurde für andere Autoren verwertet: für Cicero von Ph. Thielmann, O. Hauschild, H. Hellmuth und G. Landgraf, für Livius von S. G. Stacey, für Sallust von A. Kunze. — Trotz der Rührigkeit, mit welcher bisher zahlreiche Schriftsteller aller Literaturperioden nach ihrer grammatischen Seite untersucht worden sind, bleibt hier noch manches zu tun. Konnte doch erst jüngst J. Lebreton 'Études sur la langue et la grammaire de Cicéron' Paris 1901 unsere Kenntnisse von Ciceros Sprache in manchen Stücken berichtigen.

Anm. Hier wäre noch auf die Latinität der Fachliteratur einzugehen. Allein die Bearbeitung dieses Gebietes hat kaum begonnen. Man vgl. W. Kalb 'Roms Juristen nach ihrer Sprache dargestellt', Lpz. 1890. Ders. 'Das Juristenlatein', 2. Aufl. Nürnbg. 1888. — G Koffmane 'Geschichte des Kirchenlateins', I. Breslau 1879 u. 1881.

94. Von den Spielarten der Latinität sei hier *das Vulgärlatein* zuerst berührt. Von älteren Gelehrten hat schon unter wesentlich richtigen Gesichtspunkten F. Winckelmann N. J. Suppl. II (1833) S. 493—509 ('über die Umgangssprache der Römer'; ältere Literatur über den Gegenstand ebd. S. 509 und Kaulen 'Handbuch der Vulgata' S. 6 f.; vgl. auch Hübner 'Grundr. z. Vorl. ü. l. Gr.' S. 13 f.) die Merkmale einer neben dem Schriftstellerlatein bestehenden Volkssprache und deren Quellen nachgewiesen. In neuerer Zeit haben abgesehen von den Schriften, welche über die Entstehung der

romanischen Sprachen handeln, und von anderen für die Syntax wenig oder nicht in Betracht kommenden Arbeiten Tiede (1872) und Rebling (1873) Beiträge zur Kenntnis der lat. Umgangssprache geliefert. Eigentlich grundlegend ist erst der Aufsatz von Wölfflin im Phil. 1876 S. 137—165 *Bemerkungen über das Vulgärlatein* (im weitesten Sinne des Wortes; über die graduellen Unterschiede s. u. a. Sittl, Verhdl. der 40. Philol.-Vers. S. 385). Angeregt von Wölfflin sind u. a. die Arbeiten von Köhler über das Bell. Africanum und das B. Hispaniense (1878) und von Kraut (1881) und Uri (1885) über die vulgären Elemente in Sallusts Latinität. — Zur Kenntnis des *Sermo familiaris* tragen insbesondere die Briefe von und an Cicero bei, deren sprachliche Untersuchung nahezu abgeschlossen ist. — Für die allgemeinen Fragen nach dem Wesen des Vulgärlateins ist von Wichtigkeit F. G. Mohl, 'Introduction à la chronologie du Latin vulgaire' Paris 1899, wo jedoch syntaktische Erscheinungen fast gar nicht berührt werden.[1])

95. Die Arbeiten über das Vulgärlatein mußten bereits in die romanischen Sprachen hinübergreifen, da als Mittel, den vulgären Typus einer sprachlichen Erscheinung zu erkennen, die Erhaltung in den romanischen Sprachen gilt. Mit den romanischen Sprachen hat es aber die lateinische Grammatik auch insofern zu tun, als deren Entstehung mit dem Absterben des Lateinischen zusammenfällt. 'Über das *Entstehen der romanischen Sprachen* existiert eine beträchtliche Literatur, richtig gesagt eine Masse tumultuarischer Kompilationen und Ansichten, in Zeiten entstanden, die weder die Gesetze der neuen Sprachbildung erforscht noch eine genügende Zahl älterer Sprachdenkmäler gesammelt hatte.' Bernhardy RL S. 353. Um zunächst den letzten Punkt zu berühren, so ist die Benutzung vieler Quellen des Spätlateins eigentlich erst in neuerer Zeit ermöglicht worden durch das Erscheinen kritischer Ausgaben lateinischer Mediziner von Hagen, Helmreich, Rose, durch die große Ausgabe der lat. Glossographen von Götz und Löwe, durch die ihrem Abschlusse sich nähernde Ausgabe der Wiener Sammlung der Kirchenväter, durch die Monum. Germ. histor.: die auctores antiquissimi, scriptores rer. Merow., die leges, diplomata und formulae. — Bei der methodisch schwierigen Behandlung der hierher gehörigen Fragen ist es kein Wunder, daß von älteren Arbeiten kaum mehr als die von A. F. Pott zu nennen sind, nämlich: 'Romanische Elemente

1) Über den Stand der Forschung um 1880 s. G. Landgraf Bl. f. d. Gw. 1880 S. 274f. — Eine Abart des Vulgärlateins ist der *sermo castrensis*. Vgl. J. Kempf 'Romanorum sermonis castrensis reliquiae', Lpz. 1901.

in der Lex Salica' (Höfers Zs. f. d. W. d. Spr. 1851 S. 113—65); 'Plattlateinisch und Romanisch' (Kuhns Zs. I [1852] S. 309—50, 385—412); 'das Latein im Übergang zum Romanischen' (Zs. f. d. A.-W. 1853 Nro. 61—3; 1854 Nro. 28—30); 'Romanische Elemente in den Langobardischen Gesetzen' (Kuhns Zs. 1863, S. 161—206, 1864 S. 24—48, 81—105, 321—64). Von späteren Arbeiten ist syntaktisch wichtig K. Foth 'Die Verschiebung lateinischer Tempora in den romanischen Sprachen': in E. Böhmers Romanischen Studien H. 8. Straßb. 1876. Im Grunde aber ist es wieder erst Wölfflin, dem der Ruhm gebührt, die Befruchtung der Latinistik durch die Romanistik angebahnt zu haben. In der Schrift 'Lateinische und romanische Komparation', Erlangen 1879 hat W. den Anfang der Spaltung innerhalb der romanischen Sprachen, wonach auf der einen Seite das Spanische den Komparativ mit *mas*, auf der anderen Seite das Französische und Italienische mit *plus*, bezw. mit *più* bilden, bis in die 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. zurückverfolgt. Konnte noch zur Zeit dieser Wölfflinschen Schrift die Erforschung des Spätlateins in seinem Verhältnis zu den romanischen Sprachen als ein unangebautes Gebiet wie kein anderes bezeichnet werden, so gilt dies nunmehr nicht mehr in demselben Maße, insofern nun eine ganze Reihe von Arbeiten vorliegt, welche spätlateinische Schriften auf ihre romanischen Elemente prüfen.

96. Die Verschiedenheit der romanischen Sprachen wies schon längst darauf hin, daß das Latein, insbesonders *das Spät- und Volkslatein nach Völkern und Landschaften* zu scheiden sei. Vor allem ist nun die afrikanische Latinität seit langem Gegenstand wissenschaftlichen Interesses: s. Bernhardy RL. S. 334. Vom 2. Jh. ab entstammen eine große Anzahl von Autoren aller Gebiete und meist gerade die führenden Geister ihres Faches der Provinz Afrika: 'Es mußte unwillkürlich locken, als man nach den provinziellen Färbungen der lat. Sprache zu forschen begann, mit Afrika den Anfang zu machen. Wölfflins »Komparation« und seine Arbeit über die Latinität des Afrikaners Cassius Felix (1880) führten zu dem kühnen Versuch von K. Sittl, »die lokalen Verschiedenheiten der lat. Sprache mit bes. Berücks. des afr. Lat.« (Erlangen 1882) darzustellen. Und gegenwärtig weiß man schon eine Reihe von Schriftstellern, deren Heimat unbekannt ist, auf Grund sprachlicher Betrachtungen als Afrikaner zu erweisen.' B. Kübler, Arch. f. lat. Lex. VIII 162 f. Dem gegenüber tritt die Erforschung der anderen lat. Dialekte in den Hintergrund. Zur Kenntnis des gallischen Lateins hat einen schönen Beitrag geliefert Bonnet 'Le Latin de Grégoire de Tours',

Paris 1900. Dazu kommen noch die Aufsätze von P. Geyer, Archiv f. lat. Lex. II 25 und VIII 469 und von Thurneysen, ebd. VII 523.

Was neuerdings gegen den Begriff der Africitas von W. Kroll Rh. M. 1897 S. 569 (s. die Entgegnung Wölfflins, Archiv f. lat. Lex. X 533) und Norden 'Die antike Kunstprosa' S. 587 eingewandt wurde, trifft im Grunde nur die Unklarheit seiner Verwendung. Übrigens spricht man gegenwärtig lieber von rhetorischer Schulung der betr. Autoren als von ihrer afrikanischen Latinität.

97. In den Untersuchungen über das *Bibellatein* kommen alle jene Fragen, die sich auf Vulgär- und Spätlatein, auf die Entstehung der romanischen Sprachen und auf die Africitas beziehen, wieder in Betracht.

Gegenwärtig nehmen die meisten Forscher an, daß vor Hieronymus mehrere, unabhängig voneinander entstandene lat. Bibeltexte vorhanden waren. Man pflegt alle diese Versionen zusammen Itala im weiteren Sinne zu nennen. Die Itala im engeren Sinne, d. i. jene Übersetzung, welche Augustin, de doctr. chr. II 15, 22 wegen ihrer Vorzüge besonders hervorhebt, deren Identität aber heute noch nicht nachgewiesen ist, kommt hier nicht weiter in Betracht. Durch die Vulgata, welche Hieronymus zwischen 383—405 fertig stellte, wurde die Itala verdrängt, jedoch nicht ganz beseitigt. Denn Hieronymus hat ganze Partieen älterer Versionen entweder in revidierter Form oder teilweise auch ganz unverändert in seine Arbeit herübergenommen. Dazu kommen noch Citate bei den Kirchenschriftstellern und reichliche handschriftliche Fragmente, die sich von Jahr zu Jahr mehren und zur Rekonstruktion der Itala beitragen.

Insbesondere an die Itala haben sich seit jeher sprachliche Untersuchungen geknüpft, schon zu dem Zwecke, um ihre Herkunft (ob aus Italien oder Afrika) zu eruieren. Nur so viel ist gegenwärtig sicher, daß die vorhieronymianischen Übersetzungen im Volkslatein abgefaßt sind und durch sie die Kenntnis der römischen Volkssprache wesentlich gefördert wird. Seit Rönsch 'Itala und Vulgata' Marburg 1869 (1875), dem Entdecker des Bibellateins, haben Wölfflin (s. insbesondere Münchener Sitzungsber. 1893, S. 253—80) und seine Schüler vornehmlich im Archiv f. lat. Lex. auch zur Kenntnis des Bibellateins wertvolle Beiträge geliefert.

98. Die vernichtende Kritik, welche Sittl im J. B. 1891, II 226 mit dem Satze: 'Das Vulgärlatein, mit dem die Latinisten operieren, ist ein Phantasiegebilde' an der bisherigen Auffassung vom Vulgärlatein übt, grade hier zu erwähnen, veranlaßt der Zusammenhang, in welchen Sittl selbst Vulgär- und Bibellatein gebracht hat. Er argumentiert a. O. und 40. Philologenversammlung, Verhdl. 1890 S. 385 'Was ist Vulgärlatein?' folgendermaßen: Sermo vulgaris im Sinne der Alten ist ein allen Regeln der Grammatik hohnsprechender

Dialekt, der bei Männern, die literarisch tätig sind, von vornherein nicht vorauszusetzen ist; auch hat niemand (etwa wie die deutschen Dialektdichter) bei den Römern mit Bewußtsein vulgär geschrieben. Quellen des Volkslateins können daher nur wenige als solche anerkannt werden. Die Übereinstimmungen spätlateinischer Schriftsteller mit der Sprache des Plautus und dem archaischen Latein sind keine Vulgarismen sondern Archaismen. Die Eigentümlichkeiten des Bibellateins zerfallen in Hebraismen und Gräzismen. Nur der Umgangssprache der besseren Stände, dem *sermo cotidianus* ist ein sehr beschränkter Einfluß auf die Schriftsprache zuzugestehen. — Auf die Entgegnungen, welche P. Geyer J. B. 1898 III 33 und die daselbst citierten Forscher vorgebracht haben (daß Sittl eigentlich nur den Sermo vulgaris im extremsten Sinne des Wortes in Betracht zieht, daß zwar niemand mit Bewußtsein und absichtlich vulgär geschrieben hat, daß es aber Autoren gegeben, die zu dürftigen Unterricht genossen hatten, um korrekt schreiben zu können: Baumeister, Feldmesser, Ärzte, Gastronomen u. a., daß kein Grund ist, wenn man im Bibellatein einmal an die Zulassung von Hebraismen und Gräzismen denkt, die Möglichkeit von Vulgarismen zu leugnen u. ä.), soll hiermit nur hingewiesen werden.

Immerhin bedürfen die Fragen nach Begriff und Umfang der Africitas und des Vulgärlateins noch der Klärung. Zunächst dazu berufen scheint Wölfflins 'Archiv für lat. Lexikographie und Grammatik mit Einschluß des älteren Mittellateins' (1884 ff., I—XII), eine Zeitschrift, welche unter ihre Mitarbeiter ebensowohl Latinisten wie Romanisten zählt.

99. Wir befinden uns übrigens noch in anderer Beziehung in einem Übergangsstadium, hervorgerufen durch *neuere Schriften über das System und die Prinzipien der lat. Syntax.* Zu nennen ist hier zunächst J. Ries *Was ist Syntax?* Marburg i. H. 1894. R. verwirft u. a. das von ihm als Mischsyntax bezeichnete System, das man z. B. bei Draeger findet, der die Syntax mit fremdartigen Bestandteilen vermengt hat: s. Draeger Vorr. p. VII[2]. Eher entspreche die Behandlung der Syntax als Satzlehre, wie bei Schmalz in der 1. und 2. Aufl. Aber diese setze die unrichtige Gegenüberstellung von Laut, Wort und Satz voraus, während die richtige Abfolge Laut, Wort, Wortgefüge sei. Denn 'unter den Verbindungen von Worten [Wortgefügen], die keine Sätze bilden, sind sehr viele, die einen Sinn haben, die von der Sprache tatsächlich zum Ausdruck der Verknüpfung von Vorstellungen gebraucht werden und daher unzweifelhaft den Gegenstand grammatischer Betrachtung bilden'.

S. 46. Hier sei auf M. Hoffmanns Äußerungen in Jahns Jahrbb. 1828. II, S. 5 f. verwiesen, der unter Berufung auf Thiersch lehrt, daß die Syntax zwei Arten von Verbindungen zu behandeln habe, 'einmal die Verbindung mehrerer Redeteile, die bloß verbundene Begriffe, und dann eine zweite, die ein vollständiges Urteil oder was hier dasselbe ist, einen wirklichen Satz gibt'. — Weiterhin weist R. nach, wie die bisherigen Versuche, die Bedeutungslehre in die Grammatik aufzunehmen, daran scheitern mußten, daß man dieselbe selbständig neben der Syntax der Grammatik einverleiben wollte: sie bilde ebensosehr einen Bestandteil der Wortlehre wie der Syntax. Nach R. gliedert sich das Gesamtgebiet der Grammatik in folgender Weise: I. Lautlehre. II. Wortlehre: A. Lehre von der Form des Wortes und der Wortarten. B. Lehre von der Bedeutung der Worte und der Wortarten. III. Lehre vom Wortgefüge (Syntax): A. Lehre von der Form der Wortgefüge. B. Lehre von der Bedeutung der Wortgefüge. Bezüglich der Frage nach dem Verhältnis von Syntax und Stilistik entscheidet sich R. mit vollem Recht dahin, daß die Stilistik sich stofflich mit der ganzen Grammatik deckt; sie habe nur wegen anderer Ziele und Aufgaben auch andere Wege der Behandlung. — Der Fortschritt, den die Systematik Ries verdankt, ist trotz berechtigter Einwände — s. besonders Brugmann, Griech. Gram. S. 363 f. — ein bedeutender. Anerkennung findet Ries in dem nun zu besprechenden Werke von

E. P. Morris, *On Principles and Methods in Latin Syntax*, New York und London 1901. Ohne von Wundt 'Völkerpsychologie' Leipzig 1900 I 2, 234 ff. abhängig zu sein,[1]) geht M. von der Voraussetzung aus, daß der Satz nur eine Zerlegung eines im Bewußtsein vorhandenen Ganzen, der Gesamtvorstellung, in seine Teile ist. An dieser Gesamtvorstellung partizipieren alle Teile des Satzes: jeder einzelne Begriff des Satzes existiert nur um der Gruppe willen, in der er erscheint. Die Aufgabe der Syntax sei es, die Elemente, welche zur Einigung dienen, zu verstehen, insbesondere aber zu sehen, wie der Einigungsprozeß vor sich gegangen. Die Neigung der Syntaktiker sei bisher zu sehr darauf gerichtet gewesen, Nachdruck auf die Flexionsform zu legen, ihr einen zu bedeutenden Anteil an der jeweilig notwendigen Bedeutung beizumessen und den Einfluß der umgebenden Bedingungen zu vernachlässigen. Bezüglich der Konjunktionalsätze kommen zwei Fragen in Betracht: nach der

1) Vgl. auch B. Delbrück, Grundfragen der Sprachforschung. Mit Rücksicht auf W. Wundts Sprachpsychologie erörtert. Straßburg 1901.

Natur der Konjunktionen und nach dem Wesen des Modus. M. fordert genaueste Untersuchung der Konjunktionen von ihrer Etymologie an durch das Mittelstadium der Parataxe hindurch bis zum Abschluß des Adaptationsprozesses d. i. bis zu dem Stadium, wo sie unterordnende Kraft erhalten. Damit steht im Zusammenhang die weitere Forderung, die Mittel zu beachten, deren sich die Sprache zur Andeutung des parataktischen Verhältnisses bedient, die eigenartige Wortstellung, die Besonderheiten der Flexion (Person, Tempus, Modus), einzelne Wörter als Beziehungsvermittler und das musikalische Element. — Die bisherige Klassifikation der syntaktischen Tatsachen nach der Funktion ist aufzugeben und durch die formelle Klassifikation zu ersetzen. Wer z. B. in dem Satze *quid ego nunc faciam* den Konjunktiv einfach als dubitativus erklärt, der bedenke nicht, daß der Konjunktiv allein diese Funktion nicht übt, daß dazu die ganze Wortgruppe notwendig ist. Demnach seien möglichst alle formellen Momente einer Wortgruppe ins Auge zu fassen, um syntaktisch richtig zu urteilen. Eine formelle Klassifikation des Konjunktivs im unabhängigen Satze habe z. B. die einschlägigen Fälle zu unterscheiden, je nachdem sie eine Negation enthalten oder nicht, und weiterhin nach den Arten der ev. vorhandenen Negation (ne, non, nullus usw.) zu fragen. Jede Klasse sei wiederum zu teilen in die Fälle mit völlig unabhängigem und in solche mit parataktischem Konjunktiv. Bei weiterer Teilung wären die Fragesätze für sich zu behandeln, Tempus, Person, Numerus und Genus und schließlich auch die Bedeutung des Verbs zu beachten. Nur bei solch geduldiger Interpretation der syntaktischen Erscheinungsformen gelange man zu sprachlichen Gesetzen.

M. sieht also die Hauptaufgabe des Syntaktikers in der streng formellen Behandlung der Syntax, die zur genetischen Erklärung führen soll. Über Wert und Bedeutung dieser Methode wird uns die Zukunft belehren, die hoffentlich bald entsprechende Versuche bringen wird.[1])

---

1) Vorläufig vgl. B. Delbrück 'Die Grundbegriffe der Kasus und Modi'. (Mit besonderer Beziehung auf Morris Prinzipien.) N. J. f. kl. Alt. 1902 IX S. 317—336. Übrigens verdient auch bemerkt zu werden, daß M. bereits in einer Reihe von Aufsätzen, welche zuerst im American Journal of Philology X, XI nnd XVIII enthalten waren und dann in Buchform 1890 und 1897 erschienen sind, die Fragesätze bei Plautus und Terenz und den Konjunktiv in unabhängigen Sätzen bei Plautus behandelt und dabei den oben angegebenen Weg eingeschlagen hat.

Literatur zur historischen Syntax der einzelnen Schriftsteller.[1])

1. H. Jordan, Vindiciae **sermonis** latini **antiquissimi.** Königsberg. Lektionskatalog 1882.
2. O. Altenburg, de sermone pedestri Italorum vetustissimo. 24. Supplementband der N. J. (1898) p. 485—534.
3. F. W. Holtze, Syntaxis **priscorum scriptorum** lat. usque ad Terentium. 2 Bände. Leipzig 1861. 1862.
4. F. W. Holtze, Syntaxis fragmentorum **scaenicorum poetarum** Romanorum qui post Terentium fuerunt adumbratio. Leipzig 1882.
5. Lucian Müller, Quintus **Ennius**. St. Petersburg 1884, S. 190—218. Vgl. auch A. Reichardt, de Qu. *Ennii* annalibus in N. J. 1889, S. 81 ff.
6. L. Dietze, de sermone **Catoniano**. Leipzig 1870.
7. J. Cortese, grammatica Catoniana. Savona 1882, S. 21—27.
8. O. Schoendörffer, de syntaxi Catonis. Königsberg 1885.
9. Adolf M. A. Schmidt, zum Sprachgebrauch des **Fabius, Piso, Claudius** und **Antias**. St. Pölten 1896.
10. Ders., zum Sprachgebrauch des L. **Coelius Antipater** in den Serta Harteliana. Wien 1896.
11. E. Ballas, grammatica **Plautina**. 2. ed. Berlin 1884.
12. Sven Tessing, syntaxis *Plautina*. Venersborg 1892; s. Neue Phil. R. 1894 S. 99 ff.
13. Kleinschmit, de **Lucilii** genere dicendi. Marburg 1883.
14. L. Städler, de sermone **Lucretiano**. Jena 1869.
15. F. W. Holtze, Syntaxis *Lucretianae* lineamenta. Leipzig 1868.
16. H. Reiter, quaestiones **Varronianae** grammaticae. Königsberg 1882.
17. R. Krumbiegel, de *Varroniano* scribendi genere quaestiones. Leipzig 1892. Vgl. dazu Arch. f. lat. Lex. VIII, S. 151 f.
18. G. Heidrich, *Varroniana*. Melk 1890 und 1891.
19. Ders., Der Stil des *Varro*. Melk 1892.
20. O. Rebling, Versuch einer Charakteristik der röm. *Umgangssprache* auf syntaktischem und lexikalischem Gebiete. 2. Aufl. Kiel 1883.
21. E. Wölfflin, Zum *Vulgärlatein*. Philol. 1875, S. 137—165.
22. Ph. Thielmann, de sermonis proprietatibus quae leguntur apud **Cornificium** et in primis *Ciceronis* libris. Straßburg 1879.
23. H. Hellmuth, de sermonis proprietatibus quae in *prioribus* **Ciceronis** *orationibus* inveniuntur. Act. Erlang. I p. 101—174.
24. G. Landgraf, de *Ciceronis* elocutione in orationibus pro P. Quinctio et pro Sex. Roscio Amerino conspicua. Würzburg 1878.
25. Ph. Thielmann, Stilistische Bemerkungen zu den Jugendwerken *Ciceros*. Bl. f. d. bayr. G. W. 1880, S. 202 ff.
26. C. Stegmann, zur latein. Schulgrammatik (*Caesar* und *Cicero*). N. J. II 1885 S. 225 ff.; 1887 S. 252 f.; 1890 S. 25 ff.
27. J. Lebreton, Études sur la langue et la grammaire de *Cicéron*. Paris 1901.
28. Ders., **Caesariana** syntaxis quatenus a *Ciceroniana* differat. Paris 1901.
29. M. Heynacher, Was ergibt sich aus dem Sprachgebrauch *Caesars* im

1) Mit Ausschluß der Schriften, welche nur eine bestimmte Partie des Gebrauches (wie z. B. die Kasussyntax) zum Gegenstand haben.

bell. Gall. für die Behandlung der Syntax in der Schule? 2. Aufl. Berlin 1886.

30. H. Meusel, Beiträge zur Kritik von *Caesars* bellum Gallicum. Jahresberichte des philolog. Vereins zu Berlin, XX. Jahrg. 1894, S. 214—391. Vgl. H. Blase in den Bl. f. d. bayr. G. W. 1899, S. 249—275.

31. R. Freese, Beitrag zur Beurteilung der Sprache *Caesars* mit bes. Beziehung auf das *Bellum civile*. München 1900.

32. A. Köhler, de auctorum *bell. Afr.* et *bell. Hisp.* elocutione. Act. Erlang. I p. 367—476.

33. Fröhlich, das *bellum Africanum* sprachlich und historisch behandelt. Brugg 1872.

34. J. Degenhart, de auctoris *belli Hisp.* elocutione et fide historica. Würzburg 1877.

35. A. Stinner, de eo quo *Cicero in epistolis* usus est sermone. Oppeln 1879.

36. E. Opitz, quo sermone ei *qui ad Ciceronem litteras dederunt* usi sint. Naumburg 1879.

37. G. Landgraf, Bemerkungen zum sermo cotidianus in den *Briefen Ciceros* und *an Cicero.* Bl. f. d. bayr. Gw. 1880, S. 274—280 und 317—331.

38. J. H. Schmalz, über den Sprachgebrauch der *nichtciceronischen Briefe.* Z. f. d. Gw. 1881, S. 87—141.

39. J. H. Schmalz, über die Latinität des P. *Vatinius* in den bei Cic. ad fam. erhaltenen Briefen. Mannheim 1881.

40. J. H. Schmalz, über den Sprachgebrauch des *Asinius Pollio* in den bei Cicero erhaltenen Briefen. 2. Aufl. München 1890. Vgl. auch Wölfflin im Arch. f. lat. Lex. VI, S. 85 ff.

41. J. H. Schmalz, über Charakter und Sprache des C. *Matius* in den Commentat. Wölfflinianae, Leipzig 1891, S. 268 ff.

42. F. Becker, über die Sprache der *Briefe ad Brutum.* Rh. Mus. 1882, p. 576—597.

43. K. Schirmer, über die Sprache des M. *Brutus* in den bei Cicero überlieferten Briefen. Metz 1884.

44. J. Sander, Bemerkungen zu den *Cicero-Briefen.* Wittenberg 1901.

45. H. Hellmuth, über die Sprache der Epistolographen S. Sulpicius *Galba* und L. Cornelius *Balbus.* Würzburg 1888.

46. F. Burg, de M. *Caelii* genere dicendi. Leipzig 1888.

47. F. Becher, über den Sprachgebrauch des *Caelius.* Nordhausen 1888.

48. A. Köhler, über die Sprache der Briefe des P. Cornelius *Lentulus* Spinther. Nürnberg 1890.

49. E. Gebhard, de D. *Iunii Bruti* genere dicendi. Jena 1891.

50. A. Rhodius, de syntaxi *Planciana.* Bautzen I 1894, II 1896.

51. L. Bergmüller, über die Latinität der *Plankus*briefe. Erlangen 1896.

52. O. Hauschild, de sermonis proprietatibus, quae in *Philippicis Ciceronis* orationibus inveniuntur. Halle 1885. Vollständig in den Diss. phil. Hall. VI (1886) S. 233—305.

53. J. Kertelhein, über *Gräzismen in Ciceros Reden.* Bergedorf 1894.

54. B. Lupus, der Sprachgebrauch des **C. Nepos.** Berlin 1876.

55. A. Bähnisch, sämtliche Sätze des *Cornelius Nepos* zusammengestellt und geordnet nach den Regeln der Grammatik. Leipzig 1890.

56. N. Östling, de elocutione C. **Sallustii** Crispi. Upsala 1862.

57. Badstübner, de *Sallustii* dicendi genere. Berlin 1863.
58. Laws, de dicendi genere *Sallustiano*. Rössel 1864.
59. V. Garbari, de quibusdam stili *Sallustiani* proprietatibus. Trient 1871.
60. W. Lilie, observationes gramm. in *Sallustium*. Jauer 1870.
61. Vorm Walde, de *Sallustii* dicendi genere comm. I. Düsseldorf 1873.
62. A. Anschütz, selecta capita de syntaxi *Sallustiana*. Halle 1873.
63. L. Hellwig, zur Syntax des *Sallust*. I (unterordnende Konjunktionen). Ratzeburg 1877.
64. L. Constans, de sermone *Sallustiano*. Paris 1880.
65. K. Kraut, das vulgäre Element in der Sprache *Sallusts*. Blaubeuren 1881.
66. Th. Uri, quatenus ap. *Sall.* sermonis latini plebei aut cotidiani vestigia appareant. Paris 1885.
67. J. Ferrarius, in *Sallustianam* elocutionem annotatiunculae. Genua 1898.
68. A. Kunze, *Sallustiana* III 1. Heft 1897, 2. Heft 1898. Beitrag zu einer Darstellung der genetischen Entwickelung des Sallustianischen Stils.
69. L. S. Fighiera, la lingua e la grammatica di C. Crispo *Sallustio*. Savona 1900.
70. J. Schaefler, die sog. *syntaktischen Gräzismen* bei den **augusteischen Dichtern.** Amberg 1884.
71. J. Brenous, étude sur les *Hellenismes* dans la Syntaxe Latine. Paris 1895. 442 S. Vgl. auch A. Waltz, des variations de la langue d'*Horace* dans ses différents ouvrages. Paris 1881. S. 78—137.
72. Conr. Hupe, de genere dicendi C. Valeri **Catulli** Veron. I. Münster 1871 (Kap. IV: de praepos. et coniunctionibus).
73. G. Overholthaus, Syntaxis *Catullianae* capita duo. Papenburg 1875. Vgl. auch Süfs, *Catulliana* in Act. Erlang. I p. 35 (über Gräzismen bei Catull).
74. B. Ziegler, de G. Valeri *Catulli* sermone quaestiones sel. Freiburg i. B. 1879, S. 17—32. (Ergänzt und berichtigt Overholthaus.)
75. A. Reeck, Beiträge zu einer Syntax des *Catull*. Bromberg 1889.
76. Petersson und Uddgren, de syntaxi **Virgiliana** quaestiones. Upsala 1853 (vollständige Syntax im Umriß).
77. J. Streifinger, de syntaxi **Tibulliana.** Würzburg 1881.
78. B. Ehrlich, de *Tibulli* elocutione quaestiones. Halle 1880.
79. St. Ehrengruber, de carmine panegyrico Messalae Pseudo-*Tibulliano*. Kremsmünster 1889—1892. 1894—1899.
80. Frahnert, zum Sprachgebrauch des **Properz.** Halle 1874.
81. B. Kuttner, de *Propertii* elocutione quaestiones. Halle 1878.
82. A. Wagner, de syntaxi *Propertiana*. Passau 1888.
83. Th. Spindler, Syntaxeos *Propertianae* capp. II. Marburg in H. 1888.
84. Edwards, die syntaktischen Gräzismen bei *Properz*. Genf 1889.
85. A. Spandau, de sermone *Propertiano* spec. primum (Konjunktionen, Präpos. und Adverbien). Leipzig 1889.
86. A. Pühringer, **Horatiana** sive de ratione quae intercedit inter *Horatium* et poetas lyricos Graecos. Melk 1897. 1898.
87. G. Beste, de generis dicendi inter *Horatii* carmina sermonesque discrimine. Münster 1876.
88. O. E. Jacobi, de syntaxi in **Ovidii** Tristibus et Epistulis ex Ponto observata. Rostock 1870.
89. L. Kühnast, die Hauptpunkte der **livianischen** Syntax. 2. Aufl. Berlin 1872.

90. J. N. Madvig, Bemerkungen über die Entwicklung der syntaktischen Mittel der Sprache mit bes. Anwendung auf einige Phänomene im Latein, namentlich bei *Livius*. Kleine philol. Schr. Leipzig 1875.
91. K. Kraut, über den Stil des *Livius* mit bes. Rücksicht auf die livianische Syntax. Korrespondenzbl. f. d. Gelehrten-Schulen Württembergs XXIX, S. 291—304.
92. O. Riemann, études sur la langue et la grammaire de T. *Live*. 2. Aufl. Paris 1884.
93. S. G. Stacey, Entwicklung des *livianischen* Stils. Archiv f. lat. Lexik. u. Gramm. X, S. 17—83.
94. J. F. Recke, über die Spracheigentümlichkeiten **Justins**. Mühlhausen 1854.
95. F. Fischer, de elocutione *Iustini*. Halle 1868.
96. J. A. Rozseck, de natura latinitatis *Iustinianae*. Hermannstadt 1865. Vgl. dazu L. Vielhaber, Z. f. d. öst. Gymn. 1865, S. 857 f.
97. Fr. Seck, de *Pompei Trogi* sermone. 2 Teile. Konstanz 1881 u. 82.
98. C. Paucker, über *justinische* Syntax. Z. f. d. öst. Gymn. 1883, S. 321 ff.
99. Jos. Šorn, Beiträge zur Syntax des M. Iunianus *Iustinus*. Laibach 1902.
100. J. Praun, Bemerkungen zur Syntax des **Vitruv** mit eingehender Darstellung der Substantivsätze. Bamberg 1885.
101. Ph. Eberhard, de *Vitruvii* genere dicendi. I. Pforzheim 1887; II. Durlach 1888.
102. M. Sander, der Sprachgebrauch des **Rhetors Ann. Seneca.** 2 Teile. Waren 1877 und 1880.
103. A. Ahlheim, de *Senecae rhetoris* usu dicendi quaestiones selectae. Darmstadt 1886.
104. H. J. Karsten, elocutio rhetorica qualis invenitur in Annaei *Senecae* Suasoriis et Controversiis. Rotterdam 1881.
105. Cas. Morawski, de sermone script. lat. **aetatis** quae dicitur **argenteae.** Eos. Vol. II fasc. 1. Lemberg 1895.
106. Östling, de elocutione **Vellei Paterculi.** Upsala 1874.
107. Fritsch, über den Sprachgebrauch des *Vell. Pat.* I. Arnstadt 1876.
108. H. Georges, de elocutione *Vellei Paterculi*. Leipzig 1877.
109. H. Felix, quaestiones grammaticae in *Velleium Paterculum*. Halle 1886.
110. O. Lange, zum Sprachgebrauch des *Vell. Pat.* I. Teil Putbus 1878; II. Teil Stettin 1886.
111. R. Blaum, quaestionum **Valerianarum** specimen. Straßburg 1876.
112. C. A. Brolén, de elocutione A. **Cornelii Celsi.** Upsala 1872.
113. C. Causeret, de **Phaedri** sermone. Paris 1886.
114. A. Cramer, de **Manilii** qui dicitur elocutione (Stil). Straßburg 1882.
115. Böhmer, de L. **Annaei Senecae** latinitate. Oels 1840.
116. A. F. Rosengren, de elocutione L. *Annaei Senecae* commentatio. Upsala 1849—50.
117. A. Hoppe, über die Sprache des *Philosophen Seneca*. Lauban 1873 und 1877.
118. O. Rauschning, de latinitate *Senecae philosophi*. Jena (Königsberg) 1875.
119. E. Opitz, de latinitate L. *Annaei Senecae*. Naumburg. 1871.
120. Hammelrath, Grammatisch-stilistische Beiträge zu den prosaischen Schriften des L. *Annaeus Seneca*. Emmerich 1895.
121. Krah, Beiträge zur Syntax des **Curtius.** Insterburg 1886 und 1887. Vgl.

auch Vogel in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Curtius und R. Novák, Spicilegium Curtianum. Prag 1899.

122. H. Zimmermann, de **Pomponii Melae** sermone. Dresden 1895.
123. Joh. Oertel, über den Sprachgebrauch des *Pomponius Mela*. Erlangen 1898.
124. J. Šorn, die Sprache des Satirikers **Persius.** Laibach 1890.
125. H. Küster, de A. *Persii* Flacci elocutione quaest. I. Löbau (Westpr.) 1894. II 1896. III 1897.
126. V. Gérard, le latin vulgaire et la langage familière dans les satires de *Perse*. Musée Belge 1897 N. 2.
127. J. Obermeier, der Sprachgebrauch des M. Annaeus **Lucanus.** München 1886.
128. A. Guericke, de linguae vulgaris reliquiis apud **Petronium** et in inscriptionibus parietariis Pompeianis. Gumbinnen 1875.
129. J. Segebade, obs. gramm. et crit. in *Petronium*. Halle 1880.
130. T. A. Cesareo, de *Petronii* sermone. Firenze 1887.
131. L. Grasberger, de usu **Pliniano.** Würzburg 1860.
132. Carol. Frobeen, quaest. *Plin.* spec. Königsberg 1888. (I. über die Zeitpartikeln, II. über den Abl. temp.)
133. J. Müller, der Stil des älteren *Plinius*. Innsbruck 1883.
134. C. F. W. Müller, kritische Bemerkungen zu *Plinius*' naturalis historia. Breslau 1888.
135. M. Schmitz, de **Val. Flacci** dicendi genere quaestiones (bes. über Wortstellung). Münster 1872.
136. H. Gebbing, de C. *Valerii Flacci* dicendi genere quaestiones. Coblenz 1888.
137. E. Nauke, observationes crit. et grammat. in Publ. Pap. **Statium.** Breslau 1863. S. 16—35.
138. E. Bonnell, Prolegomena de grammatica **Quintilianea.** Vor dem Lexikon in Spaldings Ausgabe Bd. 6 (1834) S. XXI ff.
139. R. Törnebladh, de elocutione *Quintiliani*. Upsala 1858.
140. F. Becher, quaest. gramm. ad libr. X *Quintiliani*. Ilfeld 1879. (Präpos. und Pronom. indef.)
141. Fr. Kortz, quaestiones grammaticae de Iulii **Frontini** operibus institutae. Iserlohn 1893 (Diss. von Münster).
142. L. O. Kiaer, sermonem D. Iunii **Iuvenalis** certis legibus adstrictum demonstrare conatus est. Hauniae 1875.
143. J. Rahn, Selecta capita de syntaxi *Iuvenalis*. Halle 1875.
144. A. Draeger, über Syntax und Stil des *Tacitus*. 3. Aufl. Leipzig 1882. Vgl. auch Wölfflin im Philol. 1866 S. 92 ff.; 1867 S. 92 ff.; 1868 S. 113 ff.
145. J. Gantrelle, grammaire et style de *Tacite*. Paris 1874.
146. E. Wolff, die Sprache des *Tacitus*. Frankfurt a. Main 1879.
147. G. Ihm, quaestiones syntacticae de elocutione *Tacitea*. Gießen 1882.
148. L. Constans, Étude sur la langue de *Tacite*. Paris 1893.
149. J. P. Lagergren, de vita et elocutione **Plinii Secundi.** Upsala 1872.
150. H. Holstein, de *Plinii* minoris elocutione II. Magdeburg 1869.
151. K. Kraut, über Syntax und Stil des jüngeren *Plinius*. Schönthal 1872.
152. H. R. Thimm, de usu atque elocutione C. **Suetonii** Tranquilli. Königsberg 1867.

153. P. Bagge, de elocutione C. *Suetonii* Tranquilli. Upsala 1875.
154. R. Düpow, de C. *Suetonii* Tranquilli consuetudine sermonis quaestiones. Bergedorf 1895.
155. J. W. Freund, de C. *Suetonii* Tranquilli usu atque genere dicendi. Breslau 1901.
156. M. Tschiassny, studia **Hyginiana.** Wien 1888.
157. Thomé, de **Flori** rerum scriptoris elocutione I. Frankenstein 1881. Vgl. auch Wölfflin im Arch. f. lat. Lex. VI, p. 2 und VIII, p. 452.
158. A. Egen, quaestiones *Florianae.* Münster 1891.
159. J. Šorn, Bemerkungen zum Liber memorialis des L. **Ampelius.** Laibach 1901.
160. Limberg, quo iure **Lactantius** appelletur Cicero Christianus (Vergleich der Kasussyntax mit der ciceronianischen), Diss. inaug. Monasterii 1896. Vgl. H. Glaesener, Grammatik und Lexikon des *Lactanz.* Musée Belge 1900 und dazu S. Brandt im Archiv f. lat. Lex. XII S. 437.
161. K. Sittl, die lokalen Verschiedenheiten der lateinischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung des **afrikanischen** Lateins. Erlangen 1882. Vgl. dazu Hartel, Philol. Anzeiger 1883, p. 777—789.
162. W. Kroll, das *afrikanische* Latein. Rh. Mus. 1897, S. 569 ff. Vgl. dazu Wölfflin im Archiv X, p. 533 ff. und P. Geyer in seinem Jahresbericht über Vulgär- und Spätlatein, 1898, S. 75 ff. Siehe auch oben S. 83 f.
163. A. Ebert, de syntaxi **Frontoniana** in Act. Erlang. II, 311 ff.
164. O. Gorges, de quibusdam sermonis **Gelliani** proprietatibus observationes. Halle 1883. Wertvolle Ergänzungen gibt Ebert in Bl. f. d. bayr. Gw. 1885, S. 574 ff.
165. O. Erdmann, de L. **Apulei** Mad. elocutione. Stendal 1864.
166. H. Kretschmann, de latinitate L. *Apulei* Madaurensis. Königsberg 1865.
167. H. Koziol, der Stil des *Apuleius.* Wien 1872.
168. H. Becker, studia *Apuleiana.* Berlin 1879.
169. M. Hoffmann, index grammaticus ad *Africae* provinciarum titulos Latinos. Straßburg 1878.
170. B. Kübler, die latein. Sprache auf *afrikanischen* Inschriften. Arch. f. lat. Lex. VIII, S. 161 ff.
171. E. Wölfflin, **Minucius Felix.** Arch. f. lat. Lex. VII, S. 467 ff. Vgl. auch E. Theissen, de genere dic. Min. Fel. Köln 1884.
172. B. Seiller, de sermone *Minuciano.* Augsburg 1893.
173. Fr. Ploss, der Sprachgebrauch des *Min. Felix.* Borna 1894.
174. E. Norden, de *Minucii Felicis* aetate et genere dicendi. Greifswald 1897.
175. Kellner, die sprachlichen Eigentümlichkeiten **Tertullians.** Tübinger theolog. Quartalschrift 58 (1876) S. 229—251.
176. W. v. Hartel, patristische Studien I—IV zu *Tertullian.* Wien 1890.
177. G. Blokhuis, de latinitate qua usus est *Tertullianus* in Apologetico. Velp 1892. 183 S.
178. H. Hoppe, de sermone *Tertullianeo* quaestiones selectae. Diss. Marburg 1897.
179. Vrba, meletemata **Porphyrionea.** Wien 1885.
180. G. Landgraf, über die Latinität des Horazscholiasten *Porphyrion.* Arch. f. lat. Lex. IX, S. 549 ff.
181. G. Landgraf, zur Sprache und Kritik des **Solinus.** Bl. f. d. bayr. G. W. 1896, S. 400 f.

182. A. Werth, de **Terentiani** sermone et aetate. Leipzig 1896.
183. E. W. Watson, the style and language of St. **Cyprian,** in Studia biblica et ecclesiastica vol. IV. Oxford 1896, S. 189—324.
184. C. Kluge, de **itinerario Alexandri Magni.** Breslau 1861.
185. G. Landgraf, zu **Iulius Valerius.** Z. f. d. österr. Gymn. 1882, S. 429—433.
186. H. Schneider, Casus, Tempora und Modi bei **Commodian.** Erlangen 1889.
187. C. Paucker, de latinitate **script. hist. Augustae.** Dorpat 1870.
188. Cotta, quaestiones grammaticae et criticae de vitis a *scr. h. Aug.* conscriptis. Breslau 1883.
189. E. Wölfflin, die Sprache der *Scriptores historiae Augustae.* Sitzungsberichte der k. bayr. Akademie 1891, S. 469 ff.
190. J. Scharnagl, de **Arnobii** maioris latinitate, pars II de syntaxi. Görz 1895.
191. P. Spindler, de *Arnobii* genere dicendi. Straßburg 1901.
192. C. Paucker, de latinitate *scriptorum quorundam* saec. IV et ineuntis V p. Chr. minorum. Z. f. österr. Gymn. 1881, S. 481 ff. Spec. II. Berlin 1884.
193. Hatfield, a study of **Iuvencus.** Bonner Diss. 1890.
194. Clifford H. Moore, Iulius **Firmicus** Maternus. Der Heide u. Christ. München 1897. Vgl. Arch. f. Lex. X, 427 ff.
195. J. Šorn, der Sprachgebrauch des Historikers **Eutropius.** I. Teil Hall (in Tirol) 1888; II. Teil Laibach 1889. Verbesserter Abdruck beider Abhandlungen Laibach 1892.
196. W. Hartel, **Lucifer von Cagliari** und sein Latein. Arch. f. lat. Lex. III, S. 1 ff.
197. G. Schepß, die Sprache **Priscillians.** Arch. f. lat. Lex. III, S. 309 ff.
198. Meurer, de **Ausonii** genere dicendi. Münster 1873. S. auch Köppel, Grammatisches aus *Ausonius.* Aschaffenburg 1879.
199. G. Brünnert, Sprachgebrauch des **Dictys Cretensis.** Erfurt 1894.
200. O. Koren, quaestiones **Symmachianae.** Wien 1874, S. 41—46.
201. H. Kallenberg, quaestiones grammaticae **Ammianeae.** Halle 1868.
202. G. Hassenstein, de syntaxi *Ammiani Marcellini.* Königsberg 1877.
203. Liesenberg, Syntax und Stil des *Amm. Marc.* Blankenburg 1890.
204. H. Schickinger, die Gräzismen bei *Ammianus Marcellinus.* Nikolsburg 1897.
205. R. Novák, curae *Ammianeae.* Prag 1896.
206. Haberda, meletemata **Serviana.** Brünn 1895.
207. A. Möller, quaestiones *Servianae.* Kiel 1892.
208. H. Gölzer, étude lexicographique et grammaticale de la latinité de St. **Jerôme.** Paris 1884.
209. A. Kantecki, de Aureli **Prudenti** Clementis genere dicendi quaestiones. Münster 1874.
210. Lease, a syntactic, stylistic and metrical study of *Prudentius.* Baltimore 1895.
211. v. Morawski, Bemerkungen zu den sog. **Quintilianeischen Deklamationen.** Z. f. d. österr. Gymn. 1881, S. 1—12.
212. C. Hammer, Beiträge zu den 19 gröſseren *Deklamationen.* München 1893.
213. H. Weber, quaestiones Calpurnianae ad explorandam elocutionem et aetatem **Calpurnii Flacci rhetoris** collatae. Donauwörth 1899.
214. C. Paucker, Bemerkungen über die Latinität des Grammatikers **Diomedes.** Berlin 1884.

215. Ad. Regnier, de la latinité des sermons de saint **Augustin.** Paris 1886.
216. C. Paucker, de latinitate **Claudii Claudiani.** Rh. Mus. 35 (1880) S. 586 ff.
217. Fr. Trump, observationes ad genus dicendi *Claudiani* eiusque imitationem Vergilianam spectantes. Breslau 1887.
218. R. Götze, quaestiones **Eumenianae.** Halle 1892, S. 41—49.
219. O. Klose, die beiden an Maximianus Augustus gerichteten **panegyrici Latini.** Salzburg 1895.
220. G. Chruzander, de elocutione *Panegyricorum* veterum Gallicanorum quaestiones. Upsala 1897.
221. R. Novák, in *panegyricos Latinos* studia grammatica et critica. Prag 1901.
222. H. Gölzer, grammaticae in **Sulp. Severum** observationes. Paris 1883.
223. A. Lönnergren, de syntaxi *Sulp. Severi.* Upsala 1882.
224. E. Lommatzsch, zur **Mulomedicina Chironis.** Arch. f. lat. Lex. XII, 401 ff.
225. S. Chabert, de latinitate **Marcelli** in libro de medicamentis. Paris 1897.
226. Ders., *Marcellus* de Bordeaux et la Syntaxe Française. Paris 1901.
227. F. X. Hirner, commentatio de **Salviano** eiusque libellis. Freising 1869, S. 13—16.
228. E. Wölfflin, über die Latinität des Afrikaners **Cassius Felix.** Sitz. d. k. bayr. Akademie 1880, S. 381 ff.
229. H. Kretschmann, de latinitate C. Solli **Apollinaris Sidonii,** pars II. Memel 1872.
230. M. Müller, de *Apollinaris Sidonii* latinitate. Halle 1888.
231. M. Zink, der Mytholog **Fulgentius.** Ein Beitrag zur Grammatik des afrikanischen Lateins. Würzburg 1867.
232. Ph. Thielmann, über Sprache und Kritik des lat. **Apolloniusromanes.** Speier 1881.
233. E. Klebs, die Erzählung von *Apollonius* aus Tyrus. Berlin 1899, S. 228—293.
234. A. Engelbrecht, Untersuchungen über die Sprache des **Claudianus Mamertus.** Wien 1885.
235. B. Westhoff, quaest. gramm. ad **Dracontii** carm. min. et *Orestis tragoediam* spect. Münster 1883.
236. B. Barwinski, quaestiones ad *Dracontium* et *Orestis tragoediam* pertin. I. De genere dicendi. Göttingen 1887.
237. K. Roßberg, Materialien zu einem Kommentar über die Orestis-Tragödie des *Dracontius.* Hildesheim 1888.
238. G. Bednarz, de **Boethii** universo orationis colore. Breslau 1883.
239. Ders., de syntaxi *Boethii.* I. Striegau 1892.
240. A. Engelbrecht, die Consolatio philosophiae des *Boethius.* Beobachtungen über den Stil des Autors und die Überlieferung seines Werkes. Wien 1902.
241. F. Ferrère, langue et style de **Victor de Vita.** Revue de phil. 1901, p. 110—123. 320—336.
242. C. Paucker, die Latinität des Ioannes **Cassianus.** Vollmöllers Rom. Forsch. II (1886) S. 391—448.
243. M. Amend, Studien zu den Gedichten des Papstes **Damasus.** Würzburg 1894, S. 12—14.
244. J. Stix, zum Sprachgebrauch des hl. **Hilarius** von Poitiers. Rottweil 1891.
245. L. Devogel, Étude sur la latinité et le style de **Paulin de Pella.** Bruxelles 1898.

246. C. Neff, de **Paulo Diacono** Festi epitomatore. Erlangen 1891.
247. L. Hahn, die Sprache der sog. **Expositio** totius mundi et gentium. Bayreuth 1898. Erlanger Dissertation.
248. H. Hagen, de *Oribasii* versione latina Bernensi commentatio. Bern 1875.
249. E. Wölfflin, zur Latinität des **Iordanes.** Arch. f. lat. Lex. XI, 361 ff.
250. J. Höveler, die Sprache der Excerpta Latina *Barbari*. II. Köln 1896.
251. W. Kalb, Roms **Juristen** nach ihrer Sprache dargestellt, Leipzig 1890; vgl. desselben Verf. Aufsatz über die Latinität des Juristen *Gaius* in Arch. f lat. Lex. 1884 S. 82 ff. und seine Schrift *Juristenlatein*, 2. Aufl. Nürnberg 1888.
252. H. Leipold, über die Sprache des Juristen Aemilius *Papinianus*. Passau 1891.
253. K. Meinhold, animadversiones in *Iustiniani* institutiones. Diedenhofen 1887. Vgl. auch E. Grupe i. d. Z. f. Rechtsgesch. 1893 S. 224 ff.; 1894 S. 327 ff.
254. P. Geyer, Beiträge zur Kenntnis des **gallischen Lateins.** Arch. f. lat. Lex. II, p. 25 ff.
255. Wölfflin, über die Latinität der **Peregrinatio ad loca sancta.** Arch. f. lat. Lex. IV, p. 259 ff. Vgl. dazu Geyer ebenda p. 611 und in seinem Programm Augsburg 1890, Kritische Bemerkungen zu S. **Silviae Aquitanae** peregr. ad l. s.
256. P. Geyer, kritische und sprachliche Erläuterungen zu **Antonini Placentini Itinerarium.** Augsburg 1892.
257. M. Bonnet, le Latin de **Grégoire de Tours.** Paris 1890. Vgl. R. Urbat, Beitr. z. einer Darstellung d. romanischen Elemente im Latein der Hist. Franc. des Gregor von Tours. Königsberg 1890.
258. O. Haag, die Latinität **Fredegars.** Erlangen 1898.
259. J. Pirson, le style des inscriptions latines de la Gaule. Louvain 1898.
260. Ders., la langue des inscriptions latines de la Gaule. Bruxelles 1901.
261. Kaulen, Handbuch der **Vulgata.** Mainz 1870.
262. H. Rönsch, *Itala* und *Vulgata*. 2. Aufl. Marburg 1875. Manches Syntaktische enthalten auch desselben Verfassers „Semasiologische Beiträge", Leipzig 1888/89, und die von C. Wagener herausgegebenen Collectanea philologa, Bremen 1891. Vgl. auch oben S. 84.
263. Ph. Thielmann, über die Benutzung der *Vulgata* zu sprachlichen Untersuchungen. Philologus 1883, p. 319 ff. Vgl. desselben Verfassers Aufsätze über „die lat. Übersetzung des Buches der Weisheit und Sirach", Arch. f. lat. Lex. VIII, p. 235 ff. und 501 ff.; „die europäischen Bestandteile des lat. Sirach", Arch. IX, p. 247 ff.
264. G. Koffmane, Geschichte des *Kirchenlateins*. Breslau 1879 u. 1881.
265. Wölfflin, die Latinität des *Benedikt von Nursia*. Arch. f. lat. Lex. IX, p. 493 ff.

TEMPORA UND MODI

VON

DR. HEINRICH BLASE
DIREKTOR DES HERBSTGYMNASIUMS IN MAINZ



Literatur zur Syntax der Tempora und Modi.

(Spezialabhandlungen sind bei den betr. §§ aufgeführt.)

Fr. Neue, Formenlehre der lateinischen Sprache. Dritter Band: Das Verbum. 3. Auflage von C. Wagener. Berlin 1897. (Zitierweise: Neue-Wagener.) — B. Delbrück und E. Windisch, Syntaktische Forschungen. 1. Bd. Der Gebrauch des Konjunktivs und Optativs im Sanskrit und Griechischen von B. Delbrück. Halle 1871. — K. Brugmann und B. Delbrück, Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. IV. Bd. Syntax von B. Delbrück. II. Teil von Kap. 16 an. Straßburg 1897. (Auf dieses epochemachende Werk wird durch das einfache Zitat 'Delbrück' verwiesen.) — E. P. Morris, On principles and methods in latin syntax New-York und London 1901. — Mit Beziehung darauf B. Delbrück, Die Grundbegriffe der Kasus und Modi. N. J. IX p. 317 ff. — R. Methner, Untersuchungen zur lateinischen Tempus- und Moduslehre mit besonderer Berücksichtigung des Unterrichts. Berlin 1901. — J. Lebreton, Études sur la langue et la grammaire de Cicéron. Paris 1901. — J. Schrammen, Über die Bedeutung der Formen des Verbum. Heiligenstadt 1884. — Kohlmann, Über das Verhältnis der Tempora des lat. Verbums zu denen des griechischen. Eisleben 1881. — A. Gutjahr-Probst, Beiträge zur lat. Grammatik. Heft 1 u. 2 Leipzig 1883; Heft 3 Leipzig 1888. — Streitberg, Perfektive und imperfektive Aktionsart, in Paul und Braune, Beiträge zur Gesch. der dtsch. Sprache und Literatur. Bd. 15. 1889. — Krucziewicz, Zur Grundbedeutung des Konjunktivs im Lateinischen. Ztschr. f. ö. G. 1894 S. 694—704. — H. Lattmann, De coniunctivo latino. Sonderabdruck aus der Festschrift zur Feier des 350jähr. Bestehens der königl. Klosterschule Ilfeld. Nordhausen 1886. — E. P. Morris, The subiunctive in independent sentences in Plautus. Amer. Journ. of Philology XVIII. 1897. — H. C. Elmer, Studies in latin moods and tenses-Cornell studies in classical philology No. VI. 1898. — Ch. E. Bennett, Critique of some recent subjunctive theories = Cornell, studies in class. phil. No. IX. 1898. — K. Foth, Die Verschiebung der lateinischen Tempora in den romanischen Sprachen in E. Boehmers Romanischen Studien, Heft 8. 1876. — H. Brehme, Linguarum noviciarum laxam temporum significationem iam priscis linguae lat. temporibus in vulgari elocutione perspici posse. Göttingen 1879. — E. Rodenbusch, De temporum usu Plautino. Straßburg 1888. — Jos. Schneider, De temporum apud priscos scriptores latinos usu quaestiones selectae. Glatz 1888. — Jul. Ley, Vergilianarum quaestionum specimen prius de temporum usu. Saarbrücken 1877. — H. Spindler, Syntaxeos Propertianae capita duo, quae sunt de verbi temporibus et modis. Marburg 1888. — Joh. Samuelsson, Studia in Valerium Flaccum. Upsala 1899. — H. Ehrismann, De temporum et modorum usu Ammianeo. Straßburg 1886. — Hammelrath, Grammatisch-stilistische Beiträge zu den prosa-

ischen Schriften des L. Annaeus Seneca. Emmerich 1895. — K. Kunst, Bedeutung und Gebrauch der zu der Wurzel -fu gehörigen Verbalformen bei Sallust. Wien 1896.

Literatur zur Lehre vom sog. selbständigen und bezogenen Gebrauch der Tempora.

E. Hoffmann, Die Konstruktion der lat. Zeitpartikeln. 2. Aufl. Wien 1873. — E. Lübbert, Beiträge zur Tempus- und Moduslehre des älteren Lateins. 2. Teil, die Syntax von quom und die Entwicklung der relativen Tempora im älteren Latein. Breslau 1870. — H. Lattmann, Selbständiger und bezogener Gebrauch der Tempora im Lateinischen. Göttingen 1890. — M. Wetzel, Selbständiger und bezogener Gebrauch der Tempora im Lat. Zugleich eine Entgegnung auf die gleichnamige Schrift von Dr. Lattmann. Paderborn 1890. — W. Gardner-Hale, Die cum-Konstruktionen. Übersetzt von A. Neitzert. Leipzig 1891. — E. Hoffmann, Das Modusgesetz im lat. Zeitsatze. Wien 1891. — M. Wetzel, Das Recht in dem Streite zwischen Hale und Hoffmann über die Tempora und Modi in latein. Temporalsätzen. Gymnasium 1892. Nr. 1 und 2. — H. Blase, Selbständiger und bezogener Gebrauch der Tempora im Lateinischen. Südwestdeutsche Schulblätter 1893. No. 2 u. 3. — E. Zimmermann, Bezogener Gebrauch scheinbar selbständig gebrauchter Präterita im Lateinischen in Festschrift für L. Friedländer 1895. S. 467—497. — Armin Dittmar, Studien zur lat. Moduslehre. Leipzig 1897.

Tempus und Modus. Aktionsart und Zeitstufe.

E. Hübner[2], Grundriß zu Vorlesungen über die lat. Grammatik. 1881. II §§ 22, 24 u. 31. L. Tobler, Übergang zwischen Tempus und Modus. Ztschr. f. Völkerpsych. u. Sprachw. II S. 29—53. G. Herbig, Aktionsart und Zeitstufe. Indog. Forschgg. 1896 p. 157—269.

§ 1. 1. Die vergleichende Sprachwissenschaft geht von der Annahme aus, daß Tempus und Modus nicht von Ursprung an getrennte Kategorieen waren, sondern in einer dem Semitischen ähnlichen Weise ineinander lagen und sich erst allmählich durch besondere Merkmale von einander lösten. Andrerseits sind in den Einzelsprachen mehrere Modi oder Tempora wieder zusammengeflossen, wie denn der lateinische Konjunktiv eine Verschmelzung des indogermanischen Konjunktivs und Optativs, das lateinische Perfekt eine solche des indogermanischen Perfekts und Aorists darstellt. Eine der erstgenannten ähnliche Entwicklung sehen wir wieder im Lateinischen bei dem Konjunktiv des Präsens und Perfekts in ihrem Verhältnis zu den beiden Futura. Die Tatsache nämlich, daß der Konjunktiv des Präsens und Futurum I, der Konjunktiv des Perfekts und Futurum II aus derselben konjunktivischen Wurzel ent-

sprossen sind, wird beleuchtet einerseits durch die vielfach hervortretende Bedeutungsverwandtschaft von Konj. Präs. und Futurum I und andrerseits dadurch, daß Konj. Perf. und Futurum II in gewisser Verwendung außerhalb der 1. Person des Singulars durch die ganze Latinität hindurch nicht nur formell, sondern auch ihrer modalen Bedeutung nach ungeschieden geblieben sind.

2. Ein besonders wichtiger Unterschied ist der zwischen *Aktionsart* und *Zeitstufe*. In der indogermanischen Urzeit gab es das, was wir Tempora nennen, überhaupt nicht. Damals waren alle Verbalformen zeitstufenlos, und erst allmählich haben sich Verbalformen gebildet, welchen auch die Fähigkeit, eine bestimmte Zeitstufe zu bezeichnen, anhaftete. Schon die Griechen hatten erkannt, daß die Zeiten (Tempora) nur Begleiterscheinungen (*παρεπόμενα*) des Verbums sind und nicht von Haus aus zu dem Begriffe des Verbums gehörten. Aber zur Klarheit sind sie nicht durchgedrungen. 'Besonders die auch von uns durch Vermittelung des Lateins übernommene Terminologie hat diese Unklarheit verewigt. Präsens, Futurum und Präteritum sind benannt nach dem zeitlichen Verhältnis der Verbalhandlung zur Gegenwart; das Imperfektum dagegen nach der Art seiner Verbalhandlung; das Perfekt nach seinem Unterschied zum Präsensstamm. Perfekt und Plusquamperfekt deuten in ihrem Namensverhältnis den Grundunterschied (*ἄρτι — πάλαι*) des zeitlichen Abstandes einer vergangenen Verbalhandlung zur Gegenwart an etc.' (Herbig § 24.) Erst Curtius (vgl. z. B. Erläutt. z. griech. Gramm. p. 171 ff.) unterschied Zeitstufe und Zeitart, für letzteres hat Brugmann das deutlichere 'Aktionsart' eingeführt. Neben den 3 Zeitstufen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind also die verschiedenen Aktionsarten zu unterscheiden. In deren Bezeichnung und Definierung werden wir uns vornehmlich an Delbrück anschließen. Insbesondere sei hervorgehoben, daß *punktuell* eine Aktion ist, 'wenn durch sie ausgesagt wird, daß die Handlung mit ihrem Eintritt zugleich vollendet ist'.

Während die Aktionsart unlösbar mit der Verbalhandlung verbunden ist, und es also Verbalformen ohne Aktionsart nicht gibt, stehen die Zeitstufen außerhalb derselben. Eine große Anzahl von Verbalformen sind zeitstufenlos. Dahin gehören im Lateinischen alle Formen des Verbum infinitum, der Konjunktiv, der Indikativ des Präsens, Perfekts und der Futura, wenn er in allgemeingültigen Sätzen verwendet wird.

Der Indikativ des Präsens.

Hübner II § 32. K. Brugmann, Berichte über die Verhdlgg. der Kgl. Sächs. Ges. d. W. zu Leipzig. 1883 p. 169 ff.

§ 2. Die Aktionsart des Präsens ist nach Delbrücks Ausdruck die kursive (verlaufende, vor sich gehende) d. h. es wird ausgesagt, 'daß die Handlung vor sich geht, derartig daß man sich weder die einzelnen Akte innerhalb der Handlung noch in ihrem Anfangs- oder Endpunkt vorstellt'. Die Bezeichnung 'actio imperfecta' wird besser vermieden, da sie die Vorstellung erwecken könnte, als bezeichne sie eine angefangene aber nicht zu Ende geführte Handlung. Was die Zeitstufe anlangt, so hatte das Präsens ursprünglich nichts mit der Gegenwart zu tun, sondern war zeitstufenlos, und auf dieser seiner Ungebundenheit beruht die Möglichkeit der Verwendung für alle Zeitstufen. Erst durch den Gegensatz gegen die temporal bezeichneten Formen erhielt es die Bedeutung der Gegenwart.

In seiner zeitstufenlosen Bedeutung ist das Präsens im Lateinischen gebraucht in Sätzen allgemeinen Inhalts, bei Definitionen, bei Beschreibung von Sitten und Gewohnheiten, sowohl in Hauptsätzen, wie in temporalen, konditionalen, relativen Nebensätzen, die solchen Hauptsätzen untergeordnet sind. Während nun die einen diesen Gebrauch mit der zeitstufenlosen Urbedeutung des Präsens in unmittelbare Verbindung setzen, ist Delbrück p. 261 überzeugt, daß er sich erst aus der präsentischen Bedeutung heraus, vielleicht zunächst in Verbindung mit Adverbien wie 'immer' entwickelt habe.

Beispiele finden sich überall, massenhaft in der Spruchsammlung des Publilius, bei dem sentenzenreichen Seneca; Sammlung aus Plinius bei Lagergren p. 32 ff. etc. Ein paar genügen. Plaut. Capt. 232 nam fere morem hunc homines habent: quod sibi volunt, dum id impetrant, boni sunt: sed ubi iam sese penes habent, ex bonis pessimi et fraudulentissimi fiunt. Ter. Andr. 309 facile omnes, quom valemus, recta consilia aegrotis damus. Cato p. 85, 9 veternosus quam plurimum bibit, tam maxime sitit. Ps. Cornif. 2, 23 concessio est, per quam nobis ignosci postulamus. Cic. nat. d. 3, 31 omnia haec tum intereunt, cum in naturam aliam convertuntur. Caes. VI 23, 4 cum bellum civitas aut inlatum defendit aut infert, magistratus .. deliguntur. Tac. G. 20 si liberi non sunt, proximus gradus in possessione fratres. Bei Ammian oft in eigentümlicher Weise, eingestreut zwischen Tempora der Vergangenheit, wie 16, 10, 5 stupebat qua celeritate omme quod ubique est hominum genus, confluxerit Romam = was es überhaupt gibt.

§ 3. Durch das historische Präsens wird nicht etwa eine vergangene Handlung in die Gegenwart gerückt, sondern 'man versetzt sich in Gedanken in die Zeit, als das Ereignis sich eben abspielte, so daß man dasselbe wie in einem Drama vor sich sieht'. (Kohlmann p. 36.) Es wird seit ältester Zeit in regelloser Abwechselung mit dem Perfekt gebraucht, abgesehen von der klassischen Sprache, welche es als rhetorisches Mittel zur Hervorhebung bestimmter Ereignisse zu verwenden weiß. Bei den epischen Dichtern ist umgekehrt das Präsens historicum das regelrechte Tempus der Darstellung, während das Perfekt ähnlich wie das Präsens der Prosa zur Belebung der Darstellung dient.

1. Hauptsatz. Im Altlatein regellos wechselnd mit dem Perfekt z. B. Plaut. Capt. 505 ff. tandem abii ad praetorem: ibi vix requievi: ilico rogo syngraphum: datur mihi: dedi Tyndaro: ille abiit domum. domo inde ilico praevortor etc. Ter. Eun. 617 nam postquam iste advenit Chremes adulescens, frater virginis, militem rogat, ut illum admitti iubeat: ille continuo irasci, neque negare audere: Thais porro instare, ut hominem invitet. id faciebat — quia cupiebat — tempus non erat. invitat tristis: mansit. Ph. 103 imus, vēnĭmus, videmus. Andere Beispiele bei Holtze II 64. Meist beginnt die Erzählung mit dem Perfekt, geht zum Präsens über und schließt wieder mit dem Perfekt, wie Curc. 329—63. Rud. 366—72. Bacch. 259—307. Ter. Hec. 365—402. Eun. 107—143.

In stilistisch künstlerischer Abwechselung gebraucht Cicero die Tempora z. B. Verr. 2, 37; auf eine Reihe von Präsentia hist. folgt: placuit ratio Verri; nam hoc animo providebat — approbat — auctor est — scribitur — primo mirantur — deinde — suspicabantur — videbant. Interea dies advenit, quo die — edixerat. Da wo sich die Ereignisse drängen, steht das Präsens, wo die Handlung langsamer fortschreitet, die Überlegung eintritt, das Perfektum oder Imperfektum; vgl. Verr. 2, 48 nuntiatur — exarsit — perturbatus est — ubi se collegit — vocat — non quaesivit — ostendit — habuit — fecit — docuit. 4, 100 steht zwischen Präsentia coepit, wie auch mehrfach bei Cäsar — incipit ist im Bellum Gallicum ganz vermieden, nach Meusels (vgl. S. 104) schwerlich richtiger Meinung, weil coepit damals vielleicht noch als Präsens und Perfekt empfunden wurde. Der Übergang wird durch einen Nebensatz mit Konj. Impf. vermittelt Cluent. 27, Flacc. 50; er ist um so leichter, je weniger enge die Sätze miteinander verbunden sind, vgl. Catil. 3, 11. In der Narratio der Miloniana werden Präsentia nur auf dem Höhepunkte der Erzählung § 28—29 gebraucht: obviam fit ei Clodius und fit ob-

viam Clodio. Im ganzen wird auch für Cicero das Urteil gelten können, welches auf Grund einer eindringenden Untersuchung Meusel, Jahresber. des phil. Ver. 1894 p. 340 ff. für Cäsar gefällt hat. Er meidet das Auffallende, behält bei größeren Abschnitten das gewählte Tempus bei, das Perfekt ist die Regel. Wo die Ereignisse sich drängen, in spannender Situation steht fast stets Präsens; es überwiegt dem Stoff entsprechend in Buch 5—7. Der Übergang von dem einen zum anderen Tempus geschieht nie unvermittelt, sondern ist stets sachlich gerechtfertigt und sprachlich vorbereitet, z. B. tritt ein Wechsel nach direkter oder indirekter Rede ein I 34, 1. 35, 1. IV 11, 1; nach Schilderungen, Beschreibungen, Betrachtungen, nach Unterbrechung durch Imperfekte oder Plusquamperfekte z. B. I 8, 4. 9, 2; nach längeren Vordersätzen und Zwischensätzen I 23, 2 und 3. I 38, 7 und 39, 1. Natürlich ist der Wechsel bei Übergang zu einem neuen Abschnitt der Erzählung, wie I 15, 5 und 16, 1; bei Gegensätzen wie I 8, 3 und IV 2, 2. Die einzelnen Momente des Kampfes werden durch das Präsens gegeben, das Ergebnis durch das Perfekt. Die Verba des Glaubens und Meinens stehen selten im Präsens, ebenso die des Meldens, während das, was infolge der Meldung geschieht, präsentisch ausgedrückt wird. Endlich wird der Ubergang gemildert durch eine in der Mitte stehende Form, die Präsens und Perfekt zugleich sein kann. Im Bellum Gallicum also wechselt das Tempus nie ohne Grund.

Dieselbe Regelmäßigkeit scheint im Bellum civile nicht mehr zu herrschen. 1, 41 relinquit — proficiscitur — constitit — facit — educit — constituit ist constitit wohl absichtlich gebraucht, um die Ruhe zu malen, wie 1, 70, 3. Auch wenn am Schlusse der beiden Kapitel beim Übergang zu einem neuen Abschnitt der Erzählung das Präsens gesetzt ist, möchten wir es nicht für Willkür halten: es wird vielmehr die Spannung des Lesers auf die kommenden Ereignisse gerichtet. Dagegen 3, 56, 2 eo Calenum misit eique Sabinum et Cassium cum cohortibus adiungit und 3, 37, 4 turpem habuit exitum et noctu ne conclamatis quidem vasis flumen transit atque in eandem partem ... redit ibique prope flumen edito natura loco castra posuit und weiter § 6 sed nostri fortiter impetum eorum tulerunt celeriterque ad suos quisque ordines redit, atque ultro universi in hostes impetum fecerunt ist kaum ein Grund des Wechsels zu erkennen, es müßte denn (vgl. Hofmann z. d. St.) der sein, 'die verschiedenen Handlungen als mehr oder weniger bedeutend oder dauernd zu schildern'.

Für das bellum Africanum behauptet Fröhlich p. 38 häufigen

und willkürlichen Wechsel. Aber dies beweist 6, 1 occupat et eius agmen extremum insequi coeperunt nicht, da hier wieder das Präsens incipiunt vermieden ist. Selbst bei dem ungeschickten Verfasser des Bellum Hispaniense ist kein stilloses Durcheinander zu finden. Wenn bei Nepos das Präsens an manchen Stellen so mit dem Perf. oder Impf. abwechselt, daß diese isoliert unter Präsentia stehen, so hat das isolierte Tempus regelmäßig seinen besonderen Zweck, z. B. wird Paus. 2, 6 in suspicionem cecidit Lacedaemoniorum die Handlung durch das Perf. besonders betont, wie auch Eum. 4, 2; Alc. 5, 3 und Con. 4, 3 steht regelrechtes Imperfekt von einem während der Haupthandlung dauernden Zustande; Dion 8, 3 tali consilio probato excepit has partes ipse Callicrates et se armat imprudentia Dionis leitet armat zu der nun folgenden lebhaften Darstellung durch das Präsens über. Dion 9, 3 und Dat. 11, 2 stellen wohl die Perfecta sunt intromissi und sunt congressi zwischen Präsentia einen Ruhepunkt dar; ähnlich Dat. 4, 5 quem procul conspiciens ad se ferentem pertimescit atque a conatu resistendi deterritus sese dedidit. Hunc Datames ... tradit. Dat. 11, 3 revertitur atque ibi, ubi telum erat infossum, resedit — revocavit ist Abschluß und Übergang zur perfektischen Erzählung.

Überhaupt dürfte eine eingehende Untersuchung, die bis jetzt fehlt, ergeben, daß auch Sallust, Livius und alle übrigen Historiker bis auf Justin weit entfernt sind von völliger Ungebundenheit in Anwendung des Präsens historicum, daß sie vielmehr auch da, wo sie in demselben Satze abwechseln, die Tempora mit bewußter Absicht und stilistischem Feingefühl verwenden.

Der Nachahmung des sermo cotidianus ist es wohl zuzuschreiben, wenn dagegen Petron oft willkürlich wechselt, wie 21 repetimus et in proximam cellam ducti sumus; ib. discubuimus et — inundamur; 28 intravimus et — eximus; 36 procurrerunt — abstulerunt — videmus — notavimus — damus omnes plausum — aggredimur — inquit. processit. Gleich regellos ist Apulejus in den Metamorphosen wie 1, 7 et statim — noxam pestilentem contraho et ipsas etiam lacinias — in eam contuli; 1, 22 intuli me eumque — invenio; 2, 32 inrepo meque lecto simul et somno tradidi (am Schluß des Buches); 3, 9 subito in contrariam faciem obstupefactus haesi nec possum — expedire. Ammian verwendet das Präsens hist. insbesondere des Passivs, weil er das passive Perfekt vermied, in langen Reihen, indem bald das Präsens das Perfekt aufnimmt und umgekehrt. Das Spätlatein von Justin an verliert überhaupt das feine Gefühl für die Unterscheidung der Tempora; vgl. z. B. für

Sulpicius Severus Schell, De Sulp. Sev. p. 34 f., auch Lönnergren p. 54; ferner den Index zu Venantius Fort. unter temporum variatio, zu Sedulius unter temporum usus rarior etc.

Während das regelrechte Tempus der Erzählung für die Prosa das Perfekt ist, und die guten Stilisten das Präsens nur zur lebhaften Darstellung gebrauchen, ist umgekehrt bei den epischen Dichtern das Präsens die Regel, während das Perfekt zur besonderen Hervorhebung einer Handlung dient. Näheres hierüber beim Perfektum.

2. Auch im Nebensatz ist das Präsens historicum gebräuchlich, hauptsächlich im Temporalsatz mit quoniam (nur bei Plautus), ubi, ut, postquam, simul, simulac, cum. Sehr selten wird auch der Relativsatz in die lebhafte Darstellung hineingezogen, z. B. Nep. Paus. 2, 5 cum epistula Artabazum ad Pausaniam mittit, in qua eum collaudat; Dat. 5, 3; Liv. 33, 8, 6 iam perventum ad suos — erat, qui adventu exercitus imperatorisque pugnam renovant.

§ 4. Das Präsens kann auch für das schildernde Imperfekt eintreten, vgl. Weisweiler, Gymn. 1888 Nr. 8. Z. B. Liv. 4, 37, 11 signa nunc resistentia deseruntur ab antesignanis, nunc inter suos manipulos recipiuntur, nondum fuga certa, nondum victoria erat, dann folgen historische Infinitive. Dieser Gebrauch ist besonders den Dichtern geläufig. Zahlreiche Beispiele aus Vergil bei Ley p. 5, wie Aen. 1, 423—429 in der Schilderung des Stadtbaus. Ov. met. 5, 630 non tamen abscedit; neque enim vestigia cernit longius ulla pedum: servat nubemque locumque. occupat obsessos sudor mihi frigidus artus, caeruleaeque cadunt toto de corpore guttae: quaque pedem movi, manat lacus, eque capillis ros cadit; et citius, quam nunc tibi facta renarro, in latices mutor. In ruhiger Prosa würden hier folgende Tempora stehen: abscessit neque enim — cernebat — servabat — occupabat — cadebant — manabat — cadebat et — mutatus sum. Val. Flacc. III 33 als Fortsetzung des schildernden Imperfekts: nox erat et leni canebant aequora sulco, et iam prona leves spargebant sidera somnos. aura vehit vgl. Samuelsson p. 5. Sil. 1, 257 in der Schilderung des Hannibal: flammiferis tellus radiis cum exusta dehiscit candentique globo medius coquit aethera fervor, femineum putat humenti iacuisse sub umbra exercetque sitim et spectato fonte recedit. — Auch im Relativsatz bei Dichtern, z. B. Verg. Aen. 2, 207 pectora quorum inter fluctus arrecta iubaeque sanguineae superant undas; 2, 338; 3, 28 und öfter.

Anm. 1. In der Umgangs- und in der Dichtersprache ist der Gebrauch des Präsens von vergangenen Handlungen besonders frei.

So finden sich bei den Komikern die Verba dicendi und audio in lebhafter Rede von dem, was vorher gesagt, befohlen ist. Plaut. Most. 1119 aliud te rogo. ‖ aliud ergo nunc ego tibi respondeo. Men. 776 salven accersi iubes? Bacch. 1096 ita miles memorat meretricem esse eam, quam ille uxorem esse aiebat; omniaque, ut quicque actumst, memoravit. Aul. 796 quod ego facinus ex ted audio? Ter. Ad. 924 iubet frater? ubi is est? tun iubes hoc, Demea? ego vero iubeo? — Oft wird auch generalisierend eine Tatsache der Vergangenheit durch das Präsens ausgedrückt, wie Plaut. Men. 734 ne istuc mecastor iam patrem accersam meum atque ei narrabo tua flagitia quae facis. — Auf den freien Gebrauch des Präsens bei augusteischen Dichtern scheint der griechische Gebrauch von Praesentia wie *τίκτει* von Einfluß gewesen zu sein. Verg. Buc. 8, 45 illum — Garamantes, nec generis nostri puerum nec sanguinis edunt; Georg. 1, 278 partu Terra nefando Coeumque Iapetumque creat; Aen. 8, 141 generat; Prop. 4, 1^b, 121 Umbria te nobis antiqua Penatibus edit; 4, 1, 77 me creat Archytae soboles. — Auf denselben Grund und nicht mit Bréal auf den Aorist ist auch (Delbrück p. 315) der Gebrauch des Präsens im Relativsatz bei denselben Dichtern zurückzuführen. Verg. Aen. 2, 275 quantum mutatus ab illo Hectore, qui redit exuvias indutus Achilli; 2, 663 patrem qui obtruncat ad aras; 9, 266 cratera antiquum, quem dat Sidonia Dido; 11, 172 magna tropaea ferunt, quos dat tua dextera leto. Hor. sat. 1, 2, 55 amator Originis ille, qui patrium mimae donat fundumque; 1, 6, 13 unde Superbus Tarquinius regno pulsus fugit. Val. Flacc. 4, 26 improba quo me nympha rapit.

Anm. 2. Wie durch den Zusatz von pura im Indischen und von *πάρος* im Griechischen z. B. Hom. Od. 9, 448 *οὔ τι πάρος γε λελειμμένος ἔρχεαι οἰῶν* (vgl. hierüber Delbrück § 93) dem Präsens der Charakter als zeitloses Tempus genommen wird, so im Latein durch den Zusatz von olim und quondam. Verg. Aen. 9, 361 cingula — olim quae mittit dona. Hor. sat. 1, 1, 25 ut pueris olim dant; 2, 3, 60 quam Fufius ebrius olim, cum Ilionam edormit. Prop. 2, 7, 2 qua quondam edicta flemus uterque diu. Ov. met. 8, 191 quondam surgit. Bei Plinius (vgl. Kraut p. 24) mit Präsens oder Perfektum Präsens z. B. 1, 11, 1 olim mihi epistulas nullas mittis; 8, 9, 1 olim non librum in manus, non stilum sumpsi. Juvenal. 4, 96 olim par est. Inscr. Afr. (Hoffmann p. 134) 1523b(c) 5 Iulius hoc feci, mellitus qui vocor olim. — Durch den Zusatz von iam pridem, iam dudum, dudum, iam diu, modo u. a. wird die Handlung als eine aus der Vergangenheit in die Gegenwart hinüberreichende charakterisiert. Plaut. Stich. 528 quam dudum in portum venis? Sämtliche plautinische Stellen für dudum und iam dudum sind gesammelt von Langen, Beiträge zur Kritik und Erklärung des Plautus. Leipzig 1880. p. 41. Ter. Hec. 458 advenis modo. Cic. Verr. 3, 83 quae iam dudum loquor; Att. 2, 5, 1 iam pridem cupio Alexandream visere. Liv. 30, 31, 2 quae iam pridem in nostra potestate sunt. Prop. 2, 8, 1 eripitur nobis iam pridem cara puella. Val. Flacc. 1, 537 iam pridem regio — undat equis floretque viris. — Mit dem Imperativ Verg. Aen. 2, 103 iam dudum sumite poenas. Lucan. 1, 347 tollite iam pridem, victricia tollite signa. — In derselben Art ist bei den Komikern

dum und postquam mit dem Präsens in der Bedeutung 'seitdem' verbunden. Ter. Eun. 745 dum tibi sororem studeo reddere ac restituere — sum multa passa. Plaut. Men. 234 hic annus sextust, postquam ei rei operam damus. Ter. Hec. 680. Diese Konstruktion wird in der späteren Latinität seltener.

Anm. 3. Eine Nachlässigkeit, darauf beruhend, daß der Schriftsteller griechisches Präsens, das auf seine Zeit nicht mehr paßte, gedankenlos übersetzte, findet sich bei Curtius z. B. 3, 3, 13 proximi ibant, quos Persae Immortales vocant: die Unsterblichen existierten zu Curtius' Zeit nicht mehr, vgl. Vogel § 101.

§ 5. Auf der ursprünglich zeitstufenlosen Bedeutung des Präsens beruht auch die Möglichkeit seiner futuralen Verwendung. Man hat (Landgraf zu Haase-Reisig Anm. 452 p. 345) einen vulgären und einen emphatisch rhetorischen Gebrauch unterschieden. Wenn diese Unterscheidung auch ganz praktisch ist, so ist doch daran zu erinnern, daß 'der rhetorische Charakter selbst niemals der Grund einer Abweichung von der gewöhnlichen Logik sein kann. Denn da die Rede die psychischen Bewegungen der Gedanken möglichst getreu wiederzugeben bestrebt ist, so liegt die Erklärung dafür auf psychologischem Gebiete, und das sogenannte Rhetorische ist nur eine Konsequenz des zu Grunde liegenden psychologischen Moments'. Ziemer, Junggram. Streifz.[2] p. 44. So ist auch hier die psychologische Ursache des vulgären und rhetorischen Gebrauchs dieselbe. Ob der in die Zukunft schauende Seher cerno gebraucht wie Verg. Aen. 6, 87 bella, horrida bella et Thybrim multo spumantem sanguina cerno (dasselbe Verbum bei Petron. 121 v. 111 u. 114. Val. Flacc. 2, 155; 1, 226 u. 236; 7, 249. Sil. 1, 126 u. 137; vgl. Cic. Catil. 4, 11 cerno animo) oder eine Person der alten Komödie ein Verbum der Bewegung, wie Plaut. As. 379 iam ego recurro huc: tu hunc hic interea tene: beidemale versetzt sich der Redende mit lebhafter Phantasie in die Zukunft und sieht das zukünftige Ereignis vor seinem Geiste sich abspielen. Die umgekehrte Erklärung, er vergegenwärtige sich das Zukünftige (Haase-Reisig A. 452), ist ebensowenig stichhaltig, wie die entsprechende des Präsens historicum Der futurale Charakter des Präsens ergibt sich immer aus dem Zusammenhang der Rede oder der Situation. Oft weisen Adverbia wie cras, post, iam, continuo darauf hin, oft auch eine benachbarte futurale Verbalform.

1. Hauptsatz. Im Altlatein sehr häufig z. B. Plaut. Pseud. 60 cras ea quidem sunt. Capt. 481 ubi cenamus? Bacch. 794 manedum parumper: iam exeo ad te. Stich. 623 deos salutabo modo: poste ad te continuo transeo. Poen. 343 quando illi apud me mecum

caput et corpus copulas? Stich. 612 ibisne ad cenam foras? || apud fratrem ceno in proxumo. Ter. Andr. 352 uxorem tibi non dat iam Chremes; 957 proviso, quid agat Pamphilus. atque eccum. 338 cras est mihi iudicium; 492 quae volo, imperabo: poste continuo exeo; Heaut. 502 continuo adsum; Ad. 138 unum vis curem: curo. Verfehlt ist es aber, das häufige fateor, wie Holze und ihm folgend Dräger tun, durch 'ich will gestehen' wiederzugeben. Stellen bei Holtze II p. 68.

Cic. Att. 14, 11, 2 cras mane vadit; de or. 3, 5, 7 imusne sessum?; Mil. 99 a te divellor. Caes. 3, 94, 5 tuemini, inquit, castra —, ego reliquas portas circumeo et castrorum praesidia confirmo. Liv. 21, 13, 6 u. 7 adimit, servat; 21, 44, 7 adimis. Curt. 5, 5, 15 coniuges — parvosque liberos trahimus nobiscum an relinquimus? Verg. Aen. 1, 49 et quisquam numen adorat praeterea (später) aut supplex aris imponet honorem? 2, 701 sequor et qua ducitis adsum; 6, 791 hic vir, hic est, tibi quem promitti saepius audis. Mehr bei Ley p. 6. Hor. carm. 3, 3, 12 quos inter Augustus recumbens purpureo bibit ore nectar. Tib. 3, 4, 49 quare ego quae dico, non fallax accipe vates, quodque deus vero Cynthius ore feram. Prop. 3, 7, 24 non tibi longe venit nec reditura dies; 4, 4, 16 (victor miscebitur) consule cum Mario, capte Iugurtha sedes. Oft bei Commodian vgl. den Index von Dombart; z. B. instr. 2, 2, 12 tantus erit ardor, ut lapides ipsi liquescant, in fulmine cogunt venti, furet ira caelestis; carm. apol. 813 pergit und captivat mitten unter Futura.

2. In Bedingungssätzen, auf beiden Seiten oder nur in dem einen Teile. Manches wird fälschlich hierhergezogen. Es ist festzuhalten, daß das Präsens durchaus regelmäßig ist 1) bei allgemein gültiger Bedingung, wie Cic. de sen. 81 quare si haec ita sunt, sic me colitote ut deum; hierher gehört auch das bei den Komikern häufige si sapis (= wenn du überhaupt klug bist) As. 373 tu cavebis, si sapis; besonders als gnomisches Präsens neben futurum gnomicum sowohl im Haupt- wie im Nebensatz; Beispiele werden bei dem Futur gegeben werden. 2) (vgl. Lindskog, De enunt. apud Plaut. et Ter. condicionalibus § 1 und die Einschränkungen von O. Seyffert Berl. Phil. W. 1896 Sp. 1289 ff.) in Drohungen, wenn die Drohung einen Befehl enthält, z. B. Mil. 1053 nam nisi tu illi fers suppetias, iam illa animum despondebit. Durch das Präsens wird dann die augenblickliche Notwendigkeit betont. So auch im späteren Latein: Claud. Quadrig. frgm. 41 Peter: tu nisi caves, iacebis. Cic. ac. pr. 2, 93 erunt enim, nisi cavetis. Nep. Ep. 4, 3 nisi id confestim facis, ego te tradam magistratui. Sall. hist. 2, 98, 10

qui nisi subvenitis — transgredientur. Liv. 6, 15, 6 quod nisi facis — iubebo; 36, 28, 6 itaque ni propere fit — vinciri vos iam iubeo (andere iubebo). Tac. 3, 24 nisi vincitis; 3, 2 nisi quis retinet. Tib. 1, 8, 77 ni desinis esse superba, quam cupies. Ov. met. 6, 208 per omnia saecula arceor, nisi vos succurritis; ep. 14, 74 ni properas. In der jetzt folgenden Beispielsammlung für Präsens pro futuro im Bedingungssatz wird gelegentlich verwiesen auf Rothheimer, De enuntiatis condicionalibus Plautinis. Göttingen 1874; H. Blase, De modorum temporumque in enuntiatis condicionalibus latinis permutatione. Straßburg 1885; Cl. Lindskog, De enuntiatis apud Plautum et Terentium condicionalibus. Lund 1895; Liebig, Die hypothetischen Sätze bei Terenz. Görlitz 1863. Für Cicero vgl. die Bspp. bei Lebreton p. 188 ff.

A. Im Haupt- und Nebensatz. Rothheimer p. 14, Liebig p. 6. z. B. Plaut. Most. 654 petito cras. ‖ abeo, sat habeo, si cras fero. As. 114 quin te quoque ipsum facio hau magni, si hoc patro. Ter. Andr. 322 si id facis, hodie postremum me vides. Cic. Att. 2, 9, 1 si ea non servantur, in caelo sum. Caes. 2, 31, 3 quid proficimus, si accepto magno detrimento ab oppugnatione castrorum discedimus. Curt. 6, 8, 9 hos si summoves, nihil metuo. Petron. 91 sed nihil iam queror, nihil iam memini, si bona fide paenitentiam emendas. Marcus bei Fronto ad Caes. 3, 2 me si impetro, obligari tibi repromitto. Justin. 14, 4, 7 si hoc impetro, solvo vos. Val. Flacc. 1, 323 si fata reducunt te, — possum pati.

B. Im Hauptsatz. Besonders leicht treten die Ausdrücke des Könnens und Müssens in das Präsens neben das Futurum des Nebensatzes, da die Indikative des Präsens dieser Verba in Verbindung mit einem Infinitiv des Präsens als eine Umschreibung des potentialen oder jussiven Futurums gelten können. Sonst hat dieser Gebrauch meist rhetorischen Charakter. Für Plautus vgl. Blase p. 48 A.

Plaut. Mil. 694 flagitiumst, si nil mittetur; 249 sed si ambas videre in uno miles concilio volet, quid agimus? Bacch. 364 si ero reprehensus, macto ego illum infortunio; Poen. 671 rex sum, si adlexero. Ter. Eun. 382 an id flagitiumst, si deducar? Phorm. 179 nullus', ni reperies; 347 si eam sustinueris, postilla iam ut lubet, ludas licet. C. Gracchus p. 238 si temere repudiaritis, abesse non potest, quin.

Cic. nat. d. 3, 4 ego vero, si quid explanari tibi voles, respondere malo; Att. 12, 28, 3 si — volet, — certe nihil est commodius; 12, 29, 2 si quid erit, magnum est adiumentum; 10, 8, 2 caedem video, si vicerit; 10, 8, 5 ab illis est periculum, si peccaro, ab hoc si recte fecero. Dagegen ist Lael. 64 mit Seyffert (gegen C. F. W.

Müller p. 417) hypothetisch verallgemeinernder Sinn, also zeitstufenlose Bedeutung anzunehmen: qui igitur utraque in re gravem — se in amicitia praestiterit, hunc ex maxime raro genere hominum iudicare debemus et paene divino. Lentulus Cic. fam. 12, 14, 5 id consequi et reficere volo; quod aliter non potest fieri, nisi si spatium habuero.

Liv. 3, 68, 13 nulla recuso, nisi — exuero; 5, 44, 7 nisi vinctos — tradidero, — non recuso. Vell. 2, 32, 1 si quid huic acciderit, quem in eius locum substituitis? Sen. exc. contr. 3, 2 si unum adiecero, parricida es; contr. 7, 1, 9 tutus sum, si hoc probavero und öfter. Sen. benef. 6, 14, 3 vivere non possum, nisi emero; ep. 8 (117) 33 possum superior esse, si direxero, und oft; vgl. Waldästel, De enuntiatorum temporalium structura apud L. Annaeum Senecam. Halle 1888 p. 35 f. Petron. 100 quid porro ad rem pertinet, si dixero? Tac. XIII 21 si Plautus aut quis alius rem publicam iudicaturus obtinuerit, desunt scilicet motui accusatores; dial. 18 agere — volo, si illud ante praedixero. Apul. apol. 41 cuius nisi libros bibliothecis exegeris et studiosorum manibus extorseris, accusare me non potes. Amm. Marc. 21, 5, 5 si fortuna coeptis adfuerit, altius adfecto maiora.

C. Im Nebensatz. Rothheimer p. 21 ff.; Lindskog p. 116. Mehrmals bei Plautus, z. B. Mil. 266 si invenio, qui vidit, ad eum vineam pluteosque agam. Cic. fam. 14, 2, 3 quod si conficitur negotium, omnia consequemur, sin eadem nos fortuna premet . . Mun. Planc. fam. 10, 11, 2 si nudus huc se Antonius confert, facile mihi videor per me sustinere posse. Sall. Cat. 58, 9 si vincimus, omnia nobis tuta erunt. Liv. 5, 4, 10 perficietur (sc. bellum), si urgemus obsessos, si non ante abscedimus, quam spei nostrae finem captis Veis imposuerimus; 6, 38, 7 itaque si C. Licinius et L. Sextius intercessioni conlegarum cedunt, nihil patricium magistratum inseram concilio plebis, si adversus intercessionem tendent — non patiar; 23, 13, 5 si de his, quae Mago postulat, refertis, nec victoribus mitti attinere puto. Sen. ben. 4, 36, 1 dabit mihi consilium promissae rei modus. si exiguum est, dabo — si maius erit, non committam; ep. 75, 15 bene nobiscum agetur, si in hunc admittimur numerum. Tac. 2, 77 nam si vincimus, honorem — habebo. Prop. 4, 12, 43 et leporem quicumque venis, venaberis hospes et si forte meo tramite quaeris avem. Ov. ex Pont. 2, 2, 48 servatus per te, si modo servor, ero; her. 3, 143 qua (sc. spe) si destituor, repetam patresque virumque; trist. 2, 185 mitius exilium si das propiusque roganti, pars erit ex poena magna levata mea.

3. In Temporal- und Relativsätzen, besonders mit dum

und priusquam, z. B. Plaut. Rud. 879 manete, dum ego huc redeo; 1032 mane, dum refero condicionem; Poen. 1211 priusquam abitis, vos volo. Cic. Att. 10, 3 opperior, dum ista cognosco; ep. 3, 5, 4 dum accipitur, commorabor; Phil. 1, 11 priusquam de republica dicere incipio, pauca querar. Lentulus fam. 14, 4 dum isti veniunt, Cassius eum opprimet. antequam pro Mur. 2 und öfter. cum Commod. carm. apol. 53 cum legitis, invenietis. Relativ Planc. fam. 10, 17, 3 omnibus ero, qui bene merentur.

Anm. Wenn, wie es scheint, im Spätlatein der Gebrauch des Präsens pro futuro besonders häufig ist, so wird dies seinen Grund haben in dem durch lautliche und syntaktische Ursachen herbeigeführten Untergang des Futurs (darüber beim Futurum). Vgl. z. B. Cassiodor Index s. v. tempora permutata; für Augustin Regnier p. 64.

§ 6. Wenn das Präsens wie das Imperfekt gelegentlich die Bedeutung des sog. conatus hat, so entspricht dies durchaus seiner kursiven Aktionsart. Plaut. Capt. 233 dum id impetrant = zu erlangen suchen. Lucr. 3, 350 si quis corpus sentire refutat. Cic. Phil. 1, 35 sed quid oratione te flectam? Tusc. 1, 92 quem qui leviores faciunt. Liv. 21, 58, 2 ducit; 22, 60, 13 facit. Curt. 3, 8, 16. 4, 11, 5 u. 20; vgl. Vogel § 101. Verg. Aen. 9, 398 rapit; 10, 368 accendit; 801; 879. Hor. sat. 1, 1, 87 quem non merearis = den du nicht zu erwerben suchst; ep. 1, 18, 7 commendat. Ov. met. 10, 188 nunc animam admotis fugientem sustinet herbis. Sulpic. Sev. D. 1, 4, 6 facis inhumane, qui nos Gallos homines cogis exemplo angelorum vivere.

Anm. Über das Präsens in Auskunftsfragen, in imperativischen, dubitativen und unwilligen Fragen wird in Band IV, Heft 2 gehandelt werden.

Der Konjunktiv des Präsens und das erste Futurum.

Hübner I § 64. II §§ 27 u. 36. — H. Neumann, De futuri in priscor. latinor. vulgari vel cottidiano sermone vi et usu, Breslau 1888. — V. Loch, Zum Gebrauch des Imperativs bei Plautus. Memel 1871. — W. Guthmann, Über eine Art unwilliger Fragen im Lat. Nürnberg 1891.

§ 7. Der lateinische Konjunktiv des Präsens ist formell eine Mischung aus Konjunktiv und Optativ und hat auch die Funktionen beider Modi übernommen. Aber auch das Futurum ist mit dem Konjunktiv verwandt.

Gegen Delbrücks in den syntaktischen Forschungen I Kap. 4 aufgestellte Ansicht, die Grundbedeutung des Konjunktivs sei die des Willens, hat Luchs (vgl. Guthmann § 4) den Einwand erhoben, wir müßten bei dieser Annahme, wie bei den Verben, die eine Willensäußerung ausdrücken, z. B. denen auf -urio (esurio = ich will essen, esuris = du willst essen etc.) überall eine Übereinstimmung der wollenden und der durch die Personalendung bezeichneten Person erwarten. Dies ist aber nur zum Teil der Fall. Vendam heißt zwar 'ich will verkaufen'; vendas aber 'ich will, daß du verkaufst'; eat 'ich will, daß er geht'. Dieselbe Überlegung spricht gegen die von Mutzbauer (Verhandlungen der Kölner Philologenversammlung, Leipzig 1896 p. 18 ff.) angenommene Grundbedeutung der Erwartung. Vielmehr scheine die ursprüngliche Bedeutung eine der Bedeutung des Futurums verwandte zu sein. Setzt man die Bedeutung des Werdens statt der des Wollens oder der der Erwartung ein, so ist die erwähnte Schwierigkeit nicht vorhanden. Vendas heißt 'du wirst = du sollst verkaufen'; eat 'er wird = er soll gehen'.

Indessen hat neuerdings Morris, Principles Kap. 1 das Suchen nach einem Grundbegriff der Modi als methodisch falsch bekämpft, und auch Brugmann, Griech. Gr.[3] S. 499 hält einen einheitlichen Grundbegriff des Konjunktivs angesichts der in diesem Modus hervortretenden morphologischen Verschiedenheiten für ausgeschlossen. Den negativen Standpunkt vertritt auch Dittmar, Berl. Phil. W. 1902 Sp. 336 ff. Dagegen verteidigt Delbrück, N. J. IX p. 317 ff. seine frühere Auffassung als die wahrscheinlichere, allerdings mit der Einschränkung (a. O. p. 326), daß er jetzt viel mehr Wert legt auf die in den Sprachen zu beobachtenden Gebrauchstypen, als auf die erschlossenen indogermanischen Grundbegriffe. Wie dem nun auch sein mag, jedenfalls findet das Futurum zum Teil auch noch später ausgedehnte modale Verwendung. Es steht gleich dem Konjunktivus dubitativus, als Jussiv und Prohibitiv, als Exhortativ, in der Schwurformel ita me amabit, als Potential und Concessivus, und wechselt in anderen Gebrauchsweisen so leicht mit dem Konjunktiv, daß die nahe syntaktische Verwandtschaft unverkennbar ist. Zunächst werden die angedeuteten mehr modalen Funktionen des Futurs verfolgt werden.

§ 8. Die Bedeutung des Willens ist noch sehr häufig zu erkennen in der 1. Person Singularis. Hierher gehören wohl aus Plautus die mit potius quam und certumst verbundenen Futura, wie Aul. 681 certumst, malam rem potius quaeram cum lucro; Amph. 1048 certumst, intro rumpam in aedis; Poen. 922 uni potius intus

ero odio, quam hic sim vobis omnibus. — Während bei zugesetztem ut opinor (Langen, Beiträge p. 310 f.) der einfache Begriff der zukünftigen Handlung hervortritt, weist der Zusatz von opinor deutlich auf einen Entschluß hin. Trin. 233 de hac re mihi satis hau liquet: nisi hoc sic faciam opinor = ich will es so machen. Es könnten Trin 1135 f. quid ego cesso hos conloqui? sed maneam etiam opinor; ferner Bacch. 1058 taceam nunciam; Ter. Heaut. 273 mane: hoc quod coepi primum enarrem vielleicht veranlassen, an allen Stellen, wo Formen auf -am der Bedeutung des Willens begegnen, Konjunktive zu erkennen. Indes ist wohl die Annahme vorzuziehen, daß hier die noch nicht durchgedrungene Scheidung zwischen Konj. und Futur vorliegt und daß in den Konjunktiven die letzten Reste der Willensbedeutung auch in der 1. Person Singular sich zeigen, die später allein dem Futurum vorbehalten blieb.

Besonders häufig werden dicam und andere verba dicendi in dieser Bedeutung verwendet. Im Deutschen setzen wir das Präsens, das in der gleichen Konstruktion auch im Lateinischen üblich ist. Plaut. Aul. 283 me quidem hercle, dicam ⟨tibi⟩ palam, non divides; Men. 228 maior, non dicam dolo, si adveniens terram videas, quae fuerit tua; Pers. 391 pol deum virtute dicam et maiorum meum. Dieselbe Formel Trin. 346. Mil. 679. Merc. 535 nunc indicabo; vielleicht auch sperabo. Mil. 1209 deos sperabo teque und Cas. 346 dis sum fretus, deos sperabimus. Morris, Subjunctive p. 136.

Aus Cicero gehört hierher Marc. 4 hoc pace dicam tua; gewöhnlich heißt es dixerim; ferner non dicam in der Präteritio wie imp. Cn. Pomp. 60 non dicam hoc loco — non dicam; — non commemorabo; Verr. 5, 20 f. non defendam: nihil dicam — etiam illud praeteribo — relinquo haec omnia (vgl. Seyffert, scholae latinae I § 43). Oft begegnet auch das formelhafte non dicam = ich will nicht gerade sagen (auch non dico ist gebräuchlich), welches Anton, Studien zur lat. Gr. Heft 3 p. 110 f. als Konjunktiv angesehen wissen will z. B. Pis. 30 hanc (legem) qui se metuere dicerent, hos consules non dicam animi hominum sed fasti ulli ferre possunt; Sest. 46; dom. 58. Was Neumann p. 14 f. als konzessiv bezeichnet (loquar, dicam), gehört auch hierhin. Mit seltener Wortstellung Brutus ep. ad. Br. 1, 16, 2 ut Octavius orandus sit pro salute cuiusquam civis, non dicam pro liberatoribus orbis terrarum, wie auch Cic. Mil. 33, vgl. Halm z. St.

In einigen Fällen hat man fälschlicherweise korrigieren wollen, vgl. Landgraf zu Reisig-Haase A. 452 p. 346, wie Mur. 58 primum illud deprecabor, vgl. Landgraf z. d. St.; Planc. 102 profitebor. Be-

sonders häufig ist fatebor, z. B. Cic. Mur. 63 fatebor enim; de or. 1, 52 fatebor equidem; 2, 60 fatebor aliquid tamen; Planc. 102 profitebor; vgl. Sorof zu de orat. 1, 52; 2, 60. Liv. 5, 54, 3 fatebor vobis. Plin. ep. 7, 33, 1 ingenue fatebor; 9, 23, 5 verum fatebor. Marcus bei Fronto p. 75 fatebor tibi. Apul. flor. 16 neque enim diffitebor; met. 3, 5 quod plane verum crimen meum non diffitebor. Verg. Buc. 1, 31 fatebor enim; Aen. 4, 20 dasselbe. Ov. her. 8, 97 vera fatebor.

Sehr häufig ist das positive dicam, bei Dichtern auch fabor, non negabo. Varro r. r. 3, 5, 1 sed quod te malle arbitror, Axi, dicam de hoc. Liv. 21, 44, 9 iterum dicam, dasselbe Plin. ep. 9, 34, 2 = ich wiederhole. Apul. met. 5, 10 dicam enim libere quod sentio; 8, 1 referam vobis. — Verg. Aen. 1, 261 fabor enim, ebenso Val. Flacc. 4, 578. Ov. met. 13, 315 nec me suasisse negabo; ep. 15, 60 vera loquar; her. 13, 41 quo possum squalore tuos imitata labores dicar et haec belli tempora tristis agam: vorhergeht eine unwillige Frage mit Futurum I. Val. Flacc. 3, 377 dicam; 4, 558 expediam, docebo. Sil. 2, 355 dicam etenim. — Andere Verba: Tac. dial. 16 interrogabo. Apul met. 2, 3 curabo sedulo; 11, 25 efficere curabo — imaginabor und an einer anderen Stelle: prius centies moriar quam caveam. — Ganz eigentümlich Petron. 129 narrabo tibi adulescens, paralysin cave = ich will dir etwas sagen.

Anm. Über das formelhafte amabo vgl. Blase, Arch. f. lat. Lex. IX 485 ff. und X 137. Die Einwendungen von Lindskog, Quaestiones de parataxi et hypotaxi apud priscos latinos. Lund 1896 p. 20 ff. sind nicht stichhaltig. Die Formel gehört der Umgangssprache an und findet sich hauptsächlich in der altlateinischen Komödie als ein Schmeichelwort vorzugsweise der Frauen, in freier Wortstellung, mit einem Imperativ, oder, mit Ellipse des Imperativs vom Verbum Sagen, mit einem Fragesatz verbunden. Fac, amabo te hieß ursprünglich 'tue das, ich will dich dafür lieben'. Dann wurde es mit Auslassung des Pronomens te formelhaft gleich unserm 'bitte, bitte schön' gebraucht. Cicero hat diesen altlateinischen Gebrauch, der zu seiner Zeit vermutlich erloschen war, in den Briefen wieder aufgenommen, vielleicht ohne den frühern Gebrauch ganz zu verstehen. Denn seine Verwendung der Formel unterscheidet sich wesentlich von der antiken, da er die Ellipse von te durchgängig vermeidet, dieses immer nachstellt, die Formel nicht mit dem Fragesatz verbindet und nur vom Verkehr männlicher Personen gebraucht. Aus der nachciceronischen Literatur sind bisher nur zwei Beispiele Martial. 8, 76, 1 und Gell. 5, 21, 6 bekannt.

Auswahl von Beispielen: a) mit dem Imperativ und verwandten Konstruktionen Plaut. Men. 678 immo edepol pallam illam, amabo te, quam tibi dudum dedi, mihi eam redde; Cas.

137 sine, amabo, ted amari; 641 optine auris, amabo; auch mit parataktischem imperativischem ut-Satz Cist. 104 nunc te amabo, ut hanc hic unum triduom hoc solum sinas esse; Truc. 872. Ter. Eun. 537. Ter. Eun. 534 fac amabo. Lucil. 733 perge, amabo, Catull. 32, 1 amabo, mea dulcis Ipsithylla . . iube. Varro bei Gell. 13, 4, 1 amabo, inquit, mi fili, quiescas neque deferas me. b) mit einem Fragesatz Truc. 588 dic, amabo te, ubist Diniarchus? Poen. 263 eho, amabo, quid illo nunc properas? Ter. Eun. 674 haben hominem, amabo? Titin. 80 sed te amabo: quid — venisti? c) bei Cicero außer den Briefen nur de or. 2, 278 ein Witzwort eines Sikulers amabo te, inquit, da mihi ex ea arbore quos seram suculos. Aus den Briefen z. B. Att. 10, 10, 3 medere, amabo; Q. fr. 2, 8, 4 amabo te, advola u. s. w. Von den Korrespondenten schreibt es nur der befreundete Caelius fam. 8, 6, 5 u. 8, 9, 3. Ein dem amabo gleicher Konjunktiv steht bei Fronto p. 46, 10 et amem te, tu — mittito.

Anm. Selten scheint die Verwendung der 1. Pers. Plur. in einer dem Hortativ ähnlichen Weise zu sein. Ter. Phorm. 536 itane hunc patiemur, Geta, fieri miserum? Cic. Tusc. 3, 13 vagabimur neben agamus; Ov. a. a. 2, 41 per Styga detur iter, Stygias transnabimus undas. Cassian Inst. 1, 1, 1 unde sumemus exordium?

§ 9. Aus der ursprünglich futuralen Bedeutung geht auch unmittelbar der jussive und prohibitive (Negation non) Gebrauch der 2. u. 3. Pers., meist natürlich Singularis, des Futurums hervor, der in allen Zeiten üblich ist. Loch p. 23; Neumann p. 4 ff. Nicht selten wechselt er mit anderen Formen des Befehls ab. Mit Recht verwirft Ebeling, de imperativi usu Horatiano, Progr. Wernigerode 1870 p. 14 die Ansichten, die dem Futur stärkere oder geringere Kraft als dem Imperativ zuschreiben. Lediglich der Zusammenhang entscheidet darüber; vgl. Plaut. Men. 187 uter ibi melior bellator erit inventus, eum leges; tu indicato, cum utrone hanc noctem sies; Pers. 523 eam te volo curare, ut istic veneat ac suo periclo is eum emat, qui mercabitur: mancupio neque promittes neque quisquam dabit, probum et numeratum argentum ut accipiat face; Most. 74 molestus ne sis nunciam, i rus, te amove. ne tu hercle praeterhac mi non facies moram. Ter. Andr. 205 ne temere facias: neque tu haud dices tibi non praedictum. cave. Cic. Tusc. 1, 26 expone — tum docebis. Hor. ep. 1, 7, 71 ergo post nonam venies; nunc i; rem strenuus auge. Prop. 4, 17, 17 i nunc, tolle — iuvent — supera — sint — ignibus ista dabis. Ov. am. 2, 2, 37 obicies et deme. rem. a. 641 nec si scire voles, quid agat,

tamen, illa, rogabis: perfer. Für Fronto vgl. Ebert Act. Erl. II, 340. Apul. met. 6, 16 conferes unter Imperativen; 6, 19 praeteribis — introibis — reside — esto, deinde — redime ac deinde — redies.

Anm. Nach Kaulen p. 194 findet sich in der Vulgata oft ein Hebraismus derart, daß eine Satzreihe mit einem Imperativ beginnt und das Futurum in der nämlichen Bedeutung folgt z. B. Is. 6, 9 vade et dices populo; Zach. 6, 10 sume — et venies — et intrabis etc. Vict. Vit. 42, 24 vade et dices.

Im Altlatein steht dies Futur häufig im Nachsatz eines Bedingungssatzes, dessen Protasis si sapis (sapitis) oder sapies (sapit — sapiet) heißt, z. B. Men. 121 malo cavebis, si sapis; Curc. 780 si sapitis, cenabitis; Bacch. 1002 non dabis, si sapies. Caecil. 145 qui sapit, de me discet. Ter. Heaut. 870 cautim et paulatim dabis, si sapies; Ad. 565 ne ille continebit posthac, si sapit, manus. Auch Imperativ im Nachsatz Plaut. Amph. 311 largire, si sapis etc.

Auswahl. 2. Person. Plaut. Curc. 728 tu miles apud me cenabis; Men. 692 non feres. Ter. Hec. 590 haud facies neque sinam. Afran. 129 me auctore, mater, abstinebis. Lucil. 322 facies; 327 addes. Varro nur r. r. 1, 44, 1 observabis. Cicero öfter in den Briefen fam. 14, 8 si quid acciderit novi, facies, ut sciam; 5, 12, 10 tu interea non cessabis et ea quae habeo instituta perpolies nosque diliges; 14, 5, 2. Liv. 7, 35, 2 ubi sententiam meam vobis peregero, tum — taciti transibitis; 24, 38, 6 exspectabitis. Sen. contr. 10, 4, 7 tu — mendicabis, tu — accedes. Apul. met. 11, 5 id sacrum nec sollicita nec profana mente debebis opperiri; 11, 6 plane memineris et penita mente conditum semper tenebis.

Auch im Spätlatein. Cassiod. var. 3, 13 definies, censebis; 4, 21 parabis etc. Avitus 3, 142 parabis et adsuesce. Massenhaft ist es bei Marcellus Empiricus gebraucht, auch öfter bei Cassius Felix, während Scribonius Largus es vermeidet, wahrscheinlich auch Celsus.

Dichter. Das von Catull. 78, 9 geprägte non impune feres kehrt wieder Prop. 1, 4, 17 und oft bei Ovid. wie met. 14, 383. Catull. 116, 8 dabis supplicium vgl. mit Prop. 2, 5, 3 dabis mihi, perfida, poenas. Verg. Georg. 2, 230 capies — iubebis — repones — aequabis; Aen. 1, 136 luetis = sollt büßen. Hor. ep. 1, 7, 25 reddes dreimal. Prop. 3, 5, 11 tu vero nondum pectus lacerata sequeris nec fueris nomen lassa vocare meum osculaque in gelidis pones suprema labellis. Ov. a. a. 2, 297 laudabis; met. 6, 443 promittes, Phaedr. nur 1, 5, 8. Stat. Ach. 1, 340 sic — feres — imi-

tabere. Juvenal. 9, 101 teges; 8, 37 ergo cavebis et metues. Prudent. P. 10, 815 ignibus vocabere et fies. Öfter bei Juvencus.

III. Person. Im carmen Arvale C. I. I 28 advocapit, nach Mommsen 'imperativi loco'. Plaut. Curc. 369 tu tabellas consignato, mihi hic ministrabit, dum ego edam; Bacch. 515 numquam edepol viva me inridebit. Ter. Ad. 378 ubi ego rediero, exossabitur: prius nolo. Oft bei Cato r. r., vgl. Schöndörffer p. 77 f. z. B. 14, 3 quae opus sunt, dominus praebebit et ad opus dabit; 90 id ubi excluserit, depsito bene, oleo magnum unguito, primum pusillum, postea magis depset, oleo tangito. Cic. fam. 3, 9, 4 haec igitur tibi erunt curae, meque totum et mea et meos commendatos habebis; off. 1, 6, 18 quod vitium effugere qui volet, adhibebit ad considerandas res diligentiam. Verg. Aen. 5, 305 nemo non donatus abibit. Hor. Sat. 2, 2, 53 sordidus a tenui victu distabit Ofello iudice; 2, 2, 65 mundus erit — erit — probabit. Apul. met. 5, 10 sciet se non ancillas sed sorores habere maiores; 8, 12 in einer Verwünschung vivo tibi morientur oculi nec quicquam videbis nisi dormiens. Cassiod. var. 5, 14 iustitia vestra ordinabit.

§ 10. Auch im Wunschsatz war zu Plautus' Zeit, vgl. Neumann p. 24 f., die Trennung zwischen Futurum und Konjunktiv noch nicht durchgeführt. Das Futur findet sich noch in Wunsch- und Beteuerungsformeln. Amph. 563 malum quod tibi di dabunt, dasselbe Pseud. 1130. Das quod dieser Formel wird von Lorenz zu Most. 655 richtig als aliquod erklärt; dieselbe Formel mit duint Most. 655 = Ter. Phorm. 976. As. 623 salve. ‖ dabunt di quae velitis vobis; Trin. 576 di fortunabunt vostra consilia. ‖ ita volo; Pers. 16 o Sagaristio, di ament te. ‖ o Toxile, dabunt di quae exoptes; 204 Sophoclidisca, di me amabunt; Men. 278 Menaechme, salve. ‖ di te amabunt, quisquis es; Rud. 107 virile secus necumquam ullum habui. ‖ at di dabunt. ‖ tibi quidem hercle, quisquis es, magnum malum.

Hierher gehört auch die Beteuerungsformel ita me amabit (amabunt), die bei Plautus noch 11 mal vorkommt, und zwar 8 mal in Verbindung mit dem ursprünglichen ut-Satz, z. B. Merc. 762 at ita me amabit Iuppiter, ut ego illud numquam dixi; Curc. 326 ita me amabit, quam ego amo, ut ego haud mentior; Truc. 276 ita me amabit sarculum, ut ego me ruri amplexari mavelim; Aul. 496 ita me di amabunt, ut, dasselbe Poen. 1219. Ohne ut-Satz Most. 520 i. m. di a., mortuom credidi expostulare; Trin. 447 i. m. a. Iuppiter, neque te derisum advenio neque dignum puto. Elliptisch Poen. 440 ita me Iuppiter —. Während Plautus diese Formel also ganz frei

mit beliebigem Subjekt verwendet, ist sie bei Terenz auf das Subjekt di beschränkt: Heaut. 463 sic me di a., ut me tuarum miseritumst; 749 ita m. d. a., ut —; Hec. 106 i. m. d. a., haud propterea te rogo. Also ist schon bei Terenz ein Zurückgehen dieser Bedeutung des Futurs, neben welchem der Konjunktiv (ita me di ament) schon im Altlatein durchaus überwiegt, zu bemerken. Außerhalb des Altlateins kommt es nicht vor; zu vergleichen wäre nur noch Apul. met. 8, 12 vivo tibi morientur oculi (= sollen).

Anm. Auch in der dubitativen Frage konkurriert, wenn auch selten, das Futurum mit dem Konj. Präs. Plaut. Capt. 535 quid loquar? quid fabulabor? quid negabo aut quid fatebor? . . quid rebus confidam meis? Ter. Hec. 516 quid agam? quo me vortam? quid viro meo respondebo? Andr. 452 u. 612. Verg. Aen. 4. 534 en quid ago? rursusne procos invisa priores experiar Nomadumque petam coniugia supplex — 537 sequar — 545 comitabor — an — inferar et — iubebo? Ov. met. 3, 465 quid faciam? roger anne rogem? quid deinde rogabo? Val. Flacc. 4, 215 quis mecum foedera iunget? prima manu cui dona feram? Weitere Bspp. bei Samuelsson p. 10f. Sil. 9, 652 vivamne? referam? dabo? fugiam? videbo? Apul. deo Socr. 5 cui igitur preces allegabo? cui votum nuncupabo? cui victimam caedam? — quem — ciebo? quem denique — adhibebo? Paneg. 90, 30 und 305, 24.

§ 11. Daß ero ein alter Konjunktiv ist, zeigt sich auch darin, daß es im Altlatein in einer dem Potentialis ähnlichen Weise gebraucht wird. Einige nennen dies Futurum der Wahrscheinlichkeit. So steht es bei Plautus Trin. 922 numnam Charmides? ‖ em, istic erit: qui istum di perdant; Acidalius und Schöll korrigieren in erat. Pseud. 677 sed profecto hoc sic erit: centum doctum hominum consilia sola haec devincit dea Fortuna; Pers. 645 haec erit bono genere gnata; Bacch. 274 em, accipitrina haec nunc erit; vielleicht auch As. 734 hic inerunt viginti. Ter. Eun. 732 verbum hercle hoc verum erit 'sine Cerere et Libero friget Venus'; Heaut. 1014 sic erit, mi vir; Phorm. 801 quid? deliras. ‖ sic erit. Zu vergleichen ist damit Apul. mund. 10 haec sat erit . . . de iis, quae etc., und die Übergangsformel bei Ps. Cornif. 1, 8, 11 de exordio satis erit dictum; Nep. Ep. 10, 4 satis erit dictum, si adiunxero u. Hann. 5, 4 hoc unum sat erit dictum.

Dagegen kann ich potentialen Sinn nicht finden Plaut. Trin. 604 sine dote ille illam in tantas divitias dabit? non credibile dices; Mil. 395 narrandum ego istuc militi censebo; vgl. Hor. ep. 1, 14, 44 quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem. Reichliche Sammlungen haben Neumann p. 25 ff., Schneider p. 20 ff. angelegt, um die potentiale Natur des Futurums zu erweisen. Vielfach aber

zeigt gerade der Zusatz eines opinor, credo u. a., daß die Form des Futurs allein nicht genügte, die potentiale Bedeutung kenntlich zu machen. Auch beweist die erst seit klassischer Zeit erfolgte Verbindung von forsan, forsitan mit dem Futurum nicht etwa dessen potentiale Bedeutung, sondern umgekehrt, daß die temporale Kraft desselben sich verstärkt hatte. Immerhin aber zeigt sich an der Leichtigkeit, mit welcher der Lateiner vom Futurum zum Konjunktiv und umgekehrt überspringt, an der Verwendung in gleichen Formeln die nahe Verwandtschaft von Tempus und Modus. So steht fortasse, abgesehen vom Ind. Präs., meist mit Ind. Fut., aber daneben seltener mit dem Konj. Präs., vgl. Elmer, Studies p. 180 ff., z. B. off. 1, 23 hoc videbitur fortasse cuipiam durius; off. 2, 20 fortasse videbitur, dagegen Verr. 5, 7 durum hoc fortasse videatur u. so an 5 weiteren Stellen videatur, neben dixerit quis, fortasse quispiam dixerit u. a. ein dicet aliquis, quispiam etc. Aber das so oft zitierte quaerat quispiam existiert nicht, vgl. Elmer p. 190. Auch aliquis dicat begegnet nicht bei Cicero, doch führt Elmer aus anderen Autoren 8 Stellen an, z. B. Ter. Andr. 640, Hor. sat. 1, 3, 19, Liv. 9, 4, 12. Ferner vgl. Terenz (Schneider p. 18 ff.) Heaut. 72 enim, dices; Afran. 29 Terenti numne similem dicent quempiam? Ps. Cornif. 2, 10, 14 nemo dicet; 4, 26, 36 dicet aliquis. Für Cicero Bspp. bei Kramer p. 69 A. 1 und so bei allen späteren rhetorisch gebildeten Autoren.

Übergang vom Futur zum Konjunktiv in Bedingungssätzen vgl. Blase, Archiv IX 22 f. H. Lattmann, de coni. lat. p. 11; z. B. Plaut. Amph. 704 non tu scis, Bacchae bacchanti si velis advorsarier, ex insana insaniorem facies, feriet saepius. si obsequare, una resolvas plaga. Ter. Eun. 50 siquidem hercle possis, nil prius neque fortius: verum si incipies neque pertendes naviter. Cic. off. 3, 90 si — conabimur, silebitne neben si — expilet — indicetne? Prop. 3, 32, 53 nec si post Stygias aliquid restabimus undas, nec si consulto fulmina missa sonent. Ov. met. 6, 545 si copia detur, in populos veniam, si silvis clausa tenebor, implebo silvas.

§ 12. Diesem potentialen Gebrauch verwandt ist der zeitstufenlose Gebrauch des Futurums in Sätzen, die einen allgemein gültigen Gedanken, eine allgemein gültige Vorschrift enthalten. Häufig wechselt es so mit dem Präsens ab. Bei den didaktischen Schriftstellern besonders stehen potest und poterit, convenit und conveniet, -ndus est und -ndus erit, opus est und opus erit, oportet und oportebit, prodest und proderit neben einander. Vgl. Blase, Arch. f. l. L. X 314 ff.; auch die Beispiele p. 334 ff.

Auswahl. Hauptsatz. Plaut. Most. 289 pulcra mulier nuda

erit quam purpurata pulcrior; Pers. 365 virgo atque mulier nulla erit, quin sit mala, quae praeter sapiet quam placet parentibus. || virgo atque mulier nulla erit, quin sit mala, quae reticet, si quid fieri perverse videt. Cato r. r. 135, 3 (fiscinae) optimae erunt Romae; 146, 1 etc. Varro r. r. 1, 14, 1 quod habet ac non metuet. 2, 2, 11 etc. Im Haupt- und Nebensatz Most. 1041 qui homo timidus erit, nauci non erit; oder im Nebensatz allein Men. 87 quem tu adservare voles, — vinciri decet; com. inc. 89 sat celeriter fit, quidquid fiet satis bene. Meist die 3. Person im Hauptsatz von bedingenden, temporalen oder relativen Sätzen, z. B. Trin. 684 numquam erit alienis gravis, qui suis se concinnat levem. Afran. 7 haud facul, ut ait Pacuvius, femina ⟨una⟩ invenietur bona. Ter. Ad. 55 nam qui mentiri aut fallere insuerit patrem, fraudare tanto magis audebit ceteros; 72 ille, quem beneficio adiungas, ex animo facit. studet par referre, praesens absens idem erit.

Besonders häufig bei den didaktischen Schriftstellern zum Ausdruck einer allgemeinen Regel oder Vorschrift, abwechselnd mit dem Präsens oder auch dem Futurum II. Im Nachsatz meist Futur I, seltener Präsens, bei Cato oft der Imperativ. Cato r. r. 6, 2 qui in ventum Favonium spectabit et soli ostentus erit, alius bonus nullus erit; 17, 1 cum glubebit, tum tempestiva est; 31, 2 cum glubebit, tum tempestiva erit; 5, 2 si nolet, non faciet; 6, 3 sicubi locus umectus erit — serito. Varro r. r. 1, 18, 5 siquis habebit centuriam, — sequetur, ut — habeat; 2, 2, 6 si non tradet, dann si reddit. Ps. Cornif. 4, 7 possit und poterit in demselben Verhältnis; 3, 24 sermo cum est in dignitate, plenis faucibus quam sedatissuma et depressissuma voce ⟨uti⟩ conveniet — cum autem est in demonstratione — oportet, cum — est — opus sunt; dann strenue quod volumus ostendere factum: celeriuscule dicemus u. s. w. Cic. inv. 1, 15 id dupliciter fieri poterit, si aut causa aut factum in alium transferetur — causa transfertur, cum aliena dicitur vi et potestate factum etc.; fin. 3, 35 poteram ego morbos appellare, sed non conveniet ad omnia hat Madvig überflüssigerweise conveniet in conveniret geändert. Zahlreiche Stellen mit Wechsel zwischen Futurum und Präsens hat aus Vitruv gesammelt M. Stock, de Vitruvii sermone. Berlin 1888 p. 14, aus Seneca Hammelrath p. 9, z. B. nat. quaest. 3, 28, 4 nec id aquis arduum est, quoniam aequo terris fastigio adscendet; 3, 30, 5 nec longa erit mora exitii. temptatur avelliturque concordia. cum semel — remiserit — fiet; vgl. auch bei Waldästel a. O. p. 50 u. 66 die Stellen im Hauptsatz neben dum mit allgemeinem Präsens und quamdiu mit Präsens. Petron. 43

nunquam autem recte faciet, qui cito credit. Quintil. 9, 3, 92 si ea est, quam Rutilius *ἀλλοίωσιν* vocat, dissimilitudinem ostendit hominum, rerum, factorum: quae si latius fiat, figura non est, si angustius, in *ἀντίθετον* cadet; 7, 2, 53 qui dicitur, defendet. Fronto ad M. Ant. de or. p. 157 ex.: iam haec altera est — tertia haec erit; ad am. 1, 4 si quid mihi credis, dann si quid mihi credes. Gaius 1, 35 si servus in bonis tuis, ex iure Quiritium meus erit, Latinus quidem a te solo fieri potest. Apul. apol. 20 is plurimum habebit, qui minimum desiderabit — dann si est avaritia egenus et ad omne lucrum inexplebilis, nec montibus auri satiabitur, dann wieder Präsens.

Dichter. Lucret. 3, 573 ff. corpus enim atque animans erit aer, si cohibere in se animam atque in eos poterit concludere motus; 2, 656 ist das überlieferte constituet und 3, 919 ebenso requiret ohne Grund von Lachmann in das Präsens geändert worden. Bei Publilius oft im alleinstehenden Hauptsatz wie 41 animo imperabit sapiens, stultus serviet. Hor. carm. 3, 3, 69 non hoc iocosae conveniet lyrae; sat. 2, 4, 21 peraget, qui finiet. Ov. am. 3, 9, 59 si tamen e nobis aliquid nisi nomen et umbra restat, in Elysia valle Tibullus erit. Juvenal. 6, 396 haec de comoedis te consulit, illa tragoedum commendare volet.

Besonders willkürlich gebraucht das Spätlatein die beiden Tempora. Ich verweise z. B. für Tertullian auf Blokhuis p. 17 f., der diesen Gebrauch als potential bezeichnet; für Arnobius auf Scharnagl p. 12; für Ammian auf Ehrismann p. 35; für Claudianus Mamertus, Avitus, Corippus auf die Indices s. v. futurum pro praesenti.

Anm. 1. Vgl. Thielmann, Arch. f. l. L. II 157 f., Bonnet, Le lat. de Gr. d. T. p. 417 f. — Lautliche und syntaktische Gründe, insonderheit erstere haben den Untergang des Futurums herbeigeführt. Der Verlust der auf -am lautenden Formen muß früher eingetreten sein, als der des -bo-Futurum, wie schon daraus hervorgeht, daß Victor von Vita und andere späte Autoren die periphrastische Konjugation auf -urus sum fast ausschließlich zum Ersatz des -am-Futurum, aber nur selten des -bo-Futurum verwenden. Die Identität von faciam 'ich möge tun' und faciam 'ich werde tun' gab den Anlaß zur Verwirrung. Das Volk verwendete zunächst nach der Analogie von faciam Konjunktive der 2. Konj. wie deleam futurisch, Stellen bei Rönsch p. 290 f. Bald wurden auch credas und credat u. s. w. als Futurformen angesehen; von der 3. u. 4. Konj. ging die Verwirrung auf die 1. u. 2. über. Schließlich werden Konj. Präs. und Futur ohne Unterschied gebraucht, wie bei Alcimus Avitus. vgl. Index von Peiper s. v. modi, 5, 243 aget — perspiciat; 4, 157 ff. aget — cedet — delebitur — recurrat — redeant aufeinander folgen, Dazu kam der lautliche Zusammenfall des Futurs mit dem Indikativ

Präsens infolge vulgärer Aussprache, da man credes, credet wie credis, credit sprach. Das Präsens als das notwendigere Tempus, das in der Sprache des täglichen Lebens auch das Futur ersetzte, blieb erhalten. Auch das -bo-Futurum hielt sich eine Zeitlang, und trat sogar vielfach als Ersatz für das untergehende ein, vgl. Neue-Wagener III 324 f. Aber auch dieses wurde durch den Betacismus, vgl. Wölfflin, Komparation p. 82 u. Arch. I 77 ff., untauglich. Außer diesen allgemein wirkenden Ursachen führten noch spezielle im Gebiet der einzelnen romanischen Sprachen den Untergang des Futurs herbei, welches schon bei Commodian nicht mehr fest steht, s. Schneider p. 22 und die dort angeführten Stellen carm. apol. 815 u. 843.

Anm. 2. Selten erscheint das Futur von einem Standpunkt der Vergangenheit aus gebraucht. Liv. 7, 1, 1 annus hic erit insignis; vom älteren Scipio 21, 46, 8 hic erit iuvenis, penes quem perfecti huiusce belli laus est, Africanus ob egregiam victoriam de Hannibale Poenisque appellatus; nach ihm Florus 1, 22 (2, 6) 11 hic erit Scipio, qui in exitium Africae crescit, nomen ex malis eius habiturus; außerdem praef. 5 haec erit eius infantia; vom jüngeren Scipio Paulus Diaconus 4, 8 P. Scipio, qui post Africanus erit, ultro se militaturum in Hispaniam obtulit, womit zu vergleichen Oros. 4, 16, 6 nisi Cornelius Scipio tribunus tunc militum, idem qui post Africanus, destricto gladio deterruisset. Lucan. 1, 30 non tu, Pyrrhe ferox, nec tantis cladibus auctor Poenus erit.

§ 13. Wie das Futurum in einigen Gebrauchsweisen seine ursprüngliche Verwandtschaft mit dem Konjunktiv Präsens noch erkennen läßt, so umgekehrt auch der Konjunktiv. An einigen Stellen des Plautus scheint er rein futurische oder dem Futurum sehr nahestehende Bedeutung zu haben, vgl. Rodenbusch p. 57 ff. So würde sich am besten erklären Amph. 1060 nec me miserior feminast neque ulla videatur magis; Truc. 907 numquam hoc unum hodie ecficiatur opus, quin opus semper siet. Dagegen fasse ich As. 601 qui sese parere adparent huius legibus als hypothetischen Konjunktiv = die sich anschicken würden, ebenso wie Capt. 208 apage. haud nos deceat fugitivos imitari. Offenbar ist Trin. 496 ubi mortuos sis, ita sis, ut nomen cluet Konjunktiv der allgemeinen Person: sobald man tot ist, soll man es ganz sein. Amph. 576 u. 769 quid hoc sit hominis? ist die Rodenbuschsche Übersetzung 'was wird aus diesem Menschen werden' ganz unmöglich. Vielleicht ist quid durch ein Fragezeichen zu trennen und die Formel als Ausdruck äußerster Verwunderung aufzufassen: was? das sollte menschenmöglich sein?

Auch im Nebensatz zeigt sich die nahe Verwandtschaft von Tempus und Modus darin, daß Assimilation an den übergeordneten Konjunktiv im Temporalsatz bei Plautus nach Lange, De sententiarum temporalium apud priscos scriptores latinos syntaxi, Breslau

1878. p. 37 nicht in präteritalen, wohl aber in futuralen Sätzen stattfindet, und zwar immer wenn der Nebensatz in die Teile des übergeordneten Satzes eingeschlossen ist, oft wenn er folgt, z. B. Curc. 664 ut semper, dum vivat, me alat; nachfolgend Pers. 494 mei memineris, dum vitam vivas; Rud. 1220 atqui ut mi Ampelisca nubat, ubi ego sim liber. — Ähnlich nahe stehen sich Konj. Präs. und Futur im Relativsatz. As. 29 dic, obsecro, hercle serio, quod te rogem; vgl. Men. 1105 uterque id, quod te rogabo, dicite. So ist auch der unklassische Konjunktiv in verallgemeinernden Relativsätzen zu erklären wie As. 44 di tibi dent, quaecumque optes; Stich. 69 pati nos oportet, quod ille faciat, quoius potestas plus potest. Denn da, wo futurale Bedeutung ausgeschlossen ist, steht der Indikativ, wie Pers. 294 eveniant tibi quae optas (= modo optavisti); Rud. 1229 habeas, quod di dant boni (= dederunt). — Über Konjunktiv im Bedingungssatz Rodenbusch p. 64 ff., z. B. Men. 983 ego ita ero, ut esse oportet; id si adhibeam, culpam abstineam, ero meo ut omnibus in locis sim praesto, metuam haud multum; Mil. 293 verum enim tu istam si te di ament, temere hau tollas fabulam hat Guyet tolles, Ritschl amant konjiziert. Aber das meiste, was Rodenbusch hierherzieht, ist doch sehr problematisch. — Eine Reihe von Typen des konjunktivischen Gebrauchs in untergeordneten Sätzen führt auf diesen von ihm 'prospektiv' genannten Gebrauch zurück Hale, The anticipatory subjunctive in Greek and Latin. Chicago 1894.

§ 14. Die Willensbedeutung kommt für die 1. Person Singularis zwar hauptsächlich dem Futurum zu, aber im Altlatein konkurriert noch deutlich der Konjunktiv Präsentis. Selten begegnet er im unabhängigen Satz. Zu den oben § 8 angeführten Stellen Trin. 1136; Bacch. 1058; Ter. Heaut. 273 wäre noch zu stellen Bacch. 1049 quid ego istic? quod perdundumst properem perdere; Trin. 757 dum occasio ei rei reperietur, interim ab amico alicunde mutuom argentum rogem, was Brix freilich für potential hält, und Pers. 542 videam modo mercimonium. Cas. 374 ist iam diribeam Konjektur von Schöll. Öfter begegnet er in scheinbar abhängigen Formeln, wie As. 448 adeam, optumumst; Rud. 377 capillum promittam, optumumst; Ter. Phorm. 140 adeam, credo. Plaut. Pseud. 61 sine pellegam u. so öfter; Most. 849 mane sis videam; 373 cedo bibam u. s. w. Vgl. die Behandlung bei Morris, Subjunctive p. 134 f.

Während die klassische Zeit, wie es scheint, diesen Gebrauch vermeidet, nehmen die augusteischen Dichter ihn wieder auf, sowohl im scheinbar abhängigen Satze, wie im unabhängigen, wo

er dem Gebrauch des Konj. im Wunschsatze oft sehr nahe kommt. Verg. Aen. 4, 683 date — abluam; Aen. 7, 310 (Juno spricht) quod si mea numina non sunt magna satis, dubitem haud equidem implorare quod usquamst, flectere si nequeo superos, Acheronta movebo. 9, 216 neu matri miserae tanti sim causa doloris. Tib. 1, 1, 58 tecum dummodo sim, quaeso, segnis inersque vocer. te spectem, suprema mihi cum venerit hora, te teneam moriens deficiente manu; 1, 3, 89 tum veniam subito, nec quisquam nuntiet ante, sed videar caelo missus adesse tibi; 1, 7, 49 ff. Imperative und Konjunktive: huc ades — concelebra — funde — stillent unguenta capillo — gerat. sic venias — tibi dem turis honores — feram — succrescat. Prop. 4, 14, 45 fabula nulla tuas de nobis concitet aures. te solam et lignis funeris ustus amem. Ov. met. 8, 707 esse sacerdotes — poscimus, et — auferat hora duos eadem nec coniugio umquam busta meae videam neu sim tumulandus ab illa; am. 1, 15, 37 sustineam — legar; am. 2, 9, 46 fruar — eam; auch am. 3, 2, 60 pace loquar Veneris muß nach Analogie von pace tua dixerim für einen Konjunktiv des Willens gehalten werden, wie Paneg. 138, 16 quod pace vestra loquar. Val. Flacc. 4, 444 non ego nunc, magno quod cretus Agenore Phineus, aut memorem, mea quod vates insedit Apollo pectora; 6, 36 verum ego nec memorem; 4, 635 dem sinite amplexum. Den Dichtern folgt Apulejus Apol. 9 recitem denuo und recitem nunc et alios, ebendort in Distichen hoc modo sim vobis unus sibi quisque quod ipse est; met. 1, 1 et ego tibi sermone isto Milesio varias fabulas conseram auresque tuas benivolas lepido susurro permulceam; 3, 19 certe, cum reformatur, videam. — Danach auch im Spätlatein gelegentlich: August. c. Fel. p. 826, 13 si fugero, sic habear (will gehalten werden), tamquam si anathemavero Manichaeum; Ennod. LXXX op. 3, 17 transeam; Vict. Vit. 86, 22 festinem.

§ 15. Während in der 1. Pers. Sing. die wollende Person durch die Verbalendung bezeichnet ist, ist dies bei den übrigen Personen nicht der Fall. Im Hauptsatz ist der Sprechende die wollende Person, auch bei der ersten Person Pluralis — taceas heißt also 'ich will, daß du schweigst' — im Nebensatz das logische Subjekt des Hauptsatzes: oras me, orat me, ut de hac re taceam.

1. Der Jussivus und Prohibitivus der 2. u. 3. Person sind durch die ganze Latinität gebräuchlich und wechseln oft mit dem Imperativ ab. Die Ansicht, der Konjunktiv drücke einen milderen Befehl aus als der Imperativ und gleiche eher dem urbanen Optativ (so z. B. Stahl, De natura atque usu imperativi apud Te-

rentium. Marburg 1886), ist mit Loch zurückzuweisen. Abwechselnd finden sich taceas, valeas, salvos sis mit tace, vale, salve z. B. Truc. 433 valeas. ‖ vale; Mil. 1101 dicas und dicito; Poen. 1349 leno, in ius eas, aber Rud. 860 age, ambula in ius; Cist. fr. inc. 88 appende et pergas hinc. Für den negierten Konjunktiv vgl. Most. 955 und Rud. 1254 ne molestu's mit Men. 250. Most. 601 molestus ne sis; As. 826 ne me mone mit Pseud. 915 ne me moneas; Amph. 924 ignosce, irata ne sies; Mil. 1215 moderare animo, ne sis cupidus etc. Ter. Hec. 754 eas — polliceare — exple — expedi; Ad. 942 da veniam. ‖ ne gravere. ‖ fac, promitte. Turpil. 106 ne me attigas atque aufer manum.

Diese Vermischung ist offenbar der ganzen Prosa fremd, daher auch das Fehlen bei Cicero nicht auffallend. Beispiele aus Dichtern und späteren Prosaikern, z. B. Verg. Aen. 4, 494 erige et — superimponas. Hor. sat. 2, 5, 88 cautus adito, neu desis operae neve immoderatus abundes, weitere Bspp. aus Horaz bei Ebeling, De imperativi usu Horatiano. Progr. Wernigerode 1870 p. 13, Tib. 1, 1, 37 adsitis — nec — spernite. Prop. 1, 1, 31 remanete, sitis. Ov. am. 2, 2, 25 nec quaesieris, nec time; rem. am. 243 nec satis esse putes discedere: lentus abesto; her. 1, 2 nil mihi rescribas, at tamen ipse veni; vgl. die mannigfache Abwechselung a. a. 2, 199. Sil. 1, 109 haec tua sit laus, nate, velis; age, concipe bella. Commod. instr. 2, 18, 15 induite et — demonstres; 2, 22, 12 dona — facias — aspice. Liv. 3, 48, 4 primum ignosce — deinde sinas. Fronto (Marcus) ad. Ant. 2, 4 Ciceronis epistulas — impertias vel mone, quas — censeas. Apul. met. 3, 15 custodias, oro, et — remunerare; 4, 27 bono animo esto, mi erilis, nec vanis somniorum figmentis terreare. — Und so auch überall im Spätlatein, z. B. Paneg. 222, 25 commovere — nec permittas; Ennod. LXXX op. 3, 149 non relinquas et — redde; Cassiod. inst. div. lect. 15 omnimodis non sequaris — non corrigas — non audeas — derelinque, dann abwechselnd Imper. und Konj.

Natürlich ist dieser Übergang vom Imperativ zum Konjunktiv oder umgekehrt noch viel häufiger bei der 3. Person, da dort der Konjunktiv die Stelle des Imperativus I vertritt und auch der Imperativus II sehr selten ist, vgl. Loch p. 19. Oft bei Cato, z. B. 87 siliginem purigato bene, postea in alveum indat. Verg. Georg. 2, 35 discite neu iaceant. Hor. epod. 8, 11 esto beata atque ducant, vgl. Ebeling S. 13. Außerordentlich häufig bei den Elegikern, vgl. Catull. 67, 2 salve teque bona Iuppiter auctet ope. Tib. 1, 7, 50. 1, 9, 21. Ov. rem. a. 69. 203. 219. 307 etc. Val. Flacc.

4, 475. 7, 182. Sil. 1, 109. Commod. instr 2, 18, 11. Petron. 59 suaviter sit potius, et tu, Hermeros, parce adulescentulo. Apul. met. 10, 3 miserere nec te deterreat u. s. w.

2. Der Jussivus der 2. Person ist im Altlatein sehr häufig. Marcius bei Egger p. 112 postremus loquaris, primus taceas. Plaut. Trin. 61 habeas, ut nanctus'; 192 cures tuam fidem; 386. 496. Ter. Andr. 598 quiescas, 649 habeas. Caecil. 177 vivas ut possis, quando nec quis ut velis. Afran. 103 immo concelebretis. Nov. 87 dotem ad nos nullam attulas. Att. 156 virtuti sis par; 306 maneas. Lucil. 407 calceis delectes te, hilo non rectius vivas. Varro r. r. selten. 1, 12, 2 vendas aut — relinquas; 1, 42 imprimis observes. Massenhaft bei Publilius, wie 8 ames parentem, si aequust: sin aliter, feras.

Bei Cicero an eine bestimmte Person gerichtet nur in den Briefen. Att. 1, 17, 11 cures, ut sciam; fam. 9, 26, 1 vivas, inquis, in litteris. Sonst, aber selten, nur an die allgemeine 2. Person gerichtet. Cato M. 33 isto bono utare, dum adsit; Tusc. 5, 118 sic iniurias fortunae, quas ferre nequeas, defugiendo relinquas. Sall. Cat. 35, 6 eam ab iniuria defendas und noch zwei Stellen. Liv. 22, 39, 21 armatus intentusque sis; 26, 50, 7 amicus populo Romano sis — et — scias. Petron. nur 71 facias et totum populum sibi suaviter facientem. ad dextram meam ponas statuam Fortunatae. Plin. ep. 1, 10, 11 venias autem ob hoc maturius und noch 7mal, vgl. Kraut S. 39. Im ganzen scheint dieser Konjunktiv von den meisten Prosaisten des 1. Jahrhunderts gemieden zu werden. Dann wieder häufig bei Fronto; ad Caes. 1, 8 extr. vale et me, obsecro, omnimode ames; ad Ant. de eloq. 1 p. 148, 4 quanto honestius sentis, tanto augustius dicas und Apulejus z. B. met. 2, 23 sine cura sis — compara; 8, 10 accedas — opperiare; apol. 7 contemplere.

Auch den Dichtern ist der Jussiv der 2. Person geläufig. Catull. 8, 1 desinas ineptire; 61, 95. 100. 110. 120 prodeas, nova nupta. Verg. Aen. 4, 625 exoriare aliquis ex nostris ossibus ultor; 6, 407 adgnoscas. Hor. carm. 1, 11, 6 sapias, vina liques et reseces, Stellen bei Ebeling S. 13 f. Tib. 1, 2, 57 abstineas aliis. Prop. 1, 10, 28 saepe fruare. Ov. met. 2, 696 tutus eas; am. 1, 12, 13 iaceatis. Phaedr. 4, 20, 8 respondeas clementer. Val. Flacc. nur 7, 507 siquid tu saevius, istis adicias meque in medio terrore relinquas. Juvenal 9, 114 illos ergo roges. Commodian nach Schneider sehr oft; unter 5 Fällen, wo der Imper. durch den Konjunktiv ersetzt wird, 4mal Jussiv der 2. Person, 1mal der 3. Person. Der Gebrauch erhält sich auch im Spätlatein.

3. Auch der Prohibitiv der 2. Person ist im Altlatein häufig. Plaut. Trin. 16 ne exspectetis; 351 ne habeas; 370 ne me prohibeas; 606 nullus creduas. Ter. Andr. 787 non te credas; 789 ne me attigas; 980 ne exspectetis. Pacuv. 131 ne illum exspectes. Afran. 48 ne repromittas. Cato r. r. 37, 4 ne tangas. Lucil. 185 ne spectes. Lucret. 2, 410 ne tu forte putes. Publil. 128 de inimico ne loquaris male sed cogites.

Bei Cicero selten und nur an die allgemeine Person gerichtet. Der Nachweis, manche Stellen seien an die bestimmte Person gerichtet, ist Elmer, The latin prohibitive, Amer. Journ. of phil. 1894 p. 132 ff., nicht geglückt. Siehe Andresen Jb. des phil. Ver. 1895 p. 198; Stegmann Z. f. d. Gw. 1896 p. 705—708; Lebreton p. 300 ff. Cato M. 33 denique isto bono utare, dum adsit; cum absit, ne requiras. Aber Att. 14, 1, 2 tu, quaeso, quidquid novi — multa autem exspecto — scribere ne pigrere ist doch wohl selbständiger, an die bestimmte Person gerichteter Konjunktiv. Liv. 22, 39, 21 sis neque occasioni tuae desis neque suam occasionem hosti des. Vell. nur 1, 13, 5 non tamen dubites. Sen. ben. 7, 16, 4 non rapias hoc nec testeris. Was Jöhring, de particularum ut, ne etc. apud Senecam vi atque usu p. 42 anführt: Helv. 13, 8 non magis illum putes contemni, quam — scheint mir potential zu sein. Im allgemeinen wird auch der Prohibitiv der 2. Pers. im 1. Jahrh. vermieden. Häufiger erscheint er erst wieder bei Fronto, z. B. ad Caes. 1, 6 p. 14, 2 (Marcus) non diu differas; 4, 3 p. 65 unten id quoque ne ignores. Apul. met. 3, 3 nec me putetis; Apol. 53 ne tu arbitreris. In den Metamorphosen ist die Negation nie ne, in der Apologie steht an 3 Stellen nur ne.

Oft bei den Dichtern des 1. Jahrh. Verg. Aen. 8, 614 ne dubites; 12, 146 ne me incuses. Hor. carm. 1, 33, 1 ne doleas neu decantes; sat. 1, 1, 94 ne facias u. weitere Stellen bei Ebeling S. 90. Tib. 2, 6, 28 ne vincas. Prop. 2, 3, 26 ne putes. Ov. met. 14, 727 ne dubites. Pers. 3, 96 ne sis mihi tutor. Fehlt bei Val. Flacc. Silius 7, 553 ne dubites et serva; 9, 126 ne damnes. Juvenal. 9, 99 nec contemnas aut despicias; 3, 302 nec tamen — metuas. Commodian vgl. unter 2. Auch im Spätlatein erhalten.

4. Der Jussiv und Prohibitiv der 3. Person ist aus Mangel eines entsprechenden Imperativs durch die ganze Latinität sehr gebräuchlich. Wenige Beispiele genügen. Plaut. As. 39 fiat: geratur mos tibi; 460 ne duit, si non volt; 784 neque illa ulli homini nutet, nictet, adnuat. Ter. Heaut. 743 eatur; 745 ecferant; Ad. 837 ne subvortat. Cic. off. 1, 114 suum quisque noscat ingenium et —

praebeat; leg. 2, 41 donis impii ne placare audeant deos; Tusc. 5, 105 nemo de nobis unus excellat.

Anm. Im Altlatein wird der Jussivus der 2. und 3. Person auch mit ut eingeleitet. Plaut. Capt. 115 uti adserventur; Bacch. 739 ut caveas; Stich. 106 id utraque ut dicat mihi. Ter. Phorm. 212 em istuc serva: et verbum verbo, par pari ut respondeas; Ad. 280 at ut omne reddat. Cato r. r. 1, 2 uti eo introeas et circumspicias; ib. uti bonum caelum habeat u. öfter. Varro r. r. 1, 69, 1 alia — ut celeriter promas ac vendas; alia ut tum vendas, cum caritas est. Dies archaistische ut beim Jussivus kehrt, so viel mir bekannt ist, nur noch einmal wieder bei Apul. apol. 46 sed nihil amplius dico: ut producant. Vgl. noch Val. Flacc. 7, 277 'ut sciat' fere idem atque scito — Langen.

5. Die erste Person Pluralis — gewöhnlich Hortativus oder Exhortativus genannt — gehört der ganzen Latinität an. Plaut. Men. 1152 in patriam redeamus ambo. Cic. Sest. 143 imitemur — amemus — pereamus etc.

6. Hierher gehört auch der Konjunktiv in Beteuerungen, vgl. Blase, Arch. f. lat. Lex. X 543, der im Altlatein meist in der Form ita me — (bene) amet, ament, seltener servet, iuvet erscheint. Die älteste Konstruktion ist die, in welcher dem ita ein Satz mit ut entspricht, wie Plaut. Bacch. 111 namque ita me di ament, ut Lycurgus mihi quidem videtur posse hic ad nequitiam adducier; Cas. 452 ita me di bene ament, ut ego vix reprimo labra; Curc. 208 ita me Venus amet, ut ego — sinam. Ter. Heaut. 686 atque ita me di ament, ut ego nunc non tam meapte causa laetor quam illius. Aus dieser ältesten Konstruktion entwickelte sich die, welche mit Auslassung von ut einen parataktischen Hauptsatz neben das schon formelhaft gewordene ita me di ament stellt, z. B. Plaut. Mil. 501 at ita me di deaeque omnes ament, nisi mihi supplicium virgarum de te datur — der Nachsatz folgt erst 512 dedecoris pleniorem erum faciam tuom; Stich. 685 i. m. d. a., lepide accipimur. Als Abschluß der Entwickelung wird das ganz zur Formel erstarrte ita me d. a. in den Satz eingeschoben: Plautus nur Amph. 597 neque, i. m. d. a., credebam. Bei Terenz aber ist dies die Regel, z. B. Heaut. 569 ut equidem, i. m. d. a., metui; 953 non, i. m. d. a., auderet. Die allmähliche Erstarrung zeigt sich auch noch in der anderen Tatsache, daß Terenz nur die di anruft, während Plautus das Subjekt der Schwurformel frei wählt, vgl. namentlich Bacch. 892; Cist. 512 ff.

Statt amet findet sich di servent Poen. 1258, servet Juppiter Ter. Ph. 807, iuvent Curc. 574. Dann liest man nur noch einmal bei Catull. 97, 1 i. m. di a. in eingeschobener Stellung, ebenso 61, 189 i. m. iuvent caelites und das ganz ungewöhnliche iuerint

66, 18 non, ita me divi, vera gemunt, iuerint. Dasselbe Verbum bei Cic. Att. 1, 16, 1 saepe, i. m. d. iuvent, te — desideravi. Selten begegnen andere mit ita gebildete Schwurformeln. Catull. 67, 9 non, ita Caecilio placeam, culpa mea est; Cic. Cat. 4, 11 nam ita mihi salva re publica vobiscum perfrui liceat, ut ego — non atrocitate animi moveor; fam. 5, 21, 1 ita mihi contingant, ut vehementer velim; Verr. 5, 35 ita mihi — comprobet; Balb. Cic. Att. 9, 7 B, 3 quod te — ita incolumi Caesare moriar — tanti facio. Sen. contr. 7, 1, 6 ita mihi —, Fortuna, succurras, ita mihi contingat — ut ille iurabat. Sen. Troad. 599. Tib. 2, 5, 63 vera cano. sic vescar et — sit ist eine ähnliche parataktische Konstruktion mit Nachstellung des demonstrativen Satzes. Bei Voranstellung würde sie einem Wunschsatze gleichen, wie Prop. 1, 18, 11 sic mihi te referas levis, ut non altera intulit pedes.

Die Formel ita vivam begegnet zuerst bei Cic. Att. 5, 15, 2 ita vivam, ut maximos sumptus facio; fam. 16, 20 sollicitat, i. v., me tua, mi Tiro, valetudo und nach ihm bei Val. Max. 9, 13, 3 ita vivam, dabo; ne vivam, si tibi concedo Cic. fam. 7, 23, 5. Besonders reich an nicht formelhaft erstarrten Beispielen mit der ut-Konstruktion ist Petron., z. B. 44 ita eos fruniscar, ut ego puto; 57 ita tutelam huius loci habeam propitiam, ut ego, si secundum illum discumberem, iam illi balatum dixissem. Bei den archaisierenden Autoren des 2. Jahrh. aber kenne ich nur eine einzige Stelle bei Fronto ad Caes. 3, 20 quem, ita vos salvos habeam, magno pondere gravius amo et colo, und dies findet seine Analogieen eher bei Cicero als im Altlatein.

Der klassischen und silbernen Latinität ist nicht die mit ita und der 3. Person, sondern die mit der 1. Person gebildete Schwurformel (moriar, peream, dispeream) geläufig, welche erst nach der archaischen Zeit aufkommt und zuerst gelesen wird bei Catull. 92, 2 u. 4 dispeream. Varro r. r. 3, 3, 9 peream, ni piscem putavi esse. Cael. fam. 8, 15, 2 peream. Es folgen Verg. catal. 7 (9) 2 u. 4 (13) 3. Hor. sat. 1, 9, 38 inteream si; ib. 47 dispeream, ni; 2, 1, 6 peream, si; Prop. 3, 14, 9 dispeream si; 3, 18, 15 a peream, si; Ov. ep. 16, 183. 18, 105. 20, 29 peream. Sen. ep. 56, 1. Martial. 11, 97, 2 peream. 11, 97, 2 peream, öfter dispeream wie 1, 39, 8. 6, 64, 18 ne valeam und noch an 2 Stellen. — Cicero scheint peream nicht zu verwenden, wohl aber moriar, si Att. 5, 20, 6; 8, 6, 3; fam. 9, 15, 2. Brut. ad fam. 11, 23, 2 peream.

Anm. Nach Kaulen 198 p. 253 haben Beteuerungen und Schwurformeln in der Vulgata immer die Form eines Hauptsatzes, auch wenn sie als abhängiges Glied eines anderen Satzes aufzufassen sind z. B. Num.

14, 28 vivo ego, ait dominus: sicut locuti estis audiente me, sic faciam vobis; 2 Kön. 15, 21 et respondit Ethai regi dicens: vivit dominus et vivit dominus meus rex: quoniam etc. Hiermit vgl. man das archaische si vivo, so wahr ich lebe z. B. Plaut. Men. 903; Aul. 573. Ter. Andr. 866.

§ 16. Dem Konjunktiv des Willens zunächst verwandt ist der Konjunktiv im Wunschsatze. Er ist zu allen Zeiten und mit allen Personen gebräuchlich. Wie bei den Bedingungssätzen so ist auch bei diesem im Altlatein die Scheidung nach Potentialität oder Irrealität des gegenwärtigen Wunsches durch Konj. Präs. oder Impf. noch nicht völlig durchgedrungen. Der Konj. Präs. wird auch da gebraucht, wo in der späteren Latinität regelmäßig Konj. Impf. eintreten würde. Plaut. Cist. 555 utinam audire non queas; As. 615 utinam sic efferamur. Caecil. 57 utinam pisciculi te schema sine cruribus videam. Ter. Ad. 972 utinam hoc perpetuom fiat gaudium. Turpil. 192 utinam possim tibi referre gratiam, ut demeres. Wir behandeln hier zunächst die Wunschsätze ohne, dann die mit Partikeln.

1. Im Altlatein treten vornehmlich die Verwünschungs- und Glückwunschformeln (Segenswünsche) hervor. Der alte Optativ perduim (Sammlung bei Neue-Wagener III 313 und Kramer, Gym. 1890 Nr. 20) begegnet abgesehen von Plaut. Amph. 845 cave sis, ne perduis und dem Potential Aul. 672 ausschließlich in Wunschsätzen, und zwar 18mal bei Plautus, z. B. Ep. 66 Iuppiter te perduit; As. 467 hercle istum di omnes perduint, 3mal bei Terenz, 1 bei Turpilius, 1 bei Cic. Att. 15, 4, 3 quem di mortuum perduint, später wird er nur noch von Apulejus an 2 und Augustin an 1 Stelle aufgenommen. Öfter liest man auch duim im Wunschsatze (Neue-Wagener p. 311); duit δοίη Corp. Gloss. II 56, 36; Plaut. Pseud. 936 tantum tibi boni di immortales duint. Ter. Andr. 666 at tibi dignum factis exitium duint. Je 1 Beispiel bei Cicero, Tiberius bei Tac. IV 38, Fronto und Apulejus. Creduim dagegen findet sich 3mal als Prohibitiv, aber nicht im Wunschsatz gebraucht.

Häufiger noch sind perdam und dem. Plaut. Cist. 497 di me perdant; Ep. 23 di te perdant; Curc. 317 Iupiter te dique perdant etc. Bei Terenz nur Eun. 431 und Hec. 469. Turpil. 139 di sero advenientem perdant. — As. 46 di tibi dent; Poen. 667 di deaeque vobis multa bona dent. Afran. 358 di tibi dent propria quaecumque exoptes bona. — Di te ament bei Plautus 8mal, wie Curc. 456. Capt. 138 di te bene ament; Pseud. 271 di te deaeque ament. Fehlt bei Terenz? — Di bene vortant z. B. Aul. 175. 257. 272. Ter. Ad. 728 und mit anderer Stellung Ter. Eun. 390, Hec. 196 di vortant

bene. — Curc. 729 quae res bene vortat mi et vobis, auch ohne den Dativ der Person Trin. 500 quae res bene vortat. — Curc. 273 quae res male vortat tibi, ähnlich Ter. Ph. 678. — Prohibeant Ter. Heaut. 1038 di istaec prohibeant, dann Hec. 207 di mala prohibeant. — Sehr oft faciant, wie Amph. 380 ita di faciant; Cas. 813 di melius faciant. Ter. nur Ad. 918 di tibi, Demea. bene faciant. Ein öfter gebrauchtes Verwünschungswort ist auch infelicent, wie Cas. 247 di me et te infelicent, si — indidi. Andere Verba: Pseud. 122 di te mihi semper servent; Capt. 355 di tibi omnes omnia optata offerant; Ter. Ad. 978 di tibi, Demea, omnia omnes semper optata offerant; Ad. 519 quod cum salute eius fiat. Plaut. Pers. 831 crucient; Most. 192 interficiant; Stich. 262 malum tibi di dent; Curc. 39 male istis evenat; 131 male tibi di faciant; 588 male sit tibi; Pseud. 714 bene sit tibi; Cas. 634 immo vae tibi sit; Cas. 382 u. 402 quod bonum atque fortunatum sit. Ter. Andr. 761 di te eradicent; Ph. 394 di tibi malefaciant. Afran. 45 di sint irati tibi. Pompon. 35 bene evenat. — Dazu die häufige Grußformel salvos sis z. B. Plaut. Poen. 858, Ter. Andr. 802; salva sis Men. 776, salvae sient Mil. 1316. Das altertümliche verruncent Acc. praet. 36 haec bene verruncent populo; Afran. 64 exponitor, vorruncent cum syrma simul; Lucil. 788 deum rex avertat verba obscena.

Die klassische Zeit kennt besonders die Formel quod di omen avertant. Cic. Phil. 3, 35; 13, 7 quod omen avertat Iupiter. Liv. 23, 13, 4 u. 28, 41, 13. Perdant bei Sen. ep. 95, 21 di illos deaeque male perdant u. Tac. VI 6 di me deaeque peius perdant. Val. Max. 5, 6 ext. 2 di faciant. Petron. 112 ne istud dii sinant u. ähnlich 126; 44 aediles male eveniat; 63 salvum sit, quod tango; 39 patrono meo ossa bene quiescant. Variation der bekannten Formel bei Apul. met. 11, 29 quod felix itaque ac faustum salutareque tibi sit.

Bei den Dichtern findet sich oft di faciant mit folgendem Konj. Präs., wie Prop. 2, 9, 24. Ov. her. 13, 96; di tibi dent, wie Hor. sat. 2, 3, 191 di tibi dent — classem reducere. Prop. 5, 9, 59. Ov. am. 1, 8, 113 vgl. Catull. 14, 6 di multa mala dent und 28, 14 mala multa di deaeque dent. Verg. Buc. 9, 6 quod nec vertat bene; Aen. 2, 190 quod di prius omen in ipsum convertant. Tib. 3, 4, 95 haec deus in melius crudelia somnia vertat. Unter den Verwünschungen dominiert pereat, das schon trag. inc. 159 begegnet. Vgl. z. B. Verg. Aen. 10, 617. Hor. epod. 12, 16. Tib. 2, 4, 27 o pereat. Prop. 1, 6, 12 a pereat. Ov. a. a. 2, 272 a pereant. Andere verwünschende oder glückwünschende Verba. Catull. 64, 201 funestet;

68, 155 sitis felices. Verg. Aen. 1, 603 di tibi praemia digna ferant; 7, 259 di nostra incepta secundent. Hor. sat. 2, 6, 54 omnes di exagitent me. Tib. 3, 4, 1 di meliora ferant. Prop. 2, 6, 31 a gemat, qui; 5, 3, 19 occidat. Ov. ep. 15, 32 quas habeo di tueantur opes; met. 9, 281 faveant tibi numina saltem; 7, 37 di meliora velint. Ich verzichte darauf, weiteres Material, das sich namentlich bei den Dichtern massenhaft findet, auszuschreiben.

2. Dem Altlatein eigentümlich sind die mit ut und qui eingeleiteten Wunschsätze. Sammlung der ersteren bei Dahl, Die lat. Partikel ut S. 293 f., z. B. Naev. com. 18 ut illum di perdant. Plaut. Aul. 785 ut illum di immortales omnes deaeque quantumst perduint. Caecil. 114 ut te di omnes infelicent. Aquil. 1 ut illum di perdant. Ter. Ph. 711 ut modo fiant. Vereinzelt auch noch später Catull. 66, 48 Iuppiter ut Chalybon omne genus pereat. Verg. Aen. 10, 631 quod ut o potius formidine falsa ludar. Hor. sat. 2, 1, 43 ut pereat. Ov. her. 13, 161 ut videam und noch an 2 Stellen in des Apulejus Metamorphosen.

Über qui, das nie mit hercle, pol etc. verbunden wird und immer von dem Pronomen gefolgt ist (Seyffert, Studia Plautina p. 5 f.) vgl. O. Kienitz, De qui localis, modalis apud priscos scriptores latinos usu. Leipzig 1879 p. 543 und Probst, Heft II p. 147 f. Es kommt außer Lucil. 217 qui te bonu' Iuppiter — dominum ornet nur in Verwünschungsformeln vor; ferner außer Cic. Att. 4, 7, 1 qui illi di irati! und Apul. apol. 75 qui istum di perduint nur im Altlatein, und außer Enn. trag. 288 qui illum — mactassint immer nur in Verbindung mit perdant oder perduint, z. B. Plaut. Trin. 923 qui istum di perdant; Men. 451 qui illum di omnes perduint. Terenz nur Ph. 123 qui illum di omnes perduint.

3. Der nachciceronianischen Zeit, insbesondere den Dichtern geläufig ist dagegen der mit sic (ita) eingeleitete Wunsch z. B. Hor. sat. 2, 3, 300 Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris, qua me stultitia insanire putas? Hierzu bemerkt richtig Krüger: 'Sic weist hin auf eine Bedingung, unter welcher dieser Wunsch ausgesprochen wird, oder an welche er angeknüpft ist. Diese ist hier die Erfüllung einer Bitte, und zwar um die Beantwortung der nachfolgenden Frage. (Anders ep. 1, 7, 69.) Doch wird diese aus dem Zusammenhange sich ergebende Beziehung auf das Folgende mittels einer Brachylogie nicht durch einen dem sic entsprechenden Satz mit ut ausgedrückt. Vgl. Tib. 1, 4, 1 sic umbrosa tibi contingant tecta, Priape — quae tua formosos cepit sollertia.' Statt an einen ut-Satz kann man aber auch an einen si-Satz denken,

der in obigen Beispielen ausgelassen ist. Die gewöhnliche Konstruktion ist die, daß statt dieses ausgelassenen Satzes ein Imperativ oder jussiver Konjunktiv steht, der dem Wunsche vorausgeht oder nachfolgt.

Catull. 17, 5 sic tibi bonus ex tua pons libidine fiat, v. 7 der Imper. da. Verg. Buc. 9, 30 sic tua Cyrneas fugiant examina taxos, sic cytisos pastae distendant ubera vaccae: incipe = si incipis; dagegen Aen. 10, 875 folgt incipias. Hor. carm. 1, 3, 1 sic te diva potens Cypri mit folgendem reddas incolumem precor. Tib. 2, 5, 121 adnue: sic tibi sint intonsi, Phoebe, capilli. Prop. 5, 7, 52 sic mihi molle sonet; es folgt si fallo, sibilet. Sehr oft bei Ovid, z. B. ep. 15, 280 sic habeas faciles in tua vota deos: excipe; trist. 4, 5, 25 mit vorausgehendem, 5, 2, 51 mit nachfolgendem, 5, 3, 35 mit vorausgehendem und nachfolgendem Imperativ. Fehlt bei Val. Flacc. und Juvenal. Bei Silius 2, 301. 4, 506 fehlt der Imperativ; 5, 179 sic referas — concipe. Martial. 9, 42, 1 ff. mit folgendem Jussivus Merkwürdig Apul. met. 8, 20 per Fortunas vestrosque Genios sic ad meae senectutis spatia validi laetique veniatis, decepto seni subsistite, es fehlt der zu erwartende Imperativ und der Wunschsatz ist einem imperativischen Satze koordiniert. Aus den Inscr. Afric. zitiert Hoffmann p. 136: 1070, 4—5 (c) ita tibi contingat, ut non — violes. Die Konstruktion erhält sich auch im Spätlatein.

Anm. Selten ist der mit si — o si eingeleitete Wunschsatz. Vielleicht ist aus dem Altlatein das gelegentlich vorkommende immo si scias = wenn du nur wüßtest zu vergleichen. Sonst nur bei Att. 53 tum autem Aegistus si med eodem lecto comitasset patri. Verg. Aen. 8, 560 o mihi praeteritos referat si Iuppiter annos, 11, 415 o si und zweimal si. Aen. 6, 187 u. 882. Hor. sat 2, 6, 8 o si accedat, 6, 10 o si monstret. Ov. met. 14, 192 o si quis referat mihi casus Ulixem; am. 3, 8, 65 o si — mutet. Sen. contr. 1, 6, 7 o si scires, quam dives et haec fuisset. Petr. 44 o si haberemas Stat. Ach. 1, 321 o si mihi contingat.

4. Keiner Epoche der Sprache ist utinam fremd gewesen. Ein paar Beispiele genügen. Enn. trag. 170 utinam mortem oppetam. Plaut. Trin. 618 utinam te redisse salvom videam. Pacuv. 138 u. nunc matrescam ingenio. Ter. Andr. 931 u. id sit, quod spero. Cic. Verr. 1, 61 u. neges. Sall. Jug. 14, 21 u. videam. Liv. 28, 29, 6 u. obliviscamini etc. — Hor. carm. 2, 6, 6 sit utinam. Tib. 2, 6, 16 u. aspiciam usw.

Selten ist o utinam: Hor. carm. 1, 35, 38 o u. diffingas; 4, 5, 37. Prop. 1, 3, 39 o u. producas; 1, 8, 9; 1, 16, 27; 5, 4, 33. Ov. ep. 18, 115 o u. venias; her. 1, 5 o u esset. Val. Flacc. 7, 534 o utinam

nullo te sim visura labore und noch bei Prudentius praef. 440 o utinam corporis emicem liber.

Anm. 1. Utinam kommt auch in elliptischer Konstruktion mit Auslassung des Verbums vor z. B. Ter. Andr. 807 utinam! Cic. de or. 2, 361 und 3, 46; Att. 10, 10, 3. Curt. 10, 9, 6. Plin. nat. hist. 14, 68. Stat. Ach. 1, 130. 1, 270. 1, 776. Juvenal. 6, 638. Paneg. 161, 11.

Anm. 2. Einen Konjunktiv des Willens enthalten auch die Auskunfts-, dubitativen und unwilligen Fragen, vgl. Guthmann § 3 und § 9. In nicht unwilligen Fragen ist die wollende Person wenigstens in der Fiktion fast immer verschieden von der durch die lateinische Verbalendung bezeichneten. Die angeredete Person ist die wollende. Zu unterscheiden ist zunächst die reine Auskunftsfrage, wie Plaut. Capt. 843 bene facis; iube — ‖ quid iubeam = was willst du, daß ich befehle; Rud. 1275 etiamne adveniens salutem eam? ‖ censeo; Aul. 651 redde huc. ‖ quid reddam? Ter. Hec. 436 quid vis dicam? an conveniam modo? Eun. 895 vin opperiamur? ‖ immo percupio.

Hierher gehört auch die Frage mit quid si, vgl. Brix zu Capt. 599, Lorenz zu Most. 393, die entweder an einen anderen gerichtet ist wie Plaut. Poen. 330 quid si adeam? ‖ adeas; Merc. 564 quid si visam? ‖ quid properas? mane: oder der Redende richtet die Frage an sich selbst, beantwortet sie selbst oder entscheidet sich tatsächlich für oder gegen die Ausführung. Plaut. Poen. 707 quid si evocemus huc foras Agorastoclem: die advocati rufen den A. gleich nachher heraus; Bacch. 732. Ter. Heaut. 676 quid si hoc nunc sic incipiam? nil est. — Auch der Indikativ Präsens oder Futur I ist gebräuchlich, vgl. Plaut. Men. 844 quid si ego huc servos cito? Most. 582 quid si hic manebo potius ad meridiem? ‖ immo abi domum. Ter. Hec. 442 quid si non veniet? maneamne usque ad vesperum? ‖ maneto. curre. — Auch mit Konj. Perf. bezw. Futuri II Capt. 599 quid si iusserim? und mit dem II. Futurum: Pseud. 514 quid si abstulero; Rud. 721 vgl. Kramer p. 32 A. 3.

Diese Art der Frage kommt auch später gelegentlich vor. Petron. 125 quid si — miserit mendaciumque deprehenderit nostrum? quid si etiam detexerit? Fronto ad Caes. 1, 3 legerit; 1, 5 postulo. Val. Flacc. 5, 602 mirere; Stat. Ach. 1, 812 videris; 2, 81 eat. Oft bei Arnobius, z. B. 2, 23 p. 62, 2 quid si adicias; 2, 49 p. 86, 27 quid enim si dicas; gewöhnlich sagt er quid si dicent, aber p. 248, 1 quid si dicant. Die rein dubitative und unwillige Frage wird beim Fragesatz behandelt werden.

Hübner II § 49. G. Heidtmann, Die Negation bei dem lat. coni. prohibitivus. Wesel 1858. Schmerl, Der Prohibitiv bei Plautus. Krotoschin 1886. H. C. Elmer, The latin prohibitive. American Journal of Philology 15 (1894) p. 132 ff. p. 299 ff.

§ 17. Die Negation beim Jussiv, Hortativ und Optativ ist im Altlatein in der Regel ne. Selbstverständlich ist non, wenn nur ein einzelnes Wort negiert wird, wie Plaut. Trin. 671 quom inopiast, cupias: quanto eius copiast, tum non velis. Ov. am. 3, 9, 68 et sit humus cineri non onerosa tuo. Besonders bei Gegensätzen: Publil. 176 feras, non culpes. Cic. Q. fr. 1, 1, 13 sit lictor non suae, sed tuae lenitatis apparitor. Verg. Aen. 12, 78 non Teucros agat in Rutulos. Sen. ep. 99, 16 permittamus illis cadere, non imperemus; de ben. 1, 19 demus beneficia, non feneremus. So auch non ullus: Hor. ep. 1, 18, 72 non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve. Tib. 2, 1, 9 non audeat ulla. Ov. met. 15, 157 mala posse pati non ulla putetis. Regelrecht stehen nemo (statt ne quis), nullus, nusquam etc. an der Spitze des Satzes: Liv. Andr. 1, 8 nemo ruminetur. Lucil. 750 nemo — effringat. Cic. Tusc. 5, 105 nemo te nobis unus excellas; Att. 7, 8, 2 nihil incommodo valetudinis feceris.

Non und neque (nec) sind im alten wie im klassischen Latein noch selten. Aber der Versuch Elmers, dort, wo non mit dem Konj. Perf. verbunden ist, den Potentialis zu statuieren, ist als verfehlt zu betrachten, s. Stegmann, Z. f. d. Gw. 1896 p. 705 ff.; auch was Kühner II § 48, 2 bringt, ist meist nicht potential.

1. Non erscheint zunächst als verstärkte Negation. Altes Gesetz bei Gellius 10, 15, 11 capillum Dialis, nisi qui liber homo est, non detonset. Scipio bei Gell. 4, 18, 3 non igitur simus adversum deos ingrati. Ter. Andr. 787 non te credas Davom ludere; Cic. Cluent. 155 a legibus non recedamus. Mit dem seit der augusteischen Zeit immer häufiger werdenden Gebrauch geht allmählich die verstärkende Wirkung völlig verloren. Liv. 6, 41, 10 non leges auspicato ferantur, non magistratus creentur; 35, 48, 9 bello se non interponant. Vell. 1, 13, 5 non tamen dubites und noch 3 mal. Val. Max. 4, 3 ext. 4 interim a sole mihi velim non obstes. Rutil. Lup. 2, 9 non credideris. Sen. exc. contr. 4, 7 non quaeras. Bei Seneca phil. überwiegt offenbar non, vgl. Rosengren p. 58; Jöhring, De particularum ut ne etc. vi atque usu p. 43, z. B. de ira 3, 43, 5 dum inter homines sumus, colamus humanitatem: non timori cuiquam, non periculo simus; de ben. 7, 23, 2 memoria eius non appareat nec incurrat; 6, 39, 2 non possit; Columella r. r. 3, 15, 3 non excedant; 8, 11, 12 non effugiat. Petron. 10 non perdamus noctem; 124 v. 285

non femina cesset, non puer. Quintil. 2, 1, 5 non detrectet; 7, 1, 56 non desperemus und oft. Derselbe Quintilian verwirft aber 1, 5, 50 non bei dem Prohibitiv des Perfekts als einen Solözismus. Tac. I 11 non deferrent. Plin. ep. 3, 19, 9 hoc te non moveat. Fronto ad Caes. 1, 6 non diu differas; ad Ant. de eloq. p. 143 non opere nimio concupiscas igitur nec opere nimio aversere. Apul. met. 5, 10 non parentibus nostris ac ne ulli monstremus alii; apol. 58 non insimulet. Gell. 18, 3, 5 non sinamus; 20, 1, 5 non adsignemus.

Dichter. Catull nur 66, 91 unguinis expertem non (Lachmann, Bährens ne) siris esse tuam me. Verg. Georg. 1, 456 non illa quisquam me nocte per altum ire — moveat. Hor. sat. 2, 5, 91 non etiam sileas; ep. 1, 1, 29 non tamen idcirco contemnas. Von den Elegikern ist es seltener gebraucht, weil sie nec bevorzugen. Tib. 1, 1, 31 non — pigeat; 2, 1, 9 non audeat ulla; 4, 1, 76 non sileantur. Prop. 1, 9, 5 non me — vincant; 3, 22, 21. Ov. a. a. 3, 133 non sint sine lege capilli; 3, 209 non tamen deprendat; met. 13, 219 non sinat. Pers. 1, 5 non accedas; 5, 45 non haec dubites; Lucan. 2, 50 non adliget, 4, 114 non habeant, beidemal mit vorausgehendem Imperativ. Val. Flacc. 5, 57 non dividat nec contegat. Bei Juvenal tritt (Kiaer p. 177) ne vor non völlig zurück, z. B. 7, 222 dummodo non pereat; 3, 54 non sit. Commodian gebraucht unterschiedslos ne wie non, und dies erhält sich im Spätlatein, wo durchgängig non überwiegen dürfte; z. B. habe ich in 6 Büchern Variae des Cassiodor 10 Prohibitive des Präsens mit non, aber nur 2 mit ne gefunden. Stellen aus Autoren des 4. u. 5. Jahrh. bei Paucker Z. f. d. ö. G. 1881 p. 493.

Utinam erscheint mit non (vgl. Haase-Schmalz zu Reisig A. 495 a. E. und Boot zu Cic. Att. 11, 9) zuerst bei Cicero Att. 11, 9, 3 quo (die) utinam susceptus non essem aut ne quid ex eadem matre postea natum esset und dazu Boot. Sen. contr. 7, 8, 6 utinam non hoc illum liberaret metu. Vell. 2, 116, 3 utinam non testatum esset. Curt. 8, 8, 7 u. non coegisset. Quintil. 1, 2, 6 u. non perderemus; 9, 3, 1 u. non vincant; 10, 1, 100 u. non inquinasset. Val. Fl. 2, 142 und 7, 135 o utinam non moreretur hac in urbe u. dazu Langen. Plin. nat. hist. 14, 68 elliptisch ohne Verbum, ebenso Or. trag. 770 atque utinam non ante tuam.

2. Für den Konjunktiv des Perfekts vergleiche Elmer p. 299. Die regelrechte Fortsetzung von ne ist neve, wenigstens im Gesetzesstil, z. B. S. C. de Bacch. S. 161, 10 sacerdos nequis vir eset; magister neque vir neque mulier quisquam eset. neve pecuniam quisquam eorum comoinem habuise velet; neve magistratum, neve

pro magistratud, neque virum neque mulierem quiquam fecise velet etc., C. I. L. 6, 1, 3823 neive — fierent, nive stercus terramve intra ea loca fecisse coniecisseve velit vgl. Jordan, Krit. Beiträge p. 277. Cato (vgl. Schöndörffer p. 57) gebraucht nie neque für neve. Die Komiker bevorzugen die Parataxe, vgl. Loch p. 22, z. B. Mil. 1215 moderare animo, ne sis cupidus; 1361 i, sequere illos, ne morere. Daher ist neve im Hauptsatz selten, ich finde nur zitiert Merc. 401 ne duas neu te advexisse dixeris (Curc. 539 folgt aut); um so häufiger im Nebensatz, wie Bacch. 690 immo tibi ne noceat neu quid ob eam rem suscenseat, Beispiele bei Hand, Tursellinus IV 174 ff. Selten findet sich auch neque, z. B. Plaut. As. 854 neque divini neque mi humani posthac quicquam adcreduas; Capt. 437 pignus deseras neque des operam. Enn. ann. 143 nec mi aurum posco nec mi pretium dederitis. Ter. Eun. 1080 neque metuas. Lucil. 943 L. neque barbam immiseris. Auch bei Cicero selten, bei Caesar fehlend. Cic. rep. 1, 3 teneamus — neque — audiamus; fam. 1, 9, 19 nec hoc pertimueris etc. Bei Sallust nur Jug. 85, 47 capessite rem publicam neque quemquam — metus ceperit. Liv. öfter, z. B. 5, 53, 3 nec id mirati sitis; 21, 43, 11 existimaritis; 21, 22, 9 nec ultra inquireret etc. Oft bei Seneca, wie ep. 103, 5 non abhorreat a publicis moribus nec hoc agat, ut; 96, 4 neque di neque deae faciant, ut; de ira 3, 7, 2 nec parvae sint nec audaces. Petron. 4 (in Versen) v. 7 ff. poliat — nec curet — nec obruat — neve sedeat. Tac. dial. 13 nec consulat quisquam nec roget; 32 nec quisquam respondeat u. häufig. Plin. ep. 2, 2, 3 illud enim nec di sinant. Fronto ad Ant. 1, 2 p. 96, 1 nec te recordatio ista urgeat nec omnino angat. Apulejus gebraucht in den Metamorphosen nur ein einzigesmal neve, dies aber als Fortsetzung von nec 7, 5 nec me putetis egenum vel obiectum neve de pannulis istis virtutes meas aestimetis; ebenso nur einmal ne 1, 3 ne pigeat te vel taedeat reliqua pertexere. Für nec vgl. 3, 3 nec me putetis; 4, 32 siste — nec speres; 6, 12 neque — polluas nec vero — feras. Nihil 9, 27. Dagegen fehlt nec in der Apologie, während ne 3mal gelesen wird. 9 ne metuas; 53 und 85. Außerdem 5 nihil, 53 nemo.

Zur Beantwortung der mir von Landgraf brieflich vorgelegten Frage, ob es einen mit neve fortgesetzten affirmativen Konjunktiv des Willens giebt — man könnte in neque die regelrechte Fortsetzung desselben erblicken — fehlt mir für die Prosa das Material. Vermutlich wird bei der Beliebtheit des mit noli umschriebenen Imperativs und der parataktischen Konstruktion bei Cicero überhaupt wenig zu finden sein. Für Seneca führt J. Jöhring, De parti-

cularum ut ne quin quominus apud L. Annaeum Senecam philosophum S. 43 Beispiele des Gebrauchs von 'non et nec pro usitatis particulis ne et neve' an. Danach könnte man für Seneca als die gebräuchlichste negative Kopulativpartikel neve ansehen. Jedenfalls aber fehlt es bei den augusteischen Dichtern nicht an affirmativen Sätzen, die durch neve fortgeführt sind, vgl. Verg. Georg. 2, 35 discite — neu iaceant; Aen. 7, 265 adveniat voltus neve exhorrescat amicos; 9, 234 audite o mentibus aequis, Aeneadae, neve haec nostris spectentur ab annis. Hor. sat. 2, 5, 23 captes astutus ubique testamenta senum, neu, si vafer unus et alter — fugerit, aut spem deponas aut artem illusus omittas; ep. 1, 13, 16 (v. 12 sic positum servabis onus) neu volgo narres, vgl. Ebeling p. 24. Tib. 1, 2, 10 ianua iam pateas uni mihi, victa querellis, neu furtim verso cardine aperta sones. Ov. met. 2, 138 medio tutissimus ibis. neu te dexterior tortum declinet ad Anguem, neve sinisterior pressam vota ducat ad Aram; met. 13, 472 reddite; neve auro redimat ius triste sapulchri, sed lacrimis. Vgl. die Ausführungen von O Seyffert in Bursians Jahrbüchern Bd. 62. 1890 in der Rezension von Schmerl, Der Proh. bei Plautus.

Was den Gebrauch von neque anbetrifft, so stimmt der Sprachgebrauch der Metamorphosen des Apulejus mit dem der Dichter und dem oben skizzierten der Autoren der silbernen Latinität überein. Catull. setzt 61, 119 ne taceat nec — neget einen Prohibitiv mit nec fort, 11, 17 einen positiven Satz vivat valeatque nec meum respectet ut ante amorem. Bei Vergil ist ne selten, nec und neve halten sich die Wage; Buc. 2, 34 und 10, 17 nec te poeniteat; 8, 102 iace nec respexeris; Aen. 11, 354 adicias nec te ullius violentia vincat. Für Horaz s. Ebeling S. 24 f. Bei Tibull aber, Ovid und Valerius Flaccus (s. Langen zu 1, 175) ist das Übergewicht von nec über ne und neve entschieden. Tib. 1, 8, 29 nec poscas, 1, 9, 59 nec dicatur etc. Prop. 3, 11, 13 tibi sit custodia nec velis. Ov. ep. 15, 83 nec te tangant, aber auch ne dubites met. 14, 727; am. 2, 2, 25 res tu quaesieris. Phaedr. 3, 10, 51 nil spernat nec tamen credat. Val. Flacc. hat nie neve, aber siebenmal nec und zweimal ne; wie 7, 273; (que — ne und et ne Langen zu 2, 5.) Silius scheint dagegen wieder nur oder überwiegend ne zu kennen.

§ 18. Über den sogenannten Potentialis hat sich neuerdings eine lebhafte Diskussion entsponnen. Elmer, Studies p. 175 ff. hat vergeblich zu erweisen gesucht, daß es einen Potentialis im Lateinischen in Wirklichkeit nicht gebe. Dagegen richten sich mehrere Aufsätze Bennetts a. O., Hale, Is there still a latin Potential in Transactions

of the Amer. Phil. Ass. Vol. XXI. Dittmar in der Anzeige der letztgenannten Schrift Berl. Phil. W. 1902 Sp. 245 ff. weist die positiven Aufstellungen Hale's ab. Wichtig ist auch die kurze Behandlung der Frage bei Morris, Principles p. 94 ff. Delbrück N. J. IX. p. 330 hält, ohne auf diese Diskussion über den lateinischen Potential einzugehen, fest, daß seine frühere Ansicht, der Potential sei aus dem Optativ unter Verringerung der subjektiven Erregung des Sprechenden abzuleiten, nicht unwahrscheinlich ist.

Der Potentialis ist in allen Personen durch die ganze Latinität gebräuchlich, insbesondere in dem Hauptsatz der Bedingungsperiode. Vergleichen kann man die potentiale Bedeutung unseres deutschen Futurums z. B. 'es wird (wohl) so sein'.

1. Erste Person Singular und Plural. Auswahl. Plaut. Trin. 994 floccum non interduim; Rud. 580 ciccum non interduim; Aul. 672 nam quod edit, tam duim quam perduim; Capt. 237 quod tibi suadeo, suadeam meo patri; Stich. 588 hunc hercle ad cenam ut vocem, te non vocem. — In Verbindung mit modo ut Pers. 575 modo ut sciam. Ter. Andr. 409 modo ut possim. Ph. 186 laterem lavem. Cic. off. 1, 8 perfectum officium rectum, opinor, vocemus. Liv. 21, 18, 6 censeam (möchte). Petron. fragm. 33, 3 omnia grata putem. Sueton. Aug. 16 putem; Otho 12 u. Gramm. 4 p. 104, 5 dasselbe.

Mit forsitan z. B. Cic. Mur. 60 nonnulla forsitan conformare et leviter emendare possim; Phil. 14, 18 possim. Diesem entspricht haud sciam, an = vielleicht Cic. Lael. 51 atque haud sciam, an ne opus sit quidem. Es kehrt wieder bei Fronto ad Caes. 4, 3 p. 64 extr. haud sciam an quis roget und noch 2 mal; Apul. apol. 16 sed haud sciam an qui dicat und noch 2 mal in der Apologie, einmal de deo Socr. Ähnlich die bekannte Einschränkungsformel quod sciam: Plaut. Men. 503 vigilo hercle equidem quod sciam; ib. 500; vgl. Dittmar S. 162. Cic. div. 2, 141 mihi quidem praeter hoc Marianum nihil sane, quod meminerim. Apul. met. 2, 19, apol. 38 und noch 3 mal; apol. 40 quantum sciam; so auch Quintil. 3, 1, 19 quantum ego quidem sciam.

Dichter. Verg. Aen. 9, 289 quod nequeam. Hor sat. 1, 6, 53 non possim. Tib. 1, 1, 25 possim contentus vivere parvo. Prop. 3, 4, 8 tunc ego sim. Ov. ex Ponto 1, 8, 59 nec dubitem. Phaedr. app. 28, 7 non negem. Stat. Ach. 2, 137 vix memorem motos. Inscr. Afr. Hoffm. p. 136: 212 (c) 38 nunc ego non dubitem.

Im Spätlatein wird nisi forte, das im klassischen Latein nur den Indikativ begleitet, auch mit dem Konjunktiv verbunden,

z. B. Cassian Is. 8, 19, 3 nisi forte putemus; Salvian gub. d. 3, 28 nisi tanti fortasse consilii ac tam profundae intellegentiae simus; 4, 23 nisi forte simus.

Wenn abgesehen von der konditionalen Form der Potentialis besonders im silbernen Latein eine verhältnismäßig seltene Erscheinung ist, so liegt dies offenbar an der Konkurrenz des Konjunktivus Perfecti. Sehr üblich aber sind zu allen Zeiten die Potentiale velim, nolim, malim. Die gebräuchlichsten Konstruktionen sind die mit Infinitiv, Acc. c. inf., im Altlatein auch mit Part. Perf. Pass. Morris, Subjunktive p. 284 sieht in velim einen Optativ, der durch Attraktion an den beigefügten Optativ entstanden sei. Dagegen Blase in der Anzeige Arch. f. lat. Lex. XI 286; Bennett, Critique p. 74 ff. Sämtliche plautinischen Stellen bei Morris p. 137 ff.

Plaut. Ep. 536 pervelim mercedem dare; As. 274 aetatem velim servire; Bacch. 514 mendicum malim mendicando vincere; Merc. 356 arare mavelim, diese Form kennt nur Plautus; Capt. 942 te nolim succensere; Bacch. 490 perire me malis malim modis; Rud. 877 verum sit velim; Stich. 191 lumbos diffractos velim; Aul. 661 emortuom ego me mavelim. Caecil. 51 velim paulisper te opperiri; Ter. Ph. 855 mihi dici velim; Heaut. 268 quod malim quam me falso suspicarier; Ph. 449 ea velim facias. Turpil. 26 credas mihi velim. Cato p. 25, 4 quod mihi et liberis meis minime dici velim.

Die Konstruktion mit Part. Pf. Pass. ist mir außer Plautus nur noch bekannt bei Phaedr. 3 prol. 48 excusatum me velim; Fronto ad am. 1, 17 communicata velim; 2, 10 malim — tutelam auctam. Auch die Konstruktion mit ut ist außer Plautus Most. 741 velim, ut velivoles; ib. 632; Trin. 762; Poen. 289 selten. Cic. fam. 4, 1, 2 idque ut facias velim. Lentulus fam. 12, 14, 4 (vgl. Köhler p. 33 f.) velim tibi ut semper curae sit. Fronto ad am. 1, 7 velim, domine, ut adiuves. — Nur dem Altlatein gehört an die mit dem Konj. Perf. resp. Futuri II z. B. Plaut. Poen. 570 quin etiam deciderint femina vobis in talos velim (futurisch); Poen. 1206 velim de me aliquid dixerit (hätte gesagt); Bacch. 334 nescit, quid faciat auro. ‖ mihi dederit velim; Rud. 662. Ter. Ad. 519 ita se defetigarit velim. — Auch mit bloßem Akkusativ Amph. 1058 aquam velim; Ter. Ad. 311 nil est quod malim und mit zu ergänzendem Objekt Trin. 58 sane velim; Ter. Ad. 727 malim quidem.

Dagegen ist die Konstruktion mit dem Infinitiv des (aoristischen) Perfekts den Komikern fremd. Sie begegnet zuerst bei Cato 47, 16 domi cum auspiciamus, honorem me dium immortalium

habuisse velim. Es folgt Livius 30, 14, 6 te adiecisse velim; die Dichter z. B. Tib. 1, 6, 64. Prop. 5, 3, 70. Ov. met. 7, 60. Martial. 1, 8, 4. Endlich Fronto ad Caes. 5 XLII 57 omni vita mea redemisse cupiam. Vielleicht haben wir hier nur eine Anlehnung an den bekannten Infin. Perf. nach velit im Prohibitivsatz, Beispiele s. Landgraf zu Reisig A. 453.

Sonst ist außerhalb des Altlateins die regelmäßige Konstruktion entweder die mit dem Konj. Präs. oder dem Inf., z. B. Varro r. r. 3, 2, 7 velim me doceas; Cic. fam. 13, 75, 1 velim mihi ignoscas. Liv. 23, 12, 17 scire velim. Val. Max. 4, 3 ext. 4 velim non obstes. Plin. ep. 5, 12, 4 velim scribas. Fronto ad Ver. 1, 4 malim te mihi graviter irasci: überhaupt überall im Briefstil sehr gebräuchlich. Apul. met. 5, 29 velim ergo scias. Auch den Dichtern sehr geläufig. Catull. 68, 37 nolim statuas. Verg. Aen. 4, 24 optem prius ima dehiscat. Hor. meist mit Infinitiv: ep. 2, 3, 36 non magis esse velim u. s. w. bis ins Spätlatein. Den Verfall der Modi beleuchtet Rufin. apol. 1, 24 velim mihi nunc diceret.

2. Die zweite Person Singularis (und Pluralis). Auch die zweite bestimmte Person kommt vor, z. B. Hor. epod. 1, 15 roges = du wirst oder könntest fragen. Besonders aber hervorzuheben ist der häufige Gebrauch der 2. Pers. Sing. für die allgemeine Person = man sowohl in Haupt- wie in temporalen, konditionalen, relativen Nebensätzen.

Auswahl. A. Hauptsatz. Plaut. Capt. 118 numquam postilla possis credere. Cic. de or. 2, 286 saepe etiam facete concedas adversario. Petron. 77 assem habeas, assem valeas. Tac. I 28 privatam gratiam statim mereare, statim recipias. Apul. met. 2, 4 putes. — Lucret. 1, 327 cernere possis. Publil. 280 iniuriam facilius facias quam feras. Verg. Georg. 1, 387 videas. Hor. carm. 2, 4, 13 nescias. Ov. a. a. 3, 154 credas; 3, 288 putes etc. Beispiele aus Fronto bei Bennett, Critique p. 33.

B. Nebensatz. Plaut. Capt. 221 nam doli non doli sunt, nisi astu colas; Bacch. 63 ubi periclum facias, aculeata sunt; Truc. 569 quod des, devorat. Ter. Ad. 739 ita vitast hominum, quasi quom ludas tesseris, Cato p. 28, 8 ventus Cercius, cum loquare, buccam implet. Varro r. r. 1, 40, 6 in quamcumque partem inseras — ita inserere oportet. Cic. Lael. 64 ubi invenias; 73 quantum possis; 100 quem ames. Sall. Cat. 1, 6 priusquam incipias, consulto opus est. Liv. 30, 26, 9 sicut dubites. Petron. 115 si bene calculum ponas, ubique naufragium est. Quintil. 10, 1, 72 quae possis decerpere. Tac. 1, 83 ni iudicium adhibeas. Apul. met. 10, 2 cum videas. — Catull 22, 9

cum legas. Publil. 427 nisi per te sapias, frustra sapientem audias. Ov. am. 1, 9, 30 quos neges etc.

3. Die dritte Person Singularis und Pluralis z. B. Plaut. Capt. 208 haud nos id deceat fugitivos imitari; Bacch. 139 non par videtur neque sit consentaneum; Trin. 740 non temere dicant te benignum. Ter. A. 640 aliquis dicat; E. 511 roget quis; Hor. sat. 1, 3, 19 nunc aliquis dicat mihi; Liv. 9, 4, 12 und 37, 53, 25 dicat aliquis. Ov. rem. am. 225 dura aliquis praecepta vocet mea; Pers. 3, 88 hic aliquis de gente hircosa centurionum dicat; Plin. nat. hist. 36, 2 dicat fortassis aliquis. Die letzten 8 Stellen sind nach Elmer, Studies p. 190 ff. die einzigen ihrer Art, quaerat quispiam oder aliquis kommt überhaupt nicht vor. Dieselben Stellen werden im Gegensatz zu Elmers Theorie behandelt von Bennett, Critique p. 34 ff. Besonderes Interesse beansprucht die Verbindung des Potentialis mit fors fuat an (vgl. Fleckeisen, N. J. 1894 p. 284 ff.), forsitan und fortasse.

Fors fuat an ist eine archaische Formel. Plaut. Pseud. 432 fors fuat an istaec dicta sint mendacia. Ter. Eun. 197 liest Fleckeisen jetzt me miseram, fors fuat an mi hoc parvam habeat fidem; ebenso Ph. 717 fors fuat an nos reiciat. Hec. 610 fors fuat pol. Auch Andr. 957 wird von Fleckeisen emendiert, so daß damit forsitan aus den altlateinischen Texten verschwindet. Das alte fors fuat an wird nachgeahmt von Fronto ad Ant. de eloq. p. 143, 14 quod fors fuat an frustra concupiscat und Apul. apol. 92, wo Krüger statt des fuat des V aus Laur. 68, 2 fuerit eingesetzt hat. Noch im Spätlatein bei Symm. ep. 1, 39; 2, 7; 4, 29 und Sid. Apoll. 9, 7.

Forsitan (forsan) ist nicht altlateinisch. Ursprünglich nur mit dem Konjunktiv verbunden nimmt es später auch den Indikativ zu sich, Bspp. bei Hand, Tursellinus II p. 713 f. Die ältesten Stellen bei Varro l. l. 6, 14 forsitan hic dies ideo appelletur und Lucr. 6, 736 forsitan — crescat; 5, 610; 6, 346. Cic. Verr. 4, 47 quae forsitan vobis parvae esse videantur u. s. w. Umgekehrt wird fortasse, das im Altlatein nur vom Indikativ begleitet ist, später auch mit dem Potentialis verbunden, z. B. Cic. leg. 2, 3 fortasse delectet. Forte in solcher Verbindung ist wohl nur spätlateinisch: Paneg. 268, 13 forte videatur. Ennod. LXXX op. 3, 166 sibi forte vindicet.

Anm. 1. Wie der Indikativ Präsens, so wird auch gelegentlich der Konjunktiv in lebendiger Darstellung von vergangenen Handlungen gebraucht. Dies ist im Anschluß an ein solches Präsens historicum nicht auffallend, wie Verg. 4, 401 migrantis cernas. Ovid. met. 1, 242 in facinus iurasse putes. Lucan. 1, 493 credas. Val. Fl. 4, 184 respicias quibus adverso sub vulnere nulla iam facies nec nomen erat. Kühner

ist dieser Konjunktiv, wenn ein Perfektum vorhergeht wie Verg. Aen. 11, 912 audivit — continuoque ineant pugnas et proelia temptent, ni roseus — Phoebus — tinguat equos. Vgl. Hoffmann, Studien auf dem Gebiete der lat. Syntax. Wien 1884. p. 16 ff.

Anm. 2. Im Altlatein diente der Konj. Impf. noch nicht so ausschließlich als Irrealis der Gegenwart, vielmehr teilte sich der Konj. Präs. mit ihm in dieses Gebiet. Vgl. Rothheimer a. O. p. 36 u. 48; Langen, Beiträge p. 52 f.; Blase, Gesch. d. Irrealis Kap. 1. Plaut. As. 188 si ecastor nunc habeas, quod des, alia verba praehibeas; nunc quia nil habes, male dictis te eam ductare postulas? Während man also in der klassischen Zeit fast immer von der Form des Konj. Präs. auf potentialen Inhalt schließen kann, ist im Altlatein der durch den Konj. Präs. ausgedrückte konditionale Gedanke je nach dem Zusammenhange bald potential, bald irreal.

Anm. 3. Hierher gehört auch die an die (2. und) 3. Person gerichtete rhetorische Frage mit dem Fragepronomen quis: Cic. Tusc. 4, 37 quid enim videatur ei magnum in rebus humanis?

§ 19. Daß der Concessivus dem Gebiete des Willens angehört, darauf weist außer der Negation ne auch die Verbindung mit licet (Cic. Att. 14, 4, 2 omnia licet concurrant) und die konzessive Verwendung des Imperativs hin.

Diese Verwendung ist im Altlatein selten, ein negierter Konzessiv kommt nicht vor. Plaut. Rud. 1165 filiam meam esse hanc oportet, Gripe. || sit per me quidem. Pers. 269 vapulem: ne sibi me credat supplicem fore. Bei Cic. sehr oft das Verbum esse, z. B. Brut. 76 sit Ennius sane, ut est certe, perfectior; Verr. 3, 180 sint sane aliquae civitates in eo numero; 4, 81 sit apud alios imago P. Africani etc. Andere Verba Mil. 17 intersit inter vitae dignitatem summorum; Phil. 12, 19 proficiscantur legati optimis ominibus, sed; Tusc. 4, 60 obluatur, 61 angatur u. sehr oft; vgl. die Sammlung von P. Dettweiler, Symbolae ad collocationem verborum in Festschrift des Gymnasiums zu Gießen, der 38. Philologenversammlung gewidmet. Gießen 1885 S. 91 ff., der auf die bei Cicero ganz regelmäßige, signifikante Stellung des Concessivus am Anfang des Satzes aufmerksam macht. Sall. Cat. 52, 12 sint sane liberales. Liv. 26, 22, 14 eludant. Val. Max. 4, 7, 4 loquatur Graecia. Hor. ep. 1, 1, 28 non possis — contendere, non tamen — contemnas; 1, 10, 24 naturam expellas furca, tamen usque recurret. Prop. 5, 5, 9 illa velit, poterit magnes non ducere ferrum etc. Hier ist auch die Formel velim, nolim zu verzeichnen, z. B. Sen. contr. 9, 3, 8 velim, nolim; Sen. brev. v. 8, 5 velis, nolis; v. b. 4, 4 velit nolit. Vgl. Preuß, Über das zweigliedrige Asyndeton S. 45 und Wölfflin, Rh. M. 1882 S. 88.

Die Negation ist ne, vgl. Hand, Turs. IV p. 52, z. B. Cic. Tusc. 2, 14 ne sit sane summum malum dolor, malum certe est; nat. d. 1, 88 ne sit igitur sol... Liv. 32, 21, 21 ne sint vera, quae — dixerunt; aber bei Plin. pan. 27 atque adeo nihil largiatur princeps, dum nihil auferat, non alat, dum non occidat.

Der Indikativ des Imperfekts.

Hübner II § 33.

§ 20. Die Aktionsart des Imperfekts ist, wie die des Präsens die kursive, d. h. es stellt Handlungen und Zustände als vor sich gehend dar; die Zeitstufe ist die der Vergangenheit. Man hat freilich dem Imperfekt auch aoristische Aktionsart zuschreiben wollen, so Lübbert, Quom p. 156f., J. Schneider p. 14ff. Aber diese Ansicht ist von E. Hoffmann, Zeitpartikeln[2] p. 181ff. widerlegt worden. Manchmal befremdet ein Imperfekt von Handlungen, die wir sonst gewöhnt sind in aoristischer Form genannt zu finden, 'weil für gewöhnlich kein Interesse vorliegt, sie noch in der Phase ihres Vollzugs aufzufassen'. Ein deutliches Beispiel ist Tac. II 34 inter quae L. Piso ambitum fori, corrupta iudicia — increpans, abire se et cedere urbe, victurum in aliquo abdito et longinquo rure testabatur; simul curiam relinquebat. Commotus est Tiberius et — propinquos quoque eius impulit, ut abeuntem auctoritate vel precibus tenerent. Der Zusammenhang zeigt deutlich, daß Piso im Verlassen der Kurie begriffen war, daher das Imperfekt. Vgl. Tac. 4, 43 sequebatur Vibius Crispus, donec adcursu amicorum retraherentur.

Während Haase, Vorlesungen II p. 211ff. das Imperfektum ein rein relatives Tempus nannte, d. h. ein solches, das sich immer auf ein anderwärtig gegebenes Präteritum beziehe, ohne dessen Voraussetzung es keinen Sinn habe, ist von Hoffmann, Zeitpartikeln, dann von Lübbert und später von H. Lattmann und Wetzel die Existenz eines absoluten Gebrauchs behauptet worden. Andere sind den unter sich wenig übereinstimmenden Auffassungen von absolutem oder selbständigem Tempusgebrauch entgegengetreten, so Hale und ich. Die Verbindung mit den gesicherten Ergebnissen der vergleichenden Sprachwissenschaft scheint auch hier Klarheit bringen zu sollen.

Nach Delbrück p. 272 wird im Altindischen das Imperfektum im Unterschied vom Perfektum dann gebraucht, wenn der Sprechende etwas aus seiner persönlichen Erinnerung mitteilt oder an die persönliche Erinnerung des Angeredeten appelliert. Dieser Gebrauch ist auch im Lateinischen, wo sonst das Imperfektum ein Tempus

der Schilderung geworden ist, mit regelmäßiger Beziehung auf ein anderes vorliegendes oder gedachtes Präteritum, durchaus nicht verschwunden. So werden nach Rodenbusch p. 8 bei Plautus und Terenz besonders die Verba des Sagens verwendet, wie Truc. 757 unum aibas, tria dixti verba; Most. 1001 unum vidi mortuom efferri foras: modo eum vixisse aibant; Men. 729 haud mihi negabas dudum surrupuisse te: nunc eandem ante oculos attines; Pseud. 1314 at negabas daturum esse te mihi. Ter. Eun. 372 tu illius fruare commodis, quibus tu illum dicebas modo. Auch wo in diesen Beispielen ein Präteritum neben dem Verbum des Sagens steht, ist eine Beziehung auf dieses nicht vorhanden. Der Redende sieht in der Erinnerung eine vergangene Zeit vor sich, in welcher die Handlung vor sich geht.

Dies findet sich auch in der späteren Latinität. Varro r. r. 1, 2, 7 certe — in fundo suo Faventiae hanc multitudinem dicebat suas reddere vites; 3, 2, 7 quod si ea aedificia villae non sunt, quae asinum suum, quem mihi quadraginta milibus emptum ostendebas apud te, non habent, metuo ne pro villa emam in litore Seianas aedes: hier erinnert sich der Redner der Zeit, wo er sich bei dem Angeredeten zu Besuch befand, in diese hinein fiel das ostendere. Instruktiv für das Verhältnis von Imperfektum und Perfektum ist auch 3, 2, 14 nam ibi vidi greges magnos anserum .... ex quibus rebus scriba librarius, libertus eius, qui apparuit Varroni et me absente patrono hospitio accipiebat, in annos singulos plus quinquagena milia e villa capere dicebat. Vidi u. apparuit sind vom Standpunkt der Gegenwart konstatierend: ich habe gesehen, der Diener gewesen ist. Aber accipiebat und dicebat können weder von wiederholter Handlung gebraucht noch im strengsten Sinne des Wortes auf die vorausgehenden Perfekta bezogen sein. Dem Redenden kehrt durch die Perfekta die Erinnerung an jene Zeit zurück, in der die Imperfekta sich abspielten. Prop. 1, 9, 1 dicebam tibi venturos, irrisor, amores. Hier zitiert Rothstein, Ov. am. 1, 14, 1 u. Sen. apoc. 12 dicebam vobis, non semper Saturnalia erunt. Zahlreiche Stellen für dicebam (-at) führt Brandt im Index zu Lactantius s. v. Imperfectum an.

Für Cic. vgl. z. B. rep. 3, 43 ergo ubi tyrannus est, ibi non vitiosam, ut heri dicebam, sed ut nunc ratio cogit, dicendum est plane nullam esse rem publicam. Der Gebrauch ist nicht etwa auf die Verba dicendi beschränkt. Für das Altlatein vgl. z. B. Plaut. Trin. 400 sed aperiuntur aedes, quo ibam: commodum ipse exit. Cic. off. 1, 108 erat in L. Crasso — multus lepos; 1, 109 ut Sullam

et M. Crassum videbamus; deor. n. 1, 96 propius accedebat; 1, 98 sumebas; 1, 100 habebam; Att. 1, 10, 2 quod ego etsi mea sponte ante faciebam, eo nunc tamen et agam studiosius et contendam und so sehr häufig. Aber Caes. 1, 62, 3 sind nuntiabatur und reperiebatur schildernde, auf die folgende Erzählung verweisende Imperfekta. Auf dieselbe Grundlage der Erklärung wird auch die gegenseitige Beziehung der Imperfekta zurückzuführen sein, über die Zimmermann, Festschrift p. 467 ff. eine eingehende und sorgfältige Untersuchung angestellt hat; vgl. z. B. Att. 8, 16, 2 cum haec scribebam IV Nonas, iam exspectabam aliquid a Brundisio; Att. 6, 1, 2 eo ipso die, quo haec ante lucem scribebam, cogitabam. Der vom Standpunkt des Empfängers aus zurückdenkende Briefschreiber erinnert sich einer bestimmten Zeit, hier durch die angedeutet, in welche die Handlungen hineinfallen. So gebraucht Sueton Aug. 78 eine Reihe von Imperfekta, um die Gewohnheiten des Herrschers zu schildern, ohne daß ein Präteritum dastünde, worauf sie sich bezögen. Die durch die Imperfekta ausgedrückten Handlungen fallen in die Zeit des Lebens des Augustus. Vgl. noch Plin. ep. 1, 3, 2 an, ut solebas, crebris excursionibus avocaris? 1, 5, 6 solebant testes interrogari.

Bei Dichtern, z. B. Catull 30, 6—9 eheu quid faciant, dic, homines, cuive habeant fidem? certo tute iubebas animam tradere, inique ... idem nunc retrahis te. Ov. fast. 1 praef. 50 qui iam fastus erit, mane nefastus erat; 1, 103 me Chaos antiqui — vocabant; 1, 331 et pecus antiquus dicebat Agonia sermo; 1, 718 siqua parum Romam terra timebat, amet; 2, 79 quem modo — videbas, is fugiet; 2, 147 si quis borean horrere solebat, gaudeat.

Aber seiner Hauptverwendung nach ist das Imperfektum im Lateinischen ein Tempus der Schilderung geworden, welches einmal im Nebensatz seine Stelle hat zur Bezeichnung von Zuständen und Handlungen, die während anderer genannter Zustände und Handlungen dauerten, und dann auch im Hauptsatz bei Schilderung von Zuständen, Sitten, Gebräuchen, welche in Beziehung stehen zu irgend einer vorher oder nachher genannten präteritalen Handlung. Der Begriff der Gleichzeitigkeit liegt an und für sich und ursprünglich nicht in der Form. Wenn z. B. Plaut. Rud. 955 es heißt: audi: furtum ego vidi, qui faciebat, so bedeutet faciebat an und für sich nur die in der Vergangenheit vor sich gehende Handlung, und nur der Zusammenhang bringt den Gedanken der Gleichzeitigkeit hinzu. Aber das Imperfektum war nicht nur in den meisten Fällen in solchem Zusammenhang verwendet, sondern es war auch die einzige Tempusform, durch welche man den Sinn der Gleich-

zeitigkeit hervorrufen konnte, so daß man mit Delbrück p. 314 annehmen darf, daß schon die bloße Nennung eines Imperfekts wie faciebat bei dem Römer den Sinn der Gleichzeitigkeit erweckte.

Anm. Vgl. Kühner § 32, 3; Rodenbusch p. 11. Das Imperfekt wird gelegentlich auch von Zuständen gebraucht, die zwar in der Gegenwart des Redenden noch fortdauern, aber nur mit Beziehung auf die Vergangenheit genannt werden. Plaut. As. 392 quid quaeritas? ‖ Demaenetum volebam. Das Wollen dauert fort, aber hier ist es nur in Beziehung auf die in Gedanken vorschwebende vorausgehende Zeit bis zur Ankunft vor dem Hause gebraucht; ib. 486 i nunc iam ad erum, quo vocas, iam dudum quo volebas; Ter. Andr. 581 ad te ibam; Capt. 285 quod erat ei nomen: den Namen hat er noch jetzt, erat ist auf die Zeit bezogen, wo die Söhne den Vater verließen; Ter. Andr. 85 Andriae illi id erat nomen. Caes. II 15, 3 eorum fines Nervii attingebant: die Worte der Beschreibung lehnen sich an die Zeit der Erzählung an, und so steht es häufig bei geographischen Angaben. Für Cicero Bspp. bei Wetzel, Beiträge zur consecutio temporum p. 21; Stellen aus Cic. philos. u. rhetor. Schriften Gym. 1884 Sp. 265 z. B. off. 1, 143 itaque quae erant prudentiae propria, suo loco dicta sunt. Hor. ep. 1, 4, 6 non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam, di tibi divitias dederunt 'die Erinnerung an Eindrücke der Vergangenheit läßt den Dichter nicht zweifeln, daß Tibull auch gegenwärtig nicht ein corpus sine pectore ist'. (Krüger.) Das griechische ἦσθ' ἄρα vergleicht Wecklein Phil. 44 S. 300; vgl. Kühner, Ausf. Gramm. der griech. Spr.[2] II § 383, 4; aber einen Gräzismus braucht man dahinter nicht zu suchen.

H. Anton, Die deutschen phraseologischen Verba im Latein. Naumburg 1878.
J. Lattmann, Die deutschen Modalitätsverba in ihrem Verhältnisse zum Lateinischen. Clausthal 1879.

§ 21. Durch seine Aktionsart wird das Imperfektum befähigt zum Ausdruck des sogenannten Conatus, d. h. der währenden, aber nicht zu Ende geführten Handlung. Die Behauptung Antons, diese Bedeutung komme auch dem Perfekt und Plusquamperfekt zu, ist durch J. Lattmann widerlegt. Für Vergil vgl. Ley p. 7; zu weit geht Kühnast[2], p. 211.

Auswahl. Plaut. Men. 564 pallam ad phrygionem deferebat; Merc. 885 quo nunc ibas = du warst auf dem Wege, bist aber unterbrochen worden = wolltest gehen. Cic. Sulla 49 consulatus vobis pariebatur; Mil. 9 interfectus ab eo est, cui vim afferebat; Lig. 24 veniebatis in Africam = ihr wolltet. Caes. V 9, 6 prohibebant. Sall. Jug. 27, 1 leniebant; 29, 3 redimebat. Liv. 21, 17, 7 mittebatur; 21, 31, 6 pellebatur. Curt. 6, 7, 11 versabat. Flor. 1, 10, 1 reducebat. Bei Ammian (Ehrismann p. 2) sehr häufig, besonders vor Wiedergabe der kaiserlichen Reden, mit welchen sie die Truppen

anfeuern, z. B. 16, 12, 29 his et similibus notos pariter et ignotos ad faciendum fortiter accendebat. Verg. Aen. 1, 31 arcebat longe Latio; 239 hoc equidem solabar. Ähnlich verwenden Tacitus und andere Historiker das Imperfekt im Hauptsatz zu konjunktivischem Nebensatz, z. B. I 63 trudebantur in paludem, ni Caesar productas legiones instruxisset; I 65 circumveniebatur, ni prima legio se opposuisset; s. Dräger, Synt. u. St. des Tac. § 194.

Auch der Konjunktiv wird so gebraucht: Sall. Cat. 22, 1 cum — adigeret; Liv. 6, 16, 1 cum — cogeret; 23, 32, 7 erant qui Magonem in Hispaniam averterent. Sulp. Sev. Chr. 2, 20, 4 cum instituta maiorum violare suppliciis cogerentur, mori maluerunt.

L. Tobler, Übergang zwischen Tempus und Modus. Z. f. Völkerps. u. Spr. II p. 37 ff. K. Foth, Die Verschiebung lat. Tempora in den romanischen Sprachen = Böhmer, Romanische Studien Heft VIII p. 263 ff. Thielmann, Archiv II p. 190. M. Wetzel, Gym. II No. 5. H. Blase, Geschichte des Irrealis. Erlangen 1888 p. 69 ff.

§ 22. Der Indikativ des Imperfekts hat erst seit Beginn der klassischen Zeit eine allmähliche Verschiebung aus der Sphäre der Vergangenheit in die der Gegenwart erfahren. Diese Verschiebung ist offenbar in engem Anschluß an den Konjunktiv Imperf. als Irrealis der Gegenwart vor sich gegangen. Eine Erklärung habe ich Gesch. d. Irr. p. 73/4 versucht. Ausgegangen ist sie von den Ausdrücken des Könnens und Müssens u. ähnl.; gerade sie werden besonders oft indikativisch in der Apodosis irrealer Satzgefüge gebraucht, weil sie mit dem zugehörigen Infinitiv eine Umschreibung des jussiven oder potentialen Konjunktiv bilden.

Auswahl. Die Verschiebung tritt zuerst bei Lucrez und Varro auf. Lucr. 1, 959 namque extremum debebat habere; 2, 1035 quid magis his rebus poterat mirabile dici; 1, 885 decebat — mittere; 1, 881 conveniebat enim fruges quoque saepe — mittere signum, dasselbe 2, 780; 822; 3, 682. Varro l. l. 8, 65 dicere debebant; quod cum non faciant; 9, 85 si esset denarii in recto casu atque infinitam multitudinem significaret, tunc in patrico denariorum dici oportebat; 9, 23 si enim usquequaque non esset analogia, tum sequabatur, ut; vielleicht auch 9, 69 magis erat quaerendum, si appellassent. Überhaupt ist es schwierig nun in jedem einzelnen Falle zu entscheiden, ob die Präteritalbedeutung der Apodosis noch gefühlt wurde oder nicht.

Für Cicero sind alle Stellen gesammelt bei J. Priem, Die irrealen Bedingungssätze bei Cicero und Cäsar. Phil. V. Supplem. 1885 §§ 7. 14, 2. 15, 2 u. Anm. 1 und weniger vollständig bei Lebreton

p. 280 ff. Verr. 4, 71 cuius fulgore conlucere Iovis optimi maximi templum oportebat, id apud istum in eiusmodi conviviis constituetur? Imp. Cn. Pomp. 50 si Romae Pompeius privatus esset hoc tempore, tamen ad tantum bellum is erat deligendus; Att. 2, 1, 7 si omnes, ut erat aequom, faverent; fam. 7, 14, 2 mallem, id quod erat aequius, de tuis rebus ex tuis litteris cognoscerem; Att. 13, 28, 2 nec me turpitudo deterret etsi maxime debebat; Pis. 42 quos utinam ita audires, ut erant audiendi; Phil. 8, 31 vellem ut intuerentur ii, quos oportebat; Att. 13, 26, 2 etsi poteram remanere, tamen proficiscar hinc; off. 1, 28 aequius autem erat id voluntate fieri; div. 2, 91 oculorum fallacissimo sensu iudicant (Chaldaei) ea, quae ratione atque animo debebant; docet enim ratio mathematicorum, quam istis notam esse oportebat ...; fin. 2, 119 et quamquam aliquid ipse poteram, tamen invenire malo paratiores familiares nostros; fam. 1, 7, 7 poterat utrumque praeclare.

Sall. Jug. 85, 48 si — essent, tamen — decebat. Liv. 3, 67, 3 satis honorum — erat; 5, 6, 1 mitten unter Präsentia si medius fidius ad hoc bellum nihil pertineret, ad disciplinam certe militarem plurimum intererat insuescere militem. Vitruv. 9 praef. 1 erat institui dignum. Sehr häufig im silbernen Latein. Sen. contr. 2, 3 (11) 8 iam, inquit, tempus angustum est. angustum erat, si duos rogare deberes. Sen. benef. 4, 23, 2 ut tamen detrahas ista, non erat ipse sol idoneum oculis spectaculum dignusque adorari, si tantum praeteriret? non erat digna suspectu luna, etiamsi otiosum transcurreret? ep. 78, 21 o quam magna erat gloriae materia, si spectaremur aegri. Curtius? Scrib. Larg. p. 3, 20 u. 44, 17 poteram. Petron. nur 68 poteram hoc fericulo esse contentus. Für Plin. nat. hist. vgl. Grasberger p. 104 ff. Quintil. 1, 12, 14 si omnia exigerem, suppeditabat tamen tempus; 8 pr. 27 abominanda erat; 9, 2, 74 facile erat si — diceremus; 9, 4, 44 insurgebat, si; Tac. I 42 mirum et indignum erat; 1, 15 egregium erat. Plin. ep. 6, 2, 4 poterat; 7, 15, 1 non audeo dicere rectius, certe beatius erat; pan. 77 videbatur, si — posset; 10, 61 (69) 4 si — praestaret, expeditum erat. Flor. 1, 13, 18 o quam facile erat. Fronto ad Caes. 2, 3 (Marcus) ne valeam, nisi aliqua die virga in manus tibi tradenda erat und ad Caes. 5, XLII 57 si facile ingredi possem, hic erat dies quo cum primis conplecti te cuperem. Gaius 1, 190 aequum erat. Fehlt bei Apulejus.

Dichter. Verg. nur Georg. 2, 132 et si non alium late iactaret odorem, laurus erat. Hor. carm. 1, 37, 4 nunc tempus erat; sat. 2, 1, 16 u. ep. 2, 3, 328 poteras. Fehlt bei Tibull u. Phädrus. Prop. 1, 13, 34 u. 4, 11, 16 dignus eras. Sehr oft bei Ovid: am. 1, 6, 34 so-

lus eram, si non saevus adesset amor; 2, 9, 24 u. 3, 1, 23 tempus erat; met. 1, 678 poteras; trist. 1, 1, 123 plura quidem mandare tibi, si quaeris, habebam.

Im Spätlatein begegnet die Verschiebung überall, doch zunächst auch noch auf poteram, debebam und verwandte Ausdrücke beschränkt. Erst bei Ammian dehnt sich der Gebrauch auf beliebige andere Verba aus, z. B. 15, 4, 5 quod ni ita agi ipsa doceret aspectus, nulla vi credebatur posse discerni; 22, 10, 4 gaudebam plane prae meque ferebam, si ab his laudarer, quos; weitere Bspp. bei Blase a. O. p. 30. Wie nun weiter gerade bei den gallischen Schriftstellern diese Konstruktion beliebt wurde, ist ebendort p. 71 auseinandergesetzt. Sie war der Vorläufer der heute gebräuchlichen französischen Konstruktion, welche den Indikativ des Imperfekts auch in der Protasis der irrealen präsentischen Periode verwendete. Dieser erscheint schon in der Merovinger- und Karolingerzeit an dieser Stelle, z. B. Scriptores rer. Merov. Bd. II p. 73, 20 petens auxilium contra Gothis, qui Gallias conabant invadere: si praevalebant Chuni haec contra Gothis defendere, medietatem Galliae ab Agecio perciperint; p. 73, 17 si praevalebat resistere, mediam partem Galliae Gothis daret; 87, 35 si iubebas, qui me expuunt et oppraemunt duodecim ex his, ego singulos cum aequum quem habui ante conspectum gloriae tuae armati accederemus ad prilium; cognuscebas, cui ex nobis sit utilitas an ignavia. Formulae Mer. et Kar. aevi ed. Zeumer, Formulae Andecav. 11 se hoc facere potebat, ipsi illi contra ipso illo conpascere deberit; sin autem non potuerit, hoc contra ipso emendare stodiat.

Anm. 1. Ein auffälliger Gebrauch des Impf. ist bei Ammian zu bemerken, vgl. Hassenstein p. 50 und besonders Ehrismann p. 14 u. 27. Es wird nämlich 15, 5, 16, u. 19, 12, 12 oriebatur für ortus est gebraucht, entsprechend dem Gebrauch von oritur. Sehr oft aber liest man das Impf. namentlich des Passivs, wo man das Perfekt erwarten sollte, s. Ehrismann p. 15 z. B. 14, 10, 3 unde Rufinus ea tempestate praefectus praetorio ad discrimen trusus est ultimum, ire enim ipse compellebatur ad militem, quem exagitabat inopia; 16, 12, 43 sed postquam comminus ventum est, pugnabatur paribus diu momentis. Offenbar hat in diesen beiden Sätzen Ammian das gleiche Tempus compulsus est — pugnatum est absichtlich vermieden. Ehrismann vermutet, und dies klingt ganz wahrscheinlich, daß das Perf. des Passivs zu Ammians Zeit in der Vulgärsprache schon ein Präsens gewesen sei, wie in den romanischen Sprachen, und daß deshalb das Imperfekt als die elegantere Form gegolten habe. Dazu kam ein bei Ammian besonders ausgeprägtes rhetorisches Bedürfnis nach Abwechselung: oft geht er in demselben Satze vom Perf. zum Impf. und umgekehrt über. Über die rhetorische Verwendung des

Plusq. wird später berichtet werden. Petschenigs Ansicht J. B. 1892. Bd. 72, p. 8, Ammian habe 4 erzählende Tempora: Präs., Impf., Perf. u. Plusq. unterschiedslos durcheinander gebraucht, ist sicher verfehlt. Verwendung des Impf. zur Vermeidung des Gleichklangs dürfte sich bei genauerer Beobachtung bei den besten Autoren finden. So sagt Quintil. 8, 6, 76 quia eundem locum plenius in eo libro, quo causas corruptae elegantiae reddebamus, tractavimus. Bei Catull 64, 139 steht nebeneinander non dedisti, non iubebas; 63, 64 ego fui — ego eram. Daraus auf Verwischung der Bedeutungsunterschiede der Präterita zu schließen wäre falsch.

Anm. 2. Nach der Analogie des freien, vielleicht gräzisierenden Gebrauchs des Präsens in Relativsätzen (quem dat Sidonia virgo) hat Val. Flacc. einmal das Impf. gebraucht 3, 10 primas coniunx Percosia vestes quas dabat et picto Clite variaverat auro.

§ 23. Der Konjunktiv des Imperfekts ist eine lateinische Neubildung und unbekannter Herkunft. Stolz, Lat. Verbalflexion, Innsbruck 1880 p. 34 erklärt ihn für einen ursprünglichen Indikativ des Aorist. Doch vgl. jetzt Stolz' Darstellung Lat. Gr.[3] § 112. Delbrück sieht darin p. 404 einen ē-Konjunktiv des s-Aorists, der an das Präsenssystem angegliedert wurde. Er schließt § 134 aus dem wünschenden, potentialen, bedingenden Gebrauch und aus seiner Stellung in der consecutio temporum, daß er stets dem Optativ, niemals dem Konjunktiv der verwandten Sprachen entspreche, und zwar dem Teil des Optativs, der ausdrückt, daß der Gedanke der Sphäre der Wirklichkeit entrückt ist. Diese Hypothese scheint mir zu wenig mit der Tatsache zu rechnen, daß der Konj. Impf. im Altlatein in größerem Umfang Präteritalsinn hatte als später, daß der Konjunktiv Präsentis neben ihm im Gebiet des Irrealis der Gegenwart herrschte; daß ferner Konjunktive wie Ter. Heaut. 202 pateretur 'er hätte es ertragen sollen' zwar keine Analogie im Griechischen, wohl aber im lateinischen jussiven Konj. Präs. haben. Wir lassen also diese Frage unentschieden.

1. Als Jussiv der Vergangenheit ist der Konj. Impf. im Altlatein ziemlich häufig, schon weil der Konj. Plusq. in dieser Bedeutung nicht vorkommt. Die Stellen sind: Plaut. Truc. 748 si volebas participari, auferres dimidium domum; Merc. 633 quid tu faceres, men rogas? requaereres, cogitares, quis esset; 636 invenires; 637 exquireres; Poen. 387 diceres; 391 memorares; Rud. 379 adservaret — esset; 842 caperes; Pseud. 286 invenires, devenires, adderes, subruperes; Mil. 732 darent — adimerent. Ter. Andr. 793 praediceres; Heaut. 202 pateretur; 533 reperiret, fingeret etc.; Ph. 297 dotem daretis; 299 sumeret; 468 consuleres; Hec. 230 curares. Die Negation ist ne: Plaut. Men. 611 ne comesses prandium; Pseud. 437 vel tu ne faceres tale in adulescentia; aber Trin. 133 non — redderem? ||

non redderes neque emeres neque venderes. nec — faceres copiam 'so daß die Antwort, der Frage eng angepaßt, wie ein Echo zurückschallt' (Brix.)

Eine gleiche Anzahl von Beispielen habe ich bis jetzt in der ganzen übrigen Latinität nicht auftreiben können. Die Stellen sind Cic. Sulla 25 a Torquato tamen sileretur; Verr. 5, 59 impetraretur; Phil. 2, 86 peteres; off. 3, 88 potius doceret. Liv. 45, 37, 4 non triumphum impedire debuit — sed postero die nomen deferret. Verg. Aen. 8, 643 at tu dictis, Albane, maneres; 11, 162 Troum socia arma secutum obruerent telis; Commod. instr. 1, 11, 15 occurreret illi per auras; 1, 20, 7 solveretis; Apol. 22 sufficeret. Apul. met. 1, 14 proclamares saltem — si resistere — nequibas; 10, 3 quod nomen (sc. filii) in eo ipso, sed ne ruboris admoneretur, libenter eraderet; 7, 27 auferres — eriperes — aufugeres; flor. 2 converteret Konjektur von Scaliger für hdschr. converterat, was mir der Änderung nicht zu bedürfen scheint. Tertull. adv. gentes 25 non sineret. Augustin. civ. d. 2, 17 illud ergo potius fieret — Mars filium suum iuvaret.

2. Der präteritale Konj. Impf. in der Frage an die 1. und 3. Person gerichtet kann ein Voluntativus sein. Im Altlatein gibt es andere derartige Fragen nicht. Ihrem Inhalt nach sind es unwillige Fragen, wie Plaut. Mil. 963 egon ut auderem? Pseud. 288 subruperet hic patri audacissume? Ter. Andr. 584 egon istuc facerem? oder Auskunftsfragen, wie Plaut. Merc. 633 qui ego facerem? || qui tu faceres me rogas? Rud. 379 quid faceret? Ter. Eun. 831, Nov. 80 quid ego facerem? Heaut. 202 nam quem ferret, si parentem non ferret suom? u. s. w. Daß in solchen Sätzen nach einem Befehl gefragt wird, beweist das dem letzten Beispiel vorausgehende mansum oportuit und Petron. 10 quid ego, homo stultissime, facere debui, cum fame morerer? an videlicet audirem sententias?

Diese voluntative Frage findet sich überall, z. B. Cic. de or. 3, 86 quid faceret aliud? Phil. 2, 3 an ego — non venirem? Att. 6, 3, 9 quid enim dicerem? 7, 2, 8 quid rescriberem? Liv. 42, 41, 12 quiescerem et paterer? Sen. contr. 2, 3 (11) 9 unde ego miser ab hoc patre veniens timerem patrem? 10, 3 (32) 6 an non exoraretur? Sen. de ira 3, 13, 3 quidni gauderet? de ben. 5, 25, 1 non repeteret? Curt. 7, 1, 29 hoc sacramento pietatis obstricti aversaremur scilicet, quem tu omnibus praeferebas? Plin. ep. 4, 9, 7 quid agerem? quod iter defensionis ingrederer? negarem? — veniam ergo peterem? — tuerer? Flor. 1, 47 (3, 12) 8 unde flagitaret? Fronto ad Caes. 1, 6 (Marcus) p. 17, 9 quid ergo facerent? ad Ver. 1, 2 p. 122, 2

petitoremne an unde peteretur magis laudarem? Apul. apol. 87 an ergo blandirer, si magia confidebam? — cur — scriberem? cur — subigitarem? Verg. Buc. 1, 40 u. 7, 14 quid facerem? 3, 21 an mihi non redderet? Ov. am. 2, 7, 25 rogarem? her. 10, 45 quid potius facerent? ex Pont. 4, 2, 8 quid enim darem? Val. Flacc. 4, 364 qua fraude negaret? und so auch im Spätlatein. Die seltene Negation ist non, weil die Verneinung immer stark betont ist.

Eine an die 2. Person gerichtete Frage mit Übereinstimmung der wollenden Person und der durch die Endung ausgedrückten findet sich Sen. ad Pol. de cons. 2, 3 quid enim illi aliud faceres? pecuniam eriperes? und noch dreimal eriperes. Ov. her. 8, 50 sed tu quid faceres?

Noch häufiger ist die im Altlatein fehlende an die 3. Person gerichtete potentiale Frage, die meist mit den Verben des Meinens, Glaubens, Könnens verbunden wird: credere, putare, existimare, censere, posse, audere. Auswahl. Cicero fin. 2, 55 poterat autem impune; quis enim redargueret? imp. Cn. Pomp. 31 quis umquam arbitraretur? Liv. 21, 19, 5 quis aecum censeret? Val. Max. 5, 1 ext. 1 quis non cuperet? 6, 9, 11 quis crederet, quis existimaret? Sen. contr. 4 praef. 5 quis exigeret maiorem ab amico dolorem? Sen. de ira 3, 40, 2 quis putaret? Curt. 6, 9, 10 iste regis periculo commoveretur, vultum mutaret, indicem tantae rei sollicitus audiret? 10, 3, 1 quis crederet? Fehlt bei Petron. Tac. dial. 25 an ille Ciceroni invideret? Flor. 1, 7 (13) 15 quis non crederet und so oft. Fronto Ant. 1, 2 p. 98, 2 quisquam illorum his figurationibus uteretur? Justin. 31, 7, 1 sed adversus Hannibalem ducem quis melius quam Africanus frater crearetur? Apul. met. 1, 19 quis crederet? apol. 79 probaret? Ov. rem. a. 467 quid enim non ille videret? met. 4, 704 quis enim dubitaret? 6, 421 credere quis posset; her. 12, 146 quis vellet u. sehr häufig. Sil. 8, 55 quis ferret opem und so auch im Spätlatein.

3. Der Optativus erscheint fast immer — von Ausnahmen kenne ich nur Catull. 2, 9 tecum ludere possem, Ov. her. 8, 34 posset avus — in Verbindung mit utinam, o utinam, seltener si und o si. Im Altlatein hat er gelegentlich präteritale Bedeutung, s. Blase, Gesch. d. Irr. p. 3 ff. Plaut. Capt. 537 utinam te di prius perderent, quam periisti e patria tua; Rud. 495 utinam — perbiteres. Ter. Ad. 453 utinam hic prope adesset alicubi atque audiret haec. Dies kehrt als afrikanischer Solöcismus nur wieder Orestis trag. 343 ff. atque utinam iuvenem per bella feriret Amazo, — et non infami prostratus morte periret — nec iacuisset; und merkwürdiger-

weise auch bei Paulus Diaconus p. 62, 24 utinam aut non nasceretur aut non moreretur.

Für den überall vorkommenden Optativ mit utinam genügen ein paar Beispiele. Plaut. Rud. 533 utinam fortuna nunc hic anatina uterer. Ter. Eun. 175 u. istuc verbum ex animo ac vere diceres. Cic. imp. Cn. Pomp. 27 u. haberetis. Sall. Jug. 14, 24. Liv. 21, 41, 13. Sen. contr. 7, 8, 6 etc. Verg. Aen. 1, 575 adforet. Tib. 4, 13, 5 posses. Prop. 3, 7, 25 velles u. besonders häufig bei Ovid. wie am. 2, 5, 7 arguerem etc.

O utinam hat zuerst Tibull 1, 3, 2 elliptisch; dann Ov. met. 1, 363 possem. Val. Flacc. 8, 439 posset; 1, 113 ruerent. o utinam non Val. Flacc. 7, 135 o utinam et tandem non hoc moreretur in urbe. — O si ist häufiger, zuerst bei Verg. Aen. 11, 415 quamquam o si solitae quicquam virtutis adesset. Phaedr. 4, 5, 30 maneret. Val. Flacc. 8, 10 o mihi si dares; 1, 336 o si mihi sanguis elliptisch. Sen. contr. 1, 6, 7 o si scires. Petron. 44 o si haberemus illos leones. Val. Flacc. 7, 199 o tibi — si — posset succurrere coniunx. 8, 10. Marcus bei Fronto ad Caes. 2, 3 o si Dominus meus satis laudari posset; ib. p. 29 possem. Paneg. p. 236, 16 daretur. Cassiodor. inst. div. lect. 16 o si numquam cessaretur a talibus. — Sehr selten ist einfaches si: Petron. 8 si scires, quae mihi acciderunt.

4. Der Potentialis des Präteritums gehört der ganzen Latinität an. Für Plautus sind die Stellen gesammelt von Blase, De tempp. et modorum — permutatione Cap. 1 § 9 u. 12, z. B. Bacch. 314 nimio hic servaretur rectius; Poen. 1139 namque hodie earum mutarentur nomina facerentque indignum genere quaestum corpore. Insbesondere verdient Beachtung der Potentialis der 2. allgemeinen Person, der — namentlich crederes, putares, videres, cerneres — später so häufig ist.

A. Bei Plautus findet sich nur ein Beispiel, Curc. 331 scires velle gratiam tuam. Erst mit Terenz wird er gebräuchlicher. Heaut. 192 miserum, quem minus crederes? 307 ut facile scires; Andr. 135 ut cerneres. Att. trag. 321 crederes. Afran. 9 diceres. Cato p. 34, 4 videres. Lucil. 461 putares. Varro r. r. 3, 17, 7 educeres. Cic. Verr. 4, 31 canes venaticos diceres. Att. 15, 11, 1 Martem spirare diceres, u. oft. Von da ab wird diese Form überhaupt oft gebraucht, z. B. Sall. Cat. 25, 3 haud facile discerneres. Liv. 21, 4, 3 dasselbe, im Nebensatz 31, 7, 11 ut crederes, 29, 26, 2 si aestimares, 29, 28, 3 ut — diceres. Vell. 2, 80, 4 scires. Val. Max. 2, 2, 1 u. 6, 4, 3 crederes. Sen. contr. 1, 3, 7 putares, 7 praef. 1 u. 3 non posses. Sen. brev. v. 6, 2 scires. Curt. 6, 2, 16 crederes. Petron 6 mal putares, 1 crederes, 5 mal ut

putares, 2 ut crederes, cap. 91 scires, cap. 44 cum quo posses. Quintil. 10, 1, 130 velles. Tac. Agr. 44 facile crederes u. oft. Plin. ep. 3, 12, 3 putares. Flor. 1, 13 (18) 27 si aspiceres. Fehlt bei Fronto. Bei Justin nur abhängig, 3mal ut putares, 1 ut diceres, und 11, 6, 6 ut, si cerneres, diceres. Apulejus oft in den Metamorphosen, 4mal cerneres, 2 crederes, 2 diceres, 1 videres, 3mal abhängig u. so auch einmal in der Apologie ut crederes.

Dichter. Verg. Buc. 6, 27 tum vero videres. Aen. 8, 650 aspiceres. Hor. sat. 1, 5, 76 videres und noch 3mal Im Bedingungssatz ep. 2, 3, 438 si quid recitares; 2, 3, 439 melius te posse negares — iubebat — si malles — insumebat. Fehlt bei Catull, Tibull, Properz, Val. Flaccus; Ovid oft scires am. 1, 13, 47. met. 1, 162; videres am. 3, 10, 29, met. 4, 559; aspiceres met. 7, 578; putares her. 11, 85; posses met. 7, 85 u. 10, 562 etc. Silius 6, 685 u. 8, 536 videres. Der Gebrauch bleibt im Spätlatein in Haupt- und Nebensatz derselbe.

B. Die erste und dritte Person Singular und Plural ist im alleinstehenden Hauptsatz selten. Enn. trag. 212 numquam ecferret. Cicero? Sall. Cat. 35, 3 et alienis nominibus liberalitas Orestillae persolveret. Hor. carm. 3, 14, 27 non ego ferrem. Tib. 1, 10, 11 tunc mihi vita foret dulcis, nec tristia nossem arma nec audissem corde mirante tubam.

Um so öfter im Nebensatz. Wahrscheinlich gehören die Temporalsätze wenigstens zum großen Teil hierher, z. B. Ter. Hec. 378 iam ut limen exirem. In Relativsätzen z. B. Nep. Att. 20, 2 minus saepe quam vellet; Them. 3, 3 quam vellet vgl. possent Paus. 3, 2 u. Att. 1, 3. Liv. 21, 28, 6 id ut tutius consilium ante rem foret, ita acta re ad fidem pronius est; 5, 7, 1 unde minime quis crederet; 21, 41, 2 licuit in Hispaniam — ire, ubi et fratrem consilii participem ac periculi socium haberem; 22, 24, 4 quod minime quis crederet. Curt. 8, 2, 35 tum primum adultus est et, quod facile adpareret, indolis rarae vgl. 8, 12, 9. 10, 3, 4. Hor. carm. 1, 2, 22 quo — perirent. Bei Sallust. Cat. 11, 8 quippe secunde res sapientium animos fatigant: ne illi corruptis moribus victoriae temperarent ist ne = nedum.

Besonders ist der Potentialis der Vergangenheit in der bedingenden Periode hervorzuheben. Dieser ist von Priem a. O. für Cicero und Cäsar, von mir De temporum etc. permutatione Cap. I und Gesch. des Irrealis behandelt worden. Das Resultat ist, daß dieser Potential im Altlatein verhältnismäßig häufig vorkommt, in der klassischen und silbernen Latinität seltener wird, um schließlich

in Italien und Gallien fast völlig zu verschwinden. Bei den Afrikanern taucht er infolge einer eigentümlichen Einwirkung der punischen Sprache und des Studiums der alten und klassischen Autoren (das Nähere s. beim Konj. Plusq.) wieder auf. Hier genügen ein paar Musterbeispiele.

a. In beiden Satzgliedern. Plaut. Aul. 741 quid vis fieri? factumst illud: fieri infectum non potest. deos credo voluisse: nam ni vellent, non fieret scio; Aul. 439; As. 678. Ter. Heaut. 202 nam quem ferret, si parentem non ferret suom? 916 quot res dedere, ubi possem persentiscere, ni essem lapis. Cic. Cluent. 80 at tum si dicerem, non audirer; Sest. 63; von konsekutivem ut oder qui abhängig Rosc. Am. 97; Verr. 5, 18. Tib. 2, 3, 25 quisquis — aspiceret, Phoebi quaereret ille comam.

b. In der Protasis. Plaut. Rud. 590 si invitare nos paulisper pergeret, ibidem obdormissemus; As. 396 argenti viginti minas, si adesset, accepisset. Cic. Lig. 28 qui in eum locum veneras, ubi tibi esset pereundum, nisi vicisses; Mur. 32 numquam esset profectus, si cum mulierculis bellandum arbitraretur; Verr. 5, 133 non fecisset, si suum numerum naves non haberent. Ov. her. 8, 12 tulissem, si raperet, ep. 15, 159.

c. In der Apodosis. Plaut. Bacch. 1209 neque adeo haec faceremus, ni antehac vidissemus fieri. Ter. Ph. 119 non si redisset, ei pater veniam daret? Cic. Brut. 186 si rogavisses, aut dubitaret — aut diceret; Verr. 1, 80 si fecisset, venirent. Hor. sat. 1, 6, 79 si qui vidisset — crederet; dasselbe Ov. met. 10, 226.

d. Neben indikativischem Hauptsatz, z. B. Plaut. Most. 458 quomodo pultare potui, si non tangerem. Cic. Verr. 4, 16 quid enim poterat Heius respondere, si esset improbus? Ov. met. 7, 801 nec praeferret, nec me quae caperet, non si Venus ipsa veniret, ulla erat.

In manchen Fällen ist dagegen nicht präteritale Bedeutung, sondern, vgl. Gesch. d. Irr. p. 9, Repräsentation anzunehmen, wie Cic. Att. 2, 21, 4 et ut Apelles, si Venerem caeno oblitam, videret, magnum, credo acciperet dolorem = wenn er noch lebte; ebenso Rosc. Am. 103 Africanus, qui suo cognomine declarat tertiam partem orbis terrarum se subegisse, tamen, si sua res ageretur, testimonium non diceret; nam illud in talem virum non audeo dicere; si diceret, non crederetur. Ov. trist. 5, 5, 51 si nihil infesti durus vidisset Ulixes, Penelope felix, sed sine laude foret, d. h. noch jetzt in der Sage.

Ebensowenig ist Vergangenheitsbedeutung vorhanden, wenn der

Irrealis der Gegenwart bei Dichtern dem Präsens historicum parallel gebraucht wird. So Verg. Aen. 6, 34 quin protinus omnia perlegerent oculis, ni iam praemissus Achatus adforet; 7, 808 illa vel intactae segetis per summa volaret gramina nec teneras cursu laesisset aristas, vel mare per medium — ferret iter nec tingueret aequore plantas; 10, 325. Hor. sat. 2, 8, 59 Rufus .. flere. quis esset finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum tolleret. Ov. met. 11, 546 zwischen Präs. hist.: gaudet abesse tamen. patriae quoque vellet ad oras respicere inque domum supremos vertere vultus: verum ubi sit, nescit; 12, 162; 14, 40. Sil. 7, 381 premeret, ni vocarent; wahrscheinlich auch 5, 298 haud umquam valuisset tollere saxum, ni vires trux ira daret, contorquet anhelans; 9, 16; 9, 416 atque his fulta viris acies repararet ademptum mole nova campum, subito ni turbine Poenus agmina frenasset, wo Heinsius und Bentley repararat konjizierten. Stat. Ach. 1, 767 quid? nisi praecipitem blando complexa moveret Deidamia sinu nudataque pectora semper — teneret etc.

5. Durch eine Tempusverschiebung ist, wie ich annehme, der ursprünglich präteritale Konjunktiv des Impf. zu einem Irrealis der Gegenwart geworden. Geschichte des Irrealis habe ich p. 17 eine Erklärung versucht. 'Zwei Hauptakte .. sind bei der Erklärung des Begriffs der Tempusverschiebung auseinander zu halten. Der erste Akt ist der, daß man der Deutlichkeit halber die eine Form der anderen vorzieht, obgleich auch die andere unter Umständen verwendbar wäre, also Konj. Impf., wo auch Konj. Präs. möglich wäre. Eine Zeitlang geschieht die Verwendung der einen Form mit dem vollkommenen Bewußtsein ihrer ursprünglichen Bedeutung. Allmählich aber verschwindet mit der geläufigen Handhabung das Bewußtsein derselben, und sie wird auch angewandt, wo streng genommen von einem Gedanken an Vergangenes nicht die Rede sein kann. Damit ist der 2. Akt eingetreten. Eine ursprünglich präteritale Form wird in gewisser Umgebung nicht mehr als solche erkannt, der Konj. des Präteritums ist ins Präsens verschoben.'

Der Irrealis der Gegenwart außerhalb der irrealen Periode ist wenigstens von klassischer Zeit ab sehr häufig, z. B. Ov. met. 7, 737 cui non ista fide satis experientia sano magna foret? 10, 515 laudaret faciem livor quoque.

Sehr oft werden vellem, nollem, mallem (cuperem, optarem) gebraucht und dienen in Verbindung mit dem Infinitiv des Präsens oder dem Konjunktiv des Imperfekts als Umschreibung eines irrealen, gegenwärtigen Wunsches, mit dem Infinitiv des Perfekts oder dem Konjunktiv des Plusquamperfekts als Umschreibung eines irrealen

Wunsches der Vergangenheit. Im Altlatein zeigt sich an einigen Stellen noch die Vergangenheitsbedeutung, vgl. Gesch. d. Irr. p. 3 ff. Plaut. Poen. 1252 id ego evenire vellem = hätte gewollt; Bacch. 198. Ter. Eun. 597 tum equidem istuc os tuom impudens videre nimium vellem; 1002 numquam edepol quicquam iam diu quod magis vellem evenire, mi evenit, quam quod modo senex intra ad nos venit errans. Später erscheint diese Bedeutung nicht mehr.

Beispiele für die verschobene Bedeutung. a) Mit Infinitiv Präsens oder Konjunktiv des Imperfekts. Plaut. As. 590 vellem habere perticam; Poen. 1061 patrem atque matrem viverent vellem tibi. Ter. Eun. 786 fundum tibi nunc nimis vellem dari; Ad. 532 vellem etiam noctu amicis operam mos esset dari. Cic. fam. 5, 15, 2 tecum vivere possem equidem et maxime vellem; 7, 13, 2 mallem essent. Sall. hist. 1, 77, 1 maxime vellem rem publicam quietam esse. — Verg. Aen. 6, 436 vellent perferre; 10, 443 cuperem adesset. Hor. sat. 1, 1, 55 mallem sumere; 1, 3, 41 vellem erraremus u. s. w.

b) Mit Infinitiv des Perfekts oder Konjunktiv des Plusquamperfekts. Oft ist esse beim Inf. Perf. Pass. unterdrückt, vgl. Dziatzko zu Ter. Ad. 13. Plaut. Aul. 646 abstulisse vellem me; Curc. 512 tacuisse mavellem; Poen. 1242 id ego evenisset vellem. Cist. 506 datum non vellem. Ter. Heaut. 978 rogasse vellem; Ph. 796 nollem datum. Afran. 308 vellem intervenissem ante. Bei Cicero massenhaft in den Briefen. Att. 2, 2, 2 coniurasse mallem; 11, 6, 2 mallem resedisse; 2, 22, 1 quam vellem mansisses; fam. 1, 9, 3 etsi mallem expertum. — Catull. 24, 4 mallem dedisses. Publil. 479 perdidisse mallem quam accepisse turpiter. Verg. Aen. 11, 302 statuisse vellem; 11, 584 vellem haud correpta fuisset. Hor. sat. 1, 3, 41 vellem posuisset; 2, 8, 79 mallem spectasse. Ov. am. 1, 7, 23 vellem cecidisse; ep. 20, 65 mallem esset cognita etc. Oft stehen diese Konjunktive auch mit Ellipse des Infinitivs oder Konjunktivs.

Anm. 1. Der Irrealis der Gegenwart ist nicht in die romanischen Sprachen übergegangen. Dies ist abgesehen von lautlichen Gründen auch dem Umstande zuzuschreiben, daß der Irrealis schon im Lateinischen angefangen hat, seine irreale Natur aufzugeben und ein Potentialis zu werden. Zum Teil hat der Indikativ des Imperfekts (vgl. § 22) seine Funktionen übernommen. Der Zusatz von forsitan bereitete den Übergang vor z. B. Ov. met. 7, 699 non ita dis visumst aut nunc quoque forsitan essem; 9, 512 forsitan possem; trist. 4, 4, 54 f. daret; 1, 5, 18; 3, 4, 14; ex Pont. 3, 6, 41 f. timeres. Petron. 138 f. rediret. Sil. 10, 306 si darentur, aequares forsan Fabio. Salvian ad eccl. 3, 89 morari possem forte; Ennod. LXXX op. 3, 6 quos forsitan evitarem.

Anm. 2. In konzessivem Sinn wird nur das in die Vergangenheit gesetzte velim, nolim citiert. Sen. ep. 53, 3 vellet, nollet nach Wölfflin Rh. M. 1882 S. 88 Fredegar hist. Franc. 20, 76.

5. Auf eine futurale Bedeutung des Konj. Impf. im Bedingungssatz habe ich Gesch. d. Irr. Kap. 4 hingewiesen, z. B. Caes. 1, 73, 2 erat unum iter, Ilerdam si reverti vellent; alterum, si Tarraconem peterent. 1, 82, 5 si proelium committeretur. Sall. Jug. 26, 2 quia penes eosdem, si advorsaretur, cogendi potestas erat. Liv. 21, 17, 6 ita transmissurus, si ad arcendum Italia Poenum consul alter satis esset. Tac. 3, 54 si liceret vere narraturi; 3, 55 si dux alius foret; XI 37 redire amor, ac si cunctarentur, propinqua nox et uxorii cubiculi memoria timebantur.

Solche Konjunktive stehen nun auch bei den Historikern selbständig in Hauptsätzen. Bell. Alex. 16, 1 omniaque victoribus erant futura in incerto: illi si superassent navibus, omnia tenerent, si inferiores fuissent, reliquam tamen fortunam periclitarentur. Caes. 3, 111, 3 triremes — constratae omnes; quas si occupavissent, classe Caesari erepta portum ac mare totum in sua potestate haberent, commeatu auxiliisque Caesarem prohiberent.

Deutlich zeigt die erste Stelle die Verwandtschaft mit der Conjugatio periphrastica auf -urus eram. Wir werden diesen Gebrauch also nicht nur mit dem oben belegten Gebrauch desselben in Bedingungssätzen in Verbindung bringen müssen, sondern auch mit der später bei der Conjugatio periphrastica zu behandelnden Vertretung der periphr. Konj. auf -urus essem durch den Konjunktiv des Imperfekts.

Der Indikativ des Perfekts.

Hübner II § 34.

§ 24. Das lateinische Perfekt ist formell eine Mischung aus indogermanischem Perfekt und Aorist. So wird es, vgl. Delbrück § 107, erstens in der Bedeutung des alten Perfekts, d. h. in der des erreichten Zustandes in der Gegenwart, gebraucht, aber ausschließlich nur in wenigen aktivischen Formen, den bekannten Praeterito-Praesentia memini, novi, odi, oft in den umschreibenden passivischen Formen (oblitus sum). Es bezeichnet ferner die bis zur Gegenwart reichende Handlung, sehr oft mit dem Gedanken der Zusammenfassung, wie Cic. fam. 6, 9, 1 cum A. Caecina tanta mihi familiaritas consuetudoque semper fuit, ut nulla maior esse possit und mit dem Zusatz von adhuc Plancus bei Cic. fam. 10, 17, 3; 10, 23, 6; oder

mit dem Gedanken des Abschlusses, wie Ter. Heaut. 93 filium unicum adulescentulum habeo. ah quid dixi habere me? immo habui, Chremes = ich habe ihn jetzt nicht mehr; vgl. das Vergilianische fuimus Troes.

Zur Beziehung auf ein eigentliches präsentisches Perfekt werden, wie H. Lattmann, Selbst. u. bez. Gebr. p. 61 f. ausführt, naturgemäß die Tempora der Gegenwart ausgewählt, z. B. Cic. fin. 4, 13 quam multa ab iis conquisita et collecta sunt — cur quidque fiat; de or. 2, 365 quid mihi — quod dici possit, reliquisti? Aber der Lateiner ist mehr geneigt, die der Vergangenheit angehörige Handlung, auf welcher der gegenwärtige Zustand beruht, in den Vordergrund zu rücken und wählt deshalb für die abhängigen Sätze meist die Tempora der Vergangenheit, z. B. Cic. fin. 5, 59 natura igitur corpus quidem hominis sic et genuit et formavit, ut alia in primo ortu perficeret, alia — fingeret; Tusc. 3, 6 und fin. 1, 72 sind exposita sunt und explicavi richtige präsentische Perfecta. Aber die Absicht des exponere lehnt sich nicht an den fertigen Zustand, sondern an die Handlung des explicare an, welche schon durch den Zusatz eo quidem consilio mehr in den Vordergrund getreten ist.

Dem alten Aorist entsprechend wird das Perfekt gebraucht, wenn die durch die Verbalform bezeichnete Vergangenheit sozusagen in die Gegenwart des Sprechenden hineinfällt, wie Plaut. Mil. 206 concrepuit digitis (jetzt hat er); vgl. die Beispiele bei Schneider p. 24. Ferner ist das Perfekt erzählendes Tempus geworden. 'Die Verschmelzung dürfte sich so vollzogen haben, daß der Indikativ des Perfekts sich in der Weise nach der präteritalen Seite hin entwickelte, wie es im Sonderleben des Altindischen geschehen ist. Eine Form, welche ausdrückt, daß etwas in der Vergangenheit vorhanden war, konnte leicht mit einer Form verschmelzen, welche angibt, daß etwas in der Vergangenheit eintrat.' Delbrück p. 315. Erst später sind dann auch die Konjunktive und Optative in das Perfektsystem hineingezogen worden.

§ 25. Zum Ausdruck gewohnheitsmäßiger und wiederholter Handlungen der Vergangenheit im Hauptsatz dient gewöhnlich das Imperfekt. Die Vorstellung der Gewohnheit, der Wiederholung liegt aber keineswegs in der Verbalform, sondern ergibt sich jedesmal aus dem Zusammenhang. Auch das Perfekt kann zur Konstatierung wiederholter und gewohnheitsmäßig vollzogener Handlungen gebraucht werden. Es steckt dann stets der Gedanke der Zusammenfassung oder des Abschlusses darin. Oft ist dieses Perfekt mit einem temporalen Adverb oder einem Zahlwort verbunden: Plaut.

Amph. 899 ita ingenium meumst: inimicos semper osa sum obtuerier; Enn. trag. 220 multi suam rem bene gessere. Cic. Cat. 3, 3 semper vigilavi et providi; ib. 4 in eo omnes dies noctesque consumpsi. Liv. 21, 1, 1 in principio summae totius professi plerique sunt rerum scriptores; 21, 4, 7 multi saepe — (Hannibalem) humi iacentem conspexerunt. Eine Menge Beispiele aus den Schulschriftstellern hat gesammelt J. Drescher, Solebat oder solitus est. Amberg 1892/3. Ob der Abschluß in der Gegenwart des Redenden gedacht ist, oder in der Vergangenheit, ergibt sich wieder aus dem Zusammenhang. In dem von Hannibal handelnden Beispiel liegt der Abschnitt nicht in der Gegenwart des Redenden, sondern in dem Leben Hannibals, und so überall, wo in Biographieen von einer gewohnheitsmäßigen Handlung des Helden im Perfekt berichtet wird.

Bekannt ist der Gebrauch des Perfekts im temporalen, relativen, konditionalen Nebensatz, wenn man ausdrücken will, daß jedesmal vor der durch das Präsens ausgedrückten, sich wiederholenden Handlung des Hauptsatzes die des Nebensatzes ihren Abschluß erreicht hat, z. B. Plaut. As. 219 semel si captae sunt, rem solvont aucupi; 225 savium si sumpsit, sumere eum licet sine retibus; Ep. 227 at tributus quom imperatus est, negant pendi potis; Capt. 142 tum denique homines nostra intellegimus bona, quom, quae in potestate habuimus, ea amisimus Für Cicero vgl. E. Hoffmann, Zeitpartikeln² p. 77.

Es ist also leicht begreiflich, daß die nachciceronianische Zeit, die einen so großen Wert auf Abwechslung legte, nebeneinander von wiederholten Handlungen Imperfekt und Perfekt gebrauchte. Tib. 1, 3, 35 quam bene Saturno vivebant rege, priusquam Tellus in longas est patefacta vias! ... illo non validus subiit iuga tempore taurus, non domito frenos ore momordit equus — es folgen habuit — dabant — ferebant — fuit. Prop. 4, 12 (13) 40 reduxit unter Imperfekten. Sen. contr. 7 praef. 3 movit — figurabat, praeparabat, § 5 saepe illi bene cessit. Besonders häufig bedient sich dieser Abwechslung Sueton; Aug. 78 steht mitten unter Imperfecta: nec in tenebris vigilavit umquam, nisi assidente aliquo; 79 fuit, erat, habuit, vidit; 84 nonnumquam concionatus est; 89 aut ad urbis magistratus plerumque mittebat, prout quique monitione indigerent. Etiam libros totos et senatui recitavit et populo notos per edictum saepe fecit, ut — ingenia saeculi sui omnibusmodis fovit; recitantis et benigne et patienter audiit — offendebatur admonebatque praetores.

Oft begegnen wir dem Perfectum consuetudinis im Haupt- und Nebensatz temporaler, relativer, konditionaler Pe-

rioden, oft im Hauptsatz neben indikativischem oder konjunktivischem Nebensatz. Auswahl. Plaut. Capt. 256 etiam quom cavisse ratus est, saepe is cautor captus est. Bei Cicero öfter audire neben dem Konjunktiv, wie Verr. 3, 3 saepe auditum est, cum diceret; aber auch Verba des Sehens: Sest. 126 numquam est conspectus, cum veniret und irgendwo saepe ipse vidi, cum — viderentur. Andere Bspp. bei Hale, Cum-Construktionen p. 289 f. Ov. ep. 15, 255 si dederas, tuli; a. a. 1, 127 si qua repugnaverat nimium comitemque negabat, vir tulit. Vitruv. p. 279 mitten in der Schilderung mehrere fuerunt. Sen. ben. 1, 1, 5 quis non, cum aliquid a se peti suspicatus est, frontem adduxit? und weitere Bspp. bei Waldästel, De enuntiatorum temporalium structura apud L. Annaeum Senecam, Halle 1888 p. 24. Scrib. Larg. 92, 24 saepe dolores — sustuli, cum ad nullum stalagma aut auxilium cedebant. Petron. 61 si quid ab illa petii, numquam mihi negatum. Val. Flacc. 4, 376 illa ubi vel fessi tremerent erroribus artus vel rueret summo iam frigidus aethere vesper, heu quotiens saxo posuit latus. Suet. Aug. 77 postea quotiens largissime se invitaret, senos sextantes non excessit aut, si excessisset, reiciebat; vir. ill. 2 p. 4 ut templa illis domibus pulchriora et simulacra corporibus ampliora faciebant, ita eloquio etiam quasi angustiore honorandos putaverunt laudesque — extulerunt. Apul. flor. 3 quod si quis videbatur paulo longius in arte promovisse, eis quoque tamen mos fuit una tibia velut una tuba personare. Spartian. Hadr. 18, 5 ignotorum hereditates repudiavit, nec notorum accepit, si filios haberet; 18, 1 cum iudicaret, in consilio habuit non amicos suos; Capit. Ant. ph. 10, 7 semper cum potuit, interfuit senatui, etiamsi nihil esset referendum, si Romae fuit. si vero aliquid referre voluit, etiam de Campania ipse venit — neque umquam recessit de curia, nisi dixisset; Capit. Pertin. 12, 3 ff. et nisi quid missum esset edulium, quotquot essent amici, novem libras carnis per tres missus ponebat. si autem plus aliquid missum esset, etiam in alium diem differebat, cum semper ad convivium multos vocaret. imperator etiam, si sine conviviis esset, eadem consuetudine cenitabat. amicis, si quando de prandio suo mittere voluit, misit offulas binas — cum sine amicis cenaret, adhibebat uxorem und so oft. Für Ammian führt Ehrismann p. 30/1 mehrere Stellen an, wo das Perfekt unter Imperfekten steht, wie 14, 5, 2 fecit; 16, 5, 5 quotiens voluit, evigilavit et — exurgens — occulte Mercurio supplicabat etc. Nepotian. 1, 10, 4 matrona si in ius vocata est, pro pudicitiae reverentia ab apparitore publice tacta non est; 1, 10, 8 lavit, während Val. Max. an der entsprechenden Stelle lavabatur hat. Früher hat man vielfach diesen Gebrauch als einen

aoristischen, dem Griechischen nachgeahmten angesehen. Vgl. dagegen Madvig, Op. alt. II p. 490 ff. = 1. Aufl. p. 112 ff.

Anm. 1. Ley p. 24 gibt eine vollständige Aufzählung der Stellen, wo fuit und erat in der Aeneis vorkommen, und meint, es seien viele darunter, wo der Dichter aus metrischen Gründen die eine Form für die andre eingesetzt habe. Dem kann ich nicht beistimmen. In den meisten Fällen ist fuit zusammenfassend (konstatierend), erat schildernd gebraucht, wie die Umgebung zeigt. Aber auch wo eine auffallende Verwendung der Tempora hervortritt, ist zu bedenken, daß es vielfach in dem Belieben des Autors lag, das konstatierende oder das schildernde Tempus zu setzen, z. B. Aen. 1, 544 rex erat Aeneas nobis, quo iustior alter nec pietate fuit; 3, 22 folgen sich erst die schildernden Imperfecta ferebam — mactabam, dann bildet das konstatierende forte fuit iuxta tumulus den Übergang zur Erzählung: accessi. 4, 675 hoc illud germana fuit? me fraude petebas? 6, 237 exequitur. spelunca alta fuit, dann untergeordnete Imperfecta poterant, ferebat — dann die Erzählung quattuor hic constituit; so folgen 9, 176, 180, 182 erat — fuit — erat der Abwechslung halber u. s. w. Auch aus Ammian führt Ehrismann p. 30/1 zwei Stellen an, wo konstatierendes fuit zwischen schildernden Imperfecta steht, nämlich 19, 5, 4 in summoto loco partis meridianae murorum — turris fuit in sublimitatem exurgens, sub quo hiabant rupes abscisae und 27, 6, 3.

Anm. 2. Das Perfekt steht gelegentlich in Sätzen, die einen allgemeinen Gedanken enthalten, wie Cic. Lael. 102 caritate — sublata omnis est e vita sublata iucunditas; weitere Bspp. bei Seyffert-Müller z. d. St.

§ 26. Dieses Perfektum wird nun zuerst bei Catull mit einem unverkennbaren Anklang an den griechischen Aoristus gnomicus gebraucht und daher oft Perfectum gnomicum genannt. Von einem Gräzismus darf man hier also nicht in dem Sinne sprechen, daß 'der lateinischen Sprache etwas ihr von Haus aus völlig Fremdes aufgepfropft wurde, sondern es wurde nur ein seinem Ursprung nach echt einheimischer Anwendungstypus, weil er im Griechischen ein von den Römern empfundenes Analogon hatte, nach diesem ausländischen Muster weiter ausgebildet'. Brugmann, Indog. Forschgg. 1885. S. 200.

Catull. 62, 42 multi illum pueri, multae optavere puellae, idem cum tenui carptus defloruit ungui, nulli illum pueri nullae optavere puellae; vgl. damit Verg. Aen. 7, 54 u. 11, 581 multae illum frustra — optavere nurum und Ov. met. 3, 353 multi illum iuvenes, multae cupiere puellae u. 355 nulli illum iuvenes, nullae tetigere puellae (aber in der Erzählung). Cic. div. 1, 14 in einer Übertragung aus dem Griechischen. Es ist eine Schilderung, erst Präsentia, dann folgt: fuscaque nonnumquam cursans per litora cornix demersit caput et fluctum cervice recepit; § 15 boves — naribus umiferum

duxere ex aere sucum. Für Vergil vgl. Ley p. 16, z. B. Georg. 1, 49 agricolae illius immensae ruperunt horrea messes; 1, 263 (cavat arbore lintres) aut pecori signum aut numeros impressit acervis. exacuunt alii etc. 1, 287 multa adeo gelida melius se nocte dedere aut cum sole novo terras inrorat Eous; 4, 213 observant. rege incolumi mens omnibus una est; amisso rupere fidem contritaque mella diripuere ipsae et cratis solvere favorum, folgen wieder Präsentia. Auch Georg. 2, 70 folgt auf Präsentia et steriles platani malos gessere valentis — incanuit — fregere: der Abschnitt über das Okulieren wird passend dadurch abgeschlossen, daß der Dichter — wie durch Erfahrung belehrt — berichtet, welche okulierten Bäume schon Frucht getragen haben.

Manchmal aber wird das Perfekt fälschlich in Beziehung zum Aorist gebracht, wie Georg. 1, 330 terra tremit; fugere ferae et mortalia corda per gentes humilis stravit pavor; ille flagranti aut Athon aut Rhodopen aut alta Ceraunia telo deicit. Das ist ein Perfekt in der Schilderung: die Tiere sind geflohen, die Menschen niedergestreckt, nun schleudert Juppiter seine Blitze. So steht auch 3, 365 das Perfekt mitten unter schildernden Präsentia, vielleicht mit der Nebenabsicht, die Schnelligkeit der Verwandlung anzuzeigen; 2, 510 ebenfalls unter Präsentia: hunc plausus hiantem per cuneos — corripuit = er ist gebannt in die Süßigkeit der aura popularis, vgl. Juvenal. 2, 84 posuere haben angelegt und haben nun an; 15, 111 docuit = weiß. So wird das Perfekt bei den Dichtern oft gebraucht mit Beziehung auf ein folgendes schilderndes Präsens, um die vorausgehende Situation zu zeichnen, z. B. Verg. Aen. 10, 711 in einem Gleichnis: aper — postquam inter retia ventumst, substitit infremuitque ferox et inhorruit armos nec cuiquam irasci propiusque accedere virtus, sed — iaculis iactant = der Eber hat sich mit gesträubtem Kamm hingestellt; so geht auch Aen. 5, 145 corripuere ruuntque; 10, 726; Georg. 2, 513 dimovit das Perfekt auf das folgende; vgl. auch Juvenal. 12, 91 cuncta nitent, longos erexit ianua ramos et — operatur; 10, 16 clausit et — obsidet aedes. Ebensowenig ist bei Beziehung auf das Vorhergehende irgend welche Anlehnung an den Aorist vorhanden, wie Georg. 1, 373 ff. numquam imprudentibus imber obfuit; aut illum (imbrem) — aeriae fugere grues aut — captavit — aut circumvolavit: dem Regen sind diese Zeichen vorausgegangen; dieselbe Erklärung ist auf nescivere v. 391 anzuwenden, welches diese Beziehung nach Unterbrechung durch Präsentia wieder aufnimmt; 2, 490 ff. felix, qui potuit; 493 fortunatus et ille, deos qui novit agrestis — illum non populi fasces, non purpura regum flexit

= hat nicht gebeugt. Für Val. Flacc. vgl. Langen zu 4, 61 und 3, 509.

Auch in Gleichnissen, wo man seit Heyne zu Verg. Georg. 1, 330 und Madv. op. II p. 112—118 (dieser aber nur für Vergil) Nachahmung des homerischen Aorist angenommen hat, ist gewöhnlich das Perfekt des untergeordneten Satzes genau so, wie neben dem Präsens der wiederholten Handlung gebraucht. Aen. 2, 379 improvisum aspris veluti qui sentibus anguem pressit humi nitens trepidusque repente refugit — haud secus — abibat. Am meisten Ähnlichkeit mit dem Aorist haben noch Aen. 11, 809 ac velut ille, priusquam tela inimica sequantur, continuo in montis sese avius abdidit altos occiso pastore lupus magnove iuvenco, conscius audacis facti, caudamque remulcens subiecit pavitantem utero silvasque petivit: haud secus ex oculis se turbidus abstulit Arruns und 12, 753 vividus Umber haeret — iamque tenet — increpuit malis morsuque elusus inanist. tum vero exoritur clamor, vielleicht ist aber auch hier rhetorisches auf das folgende bezogenes Tempus anzunehmen.

Beispiele aus späteren Dichtern. Hor. carm. 1, 34, 14 hinc apicem rapax fortuna cum stridore acuto sustulit, hic posuisse gaudet; ep. 1, 2, 48 non aeris acervus et auri aegroto domino deduxit corpore febres = numquam; also wie carm. 3, 29, 16 plerumque sollicitum explicuere frontem. sat. 2, 3, 223 quem cepit vitrea fama, hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis. A. P. 343 omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci, ep. 2, 1, 201 nam quae pervincere voces evaluere sonum, referunt quem nostra theatra = haben je vermocht, ebenso carm. 2, 16, 20 patriae quis exsul se quoque fugit; A. P. 412 qui studet optatam cursu contingere metam, multa tulit fecitque puer, sudavit = bevor er am Wettrennen sich beteiligen kann etc. Tib. 2, 1, 71 nec pecudes velut ante petit: fixisse puellas gestit et audaces perdomuisse viros. hic iuveni detraxit opes, hic dicere iussit limen ad iratae verba pudenda senem: hoc duce — puella vĕnit. Prop. 4, 10, 5 (venturum) melius praesagit navita mortem, volneribus didicit miles habere metum. Ov. a. a. 1, 411 tunc bene desinitur; tunc, siquis creditur alto, vix tenuit lacerae naufraga membra ratis; ep. 18, 109 quis enim securus amavit = wer hat je. Pers. 3, 101 excutit e manibus, dentes crepuere retecti, — cadunt; 5, 61. Lucan. 3, 239 et qui fluxa coloratis astringunt carbasa gemmis, quique suas struxere pyras vivique calentis conscendere rogos. Bspp. aus Val. Flacc. Langen zu 3, 738. Juven. 10, 7 evertere domos totas optantibus ipsis di faciles vgl. Val. Max. 7, 2 ext. 1 evertunt;

10, 11 viribus ille confisus periit admirandisque lacertis, sed plures nimia congesta pecunia cura strangulat u. öfter.

Dieser freiere Gebrauch des Perfekts findet sich in der Prosa zuerst bei Sallust. Cat. 11, 3 avaritia pecuniae studium habet, quam nemo sapiens concupivit = je; 51, 2 haud facile animus verum providet, ubi illa officiunt, neque quisquam omnium lubidini simul et usui paruit; 58, 15 nemo nisi victor pace bellum mutavit. Jug. 85, 49 factus est, 102, 7 satis fuit überall in derselben Weise. Besonders oft hat es Seneca so angewendet, vgl. Hammelrath p. 7, z. B. de ira 1, 7, 4 ut in praeceps datis corporibus nullum sui arbitrium est nec resistere morarive deiecta potuerunt, sed consilium omne et poenitentiam inrevocabilis praecipitatio abscidit et non licet eo non pervenire; 2, 21, 9 proximis adplicatur omne, quod tenerum est, et in eorum similitudinem crescit. nutricum et paedagogorum retulere mox adulescentium mores; 3, 8, 1 traxit — emolliit — transtulit u. s. w. Auch viele der von Zahlwörtern begleiteten Perfecta haben, wie bei Catull, die aoristähnliche Bedeutung, z. B. de ira 1, 13, 3 (ebrietas) facit protervos et audaces, multique meliores ad ferrum fuere male sobrii; nat. quaest. 6, 20, 3 praeterea aliquando madefacta tellus liquore penitus accepto altius sedit et fundus ipse vitiatur u. sehr oft. Tac. agr. 9 haud semper errat fama, aliquando et elegit.

Anm. Hie und da wird ein inchoativer oder ingressiver Gebrauch des Perfekts angenommen, der dem griechischen Aorist entspreche. Insbesondere soll in fui und abgeleiteten Formen die Bedeutung des Werdens nachwirken. Vgl. Seyffert-Müller zu Laelius 30; Vogel, Einleitung zu Curtius § 103; Wetzel, Gym. 1896 No. 4; K. Kunst, Bedeutung und Gebrauch etc. und meine Anzeige Arch. f. l. L. X 299 f.; Blase, Geschichte des Plusq. p. 5 ff. — Es sind m. E. zunächst auszuscheiden fui, habui, potui, deren Plusquamperfekt und II. Futurum eine Verschiebung erlitten hat. Ein verschobenes Perfektum aber kann es von diesen Verben im Lateinischen nicht gegeben haben, da sie ihre präteritale Perfektbedeutung mit in die romanischen Sprachen hinübergenommen haben. Vielfach wird die angebliche aoristische Bedeutung durch eine ganz willkürliche Übersetzung gewonnen. So soll Sall. Cat. 51, 15 plerique mortales — in hominibus impiis sceleris eorum obliti de poena disserunt, si ea paulo severior fuit das Perfekt fuit = 'ist ausgefallen', 'ist geworden' sein, obgleich hier an eine wirklich vollzogene Todesstrafe gedacht ist. Hor. carm. 4, 4, 48 fana deos habuere rectos wird 'haben erhalten' übersetzt, obgleich der Zusammenhang deutlich auf ein historisches Perfekt weist = die Tempel hatten ihre Götter wieder. Curt. 9, 5, 21 Ptolemaeum, qui postea regnavit, huic pugnae adfuisse übersetzt Vogel 'König wurde', während doch nichts hindert das Perfekt mit 'König gewesen ist' wiederzugeben.

Bei einer andern Gruppe von Verben gibt die Etymologie die Erklärung. Wenn dilexit Lael. 30 nicht heißen kann 'er liebte mich',

sondern 'er gewann mich lieb', so ist hier die Grundbedeutung 'erlesen' zur Erklärung heranzuziehen. Wenn scivi heißt 'ich habe in Erfahrung gebracht', so ist es auf scisco 'ich bringe in Erfahrung' zurückzuführen, concupivi natürlich auf sein inchoatives Präsens. Auch Lael. 32 quam (probitatem) qui adpetiverunt, adplicant se et propius admovent lehrt der Zusammenhang, daß der Autor sagen will 'schon bis an sie herangekommen ist', nicht 'im adpetere begriffen ist'. Amavi im Brief Cic. fam. 9, 16, 1 delectarunt me tuae litterae, in quibus primum amavi amorem tuum, qui te ad scribendum incitavit ist einfach eine Abwechslung für delectavi. Sen. ep. 1, 3, 2 cum amaverunt, iudicant et non amant, cum iudicaverunt = erst lieben, dann urteilen. Plin. ep. 5, 6, 1 amavi curam et sollicitudinem tuam, quod — suasisti. Ter. Heaut. 531 Syre, tibi timui male scheint mir = es hat mir etwas Böses geahnt. Val. Max. 3, 2, 20 ist optavi beseitigt. Credidi dagegen scheint, wie novi ein Perfekt mit der ursprünglichen Bedeutung zu sein Hor. carm. 3, 5, 1; Sen. ep. 78, 13; aber contempsi bei Curt. 9, 2, 21 hat Vergangenheitsbedeutung und ebenso Ov. met. 14, 519. Bei Stat. Ach. 1, 466 schwanken die Handschriften.

§ 27. **Präsens und Perfekt haben bei den Dichtern ihre Rollen vertauscht.** Das regelrechte Tempus der Erzählung bei ihnen ist das Präsens, auch der abhängige Konjunktiv erscheint meist in die Tempusgebung des Hauptsatzes hineingezogen, selten findet sich ein vom Präs. hist. abhängiger Konjunktiv des Imperfekts. Im Präsens eilt die Erzählung rasch und leicht dahin, das Perfekt malt schon in seiner meist schwereren Form den langsameren Fortschritt der Handlung. Daher steht das Perfekt überall, wo der Dichter den Leser oder Hörer zum Verweilen zwingen will. Feine Beobachtungen in dieser Richtung hat Ley p. 9 ff. über den Sprachgebrauch des Vergil gemacht.

So ist dies Tempus Aen. 2, 241—243 o patria — substitit atque utero sonitum quater arma dedere zur hervorhebenden Schilderung heftiger Gemütsbewegung benutzt; Aen. 2, 120 obstipuere animi gelidusque per ima cucurrit ossa tremor zur Hervorhebung eines unerwartet eintretenden Ereignisses; Aen. 3, 180 Anchisen facio certum remque ordine pando. agnovit prolem ambiguam = da erkannte er; weiter werden Gegensätze dadurch hervorgehoben, wie Aen. 5, 335 nam sese opposuit Salio per lubrica surgens, ille autem spissa iacuit revolutus harena; auch bei Abschweifungen von dem Gang der Handlung 1, 60—62 sed pater omnipotens speluncas abdidit atris hoc metuens, molemque — imposuit, regemque dedit; endlich regelmäßig als Abschluß der Erzählung wie 1, 301 volat ille per aera magnum remigio alarum ac Libyae citus astitit oris.

Noch eine andere wichtige Funktion erfüllt das Perfekt bei den

Dichtern. Bekanntlich vermeiden diese die Unterordnung und bevorzugen die Beiordnung, aber sie ersetzen jene durch eine feine Abwechslung in den Tempora, so daß die Teile der Rede gewissermaßen durch ein unsichtbares Band von Beziehungen verbunden sind. So sind die Konjunktionen cum, postquam, ubi, ut oft vermieden, dafür aber das Zeitverhältnis der beiden Handlungen in der Parataxe durch Perfekt und Präsens ausgedrückt. Oft auch sind die Ursache durch das Perfekt, die Folgerung durch das Präsens, oder die Haupthandlung durch das Perfekt, die einzelnen Teile durch das Präsens gegeben. Sämtliche Stellen aus Vergil sind gesammelt bei Ley p. 14 f., vgl. 1, 84 incubuere mari totumque a sedibus imis una Eurusque Notusque ruunt = die einzelnen Teile; 122 vicit hiems — accipiunt — rimisque fatiscunt, wie in Prosa ita vicit, ut acciperent; 256 oscula libavit natae, dehinc talia fatur; 2, 724 dextrae se parvus Iulus implicuit sequiturque patrem non passibus aequis. So ergibt sich vielfach eine bewußte Beziehung auf das folgende Präsens, also eine vollkommene Analogie zu dem rhetorischen Plusquamperfektum, wofür schon im vorigen Paragraphen Beispiele angeführt sind. Vgl. auch namentlich Ley p. 23 unter VII 1. Samuelsson p. 4. Das dem Perfekt folgende Tempus, auf welches es sich bezieht, kann natürlich auch das schildernde Imperfekt sein, wie 11, 1—4 oceanum interea surgens Aurora reliquit: Aeneas — vota deum primo victor solvebat Eoo; 120 illi obstipuere silentes conversique oculos inter se atque ora tenebant.

Selbstverständlich fehlen auch die mit Konjunktionen gebildeten Perioden nicht, da ja die Dichter die Abwechslung suchen. Aber auch aus der Verwendung der Tempora in diesen geht hervor, daß das Präsens das historische Tempus der Dichter ist. Denn selten steht neben dem Perfektum des Nebensatzes dasselbe Tempus im Hauptsatz, außer in solchen Fällen, wie oben besprochen sind.

Anm. Vielfach ist von einer Vertauschung des Perfekts mit dem Plusquamperfekt die Rede. Eine solche liegt aber in Wirklichkeit nirgends vor. Es sind 3 Fälle zu unterscheiden. Überall kommt das Perfekt im Nebensatz, meist Relativsatz vor, wie Caes. 3, 18, 5 bello perfecto Caesar ab iis haec facta cognovit, qui sermoni interfuerunt. Liv. 25, 29, 9 quosque fors obtulit, irati interfecere. Dann betrachtet der Schriftsteller die Handlung des Nebensatzes vom Standpunkt der Gegenwart, er konstatiert sie, wie die des Hauptsatzes, ohne sie, wie durch Impf. bezw. Plusq. geschehen würde, auf die Handlung des Hauptsatzes zu beziehen. Bei Tacitus stehen Perf. u. Plusq. parallel XVI 21 accedentibus causis in Thraseam, quod senatu egressus est, cum de Agrippina referretur, ut memoravi, quodque Iuvenalium ludicro parum spectabilem operam praebuerat. Hier liegt auf egressus est ein größerer Nachdruck,

vielleicht soll auch die Vorzeitigkeit von praebuerat zu egressus est angedeutet werden.

Zuweilen findet es sich bei Historikern im Hauptsatz, wo man Plusquamperfekt erwartet, z. B. Caes. 3, 66, 2 mit castrorum hic situs erat beginnt eine Beschreibung; zu deren Erläuterung aber bedarf er gleich wieder der Erzählung: superioribus diebus — castra eo loco posuit. haec — contingebant — neque — aberant. Post mutato consilio — castra — transtulit; dann setzt erst die eigentliche Beschreibung wieder ein mit paucisque intermissis diebus eadem Pompeius occupaverat. Liv. 2, 1, 2 quae libertas ut laetior esset, proxumi regis superbia fecerat. nam priores ita regnarunt; 23, 16, 2 cum Hannibal ad portas esset — Nolam enim rursus a Nuceria movit castra. Tac. 1, 53 Caecina — studia militum inlexerat; hunc iuvenem Galba — legioni praeposuit, mox — ut peculatorem flagitari iussit. Stellen aus Florus bei Thomé p. 13; eigentümlich 1, 34 (2, 18) praeda ut de pauperrimis nulla: arma ipsi cremaverunt. Statt durch das Plusq. das cremare als der Handlung des voraufgehenden Satzes vorausgehend zu bezeichnen, setzt er zur Hervorhebung die Handlung ins Perfekt: (sogar) die Waffen haben sie verbrannt.

Eigentümlich ist wieder der Sprachgebrauch der Dichter, vgl. Ley p. 19. Da das Präs. hist. an die Stelle des Perfekts tritt, so besetzt das Perf. die des Plusq., wie Aen. 1, 697 cum venit, aulaeis iam se regina superbis aurea composuit sponda mediumque locavit; 2, 564 respicio et, quae sit circum copia lustro; deseruere omnes defessi et corpora saltu ad terram misere aut ignibus aegra dedere; 8, 224 etc. Auf diese Weise gewinnen die Dichter die nötige Freiheit der Bewegung, die ihnen die Schwierigkeiten des Verses überwinden hilft.

Besonders fällt Ammian auch in diesem Gebrauch wieder auf, vgl. Ehrismann p. 7 f. u. 31 ff.; Hassenstein p. 50/1; z. B. 16, 12, 15 addiderat autem fiduciam nostris consideratio gemina recordantibus, quod anno nuper emenso — nec visus est quisquam laris sui defensor nec obvius stetit sed — aegre vixere barbari longius amandati, quodque nec resistere ausi nec apparere pacem impetraverunt — 16 postea vero pace data discesserat imperator et — gentes iam concordabant et turpissimus ducis Romani digressus ferociam — auxit in maius; discesserat ist ein aufs folgende bezogenes Plusq.; 20, 9, 8 magistrum enim officiorum iam pridem ipse Anatolium ordinavit; 27, 3, 3 u. s. w. Nach dem Gesagten bedarf dieser Gebrauch des Perf. nicht der Erklärung durch Nachahmung des griechischen Aorists, wie Ehrismann annimmt; vgl. auch Petschenig, J. B. 1892 Bd. 72 p. 8, der auf den häufigen Gebrauch dieses Perfekts auch bei anderen spätlateinischen Autoren hinweist.

§ 28. Wie das Präsens, so kann auch das Perfekt von der Zukunft gebraucht werden, wenn sich der Redende lebhaft in die Zukunft hineinversetzt, und einen Zustand als erreicht, eine Handlung als vollendet vor sich sieht, wo dies in Wirklichkeit noch nicht der Fall ist. Hierher gehören namentlich die interjektionsartigen Perfecta actum est, perii, interii. Für Plautus vgl. Schneider p. 24, z. B. Capt. 539 occisast haec res; Rud. 683 acta haec res est; Bacch.

161 occisus hic homost; hastige Forderung liegt in Stich. 533 quam mox coctast cena? Rud. 342. Ter. Hec. 319 perii; 322 interii; Eun. 54 actumst, ilicet, peristi. Apul. met. 2, 10 iam dudum perii, nisi tu propitiaris; 3, 25 occisa sum; 4, 25 perii.

In der Apodosis eines futurischen Bedingungssatzes ist dies Perfekt dem Plautus sehr geläufig, wie Amph. 320 perii, si me aspexerit; As. 243 interii, si non invenio; vgl. Rothheimer p. 16. Ter. Eun. 1064 si — offendero — periisti; Andr. 961 immortalitas partast, si nulla aegritudo intercesserit. Lucil. 640 quidquid quaeritis, periimus. Cic. fam. 12, 6, 2 si conservatus erit, vicimus; 16, 12, 4 sin autem ille suis condicionibus stare noluerit, bellum paratum est; Verr. 3, 145; parad. 3, (1) 20 etc. Im Vordersatz Cass. bei Cic. fam. 15, 19, 4 si Caesar vicit, celeriter me exspecta; so auch Curt. 4, 14, 15. Sall. Cat. 52, 4 hoc nisi provideris, ne accidat, ubi evenit, frustra iudicia implores. Vgl. ferner Liv. 21, 43, 2 vicimus; 21, 44, 9 vicistis; Amm. 21, 6, 2 si quid admisit; Prop. 5, 139 quascumque — parasti; 5, 2, 29 cum est imposta corona; Ov. rem. 388 vicimus; Stat. Ach. 1, 532 occidimus und hie und da im Spätlatein.

§ 29. 1. Das Perfektum des Passivs wird im Lateinischen durch die Verbindung des ursprünglich adjektivischen to-Partizipiums mit sum gebildet, bezeichnete zunächst den erreichten Zustand, wie das Perfekt des Aktivs, und gewann mit diesem zugleich die aoristisch konstatierende Bedeutung. Beispiele für die erstere Bedeutung sind Plaut. Truc. 208 propest profecta, quo sum; Aul. 118 quo profectus sum, ibo. Varro r. r. 2, 11, 11 quaedam nationes — pellibus sunt vestitae. Mela 2, 3, 38 promunturia, quis ut fibris eius litora incisa sunt. Andrerseits zeigt auch bei dieser Form die fast regelmäßige präteritale Consecutio der klassischen Zeit, daß der Römer geneigt war, die dem erreichten Zustand zu Grunde liegende Handlung in den Vordergrund zu stellen. Bspp. bei Lattmann, Selbst. u. bez. Gebr. p. 62.

Und wiederum mußte von manchen Verben ihrer Bedeutung wegen das Perfekt dem Präsens so nahe stehen, daß der Zusammenhang der Rede vielfach beliebig die Verwendung des einen wie des anderen Tempus erlaubte. Zwischen soleo und solitus sum ist seit alters kein erkennbarer Unterschied, vgl. Plaut. Truc. 262 comprime sis iram. ‖ eam quidem hercle tu, quae solita's, comprime; Trin. 651 in foro operam amicis da, ne in lecto amicae, ut solitus es. Titin. 28 terra istaec est, non aqua, ubi tu solitu's argutarier pedibus. Liv. 23, 45, 9 qui soliti estis. Curt. 9, 2, 22 soliti estis. Cassian J. 2, 15, 1 solitus est. Dagegen ist Plaut. Amph. 261 u. 419 qui potitare rex est solitus ein zusammenfassendes Perfekt mit Hervorhebung

der vergangenen Handlung. Ferner war das Perfekt von operor gebräuchlicher als das Präsens: Pompon. 134 ibi nunc operatus est. Tib. 2, 1, 9 omnia sint operata deo. Sil. 2, 674 est operata. Liv. 21, 62, 6 prope tota civitas operata fuit; 4, 60, 2 eo tempore quo corpus addictum atque operatum rei publicae esset. So steht Plaut. Most. 295 potare tecum conlubitumst mihi. ‖ et edepol mihi tecum: nam quod tibi lubet, id mihi lubet; As. 110 ubiquomque lubitum erit, aber 239 ut tibi lubebit; Amph. 106 si ei quid complacitumst semel; 343 utcumque animo conlubitumst meo. Varro l. l. 9, 34 tu quoique fabro lubitum sit. Dieselben Verba finden sich noch im Spätlatein so verwendet, wie Symmach. ep. 9, 38 complacitus mihi est; Cassian. J. 2, 17 ut libitum est. Auch in folgenden Stellen ist das Partizip fast zum Adjektiv geworden: Plaut. Capt. 736 in lapicidinas facite deductus siet; As. 90 face id ut paratum iam sit; Pseud. 190; Men. 992; Merc. 841. Cato r. r. 45, 1 locus bipalio subactus siet beneque terra tenera siet; 103 boves uti valeant et curati bene sient — pabulum quod dabis, amurca spargito — ita boves et corpore curatiores erunt. Varro r. r. 2, 8, 5 idem si exacti sunt aestivo tempore in montes; 3, 7, 2 saepe vel quinque milia columbarum sunt inclusae. Cic. fam. 7, 8, 1 sum admiratus, cur — contempseris wie Plaut. Amph. prol. 89 quid id estis admirati; nat. d. 2, 38 mundus omnia complexus est. Bei Cicero heißt es zwar regelmäßig liber qui inscribitur, aber auch liber qui inscriptus est, aber nie (Madvig, Lat. Sprachl.[3] § 431[b] 1) qui dictus est.

Offenbar aber hat das vulgäre Latein eine Vorliebe für die mit sum gebildete Form gehabt, welche das allmähliche Eindringen in die Literatur und schließlich den Sieg dieser umschriebenen Form über das Präsens in den romanischen Sprachen (je suis aimé etc.) veranlaßt hat. Eine zusammenhängende Untersuchung fehlt. Über Vitruv spricht Praun p. 22 u. p. 50. Er setzt einigemale den Inf. Perf. für den des Präsens, wie 6 praef. 4 et ea quae non potest esse probata sine litteratura; 8, 1, 3 solent autem eadem in lacunis nata esse; 10, 19, 1 quemadmodum — civitates defensae esse possint. Mit Recht betont Praun, daß diese Erscheinung nichts mit dem Gebrauch des Infin. Perf. Aktiv nach volo und anderen Verben zu tun hat; vgl. noch 8, 3, 3 sunt — compressa; 10, 1, 1 est — impulsus.

Bei Mela fallen einige Stellen auf, an welchen die klassische Latinität das Präsens gesetzt hätte. 1, 9, 50 cum descendit — diffunditur alteraque parte Astabores altera Artope dictus est; 1, 13, 75 (specus) habitarique a diis et dignus et creditus; 1, 18, 91 is (mons)

primo parvis urbibus aspersus est; 2, 1, 2 dicti Amaxobioe sc. sunt; 2, 6, 87 tribus autem est distincta nominibus, parsque eius Tarraconensis — vocatur. Apulejus wechselt bisweilen zwischen Präsens und Perfekt beliebig ab. De mundo 10 terrigenae nuncupantur — at illi qui excutiuntur e sinibus, ἐγκολπίαι graece sunt nominati; 18 vocantur; illi — dicti sunt. Von Ammian vermutet Ehrismann, er habe das Perfekt des Passivs als eine vulgäre Form vermieden, da er so oft das Impf. Passivi verwende. Aus Gregor zitiert Bonnet p. 645 solitus sum — consueta est — ausus sum.

2. Da das Perfektum des Passivs seine alte präsentische Bedeutung beibehielt, so war es in der Erzählung vergangener Ereignisse, weil das Partizip auch adjektivisch verstanden werden konnte, nicht deutlich genug. Man verband deshalb das Partizip zur besseren Hervorhebung der Vergangenheit mit fui. Schon im Altlatein werden einzelne solcher Perfekta ohne erkennbaren Unterschied von der Umschreibung mit est gebraucht. Das klassische Latein reagierte gegen diesen Vulgarismus und gebrauchte mit geringen Ausnahmen die mit fuit verbundene Form stets in deutlicher Unterscheidung von der mit sum verbundenen. Erst allmählich dringen einzelne falsche Formen in die Literatur ein, aber nie hat die mit fuit zusammengesetzte Form ein solches Übergewicht erlangt, wie die entsprechende des Plusquamperfekts und des II. Futurums: die Formen mit sum und sim sind stets die herrschenden geblieben. Erst im Romanischen ist die Scheidung in Präsens und Passé défini vollständig durchgeführt worden.

Beispiele für richtig unterschiedene Formen bei Neue-Wagener III 135 ff., wie C. I. L. 1, 200 S. 77 (quei factei createive sunt fueruntve; Cic. de or. 1, 187 omnia fere, quae sunt conclusa nunc artibus, dispersa et dissipata quondam fuerunt; für nichtunterschiedene ebenda p. 139 ff.; vgl. außerdem Brix zu Plaut. Mil.² 102; bei Plautus schon ziemlich zahlreich. Most. 994 non equidem in Aegyptum hinc modo vectus fui, sed etiam in terras solas orasque ultumas sum circumvectus; Mil. 118 capiunt praedones navem illam, ubi vectus fui; vgl. Trin. 1087 sum per maria maxima vectus u. 1104 advecti sumus; Pseud 171 est quod domi dicere paene oblitus fui, ebenso Poen. prol. 40; Cas. 980, Merc 481; aber Poen. prol. 118 ehem paene oblitus sum relicuom dicere; Trin. 383 advorsatus tibi fui; Poen. 1347 miratus fui; Pseud. 689 commentus fui, dagegen 1204 est meditatus — commentust; Most. 694 visum ilico fuit, aber Merc. 229 u. 232 visus sum; Amph. 186 opinatus fui; Merc. 488 expensus fuit; Aul. 457 conductus fui.

Aber Mil. 102 is publice legatus Naupactum fuit u. Truc. 91 legatus — fui ist zur Vermeidung der Zweideutigkeit gebraucht; so auch Rud. 217 libera ego prognata fui maxume, nequiquam fui und ib. 545 aurum atque argentum ubi omne conpactum fuit. Vgl. ferner Trin. 715 animatus sum, Amph. 762 animatus fui, Aul. 209 u. Bacch. 298 exanimatus fui; Pers. 22 fui praeferratus; Curc. 566 quod fui iuratus, feci, weil das iurare dem feci vorangegangen ist, aber Rud. 1398 quod isti sum iuratus. Weil sum exercitus rein präsentisch empfunden wurde, steht Merc. 228 fui homo exercitus; Trin. 1090 fui — exercitus. Ebenso sind leicht zu unterscheiden Most. 162 tectus qua fui; Bacch. 629, Pseud. 1084 iratus fui; Stich. 720 gravatus fuisti.

Auch sonst findet sich zufällig im alten Latein weiter kein Beispiel eines ohne Not gebrauchten Perfekts mit fui: Ter. Eun. 683 exornatus fuit und irgendwo tectus fui. Enn. trag. 391 induta fuit. Varro l. l. 5, 57 coniuncta fuerunt; r. r. 1, 29, 1 ubi satum est und ubi satum fuit im Gegensatz.

Cicero scheint mißbräuchliches fuit überhaupt vermieden zu haben, über den Konjunktiv mit fuerim vgl. § 43. An einigen Stellen, vgl. Neue-Wagener III 139 f., ist es bei ihm wie anderen Autoren fälschlich in den Text gesetzt worden. Wenn aber Caes. 3, 101, 4 alle Handschriften geben opportunissime nuntiis adlatis oppidum fuit defensum Cassiusque ad Sulpicianam inde classem profectus est Vibonem, so hat man m. E. kein Recht dies zu ändern, so wenig wie verschobenes fuerit oder fuerat. Während diese Stelle allerdings sehr auffällt, ist Ov. fast. 1, 42 quae sequitur, numero turba notata fuit zwischen vorausgehendem Martis erat primus mensis und nachfolgendem praeposuit durchaus einwandfrei. Der Dichter verlegt seine Schilderung in die Vergangenheit, notata est wäre rein präsentisch.

Mißbräuchliches fui scheint auch bei Livius zu fehlen, vgl. die Aufzählung bei Riemann p. 215. Zurückzuweisen ist die Kühnastsche Erklärung p. 204, daß durch diese Formen nicht sowohl auf die Vollendung der Handlung, als überwiegend auf das Resultat derselben, auf die Entwicklung des Zustandes, der sich aus ihr ergibt, gerücksichtigt werde. Liv. 26, 27, 4 nocte ac die continuatum incendium fuit liegt der Sinn der Fortdauer natürlich nicht in der Form, sondern in der Bedeutung des Verbs. Richtig unterscheiden Weißenborn-Müller zu 3, 26, 11 die Bedeutung 'ist gewesen' und 'war' bei fuit. Im ersten Falle lesen wir zusammenfassendes Perfekt, wie 1, 19, 3 bis deinde post Numae regnum clausus fuit; 36, 17, 4

munitiones et locis opportunioribus tunc fuerunt et validiores impositae: Livius will nicht erzählen 'sie wurden errichtet', sondern konstatieren 'sind errichtet gewesen', 'waren errichtet'. Im zweiten Falle haben wir erzählendes Tempus, wie 3, 26, 11 navis Quinctio publice parata fuit, vorher und nachher Präs. hist.

Auch die augusteischen Dichter unterscheiden genau die beiden Umschreibungen. Bemerkenswert ist Ov. met. 6, 551 quo fuit accinctus, vagina liberat ensem. Est accinctus wäre wohl möglich, aber der Dichter denkt sich den Zustand des accinctum esse als vergangen in dem Augenblick, wo das liberare eintritt; ex Pont. 3, 5, 23 utque fui solitus (bevor ich in die Verbannung ging), sedissem forsitan unus de centum iudex in tua verba viris. Phaedrus schreibt logisch richtig 3, 8, 4 positum fuit, dessen Ersatz durch p. est nicht möglich wäre; aber 3, 5, 8 persuasus ille fecit, quod monitus fuit, wo zwar est möglich, aber die Handlung des monere als dem fecit vorausgehend gedacht ist. So ist auch Martial. 1, 43, 1 bis tibi triceni fuimus, Mancine, vocati, et positum est nobis nil here praeter aprum = wir sind früher eingeladen gewesen. Ähnlich urteile ich über die vielbehandelte Stelle Nep. Ep. 8, 3 petivit, ut in periculo suo scriberent: Epaminondas a Thebanis morte multatus est, quod eos coëgit apud Leuctra superare Lacedaemonios, quos ante se imperatorem nemo Boeotorum ausus fuit aspicere in acie. Es ist nicht ausus sit zu wandeln, der Autor denkt sich das Perfekt ausus fuit konstatierend als dem coëgit vorausgehend.

Überhaupt hat kein Schriftsteller des 1. Jahrh. diesen vulgären Gebrauch außer Vitruv, z. B. 2, 8, 9 Lacedaemone — picturae — inclusae sunt in ligneis formis et in comitium ad ornatum aedilitatis Varronis et Murenae fuerunt adlatae; 5 praef. 3 Pythagorae quique eius haeresim fuerunt secuti placuit; 3 praef. 2 nullam memoriam sunt adsecuti, quod hi non ab industria neque artis sollertia sed a felicitate fuerunt diserti. Mehr Stellen bei Eberhard p. 10.

Im übrigen begegnet das erste Beispiel der Verschiebung bei Florus 2, 33 (4, 12) 50 captum tamen postremo fuit. Fronto hat wieder trotz seiner Nachahmung des Plautus, vgl. ad Ant. 3 p. 165 numquam ita animatus fui, keine verschobene Form, Apulejus überhaupt kein mit fui zusammengesetztes Perfekt. Dagegen schreibt Justin an 8 Stellen, irgendwo im 1. Buch proeliatum fuit; 12, 16, 7 puer acerrimis litterarum studiis eruditus fuit; 13, 7, 1 Cyrene autem condita fuit ab Aristaeo; 18, 3, 2 condita a Phoenicibus fuit; 15, 4, 15 fuit — natus; 30, 2, 6 occultata fuit; 38, 6, 3 fuere trans-

iecti; aber 9, 1, 3 possessa fuit = im Besitz gewesen. Es folgt Gellius mit 5, 10, 16 sic et adulescente discipulo magister — confutatus est et captionis versute excogitatae frustratus fuit und mehrfach scriptum fuit, scripta fuerunt wie 1, 7, 1. Zwei Stellen finden sich bei den Panegyrikern p. 196, 22 qui ausi fuerunt; 197, 5 iunctusque rebellibus fuit conatus et exitus. Commodian hat es nach Schneider 34mal. Dombart zitiert einiges im Index s. v. fuisse, z. B. instr. 1, 10, 8 sic genuit generatus, qui fuit iam mortuus olim; 2, 1, 18 sunt autem de scelere duorum fratrum enatae, auspicio quorum facinus secutae fuere; 2, 14, 10 maledicta fuit arbor; 2, 3, 8; apol. 8; 11; 504 etc.

Aber selbst bis ins 6. Jahrh. hinein hat man von der falschen Verbindung mit fui nur seltenen Gebrauch gemacht. Dies wird ausdrücklich von Bonnet p. 642 für Gregor von Tours konstatiert, während die Umschreibung mit fuerat dort schon die mit erat zurückgedrängt hat. Erst bei Fredegar und den Scriptores rer. Mer. scheinen auch die falschen Perfektformen mehr hervorzutreten.

Der Konjunktiv des Perfekts und das Futurum exactum.

Hübner I §§ 64. 72. II § 37. J. N. Madvig, De formarum quarundam verbi latini vi et usu. Opusc. Bd. 2. Hauniae 1835/36 p. 60 ff.; 2. Aufl. 1887 p. 448 ff. G. Hermann, Diss. de J. N. Madvigii interpretatione quarundam verbi lat. formarum. Leipzig 1843. 4 = opusc. 8 S. 415 ff. E. Lübbert, Grammatische Studien I, der Konjunktiv Perfekti und das Futurum exactum im älteren Latein. Breslau 1867. P. Thomas, La syntaxe du futur passé dans Térence, rev. de l'instruction publique belge 1876 S. 365 ff., 1878 S. 17 ff. Th. Meifart, De futuri exacti usu Plautino. Jena 1885. E. Lübbert, Paralipomena zur Geschichte der lat. Tempora u. Modi. Arch. f. l. L. II 223 ff. Fr. Cramer, De perfecti coniunctivi usu potentiali apud priscos scriptores latinos. Marburg 1886. Derselbe, Das lat. Futurum exactum. Arch. f. l. L. IV 594 ff. H. C. Elmer, The latin prohibitive. Ithaka 1894; dazu Bennett, Critique etc. Kap. 1 u. 4; Lebreton p. 293 ff. H. Cannegieter, De formis quae dicuntur futuri exacti et coniunctivi perfecti formae syncopatae in -so-sim. Utrecht 1896. H. Blase, Zur Geschichte der Futura und des Konjunktivs des Perfekts im Lateinischen. Arch. f. l. L. X p. 313 ff. Delbrück §§ 109. 123—125. 128.

§ 30. Von allen hierhergehörigen Formen ist nur die erste Person Singular des Futurum exactum temporal und modal bestimmt, die 1. Sing. des Konjunktivs auf -im wenigstens modal, die übrigen aber lassen außerhalb des Zusammenhangs weder Modus noch Zeitstufe, sondern nur die Aktionsart erkennen. Diese ist ursprünglich die punktuelle (aoristische), bei welcher die Handlung nicht als sich

entwickelnd, sondern als eine solche angeschaut wird, bei welcher Anfang, Verlauf und Ende gleichsam in einem Punkt zusammenfallen. Der Indikativ des II. Futurum ist formell ursprünglich ein Konjunktiv des Aorist. Der Konjunktiv ist ein Optativ des Aorist, der als syntaktisch nahestehend auch im konjunktivischen Gebrauch verwendet wurde. Durch die Verschmelzung der Aoristformen mit dem Perfektsystem wurden die Formen auf -rim auch befähigt zur Verwendung als Konjunktive des eigentlichen Perfekts, während die isolierten Formen auf -sim an diesem Bedeutungszuwachs keinen Teil nahmen.

§ 31. Die sigmatischen Formen des Futurums, nach einer falschen Theorie auch synkopierte genannt, entspringen also dem Konjunktiv und Optativ eines sigmatischen Aorists und haben nie etwas mit dem Perfekt zu tun gehabt. Ihre Aktionsart ist, wie gesagt, die punktuelle. Faxo hat nicht die Bedeutung 'ich werde mit der Ausführung beschäftigt sein', sondern heißt 'ich werde bewirken'. Auch ist es in Bezug auf die Zeitstufe dem Futurum primum gleich und nicht etwa 'ich werde getan haben'. Den Nebensinn der Vergangenheit erhält es nur im Nebensatz durch den Zusammenhang, wie dies auch bei dem griechischen Konj. des Aorists der Fall ist. Vollständige Verzeichnisse geben Lübbert, Neue-Wagener III § 69 und Kannegieter. Die s-Formen finden sich hauptsächlich im archaischen Latein, nur faxo, faxim und ausim werden isoliert noch im Klassischen und bis ins Spätlatein gebraucht. Andere als diese Formen hat Cicero namentlich in den von ihm herrührenden Gesetzesformeln, Livius in alten Verträgen und Gebetsformeln.

1. Von der ersten Person Singularis auf -so begegnet im Hauptsatz nur faxo. Es wird meist in Parataxe und zwar im Altlatein durchgängig mit dem ersten Futurum, selten dem Konj. Präs. gebraucht, weshalb Madvig den Konjunktiv überhaupt verwarf. Aber dieser erscheint durch die sit enthaltenden Stellen Amph. 972 faxo haud quicquam sit morae und Ter. Ad. 846 favillae plena, fumi ac pollinis coquendo sit faxo et molendo unanfechtbar. So wird also durch den parallelen Gebrauch von Futurum und Konjunktiv neben faxo nur deren nahe Verwandtschaft noch weiter bestätigt vgl. Bacch. 506 ego faxo haud dicet nactam, quem derideat mit Bacch. 864 faxo se haud dicat nactam quem derideat; As. 876 faxo manufesto opprimas mit Men. 562 f. m. opprimes. Im späteren Latein aber wird es ausschließlich mit dem Konjunktiv verbunden. Besonders charakteristisch ist Apul. met. 8, 12 faxo feliciorem necem inimici tui quam vitam tuam sentias, wo dem Konjunktiv in einem

neuen Satze die selbständigen Futura videbis, indigebis folgen. So wird denn auch Val. Flacc. 5, 654 faxo oderis und Stat. Theb. 5, 658 faxo — exciderint als konjunktivisch anzusprechen sein, während wir über die entsprechenden plautinischen Stellen kein Urteil haben, vielleicht die Römer selbst nicht den Modus unterscheiden konnten; vgl. Poen. 346 faxo actutum constiterit lymphaticum; Capt. 801 qui mi in cursu obstiterit, faxo vitae is obstiterit suae; Aul. 578; Men. 521; Trin. 60. Eine andere Konstruktion findet sich nur Rud. 800 te hodie faxo recte acceptum; Ter. Heaut. 341 ademptum tibi faxo; Ph. 1028 f. eum mactatum, nur in AL für sit mactatus; Verg. Aen. 12, 316 ego foedera f. firma manu; Apul. met. 6, 23 f. nuptias non impares sed legitimas; ein Satz mit ne folgt Liv. 6, 35, 9 f. ne iuvet; mit ut Sil. 17, 235 f. ut vallata revocetur Scipio Roma.

Im Nebensatz z. B. Plaut. Capt. 695 pol si istud faxis, haud sine poena feceris; Bacch. 848 f. ni illum exanimalem faxo, si convenero, nive exheredem fecero vitae suae etc.; fragm. 77 peribo, si non fecero, si faxo, vapulabo. Und so begegnen auch die übrigen so-Formen fast alle im Bedingungssatz; diese sind: capso accepso indicasso levasso commonstrasso enicasso liberasso reconciliasso servasso peccasso occepso amasso ulso. Nur einmal kommt diese Form im Temporalsatz vor Pac. 325 haud sinam quidquam profari, priusquam accepso, quod peto.

2. Die Jotapersonen, d. h. alle Formen außer der 1. Pers Sing. des Indikativs, sind abgesehen von der 1. Sing. nur der Aktionsart nach bestimmt, Zeitstufe und Modus ergeben sich erst aus dem Zusammenhang oder bleiben überhaupt unbestimmt. Aus dem Zusammenhang erschließen wir z. B. für Plaut. As. 603 ne iste hercle ab illa non pedem discedat, si licessit konjunktivische Modalität, während Capt. 124 si faxis, te in caveam dabo wohl indikativisch gedacht sein muß, Curc. 380 aber (s. u.) unbestimmt ist. Sie erscheinen nie in selbständigen Sätzen und können natürlich, ebensowenig wie die Formen der 1. Person, nicht gleich den rhotazierten Formen so gebraucht werden, daß sie das zukünftige Resultat einer geschehenen Handlung bezeichnen, wie Men. 521 faxo haud inultus prandium comederis. Meist stehen sie in Bedingungssätzen, seltener in Sätzen, die mit ast, ubi oder einem Relativ eingeleitet sind.

Auswahl. Leg. reg. VI 6 si parentem puer verberit, ast olle plorassit, puer divis parentum sacer esto. Leg. tab. V 3 uti legassit super pecunia tutelave suae rei, ita ius esto; VI 1 cum nexum faciet mancipiumque, uti lingua nuncupassit, ita ius esto; VII 7 ni — delapidassint — agito. Plaut. Amph. 454 nam si me inritassis,

hodie lumbifragium hinc auferes; Aul. 57 si excesseris aut si respexis — ego te dedam discipulam cruci; Cas. 708 si effexis hoc, soleas tibi dabo; Stich. 725 uter demutassit, poculo multabitur. Cic. legg. 2, 19 qui secus faxit, deus ipse vindex erit; 2, 21 si senatus iussit deferunto; 2, 22 sacrum qui clepsit rapsitve, parricida esto. Liv. 1, 24, 8 si prior defexit publico consilio dolo malo; 23, 11, 2 si ita faxitis, Romani, vestrae res meliores erunt. In den Akten der Arvalbrüder begegnet oft die Formel quod hodie vovimus, ast tu ea ita faxis ... z. B. Orelli-Henzen 7419 Z. 20. 11, 13.

Plaut. Capt. 712 nam cogitato, si quis hoc gnato tuo tuos servos faxit, qualem haberes gratiam; Curc. 380 qui homo mature quaesivit pecuniam, nisi eam mature parsit, mature esurit; Poen. 27 ne et hic varientur virgis et loris domi, si minus curassint, quom eri reveniant domum. As. 613 mihi certumst ecficere me omnia in me eadem, quae tu faxis; Mil. 624 siquidem te quicquam, quod faxis, pudet.

3. Der Konjunktiv der sigmatischen Formen steht A. im Wunschsatz. Sämtliche plautinischen Stellen bei Morris, Subjunctive p. 166. Festus p. 351, 10 bene sponsis beneque volueris. Bei Plautus beherrschen diese Formen das Feld so, daß neben ihnen nur 4 rhotazierte Formen im Wunschsatz vorkommen. Die 3. Person im Hauptsatz steht ausschließlich in Verbindung mit di, divi oder Götternamen. Insbesondere häufig ist faxint, zumal die Formel ita di faxint z. B. Aul. 149. Capt. 172 ita di deaeque faxint; dasselbe Ter. Hec. 102; Cist. 51 di faxint; Amph. 632 utinam di faxint; Ter. Heaut. 161 utinam ita di faxint. Mehrfach kommt servassit (servassint) vor, wie Cist. 742 at vos Salus servassit; Trin. 384 di te servassint mihi; ferner Pseud. 13 id te Juppiter prohibessit; Pers. 330 perennitassit; Aul. 50 adaxint; Pacuv. 112 di monerint meliora atque amentiam averruncassint tuam; Enn. trag. 288; Afran. 264 u. Pompon. 137 mactassint. Über das Altlatein hinaus ist fast nur faxim erhalten; Cic. Mur. 84 di faxint, ut — opprimat; Verr. 3, 81 di immortales faxint ne sit alter; fam. 14, 3, 3 di faxint, ut — liceat; Att. 15, 29, 1 di faxint. Liv. 1, 18, 9 uti — adclarassis; 29, 27, 3 auxitis und faxitis in einer Gebetsformel. Fronto ad Caes. 3, 3 tum me di omnes male adflixint. Noch bei Claud. Mamert. de stat. anim. 2, 9 p. 137, 16 u. Claudian. B. Get. 528 non ita di Getici faxint.

B. Als Potentialis sind hauptsächlich faxim und ausim im Gebrauch z. B. Plaut. Pers. 73 si id fiat, ne isti faxim nusquam appareant; Bacch. 1056 ne cum illo pignus haud ausim dare; Most. 923 f. egone te ioculo modo ausim fallere? ‖ egone abs te ausim non cavere? Dazu kommen bei Plautus noch iussim, empsim, ne-

gassim, optassis, confexim; eine Konjektur Lachmanns ist bei Lucr. 3, 444 cohibessit, und Ribbecks Pacuv. 209 transaxim. Terenz hat nur je 2 mal ausim, faxim. Ersteres erhält sich durch das ganze Latein, Sammlung bei Neue-Wagener III 3 p. 510 f; dazu Sulpic. Sev. chr. 2, 45, 9 dicere non ausim.

C. Als Prohibitivus mit ne und cave liest man den Konjunktiv z. B. Plaut. mil. 283 mihi ne dixis; Merc. 484 cave tu istic dixis; Mil 1125 istuc cave faxis, und so noch bei Hor. sat. 2, 3, 38 cave faxis; Most. 1115 ne faxis; Most. 526 nil me curassis; Rud. 1028 neque tu me quoiquam indicassis neque ego tibi quicquam dabo; Most. 523 cave respexis. — Die 3. Person Sing. bei Enn. p. 162 Vahlen nec funera fletu faxit u. Cic. legg. 2, 19 separatim nemo habessit deos. An 4 Stellen finden wir neque mit dem sigmatischen Prohibitiv verbunden.

D. Auch abgesehen von dem oben erwähnten Bedingungs-Temporal- und Relativsatz findet sich der Konjunktiv in solchen Nebensätzen, die an und für sich den Konjunktiv erfordern. Im Wunschsatz mit ut Plaut. Aul. 611 verum id te quaeso ut prohibessis; Cato r. r. 141, 2 te precor, uti — prohibessis utique — siris, servassis; C. I. L. I 542 tit. Mummi: tua pace rogans te cogendei dissolvendei tu ut facilia faxseis; Enn. Ann. IX frgm. 8 Müller p. 40 libertatemque ut perpetuassint. Afran. 83 ut fortunassint precor. Mit ne Plaut. Capt. 628 abscede ab ista, obsecro, ne quid in te mali faxit; Capt. 320 sed te obtestor, Hegio, ne tuum animum avariorem faxint divitiae meae; Truc. 524. Ter. Ph. 553 quaere, obsecro, ne quid plus minusve faxit, quod nos post pigeat. Pacuv. 122. Att. 555. Caecil. 139. Nach Verben des Fürchtens, cave ne u. ähnl. z. B. Men. 861 metuo ne quid male faxit mihi; Ter. Heaut. 179 nil magis vereor quam ne quid in illum iratus plus faxit pater. Plaut. Aul. 585 cave sis tibi, ne tu inmutassis nomen, si hoc concreduo; Mil. 333 hic obsistam, ne imprudenti huc ea se subrepsit mihi. Noch bei Fronto ad am. 2, 7 estne — cautum, ne quis scribam faxit. Im indirekten Fragesatz Att. 147 quid est, cur ausis; Lucr. 5, 730 cur — ausis; Ov. met. 6, 465 nihil est, quod non ausit; Stat. Theb. 12, 101 edico, ne quis ausit.

§ 32. Dem Futurum exactum die Bedeutung der Schnelligkeit, des Aufschubs u. a. zuzuschreiben, wie Madvig wollte, ist verfehlt. Wie das sigmatische Futurum, so geht auch das rhotazierte auf einen Konjunktiv des Aorist zurück, hat ursprünglich punktuelle Aktionsart, und die Bedeutung der Vergangenheit vor einer anderen Handlung ist ebenso erst im Nebensatz aus der

Situation erwachsen. Fecero bedeutet also wie faxo 'ich werde bewirken, vollbringen', während faciam heißt 'ich werde handeln, vollziehen' z. B. Amph. 966 ego rem divinam intus faciam = ich werde ein Opfer vollziehen. Allerdings wird, da feine Unterscheidung der Aktionen im Latein im Schwinden begriffen ist, faciam gelegentlich auch wie fecero gebraucht. Dieses Futur im einfachen Hauptsatz wird sehr häufig im Altlatein verwendet und zwar meist in der 1. Pers. Sing., seltener in den übrigen Personen. In dem klassischen und silbernen Latein erhält es sich, wenn auch in geringerer Ausdehuung, und wird von den Dichtern nicht selten gebraucht. Den archaisierenden Autoren des 2. Jahrh., Fronto und Apulejus, ist es wieder sehr geläufig. Besonders beliebt wurde in der klassischen Zeit seine Verwendung neben einem bedingenden, temporalen, relativen Satz mit demselben Tempus, und in dieser Verbindung hat es sich auch im Hauptsatz ins Spätlatein hinübergerettet.

1. Einfacher Hauptsatz. Für das Altlatein vgl. Meifart p. 3ff.; Delbrück § 109. Plaut. Stich. 351 tu hoc convorre. ‖ ego fecero. Capt. 194 ad fratrem, quo ire dixeram, mox ivero; Most. 590 abiero; Bacch. 1066 iam ego huc revenero; Amph. 1000 atque illuc sursum escendero: inde optume aspellam virum; 53 deus sum, commutavero. eandem hanc, si voltis, faciam ex tragoedia comoedia ut sit; As. 280 erum in obsidione linquet, inimicum animos auxerit; Aul. 570 at ego iussero cadum unum vini veteris a me adferrier; Cas. 544 molesta ei esse nolo, post convenero; Bacch. 48 eadem biberis, eadem dedero tibi, ubi biberis, savium; As. 446 iam hic me abegerit suo odio etc. Bei einigen Formen läßt sich die ursprüngliche Bedeutung kaum mehr erkennen, wie As. 327 mansero tuo arbitratu, vel adeo usque dum peris; Pseud. 721 vobis post narravero; Men. 670 at placuero huic Erotio.

Ter. Andr. 381 dictum ac factum invenerit; Hec. 599 et me hac suspicione exsolvam et illis morem gessero, aber verhältnismäßig selten. Afran. 72 post narravero.

Bei Cicero (vgl. Lebreton p. 201) selten außerhalb der Briefe. Planc. 79 multo citius meam salutem pro te abiecero, quam Cn. Plancii salutem tradidero; Sulla 90 libenter reddiderit; Tusc. 1, 30 tolle hanc opionem, luctum sustuleris u. so einem Imperativ folgend Verr. 2, 151; 5, 168. fin. 3, 14 multum ad ea, quae quaerimus, explicatio tui ista profecerit; Att. 3, 19, 1 nusquam facilius hanc miserrimam vitam vel sustentabo vel, quod multo melius, abiecero; 5, 1, 3 tu invita mulieres, ego arcivero viros; fam. 13, 65, 2 ita et His-

ponem meum per me ornaris et societatem mihi coniunctiorem feceris tuque ipse ... maximum fructum capies et me summo beneficio adfeceris. Cael. fam. 8, 9, 4 gratos et bonos viros tibi obligaris; 8, 17, 2 vos invitos vincere coëgero. Caesar nur IV 25, 3 ego certe meum reipublicae atque imperatori officium praestitero. Liv. 7, 40, 10 ergo vos prius in me strinxeritis ferrum, quam in vos ego; 7, 40, 13 fugeris etiam honestius tergumque dederis quam pugnaveris contra patriam; nunc ad pacificandum bene atque honeste inter primos stabis et conloquii huius salutaris interpres fueris; 9, 24, 7 arcuerint; 25, 38, 17 ceperit; 26, 43, 3 oppugnabitis — sed in una urbe universam ceperitis Hispaniam; 26, 43, 7 dempserimus; 28, 43, 18 terrueris; 28, 44, 18 vicero u. öfter. Val. Max. 1 praef. mea parvitas iustius ad favorem tuum decucurrerit; 4, 7 ext. 2 et quo secessu quosdam fugeris aut quibus infulis misericordiae permulseris? 4, 8, 2 merito receperit sed — non comparaverit. Sen. contr. 7, 2, 10 quod Ciceroni excogitabo supplicium? Occidi iussero? Quintil. 9, 4, 16 neque enim mihi quamlibet magnus auctor Cicero persuaserit; 10, 1, 46 hunc (Homerum) nemo in magnis rebus sublimitate, in parvis proprietate superaverit; 10, 1, 101 cesserit; 10, 5, 4 contulerit; Tac. Agr. 3 sic ingenia studiaque oppresseris facilius quam revocaveris; dial. 13 cesserit; Germ. 19, 17 invenerit; 37, 15 obiecerit; eigentümlich im Relativsatz Agr. 30 quos non Oriens — satiaverit. Plin. ep. 1, 22, 7 plures consilio iuvat. nemini tamen istorum castitate — cesserit; 9, 13, 9 permiseris, inquam, quod usque adhuc omnibus permisisti.

Die übrigen Autoren (ob auch Seneca phil.?) des 1. Jahrh. vermeiden das alleinstehende Futurum, abgesehen von dem später zu besprechenden videro, videris. Dies ist bei den hexametrischen Dichtern leicht zu begreifen, welchen die 1. Sing. unbrauchbar war. Daß aber auch bei den Prosaisten von Livius an nur oder fast ausschließlich die Jotapersonen begegnen, ist schwerlich Zufall, zumal wenn man dabei in Betracht zieht, daß ein Teil der Beispiele unverkennbare Verwandtschaft mit dem Potential zeigt. Vielleicht waren diese Formen alle konjunktivisch empfunden, oder in jener modal unbestimmten Weise, die durch die ganze Latinität hindurch gebräuchlich gewesen ist und von uns unten behandelt werden wird; man vgl. z. B. Quintil. 10, 1, 101 at non historia cesserit Graecis; ib. 86 ut illi (Homero) naturae caelesti atque immortali cesserimus, ita curae et diligentiae vel ideo in hoc (Vergilio) plus est.

Sueton hat nur noch 5mal fuerit, was aber wohl als Potentialis aufzufassen sein wird; Aug. 94 non ab re fuerit subtexere; Iul. 63

immo maiora etiam indicia fuerint; Nero 39; Galba 20 u. p. 122, 12. Fehlt bei Florus und Iustin. Fronto und seine Korrespondenten dagegen, wie Apulejus wärmen den archaischen Sprachgebrauch wieder auf z. B. ad Caes. 1, 2 (Marcus) quomodo istam necessitatem meam durissimam condigne incusavero; 1, 4 (Marcus) quis enim non facile somnum accusaverit; 2, 2 (Marcus) tamen nihil de mea prothymia decessero aut defecero; 2, 8 iuravero etc. Apul. apol. 36 interea — ego exemplum rei competens dixero; flor. 9 quis — ignoverit? quis — donaverit? quis — permiserit? met. 5, 24 te vero tantum fuga mea punivero; deo Socr. 2 nam hoc postea videro — neque quisquam — facile cunctaverit; mund. 37 inveneris.

Dichter. Publil. 364 mortem ubi contemnas, viceris omnes metus; 592 saepe ignoscendo iniuriae dederis locum. Verg. Georg. 2, 99 cui non certaverit ulla, ebenso im Relativsatz Aen. 11, 687. 9, 282 arguerit; 10, 334 torserit. Hor. carm. 1, 11, 7 dum loquimur, fugerit aetas; epod. 1, 32 haud paravero; 15, 24 ast ego vicissim risero; sat. 1, 4, 131 fortassis — abstulerit; 2, 3, 60 audierit; 2, 4, 27 prolueris. Tib. 3, 6, 8 fulserit. Prop. 1, 15, 30 duxerit ante vices, quam — mutetur. 2, 1, 67 poterit — dolia virgineis idem ille repleverit umbris — idem solvet. 2, 4, 2 venerit. Ov. rem. a. 247 redibis et spatium damno cesserit omne tuo; a. a. 3, 625 caverit. met. 6, 356 vitamque fatebor accepisse simul, vitam dederitis in undis; ex Ponto 4, 6, 12 nec fuero tanti; 4, 9, 63 sic tu bis fueris consul, bis consul et ille, inque domo bimus conspicietur honor; fast. 1 praef. 17 dederis. Val. Flacc. 2, 244 non ulla (saecula) te carmine dictam abstulerint; 7, 230 cluserit. Sil. 1, 117 obstiterint; 3, 609 nec te tenuerint; im Relativsatz 9, 550 qua — optaverit. Stat. Ach. 1, 476 quis — creverit? cuius — formaverit? quemve — tulerit — et praestruxerit? Fehlt bei Catull, Phädrus.

2. F. A. Heinichen, De futuri exacti et formularum videro, tu videris ratione et usu. Chemnitz 1835. Eine besondere Betrachtung erfordern die Futura videro — videris -it -itis -int. Bekanntlich gebraucht Cicero häufig das formelhafte videro (viderimus), oft in Verbindung mit mox, post, alias, um auszudrücken, daß er die Erörterung eines Gegenstandes auf später verschieben will z. B. mox: leg. 1, 54; fin. 1, 35; post rep. 2, 6; de or. 3, 37; paulo post ac. 2, 76; alias ac. 2, 135 alias viderimus; posterius Cael. 35; ohne Adverbia. Tusc. 5, 20 sed videro, quid efficiat; in demselben Sinne auch videbo fin. 5, 60 mox videbimus und fam. 3, 9, 3 verum haec videbimus; synonymer Ausdruck Tusc. 5, 10 cuius de disciplina aliud tempus fuerit fortasse videndi = alias viderimus.

In einem etwas anderen Sinne werden die 2. u. 3. Sing. u. Plur. von Cicero verwendet, mit dem Ausdruck der Aufforderung oder eines Zugeständnisses, vgl. C. F. W. Müller zu Lael. § 10. Tusc. 2, 42 sitne malum dolor necne Stoici viderint; de or. 1, 246 quae quam sit facilis, illi viderint; deor. nat. 3, 9 quam simile istud sit, tu videris; Plancus fam. 10, 21, 7 tu videris; Cael· 8, 13, 2 vos senes divites videritis.

Plautus gebraucht videro an 2 Stellen Merc. 448 istanc rem ego recte videro u. 450 ego aliquid videro ohne den dem Cicero geläufigen Zusatz von post; für die Jotapersonen fehlt ein Beispiel. Terenz aber hat beide Typen, wie Cicero, Ad. 538 fuge modo intro, ego videro; Ad. 845 ego istuc videro; Andr. 456 ego istaec recte ut fiant videro; Hec. 701 post de matre videro; Ad. 437 de istoc ipse viderit, hierzu bemerkt Ruhnken 'elegans formula eorum, qui curam alicuius rei ad alium reiciunt.' Demnach schreibt er, wie auch Müller zu Lael. 10, der Formel konjunktivischen Sinn zu, und wohl mit Recht. Madvig sah darin ein Futurum II, Thomas p. 47 schwankt zwischen Konj. Perf. u. Futurum II und vielleicht hat das spätere Latein, wie auch in anderen Gebrauchsweisen dieser Form, ein bestimmtes modales Gefühl nicht mehr damit verbunden.

Beide Wendungen erhalten sich bis ins Spätlatein. Seltener ist die 1. Person. Liv. 8, 33, 8 videro, cessurusne provocationi sis, aber dies ist nicht die Formel, die wir, wie überhaupt die erste Person im alleinstehenden Hauptsatz, bis auf Apulejus vermissen. Denn Quintil. 8, 4, 15 viderimus an ist ein hortativer Konjunktiv. Apul. met. 6, 21 cetera egomet videro; deo Socr. 2 nam hoc postea videro. Tertull. ad nat. 1, 7 viderimus de fide istorum, dum suo loco digeruntur. Lact. 1, 10, 3 haec qui facit viderimus. Oros. 7, 1, 5 videro. Ennodius vgl. Index von Hartel oder Vogel s. v. videro.

Bei weitem üblicher sind die übrigen Personen. Verg. Aen. 10, 744 ast de me divom pater et hominum rex viderit; Prop. 3, 7, 22 viderit haec; oft bei Ovid z. B. a. a. 2, 371 viderit Atrides; met. 9, 519 viderit! insanos, inquit, fateamur amores; 10, 624. Dem Stil der Epiker scheint es fremd zu sein. Die Prosa kennt die vielleicht im Scipionenkreise geprägte elegans formula seit Varro r. r. 2, 5, 13 vos videritis. Liv. 1, 58, 10 vos videritis; 2, 40, 9 de his videris; 3, 45, 10 viderit; 42, 13, 11 videritis. Val. Max. 3, 1 ext. 1 sed viderint Athenae; 4, 7 ext. 2; 8, 14 praef. Sen. contr. 2, 6, 11 videritis, 9, 4 (27) 16 viderit und videris. Sen. ep. 96, 4 videris u. oft. Petron. hat 3mal viderint 61; 62; 126. Scrib. Larg. p. 3, 21 viderit Asclepiades. Quintil. 8, 3, 39; 11, 3, 135 viderint. Plin. ep. 2, 10, 4 dices, ut

soles 'amici mei viderint.' Fronto ad Caes. 2, 2 (Marcus) videris ib. 3 (Marcus) viderint. Apul. met. 5, 10 u. 9, 16 videris. Die Formel begegnet überall im Spätlatein, namentlich viderit und viderint oft bei Tertullian, vgl. Blokhuis p. 126; für Cyprian vgl. den Index von Hartel; für Lactanz den Index von Brandt s. v. videre. Eigentümlich ist Cassiodor ed. Mommsen p. 85, 19 viderimus, 299, 13 viderim quae lectio acuat ingenium und besonders videro = viderim p. 192, 9 videro quod delictum lapsus excuset, wozu Halm rhet. lat. min. p. 500, 22 sed videro, quantum in aliis partibus lector suum exercere possit ingenium verglichen wird.

3. Während also vom Futurum exactum im alleinstehenden Hauptsatz sich nur das formelhafte videro bis ins Spätlatein erhalten hat, ist dasselbe neben einem bedingenden, temporalen, relativen Satz immer üblich gewesen. Das Altlatein ist im Gebrauch der Tempora im Nebensatz ganz frei, während in der klassischen Zeit kaum etwas anderes als Futurum II im Nebensatz gefunden wird. Für Plautus sind die Beispiele des Bedingungssatzes gesammelt von Rothheimer p. 24. 31. 35; für Terenz von Thomas p. 42 ff. z. B. Plaut. Poen. prol. 81 argentum nisi qui dederit, nugas egerit, verum qui dederit mage maiores egerit; Capt. 314 is uti tu me hic habueris, proinde illum illic curaverit; Aul. 656 hunc si amitto, hinc abierit; Capt. 968 si eris verax, ex tuis rebus feceris meliusculas etc. Ter. Heaut. 478 si intellexerit, patefeceris; Andr. 397 si accipiet, feceris; Ad. 127 si pergis, abiero. Richtig bemerkt Thomas, daß durch Futurum exactum auf beiden Seiten durchaus nicht an und für sich Gleichzeitigkeit bezeichnet werde z. B. Heaut. 584 hic prius se indicarit, quam ego argentum effecero.

Varro. l. l. 5, 13 si — pervenero, aberraro; 9, 90 si miscuerit, non secutus erit u. öfter. Für Cicero ist H. Lattmann, De coincidentiae ap. Cic. vi atque usu. Göttingen 1888 zu vergleichen. Sehr häufig gebraucht er das Futur II auf beiden Seiten, um zu bezeichnen, daß beide Handlungen in einen Zeitpunkt zusammenfallen, so namentlich in der Formel gratum mihi feceris si —. Vgl. Att. 2, 24, 5 respiraro, si te videro; 4, 4ª, 1 perbelle feceris, si ad nos veneris; fin. 5, 45 ad ea si voluptas accesserit, unum aliquod accesserit commodum corporis; Tull. 52 si qui furem occiderit, iniuria occiderit usw. Da der Gebrauch sich nun bis ins Spätlatein hinein überall findet, so genügt eine kleine Stellenauswahl.

Nep. Ag. 5, 4 si voluerimus, expugnaverimus. Liv. 22, 3, 10 nec ante nos moverimus, quam acciverint; 23, 42, 13 ademeris, si modo iudicas. Sen. ben. 4, 11, 1 ego cum elegero, ex sententia gesta

res erit. Bei Curtius steht das rhetorische Perfectum pro futuro im Nebensatz 4, 14, 15 vicerimus, si vicimus und 3, 6, 11 servatus a me vitam mihi dederis steckt der Nebensatz im Partizip. Quintil. 8, 2, 16 etiamsi — patet, tamen composuerit; 9, 4, 14 quas si ad illum modum turbes, velut fracta aut transversa tela proieceris; 9, 4, 49 si — confundas, solveris. Plin. pan. 49 frustra se servare succinxerit, qui septus caritate non fuerit; 83 si — eligenda sit — elegerit. Fronto p. 202 si adflaverit, adiuverit; p. 99 sedaverit, si vescatur. Apul. met. 1, 23 feceris et — adrogaris, si — aemulaveris; flor. 5 si mimus est, riseris, si funerepus, timueris etc.

Verg. Georg. 2, 50 si quis inserat — exuerint. Hor. carm. 4, 8, 21 neque si chartae sileant, quod bene feceris, mercedem tuleris; sat. 2, 2, 54 frustra vitaveris, si detorseris. Val. Flacc. 5, 606 si memorem, prius umentem lux solverit umbram. Sil. 11, 339 tune illa viri fulmina pertuleris, si intorserit.

Einem Imperativ folgend lesen wir das Futurum II z. B. Plaut. Most. 1173 tu quiesce hanc rem modo petere; ego illum, ut sit quietus, verberibus subegero. Aus Cicero zitiert Lattmann a. O. p. 67 5 Stellen; Tusc. 1, 30 tolle hanc opionem, luctum sustuleris; or. 232 immuta paululum — perierit tota res.

§ 33. Zwar waren sowohl das s- wie das r-Futurum ursprünglich einfache Futura mit punktueller Bedeutung und es fehlte ihnen der Sinn der Vergangenheit in der Zukunft, welcher durch die lateinische Bezeichnung Futurum exactum ausgedrückt ist. Der Sinn der Vergangenheit aber entwickelte sich in der Periode aus dem Zusammenhang, indem das Futurum zuerst im Nebensatz als vor dem Tempus des Hauptsatzes vergangen angesehen wurde. So mußte denn dieser Sinn in der Periode, welche das Futurum II in Haupt- und Nebensatz enthielt, auch auf das Futurum im Hauptsatz übertragen werden, und damit ergab sich die Möglichkeit seiner Verbindung mit der perfektischen Aktionsart: es bezeichnet das zukünftige Resultat einer vollendeten Handlung. Die Handlung kann im Augenblick des Sprechens schon vollendet sein, wie Plaut. Men. 521 faxo haud inultus prandium comederis = sollst nicht ungestraft gegessen haben; oder sie kann als erst in der vor dem Sprechen liegenden Zeit vollendet gedacht sein, wie Trin. 60 faxo haud tantillum dederis verborum mihi; so nach faxo noch Aul. 578; Poen. 346; Capt. 801. Rud. 1135 si falsa dicam, frustra dixero.

Cic. Flacc. 103 ego te, si quid gravius acciderit, ego te, inquam, Flacce, prodidero = ich werde derjenige sein, der dich verraten hat. Liv. 28, 44, 18 neutrum faciam, patres conscripti; et si nulla alia re,

modestia certe et temperando linguae adulescens senem vicero = es wird sich zeigen, daß etc.; 40, 11, 8 non primus regnum fraterna caede petiero = ich werde nicht der erste sein, der etc. Verg. Aen. 2, 579 ibit — videbit —? occiderit ferro Priamus? Troia arserit igni? Dardanium totiens sudarit sanguine litus? = soll es eine Zeit geben, wo etc.; 4, 591 ibit hic, ait, et nostris inluserit advena regnis? 9, 785 tantas strages impune per urbem ediderit? iuvenum primos tot miserit Orco? Val. Flacc. 6, 55 nec primus — diffuderis; 7, 339 nec tu lucis, ait, nec videris ulla iuventae gaudia sc. antequam morieris, wie Langen z. d. St. richtig erklärt. 8, 339 profuerit. Juvenal 1, 3 impune ergo mihi recitaverit ille togatas —? impune — consumpserit?

Öfter findet sich so der Konjunktiv des Futurums z. B. Plaut. Bacch. 701 emungam hercle hominem probe hodie, ne id nequiquam dixerit; Men. 1061 nihilo hercle ea causa magis facietis, ut ego hinc hodie abstulerim pallam. Cic. Att. 2, 17, 1 ne et opera et oleum nostrae philologiae perierit. Liv. 22, 14, 10 quam vereor, ne sic cunctantibus nobis Hannibali et Poenis totiens servaverint maiores nostri; 6, 14, 4 tum vero, inquit, nequiquam hac dextra Capitolium arcemque servaverim, si — videam u. mehr. Ov. ex Pont. 1, 1, 6 publica non audent intra monimenta venire, ne suus hoc illis clauserit auctor iter. Sen. ep. 35, 2 festina — ne didiceris; benef. 6, 2, 2 ne sint, effici potest, ne fuerint, non potest; 6, 13, 1 opto ut beneficium profuerit. Plin. ep. 7, 19, 8 quantis enim virtutibus adsequentur, ut haec non novissima occiderit. Val. Flacc. 7, 43 penetrarit . . . meque ante alios sic spreverit una . . .? imperet? etc. — Nach Präterita steht in gleichem Sinn der Konj. Plusq., wie Cic. de or. 1, 234 ne perdidisses. Liv. 21, 33, 9 ne — traduxisset. Verg. Aen. 8, 206. Tac. Agr. 6. Plin. pan. 40.

Anm. Das Futurum II im einfachen Hauptsatz ist gelegentlich auf das Verbum eines anderen Satzes bezogen. Ter. Ad. 232 nunc si hoc omitto ac tum agam, ubi illinc rediero, nil est: refrixerit res; refrixerit ist (vgl. Thomas p. 12 ff.) auf das vorhergehende rediero bezogen = bis er zurückkehrt, wird das Eisen kalt geworden sein; vielleicht auch Andr. 398 aliam otiosus quaeret; interea aliquid acciderit boni. — Es kann aber auch das Futur, wenn es parataktisch an Stelle eines bedingenden oder temporalen Nebensatzes steht, auf eine folgende Handlung bezogen sein, wie Ter. Heaut. 487 dare denegaris: ibit ad illud ilico. So vielleicht Lucil. 695 zu erklären: adfuerit anima et corpore, γῆ corpus, anima est πνεῦμα. Hor. sat. 2, 3, 292 levarit: necabit; 2, 6, 39. Pers. 4, 25 quaesieris: nostin Ventidi praedia? 5, 78.

§ 34. Im alten und klassischen Latein herrschte durchaus die mit ero gebildete Form des passivischen Futurum II. Aber schon Plautus und Terenz gebrauchen ohne Unterschied der Bedeutung die mit fuero zusammengesetzte Form, ersterer neben 31 ero 4mal fuero, letzterer beides je 4mal; vgl. Plaut. Men. 471 non hercle ego is sum, qui sum, ni hanc iniuriam meque ultus pulcre fuero. Ter. Ph. 516 idem hic tibi, quod boni promeritus fuerit, conduplicaverit. Cato und Varro kennen nur die regelmäßige Form, welche von letzterem ausdrücklich als solche angeführt wird l. l. 8, 32, 58; 9, 55, 97; 10, 3, 48.

Mit deutlicher Unterscheidung verwenden die älteren Inschriften die mit fuero gebildete Form, wie C. I. L. 1, 206 Z. 112/3 quei depugnandei causa auctoratus est erit fuit fuerit = wer in Zukunft Bürge gewesen ist. Und während Pseudo-Cornificius nach dem Marxschen Index 12 ero neben 5 fuero aufweist, ohne daß die Bedeutung unterschieden wäre, hat Cicero die beiden Formen ebenfalls genau unterschieden. So ist Rosc. com. 3 quod tibi fuerit persuasum, huic persuasum u. Tusc. 4, 35 si quando adepta erit id quod ei fuerit concupitum offenbar die Absicht auszudrücken, daß die mit fuero c. part. bezeichnete Handlung der durch ero c. part. bezeichneten vorausgeht. Aber logisch ist auch hier schon die Anwendung von fuero nicht, da streng genommen das Gewesensein das Nichtmehrsein in sich schließt. Erst recht ist Verr. 3, 10 si pauca ante fuerimus a vobis deprecati der Ausdruck der Vorzeitigkeit durch fuerimus überflüssig, da die Vorzeitigkeit ja genügend durch ante ausgedrückt ist, wie rep. 1, 38 durch prius. In den Briefen aber hat Cicero die vulgäre, von den Analogisten und ihm selber sonst gemiedene Form an einigen Stellen zugelassen vgl. Neue-Wagener III p. 149 fam. 15, 4, 16 si mihi tua sententia tributus honos ex meis litteris fuerit; fam. 5, 12, 7 quod — suppeditatum fuerit in dem Brief an Lucceius offenbar parallel dem vorausgehenden atque hoc praestantius mihi fuerit; Att. 12, 31, 1 cum ab ipso fuerit id destinatum; ad Brut. 1, 15, 8 nisi qui ... fuerit oblitus. Auch die Korrespondenten schreiben es: Caecina fam. 6, 7, 6 si quid rogatus fueris; Pompeius Att. 8, 12 C 1. quae si copiae in unum fuerint coactae; Brutus ad Brut. 1, 4, 3 facies, quod tibi visum fuerit; 1, 16, 9 secuta fuerit.

Bei den augusteischen Dichtern aber, besonders bei Ovid, fand die vulgäre Form, die sich dem Hexameter besser anschmiegte, schon größere Beachtung. Es ist noch nicht untersucht, ob Livius der einen oder der anderen Form den Vorzug gegeben hat, jedenfalls

hat die Vulgärform bei ihm bedeutend an Terrain gewonnen. Von da an aber ist der Sieg der mit fuero gebildeten Form entschieden, vgl. die Tabelle bei Blase, Arch. f. l. L. IX p. 322. So erklärt es sich, daß die Vulgärform bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts, wo E. Jos. Al. Seyfert sie ausmerzte, in den Schulgrammatiken als die regelmäßige geführt wurde.

§ 35. Ein Futurum exactum der Verba des Seins und Habens kennt schon das Altlatein: Plaut. Poen. 973 aliqua fortuna fuerit adiutrix tibi; Bacch. 90 nullus tu adfueris, si non lubet; Capt. 314 is uti tu me hic habueris, proinde illum illic curaverit, bene merenti bene profuerit, male merenti par erit; Cas. 787 cras habuero convivium. Ter. Andr. 641 molestus ei fuero. Auch Cicero kennt es Q. fr. 1, 4, 4; 2, 8, 3; gestützt durch ein Futurum II des Nebensatzes fam. 2, 18, 3; 5, 12, 7; 13, 47; Mur. 62; de or. 1, 100; fin. 2, 107; ac. pr. 2, 49. Liv. 7, 40, 14 stabis et — fueris; 28, 41, 10; 30, 30, 4 non in ultimis laudum hoc fuerit. Für Seneca fehlen mir Beispiele. Aber Quintilian, Tacitus und Plinius haben es mehrfach, z. B. Quintil. 10, 5, 15 ne carmine quidem ludere contrarium fuerit; Tac. Agr. 9 integritatem atque abstinentiam in tanto viro referre iniuria virtutum fuerit; Plin. pan. 17 nec tibi opima defuerint, si quis — audeat; 83 decuerit hoc illam, etiamsi diversa tu facias. Freilich kann man bei den Schriftstellern des silbernen Lateins schwanken, ob sie die Form indikativisch oder konjunktivisch empfunden haben. Ferner Sueton an 5 oben zitierten Stellen. Fronto p. 233, 4 cuius similes quam plurimos gigni optimum publicum fuerit. Apul. flor. 18 satis mihi fuerit mercedis, si — tibi non adsciveris und weiter auch noch hie und da im Spätlatein.

Besonders den hexametrischen Dichtern paßte die Form wieder gut z. B. Verg. Georg 1, 451 profuerit meminisse magis; Aen. 6, 89 defuerint; 9, 298 defuerit, Prop. 1, 19, 15 quarum nulla tua fuerit mihi, Cynthia, forma gratior; 3, 5, 11 tu sequeris nec fueris nomen lassa vocare meum. Ov. am. 2, 1, 29 quid mihi profuerit velox contatus Achilles? quid — agent u. öfter. Val. Flacc. 5, 207 defuerint; 7, 95 defuerit. Sil. 6, 602 Tyrrhenas sternere valles fas fuerit; 9, 140. 7, 244 u. 248.

Daß hier nichts Vulgäres vorliegt, ergibt sich aus der Tatsache, daß gerade bei den Vulgärschriftstellern wie Scribonius Largus, Marcellus Empiricus u. a. dieser Gebrauch von fuerit im Hauptsatz nicht vorkommt, während ihnen das 1. Futur namentlich von prodesse sehr geläufig ist. Andererseits müßte man doch logischerweise erwarten, daß fuero bedeutete 'ich werde gewesen sein = ich werde

nicht mehr sein', und so gebraucht es auch Lucrez 3, 915 iam fuerit neque licebit. Vermutlich ist dieser Gebrauch in den Hauptsatz aus dem Nebensatz eingewandert, denn in diesem finden die Futura nicht nur von Sein und Haben, sondern auch von Können, Müssen und Wollen u. ähnl. seit ältester Zeit ihre ausgedehnte Anwendung.

In der älteren Gesetzessprache wird fuerit regelmäßig von erit unterschieden, wie leg. tab. II 3 cui testimonium defuerit, is tertiis diebus ob portum obvagulatum ito (gegen einen am Gerichtstage ausgebliebenen Zeugen); VIII 22 qui se sierit testarier libripensve fuerit, ni testimonium fatiatur, inprobus intestabilisque esto. Ebenso wird bis auf Cäsars Zeit oportuerit regelmäßig von oportebit unterschieden. Daneben aber lesen wir diese Futura auch schon seit alter Zeit in einer vom 1. Futur nicht unterschiedenen Bedeutung, so wie neben dem Part. Perf. Pass. Schon leg. reg. II 4 steht verschobenes voluerit: secunda spolia in Martis aram in campo solitaurilia, utra voluerit, caedito. In der lex Silia, die ins 3. Jahrh. v. Chr. gesetzt wird, stehen nebeneinander eum quis volet magistratus multare — liceto und sive quis in sacrum iudicare voluerit, liceto. Über die weitere Entwickelung dieses Gebrauchs in der Gesetzessprache vgl. Blase, Arch. f. l. L. IX p. 324 f.

In der Literatur begegnen die Formen mit verschobener Bedeutung im Nebensatz schon häufig bei Plautus, wie Cas. 130 post id quom lassus fueris et famelicus, noctu ut condigne te cubes, curabitur; Stich. 523 si afueris; voluero fehlt bei Plautus. Ter. Ph. 440 si quid opus fuerit; Eun. 1019 u. Hec. 718 si habueris und si habuerit; Eun. 1067 si placuerit. Auch Cato gebraucht voluerit nur in dem Zitat eines Gesetzes p. 24, 9. Aber fuerit ist nicht selten z. B. r. r. 17, 1 robus materies, item ridica, ubi solstitium fuerit ad brumam, semper tempestiva est; 2, 3 cum tempestates pluviae fuerint. Lucil. 648 si volueris; 694 adfuerit u. si id maluerit. Varro l. l. 10, 26 sicubi opus fuerit; 5, 5 si non potuero.

Sehr häufig ist, vgl. Lattmann, Phil. Suppl. V p. 171, bei Cicero potuero im Nebensatz, wie leg. 3, 49 faciam breviter, si consequi potuero; seltener voluero: fam. 16, 12, 4 sin autem ille suis condicionibus stare noluerit, bellum paratum est; 13, 4, 3 feceris, si volueris; 15, 6, 2 si id, quod maluero, acciderit. Häufig ist das verschobene fuero in den Briefen; in denen ad familiares zähle ich allein 15 Stellen, wie 1, 9, 22 quocumque tempore mihi potestas fuerit, tu eris omnium moderator consiliorum meorum; 5, 9, 1 si qui forte fuerit; 10, 21, 6 si necesse fuerit etc.; aber auch außerhalb der Briefe kommt es vor Lael. 42 qui ipsi fuerint impietatis duces.

Habuero ad fam. 10, 28, 3 si plus otii habuero; 10, 35, 2 si habueritis und öfter in den Briefen; debuerit Planc. 14 praeteritus erit is, qui non debuerit praeteriri. Korrespondenten: Balbus ad. Att. 8, 15 A 2 si voluerit; ib. 3 quaecunque fortuna eius fuerit. Lentulus fam. 12, 14, 4 quocumque tempore occasionem habueris und Bithynicus 6, 16 quibuscunque in rebus opus fuerit.

Daß bei Cäsar und Sallust keine indikativischen Beispiele vorhanden sind, ist wohl nur zufällig, bieten sie doch den entsprechenden Konjunktiv Caes. 1, 19, 4 si qua fuisset facultas, ad se veniret; 1, 68, 3 si potuisset; 2, 41, 8. Bell. Alex. 16, 1 si inferiores fuissent. Sall. Jug. 79, 4 quo in loco inter se obvii fuissent, is — finis haberetur; 112, 3 cum habuisset. Nepos schreibt im Nebensatz potuero Pel. 1, 1; potuerimus Att. 19, 1; Formen von voluero an 3 Stellen. Phädrus hat 3mal voluerit, 2 prol. 9 si libuerit; 1, 19, 10 si potueris; 2 prol. 5 quicumque fuerit; 3, 14, 10 si habueris. Dem Verse, besonders dem Hexameter, waren die erste Person Sing. u. Plur. nicht anzupassen. So finden wir denn nur die übrigen Personen bei den Dichtern z. B. Verg. Buc. 7, 31 si proprium hoc fuerit — stabis; Georg. 1, 67; Aen. 2, 77 wo schon Servius erklärt, daß Futur II an Stelle von Futur I gesetzt sei, während Ley p. 21 eine seltsame Ellipsentheorie vorträgt. Hor. sat. 1, 4, 95 mentio si qua te coram fuerit — defendas. Tib. 4, 4, 22 si quando fuerit tristior illa tibi. Prop. 2, 5, 10 si dolor afuerit, crede, redibit amor. Ov. a. a. 1, 728 candida si fuerint corpora, turpis eris u. oft. Martial 14, 188 si — fuerit, putato usw.

Petron gebraucht die Futura von sum, volo (libet), possum (licet), aber auch 102 quid ergo, si diutius aut tranquillitas nos tenuerit? und dem Ammianeischen falschen vixerat entsprechend 46 si vixerit, habebis ad latus servulum. Besonders häufig ist der Gebrauch der verschobenen Formen bei den Vulgärstilisten Vitruv und Scribonius Largus. Bei letzterem finden sich Formen von fuero in der Protasis von bedingenden, temporalen, relativen Perioden 21mal, namentlich häufig opus fuerit, von habuero 7mal; 1 potuerint, 2 voluerimus. Aber auch andere Verba werden von der Verschiebung ergriffen p. 22, 6 proderit ergo aqua frigida — aspergere — si ex utraque <nare> sanguis emanaverit; 26, 1 si repetierit aut permanserit — dolor, imponere saepius oportebit; 26, 21 si — fricuerit; 90, 1 cum primum — paruerint; 32, 20 cum concaluerint. Denselben Sprachgebrauch befolgen nun auch die Autoren des silbernen Latein. Columella z. B. hat in Buch 1—5 17mal eine verschobene Form von fuero; 5mal von habuero; 1 debueris; 2 placueri(n)t;

2 licuerit. Quintilian in Buch 7—10 schreibt falsches fuero 10mal, habuero 2mal, 10, 3, 29 si voluerimus. Auffallend ist namentlich 8, 3, 55 at vitium erit, quotiens otiosum fuerit et supererit, non cum adicietur.

Im Spätlatein hat nun der Gebrauch dieser verschobenen Formen so um sich gegriffen, daß sie die Formen des 1. Futurums wahrscheinlich fast völlig aus der Protasis der genannten Perioden verdrängt haben. Und so ist denn das lateinische Futurum exactum als ein Condicionalis der Gegenwart oder Zukunft, der nur in dem Nebensatz gebraucht wird, in das Spanische, Portugiesische und Walachische übergegangen; vgl. Foth p. 280 ff.; Blase, Arch. f. l. L. X p. 313 ff.

Diese Verschiebung hat man, wie die von fuerat, auf die der Wurzel fu ursprünglich anhaftende Bedeutung des Werdens zurückführen wollen. Dies ist von vornherein unwahrscheinlich, da das Latein von dieser selben Wurzel ein besonderes Verbum mit der Bedeutung des Werdens gebildet hat. Auch die Ansicht, die unter anderen Madvig aufgestellt hat, es werde das II. Futurum gebraucht, um schärfer hervorzuheben, daß das Wollen und Können der Handlung vorangehe, gibt schwerlich die eigentliche Ursache an, da, wie H. Lattmann Phil. Suppl. V p. 172 richtig bemerkt, es doch bei dieser Ansicht seltsam wäre, wenn diese angebliche Eigentümlichkeit des Lateinischen sich auf die Sphäre der Zukunft beschränkte. Wir halten vielmehr mit Dräger diese Erscheinung für eine Übertreibung. Im Nebensatze erhielten ursprünglich diese Futura, wie die übrigen, den Sinn der Vergangenheit, und so sehen wir auch, wie die ältere Gesetzessprache scharf zwischen fuerit und erit unterscheidet. Aber die gewohnheitsmäßige, massenhafte Anwendung dieses Futurs in Bedingungs-Zeit-Relativsätzen veranlaßte den Römer, es auch da zu gebrauchen, wo es unlogisch war, d. h. von solchen Perfekten, die neben der Verwendung in der Erzählung noch die Bedeutung des Abgeschlossenseins der Handlung, des Nichtmehrseins hatten. Wie dieser Übergang sich vollzog, ist an einzelnen Beispielen des alten und klassischen Lateins noch deutlich zu erkennen. So sagt Cato r. r. 162, 2 (es handelt sich um das Einsalzen von Schinken) ubi iam dies quinque in sale fuerint, eximito omnis cum suo sale. quae tum summae fuerint, imas facito. Genauer wäre erunt, denn bis zum Herausnehmen liegen die Schinken im Salze; vielleicht schwebte ein positae erunt vor, welches das unlogische fuerint veranlaßte. Wenn Cic. Rosc. com. 3 sagt quod tibi fuerit persuasum, huic erit persuasum, so hat er sagen wollen 'was erst deine Überzeugung sein

wird, wird auch dieses Mannes Überzeugung sein', er hat also eine Art von 3. Futurum bilden wollen. Aber genau genommen heißt es 'was deine Überzeugung gewesen, d. h. nicht mehr sein wird.'

§ 36. Wir haben schon betont, daß nur die 1. Sing. des II. Futurums modal wie temporal, d. h. nach Zeitstufe und Aktionsart bestimmt war. Die übrigen Personen sind nur der Aktionsart nach bestimmt. Der Zusammenhang nur entscheidet, welcher Zeitstufe und welchem Modus sie angehören. So ist Cic. fam. 3, 3, 2 quidquid feceris, approbabo das Futurum II hinlänglich durch approbabo als ein Indikativ bestimmt, ebenso wie ein paar Zeilen weiter in dem Satze qui cum venerit, quae primum navigandi nobis facultas data erit, utemur und so überall, wo im Hauptsatze eine Futurum I oder eine präsentische Umschreibung des Futurs, wie vereor, ne etc. steht. Auch wo das Futurum II in beiden Teilen einer Periode gebraucht ist, pflegt der Zusammenhang deutlich zu ergeben, welcher Modus anzunehmen ist, wie Plaut. Pers. 400 ff. quidnam esse acturum hunc dicam vicinum meum, qui mihi iuratust sese hodie argentum dare? quod si non dederit atque hic dies praeterierit, ego argentum, ille ius iurandum amiserit: hier schließt der Zusammenhang jede konjunktivische Deutung aus. Aber nicht immer ergibt sich die Modalität mit gleicher Deutlichkeit. Daher die vielen entgegengesetzten Bestimmungen in den Schriften moderner Grammatiker. So wird der Satz si quis id fecerit, imprudentem eum dixeris für konjunktivisch erklärt, obwohl außerhalb des Zusammenhangs jede Möglichkeit der Bestimmung fehlt. Lübbert hat (vgl. Thomas p. 19) dieselben Formen bald als indikativisch, bald als konjunktivisch aufgefaßt, nämlich Ter. Heaut. 726 quom is certe renuntiarit — decipiam, vgl. Lübbert Gr. St. I p. 79; II p. 53 u. 219. So gelten Cramer, de perf. coni. p. 36 A. 2 dieselben Formen als Indikative des II. Futurums, welche Rothheimer de enunt. condic. Plaut. p. 46 als Konjunktive des Perfekts ansieht. Endlich hat Hammelrath bei Seneca in einer Reihe von Stellen Futura II erkennen wollen, die Madvig als Konj. des Perf. erscheinen. Cramer selbst weist p 27 A. 4 auf das Schwanken Holtzes hin, der Poen. 885 si erus meus me esse elocutum quoiquam mortalei sciat, continuo is me ex Syncerasto Crurifragium fecerit — die Form fecerit II p. 88 als Indikativ, aber II p. 141 als Potential anführt. Tatsächlich ist eine sichere Entscheidung unmöglich.

In solcher modal unbestimmten Bedeutung sind nun aber die zweiten und dritten Personen des Futurs durch das ganze Latein namentlich dann verwandt worden, wenn sie neben einem zeitstufen-

losen Präsens, das zur Bezeichnung eines allgemeinen Gedankens, einer wiederholten Handlung im Hauptsatze steht, ebenfalls zur Bezeichnung der Wiederholung im Nebensatz verwandt werden, so daß sie eine Handlung bezeichnen, die jedesmal vor der Handlung des Hauptsatzes abgeschlossen ist. Man hat, vgl. hierüber meine Abhandlung Arch. f. l. L. IX 314ff., bisher als die Regel in solchen Fällen den Gebrauch des Indicativus Perfecti angesehen und nur den Konjunktiv für die 2. allgemeine Person zugelassen, alle widerstrebenden Beispiele entweder als Futura II gedeutet, oder wegemendiert.

Für die Plautinische Zeit ist besonders charakteristisch die Stelle Trin. 1050 si quoi mutuom quid dederis, fit pro proprio perditum, quom repetas, inimicum amicum invenias beneficio tuo. si mage exigere occupias, duarum rerum exoritur optio: vel illud quod credideris perdas, vel illum amicum amiseris. Hier macht die Bestimmung von amiseris Schwierigkeit. Es als Indikativ Futur II anzusehen verhindert die Parallele von perdas, und für einen solchen Konjunktiv des Futur II im Hauptsatz fehlen die Analogieen. Nehmen wir an, daß hier ein älterer Zustand des Verbums erhalten ist, in welchem Konj. Präs. u. Futur I und Konjunktiv und Indikativ des II. Futurums noch ungeschieden ineinander lagen, so haben wir eine befriedigende Erklärung für die zu besprechende Erscheinung. Für den bekannten Gebrauch der 2. allgemeinen Person des sogenannten Konj. Perf. genügen ein paar Beispiele. Plaut. As. 94 tene ego defraudem, quoi ipsi nihil est in manu, nisi quid tu porro uxorem defraudaveris; Trin. 1050 si quoi mutuom quid dederis, fit pro proprio perditum, quom repetas, inimicum amicum iuvenias beneficio tuo; Poen. 212. Varro r. r. 1, 32, 1 si proscideris, offringi oportet; 2, 5, 17 castrare non oportet ante bimum, quod difficulter, si aliter feceris, se recipiunt. Cic. fin. 4, 74 quid autem habent admirationis, cum prope accesseris; Lael. 85 quos quom iudicaris diligere oportet, non quom dilexeris iudicare. Für Sall. hat die Stellen gesammelt Uber, quaestt. aliquot Sallustianae. Berlin 1882.

Auch für die 3. Person dieser nach unserer Ansicht modal unbestimmten Form finden sich überall Belege. Zwar Plaut. Truc. 36f. quando abiit rete pessum, adducit lineam, si inierit rete piscis, ne effugiat, cavet ist nur eine einleuchtende Konjektur Büchelers, aber Trin. 561 nam qui vivamus nihil est, si illum amiserit kann man hierher rechnen. Bei Cato vergleiche man 57 ubi vindemia facta erit, loram bibant mit 3, 2 olea ubi lecta siet, oleum fiat continuo; ferner 5, 1 si quis quid deliquerit, pro noxa bono modo vindicet und ib. 2 quae dominus imperaverit, fiant. Im Passiv war die

Möglichkeit, Indikativ und Konjunktiv zu unterscheiden, vorhanden, und Cato verwendete sie abwechselnd; im Aktiv aber war doch also bei dieser Sachlage für den Lateiner selbst die Scheidung unmöglich. Varro l. l. 10, 75 quod pleraeque definitiones re incognita propter summam brevitatem non facile perspiciuntur, nisi articulatim sint (so nur GH a p. Die übr. u. Sp. sunt.) explicatae ist als Konjunktiv gekennzeichnet; aber r. r. 2, 8, 4 cum pepererit (so PAB, peperit v) equa mulum aut mulam, nutricantes educamus — es folgt hi si — nati, habent und si exacti sunt, fiunt — ist nicht zu bestimmen.

Aus Ps. Cornif. vgl. 4, 47, 60 uti citharoedus cum prodierit optime vestitus — si, cum magnam populo commorit iis rebus expectationem — repente — vocem mittat acerbissimam — eo magis eicitur; 2, 20, 3 nam cum nonnemo devenerit in amorem uno aspectu et cum ille neminem dixerit, omnio nihil differt raro id fieri. Cic. z. B. off. 3, 37 in ipsa enim dubitatione facinus inest, etiamsi ad id non pervenerint; fin. 2, 4 quaerimus enim finem bonorum. possumusne hoc scire quale sit, nisi contulerimus inter nos, cum finem bonorum dixerimus, quid finis — sit?

Für Seneca vgl. Hammelrath p. 1 z. B. de ben. 5, 16, 1 parum est illi capere patriam, nisi verterit; de prov. 1, 6, 4 isti quos pro felicibus aspicitis, si non qua occurrunt, sed qua latent, videritis, miseri sunt; nat. quaest. 1, 13, 2 nam si infra solem nubes fuerit et propior, ab eo dissipatur; 2, 32, 6 auspicium observantis est. ad eum itaque pertinet, qui in ea direxerit animum. Curt. 4, 14, 25 effugit mortem, quisquis contempserit; 6, 4, 22 quercus — cuius folia multo melle tinguuntur, sed, nisi solis ortum incolae occupaverint, vel modico tepore sucus extinguitur. Quintil. 9, 2, 30 qui tamen ita a fide non abhorrent, si ea locutos finxerimus, quae; 9, 2, 94 atque etiam si fuerint crebriores figurae — postulandum est; 9, 4, 24 nam si 'gemini' praecesserint, fratres addere non est necesse; 10, 1, 1 non satis ad vim valent, nisi illis firma quaedam facilitas accesserit u. oft. Plin. pan. 70 at nunc si bene aliquis provinciam rexerit, huic quaesita virtute dignitas offertur; ep. 1, 24, 3 in hoc agello si modo adriserit pretium, Tranquilli mei stomachum multa sollicitant.

Auch hie und da bei den Dichtern. Hor. carm. 2, 2, 14 nec sitim pellit, nisi causa morbi fugerit venis; sat. 2, 1, 82 si mala condiderit in quem quis carmina, ius est iudiciumque. Prop. 3, 11, 9 an si caeruleo quaedam sua tempora fuco tinxerit, idcirco caerula forma bonast?

Wer auch der Meinung ist, man müsse im Hinblick auf den deutlich vom Indic. Futuri I unterschiedenen Konj. Präsens der all-

gemeinen Person (memoria minuitur, nisi eam exerceas) annehmen, daß das gute Latein auch in diesen Sätzen den Konjunktiv gefühlt habe, der wird doch diese Ansicht für die Vulgärstilisten Vitruv und Scribonius Largus, sowie für das Spätlatein nicht festhalten können. Dort wechseln diese Formen beliebig mit Indikativ oder Konjunktiv des Präsens und Perfekt, oder mit dem Indikativ des Futurum primum ab. Vgl. Vitruv. 2, 3, 1 quod ex his generibus cum sint ducti, primum fiunt graves, deinde cum ab imbribus sparguntur, dilabuntur; 2, 8, 6 isodomum dicitur cum omnia coria aequa crassitudine fuerint structa, pseudisodomum cum impares et inaequales ordines coriorum diriguntur; 9, 9, 13 igitur cum sol fuerit in capricorno — celeriter per orbiculi foramen id extrudit ad vas, quod excipiens eam, cum brevi spatio impletur, corripit et contrahit — dann cum ingredietur, discedet — cum proclinat et peragit. So wechselt auch bei Scribonius willkürlich dieser Condicionalis mit Präsens und Perfekt z. B. p. 65, 12 ubi habet — tollitur ab igne ⟨et⟩ cum tepere coeperit — aspergitur; 49, 15 si — adhibita fuerint, utique sanat. pastillus autem, qui clysterio inmittitur torminosis per anum, cum sordida et sanguinolenta deiciunt, id est cum intestina eorum cancer occupavit; 54, 7 ubi bene incaluerit, iniciuntur — cum autem calore temperata est potio, datur obducenda. Gaius 1, 92 si vulgo conceperit — parit — si vero concepit — ita videtur parere; 1, 15 u. 16 etsi pleno iure dominorum fuerint, dann si vero in nulla tali turpitudine sit servus; 195a u. b si fecerit und si dedit etc. Mehr Beispiele aus dem Spätlatein bei Blase a. O. p. 334.

Gerade in der hier geschilderten Verwendung aber hat sich das Futurum II in einzelne romanische Sprachen hinübergerettet. Daß es sich nicht vollständig erhielt, lag daran, daß es einmal infolge der von fuerit etc. ausgehenden Verschiebung mit dem 1. Futurum zusammenfiel, und daß es zweitens seiner Form nach nicht von dem Konjunktiv des Perfekts oder auch dem lautlich entstellten Konjunktiv des Imperfekts (amaris, deleris vgl. Schuchhardt, Vokalismus I 277 ff.) unterschieden wurde. Vgl. Thielmann Arch. f. l. L. II 163.

Anm. Wie das I Futurum so kommt auch das II Futurum im Altlatein in jussiver Bedeutung vor z. B. Plaut. Mil. 573 etiam illud quod scies nesciveris nec videris quod videris; Bacch. 840 inveneris. Ter. Eun. 307 te ostenderis (te ostendes der Bembinus). Auch bei Horaz, s. Ebeling S. 16. sat. 2, 4, 27 leni praecordia mulso prolueris melius; ib. 72 duraveris.

§ 37. Der Konjunktiv des Perfekts mit ne oder cave dient zum Ausdruck des Verbots, wenn man die Handlung sich als aoristisch-punktuell vorstellt. Er ist der Fortsetzer des indogermanischen Injunktiv, d. h. der Verbindung der Prohibitivpartikel mē mit dem augmentlosen Indikativ des Aorist, welcher im Lateinischen mit dem Subjunktiv (= Konj. + Optat.) zusammengeflossen ist. Vgl. hierüber Delbrück §§ 116. 122. 124. Dem gegenüber bezeichnet der Konj. Präs. mit ne die vor sich gehende Handlung. Wenigstens ist im Altlatein deutlich der Unterschied zu erkennen. Wenn Elmer den Konj. Perf. mit ne als die eindringlichere, erregtere, den Konj. Präs. mit ne als die ruhigere, gemessenere Form des Verbots nachzuweisen versucht hat, so läßt sich diese Unterscheidung nicht einmal für das Altlatein durchführen. Bei Cato r. r. 4 vicinus bonus esto: familiam ne siveris peccare liegt keine Spur von Erregung vor, ebensowenig wie 37, 1 indideris, 93 addideris, 45 feceris, 161, 2 sarueris. Vgl. Delbrück p. 380 ff., Stegmann in der Anzeige von Elmer Z. f. G. 1896 p. 705 ff.

Das Verbot ist fast ausschließlich an die 2. Person, selten an die 3. Person gerichtet. Während im Altlatein sigmatische und rhotazierte Formen ungefähr gleich gebräuchlich sind — Kannegieter zählt p. 85 nach ne 17 sigmatische und 22 rhotazierte auf, bei cave ist das Verhältniss ähnlich — verschwinden die sigmatischen Formen mit der klassischen Latinität. Vergleicht man die verschiedenen Formen des Verbots statistisch, so sind im Altlatein Konj. Präs. und Imper. Präs. mit ne am gebräuchlichsten, während die Umschreibung mit noli noch hinter dem Konj. Perf. mit ne zurückbleibt. Von der klassischen Zeit an ist die Umschreibung mit noli für die Prosa die herrschende Form, die hexametrischen Dichter bevorzugen den negierten Imper. Präs. Der Prohibitivus des Perfekts wird schon von Cicero in den Reden und Dialogen selten, etwas häufiger in den Briefen verwendet. Von den Späteren gebrauchen ihn verhältnismäßig häufig nur Livius und Seneca philos., dann aber verschwindet er — selbst die archaisierenden Schriftsteller des 2. Jahrh. nicht ausgenommen — bis auf ganz geringe Spuren im Spätlatein.

Die Negation ist ne, daneben in alter und klassischer Zeit seltener nec (nullus etc.), welches bei den hexametrischen Dichtern die Regel wird. Der Versuch Elmers, die nicht mit ne verbundenen Beispiele dem Potentialis zuzuweisen, ist mißlungen, vgl. Stegmann a. a. p. 705—8; Bennet, Critique Kap. 1; Lebreton p. 294 ff.

Auswahl. 1. u. 2. Person Singularis (und Pluralis). Carmen Saliare 1, 6 neve lue rue Marmar sers (= siris) incurrere in pleoris.

Plaut. Trin. 704 ne animum induxeris; 1012 ne destiteris currere; Pers. 793 ne attigeris; Ep. 595 u. Asin. 839 ne fueris; Bacch. 90 nullus tu adfueris. Rud. 1135 nullum ostenderis; Curc. 384 nil monueris. Ter. Andr. 392 nec — minueris; Heaut. 976 nec pararis. Pacuv. 200 neu reliquias quaeso mias sireis foede divexarier. Enn. ann. 196 nec mihi pretium dederitis. Att. 279 ne attenderis. Cato r. r. 4 familiam ne siveris peccare. Lucil. (Bährens) 775 neque barbam immiseris istam. Fehlt bei Varro. Lucrez?

Cic. div. 2, 127 hoc ne feceris; rep. 1, 32 ne metueritis; leg. 2, 36 nobis nostras ne ademeris; ac. 2, 125 tu vero, ne asciveris neve fueris commenticiis rebus adsensus; Att. 2, 5, 1 ne omnino repudiaris; 5, 11, 7 ne acceperis; Q. fr. 1, 4, 5 ne cessaris etc. Verr. 1, 141 nihil — exspectaveritis; Mur. 65 nihil ignoveris — nihil concesseris; Att. 2, 9, 2 nihil existimaveris und so öfter nihil. Fehlt bei Cäsar und Nepos. Sallust nur Jug. 110, 4 numquam — putaveris. Fehlt bei Vitruv, Vellejus, Valer. Maximus, Seneca rhetor, Mela, Scribonius, Petronius, Sueton, Florus, Fronto, Justin, Apulejus.

Liv. 9 Stellen mit ne, 6 mit neque, nusquam etc. Z. B. 7, 34, 5 ne — dederis; 7, 40, 12 ne destiteritis; 21, 43, 11 nec — existimaritis; 1, 32, 7 me numquam siris esse. Oft bei Seneca z. B. de ira 3, 11, 1 ne fueris curiosus; Marc. 5, 6 ne submiseris te; ep. 98, 1 numquam credideris; nat. quaest. 6, 32, 6 nec rogaveris nec timueris. Fehlt in den Tragödien. Curt. 7, 8, 29 ne credideris; 9, 2, 29 ne infregeritis und 5, 2, 15 minime vero haec feceris, rex. Plin. M.? Quintil. decl. 249 neque negaveris (3 mal); 257 neque spectaveris. Tac. VI 8 ne cogitaveritis; 2, 47 nec tempus computaveritis und noch 3 mal. Scheint bei Plin. zu fehlen. Verus bei Fronto ad Ver. 2, 3 plane non contempseris et orationes ad senatum et adlocutiones nostras ad exercitum.

Dichter. Catull nur 66, 91 ne siris. Publil. app. 121 tristitiam, si potis, ne admittas, si minus, ne ostenderis; app. 216 ne feceris; app. 16 nullum — putaris; ib. 15. Verg. nur Buc. 8, 102 iace nec respexeris; Aen. 10, 32 neque illos iuveris auxilio. Hor. 7 Bspp. carm. 1, 11, 1 ne quaesieris, ne temptaris; ep. 1, 6, 40 ne fueris; carm. 1, 18, 1 nullam prius severis; sat. 1, 4, 40 neque — dixeris neque — putes. Tib. 2, 2, 13 nec tibi malueris; pan. Mess. 4, 1, 7 nec munera parva respueris. Prop. 1, 10, 23 neu si quid petiit — negaris neu — cadant; 3, 28, 33 nec tu moveris. Sehr oft bei Ovid, der die einfache Negation überhaupt nicht verwendet z. B. her. 8, 23 nec tu vela pararis — veni; met. 12, 455 nec tu credideris; am. 2, 2, 25 nec tu quaesieris. 1, 8, 81 numquam dederis;

a. a. 1, 389 aut non temptaris aut perfice. Fehlt bei Persius. Lucan nur 8, 451 nec speraveris u. 7, 590 ne rue — nec admoveris, sonst nur ne c. imper. Val. Flacc. an 5 Stellen: 1, 176 nec credideris (vgl. Langen z. St.); 5, 507 modo ne invideris. Fehlt bei Silius wenigstens in 10 Büchern. Martial? Statius? Juvenal nur 14, 48 nec contempseris.

Anm. Das Verbot mit cave ist dem Altlatein so geläufig, wie das mit ne z. B. Plaut. Trin. 513 cave sis feceris; 555 cave sis dixeris; Mil. 1368 cave feceris; Ep. 435 cave rettuleris; Aul. 618 cave tu illi fidélis quaeso potius fueris quam mihi. Auch 3. Person: Men. 994 cave quisquam — flocci fecerit. Ter. Ad. 458 cave dixeris; Heaut. 826 cave quicquam admiratus sis. Beispiele für die sigmatischen Formen sind oben gegeben. Aus dem späteren Latein kenne ich nur Hor. sat. 2, 3, 38 cave faxis; Prop. 3, 5, 25 cave sis aspernata.

2. Die dritte Person Singularis und Pluralis. Bei Plautus nur im Nebensatz Bacch. 37 magis metuo, mihi in monendo ne defuerit memoria; 38 metuo, lusciniolae ne defuerit cantio; Capt. 791 eminor, interminor, ne quis mihi obstiterit obviam; As. 373 hercle vero tu cavebis, ne me attingas, si sapis, ne hodie malo cum auspicio nomen commutaveris. Cato p. 17, 10 dederit nemini. Scheint bei Cicero zu fehlen. Sall. Jug. 85, 47 capessite rem publicam neque quemquam ex calamitate aliorum aut imperatorum superbia metus ceperit. Liv. 9, 9, 9 nec a me quisquam quaesiverit; aber 9, 11, 4 nemo quemquam deceperit ist ein Konjunktiv des eigentlichen Perfekts = niemand soll betrogen haben. Colum. 1, 8, 5 ne fecerit; 1, 8, 6 ne admiserit, ne patiatur, neve receperit.

Verg. Georg. 3, 404 nec tibi cura canum fuerit postrema. Aen. 3, 453 hic tibi ne qua morae fuerint dispendia tanti. Hor. epod. 2, 49 non me Lucrina iuverint conchylia magisve rhombus aut scari, si —; sat. 1, 2, 57 nil fuerit mi, inquit, cum uxoribus umquam alienis. Ov. her. 4, 130 nec — terruerint; im Nebensatz ex Pont. 1, 1, 5 publica non audent intra monimenta venire, ne suus hoc illis clauserit auctor iter; 2, 3, 52 utque decet, ne te vicerit illa, caves. Pers. 1, 5 ne mihi Polydamas et Troiades Labeonem praetulerint. Val. Flacc. 5, 206 Palladiam patiare ratem nec dona nec arae defuerint tellure mea; 7, 229 nec cluserit. Sil. 9, 212 neu (damit nicht) vos Garganus Daunique fefellerit ora, ad muros statis Romae; 3, 571 pelle metus neu te turbarint; Juvenal. 5, 139 nullus tibi parvulus aula luserit Aeneas.

Anm. Selten ist der Prohibitiv der Deponentia. Ter. Ph. 514 ne oppertus sies; Heaut. 826 cave quicquam admiratus sis. Cic. off. 2, 35 ne quis sit admiratus; fam. 7, 18, 3 ne sis admiratus; Q. fr. 2, 10, 5

ne sis aspernatus; Mur. 65 misericordia commotus ne sis. Liv. 5, 53, 3 nec id mirati sitis; 9, 11, 13 moratus sit nemo. Tac. 1, 16 ne tamen territus fueris. Verg. Georg 3, 141 non saltu superare viam sit passus. Prop. 3, 13, 33 nec tu me sis venerata.

Im Spätlatein begegnen nur noch vereinzelte Spuren des Prohibitivus, wie Lamprid. Al. Sev. 51, 8 ne feceris. Symmach. 4, 37 nec despexeris hominem. Mart. Cap. p. 299, 10 nec — obnuberis (= obnupseris). Apoll. Sid. 7, 5, 3 quaeso ut — tuteris. nec te — subtraxeris; 7, 7, 6 ein perfektischer Konjunktiv: si — aperitur, non sit clausus.

§ 38. Als Jussivus ist der Konjunktiv perf. act. fast ausschließlich von den eigentlich präsentischen Perfecta novi, odi, memini im Gebrauch z. B. Plaut. Truc. 163 dum vivit, hominem noveris: ubi mortuost, quiescas; Mil. 807 miles domum ubi advenerit, memineris, ne Philocomasium nomines. Att. 203 oderint, dum metuant. Publil. app. 178 noveris, non oderis. Hor. carm. 2, 16, 26 oderit. Phaedr. prol. 1, 5 si quis voluerit, meminerit. Celsus p. 18, 1 norit. Quintil. 7, 1, 2 meminerimus, dasselbe Trajan bei Plin. ep. 10, 32, 1 u. 10, 34, 1 = wir wollen bedenken. Auch im Spätlatein z. B. Cassiod. var. 2, 27 noveritis.

Außer dieser gewöhnlichen Verwendung sind nur ein paar aktive Formen zu nennen mit perfektischer Bedeutung: Ter. Andr. 892 viceris = du sollst gesiegt haben; Thomas p. 47 schwankt zwischen Konj. Perf. u. Futur II. Mit vorausgehendem Conj. Pf. Pass. Cic. de or 2, 85 (orator) sit enim mihi tinctus litteris, audierit aliquid, legerit, ista ipsa praecepta acceperit; 3, 125 sit institutus — adiuvetur — delegerit. Sall. hist. 1, 55, 19 satis illa fuerint, quae rabie contracta toleravimus. Val. Flacc. 3, 461 exciderint, quae gesta manu, quae debita fatis = soll vergessen sein.

Von der klassischen Zeit an erscheint auch der Konj. des passivischen Perfekts als Jussiv, und zwar in präsentischem Sinn, vgl. Müller zu Lael. 50 p. 346, besonders oft das formelhafte sit dictum z. B. ac. 2, 29 sed de inconstantia sit, ut opinor, dictum satis; fin. 1, 37 satis hoc loco dictum sit etc. Daneben auch das indikativische satis est dictum. Ferner positum sit or. 14; sit exceptus de or. 1, 172; exceptum sit off. 1, 121. Liv. 7, 13, 9 haec dicta sint patribus. Quintil. 9, 2, 27 quod idem dictum sit de oratione libera. Fronto ad Caes. 2, 1 quod bona venia pietatis tuae dictum sit. Amm. Marc. 16, 12, 12 pace dei sit dictum. Ov. a. a. 3, 646 illa vel Hispano lecta sit uva iugo; her. 10, 142 debita sit facto gratia nulla meo. — Auch im Spätlatein ist dictum sit, dicta sint häufig z. B. bei Cassiodor und Cassian, welch letzterer Inst. 4, 41, 3 sogar quae tibi fuerint imperata = sint schreibt. — Ganz

eigentümlich Commod. instr. 2, 7, 18 mens patiens fueris, intellege martyrem esse.

§ 39. Ein Konjunktiv des Perfekts im positiven Wunschsatz von rhotazierten Formen mit der alten punktuellen Bedeutung ist erhalten bei Festus p. 351, 10 in einem Augurgebet: bene sponsis beneque volueris und Lucil. 541 di monerint meliora atque amentiam averruncassint tuam. Bei Plautus nur im Nebensatz Poen. 950 deos deasque veneror — ut — rite venerim measque hic ut gnatas et mei fratris filium reperire me siritis, dei vostram fidem. Nach Solmsen, Studien zur lat. Lautgeschichte. Straßburg 1896 p. 179 ist sirim nicht anders wie ausim gebildet, nur mit Rhotazierung des s. Rud. 305 nunc Venerem hanc veneremur bonam, ut nos lepide adiuerit hodie. Dasselbe Verbum kehrt bei Catull im Hauptsatz wieder 66, 18 non, ita me divi, vera gemunt, iuerint und 61, 195 bona te Venus iuverit. Auch Prop. 3, 17, 22 me iuerint. Bei Cic. Phil. 12, 14 schreibt C. F. W. Müller mit Recht quod di omen averterent (statt averterint). Val. Flacc. 1, 674 haec luerim (haben) satis et tua numina, rector, iam fuerint meliora mihi (Langen übersetzt 'möge günstiger geworden sein', es ist aber einfache Verschiebung); 4, 172 sed et ille quierit oro nec vanis cladem Lycus augeat armis. Stat. Ach. 1, 738 adnuerit fortuna, precor, dextrique secundent ista dei. Amm. Marc. 17, 13, 32 integra omnium patrimonia nostri labores et fortitudo servarint.

Der negierte Optativ mit punktueller Bedeutung kommt nur in der Formel ne di sirint (siverint, sierint) vor. Plaut. Merc. 323 u. 613. Bacch. 468. Liv. 28, 28, 11 ne Iuppiter sirit u. Curt. 5, 8, 13 nec di siverint u. 10, 6, 20 nec di sierint.

Als Optative eines präsentischen Perfekts hat Plautus Men. 295 perieris, Stich. 385 perierint geschrieben. Aber er kennt auch schon den Optativ eines Perfekts mit Hervorhebung der vergangenen Handlung, nämlich Cas. 399 utinam tua quidem sic, Herculei ut prognatis praedicant quondam in sortiendo sorde facta sors delicuerit = möchte es verschwunden sein, denn voraus geht quaeso, ut tua sors ex sitella effugerit = entflohen sei; Poen. 799 abscessit. ‖ utinam hinc abierit malam crucem; von velim abhängig Rud. 662 nimis velim edentaverint; Poen. 570; 1206. Ter. Ad. 518 utinam — ita se defetigarit velim. Dieser Konjunktiv ist immer selten geblieben. Cic. rep. 4, 8 cui quidem utinam vere fideliter auguraverim. Curt. 8, 5, 19 di propitii sine invidia, quae Cleo dixit, audierint. Plin. ep. 3, 18, 10 (veniat dies) utinamque iam venerit. (Prop. 4, 14, 1 sic ego — norim). Ov. am. 1, 3, 4

audierit nostras tot Cytherea preces. Val. Flacc. 3, 201 di precor, hunc regem aut aeque delegerit alta fors mihi gente satum, magnusque et flebilis urbi conciderit; 3, 618 o utinam, Scythicis struerem cum funera terris, vox mihi mentitas tulerit Parnasia sortes. Die Ursache der Seltenheit liegt darin, daß Wünsche, die sich auf die Vergangenheit beziehen, naturgemäß als unerfüllbar erscheinen und also durch Konj. Plusq. ausgedrückt werden.

Selten ist auch der Optativ von Passiven und Deponentien. Ter. Andr. 463 utinam aut hic surdus aut haec muta facta sit; Ad. 507 utinam hic sit modo defunctum. Lucil. 368 firmiter hoc peniteque tuo sit pectore fixum. Verg. Aen. 6, 62 fuerit secuta = möge gefolgt sein. Ov. met. 15, 678 sis visus. Marcus bei Fronto ad Caes. 5, 31 et ipse prospere sis ingressus annum; derselbe ad Ant. 1, 1 sed impetratum sit.

§ 40. Als Potentiale in punktueller Bedeutung dienten in alter Zeit offenbar nur die sigmatischen Formen. Dies beweist die geringe Ausdehnung der Potentiale des rhotazierten Konjunktivs im Altlatein; vgl. Cramer p. 45 ff. Plaut. Capt. prol. 53 sed etiamst paucis, quod vos monitos voluerim ist unplautinisch. Auch As. 491 praefiscini hoc dixerim ist nicht ursprünglich. Truc. 349 ego istos qui me culpant confutaverim ist Konjektur von Camerarius und vielleicht als Nachsatz mit dem vorhergehenden bedingenden Satze si qui mi obtigerit hereditas zu verbinden. So als Nachsatz einer Bedingungsperiode liest man den Potentialis noch Plaut. Ep. 257 si aequom siet, me plus sapere quam vos, dederim vobis consilium catum; Cas. 424 si nunc me suspendam, et meam operam luserim et praeter operam restim sumpti fecerim et — creaverim. Pacuv. 12 sol si perpetuo siet, flammeo vapore torrens terrae fetum exusserit, nocti ni interveniat, fructus per pruinam obriguerint. Ter. Hec. 424 denique hercle aufugerim potius quam redeam, si eo mihi redeundum sciam. Dagegen Plaut. Poen. 885 si erus meus me esse elocutum quoiquam mortalei sciat, continuo is me ex Syncerasto Crucifragium fecerit, Poen. 928 u. Titin. 120 (vgl. Cramer p. 27 f.) haben indikativischen Charakter in der Apodosis.

Als die Formen auf -sim außer Kurs kamen, traten die r-Formen um so leichter an ihre Stelle, als sie als Prohibitive schon im alten Latein mit den sigmatischen Formen konkurrierten. Vielleicht hat das Vorbild des griechischen Optativ mit ἄν auch diesen Gebrauch gefördert. Bei den Zeitgenossen Ciceros fehlt es bei Lucrez, Catull hat nur eine Stelle 67, 37 dixerit hic aliquis, ebenso Varro r. r. 2, 11, 5 non negarim; Ps. Cornif. nur den Plural 3, 9, 19 non facile

dixerimus und audacter confirmaverimus. Bei Caesar und Nepos fehlt wieder die Konstruktion, Sallust hat sie Jug. 17, 2 de iis haud facile compertum narraverim; hist. 2, 47, 9 neque — finem vitae fecerim. Erst bei Cicero wird sie häufiger, wenn sie auch de inventione noch fehlt. Eine führende Rolle spielen die Verba des Sagens und Meinens z. B. leg. agr. 2, 32 dixerit enim fortasse quispiam; Mur. 60 verissime dixerim; in den Briefen Att. 2, 2, 2 o magnum hominem, et unde multo plura didiceris, quam de Procilio; fam. 1, 7, 3 quod facile intellexerim; am häufigsten in den philosophischen und rhetorischen Schriften, wie C. M. 8 fortasse dixerit quispiam; off. 3, 29 forsitan quispiam dixerit; rep. 1, 6 sed haud facile dixerim; 1, 7 non dubitaverim; de or. 1, 36 quis enim tibi hoc concesserit? 2, 294 quod forsitan aliquis iure inriserit etc. Plancus fam. 10, 24, 1 non facile dixerim.

Seit der augusteischen Zeit aber gewinnt der Gebrauch des Potential in der 1. Sing. große Ausdehnung. Daß gerade die 1. Person Sing. davon betroffen wird, erklärt einleuchtend Wölfflin Arch. II 618 dadurch, daß die übrigen Personen zweideutig gewesen wären, und also der Konj. Präs. bevorzugt wurde. Dennoch ist namentlich die 3. P. Sing. und Plur. viel häufiger in Gebrauch, als man danach erwarten sollte. In vielen Fällen allerdings wissen wir kaum zu entscheiden, ob wir Indikativ des Futurs oder Konjunktiv annehmen sollen. Dies ist z. B. bei allen den Beispielen für fuerit der Fall, die wir oben aus Sueton und anderen zitiert haben. Man vergleiche dafür weiter Liv. 2, 43, 10 adeo excellentibus ingeniis citius defuerit ars, qua civem regant, quam qua hostem superent. Colum. 1, 1, 1 neque enim scire aut velle cuiquam satis fuerit nec — profuerit. Quintil. 7, 1, 21 nemo tam demens fuerit; 7, 2, 33 probi vero mores et ante actae vitae integritas numquam non plurimum profuerint; 8, 3, 14 magis decuerit; 8, 6, 43 decuerint. Tac. 2, 2 haud fuerit longum; XIV 56 non decorum fuerit; III 39 neque dici decuerit. Marcus bei Fronto ad Caes. 4, 8 turpe alioqui fuerit. Apul. apol. 92 gebraucht, wenn die Lesart richtig ist, für forsitan fors fuerit an ne sic quidem credat Aemilianus; deo Socr. 7 neque enim pro maiestate deum caelestium fuerit. Ov. ep. 15, 187 nec mihi fas fuerit; met. 13, 254 fueritque benignior Aiax u. öfter. Wer will entscheiden, ob Marcus bei Fronto ad Caes. 1, 4 quis enim non facile somnum accusaverit und 2, 3 facilius quis Phidian — imitatus fuerit; Fronto p. 225, 7 volpem facilius quis tibi quam voluptatem conciliaverit; Apul. deo Socr. 2 neque — facile cunctaverit; 5 facilius me audierit lapis den Indikativ oder Konjunktiv gedacht haben. Und vielleicht

haben, wie schon oben erwähnt, die Autoren des silbernen Lateins hier auch nur modal unbestimmt empfunden, wie in dem Gebrauch des Conditionalis futuri in Sätzen der Wiederholung.

Auswahl. Prosa. Liv. 7, 26, 15 u. 30, 3, 6 crediderim; 24, 8, 5; 28, 29, 5; 30, 30, 27 non (haud) negaverim; 4, 6, 12 hanc altitudinem animi, ubi nunc in uno inveneris? 28, 6, 9 ex patenti utrimque coactum in angustias mare speciem intuenti primo gemini portus in ora duo versi praebuerit; 21, 47, 5 ea peritis amnis vir fidem fecerint; 22, 60, 20 ne ipsi quidem dixerint. Oft bei Val. Maximus, z. B. 3, 6, 1 crediderim u. noch 3mal; 7, 6 ext. 1 dixerim; 5, 6, 1 merito adiecerim; 4, 3, 7 quis existimaverit; 5, 4, 7 putarit aliquis. Sen. exc. contr. praef. 2 quod magis crediderim. Sen. nicht allzuhäufig, z. B. ep. 93, 6 nec ideo mihi plures annos accedere recusaverim; nat. quaest. 5, 18, 9 hoc vero quid aliud quis dixerit quam insaniam; 7, 1, 6 non aliud quis quaesierit; bei relativem Anschluß de tranq. an. 12, 3 quorum non immerito quis inquietam inertiam dixerit. Curt. 5, 5, 3 laudaverim. Scrib. Largus nur p. 78, 25 haud facile quivis dixerit. Mela nur 1, 9, 54 ne illud quidem a vero nimium abscesserit. Fehlt bei Petron. Plinius M.? Oft bei Columella, Quintilian, Tacitus, z. B. Colum. 1 praef. 9 an duxerim? 1 praef. 23 crediderim; 3, 10, 14 nec abnuerim; 4, 29, 2 concesserim; 4, 29, 5 permiserim; 3, 3, 14 vix alius praestiterit nec quisquam facile crediderit. Quintil. 7, 2, 52 non semper dixerim; 8, 2, 11 retulerim; 10, 1, 101 cesserit nec verear; 8, 2, 7 recte dixeris haec munia vertices; 8, 1, 2 quos dixeris; 9, 2, 67 bene dixeris; 10, 3, 22 nemo dubitaverit Tac. dial. 35 non facile dixerim; Germ. 5 nec tamen affirmaverim; III 16 neutrum asseveraverim; Germ. 14 nec persuaseris; XIV 44 non nisi metu coercueris; Germ. 19 non invenerit; IV 32 nemo contenderit; 3, 75 quod inter omnes constiterit. Plin. ep. 5, 6, 16 paene dixerim; 7, 17, 3 requisiverim; 8, 8, 4 certaverit. Suet. Aug. 7 satis certa probatione tradiderim; 76 omiserim; Ner. 31 suffecerit haec retulisse. Flor. 2, 26 (4, 12) 16 deos audisse crediderim; 1, 17 (1, 26) 5 non immerito suspexeris; 1, 45 (3, 10) 6 nemo dixerit. Justin nur 6, 2, 7 non facile dixerim. Oft wieder bei Fronto u. Apulejus. Fronto ad Caes. 4, 1 nec tamen dissimulaverim; ib. 3 rectius dixerim; Marcus ad Caes. 1, 2 quid ego ista mea fortuna satis dixerim? Verus ad Ver. II 5 quidni ego gaudium tuum mihi repraesentaverim? Apul. apol. 7 ego certe pro meo captu dixerim; 10 improbarim; met. 2, 13 an saevam verius dixerim; 7, 3 rectius nominarit; flor. 1 neque enim iustius — obiecerit; 17 avibus haec secretaria magis congruerint; deo Socr. 5 obiecerit aliqui. Gellius? Paneg.

p. 307, 9 iure contenderim. Amm. Marc. 19, 12, 13 prope dixerim; 20, 8, 15 hoc — firmaverim; 31, 2, 9 facile dixeris; im Relativsatz 14, 8, 8 civitas cui non certaverit alia. Lact. 1, 725, 3 quid ergo speraverint de suis religionibus Graeci? 2, 92, 10 ut ita dixerim; 2, 121, 12 fortasse quispiam dixerit.

Dichter. Verg. Georg. 2, 102 non ego te transierim. Hor. sat. 1, 1, 79 optarim; 1, 10, 5 nec dederim; carm. 1, 6, 13 quis scripserit? sat. 1, 4, 41 neque enim — dixeris. Tib. 1, 6, 74 u. 4, 11, 4 optarim; 4, 1, 89 quis — iecerit aut — perfregerit? Prop. 1, 1, 23 crediderim; 1, 20, 4 crudelis Minyis dixerit Asconius. Ov. am. 1, 14, 33 contulerim; her. 7, 126 praebuerim; ep. 15, 7 quis enim celaverit ignem? a. a. 3, 7 dixerit e multis aliquis u. oft. Phaedr. nur 1, 14, 17 dixerim; Persius u. Lucan? Val. Flacc. 6, 104 tradiderim; 3, 55 non — sparserit aut — raptaverit. Sil. 2 281 haud tamen abstiterim; 5, 185 non ego — dubitarim; 3, 307 cui cesserit incitus amnis? Für die späteren Dichter fehlen mir die Sammlungen.

Im Spätlatein scheint der Potential bis auf geringe Spuren zu verschwinden. Öfter verwendet ihn nur Sulpicius Severus, cf. Lönnergren p. 611 f., z. B. chr. 1, 1, 5 non ita legentibus auctor accesserim; 1, 23, 5 non tacitus praeterierim.

Sehr selten ist im ganzen Latein der Gebrauch des Plurals, s. Schmalz, Arch. f. l. L. I p. 347 ff. Es kommt fast nur die 1. Person vor. Zuerst bei Ps. Cornif. 3, 19. Bei Cicero nur Tusc. 3, 7 u. nat. deor. 1, 52 dixerimus. Livius, Petron, Quintilian haben je 1 Beispiel, vielleicht auch Tacitus Germ. 29 numeraverimus (cod. C bei Müllenhoff). Reichlicher fließt die Quelle bei Columella, der nur noch von Ulpian († 228) in den Digesten übertroffen wird. Von Macrobius abgesehen gibt in der späteren Literatur die kirchliche das meiste, namentlich Hieronymus, Augustinus, Gregor. Aufzählung der verwendeten Verba bei Schmalz a. O. p. 347.

Selten ist auch der Gebrauch des Potentialis von Deponentien und des passivischen Perfekts. Zuerst bei Ter. Andr. 203 ubivis facilius passus sim und Ad. 443 haud cito mali quid ortum ex hoc sit publice. Nach Terenz vielleicht gebildet Verg. Georg. 3, 141 sit passus; Vell. 1, 18, 2 neque hoc ego magis miratus sim. Macrob. sat. 1, 24, 14 precatus sim. Ulp. dig. 4, 8; 13, 1 stipulatus sim. Consent. ars gr. K. V 358, 13 hoc ausus sim dicere. Augustin. ep. 26, 1 locutus sim; contra Fel. 3, 36 sim functus. — Auch in anderen Personen ist die Konstruktion selten. Liv. 22, 59, 10 ne illi quidem — se nobis merito praetulerint gloriatique sint. Fuerim statt sim Liv. 28, 41, 6 ne tu quidem Hispania po-

tius quam Italia bello liberata gloriatus fueris; 30, 14, 5 nulla virtus est, qua ego aequa ac temperantia gloriatus fuerim. Marcus bei Fronto ad Caes. 2, 3 facilius quis Phidian — imitatus fuerit. Quintil. 10, 1, 24 ein passivischer Konjunktiv: neque id statim legenti persuasum sit.

Einige Potentiale im relativen Nebensatz sind oben schon angeführt. Diese Anwendung hat schon Sall. hist. 1, 77, 7 quorum nemo diurna mercede vitam mutaverit; als einen Potential im Folgesatze sehe ich an hist. 1, 55, 19 quorum Sulla non poenitet, ut et facta in gloria numeret et si liceat, avidius fecerit; vgl. Liv. 22, 36, 1 ut vix quicquam satis certum adfirmare ausus sim. Tac. VI 22 ne nunc incepto longius abierim. Florus 2, 10 (3, 22) 1 hostile an civile dixerim nescio. Ähnliche Konstruktionen finden sich auch noch im Spätlatein. Am beliebtesten war das im silbernen Zeitalter geprägte ut ita (sic) dixerim, z. B. Quintil. 2, 13, 9 ut sic dixerim; 10, 2, 15 ut ita dixerim. Tac. dial. 34. 40. Plin. ep. 2, 5, 6; pan. 42. Florus 3mal. Fronto nur p. 139, 12. Apul. deo Socr. 19 etc.

§ 41. Ein Potentialis mit perfektischer Bedeutung kommt im Altlatein nur im Nachsatz eines Bedingungssatzes, und zwar von perii vor, nämlich Plaut. Rud. 978 nam si istuc ius sit, quod memoras, piscatores perierint; Truc. 707 ist perierim Konjektur. Ter. Heaut. 316 ubi si paululum modo quid te fugerit, ego perierim. Ein Potential des Perfekts mit Hervorhebung der Vergangenheitsbedeutung ist immer selten und begegnet zuerst bei Catull 67, 20 non illam vir prior attigerit. Cic. Tusc. 3, 36 fortuna pervellere te forsitan potuerit et pungere, non potuit certe vires frangere; fam. 1, 7, 3 Pompeio litterae tuae, quas proxime miseras, quod facile intellexerim, periucundae fuerunt = dürfte eingesehen haben; Att. 3, 13, 2 debes ignoscere, cum ita me afflictum videas, ut neminem umquam nec videris nec audieris (= wohl gesehen hast). Liv. 21, 47, 5 et multorum dierum circuitu Padi vada petenda fuerint, qua exercitus gravis impedimentis traduci posset = hätten doch wohl aufgesucht werden müssen. Richtig bemerkt Luterbacher, daß der Konjunktiv notwendig ist, und der auch überlieferte Indikativ eine sachlich falsche Auffassung, als hätte man wirklich die Übergänge gesucht, hervorrufen würde; 26, 49, 3 scorpiones maiores minoresque ad sexaginta captos scripserim, si auctorem graecum sequar. Ov. am. 1, 8, 39 forsitan inmundae Tatio regnante Sabinae noluerint habiles pluribus esse viris; met. 7, 816 forsitan addiderim; 10, 560 forsitan audieris. Petron. 52 credo, dixerit non decere gravitatem eius tam humiles ineptias = wird ge-

sagt haben; vielleicht auch 77 et quod vobis non dixerim. Plin. ep. 1, 23, 2 erraverim fortasse, qui me aliquid putavi. Val. Flacc. 3, 517 debuerim nullos iuveni iam quaerere casus victa. Apul. apol. 89 lustro mentitus sit = dürfte gelogen haben; met. 2, 14 sed tibi plane — Chaldaeus ille dixerit = mag gesagt haben; deo Socr. 20 si cuivis potest evenire — cur non adprime potuerit Socrati obtingere = warum soll es nicht haben widerfahren können. Auch noch im Spätlatein.

Anm. Daß in der Formel pace tua dixerim, bona venia tua dixerim u. ä. (Sammlung aller Cicerostellen bei Elmer, Studies p. 123 Anm. 2), z. B. Cic. de fato 5 pace magistri dixerim; Mil. 103 u. leg. 3, 29 pace tua dixerim; Liv. 28, 43, 7 bona venia tua dixerim der Konjunktiv nicht ein Potentialis, sondern ein Voluntativus ist, geht nach Cramer p. 54 f. aus dem Distichon des Lutatius Catulus bei Cic. nat. d. 1, 79 hervor: pace mihi liceat, caelestes, dicere vestra: mortalis visust pulchrior esse deo, denn diese Worte enthalten eine Umschreibung der Redensart vgl. auch Liv. 6, 40, 10 bona venia vestra liceat ex his rogationibus legere. Aber während Cramer punktuelle Bedeutung annimmt, ziehe ich perfektische vor = ich will es gesagt haben, worauf auch die nach diesem Muster gebildete Formel bei Cassian C. 13, 2 pace tui dictum sit hinweist. Ebenso möchte ich Plaut. As. 491 praefiscini dixerim, das nach Cramer a. O. vielleicht nicht plautinisch ist, und Apul. Flor. irgendwo praefascine dixerim erklären.

§ 42. Ein Concessivus des Perfekts, sei es mit punktueller, sei es mit perfektischer Bedeutung, ist im Altlatein noch nicht vorhanden. Erst seit Cicero erscheint er, und zwar immer mit Perfektbedeutung, z. B. ac. 2, 16 sed fuerint illa veteribus, si vultis, incognita; or. 101 nemo is, inquies, umquam fuit. ne fuerit; Lig. 18 fuerint cupidi; ac. 2, 75 at dissolvit idem. mihi quidem non videtur; sed dissolverit sane etc. Ein einziges Mal lesen wir einen Concessivus des Futurum exactum Verr. 1, 12 emerserit ex peculatus etiam iudicio; meditetur de ducibus hostium — videat — quaerat — meminerit — fateatur. hoc in illo maiestatis iudicio si licuisse sibi ostenderit, ego oportuisse concedam. ex hoc quoque evaserit; proficiscar eo, quo me iam pridem vocat populus Romanus.

Sall. Jug. 24, 6 patrio regno me expulit: quae sane fuerint nostrae iniuriae, nihil ad vos; 31, 8 sane fuerit — factum sit; aber 110, 3 fuerit mihi eguisse aliquando pretium tuae amicitiae, qua apud animum meum nihil carius habeo ist kein Konzessiv, da kein Gegensatz folgt, sondern ein Futurum: Es wird, wenn ich einmal daran zurückdenke, der unangenehme Gedanke, daß ich einmal fremder Hilfe bedurft habe, der Preis für deine Freundschaft sein, die ich über alles schätze. Oft bei Livius, z. B. 28, 27, 13 temere potius

quam avide credideritis; 28, 28, 8 eieceritis etc. Val. Max. 9, 4, 3 fuerit; Quintil. 9, 2, 84 esto: voluerit; 9, 4, 17 genus fortasse secuti sint non idem. Hor. sat. 1, 1, 45 triverit; 1, 10, 64 fuerit. Ov. a. a. 1, 53 portarit raptaque sit; her. 3, 21 sed data sim, quia danda fui; am. 2, 11, 53 sint ficta licebit. Val. Flacc. 1, 644 abstulerint. Sil. 1, 42 intulerit; 11, 29 fas fuerit. Auch bei Lactanz kehrt der Concessivus noch häufig wieder, wie 1, 11, 26 finxerint; 1, 18, 20 reliquerit sane etc. Ob er sonst noch selbständig im Spätlatein vorkommt, oder nur in Verbindung mit ut, licet u. s. w., wie bei Apul. apol. 53 denique ut quod non vidisti, id tale fuerit quale dicis: atqui; 55 tamen inquam per me licet fuerit refertissimum, ist nicht ausgemacht. Der Index zu Lact. s. v. Conjunctivus zählt 2 Bspp. auf: 1, 7, 10 reliquerit haec sane; 2, 93, 23 fuerint sapientes.

Anm. Daß unser Konjunktiv als Konjunktiv des Futurum II im Nebensatz bei regierendem Haupttempus die ganze Latinität hindurch gedient hat, braucht nur mit ein paar Beispielen belegt zu werden: Plaut. Trin. 695 quid? te dictatorem censes fore, si abs te agrum acceperim? Ter. Ph. 974 illam ita tibi incensam dabo, ut ne restinguas, lacrimis si exstillaveris. Cic. Rosc. Am. 128 facile egestatem suam se laturum putat, si hac indigna suspicione et ficto crimine liberatus sit.

§ 43. Der Konjunktiv des eigentlichen passivischen Perfekts ist bis in die letzten Jahrhunderte des Spatlateins überwiegend mit sim gebildet worden. Da aber gerade das passivische Perfekt häufig den aus dem vergangenen Ereignis hervorgehenden Zustand bezeichnet und also zum Präsens wird, so mußte man, um die Vergangenheit zu diesem neuen Präsens zu bezeichnen, das mit fui verbundene Partizip verwenden. So sagt Plautus Ep. 223 quid erat induta? — impluviatam — 225 utin impluvium induta fuerit? Wenn Truc. 341 quasi abhinc ducentos annos fuerim mortuos, Trin. 850 neque novi neque natus necne fuerit id solide scio; Lucr. 3, 867 neque hilum differre an nullo fuerit iam tempore natus, mortalem vitam mors cum inmortalis ademit, das auf die Gegenwart hinweisende natus und mortuus sum vermieden wird, so ist das schon streng genommen unlogisch. So sagt Terenz Phorm. 970 ain tu? ubi quae lubitum fuerit peregre feceris neque huius sis veritus feminae primariae, quin novo modo ei faceres contumeliam, venias nunc etc., weil ihm neben dem parallelen feceris lubitum sit zu sehr präsentischen Sinn gehabt hätte. Zahlreiche Stellen aus Cicero und Livius sind bei Neue-Wagener III p. 136f. gesammelt, z. B. Rosc. Am. 56 innocens si accusatus sit, absolvi non potest; nocens nisi accusatus fuerit, condemnari non potest. Liv. 1, 27, 1 invidia vulgi, quod

tribus militibus fortuna publica commissa fuerit, vanum ingenium dictatoris corrupit.

Aber schon im Altlatein wird die mit fui verbundene Form auch ohne Unterschied von der regelmäßigen getrennt. Naev. com. 88 qua pro confidentia ausus verbum cum eo fuerim facere. Plaut. Pers. 379 iam scis, tibi quae praecepi? || omnia. || et ut vi surrupta fueris? || docte calleo, vgl. Poen. 109 captane an surrupta sit, quo genere gnata, qui parentes fuerint. Vereinzelte Beispiele finden sich auch im klassischen und späteren Latein. Cic. part. orat. 82 haec erunt illustranda maxime, quemadmodum quisque generatus, quemadmodum educatus, quemadmodum institutus moratusque fuerit: das adjektivische moratus hat hier die Wahl von fuerit veranlaßt; Tusc. 3, 30 quae vox declarat iis, esse haec acerba, quibus non fuerint cogitata = die vorher nicht die Sache bedacht haben, aber sint wäre genügend; Caec. 37 te deiectum debeo intellegere, etiamsi tactus non fueris. Sen. de ira 3, 14, 4 cum exsecrati fuerimus illum convivia suppliciis funeribusque solventem, tamen sceleratius telum illud laudatum est quam missum. Suet. Galba 3 nonnulli, quod praepinguis fuerit visus, quem galbam Galli vocent. Justin. 11, 6, 3 an ausus fuerit. Apul. met. 4, 21 ut — nemo quisquam fuerit ausus; 6, 3 et quod a me retenta custoditaque non fueris, optimi consule; mund. 28 praepetes, quibus hoc natura largita est, ut quae una ab unico sinu abeundi facultas concessa omnibus fuerit. Verg. Aen. 6, 62 hac Troiana tenus fuerit fortuna secuta im Wunschsatz. Prop. 4, 23, 11 forsitan haec illis fuerint mandata tabellis. Dagegen ist Sil. 6, 464 ac Tyrias tum iustius arces arsuras dextra, fuerit quae vincta catenis ein Konj. des Futurum II, des in die Zukunft gesetzten fuit.

Während nun bis ins 6. Jahrh. hinein die mit sit gebildete Form die regelmäßige bleibt für das eigentliche Perfektum, ist schon viel früher die mit fuerit zusammengesetzte im Nebensatz zu solchen Sätzen, die ein Präsens der wiederholten Handlung enthalten, üblich geworden. In solchen Sätzen ist der Indikativ Perfekt in alter und klassischer Zeit die Regel, der Konjunktiv selten; so kann ich nur wenige Beispiele des Konjunktivs mit sim anführen: Varro l. l. 10, 75 non facile perspiciuntur, nisi articulatim sint explicatae. Cic. de or. 2, 213 nec cum in eam rationem ingressus sis, celeriter discedendum est. Plin. nat. hist. 30, 91 cum quis primum temptatus sit. Wie nun allmählich der Konjunktiv üblicher wurde, zog man die mit fuerim gebildete Form vor. Aus Cicero läßt sich vielleicht vergleichen die Stelle rep. 1, 54, wo ein allgemeiner Gedanke zu Grunde liegt: anteponoque singulis illud,

quod conflatum fuerit ex omnibus; stände anteponendum, so wäre auch die äußere Form dem allgemeinen Gedanken entsprechend. Val. Max. 5, 1, 3 parum habes publica impietate furere, nisi etiam privata lapsus fueris? Celsus 4, 7 p. 130, 9 quibus si non fuerit aeger adiutus, scire licet malo victum esse. Sen. nat. quaest. 2, 37, 2 quemadmodum enim a dis immortalibus ita suspensa relicta sunt, ut in bonum vertant, si admotae dis preces fuerint. Quintil. 10, 7, 8 quae si paulum intermissa fuerit, non velocitas illa modo tardatur und so wohl mehr im silbernen Latein. Bei Vitruv. aber und Scribonius Largus ist diese Form die Regel, z. B. Vitruv. 1, 5, 1 cum ergo his rationibus erit salubritatis moenium conlocandorum explicatio regionesque electae fuerint . . habuerint — fundamenta sic sunt facienda; 2, 5, 2 aer cum exustus ereptusque fuerit, habueritque — confervescit; 2, 8, 6 isodomum dicitur, cum omnia coria aequa crassitudine fuerint structa; 4, 2, 4 dissolvuntur, si fuerint relicta etc. Scrib. Larg. p. 14, 11 si modo — exulcerati non fuerint — patiuntur; 20, 13 si facta fuerit — persanat etc. Justin. 44, 4, 14 tanta pabuli laetitia est, ut nisi abstinentia interpellata sagina fuerit, pecora rumpantur. Bei Gaius überwiegt zwar auch in dieser Konstruktion noch die Form mit sit, ich zähle wenigstens in Buch I 20 mal fuerit gegen 30 mal sit. Aber vom 3. Jahrhundert an scheint die mit fuerit verbundene Form die übliche geworden zu sein.

Vermutlich wird diese Form als Konj. des II. Futurums sich ähnlich entwickelt haben. Doch es fehlen Beobachtungen. Unter den von Lebreton p. 205 f. angeführten Beispielen aus Cicero befinden sich zwei: fam. 15, 4, 16 tibi sic persuadeas velim, si mihi tua sententia tributus honos ex meis litteris fuerit, me sic existimaturum; Att. 12, 31, 1 ais te putare . . . cum ab ipso id fuerit destinatum, venditurum.

Das Plusquamperfektum.

Hübner II § 35. H. Blase, Geschichte des Plusquamperfekts im Lateinischen. Gießen 1894.

§ 44. Dem griechischen Plusquamperfektum ᾔδεα, ich wußte, bei welchem die Vorhandlung 'ich hatte ausfindig gemacht' gar nicht mehr vorschwebt (vgl. Delbrück § 108), entspricht im Lateinischen höchstens noveram, memineram und, wenn es vorkommt, oderam. Sonst überwiegt immer die Vorhandlung. Plaut. Capt. 306 qui imperare insueram, nunc altrius imperio obsequor ist nicht, wie Delbrück meint, ohne alle Andeutung einer Vorhandlung 'der ich früher

gewohnt war', sondern ist zu erklären als bezogen auf ein aus dem Zusammenhang zu erschließendes Präteritum 'der ich mich gewöhnt hatte', nämlich 'bevor ich in die Gefangenschaft geriet'. Das Plusquamperfektum bezeichnet also die in der Vergangenheit vollendete Handlung und ist regelmäßig auf eine andere vergangene Handlung bezogen. Diese kann, mag sie nun genannt oder aus dem Zusammenhang zu erschließen sein, dem Plusquamperfekt vorausgehen, oder sie kann nachher genannt sein (rhetorisches Plusquamperfekt). Ferner ist das Plusq. seiner Bedeutung nach zu einem einfachen Präteritum verschoben worden und als solches in die romanischen Sprachen übergegangen. Ursachen und allmähliche Verbreitung dieser Verschiebung sind ebenfalls zu behandeln.

Das Plusquamperfektum, welches sich auf ein vorausgehendes, bestimmt genanntes Präteritum bezieht, ist immer im Gebrauch gewesen. Vgl. im Hauptsatz Plaut. Trin. 161 verbis paucis quam cito alium fecisti me: alius ad te veneram; Curc. 602 (anulum) pater istum meus gestitavit ‖ at pol mea matertera. ‖ mater ei utendum dederat; Cic. Tusc. 5, 97 Darius . . negavit umquam se bibisse iucundius. numquam videlicet sitiens biberat; Caes. I 12, 5 is pagus appellabatur Tigurinus . . . hic pagus unus, cum domo exisset, patrum memoria L. Cassium consulem interfecerat et eius exercitum sub iugum miserat. Im Nebensatz Plaut. As. 413 quor non venisti, ut iusseram, in tonstrinam? Amph. 603 prius multo ante aedis stabam, quam illo adveneram.

§ 45. Das Plusquamperfekt steht häufig mit Beziehung auf eine vorausgehende vergangene Handlung, so daß diese nicht genannt, sondern aus dem Zusammenhang zu erschließen ist. So besonders dixeram und coeperam (dicere) nach einer Unterbrechung durch einen verschiedenen Gegenstand; im Altlatein häufig auch iusseram und dederam.

Plaut. Aul. 287 atque ego istuc, Anthrax, aliovorsum dixeram = bevor Anthrax und Congrio sich ins Gespräch mischten; Capt. 194 ad fratrem, quo ire dixeram, mox ivero (das ist v. 126 gesagt); Aul. 678 praecurram atque inde observabo aurum ubi abstrudat senex. quamquam hic manere me erus sese iusserat; vgl. 605 is speculatum huc misit me (er hatte es befohlen, bevor ich in der Zwischenzeit das alles hörte); Men. 426 impera quidvis modo. ‖ pallam illam, quam dudum dederas, ad phrygionem ut deferas (bevor du weggingst); Capt. 938 postulo abs te ut mi illum reddas servom, quem hic reliqueram (bevor ich wegging); Rud. 554 nunc si me adulescens Plesidippus viderit, quo ab arrabonem pro Palaestra acceperam

(bevor ich das Schiff bestieg oder bevor die Weiber verloren gingen); Most. 821 quanti hos emeras? (bevor du sie mir verkauftest: Theopropides meint nämlich, das Haus gehöre ihm). Pers. 809 perge ut coeperas; Cas. 898 memora ordine, ut coeperas. Ter. Andr. 183 carnufex, quae loquitur. || erus est, neque provideram (bevor er die Stimme erhob); 732 sponsae pater intervenit. repudio quod consilium primum intenderam (bevor sich der Vater der Verlobten zeigte) etc.

Cic. Caec. 15 ut dicere institueram; Verr. 5, 116 Phalacrum Centuripinum dixeram exceptum esse a Cleomene, quod in eius quadrireme Cleomenes vectus esset (vgl. § 105); fin. 4, 71 at modo dixeras nihil in istis esse, quod interesset (vgl. § 70); leg. 3, 14 sed perge ut coeperas; eine Reihe von Stellen aus den Briefen bei E. Zimmermann, De epistulari temporum usu Ciceroniano. 1891. S. 9. Caes. II 1, 1 certior fiebat omnes Belgas, quam tertiam esse Galliae partem dixeramus, contra populum Romanum coniurare. Selten bei Livius. 35, 15, 2 mors nuntiata Antiochi filii regis, quem missum paulo ante dixeram in Syriam, diremit colloquia. 30, 30, 17 quem modo .. signa inferentem ac iam prope scandentem moenia Romana videras, hic cernas duobus fratribus — orbatum. Sen. contr. 1, 7, 7 hic est, inquam, pater quem vobis laudaveram. Sen. ben. 7, 19, 5 et huic beneficium quod acceperas reddes? ep. 82, 12 ut coeperam dicere. Hierher gehört das meiste, was Hammelrath p. 8 als Plusq. pro Perfecto anführt. Oft auch bei Columella z. B. 3, 6, 4 quo sol in eandem partem signiferi per eosdem numeros redit, per quos cursus sui principium coeperat. Mela 3, 8, 72 sed quas ripas inflexerat, bis inrumpit u. 2, 3, 38. 2, 6, 96. Petron. 24 quaeso, inquam, domina, certe embasicoetan iusseras dari? ib. quid tu non intellexeras cinaedum embasicoetan vocari? Öfter bei Quintilian z. B. 7, 3, 27 videamus ergo propria et differentia, quae libro quinto leviter in transitu attigeram. Tac. dial. 35 ut dicere institueram. Plin. ep. 1, 8, 15 sic, quod magnificum inferente alio fuisset, ipso qui gesserat recensente vanescit und mehr Stellen bei Kraut p. 37. Fronto p. 186, 4 ut verum sit, quod antiqui veteres dixerant. Gell. 1, 3, 29 quoniam praeceptum, quod ego nos in prima tractatus istius parte desiderare dixeram, non capiunt. Apul. met. 1, 3 heus tu, inquam, qui sermonem ieceras priorem, ne pigeat te. 1, 4 tu sodes qui coeperas fabulam remetire. Dieser Gebrauch bleibt auch im Spätlatein. Beispiele bei Blase p. 17 f.

Auch den Dichtern der klassischen und nachklassischen Zeit ist dies Plusq. nicht fremd. Je eine Stelle bei Lucil. 394 quod viscus dederas tu, idem, hoc est viscera, largi und Catull. 10, 28

quod modo dixeram. Verg. Georg. 4, 328 honorem quem mihi vix frugum et pecudum custodia sollers omnia temptanti extuderat, te matre relinquo. Aen. 5, 536 munus habebis cratera impressum signis, quem Thracius olim ferre sui dederat monumentum. Hor. carm. 3, 8, 6 voveram ('in Beziehung auf den Gedanken: cum haec approbabam'. Nauck). Prop. 2, 2, 13 cedite iam divae, quas pastor viderat olim. Häufig bei Ovid. z. B. ep. 15, 145 plus hic invenio, quam quod promiserat illa. Her. 3, 150 quod dederas hosti victor, amica rogo. Met. 13, 180 vivo dederam, post fata reposco (bevor er starb). Fehlt bei Phaedrus u. Val. Flacc.

Anm. In allen diesen Fällen wäre das Perfekt ebenso gut lateinisch. Der Unterschied ist der, daß die Aussage des Perfekts mit Beziehung auf die Gegenwart des Schreibenden, ohne Rücksicht auf eine vergangene Handlung gesetzt ist, während das Plusq. die Beziehung auf ein aus dem Zusammenhang zu erschließendes oder wenigstens irgendwie dem Gedächtnis vorschwebendes Präteritum ausdrückt. So kommt es, daß gelegentlich Perf. und Plusq. unmittelbar nebeneinander gebraucht werden wie bei Cic. nat. d. 1, 17 verum hoc alias, nunc, quod coepimus, si videtur. sed ut hic, qui intervenit (me intuens) ne ignoret, quae res agatur, de natura agebamus deorum, quae cum mihi videretur perobscura, ut semper videri solet, Epicuri ex Velleio sciscitabar sententiam. Quam ob rem, inquit, Vellei, nisi molestum est, repete quae coeperas. Dies begegnet häufiger bei den Komikern z. B. Plaut. Amph. 383 Amphitruonis te esse aiebas Sosiam. || peccaveram: nam 'Amphitruonis socium' dudum me esse volui dicere. Das zu peccaveram gedachte Präteritum würde heißen: bevor ich zu besserer Einsicht kam. Auffallend wirkt es neben dem folgenden volui. Stich. 249 ego illuc mehercle vero eo quantum potest. iamne exta cocta sunt? quot agnis fecerat? = bevor du weggingst, cocta sunt vom Standpunkt der Gegenwart des Sprechenden. Ter. Hec. 811 nil aliud dicam? || etiam: cognosse anulum illum Myrrinam gnatae suae fuisse, quem ipsus olim dederat mihi. Heaut. 329 tum quod illi argentum es pollicitus, eadem hac inveniam via, quod ut efficerem orando surdas iam auris reddideras mihi; vgl. Blase p. 22 u. 28. Vielleicht hat in diesen Fällen, wo man aus Gründen der Konzinnität gleiche Tempora bei gleicher Beziehung erwarten sollte, die Bequemlichkeit des Versbaus die Inkonzinnität des Satzbaus veranlaßt. Wie diese Freiheit des Tempusgebrauchs sogar gelegentlich zu unlogischen Konstruktionen Veranlassung gegeben hat, zeigt an Plaut. As. 712 ff. u. Cist. 187 Blase p. 21 u. 22.

§ 46. Rhetorisch nennen wir dasjenige Plusquamperfektum, welches auf ein folgendes Präteritum bezogen ist. Ganz gewöhnlich und nicht auffallend empfunden, ohne rhetorischen Charakter, steht es im relativen und konjunktionalen Nebensatz, wenn das Verbum finitum folgt. Auf ein folgendes Präteritum bezogen ist auch immer das Plusq., das sogenanntem cum inversum vorausgeht. Fehlt die

unterordnende Konjunktion, oder ist sie ersetzt durch eine beiordnende, so haben wir schon die Beziehung im koordinierten Hauptsatz, vgl. z. B. Ov. met. 3, 14 vix descenderat, videt. 3, 19. 4, 82. 5, 67. 7, 835 u. oft. Apul. met. 4, 8 commodum cubuerant et ecce . . iuvenes adveniunt. 2, 23 vix finieram et ilico me perducit ad domum quampiam. Bekannt ist das bei Dichtern so häufig begegnende formelhafte dixerat (fatus erat), das mit dixit abwechselt z. B. Ov. met. 1, 367 dixerat et flebant; 2, 40 dixerat. at genitor circum caput omne micantes deposuit radios. Im übrigen wird diese Art des Plusq. durch die ganze Latinität, vornehmlich und vielfach eigenartig aber von den Historikern gebraucht. Bei diesen ist es überall da anzunehmen, wo der Schriftsteller eine Beschreibung gleichsam als Fundament der folgenden Erzählung bringt. Hier ist naturgemäß das Auge des Historikers vorwärts gerichtet, und selbst dann diese Beziehung nach vorwärts anzunehmen, wenn tatsächlich die durch das Plusq. ausgedrückte Handlung vor anderen vorher erwähnten Handlungen voraufgeht. Von den in Grammatiken und Kommentaren erwähnten Formen des Plusq. gehört alles hierher, was mit falscher Erklärung als plusq. celeritatis bisher erklärt wurde.

Verhältnismäßig selten im Altlatein. Plaut. Curc. 643 nutrix quae fuit? ‖ Archestrata. ea me spectatum tulerat per Dionysia — als Beginn einer Erzählung. Ter. Ph. 101 commorat omnis nos. ibi continuo Antipho (sc. inquit). Bei Cicero nach Rodenbusch p. 27 häufig, aber nur für konzessive Hypotaxis mit folgendem sed: fam. 14, 4, 6 Sicca dixerat se mecum fore, sed Brundisio discessit. 7, 5, 1 C. Trebatium cogitaram . . . mecum ducere . . sed 3, 3, 2. Cael. fam. 8, 6, 1 neque enim stulte Appius, qui simulatque Dolabella accessit ad tribunal, introierat in urbem triumphique postulationem abiecerat, quo facto rettudit sermones. Planc. fam. 10, 21, 2 ire decreram. Häufig bei Caesar vgl. Blase, Syntaktische Beiträge zur Kritik der Überlieferung in Caesars B. Gall. Bl. f. d. Gw. 1899. S. 249 ff. Dagegen Meusel, Jahresber. des ph. Ver. 1900. S. 250 ff. So steht I 39, 7 nuntiarant als wirksamer Abschluß der Schilderung der Panik im Lager und zugleich als Hinweisung auf die folgende Erzählung: So weit war es gekommen, daß einige den Gehorsam aufsagten — da etc. VI 8, 8 weist excesserant auf die endgültige Ordnung der Trevirerangelegenheit hin, die in dem abschließenden Satz erzählt wird: Cingetorigi . . principatus atque imperium est traditum. VI 40, 6 neque eam quam profuisse aliis vim celeritatemque viderant, imitari potuerant, sed se in castra recipere conati iniquum in locum demiserunt. Hier wie IV 29, 2 conpleverat will Meusel, Jahresbr. d. phil.

Ver. 1874 p. 214 ff. das Plusq. der Klasse α durch das Impf. oder Perf. der Klasse β ersetzen. Doch ist es an allen Stellen, wie auch II 8, 5 instruxerant mit allen Handschriften zu halten. Andere Stellen: VII 62, 1 erant transportati. 1, 52, 2 pervenerat — deminuerat — erat facta. 1, 59, 2 instituerant. 1, 62, 1 deduxerat etc. Nep. Paus. 3, 3 zwischen Imperfekten se contulerat. Lys. 1, 5 delegerat. Con. 3, 1 defecerat — erat apertum. Pel. 1, 4. Ag. 1, 4 etc.

Während bei Caesar u. Nepos das Plusq. in der Regel am Schluß oder Anfang eines Abschnitts als Vorbereitung auf die weitere Entwicklung gebraucht wird, wechselt es bei den späteren Historikern oft mitten in der Erzählung mit Perf. oder Impf. So Sall. Cat. 18, 6 Catilina et Antonius .. parabant ... ea re cognita rursus in Nonas Februarias consilium transtulerant. iam tum non consulibus modo sed plerisque senatoribus perniciem machinabantur. 50, 4 sed eos paulo ante frequens senatus iudicaverat contra rem publicam fecisse. tum D. Iunius Silanus, primus sententiam rogatus, quod eo tempore consul designatus erat, de ... supplicium sumundum decreverat; isque postea .. dixit .. sed Caesar, ubi ad eum ventum est, rogatus sententiam a consule huiuscemodi verba locutus est u. so öfter. Livius 24, 32, 9 Hippocraten atque Epicyden creant praetores Syracusaeque, cum breve tempus libertas adfulsisset, in antiquam servitutem reciderant. 4, 28, 1 u. 2 dederat — fecerat. 6, 38, 9 incusserat. 7, 25, 10 redierant etc. Vitruv. 7 praef. 4 reges Attalici ... cum egregiam bibliothecam Pergami .. instituissent, tunc item Ptolomaeus .. non minoribus industriis ad eundem modum contenderat Alexandriae comparare. Vell. 2, 31, 1 converterat Cn. Pompei persona totum in se terrarum orbem. 2, 67, 3 proscripserant. 2, 69, 1 ff. etc. Val. Max. nicht auffallend z. B. 2, 8, 2 classem deleverant. quo nomine Lutatio consuli triumphum senatus decrevit. Sen contr. 2, 3, 19 in hac controversia Triarius dixerat .. deinde cum scolasticorum summo fragore (dixit). 7, 4, 3 Buteo fatuam quaestionem moverat primam ... illud unum quod dicebat Pollio Asinius referam. Ausgedehnten Gebrauch macht Curtius von diesem Tempus, 'so daß (Vogel, Einleitung § 102) mit einem Sprunge, bzw. einer Pause in der Erzählung eine Handlung als vollendet dargestellt wird, deren Eintritt zunächst ausgedrückt werden mußte.' 3, 3, 18 pallam auro distinctam aurei accipitres .. adornabant. et zona aurea muliebriter cinctus acinacem suspenderat, cui ex gemma vagina erat. 4, 9, 5 ex summo temone hastae praefixae ferro eminebant, utrimque a iugo ternos direxerant gladios usw. mit Impf. abwechselnd in Schilderungen, aber auch auf ein Perf. vorbereitend wie 3, 7, 7

ceperat — inde — venit. Petron. 19 composueram. 26 repugnaverat — expaverat — applicuerat u. sehr oft. Tac. 2, 5 zwischen Impff. aboleverat. 2, 73 proruperant. 3, 51 nec illis aut honorare eam caedem ius hominum aut ulcisci ratio belli permittebat. distulerant tamquam maiora meritum, quam quae statim exsolverentur. nec quicquam ultro traditur. ceterum et prioribus civium bellis par scelus inciderat. Es ist kein folgendes Präteritum vorhanden, auf welches distulerant bezogen wäre: vielleicht schwebte der Gedanke vor: aber er hat keine Belohnung weiter erhalten. I 63 und XIV 37 auxerant. XIV 51 imposuerat. Auch die folgenden Historiker Florus, Justin, die Panegyrici und Scriptores Hist. Aug. verwenden es häufig, wie auch Apulejus z. B. met. 2, 9 uberes enim crines nodus adstrinxerat. 8, 16 lupi . . . nulli contra nos aditum tulerunt ac me procul saltem ulli comparuerant. 8, 30 verberantes paene ad extremam confecerant mortem. Apol. 73 persuaserat. 94 venerat — postularat. Mit besonderer Kühnheit gebraucht es Amm. Marc. z. B. 14, 5, 6 unde admissum est facinus impium, quod Constanti tempus nota inusserat sempiterna. Martinus agens illas provincias pro praefectis aerumnis innocentium graviter gemens saepeque obsecrans, ut ab omni culpa immunibus parceretur, cum non impetraret, minabatur se discessurum. Das Plusq. ist keineswegs in Beziehung zu dem regierenden admissum est gesetzt, mit welchem verglichen es unpassend wäre, es dient vielmehr wie in Hauptsätzen zur Vorbereitung auf das folgende. Ebenso 16, 8, 8 tunc illud apud Aquitanos evenit, quod latior fama vulgarat: dann die Erzählung veterator quidam etc. Vgl. ferner 16, 5, 12. 17, 1, 2. 19, 2, 1 u. sehr oft. Auch das Spätlatein hat diesen Gebrauch beibehalten. Was als Plusq. pro Perf. angeführt wird, gehört meist hierher z. B. Lönnergren p. 51 zu Sulpicius Severus.

Dichter. Catull. z. B. 68, 88 coeperat ad sese Troia ciere viros. Verg. Aen. 12, 430 ille avidus pugnae suras incluserat auro .. oditque moras hastamque coruscat. 8, 628. 630. 637 etc. Prop. 5, 8, 82 riserat. 1, 15, 10 at non sic Ithaci digressu mota Calypso desertis olim fleverat aequoribus mit Beziehung auf das folgende dolebat. Über 2, 8, 30 u. a. Blase p. 73. Sehr oft bei Ovid z. B. met. 11, 680 intulerant. 12, 73 dederat. 13, 123 finierat etc. und Val. Flacc. z. B. 2, 38 auxerat. 2, 247 inruerant — exarserat etc. und überall bei den späteren Dichtern.

§ 47. Ein auf ein folgendes, bisweilen nur dem Gedanken vorschwebendes Präteritum bezogenes Plusq. ist das seit klassischer Zeit begegnende (non) putaram und malueram, das wir durch

den Konjunktiv wiedergeben. Malueram heißt 'ursprünglich hatte ich die Absicht, aber es ist etwas dazwischengetreten'. Cic. Att. 2, 19, 3 equidem malueram, quod erat susceptum ab illis, silentio transiri, sed vereor, ne non liceat. Fam. 7, 3, 6 haec tecum coram malueram; sed. Ov. am. 3, 12, 20 malueram verbis pondus abesse meis. Her. 7, 43 quod tibi malueram, sine me debere procellis. Lucan. 8, 521 feriam tua viscera, Magne; malueram soceri. Tac. XV 2 causa, quam armis retinere parta maioribus malueram. Sonst nichts bekannt.

Non putaram muß eine schon im Altlatein übliche Formel gewesen sein, wenn Val. Max. richtig citiert hat 7, 2, 2 Scipio vero Africanus turpe esse aiebat in re militari dicere 'non putaram'. Eine Handschrift non putavi; dies schreibt auch Jul. Paris 7, 2, 2, und in dieser Form erzählt auch die Anekdote nur mit anderer Beziehung Sen. de ir. 2, 31, 4 turpissimam aiebat Fabius imperatori excusationem esse: non putavi .. In der Literatur nicht vor Cicero off. 1, 81 nec committere, ut aliquando dicendum sit: non putaram. So noch fam. 2, 10, 1 u. 9, 12, 2. Hierher gehört auch putaram nach einem Komparativ fam. 7, 5, 1 Pompei commoratio diuturnior erat quam putaram. Q. fr. 2, 1, 1. Auch in positiven Sätzen entspricht putaram unserem 'ich hätte gedacht'. Att. 12, 23, 1 putaram te aliquid novi, quod eiusmodi fuerat initium litterarum, quamvis non curarem, quid in Hispania fieret, tamen te scripturum, sed videlicet meis litteris respondisti ut de foro et de curia 13, 5, 1. 13, 24, 1. Auch Q. Metellus fam. 5, 1, 1 ähnlich existimaram ... nunc video. Auch ohne jede negative Beimischung ist putaram häufig bei Cicero, wie ita putaram = das hatte ich mir gedacht Att. 7, 18, 1. 13, 25, 1. 16, 2, 5. Von Späteren nur noch bekannt Sen. contr. 1, 3, 4 nihil putaram.

Anm. Dagegen liest man in nachciceronianischer Zeit gelegentlich maluissem. Liv. 7, 5, 7 nec perinde ut maluisset plebes sibi suffragii ferendi de tam crudeli et superbo reo potestatem fieri, ita aegre habuit filium id pro parente ausum. Sen. prov. 5, 5 maluissem offerre quam tradere. Suet. Vesp. 8. Gell. 13, 22, 1. Oros. 3, 15, 7. Sulp. Sev. V. S. M. 1, 9; vgl. cupissem Sen. ad Marc. 1, 8; pan. latt. p. 278, 21 ut .. optassent facere, dum docerent. — Vgl. ferner folgende Konjunktive der übrigen Verba. Cic. de sen. 4 obrepere aiunt citius quam putassent; Att. 6, 1, 6 non esse eum talem, qualem putassem. Lucan. 8, 600 quis non putasset? Sen. ep. 2, 6, 3 si te bene novi, voluisses. Petron. 37 noluisses de manu illius panem accipere. Plin. pan. 64 non putassemus istud te facturum fuisse. Paneg. p. 278, 23 quis — non putasset? p. 244, 19 fatebor tamen, quod ingenii cuius me poenitet conscius etiam nunc tacere voluissem.

§ 48. Seit alter Zeit gebrauchte die lat. Volkssprache das Plusq. von esse gleichbedeutend mit eram oder fui. Dies ist

nach meiner Erklärung eine Kombinationsausgleichung von fui und eram. Vgl. über diese Erscheinung im allgemeinen Ziemer, Junggr. Streifzüge[2] Colberg 1883 p. 91ff. Die Möglichkeit, im gegebenen Falle sowohl fui wie eram zu gebrauchen, führte bei der Schnelligkeit des Sprechens zu der Anwendung von fueram, wo es logisch unberechtigt war. So findet sich denn schon bei den Komikern fueram in verschobener Bedeutung 1) wenn es für sich allein oder mit einem Prädikatsnomen verbunden das Prädikat bildet; 2) insbesondere in Verbindung mit den Adjektiven aequom, par, melius u. a.; 3) neben dem Part. Perf. Pass. und den Participia Futuri. Die Schriftsprache der klassischen Zeit reagierte gegen diese Verschiebung, ohne sich doch ganz ihrem Einfluß entziehen zu können. Mächtig aber tritt die vulgäre Unterströmung bei Vitruv hervor. Der Analogie von aequom fuerat folgten dann seit klassischer Zeit das Plusq. der Verba des Könnens und Müssens sowie von habere. In nachklassischer Zeit gewinnt die Verschiebung an Umfang, und seit Apul. met., den Scriptt. H. A. u. Justin erhält das verschobene fueram neben dem Partizip Perf. Pass. die Oberhand über die klassische Form, wie dies bei dem Vorläufer Vitruv schon der Fall gewesen war. Besonders üppig blüht die Saat bei den Afrikanern auf. Der fortschreitende Verfall der Tempora in der Volkssprache zeigt sich schon im 4. Jahrh. bei Lucifer von Caralis in der mißbräuchlichen Verwendung des Plusq. über die angegebenen Grenzen hinaus. Um 500 gebraucht Fulgentius der Mytholog Impf. Perf. u. Plusq. ganz gleichbedeutend (Zink p. 47), und die von romanischem Einfluß durchdrungene mittellateinische Urkundenliteratur zeigt erst recht keine Unterscheidung mehr (Foth p. 246 u. 326).

§ 49. Fueram und habueram. Alleinstehendes oder mit Prädikatsnomen verbundenes, verschobenes fueram hat Plautus an 3 Stellen. Amph. 458 nam hic quidem omnem imaginem meam, quae antehac fuerat, possidet. Poen. prol. 65 ei filius unicus qui fuerat . . puer septuennis surripitur Carthagine. Capt. 304 (fortuna) me, qui liber fueram, servom fecit, e summo infumum. Ter. Eun. 258 quibus et re salva et perdita profueram et prosum saepe. Phorm. 400 si falsum fuerat, quor non refellit? 781 praesens quod fuerat malum, in diem abiit. Hec. 570 hoc . . relicuom fuerat malum. 648 si dudum fuerat ambiguom hoc mihi, nunc non est. Varro vermeidet die Verschiebung, Lucr. 5, 174 schreibt ein konditional verschobenes Plusq.: quidve mali fuerat nobis non esse creatis = wäre gewesen.

Über scheinbar verschobenes Plusq. bei Cicero Blase p. 32. Sicher verschoben wohl nur Q. fr. 1, 2, 16 nostra antiqua manus bo-

norum ardet studio nostri atque amore; si qui antea aut alieniores fuerant aut languidiores, nunc horum regum odio se cum bonis coniungunt. Att. 9, 18, 2 nullum video finem mali. nunc certe promenda tibi sunt consilia: hoc fuerat extremum. Pis. 15 huic enim populo ita fuerat ante vos consules libertas insita, ut ei mori potius quam servire praestaret. So auch die Korrespondenten Ciceros. Planc. fam. 10, 15, 2 decem, qui optimi fuerant, ad me transierunt. Cael. fam. 8, 1, 2 eos sermones expressit, qui de eo tum fuerant, cum Romae nos essemus. Hier findet sich auch das erste Beispiel für verschobenes habueram Lentulus fam. 12, 15, 5 itaque cum ab Rhodo cum eis, quas habueramus, navibus in Lyciam venissemus, navis onerarias recepimus. Selten auch bei Caesar II 6, 4 Iccius Remus . . qui tum oppido praefuerat . . nuntium ad eum mittit; Meusel, Jahresb. des ph. Ver. 1894 p. 348 fordert praeerat; III 16, 2 navium quod ubique fuerat, unum in locum coëgerant; VIII 2, 1 eique adiungit legionem XI, quae proxima fuerat. Falsches habuerat steht IV 4, 3 (Menapii) ex iis aedificiis, quae trans flumen habuerant, demigraverunt, wo Meusel in Verkennung des unlogischen Plusq. demigraverant konjiziert. VIII 54, 3 quintam decimam, quam in Gallia citeriore habuerat, ex senatus consulto iubet tradi. Erst in dem Augenblick, wo die Übergabe vollendet ist, hat das Plusq. seine logische Berechtigung. 2, 27, 2. Im Bell. Al. 57, 1 Titius qui eo tempore tribunus militum in legione vernacula fuerat und noch einmal; falsches habuerat 10, 4. Sehr häufig dagegen im Bell. Afr. z. B. fuerat 31, 2 equitibus, qui in statione fuerant, praecipit; habuerat 23, 1 expeditoque exercitu . . cuius partem inermem, partem armatam habuerat, ad oppidum Ascurum accedere coepit; vgl. Köhler p. 52. Seltener im Bell. Hisp., da der Autor häufig falschen Coni. Plusq. für den Indikativ setzt; 13, 7 qui in ea tunc fuerat; 14, 2 quo loco habuerant und noch 2mal fuerat im Relativsatze. Nep. Them. 8, 3 Molossum regem, cum quo ei hospitium fuerat (Neuere wollen erat) u. Att. 7, 1 quae amicis suis opus fuerant, . . dedit. Sall. Iug. 41, 5 res publica, quae media fuerat, dilacerata. 50, 6. Auch 39, 3 ita uti par fuerat gehört hierher, da hier kein Gegensatz zur Billigkeit vorliegt. Liv. 3, 22, 8 haud facile fuerat. 22, 56, 4 nec ulla in illa tempestate matrona expers luctus fuerat 25, 6, 15. 25, 36, 7 defuerant u. wohl sonst noch. Bei Vitruv sind falsches fueram u. habueram so häufig, daß nach Stock p. 17 f. das Impf. von habere nirgends, das von esse selten vorkommt. Vgl. auch Eberhard p. 10; Blase p. 46. 1 prol. 2 ideo quod primum parenti tuo de eo fueram notus. 2 prol. 1 fuerat enim amplissima statura;

7, 7, 1; 10, 19, 2 ideo autem quod tardos conatus habuerat, testudinem arietariam appellare coepit. Eine ganze Menge falscher Plusqq. regellos mit Impf. u. Perf. wechselnd in der Beschreibung des Schildes des Hegetor 10, 21, 2—7. Vell. 2, 50, 1 quae una cum eo fuerant u. 2, 72, 4 qui — praefuerat. Fehlt bei Val. Max., Sen. Rhetor und Petron. Sen. mehrmals z. B. nat. quaest. 3, 27, 10 quod olim fuerat nubilum, nox est; 7, 22, 1 etc. Mela 1, 2, 9 fit tam lata quam fuerat u. 2, 6, 93. Tac. selten; 4, 65 si qui ex Italia aut provinciis alienigenae in finibus nostris fuerant, eos bellum absumpsit; III 74; G. 21. Sonst kenne ich bei den Prosaautoren bis auf Tertullian vorläufig nur noch Plin. ep. 2, 11, 24 placuit censente Cornuto referri de eo proximo senatu: tunc enim casu an conscientia afuerat. Mit Tertullian dagegen tritt das falsche Plusq. massenhaft auf und behält bei den Afrikanern die Oberhand, während in Italien und Gallien ein feineres Sprachgefühl seinem Überwuchern in der Schriftsprache noch lange einen Damm entgegensetzt; über diese Entwicklung im Spätlatein Blase p. 49 ff. Für Lactantius vgl. Index s. v. Plusq.

Auch die Dichter der klassischen und späteren Zeit haben sich von diesem Solözismus nicht freigehalten, vielmehr ist verschobenes fuerat, vielleicht durch das Versbedürfnis veranlaßt, ihnen ziemlich geläufig. Catull. nur 64, 158 si tibi non cordi fuerant conubia nostra . . at tamen in vestras potuisti ducere sedes. Verg. nur Aen. 5, 397 si mihi quae quondam fuerat . . si nunc foret illa iuventus, 7, 532 u. 10, 613. Tib. 4, 1, 184 cui fuerant flavi ditantes ordine sulci. Öfter bei Prop. u. Ovid. z. B. Prop. 1, 12, 11 non sum ego, qui fueram. 1, 10, 2 adfueram vgl. vidi v. 5; 4, 6, 31; 1, 11, 29. Ov. am. 1 prol. 1 qui modo Nasonis fueramus quinque libelli, tres sumus. Her. 1, 115 certe ego, quae fueram te discedente puella, protinus ut venias, facta videbor anus; met. 2, 570; trist. 3, 11, 25 non sum ego quod fueram u. oft. Val. Flacc. fehlt.

§ 50. Neben dem Partizipium des Perfekts von Passiven und Deponentien steht fueram in verschobener Bedeutung bei Plautus 4mal: Amph. 430 eam ego vini, ut matre natum fuerat, eduxi meri. Merc. 232 mercatus fueram Most. 487 oblitus f. Besonders charakteristisch Most. 821 eo pretio empti fuerant olim. ‖ audin 'fuerant' dicere? wo die doppelte Bedeutung von fuerant zu einem Wortspiel Veranlassung gibt (Blase p. 37); 10mal wird das Plusq. mit erat gebildet (danach meine Angabe p. 12 zu korrigieren). Bei Terenz stehen 4 mit erat gebildeten Plusqq. 4 mit verschobenem fuerat gebildete gegenüber Eun. 280 detineo te: for-

tasse tu profectus alio fueras. 569 quem mercatus fuerat. Phorm. 536 promissum fuerat. Hec. 640 abducta . . fuerat. Mit Varro beginnt die klassische Zeit, die grundsätzlich (vgl. Varro l. l. 8, 58 u. 10, 48) nur sum, eram, ero neben dem Partizip verwendet. Auch bei Cato fehlt das verschobene Plusq. Wo es bei Cicero u. Caesar vorkommt, ist es deutlich von der mit eram gebildeten Form unterschieden. Bspp. bei Neue-Wagener[3] III p. 137 ff. Div. 1, 74 armaque quae fixa in parietibus fuerant, ea sunt humi inventa hätte zwar der Autor in diesem Zusammenhange auch fixa erant schreiben können; da aber dies in anderem Zusammenhange bedeutet 'sie waren befestigt worden und waren es noch', so zog er zur Vermeidung jedes Mißverständnisses fuerant vor. Verschobene Plusq. finden wir (vgl. Lebreton p. 204, über die kritisch unsichere Stelle Verr. 5, 10 s. Neue-Wagener p. 142) nur Cael. 64 fuerant hoc rogati, fuerant ad hanc rem conlocati, doch scheint mir die Form hier gewählt, um recht deutlich die Antecedenz vor dem behaupteten 'ante tempus prosiluisse' anzuzeigen; Dei. 19 conlocati fuerant; off. 3, 80 compositum fuerat; Att. 5, 1, 3 ex quo ego veni ad ea, quae fueramus ego et tu inter nos de sorore locuti, nicht zu unterscheiden von fam. 1, 8, 7 litterae tuae, de quibus eramus iam cum Pompeio locuti. Q. fr. 2, 5, 2 convivio . . quod perleviter motus fuerat, defuit. 2, 6, 2 quod fuerat dictum. Servius fam. 4, 5, 4 ei moriendum fuerat, quoniam homo nata fuerat. Caesar hat nur ein einziges richtig gebrauchtes Beispiel 1, 41, 1 pons qui fuerat tempestate interruptus, paene erat refectus. Auffallenderweise findet sich im Corpus Caesarianum nur ein solches verschobenes fuerat. Bell. Afr. 36, 2 comportata fuerant. Mit Nepos, Sallust und Livius aber wird die Verschiebung häufiger, während Seneca und Tacitus sie nur je einmal gebrauchen; vgl. Blase Cap. 1 § 13 und besonders die Tabelle S. 60/61. Immerhin überwiegen bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts die mit erat gebildeten Formen durchaus. Vergil u. Horaz (12- u. 2mal die Form mit erat) vermeiden die Verschiebung. Vitruv macht auch hier eine Ausnahme mit 10 Beispielen der Verschiebung gegen 7 richtig gebildete Plusqq. Phädrus hat 4mal fuerat, 3mal erat. Von den Elegikern gebraucht Ovid die Verschiebung nicht selten, in den 2 ersten Bänden der Teubnerschen Ausgabe 16mal gegen 75 erat. Von Apulejus an aber beginnen die verschobenen Formen zu überwiegen. Wenn Ausnahmen vorkommen, so dürfte dies auf Zufall beruhen oder durch Anlehnung an klassische Muster zu erklären sein, wie denn Fronto zwar die Verschiebung von fuisset neben Part. Perf., aber nicht die von fuerat

(4 erat) kennt, bei Apulejus selbst in der Apologie die mit erat (8 : 7) gebildeten Formen überwiegen, und Ammian diese Formen (26 : 1) durchaus bevorzugt.

§ 51. Verschobenes fuerat neben dem Participium Futuri Activi liest man zuerst bei Ter. Andr. 543 ita uti nuptiae fuerant futurae; 587 non fuerant nuptiae futurae. Dagegen ist die einzige Ciceronianische Stelle Att. 4, 17, 4 sed senatus hodie fuerat futurus wohl von erat f. zu unterscheiden (Hoppe, Zu den Fragm. u. d. Spr. Ciceros 1875 p. 19f.) Erat f. (vgl. fam. 1, 2, 4) heißt 'zur Zeit des Schreibens bestand die Bestimmung'; an unserer Stelle aber war der Termin schon eingetreten, also eram nicht mehr am Platze. Auch bei Liv. 10, 11, 4 M. Valerium consulem omnes sententiae centuriaeque dixere, quem senatus dictatorem dici iussurus fuerat (er hatte ernennen wollen), 35, 42, 3 quas cum eo in Africam missurus f., 45, 27, 7 quibus impposituri statuas regis Persei fuerant liegt keine Verschiebung, aber 22, 22, 19 maior aliquanto Romanorum gratia fuit in re pari, quam quanta futura Carthaginiensium fuerat (gehabt haben würde) ist kondizional verschoben. Unverschoben sind Plin. ep. 5, 16, 7 f. erogaturus u. Justin. 13, 5, 7 excursurusque f. 27, 1, 8 quam defensuri f. Dagegen findet sich die Verschiebung einigemal bei den Elegikern. Tib. 1, 9, 1 quid mihi, si f. miseros laesurus amores, foedera per divos .. dabas? Ov. met. 2, 504 f. fixurus pectora telo. arcuit omnipotens. 9, 513 ergo ego, quem f. non reiectura petentem, ipsa petam? 14, 72 mox eadem Teucras f. mersura carinas, ni prius in scopulum transformata foret. Selten begegnet die Verschiebung im späteren italischen und gallischen Latein, häufig dagegen bei den Afrikanern.

Fueram neben Part. Futuri Passivi hat zuerst Cic. fam. 1, 9, 17 totus est nunc ab iis, a quibus tuendus fuerat, derelictus. Sonst aus klassischer Zeit nichts bekannt. Dann bei Liv. 35, 37, 2 oratione habita, qualis habenda ab Alexameno f., societati Achaeorum Lacedaemonios adiunxit. Sen. ep. 77, 3 hoc, etiamsi senex non essem, f. sentiendum — alle 3 Stellen mit konditionaler Verschiebung. Ov. met. 9, 598 nonne vel illa dies fuerat vel tota voluntas, sed potius mutanda dies? met. 12, 610 at si femineo f. tibi Marte cadendum, Thermodontiaca malles cecidisse bipenni. Justin 25, 4, 1 perveniendum f. Auch im Spätlatein ist wenig zu finden, häufiger haben die Verbindung nur die Afrikaner.

§ 52. Verschobenes fueram neben aequom, par etc., Plusq. von Verben der Notwendigkeit und Möglichkeit und im Nachsatz des Bedingungssatzes. Neben aequom und Ad-

jektiven von ähnlicher Bedeutung liest man das verschobene Plusq. bei Plautus schon 8mal z. B. Trin. 1039 eae misere etiam ad parietem sunt fixae clavis ferreis, ubi malos mores adfigi nimio fuerat aequius. Curc. 266 namque incubare satius te fuerat Iovi. Stich. 512 par f. Men. 592 opus f. Curc. 637 aequom f. Über andere Erklärungsversuche vgl. Blase p. 11. Delbrück p. 320 bestreitet die Verschiebung und meint, man könne auch sagen 'es war richtiger gewesen'; dies halte ich nicht für richtig, nur der Konjunktiv 'es wäre richtiger gewesen' erscheint mir korrekt. Wenn man doch den Indikativ gebraucht, so gehört dies schon in den Bereich der Verschiebung des deutschen Plusquamperfekts. Auch bei Ter. mehrfach Eun. 870 ita ut aequom f.; Phorm. 651 ebenso; Hec. 284 quanto f. praestabilius; 561 u. 867 par f.; Ad. 686 ius f. Ps. Cornif. 2, 34 satis enim f. dixisse. Selten bei Cic.; off. 3, 94 quanto melius f. in hoc promissum patris non esse servatum; Lael. 15 f. aequius. Fehlt bei Caesar u. Nepos. Sall. Jug. 39, 3 uti par f. Liv. 4, 51, 5, aptissimum tempus f.; 30, 30, 6 optimum f. Vitruv 8, 3, 25 necesse f. Verg. Aen. 4, 603 verum anceps pugnae f. fortuna; 11, 303 f. melius. Prop. 2, 3, 34 pulchrius f. Ov. fast. 2, 434 utilius f.; am. 1, 7, 41 aptius f.; ib. 45 nonne satis f.; 2, 14, 6 f. digna; her. 5, 69 non satis id f.; ep. 20, 125 at f. melius, es folgt non capienda fui; a. a. 3, 429 quid minus fuerat sperare; met. 9, 85 nec satis hoc f.; 15, 108 satis f. Phaedr. 3, 19, 5 fuerat quod iter longius. Weiter weiß ich bis auf Tertullian nichts zu verzeichnen. Dann begegnet man dieser Verschiebung überall häufiger.

Der Analogie dieser Verbindungen folgten nun die Verba der Möglichkeit und Notwendigkeit. Erstes Beispiel für potueras bei Terenz im Nachsatz des Bedingungssatzes Andr. 691 quam facile potuerat quiesci, si hic quiesset, von poterat oder potuit nicht zu unterscheiden. Cic. ac. 2, 54 quo contentus esse potueras; div. 2, 133 non potueras hoc igitur a principio, citharista, dicere? Dazu tritt nun die Verschiebung der Verba des Müssens, vornehmlich debuerat. Mur. 51 erupit e senatu triumphans gaudio, quem omnino vivum illinc exire non oportuerat; Phil. 1, 10 quamquam parum erat ... a quibus debuerat adiutus; debuerat ferner Tusc. 3, 54; Att. 15, 7. Liv. 5, 33, 1 capi non potuerat; 45, 40, 8 oportuerat; 22, 60, 25 cum in acie stare ac pugnare decuerat, tum in castra refugerunt. Der Analogie dieser Verba ist auch wohl merueram gefolgt 38, 49, 12 si hostem non vidissem, tamen proconsul ... triumphum merueram vgl. Sen. contr. 10, 3, 2 quid aliud meruerat, si satisfacere nollet. Curt. 7, 1, 22 etiamsi ... esset accepta, meru-

eramus. Vell. hat 4mal debuerat im Relativsatz 2, 21, 4; 35, 5; 85, 3 115, 3; potuerat 2, 3, 2 u. 94, 2. Sen. contr. 2, 3. 4 debueram; 7, 8, 6 debueras. Sen. tranq. 8, 6 debuerant; ep. 122, 7 debuerat; 99, 16 potuerant. Curt. 4, 10, 29 debueras. Colum. 5, 9, 7 debuerat. Tac. XIII 36 debuerant. Marcus bei Fronto p. 15, 15 debuerat. Apul. met. 10, 18 debueram. Scrr. H. A. debuerat. Spart. Did. Jul. 9, 4 Spart. Sev. 1, 7. Formen von debueram gebrauchen die Dichter (potueram geht nicht in den Vers). Tib. 3, 6, 64. Oft Ovid. z. B. am. 3, 12, 43; her. 3, 40; met. 6, 700; 9, 591 u. 602. Mart. 5, 67, 6; 11, 91, 10. Juvenal. 3, 163. Commod. instr. 2, 9, 6; 1, 11, 11. Von Tertullian ab werden debueram, potueram u. a. häufiger gebraucht.

Es ist leicht erklärlich, daß die Participia Futuri mit fueram und die Plusqq. von Verben der Möglichkeit und Notwendigkeit in die Apodosis der Bedingungssätze zu konjunktivischer Protasis (cf. impf. u. plusq.) treten können; haben wir doch in diesen Formen indikativische Äquivalente für die dem Konjunktiv eignende potentiale und jussive Bedeutung oder die diesen zu Grunde liegende futurische Bedeutung vor uns. Man vergleiche einige Beispiele. Sen. exc. contr. 8, 5 post tam similia opera, si tantum commilito esses, patrem adoptare debueras. Sen. ep. 77, 3 hoc, etiamsi senex non essem, fuerat sentiendum und so auch alleinstehendes fuerat 114, 4 magni vir ingenii fuerat, si illud egisset via rectiore. Vell. 2, 115, 3 ob quae, si propriis gessisset auspiciis, triumphare debuerat. Val. Max. 4, 3, 13 potuerat, nisi maluisset.

Wie nun das Part. auf urus mit fuerat die Apodosis eines konjunktivischen Bedingungssatzes bildet, so auch seit der augusteischen Zeit Verba, die ein Anfangen, Vorbereiten, Versuchen, Streben, Begehren, Antreiben bezeichnen z. B. Liv. 2, 22, 1 nam et Volsci comparaverant auxilia, quae mitterent Latinis, ni maturatum ab dictatore Romano esset. Petron. 67 coeperat surgere, nisi esset vocata. Tac. 3, 27 incesserat cunctatio, ni duces — monstrassent. Agr. 37 circumire terga coeperant, ni Agricola opposuisset; VI 9 contremuerantque patres, ni; XV 50 animum exstimulaverant, nisi impunitatis cupido retinuisset. Scrr. H. A. Capit. Ant. phil. 16, 6 nam et Hadrianus hunc eundem successorem paraverat, nisi ei aetas puerilis obstitisset; Lampr. Al. Sev. 22, 1 quibus populus paene, consenserat, ⟨nisi⟩ Monophilus cum collega restitisset.

Von diesen sind wohl zu unterscheiden die konjunktivischen Bedingungssätze, deren Apodosis einen Ind. Plusq. mit rhetorischem, interjektionsartigem Charakter enthält. Das erste

derartige Beispiel findet sich, wenn die Lesart des Ambrosianus (vgl. Blase p. 24) richtig ist, Plaut. Mil. 52 quid in Cappadocia, ubi tu quingentos simul, ni hebes machaera foret, uno ictu occideras. Ähnlich, ohne Protasis, Ter. Eun. 417 iugularas hominem. Cic. Verr. 5, 74 inimicum habebas neminem; si haberes, non ita vixeras, ut; fam. 12, 10, 3 praeclare viceramus, nisi recepisset; ad Brut. 1, 15, 12 viceramus, nisi; n. d. 1, 73 si non audisset, quid audierat? Liv. 3, 19, 8 nisi .. sumpsissent, capti et deleti eramus; 34, 29, 10 et difficilior facta oppugnatio erat, ni. Verg. Aen. 2, 54 si mens non laeva fuisset, impulerat. Hor. carm. 2, 17, 27 sustulerat, nisi; 3, 16, 3 munierat, si non. Sen. contr. 1, 1, 6 perierat totus orbis, nisi iram finiret misericordia; 1, 5, 2 perieras und so öfter; exc. contr. 8, 4 perdideras; suas 1, 6 belle illis cesserat, si nasus Atticus ibi substitisset. Sen. nat. quaest. 1, 17, 6 ferrum .. et id impune homines eruerant, si solum eruissent; de ir. 1, 11, 5 perierat imperium si; 2, 33, 6; ben. 4, 38, 2 si .. reliquisset, .. non omnibus miseris aqua et igni interdixerat? ep. 97, 16 actum erat, nisi; apoc. 6, 1 et imposuerat (Claudius) Herculi, — nisi. Plin. pan. 31 actum erat; 64 peracta erant; 8 temere fecerat Nerva, si adoptasset alium. Florus hat rapta erant, factum erat, redierat, peractum erat und 4mal actum erat, nisi. In der Regel haben diese rhetorischen Plusqq. der Apodosis ihre Stellung vor der Protasis. Der Schriftsteller will einen rhetorischen Effekt erzielen. Indem er sich über die Wirklichkeit hinwegsetzt, behauptet er etwas als wirklich geschehen, um es sogleich wieder durch die nachfolgende Protasis in das Gebiet des Irrealen zu verweisen.

Es ist begreiflich, daß auf Grund dieser Gebrauchsweisen die Verwendung des Plusq. in der Apodosis der Bedingungssätze im späteren Latein um sich griff, und so finden wir bei Amm. Marc. (Hassenstein p. 40. Blase p. 68 u. Gesch. d. Irr. p. 30) es ganz beliebig verwendet. Z. B. 14, 3, 2 quod si impetrasset, fulminis modo omnia vastarat; 14, 6, 3 quarum si altera defuisset, ad perfectam non venerat summitatem; 22, 4, 5 si possedisset, amiserat; 26, 6, 8 cuncta confuderat, ni gladio perisset auctore. Wie dieser Sprachgebrauch sich im italischen und gallischen Spätlatein ausgedehnt hat, weist Blase p. 68 ff. nach.

Anm. 1. Die häufig vorkommenden Verbindungen obvius, obviam, fuerat und superfuerat (Blase p. 46. Madvig Lat. Sprachlehre § 338 A. 6) fallen nicht unter den Begriff der Verschiebung, sondern den der Bedeutungsübertragung. Die eine ist nach obviam venerat, die andere nach einem Verbum, das 'übrig bleiben' bedeutet, gebildet. Das

erste begegnet schon bei Att. trag. 262 uti cui quicque obviam fuerat, ita. Dann Sall. Jug. 26, 3 negotiatores promiscue, uti quisque armatus obvius fuerat, interficit. 50, 4. Liv. 21, 39, 9. Phaedr. 1, 29, 4 cum fuisset obvius usw. Superfuerat vielleicht zuerst bei Cic. off. 2, 4 tantum erat philosophiae loci, quantum superfuerat amicorum et reipublicae temporibus. Dann Liv. 21, 58, 11; 22, 2, 10 und nach ihm fast alle Historiker.

Anm. 2. Neben solebant ist schon seit klassischer Zeit solitus erat in Gebrauch. Cic. ac. 1, 17 coetus erant et sermones habere soliti; fam. 6, 1, 5 solitus esses. Vgl. das singuläre soluerat bei Sall. hist. 2, 102. — Vielleicht mit der Etymologie von credo hängt es zusammen, daß sein Perfekt in präsentischer Bedeutung gebraucht wird, wie Hor. carm. 3, 5, 1 caelo tonantem credidimus Iovem regnare; ep. 1, 2, 5 crediderim. So steht bei Livius und Späteren häufig credideram = ich glaubte; vgl. 2, 18, 9 und die dort von Weißenborn angeführten Stellen. Blase p. 74 f. — Wie steti und constiti = sto (Verg. Aen. 3, 681 constiterunt. Hor. carm. 3, 4, 58 stetit. Liv. 1, 28, 2 constitere) so wird steteram besonders häufig bei Dichtern statt des Imperfekts stabant wohl des Metrums wegen verwendet. Verg. Aen. 2, 351 excessere omnes adytis arisque relictis di, quibus imperium hoc steterat. 3, 110 nondum Ilium et arces Pergameae steterant; habitabant vallibus imis. Liv. 7, 23, 7. 8, 32, 12. Prop. 3, 29, 7. 4, 17, 15. Ov. met. 4, 486 u. oft. Val. Flacc. 4, 282. 225. Danach meine Darstellung Gesch. d. Plusq. p. 73 zu korrigieren.

§ 53. Der Konjunktiv des Plusquamperfekts im Nebensatz außerhalb des Bedingungssatzes ist ebenso wie der Indikativ immer bezogen auf ein vorausgehendes oder nachfolgendes Präteritum. Die Bedeutung der in der Vergangenheit vollendeten Handlung, die dieser Konj. nach unserer Annahme ursprünglich hatte, ist aber zuerst im irrealen Bedingungssatze verloren gegangen, und so erhielt dieser die Bedeutung eines einfachen Präteritums, während der Konj. Impf. seine präteritale Geltung im Bedingungssatze der Hauptsache nach aufgab und zum Irrealis der Gegenwart wurde. Besonders zu besprechen ist die Verschiebung des Konj. Plusq. zum Konj. Impf., die im Latein begonnen hat und fast in allen romanischen Sprachen durchgeführt worden ist, sowie seine Verwendung als Optativ und Jussiv.

§ 54. Die Verschiebung des Konj. Plusq. geht der des Indikativs nicht parallel. An 2 Stellen soll im alten Latein (Brehme p. 12) laxe Verwendung von fuisset bestehen. Aber Plaut. Mil. 719 si ei forte fuisset febris, censerem emori scheint eine Bedeutungsausgleichung wie bei obvius fueram stattgefunden zu haben, indem etwa si febris corripuisset vorschwebte und Cato p. 57, 1 sed nisi qui palam corpore pecuniam quaereret aut se lenoni locavisset, etsi

famosus et suspitiosus fuisset, vim in corpus liberum non aecum censuere adferri entspricht wohl einem direkten fuerat: selbst wenn er schon vorher anrüchig gewesen war. Ebensowenig findet sich verschobenes fuisset neben dem Partizip. Mancherlei Stellen aus dem klassischen Latein, in denen man hat Verschiebung erkennen wollen, sind von mir S. 79 f. behandelt. Unlogisches fuisset findet sich erst bei Cicero leg. 2, 58 sed quom multa in eo loco sepulchra fuissent, exarata sunt: denn erst durch das exarare verschwanden die Gräber; off. 1, 84 ut Callicratidas, qui, cum Lacedaemoniorum dux fuisset Peloponnesiaco bello multaque fecisset egregie, vertit ad extremum omnia, cum consilio non paruit eorum qui; Att. 14, 1, 2 atque etiam proxime cum Sesti rogatu apud eum fuissem expectaremque sedens, quoad vocarer, dixisse eum. In den beiden letzten Fällen ist das Plusq. auf vorschwebendes direktes fuit zurückzuführen. Einmal bei Caesar 3, 36, 2 cum ab eo milia passuum XX afuisset, subito se ad Cassium Longinum in Thessaliam convertit. Logisch müßte es adesset heißen, weil er die Marschrichtung änderte, als er so weit entfernt war. Auch fuissem neben Part. Perf. Pass. findet sich zuerst bei Cicero vgl. Lebreton p. 206. Aber sowohl rep. 1, 23 idque . . certis temporibus esse semper futurum, cum sol ita locatus fuisset, ut, wie Arch. 7 ist fuisset regelrechter Vertreter für direktes fuero. Sonst wird es regelmäßig von esset unterschieden, wie leg. 2, 51 si minus quis cepisset, ne sacris alligaretur, et post de eius heredibus aliquis exegisset pro sua parte id, quod ab eo, quoi ipse heres esset, praetermissum fuisset. Eigentümlich ist top. 48 praeposito enim in privatur verbum ea vi, quam haberet, si in privatum non fuisset. Privatum esset, welches einen dem haberet gleichzeitigen Zustand ausdrücken würde, wollte der Autor nicht schreiben, sondern hervorheben, daß das praeponere dem habere vorherging = vorgesetzt worden wäre. So wohl auch Cluent. 81 etiamsi absolutus fuisset (so nur Salzb. u. Lag. 12; dieselben codices schreiben übrigens auch § 145 fuisset actum, wo aber esset in den Texten steht). Auch off. 3, 114 muß relicti in castris fuissent stehen, um das Mißverständnis zu vermeiden, als befänden sie sich noch darin. Ein sicheres Beispiel der Vertauschung nur in den Briefen Att. 2, 24, 3 addidit ad extremum, cum iam dimissa contione revocatus a Vatinio fuisset, se audisse a Curione.

Hier möge gleich eine Übersicht über verschobenes fuisset neben Part. Perf. Pass. und den Participia Futuri folgen. Fehlt bei Caesar, Nepos, Sallust. Bell. Afr. 11, 4 qui in praesidiis relicti fuissent; 32, 3 usi fuissent. Bell. Hisp. 13, 1 cum fuissent a pluribus re-

perti; 38, 3 cum — fuisset conspectus. Livius gebraucht die Verschiebung schon häufiger, aber immerhin sehr selten im Vergleich mit den mit essem gebildeten Konjunktiven. Vgl. Riemann p. 223 ff. z. B. 8, 33, 19 quid enim tandem passurum fuisse filium suum, . . . si fusus, fugatus, castris exutus fuisset? 10, 38, 6 usi fuissent; 10, 46, 6 si spreta gloria f.; 27, 45, 3 datae f.; 35, 36, 4 vocata f.; 38, 45, 1 incohatae f.; etc. Vitruv 7 prol. 2 fuissent gestae; 10, 22, 7 profusa f.; Vell. nur 2, 119, 2 usi f. Dasselbe bei Val. Max. 2, 7, 15 u. 5, 1 ext. 5. Fehlt bei den beiden Seneca, Mela, Petron., Curtius, Tacitus u. Plinius d. J. Bei Quintilian in den ersten 10 Büchern nur 6, 3, 111 si dictum f.; 9, 4, 1 nisi ausi f. Sueton. Aug. 66 si . . . prosecutus f.; Calig. 12 si potitus f. Florus nur 1, 24 (2, 8) 6 usus f. Fronto ad Caes. 3, 3 si ausus f.; ad am. 1, 5 si nati f. Häufiger bei Justin z. B. 2, 15, 2 cum complexi f.; 7, 2, 9 tamquam victi f.; und noch 8 mal. Gellius 5 mal z. B. 12, 7, 4 vindicatum f. Apuleius nur met. 10, 32 si f. antelata; 10, 34 quaecumque . . bestia f. immissa. Von den Dichtern gebraucht es Vergil 4 mal Aen. 2, 292 si Pergama defendi possent, etiam hac defensa fuissent; 4, 18 si non pertaesum fuisset. 4, 327 si suscepta f.; 11, 584 vellem haud correpta f. Fehlt bei Horaz u. Tibull, Prop. nur 1, 15, 35 si quid mentita f. Ovid 14 mal in den beiden ersten Bänden der Teubnerschen Ausgabe z. B. met. 1, 358 quis tibi, si sine me fatis erepta fuisses, nunc animus miseranda foret; 2, 829 nec conata loqui est, nec si conata fuisset, vocis habebat iter. Fehlt bei Val. Flacc. Auch im Spätlatein gewinnt diese Verschiebung bei weitem nicht die Ausdehnung, wie die von fuerat, und mehrere Schriftsteller halten sich ganz frei davon. Der erste, bei dem fuisset in dieser Verbindung über esset überwiegt, ist Lucifer in der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. Dies ist weiter bei Cassian erste Hälfte des 5. J., bei Gregor v. Tours u. dem unechten Venantius im 6. J. der Fall. Ob der Grund für das verhältnismäßig seltene Vorkommen von fuisset darin vielleicht zu suchen ist, daß man gewöhnlich forem statt essem beim Partic. Perf. gebrauchte, wie Landgraf brieflich vermutet, müßte erst untersucht werden.

Fuisset neben den Participia Futuri kommt verhältnismäßig selten vor; vgl. Neue-Wagener III S. 165 u. 187. In verschobener Bedeutung ist abgesehen vom Spätlatein nur Vitruv 10, 22, 9 bekannt neque certum locum scire poterant, quo emersum facturi f. hostes u. Sueton. Otho 9 fraude superatus est, cum spe conloquii facta, quasi ad conditionem pacis militibus eductis, ex im-

proviso atque in ipsa consalutatione dimicandum fuisset, doch ist vielleicht Vorzeitigkeit zu superatus est 'da er hatte kämpfen müssen' anzunehmen.

Verfolgen wir die sonstige Verschiebung des Plusq. weiter, so findet sich verschobenes habuisset zuerst bei Livius 32, 26, 2 cum duos exercitus in provincia habuisset . . totum prope annum Cremonensibus Placentinisque cogendis redire in colonias . . . consumpsit. Verg. Aen. 8, 205 at furiis Caci mens effera, ne quid inausum aut intractatum scelerisve dolive fuisset ist wohl der Begriff der Vollendung hervorgehoben: um nichts ungewagt gelassen zu haben. Der Verfasser des Bell. Hisp. hat die Verschiebung 3mal: 2, 2 utque sibi equitatus, qui ex provincia fuisset, praesidio esset; 36, 4 ut — qui fuissent — facerent; 39, 3 cum fuisset; außerdem die sonst nirgends begegnende Eigenheit, den Ind. Impf. oder Plusq. für den Konj. der betreffenden Tempora zu setzen, aber auch umgekehrt den Konj. Plusq. von esse für den Ind. Impf. z. B. 3, 9 existimant prope magna pars hominum, qui in his castris fuissent, se prope captos esse. 13, 2 eo die A. Valgius, senatoris filius, cuius frater in castris Pompei fuisset . . fugit. Vgl. Köhler p. 52. Degenhart p. 28 ff.; Blase, Gesch. d. Irr. Kap. 5. u. Plusq. p. 92 ff. Die Verschiebung tritt nun aber häufig auf bei Vitruv (vgl. Foth p. 322 u. Eberhard p. 10), und zwar nicht nur bei esse und habere, sondern auch bei posse u. velle z. B. 3 prol. 3 ergo uti Socrati placuit si ita sensus et sententiae scientiaeque . . perspicuae fuissent, non gratia neque ambitio valeret. 3 prol. 1 si ita fuisset. 2, 9, 15 divus Caesar cum exercitum habuisset circa Alpes imperavissetque municipiis . . noluerunt imperio parere. 10, 1, 4 stellarum naturam, quae ni machinata versarentur, non habuissemus interdum lucem. 7 prol. 2 si non ita fecissent, non potuissemus scire, quae res in Troia fuissent gestae. 7 prol. 15 qui potuissent. 4, 1, 6 in ea aede cum voluissent columnas conlocare. 9, 9, 2 cum voluisset. 10, 1, 5 cibi vero non habuissemus abundantiam, nisi iuga et aratra bubus iumentisque omnibus essent inventa. sucularumque et prelorum et vectium si non fuisset torcularis praeparatio, neque olei nitorem neque vitium fructum habere potuissemus ad iucunditatem, portationesque eorum non essent nisi etc. Diese Verschiebung also bei Vitruv erscheint in Relativ-, Temporal- und Bedingungssätzen und ist auf die genannten Verba beschränkt. Weiter aber ist keine Spur der Verschiebung in Italien zu entdecken bis auf die Scriptt. H. A. trig. tyr. 9, 1 qui potuisset. Numer. 13, 3 rettulit interfuisse contioni, cum . . esset occisus. Ant. phil. 29, 6 dederunt et vitio, quod ef-

fictus fuisset nec tam simplex quam videretur, wo wohl der Inf. fuisse dem Autor im Ohr lag. Auch Amm. Marc. hat nichts Ähnliches, denn 19, 3, 2 quicquid geri potuisset ist Vertreter von potuerit. Ein wirklicher verschobener Konj. Plusq. aber in Final- und Konsekutivsätzen ist außerhalb Afrikas bis jetzt nicht vor Orosius nachgewiesen 1, 8, 4 nihilque divini iuris humanique ei incognitum videbatur: adeo ut etiam agrorum sterilitatem multos annos prospiciens fruges congregasset. Justin, dem der Inhalt der Stelle entnommen ist, hat dagegen 36, 2, 9 adeo ut etiam sterilitatem agrorum ante multos annos providerit. Erst im 5. Jahrh. dringt die Verschiebung in Final- u. Konsekutivsätzen weiter in die Schriftsprache ein, und bei Cassiodor im 6. Jahrh. sind ut potuisset, debuisset, fuisset, voluisset — diese Verba stehen wieder durchaus im Vordergrunde — nichts Seltenes mehr. Auch in Gallien ist die Verschiebung selbst bei Cassian, Salvian, Apoll. Sidonius, Avitus selten, meist von posse. Erst bei Gregor v. Tours (vgl. Bonnet p. 640 f.) und den späteren Scriptores rerum Merovingicarum dringt der Gebrauch weiter durch.

Während also in Italien und Gallien die vulgäre Unterströmung, die wir als Quelle dieses Gebrauchs voraussetzen, nur bei Vitruv stark hervortritt, auch bei diesem nicht im Final- und Konsekutivsatz und bei einer beschränkten Anzahl von Verben, haben die Afrikaner schon 200 Jahre früher diese Schranken überschritten. Fronto ad am. 2, 7 p. 195, 6 leges pleraeque poenam sanciverunt, ne quis arborem felicem succidisset schwebt wohl ein ne quis succidisse velit vor oder si quis succiderit, aber es ist schon ungewöhnlich; am. 1, 1 aber quorsum hoc tam ex alto prohoemium? ne me existimasses parum considerasse gravitatem auctoritatemque tuam ist so ungewöhnlich, daß Heindorf existimassis ändern wollte. Es folgt Apul. apol. 61 me .. invitatum eius artificio quaedam mechanica ut mihi elaborasset petisse, simul et aliquod simulacrum cuiuscunque vellet dei, cui ex more meo supplicassem; met. 7, 28 donec confoedassem. Im Bedingungssatz apol. 44 vellem hercle adesset: tibi eum, Aemiliane permisissem, ut teneres, si tu interrogares. iam in media quaestione .. oculos truces in te invertisset, faciem tuam spumabundus conspuisset, manus contraxisset, caput succussisset, postremo in sinu tuo corruisset. apol. 5 de eloquentia vero, si qua mihi fuisset, neque mirum neque invidiosum deberet videri; 76 adhuc .. sedisset; 66 afuisset — congruisset; 72 dixissem hercle — ni me uxoris meae respectus prohiberet. Die Willkür der Verwendung des Konj. Plusq. ohne Verschiebung neben Konj. Perf. zeigen die Stellen met. 9, 26 maculasset etc.; 10, 7 vocas-

set etc. Häufiger bei Tertullian z. B. apol. 16 ne quid praeterissemus; ad nat. 2, 12 timebat, ne didicisset; scorp. 6 ne solummodo evasisset, verum etiam evicisset inimicum; monog. 3 etiamsi totam et solidam virginitatem . . paracletus hodie determinasset . . . sic quoque nihil novi inducere videretur; cult. fem. 1, 1 si moreretur, appetisset et potius effectaret. Über die folgenden Afrikaner vgl. Blase p. 98 ff.

Der Entwicklungsgang der Verschiebung scheint folgender gewesen zu sein. An die frühzeitig durchgedrungene Verschiebung von fueram schloß die Vulgärsprache zunächst die von fuissem an, weiter folgten, wie die Sprache Vitruvs bezeugt, potuissem, (debuissem), habuissem, voluissem, dann erst andere Verba. Aber nur langsam drang die Verschiebung in die Schriftsprache ein, vielleicht unterstützt durch eine Neigung der Römer, die Formen der Vollendung zu gebrauchen (vgl. ne quis emisse velit, volo factum, si fuero u. a.). Wenn jedoch zuerst bei einem Afrikaner fueram neben dem Part. Perf. zu überwiegen anfängt und fuisset neben dem Partizip größere Verbreitung gewinnt, wenn die Verschiebung überhaupt zuerst in Afrika größeren Umfang annimmt, insbesondere die in Final- und Konsekutivsätzen dort 200 Jahre früher auftritt als in den übrigen Provinzen, so scheint die Berufung auf das Vulgärlatein zur Erklärung dieser Tatsachen nicht zu genügen. Da die Afrikaner andrerseits auch den Konj. Impf. öfter in präteritalem Sinn verwenden, zu einer Zeit, wo dieser Gebrauch in den übrigen Provinzen verschwindet, so wird die Erklärung in der Eigentümlichkeit des Punischen gesucht werden müssen, dessen sogenannte Tempora, wie in allen semitischen Sprachen, nicht der Zeitstufe nach, sondern nur der Aktionsart nach (vollendete — unvollendete Handlung) bestimmt sind, und so gleichmäßig von Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft gebraucht werden. So mochte der Punier wenig Verständnis für die feine Unterscheidung der präteritalen Formen, zumal der Konjunktive, mitbringen und glauben, er habe gleichwertige Formen vor sich.

Anm. Der Konj. Plusq. dient bekanntlich auch als Konj. des Futurum II, z. B. Caes. IV 22, 1 legati venerunt, qui se ea, quae imperasset, facturos pollicerentur. Da nun die Futura fuero, potuero, voluero seit alter Zeit in verschobener Bedeutung gebraucht werden, so finden sich auch überall die entsprechenden verschobenen Konjunktive des Plusq. Aus dem Altlatein ist kein Beispiel bekannt. Cic. rep. 1, 23 semper futurum, cum sol ita locatus fuisset; Arch. 7 si qui foederatis civitatibus ascripti fuissent. Nep. Alc. 9, 5 consecuturum, si modo habuisset. Att. 8, 4 si voluisset, usurum. Liv. öfter z. B. 23, 2, 5 consilium placiturum nullo modo, nisi necessarium fuisset. 32, 30, 8 si qua etiam occasio

fuisset. 42, 31, 6 cuius sors fuisset etc. Val. Max. 1, 1, 9 si fuissent famulata. 9, 3 ext. 3 iuraret se, cum primum potuisset — hostem futurum. Verg. Aen. 9, 41 si qua interea fuisset; 3, 652 huic me, quaecumque fuisset, addixi. Quintil. 9, 4, 12 ut, si quid fuisset turbidiorum cogitationum, componerent.

§ 55. Der Konjunktiv des Plusquamperfekts dient zum Ausdruck des unerfüllbaren Wunsches in der Vergangenheit. Er ist immer mit der Wunschpartikel utinam, bei augusteischen Dichtern auch o utinam verbunden. Die Negation ist ne, bei Cicero und Späteren auch non.

A. Positiv. Naev. com. 43 utinam nasum abstulisset mordicus. Plaut. Amph. 386 u. istuc pugni fecissent tui. Truc. 375. Cic. Phil. 1, 33 atque u. ut culpam sic etiam suspicionem vitare potuisses. Cat. 2, 4 u. eduxisset. Caesar bei Sueton vita Ter. 11 p. 34, 10 u. adiuncta foret vis. Nep. Ag. 4, 2 u. voluissent. Eum. 11, 5 u. evenisset. Curt. 7, 1, 25 u. — peccasset. Sall. Jug. 102, 8 u. placuisset. Vitruv. 7, 5, 7 utinam di immortales fecissent, uti Licymnius revivisceret (verschobenes Tempus) vgl. 10 praef. 2 u. dii immortales fecissent. Vell. 2, 116, 3 u. testatum esset. Val. Max. 1, 6, 6 u. pependisset. Sen. contr. 10, 1, 1 u. hoc vitium habuisset et pater. Petron. 106 u. maculassent: haberemus. Tac. dial. 18 u. nulla parte imitatus esset. Fronto ad Ant. 4 p. 166, 4 u. rogasset. Apul. met. 3, 25 u. parassem; eigentümlich 7, 25 utinam ipse asinus, inquit, quem numquam profecto vidissem, vocem quiret humanam dare; apol. 4 u. opprobrasset u. öfter. Ammian 21, 13, 12 u. fuisset; 28, 1, 1 oblitterasset utinam und so auch im Spätlatein. Dichter: Verg. Buc. 10, 35 u. fuissem. Aen. 3, 615 mansissetque utinam. Hor. sat. 2, 2, 92 u. tulisset. Prop. 5, 3, 45 u. patuissent; 3, 5, 27; 3, 6, 15. Ov. öfter z. B. met. 6, 540 u. fecisses. 7, 693. Val. Flacc. 2, 176 u. dedisset. o utinam: Prop. 5, 4, 51 o utinam nossem. Ov. her. 11, 21 o u. venisset; 1, 5 obrutus esset; 4, 126 rupta forent; met. 8, 501 arsisses. Mit ut verbindet Val. Flacc. das präsentische nossem 7, 39 ut felix nullos nunc nomine Graios nossem. Juvenal. 4, 150 u. dedisset.

B. Negativ. Ne. Enn. trag. 205 u. ne in nemore Pelio securibus caesa accedisset abiegna ad terram trabes neve inde navis inchoandae exordium cepisset; 241 u. ne — extulisses. Ter. Phorm. 157 quod utinam ne Phormioni id suadere in mentem incidisset neu me cupidum eo impulisset. Catull. 64, 171 u. ne tetigissent nec religasset nec ... Cic. n. d. 3, 75 u. — istam calliditatem hominibus ne dedissent u. öfter. Non. Cic. Att. 11, 9, 3 quo (die)

u. susceptus non essem aut ne quid ex eadem matre postea natum esset. Vell. 2, 116, 3 u. non testatum esset. Curt. 8, 8, 7 u. non coegisset. Quintil. 10, 1, 100 utinam non inquinasset argumenta. Apul. apol. 72 quod utinam numquam evenisset. — Der negative Wunschsatz wird durch neve (neu) in den beiden Stellen aus dem Altlatein fortgesetzt, in dem Beispiel aus Catull durch nec. Positive Wunschsätze werden bei den augusteischen Dichtern durch nec fortgesetzt. Ov. her. 10, 99 viveret Androgeos utinam! nec facta luisses impia — nec — nec; met. 13, 43 atque u. aut verus furor ille, aut creditus esset, nec comes hic Phrygias umquam venisset ad arces. Phädr. 4, 7, 6 u. nec umquam .. concidisset nec .. fabricasset.

§ 56. Als Jussiv erscheint der Konj. Plusq. im Altlatein nicht, da dies Gebiet dort durchaus durch den Konj. Impf. beherrscht wird. Cic. Rosc. Am. 72 venisses; Verr. 1, 107 imitatus esses; 5, 168 asservasses — clausum habuisses; Sest. 45 restitisses, repugnasses, mortem pugnans oppetisses — dedisses; dom. 132; n. d. 1, 89; fin. 2, 35. 4, 57. Negiert: Verr. 3, 195 frumentum ne emisses; Att. 2, 1, 3 aut ne poposcisses. In unwilliger Frage 3mal: Arch. 25 qui sedulitatem mali poëtae duxerit aliquo tamen praemio dignam, huius ingenium et virtutem in scribendo et copiam non expetisset? quid? .. neque per Lucullos impetravisset? Sull. 45 mihi cuiusquam salus tanti fuisset, ut ..; Att. 15, 11, 1 se in Siciliam non iturum. 'egone ut beneficium accepissem contumeliam?' Damit fallen die Auseinandersetzungen von Kraz p. 22. A. u. Müller p. IX in ihren Programmen über die unwillige Frage Stuttgart 1862 und Görlitz 1875. Val. Max. 3, 1, 2 ipsum Marium illo loci statuisses, celerius aliquid de sua fuga quam de Sullae nece cogitasset. Öfter bei Sen. exc. contr. 1, 6 vidisses membra vinculis pressa; 2, 3, 6 si volebas rogare, admovisses propinquos; 7, 1, 17; 7, 2, 3; exc. contr. 3, 3. 7, 1. Sen. ad Polyb. 6, 3 ne convertisses.

Ziemlich häufig bei den august. Dichtern. Verg. 4, 678 comitemne sororem sprevisti moriens? eadem me ad fata vocasses: idem ambas ferro dolor atque eadem hora tulisset. 10, 854 debueram patriae poenas odiisque meorum: omnis per mortis animam sontem ipsa dedissem. Hor. sat. 1, 3, 15 decies centena dedisses — nil erat; so auch Plin. ep. 1, 12, 8 dedisses huic animo par corpus, fecisset, quod optabat. Ich nehme lieber Jussiv an diesen Stellen an als Irrealis nach Vergleichung von Cic. off. 3, 75 dares hanc vim M. Crasso, in foro, mihi, crede, saltaret (vgl. C. F. W. Müller z. St.). Prop. 5, 7, 29 si piguit portas ultra procedere, at illuc iussisses, lectum lentius ire meum. Ov. met. 5, 26 quae si tibi magna videntur,

ex illis scopulis, ubi erant affixa petisses; her. 12, 15; am. 2, 16, 17; 3, 8, 49; Val. Flacc. 1, 328 ei mihi Colchos unde — timuissem? 6, 219; 7, 424. Auch im späteren Latein noch gebräuchlich. Tert. ad nat. 2, 17 sineret — praeposuisset — vellet; Scorp. 12 quis magis nosset — cui potius figuram vocis suae declarasset quam Petro? Idolol. 21 quid aliter fecisset Manicus? etc. Leo Magnus serm. 9, 2 didicisses; ep. 10, 2 apprehendisset u. öfter. Hieron. ep. 2, 6 deposuisses.

Anm. 1. Ein Concessivus ohne einleitendes ut steht Verg. Aen. 4, 603 fuisset.

Anm. 2. Der Potentialis bei Sen. Marc. 13, 2 putasses ist jetzt von Gertz durch Lipsius u. Madvigs Konjektur putasne mit Recht ersetzt. Doch wird schon seit Sisenna der Irrealis durch Beifügung von forsitan dem Potentialis angenähert. Sisenna frgm. 49 Peter: quod fortassean ex voluntate sua summa cum claritudine celeriter confecisset. Ov. met. 8, 365 forsitan et perisset; 9, 666; 12, 193. Val. Flacc. 3, 653 forsan statuisset. Petron. 79 et forsitan pernoctassemus in limine, ni. 134.

Der Imperativ.

Hübner I § 61. II § 62. — G. Ebeling, De imperativi usu Horatiano. Wernigerode 1870. — V. Loch, Zum Gebrauch des Imperativus bei Plautus. Memel 1871. — J. Stahl, De natura atque usu imper. ap. Terentium. Marburg 1886. — O. Riemann, La question de l'impératif latin en -to. Revue de philol. 1886. 10 p. 161 ff. Für Cicero Nachlese bei Lebreton p. 194 ff.

§ 57. Nach Delbrück § 117 kennt schon das Indogermanische die beiden Hauptarten des Imperativs, den vom Präsenzstamm gebildeten und den auf -tod. In ältester Zeit gab es einen negierten Imperativ zum Ausdruck des Verbots nicht. Er diente nicht bloß dem Befehl, sondern auch dem Verlangen, der Bitte. Der Imperativus des Präsens bezog sich gewöhnlich auf Handlungen, deren Eintritt als unmittelbar bevorstehend gedacht war, doch wurde er hie und da auch von solchen Handlungen gebraucht, die nach einer anderen ins Leben treten. Um aber zu bezeichnen, daß der Eintritt der Handlung erst zu einer bestimmten zukünftigen Zeit erwartet werde, setzte man den Imperativ auf -tod, und zwar nach einem Imperativ, dessen Ausführung unmittelbar erwartet wird, oder auch für sich allein mit Beziehung auf eine bestimmte Zeit. Immerhin gibt es auch schon im Altindischen einige Stellen, wo dieser Imperativ ohne Beziehung auf die Zukunft gesetzt ist. Diesem Zustand entspricht im allgemeinen der Gebrauch des Imperativ im Altlatein, abgesehen davon, daß er durch Zusatz von ne zum Prohibitiv wird.

§ 58. Der Imperativ auf to(d) findet, da er nicht unmittelbare Ausführung der Handlung verlangt, seine hauptsächlichste Verwendung in Gesetzen oder offiziellen Dokumenten, die gesetzliche Geltung beanspruchen z. B. leg. reg. IIa 4 cuius auspicio classe procincta opima spolia capiuntur, Iovi Feretrio bovem caedito; qui cepit, aeris CCC darier oporteat. secunda spolia, in Martis aram in campo solitaurilia, utra voluerit, caedito — tertia spolia, Ianui Quirino agnum marem caedito; C qui ceperit ex aere dato. cuius auspicio capta, dis piaculum dato; leg. tab. VIII 21 patronus si clienti fraudem fecerit, sacer esto. Ein Nebensatz neben imperativischem Hauptsatz steht in der Regel im Futur; wo ein Präsens oder Perfekt vorkommt, ist es natürlich das zeitstufenlose. Die Umschreibung mit oporteat an der ersten Stelle ist ganz singulär, die mit dem Indikativ oportet häufig, wie leg. reg. IIa 3 homo si fulmine occisus est, ei iusta nulla fieri oportet. Nach Schöndörffer tritt der Konjunktivus Iussivus für den Imperativ häufig in Gesetzen ein, er zitiert C. I. L. I 198, 26 iudicum patronorumque nomina utei scripta in taboleis habeantur; ib. 35 praetor utei interroget. Ich selbst habe in Bruns fontes nur 2 Beispiele gefunden lex Rubr. p. 99, 32 in ea verba iudicium det; lex Urson. p. 140, 25 neve quis — det largiatur. Der durchaus vorherrschende Gebrauch des Imperativus II in Gesetzen bleibt durch die ganze Latinität. Er steht

1. neben einem futuralen Nebensatz. Zeitpartikeln der Gegenwart wie nunc, iam, nunciam, actutum, propere, ilico, continuo etc., die so oft mit dem Imperativus Präsentis verbunden werden, stehen nur dann, wenn ein futuraler Nebensatz abhängt; umgekehrt nimmt der Imperativus I keine Zeitpartikeln der Zukunft zu sich. Beispiele: Plaut. As. 165 solus ductato, si semper solus quae poscam dabis; Rud. 813 si appellabit quempiam, vos respondetote; As. 228 remeato audacter, mercedem si eris nanctus: nunc abi; Mil. 1176 ubi intro haec abierit, ibi tu ilico facito ut venias; Pseud. 885 priusquam quoiquam convivae dabis, gustato tute prius; Men. 547 quando habebis, tum dato; Curc. 364 laudato, quando illud — ecfecero; As. 375 patitor tu item, quom ego te referiam; Bacch. 443 noster esto, dum te poteris defensare iniuria; As. 238 ut voles nos esse, syngraphum facito adferas; Pseud. 480 quod scibo, Delphis tibi responsum ducito; Amph. 501 quod erit natum, tollito; Men. 1093 liber esto, si invenis ist Präsens-Futurum; Amph. 439 ubi nolim im Nebensatz ist futurähnlicher Potential. Ter. Andr. 863 si invenies; Eun. 1056 si effeceris; Eun. 214 quod poteris; 596 ubi laverimus; Hec. 769 quom eris etc.

Catos Ausdrucksweise in seiner Sammlung von Vorschriften für den Ackerbau nähert sich dem Gesetzesstil. Er verwendet nach Schöndörffer den Imp. II ganz besonders häufig, neben einem Bedingungssatz mit Futurum I allein 84mal, mit Futurum II 15mal, neben cum mit Futurum I 30mal, cum mit Fut. II 8, mit Konj. Präs. u. Indic. Präs. je einmal; neben ubi mit Fut. I 30, mit Fut. II 66, Ind. Perf. 1, Ind. Präs. 2mal usw. Ob er an die 2. oder 3. Person gerichtet ist, ist meist nicht deutlich; nur hie und da verrät der Imper. I oder der an die 2. oder 3. Person gerichtete Konjunktiv die Absicht des Autors. Aber nicht selten steht die 3. Pers. des Konj. iussivus neben dem Imper. II, wo man die 2. Person erwartet hätte, wie 86 graneam triticeam sic facito. selibram tritici puri in mortarium purum indat. Der Imperativus I dagegen ist selten, z. B. kommt facito 163mal vor, fac aber und cave je 4mal, face 3mal. Häufiger, aber doch nicht in gleichem Maße wie der Imper. II, ist der Konj. Präs. der 3. Person im Gebrauch, seltener der der 2. Pers. und die Umschreibung mit oportet.

2. Der Imperativus II wird nach indogermanischem Brauch im Altlatein nach einem unmittelbar zu befolgenden Imper. I gesetzt, um den Befehl zu bezeichnen, der nach einem andern ausgeführt werden soll. Dies ist häufig bei Plautus, wird selten bei Terenz, fehlt bei Cicero in den Briefen und Reden und ist auch später jedenfalls selten, wenn überhaupt der Unterschied der Imperative noch gefühlt wurde. Ob in diesem Falle die Verwendung des Imper. I an 2. Stelle häufiger ist, als die des Imper. II, ist für das Altlatein nicht statistisch festgestellt, für das klassische und Spätlatein aber sicher z. B. As. 367 nunc tu abi et narra; Cic. Rosc. com. 32 pete tu tuum, exige et aufer.

Plaut. Amph. 353 at nunc abi sane: advenisse familiares dicito; Rud. 855 abi — iube: post huc redito atque agitato hic custodiam; Bacch. 227 abi intro: ego hic curabo. tu intus dicito. Ter. Eun. 595 cape hoc flabellum, ventulum huic sic facito, dum lavamus; Hec. 442 maneamne usque ad vesperum? ‖ maneto: curre. Aber aus Cicero weiß Riemann schon kein sicheres Beispiel mehr anzuführen; fam. 7, 25, 2 secreto hoc audi, tecum habeto beweist nichts, da tecum habeto auch ohne vorausgehenden Imper. I vorkommt, also auch hier wohl nicht zu dem angegebenen Zweck gesetzt ist. Überhaupt wird, da nach der archaischen Zeit der Imper. II immer mehr zurück und der Imper. I immer mehr in den Vordergrund tritt, auch immer häufiger in der früher dem Imper. II eigentümlichen Gebrauchweise erscheint und oft promiscue mit ihm gebraucht wird, eine solche

Absicht sich schwer nachweisen lassen. Stellen, wo diese vorhanden sein könnte, sind Catull. 103, 2 mihi redde — deinde esto quamvis saevus. Verg. Buc. 3, 106 dic, quibus in terris inscripti nomina regum nascantur flores: et Phyllida solus habeto; Aen. 12, 435 disce, puer, virtutem — tu facito — sis memor. Tib. 1, 10, 67 at nobis, Pax alma, veni spicamque teneto. Ov. met. 3, 13 moenia fac condas, Boeotiaque illa vocato. Val. Max. 2, 6, 6 abi igitur et esto servus. Aber da dieselben Autoren oft genug die beiden Imperative nebeneinander verwenden, wo eine solche Absicht ausgeschlossen ist, so wird man sie auch hier nicht annehmen.

3. Auch ohne Bestimmung durch einen subordinierten Futuralsatz oder einen vorausgehenden Imper. I findet sich oft der Imper. II, um einen Befehl auszudrücken, der erst nach einer bestimmten Zwischenzeit in Zukunft ausgeführt werden soll, oder allgemein für alle Fälle, wo die Gelegenheit der Ausführung sich ergibt, gegeben wird z. B. Plaut. Amph. 917 vel hunc rogato Sosiam = wenn er da sein wird; Capt. 190 curato aegrotos domi. Eine allgemeine Regel wird gegeben Curc. 470 qui periurum convenire volt hominem, ito in comitium; Most. 255 ubi tu commoda's, capillum commodum esse credito. Ter. Heaut. 590 at tu pol tibi istas posthac comprimito manus; Ad. 417 hoc facito — hoc fugito (Moralvorschrift); 577 hoc pergito = jedesmal. Vgl. den Catonischen Gebrauch.

4. Im Vergleich mit der häufigen Verwendung im Altlatein scheint der Imper. II bei Cicero in den Briefen und Reden schon eingeschränkt zu sein. Aber, wo er vorkommt, wird er meist von solchen Befehlen gebraucht, die nicht unmittelbar ausgeführt werden sollen z. B. fam. 11, 29, 3 neben cum nacti erimus; Att. 1, 8, 2 si non erit; 10, 1, 3 siquid acciderit; fam. 3, 9, 2 si me diligis — ad me litteras mittito (nicht augenblicklich); Verr. 1, 103 ita me de praeturae criminibus auditote = in der Folge meiner Rede; Tusc. 1, 104 bacillum propter me — ponitote = nach dem Tode; Mur. 65 in sententia permaneto = allgemeine Regel; Q. Cic. pet. cons. 2 ita paratus ad dicendum venito; 23 atque in iis omnibus generibus iudicato et perpendito = allgemeine Vorschriften. Cic. Att. 1, 12, 4 quod in buccam venerit, scribito dagegen 9, 19, 4 quidquid veniet in mentem, scribas velim.

Immerhin ist die Beziehung auf die Zukunft in einer ziemlich großen Anzahl von Fällen bei Plautus, weniger oft bei Terenz und selten bei Cicero nicht mehr erkennbar. Vielleicht hat, wie zuerst Thurot, De l'impératif futur latin, Revue de phil. 4 p. 113 ff., vermutete, die falsche Analogie dazu geführt, einen Imper. II einem

Imper. I folgen zu lassen, auch wo dessen Handlung nicht der des Imper. I nachfolgt z. B. Plaut. Mil. 1029 tu cetera cura et contempla et de meis venator verbis; 1034 f. face te fastidi plenum, me inclamato; As. 693—6 dic igitur me anaticulam — circumdato me brachiis. Hierher ist auch das bei Plautus häufige, bei Terenz fehlende salveto zu rechnen, welches, vgl. Havet, Arch f. l. L. IX p. 287 ff., fast nur als Antwort auf vorausgegangenes salve vorkommt, wie Rud. 416; Curc. 234 f. Ter. Andr. 865 cura adservandum vinctum, atque audin? quadrupedem constringito. Cic. Verr. 3, 41 adspice — deinde fac mentionem — contemplare — deinde aude dicere — dicito. Cluent. 124 doce — ostende — vince — tum amplexato — defendito.

Auch außerdem gibt es manche Stellen, wo der Imper. II gleich dem Imper. I gebraucht wird. So wechselt facito und fac beliebig vgl. die Sammlung bei Loch p. 10 ff., statt sci ist scito seit jeher gebräuchlich. Ohne Unterschied ist gewechselt Plaut. Men. 866 ff. und Rud. 1218 zwischen facitote, facite und fac, facito und Umschreibung; Pers. 302 zwischen dicito — iubeto — dic. Seltener ist dies bei Terenz der Fall, wie Eun. 106 vera dicito; 712 negato; 759 cogitato; 877 scito; Heaut. 577, 783 u. Ph. 874 credito. Lucil. 29, 48 coicito te intro ac bono animo es; 17, 10 si non it, capito, inquit, et si calvatur, endo ferte manum. Bei Cicero begegnet häufiges scito, neben dem sci ganz ungebräuchlich war, z. B. fam. 1, 9, 24; 2, 3, 2 etc.; sic habeto fam. 1, 7, 4; 2, 3, 1; 2, 6, 5. 2, 10, 1. Q. fr. 1, 2, 3; Verr. 4, 131 sic habetote; putato fam. 5, 20, 9; Verr. 1, 94; vgl. Neue-Wagener III p. 222 f. Außerhalb dieser formelhaften Imperative findet sich wenig, z. B. Tusc. 1, 70 adgnoscito.

5. Nach Cicero wird der Gebrauch des Imperat. Futuri seltener und bleibt fast nur auf die Gesetze beschränkt; andrerseits läßt sich ein Unterschied der Bedeutung von dem Futurum I meist nicht mehr erkennen.

a) Die erstere Tatsache wird am besten erläutert durch eine Vergleichung des Catonischen Sprachgebrauchs mit dem solcher Autoren, welche Anweisungen, Vorschriften für irgend welchen Beruf, irgend welche Tätigkeit geben, insbesondere dem der Mediziner. Während Cato, wie oben gezeigt ist, vom Imper. II einen außerordentlich häufigen Gebrauch macht, scheinen die Späteren ihn geflissentlich zu vermeiden. Sie bedienen sich mannigfacher Umschreibungen zum Ausdruck des Müssens, wie der mit oportet (opus est), necesse est, -ndum est, oder der Darstellung durch das allgemeine Präsens oder Futur mit vorausgehendem Temporal-Bedingungs-Relativsatz; oder des jussiven Futurs, oder des Konj.

Präsentis der 2. u. 3. Person. Bei Varro r. r. findet sich kein einziges Beispiel des Imper. II, ebensowenig bei Publilius. Auch Celsus scheint sich desselben zu enthalten, wie auch Ps. Cornificius, Vitruv und Quintilian ihn vermeiden. Scribonius Largus verwendet ihn an einer einzigen Stelle p. 66, 24 si haec non erit — adicito. Von Columella und dem älteren Plinius kann jedenfalls ein beschränkter Gebrauch behauptet werden, wenn auch Riemann einige Stellen aus dem ersteren und aus dem letzteren sogar ein negatives Verbot 18, 232 ne colito anführt.

Im 3. Jahrh. setzt Serenus Sammonicus einigemal den Imperativ, nämlich neben Bedingungssatz mit Futur I 152 (memento), neben Bedingungssatz mit Ind. Präs. 242 permisceto u. 354 memento, dieses auch 93; ferner 76 confundito — foveto; 108 addito; 109 iungito; 110 permulceto. Martianus Capella hat nur 1 Beispiel I 2 edoce — — et — revelato. Dagegen Marcellus Empiricus gebraucht neben den Umschreibungen des Imperativs beide Imperative sehr oft, aber sie wechseln ganz regellos, vgl. p. 52, 22 ff. habeto — macerato — inlinito — perunge — teneto — lavato — admisceto; 65, 22 ff. perunge — superpone — agitari facito, dann jussives Futur; 74, 7 conburito — redigito — inunge; 75, 5 ff. Der Übersetzer des Cassius Felix hat wieder nur 2 solcher Imperative p. 107, 7 si volueris, conterito et dato und einen Imper. I p. 71, 7 et observa ne. So erscheint, wenn auch die Übersicht sehr lückenhaft ist, doch die Annahme berechtigt, daß in der nachklassischen Zeit der Gebrauch des Imper. II noch mehr als in der klassischen beschränkt worden ist.

b) Daß ein Unterschied der Bedeutung bei den beiden Imperativen nicht mehr gefühlt wurde, beweist am besten eine Zusammenstellung solcher Fälle, wo beide nebeneinander oder neben dem Konj. Präs. gebraucht worden sind.

Catull. 50, 18 nunc audax cave sis precesque nostras oramus cave despuas, ocelle, ne poenas Nemesis reposcat a te. est vemens dea: laedere hanc caveto. Vielleicht ist doch hier noch der Unterschied empfunden: nunc cave = jetzt augenblicklich, caveto zusammenfassend, ein für allemal. Verg. Aen. 6, 95 tu ne cede malis, sed contra audentior ito; 6, 152 hunc — refer ante et conde — ea prima piacula sunto; die Imperative des Präsens beziehen sich auf die Zukunft, allerdings stand für die 3. Person kein anderer Imperativ als der Imper. II zu gebote. Hor. sat. 2, 7, 43 aufer — teneto; 2, 5, 28 vivet uter locuples sine gnatis improbus, ultro qui meliorem audax vocet in ius, illius esto defensor; fama civem causaque priorem sperne, domi si gnatus erit fecundave con-

iunx; vgl. Ebeling S. 5 ff. Prop. 3, 16, 1 aut si es dura, nega; sin es non dura, venito und so auch 3, 10, 3; 5, 5, 77 quisquis amas, scabris hoc bustum caedito saxis, mixtaque cum saxis addite verba mala. Ov. met. 2, 44 quodvis pete munus, ut illud me tribuente feras, promissis testis adesto; 3, 290 elige — sunto (3. P.); 3, 563 attrahite — abesto (3. P.); 5, 222 concede — sunto (3. P.); 6, 136 vive — pende — esto (3. P.). Besonders häufig und bei Ovid fast überall steht der Imper. II am Versende. Charakteristisch wegen der Mannigfaltigkeit der durcheinander verwandten Formen ist a. a. 2, 197 cede repugnanti: cedendo victor abibis, fac modo, quas partis illa iubebat, agas! arguet, arguito: quidquid probat illa, probato, quod dicet, dicas; quod negat illa, neges; riserit, adride; si flebit, flere memento etc. 3, 237 caveto — nec lapsas saepe resolve comas u. so oft. Val. Flacc. 1, 556 pateant — esto. Martial 8, 24, 2 improba non fuerit si mea charta, dato. et si non dederis, Caesar, permitte rogari; 9, 53, 4 fiat quod uterque volemus et quod utrumque iuvat: tu mihi, Quinte, dato 13, 126, 2 ille habeat nummos, haec tibi tota dato. Juvenal. 5, 112 hoc face et esto, esto, ut nunc multi, dives tibi, pauper amicis; 8, 21 Paulus vel Cossus vel Drusus moribus esto, hos ante effigies maiorum pone tuorum.

Val. Max. 4, 3, 5 narrate Samnitibus — atque istud — munus refertote et mementote; 6, 3, 10 his decoris instrumenta compara, his esto speciosa, — crede. Für Seneca vgl. Waldästel a. O. p. 33 ff., der eine Menge von Stellen meist das Imp. I, seltener das Imp. II neben futuralem Nebensatz aufführt. Bsp. de ir. 2, 31, 5 cum de unius moribus iudicabis, de publicis cogita. ubi maxime gaudebis, maxime metue. prov. 1, 6 cum videris . . . cogita. de ir. 2, 8, 1 cum videris . . . hoc scito. Petron. 59 parce adulescentulo. sanguen illi fervet, tu melior esto. Val. Flacc. 5, 249 sparge — esto (2. P.) — tene; 7, 228 crede — vocato. Fronto ad Caes. 3, 11 bis et ter eandem convertito — bis ac ter converte; 3, 20 vale, domine: patri placeto, matri dic salutem, me desiderato; 5, 9 (24) vale, domine dulcissime, et deis curae esto. dominam saluta; Verus ad Ver. 2, 2 da veniam — ignoscito; ad am. 2, 1 teneto et occupare; ad Caes. 5, 43 (58) salvos esto nobis, salva sit tibi domus tua. Apul. met. 1, 8 dimoveto et — complicato et cedo verbis communibus; 2, 26 domina, de famulis tuis unum putato et quotiens operam nostram desiderabis, fidenter impera; 5, 26 divorte tibique res tuas habeto; 6, 10 discerne atque approbato; 6, 16 sume — et te dirige. tunc conferes — dicito — redito; 6, 19 sed tu et humi reside et panem — ēsto; deinde nuntiato — redime ac — redies und irgendwo contempla et offer, simul — commoneto.

c) Daß für das Spätlatein ein weiterer Rückgang im Gebrauch des Imper. II zu verzeichnen ist, kann nicht etwa dadurch widerlegt werden, daß Marcellus Empiricus ihn ausnahmsweise häufig verwendet. Um einiges noch anzuführen, so hat auch Ammian beliebigen Wechsel der Imperative 15, 8, 13 adesto — et suscipe — et consiste; 20, 8, 11 accipito — nec existimes, vel admittas — sed adverte — et suscipito; ignosce. Aus den Panegyrikern sind nur 1 memento, 2mal esto, 1 estote, ferner p. 261, 18 obito, complectitor, adhibeto zu verzeichnen. Für Arnobius vgl. Scharnagl p. 25. Optatus hat nur 1 esto, 1 estote u. p. 124, 4 adestote — discite. Bei Salvian kommt mehrfach esto vor, wenn ich mich recht erinnere, meist konzessives. In den 6 ersten Büchern der Variae des Cassiodor finden sich 7 esto (an die 2. Person gerichtet), 1 estote, 1 facito, 1 agito; 6, 29 indulge te quaque palatii nostri, habeto fiduciam ingrediendi und 2mal habetote.

Die Tatsache des verringerten Gebrauches und besonderen Hervortretens von esto, estote, das schon bei den augusteischen Dichtern zu bemerken ist, hat Thielmann, Apollonius p. 35 sehr schön erklärt. Der Imperativ von esse fehlt in den romanischen Sprachen; die Formen es und este sind schon früh verschwunden und eine Zeitlang durch esto, estote ersetzt worden. Nach Thielmann steht schon in klassischer Zeit neben *macte este* regelmäßig *macte esto* — es müsse also das kürzere *es* schon damals geschwunden gewesen sein. Indes dürfte von dieser Formel (ein *macte es* kommt ja nie vor) wenig zu schließen sein. Sicher ist, was Thielmann festgestellt hat, daß im Apolloniusroman und in der Vulgata die Formen *es* und *este* nicht mehr existieren, und dasselbe dürfte sich für das ganze Latein des 4. und 5. Jahrhunderts ergeben. Selbst für Commodian hat dies Schneider nachgewiesen, vgl. z. B. instr. 1, 30, 18 observa, esto u. so oft. Auch bei Prudentius wird es so gewesen sein, aus welchem Lease p. 12 zitiert: C. 7, 3 adesto; P. 5, 545 adesto et percipe. Aber Apulejus kennt noch es und esto. Während eine Formel des ermutigenden Zuspruchs, soviel ich sehe, bei Plautus immer lautet bono animo es (este), hat Apulejus sowohl bono animo es met. 3, 23 u. 7, 12 aber auch b. a. esto 2, 10, dann aber gleich darauf abi ergo ac te compara; 4, 27 b. a. esto nec terreare; möglicherweise ist auch bei ihm schon die Formel mit *es* archaisierend.

6. Die allmähliche Bedeutungsverwischung der Imperative ist von zwei Seiten zu erklären. Wenn auch ursprünglich der Imper. I nur für sofort auszuführende Befehle verwendet werden konnte, so ist er doch im Altlatein, wenn auch nur selten, von zu-

künftigen Handlungen gebraucht worden, gerade wie überhaupt das Präsens pro futuro gebraucht wird, wenn der Redende sich lebhaft in die Zukunft versetzt. Sammlung bei Loch p. 5 z. B. Plaut. Pers. 46 quidquid erit, recipe te ad me; As. 231 si alius ad me prius attulerit, tu vale; valeto kommt bei Plautus nicht vor; Bacch. 800 impinge pugnum, si muttiverit. Ter. Andr. 848 ubi voles, accerse; aber Pers. 146 u. Poen. 511 mit der Conjugatio periphrastica im Nebensatz gehören nicht hierher. Cic. fam. 3, 12, 2 de me autem suscipe paullisper meas partes et eum te esse finge, qui sum ego: si facile inveneris, quid dicas, noli ignoscere haesitationi meae; Att. 7, 10 tu, quaeso, crebro ad me scribe, vel quod in buccam venerit; Caec. 61 verum si quod erit armorum iudicium, tum ista dicito; iuris iudicium cum erit et aequitatis, cave in ista tam frigida, tam ieiuna calumnia delitiscas. Brut. fam. 11, 20, 4 ad has litteras statim mihi rescribe tuorumque aliquem mitte, si quid reconditum magis erit. Liv. 6, 12, 10 tu, T. Quincti — equitem — teneas; at ubi haerere iam aciem conlato pede videris, tum terrorem equestrem occupatis alio pavore infer — dissipa; 30, 16, 13 si placuerit mecum inducias facite, Romam ad senatum mittite legatos. So häufig in den Briefen des jüngeren Plinius. Stellen aus Horaz bei Ebeling S. 7.

An einigen Stellen bezieht sich der Imperativ trotz des Futurums im Nebensatz doch schon auf die Gegenwart des Redenden. So fasse ich auf Cic. Verr. 4, 105 de quo si paulo altius ordiri ac repetere memoriam religionis videbor, ignoscite = schon jetzt; Pis. 59 mitte — et si iam ipse coram congredi poteris, meditare, quibus verbis incensam illius cupiditatem comprimas atque restinguas. Liv. 4, 5, 6 si haec impediet aliquis, ferte sermonibus et multiplicate fama bella = wie ihr jetzt schon tut.

Noch von einer anderen Seite her drang der Imper. I in die Bedeutungssphäre des Imper. II ein. Wie dieser in Gesetzen und Vorschriften bedeutet, daß der Befehl allgemein und für alle Fälle, wo sich die Gelegenheit zur Ausführung bietet, gegeben sei, so konnte der Imperativus Präsentis vermöge seiner Zugehörigkeit zum Präsensstamme auch einen Befehl bezeichnen, der nicht für den Augenblick, sondern allgemein, ein für allemal, als Richtschnur für den nächsten Augenblick und die ganze Zukunft, kurz als allgemeine Lebensregel gegeben wurde. So lesen wir ihn mit der Beschränkung auf einen bestimmten zukünftigen Zeitraum, der durch einen Satz mit dum ausgedrückt wird, bei Cic. Verr. 5, 42 haec dum breviter expono, quaeso, ut fecistis adhuc, diligenter attendite; vgl. Mil. 23. Hierher gehört das Vergilianische tu ne cede malis sed contra audentior ito,

wie denn ein großer Teil der oben unter b) gesammelten Stellen hierher zu rechnen ist. Besonders zahlreich finden sich solche Imperative in den Werken mit didaktischer Tendenz, wie Vergils Georgica, Horaz' Satiren und Episteln, Ovid ars am. und remedia am. etc. Bei Ovid überwiegt schon weitaus der Gebrauch des Imper. I neben einem futuralen Nebensatz über den Imper. II; vgl. z. B. a. a. 1, 469 si non accipiet scriptum inlectumque remittet, lecturam spera propositumque tene; 2, 177 si nec blanda satis nec erit tibi comis amanti, perfer et obdura.

7. Die Verwendung des Imper. auf -to für die 3. Person ist zu allen Zeiten außerhalb der Gesetze selten; der Imperativ der 3. Person wird meist durch den Konjunktiv vertreten. Die hexametrischen Dichter mögen gelegentlich den Imper. der 3. Person zur Erzielung eines effektvolleren Versschlusses verwendet haben, vgl. die oben zitierten Stellen aus Ovid met. 2, 45 adesto; 3, 290 sunto; 3, 563 abesto etc.

§ 59. Der negierte Imperativ auf -to ist nur häufig in Gesetzen, wie leg. reg. II 1 ne respargito; 2 ne tangito; leg. tab. I 3 ne sternito; X 1 hominem mortuum in urbe ne sepelito neve urito. Bei Plautus nur Merc. 1021 neu quisquam prohibeto post; die Umschreibung mit nolito Cist. 108; Poen. 1321. Selbst Cato hat nur 6 Stellen r. r. 33, 3 ne serito; 144, 1 ne stringito neve verberato; 144, 3 ne deportato; 145, 2 ne tangito; 145, 3 socium ne quem habeto; 146, 2 ne quid — deportato, außer der ersten Stelle alle in den Kapiteln, welche besonders die Gesetzessprache nachahmen. Außerdem begegnet der negierte Imperativ noch bei Plin. nat. hist. 18, 232 ne colito; 18, 334 sed hoc flante ne arato, frugem ne serito, semen ne iacito. Fronto de fer. Als. p. 229 (Juppiter spricht) tum tu ne timeto. Apul. apol. 88 uxorem in villa ne ducito (Gesetz). Prudentius Ps. 613 ne tollito. Die Umschreibung bei Lucil. 979 nolito — putare, vgl. Non. p. 487 u. 505, wo außer dieser Stelle noch angeführt wird Sisenna hist. 3, 10 nolitote mirari. Petron. 11 dividere — nolito; Martial 1, 24, 4 nolito — credere; 2, 74, 4, 7, 76, 5; Plin. ep. 3, 9, 27 und wohl auch noch bei anderen Autoren. Cicero vermeidet den negierten Imperativ offenbar; vgl. Att. 1, 9, 2 ne dubitaris mittere; Mur. 65 nihil ignoveris — nihil gratiae concesseris: immo resistito gratiae — misericordia commotus ne sis — in sententia permaneto. div. 2, 127 deus, si quidem nobis consulebat, 'hoc facito, hoc ne feceris', diceret; fam. 7, 25, 2 secreto hoc — audi — tecum habeto, ne Apellae quidem liberto tuo dixeris. Aber Pompejus schreibt bei Cic. Att. 8, 12 C, 2 nolito commoveri, si audieris.

2. Der Imperativ des Präsens mit ne ist im Altlatein neben

ne mit 2. Person des Konj. Präs. oder des Perfekts die übliche Form des Verbots, während die Umschreibung mit noli weniger häufig ist. Amph. 674 ne time, so oft; 1110 ne pave; As. 462 ne formida; Merc. 321 ne sis me obiurga; Mil. 1220 ne parce; Cist. 751 ne obloquere. Ter. Andr. 868 ne saevi; Heaut. 84 ne lacruma etc. Bei Cato begegnet die Umschreibung p. 37, 6 u. 67, 4; bei Lucil. 493 reprehendere noli, sonst nichts.

Cicero vermeidet den negierten Imperativ und den an die bestimmte Person gerichteten negierten Konj. Präs. der 2. Person. Die durchaus herrschende urbane Form des Verbots ist die ca. 140—150mal vorkommende Umschreibung mit noli und nolite; dies gilt auch im allgemeinen für die folgende Prosa; über den Prohibitivus Präsentis oder Perfecti vgl. die betreffenden Abschnitte. Noli steht bei Cicero (3), Nepos (2), Sallust (3), Livius (8), Valerius Maximus (1mal); ist herrschend bei dem älteren Seneca nach Sander p. 19; bei Sen. philos. außer den Tragödien nach Jöhring z. B. ep. 4, 7 noli huic tranquillitati confidere; ben. 3, 36, 3 sumite — et deficere nolite; Petron (9), nur 2mal schreibt er negierten Imperativ in Hexametern; Quintilian declam. (3), (fehlt bei Tacitus), Plinius dem Jüngeren nach Lagergren. Fronto hat ihn 1, Apulejus 2mal. Den Prosaisten folgen Phädrus mit 5 (dazu 3, 2, 18 vos timere absistite), Commodian mit häufiger Umschreibung, Imperativ wohl nur instr. 2, 9, 11 ne cessa, und zum Teil Catull mit je 4 negierten Imperativen und Umschreibungen, und Martial, der 9mal die Umschreibung verwendet. Dagegen wird der negierte Imperativ ganz vermieden von Cicero und wie es scheint in der ganzen Prosa; bekannt sind mir nur 2 Stellen: Liv. 3, 2, 9 ne timete, vgl. Stacey Arch. f. l. L. X p. 74; Sen. const. 19, 4 ne repugnate vestro bono.

Umgekehrt haben die Dichter dem Gebrauch des Altlateins zum Teil folgend regelmäßig das Verbot durch ne mit dem Imperativ ausgedrückt. Bei Vergil, Tibull, Lucan, Val. Flaccus, vielleicht auch bei Silius und Statius fehlt die Umschreibung. Horaz hat sie nur ep. 1, 16, 69; Properz nur 3, 11, 15 u. 3, 19, 49; Ov. nur rem. a. 769; met. 11, 662; ex Pont. 2, 9, 75; trist. 3, 5, 25; 3, 11, 63; 4, 4, 28. Juvenal nur 1, 126. Servius erklärt zu Verg. Aen. 6, 544 ne saevi: ne irascere: Terentius ne saevi tanto opere. Et antique dictum est: nam nunc 'ne saevias' dicimus, nec imperativum iungimus adverbio imperantis.

Beispiele für den negierten Imperativ: Verg. Aen. 2, 48 ne credite; 2, 606; 3, 160 etc. Hor. carm. 1, 28, 23 ne parce. Tib. 1, 1, 67 ne laede. Prop. 3, 7, 49 ne desere. Ov. am. 3, 6, 65 ne me

sperne; met. 3, 116 ne cape; 5, 335 ne dubita; 7, 507 ne petite. Lucan. 5, 492 ne retine; 5, 536 ne cessa; passivisch 9, 982 invidia sacrae, Caesar, ne tangere famae 'was ich vor Lucan nicht fand' Obermaier S. 78. Val. Flacc. 1, 215 ne desere; 4, 125 ne crede. Sil. 1, 636 ne crede; 2, 30 ne deposce; 9, 32 ne exspectate. Stat. Ach. 1, 392 ne admitte, Juvenal. 9, 130 ne trepida. Auch noch bei spätlateinischen Dichtern wie Ausonius u. Prudentius.

3. Selten ist die Negation non, im Altlatein fehlend. Catull. 66, 80 non — tradite. Ov. ep. 16, 164 non — puta; a. a. 3, 129 vos quoque non caris aures onerate lapillis — nec prodite.

Der Anschluß an einen vorhergehenden affirmativen oder negierten Imperativ geschieht durch neve (neu); vgl. oben die Darstellung der Negation beim Conj. Präs. Ein Beispiel aus dem Altlatein fehlt zufällig für die 2. Person. Für die 3. Person vgl. z. B. leg. tab. X 1 hominem mortuum in urbe ne sepelito neve urito; ib. 4 mulieres genas ne radunto, neve lessum funeris ergo habento; lex Jul. munic. p. 111, 128 nei quis — eum in senatum decuriones conscriptos ire iubeto sciens dolo malo; neve eum ibei sentemtiam rogato neive dicere neive ferre iubeto etc. Liv. 38, 38, 8 elephantos tradito — neu plures — habeto. Verg. Aen. 7, 202 ne fugite neve ignorate; Georg. 2, 298 neve tibi ad solem vergant vineta cedentem neve inter vitis corylum sere neve flagella summa pete aut etc. 4, 47 neu sine, neve ure, neu crede. Hor. ep. 1, 11, 23 sume neu differ. Tib. 1, 2, 35 neu — terrete — neu quaerite; 1, 8, 49 utere — neu torque. Ov. met. 4, 223 discedite neve eripite; 5, 490 siste neve irascere; 9, 561 miserere — neve merere; 10, 545 parce neve lacesse u. öfter. Val. Flacc. 7, 225 parce queri neu me argue. Sil. 2, 700 audite neu rumpite. Stat. Ach. 1, 355 frange — tene — neve concede.

Nec nach voraufgehendem Imperativ, wo man neve erwartet, kommt schon in klassischer Zeit vor. Cic Att. 12, 22, 3 habe tuum negotium nec quid res mea familiaris postulet — existima. Servius bei Cic. fam. 4, 5, 5 noli te oblivisci Ciceronem esse — neque imitare malos medicos. Liv. 22, 10, 5 profanum esto neque scelus esto; 38, 38, 8 elephantos tradito neque alios parato. Catull. 8, 10 nec miser vive. Verg. Georg. 3, 96 abde domo nec turpi ignosce senectae. Hor. carm. 2, 7, 19 depone — nec parce cadis; 3, 7, 29 domum claude nec in vias — despice. Sehr oft bei Ovid z. B. met. 5, 280 consistite nec dubitate; 11, 669 indue nec me — mitte; 13, 839 veni nec despice. — Ohne voraufgehenden Imperativ steht es z. B. Verg. Georg. 2, 96 nec cellis adeo contende Falernis; Aen. 3, 394

nec tu — horresce. Tib. 1, 4, 21 nec — time. Ov. her. 3, 91 nec tibi turpe puta; ep. 15, 339 nec — time; 16, 171 nec mirare etc. Stat. Ach. 1, 941 nec manento. — Doppeltes nec: Tib. 1, 1, 37 adsitis, divi, nec vos de paupere mensa dona nec e puris spernite fictilibus. Ov. r. a. 693 nec — aperi — nec dic; a a. 595 nec — disponite nec — excipite; 3, 475 neque — promitte — nec tamen — nega. Martial. 5, 48, 7 nec propera — nec crede. — Nec und neve nebeneinander: Ov. a. a. 2, 335 neve prohibe nec porrige; 3, 756 nec perungue neve domi praesume. Sil. 2, 700 audite neu rumpite — nec postferte. Apul. met 8, 8 maritare — neve sermonem conferas nec mensam accumbas nec toro adquiescas. — et ne. Verg. Aen. 10, 600 morere et — ne desere; Juvenal. 6, 630 custodite animas et nulli credite mensae.

§ 60. Aus dem Ton allein kann schon hervorgehen, ob der Imperativ einen nachdrücklichen Befehl enthält, oder mehr zu einem Ansinnen, einer Bitte, einem Verlangen gemildert wird. Doch gibt es auch Zusätze, welche die Milderung oder Steigerung des Befehls ausdrücklich hervorheben. Nur selten treten diese zu dem Imper. II. Für Plautus vgl. Loch p. 13, für Terenz Stahl.

1. Zur Bitte herabgestimmt wird der Befehl durch Zusätze wie amabo, dies im Altlatein und Ciceros Briefen (As. 894 dice amabo, Ter. Eun. 130, Cic. Att. 2, 2, 1 cura, amabo te, Ciceronem nostrum); obsecro wohl nur im Altlatein (As. 29 dice obsecro hercle, Ter. Andr. 955 iube solvi obsecro, nur einmal mit -to verbunden Ad. 281); quaeso, überall vorkommend: Amph. 500 imperce quaeso, 1097 quaeso absolvito; Varro r. r. 3, 2, 18 recipe me quaeso; Catull. 103, 3 desine quaeso; Cic. Att. 7, 10 tu, quaeso, crebro ad me scribe; Sall. Jug. 85, 10 quaeso reputate; auch bei den Dichtern wie Hor. sat. 1, 10, 51 age quaeso; Sil. 10, 273 cape quaeso und im Spätlatein. Paneg. 100, 10 utere quaeso, Amm. Marc. 20, 8, 11 quem mente quaeso accipite placida; oro erst seit Terenz: Eun. 912 move te oro ocius; Cic. Att. 4, 8ª, 1 dic, oro te, clarius, bei den Dichtern sehr oft wie Hor. carm. 1, 8, 2 Lydia dic, per omnes te deos oro; Sil. 10, 6 oro accipite, 5, 173 etc.; Apul. met. 1, 21 dic oro; rogo, vgl. Köhler, Lentulus p. 34 scheint seltener zu sein: Dec. Brutus fam. 11, 26 rogo te, videte; C. I. L. II 369. 2567 dic rogo; 1877 te rogo — es bibe lude veni; die Wahlvorschlagsformel in den Pompejanischen Inschriften OVF (C. I. L IV 84; 116 etc.) ist entweder oro vos, facite oder faciatis aufzulösen, denn alle diese Zusätze stehen in gleicher Weise auch bei dem jussiven Konjunktiv. — Zahlreiche Beispiele für das im Altlatein ungebräuchliche precor liefern die Dichter,

wie Hor. carm. 4, 1, 2 parce, precor, precor; Tib. 1, 8, 51 parce, precor; 2, 1, 82; 2, 3, 74; Ov. trist. 3, 2, 29 exstimulate precor; 4, 3, 7 aspicite precor und so auch Apul. met. 2, 29 desine iam precor. Dazu kommen noch sis (si vis), sultis (si vultis), sodes (si audes). In der letzteren Formel bedeutet audere Lust haben vgl. Cic. or. 154 und Klotz zu Ter. Andr. 85; nach Stahl ist es meist zu Sklaven und geringen Leuten gesprochen, nicht so freundlich wie quaeso und sis. Alle erscheinen hauptsächlich im Altlatein, wie Plaut. Amph. 585 sequere sis; Stich. 220 adeste sultis; Ter. Eun. 311 fac sis; Heaut. 212 vide sis; Plaut. Bacch. 837 dic sodes mihi; Ter. Andr. 85; aber auch noch bei Catull 103, 1 aut sodes mihi redde und im klassischen Latein: Cic. Rosc. Am. 48 age nunc refer animum, sis, ad veritatem; Liv. 34, 32, 20 parce sis; Hor. 4mal sodes z. B. a. p. 438, vgl. Ebeling S. 32. Ov. ex Ponto 3, 1, 146 fac sis memor. Auch der negierte Imperativ ne time tritt manchmal mildernd zu einem anderen Imperativ.

2. Den Befehl anzukündigen oder eindringlicher zu machen dienen vorausgehendes proin, proinde = nun denn. Vgl. Plaut. Amph. 311 proin tu istam cenam largire; Ter. Eun. 56; Plaut. As. 27 proinde — eloquere; Ter. Ph. 668 proinde scribito; auch oft mit Konj. iuss. der 2. u. 3. Person; Fuhrmann N. J. 1868 p. 552 ff. will proinde dem Plautus absprechen und überall proin tu einsetzen. Terenz hat 7mal proin und 2mal proinde. Cic. fam. 12, 6, 2 proinde fac animum — habeas; Verg. Aen. 11, 400 proinde — ne cessa; öfter am Schluß von Reden, wie Liv. 30, 31, 9 proinde — bellum parate. — Dum folgt dem Imperativ nach und ist selten von ihm getrennt: Plaut. Men. 378 sine me dum; As. 585 manedum = wart eine Weile; oft zeigt es die Ungeduld des Redners an, wie Cas. 523 facitodum; Men. 265 cedodum; Men. 348 tacedum; Ter. Andr. 29 adesdum; Heaut. 550 facitodum etc. Plaut. Amph. 783 agedum, exsolve cistulam; Ter. Eun. 694 agedum, hoc mi expedi. Dies ist der einzige Imperativ, mit welchem die klassische Latinität die Partikel verbindet: Cic. Sulla 72 agedum conferte; Mil. 55; für Horaz Ebeling S. 31 f. Liv. 38, 47, 11 mittite agedum legatos; (2, 29, 11 agedum dictatorem creemus); auch mit dem Plural Liv. 3, 62, 4 agitedum, clamorem tollite; 6, 35, 9 agitedum, comitia indicite und öfter. — Ferner dienen age selbst, agite, age sis zur Verstärkung, wie Plaut. Amph. 551 age, i tu secundum; Ter. Ad. 937 age, da veniam filio; mit Imper. II nur Ph. 1027. Über die rhetorische Verwendung dieser Partikel bei Cicero vgl. Seyffert, Schol. lat. 1 § 26. Für Val. Flacc. vgl. Samuelsson p. 36 ff. Noch bei

Silius 11, 169 huc, age, adeste und Prudentius, Stellen bei Lease p. 13. — Auch nachgestelltes modo macht den Befehl eindringlicher, wie Plaut. As. 145 me specta modo = warte nur; Capt. 167 habe modo bonum animum; Ter. Eun. 65 sine modo; Cic. div. in Caec. 46 vide modo; ist dem Imperativ das Pronomen der 2. P. zugefügt, so folgt es diesem wie Verg. Georg. 3, 72 tu modo impende laborem. Curt. 9, 2, 25 vos modo animos mihi plenos alacritatis ac fiduciae adhibete Val. Flacc. 8, 349 vos modo ... expellite aber 7, 61 modo ... tu perfice. Bei den Elegikern erscheint es in Verbindung mit dem ebenfalls verstärkenden fac z. B. Ov. ex Pont. 2, 6, 35 fac modo permaneas; trist. 5, 4, 49 fac modo tueare. — Die im Altlatein häufige Verbindung von quin (= warum nicht) mit dem Imperativ ist nach Ziemer, Junggramm. Streifzüge p. 134 durch eine Zusammendrängung zweier Gedanken veranlaßt, die in der Ungeduld des Sprechenden ihren Grund hat. Also ist Bacch. 276 quin tu audi durch Zusammendrängung aus quin audis? audidum = warum hörst du nicht? so höre doch entstanden; vgl. noch As. 254 quin tu abs te socordiam omnem reice et segnitiem amove; Curc. 241 quin tu — perdura; Men. 416 quin tu tace modo u. so oft bei Plautus. Unter 30 Stellen bei Plautus haben rund 20 das nachdrückliche tu (Most 584 vos). Ähnlich scheint es sich bei Terenz zu verhalten, Andr. 45 quin tu uno verbo dic; Eun. 902 quin, Pythias, tu me servato; aber Ph. 486 quin omitte me. Bei Cicero nur Mil. 79 quin sic attendite, iudices. Sall. Cat. 20, 14 quin igitur expergiscimini wird als Frage, also als Indikativ aufgefaßt, aber die Partikel igitur und das folgende en illa — libertas scheinen mir eher auf einen Imperativ zu deuten; zu vergleichen ist Jug. 85, 41 quin ergo — faciant, wozu Schmalz bemerkt 'eine Frage, die der Aufforderung nahekommt'; aber der fragende Ton ist in diesem Beispiel sicher nicht mehr vorhanden; der Konjunktiv auch bei Lucil. 14, 8 quin potius vitam degas; 30, 75 quin totum purges, devellas me. Für Val. Flacc. vgl. Samuelsson p. 33 ff. Aus der späteren Literatur kenne ich nur noch Stat. Ach. 2, 86 quin — ede; Fronto ad Ant. 1 p 148, 4 quin erige te et extolle; Apul. met. 11, 29 quin adsidua ista numinum dignatione laetum capesse gaudium: diese Stelle ist charakteristisch durch die weite Entfernung des Imperativs von der Partikel.

3. Der Imperativ dient auch dem Ausdruck des Zugeständnisses. Man schreibt diese Bedeutung meist nur dem Imperativ II zu. Mit Recht hat dagegen Riemann bemerkt, daß sie an und für sich dem Imperativ überhaupt zukomme, und führt auch ein Beispiel aus Cicero zum Beweis an Verr. 2, 46 verum esto, eripe hereditatem

propinquis, da palaestritis, praedare in bonis alienis nomine civitatis, everte leges etc. Aber andrerseits ist zu bedenken, daß der Concessivus gewöhnlich in der 3. Person erscheint, der Imper. Präs. aber keine 3. Person besitzt, sondern durch Konj. Präs. vertreten wird. So wird also vermutlich der konzessive Imper. Präs. sehr selten sein, abgesehen von dem umschreibenden fac mit dem acc. c. inf. z. B. Cic. off. 2, 71 sed fac iuvare; potentior sane sit, honestior vero quo modo? Aus Horaz führt Ebeling 3 Stellen an: sat. 2, 1, 53 Scaevae vivacem crede nepoti matrem: nil faciet sceleris pia dextra; 2, 3, 69; 2, 7, 73. Aber 15 mal verwendet der Dichter in demselben Sinn den Konjunktiv.

Der Imperativus II in diesem Sinn ist häufig bei Plautus, vgl. Loch p. 12 z. B. Men. 727 mea quidem hercle causa vidua vivito; 1029 mea quidem hercle causa liber esto atque ito quo voles; Ter. Eun. 596 ubi nos laverimus, si voles, lavato. Das schon bei Plautus vorkommende esto (Pseud. 936; Ter. Heaut. 572; Lucil. 932) ist im klassischen Latein besonders häufig vgl. Seyffert, schol. lat. I § 69 z. B. Cic. Rosc. Am. 73; Verr. 5, 42; Verg. Aen. 7, 313; Hor. sat. 1, 6, 19 und die dort von Krüger gesammelten Stellen; Fronto ad Ver. 2, 1 esto erga me ut voles — vel tu me neglegito vel etiam spernito.

Anm. 1. Arch. f. l. L. X 130 hat Wölfflin auf eine interessante Eigentümlichkeit der archaischen Sprache aufmerksam gemacht. Licet kommt in den Resten der Zwölftafelgesetze nicht vor. Aber der Imperativ steht gelegentlich nicht im Sinne des strikten Befehls, sondern der Konzession: man soll etwas tun können, aber nicht müssen z. B. leg. tab. I 1 si in ius vocat, ito. ni it, antestamino: igitur em capito: er muß sich stellen, der Kläger hat das Recht einen Zeugen zu nehmen und darauf darf er ihn ergreifen; III 4 aeris confessi rebusque iure iudicatis XXX dies iusti sunto. post deinde manus iniectio esto. in ius ducito — vincito aut nervo aut compedibus XV pondo, ne minore, aut si volet, maiore vincito. si volet, suo vivito, ni suo vivit, qui eum vinctum habebit, libras farris endo dies dato. si volet, plus dato: hier wird das konzessive Element ausdrücklich durch si volet hervorgehoben. Die spätere Latinität kennt diese Zweideutigkeit nicht. Aber auch im Altlatein ist sie, wie der konzessive Imperativ selbst, auf die positive Einräumung beschränkt; das Verbot ist nie zweideutig z. B. leg. tab. X 2 rogum ascea ne polito kann nur heißen 'du darfst nicht', nicht etwa 'du brauchst nicht'.

Anm. 2. Ziemlich häufig liest man bei den Komikern die Verbindung von aliquis mit dem Plural des Imperativus I z. B. Plaut. Pseud. 1284 Simoni me adesse aliquis nuntiate; Merc. 130 aperite aliquis; 908 heus, aliquis actutum huc foras exite; Men. 674 aperite atque Erotium aliquis evocate ante ostium; Ep. 399 exite huc aliquis. Ter. Ad. 634 aperite aliquis actutum ostium; Brix zu Trin. 35 behauptet, aperite aliquis komme oft vor, aber wahrscheinlich sind nicht mehr Stellen vorhanden.

Anm. 3. Über den Gebrauch des Ind. Präs. für den Imper. in der Vulgata und bei Kirchenschriftstellern siehe Koffmane p. 123 z. B. Matth. 18, 17 (im Palat.) dicis statt dic; Joann. 21, 10 afferitis = afferte im Vercell. Die Indikativform fers für fer ist bei den Profanen selten, aber in den patristischen Schriften sogar die häufigere z. B. Genes. 27, 25 offers; Sirac. 14, 11; Cypr. testim. 3, 1. Über eine Verbindung von Imperativ und Indikativ Leo im Index zu Venant. Fort.

Anm. 4. Puta, ut puta 'zum Beispiel' stand früher bei Ps. Cornif. 2, 11, 16 si ambiguum est scriptum, ut puta, ist aber jetzt von Marx nach den besten Handschrr. durch esse scriptum putabitur ersetzt. Dann erst bei Hor. sat. 2, 5, 32 Quinte puta aut Publi; Priap. 37, 6; Celsus 1 prooem. p. 5, 37 ut puta; 5, 26, 21 p. 190, 35; 8, 11 p. 353, 4; Sen. ep. 64, 8 puta relicta nobis medicamenta; nat. quaest. 2, 2, 3 ut puta; Colum. 5, 2, 4; Quintil. 11, 3, 110. Besonders gebräuchlich wurde es bei den Juristen im Spätlatein vgl. Hand, Tursell. 4 p. 627 ff.; Kalb, Roms Juristen p. 25; Leipold, Papinian p. 56. Eigentümlich ist Apul. met. 1, 11 aufugiamus istinc quam puta longissime. Im Index zu Cassian werden 9 Stellen für ut puta aufgezählt. Was Probst über angebliches ut beim Imperativ bei Plautus p. 256 sagt, ist haltlose Konjektur.

Anm. 5. Der Zusatz der Pronomina tu, tute, vos, vosmet zum Imperativ der nachdrücklichen Hervorhebung wegen ist der Sprache der Komiker eigentümlich z. B. Plaut. Pers. 815 restim tu tibi cape; Pseud. 986 tute eius nomen memorato mihi; Merc. 270 vosmet videte; Pers. 469 nunc agite ite vos; vgl. Nep. Con. 3, 3 sed tu delibera.

Anm. 6. Auch das seltene iamdudum beim Imper. erklärt sich nach Ziemer, Junggr. Streifz. p. 136 als eine Zusammendrängung zweier Gedanken. Zuerst hat es Vergil. Aen. 2, 103 iamdudum sumite poenas; Ovid ahmt es nach met. 11, 482 ardua iamdudum demittite cornua; 13, 457; ep. 9, 80. Dann bei Sen. Med. 191; Stat. Theb. 1, 270. Im Wunschsatz Ov. a. a. 2, 457.

Anm. 7. Der im Griechischen häufige Imperativ im Relativsatze findet sich auch bei Cicero, vgl. Lebreton p. 306. z. B. rep. 2, 45 hic ille iam vertetur orbis, cuius naturalem motum atque circuitum a primo discite cognoscere. Lebreton zitiert dort auch ein Beispiel des Imperativs in einem Konzessivsatz Cluent. 183 mihi venit in mentem, quid dici possit, tametsi adhuc non esse hoc dictum mementote.

§ 61. I. Die Umschreibung der positiven Imperative mit fac (altlateinisch auch face), facite, facito und folgendem ut-Satz, oder parataktischem Konjunktiv des Präsens, wobei selbstverständlich an eine Ellipse von ut nicht zu denken ist, ist besonders häufig im Altlatein; die letztere Konstruktion überwiegt schon im Altlatein, während sie bei den Dichtern von der augusteischen Zeit an fast durchaus herrscht. Für Plautus vgl. Loch p. 22 f.; für Cato Holtze II p. 155 f.; 167 f. Fac ut zähle ich bei Plautus 7 mal, fac c. Conj. 16 mal (dabei ist der Lochschen Liste fragm. 707 a, As. 824 den ut-Beispielen zugezählt). Bei Cato begegnet nach Holtze

beides je 3mal. Facito ut schreibt Plautus 15, Cato 14mal, facito c. Conj. Plautus 4, Cato 17mal.

Auswahl. 1. ut. As. 90 face id ut paratum iam sit; Pseud. 210 fac ut animum advortas. Ter. Andr. 712 face ut venias; Eun. 281 fac ut admittar. Cato r. r. 23, 1 fac — ut parentur. Lucil. 29, 71 face dignam me ut vobis putem. Catull. nur 63, 79 fac, uti ferat. — facito. Plaut. Stich. 519 facito, uti cogites; Aul. 257 ut memineris und so noch 4mal; Bacch. 1153 ut facias, so auch Cist. 62. Ter. Ad. 845 modo facito, ut illum serves. Cato r. r. 32, 1 vitis facito uti ducas; 32, 2 arbores facito uti bene maritae sint. — Bei Cicero ist die Konstruktion selten z. B. rep. 2, 51 quem virum facite ut agnoscatis; Q. fr. 2, 1, 3 fac, si me amas, ut — naviges; Att. 2, 4, 4 facito, ut sciam. Aus der späteren Latinität ist nur noch Ov. trist. 1, 10, 49 vos facite ut ventos — illa suos habeat; 3, 12, 53 facite, ut. Rut. Lup. II § 4 facitote, ut mei memineritis zu erwähnen.

2. Konjunktiv. A. fac. Plaut. Amph. 976 huc fac adsies; As. 726 animo sis bono face; Bacch. 754 facite — eatis. Enn. trag. 299 impetrem fac; Pacuv. 282 fac respondeas. Caecil. 290 fac velis. Ter. Eun. 196 fac sis; 207 deducantur. Turpil. 146 fac ego potiar. Pompon. 103 fac voluptati sies. Cato r. r. 26 fac extergeantur. Lucret. 3, 421 fac iungas atque credas. Ps. Cornif. 3, 1, 1 fac attentum te praebeas. Für Cicero vgl. Schmalz Z. f. d. Gw. 1881 p. 116; Landgraf zu Rosc. Amer. § 74. Verr. act pr. 51 fac tibi — veniat in mentem; fam. 6, 10, 6 fortem fac animum habeas; 7, 16, 3 fac plane sciam Q. fr. 1, 2, 16 quare magnum fac animum habeas et spem bonam und sehr häufig. Servius fam. 4, 5, 4 hoc — fac ante oculos tibi proponas. u. § 6. Cael. fam. 8, 1, 3 fac mihi perscribas. Vatin. fam. 5, 9, 2 tu nos fac ames. Plancus fam. 10, 21, 6. Nep. Paus. 2, 4 mittas face. Sall. Cat. 44, 5 fac cogites.

Die bekannte Grußformel heißt fac ut valeas bei Cicero nur in den Briefen an Tiro fam. 16, 2 quantum me diligis, tantum fac ut valeas; 16, 10, 2 fac plane ut valeas. Aber auch fac valeas begegnet nach Hellmuth, Spr. d. Ep. Galba und Balbus bei Cicero nur fam. 14, 1, 6, nie bei Seneca, Plinius, Fronto, die alle vale schreiben; wohl dagegen bei Balbus ad Att. 9, 7 B 3; wird mit Vorliebe von Plancus gebraucht fam. 10, 4, 4; 7, 2; 11, 3; 15, 4; 17, 3; 21, 6; auch von Cassius fam. 12, 12, 5. Fac, facito fehlt bei Horaz, s. Ebeling S. 28, dafür cura u. bes. memento (auch Vergil und die übrigen Dichter).

Catull. 68, 46 facite loquatur; 63, 82 fac retonent. Tib. 1, 3, 54 fac stet. Prop. 5, 11, 68 teneas u. öfter. Massenhaft bei Ov. z. B. am. 1, 4, 56 fac eas; ex Pont. 2, 9, 37 fac — prosint; 3, 1, 68 fac

sustineas; r. a. 31 effice frangatur. Dann wieder häufig bei Fronto ad Caes. 4, 11 (Marcus) fac sciam; ad am. 1, 3 fac — accipias; ad Ver. 2, 6 fac oro te et obsecro — temperes. Bei Apulejus 3mal in den Metamorphosen 1, 23 fac libenter deverseris; 2, 18 fac sine cura sis; 6, 7 matures. Auch im Spätlatein vgl. für Prudentius Lease p. 13; Claud. Mam. 205, 19.

B. facito. Nur im Altlatein häufig. Plaut. As. 238 adferas; Cas. 523 colas; Poen. 1084 sis reddas. Ter. Ad. 500 facito rem animo cogites. Cato r. r. 25 studeas; 41, 3 coniungas; 41, 4 sint. Cic. Rosc. Am. 74 tibi in mentem veniat facito. Verg. Aen. 12, 438 sis memor. Ov. a. a. 145 requiras; 1, 492 promittas facito; ex Pont. 3, 1, 159 adsit; trist. 3, 3, 65 referantur; 4, 1, 104. Noch bei Symm. ep. 10, 2 facito sciam.

Anm. Die Umschreibung des positiven Imper. mit vide kommt, wie es scheint, nur ein paarmal bei Plautus vor As. 755 adde et scribas vide; Poen. 578 vide sis calleas; Truc. 711; vgl. Most. 558 sed eum videto ut capias, qui credat mihi.

II. Viel zahlreicher sind die Umschreibungen des Prohibitivus. 1. Für die Umschreibung mit vide ne zählt Loch p. 23 aus Plautus 5 Stellen auf z. B. Capt. 584 vide sis, ne quid tu huic temere insistas credere; Stahl p. 43 aus Terenz ebenfalls 5 z. B. Heaut. 212 vide sis, ne abeas; Ph. 803 vide ne pecces. Cic. irgendwo vide ne post mortem meam mentiaris te vicisse. Nep. Ep. 10, 1 vide, inquit, ne te peius consulas. Liv. 28, 44, 11 vide ne contumeliosum sit. Sen. irgendwo vide ne nulla sit divinatio. Ennod. LXXX op. 3, 160 videte ne.

2. Für die Umschreibung mit fac ne wird nur angeführt Cic. fam. 16, 11, 1 fac ne quid aliud cures.

3. Weitaus die gebräuchlichste und bis ins Spätlatein übliche Umschreibung ist die mit cave (caveto) ne c. Conj. oder mit einfachem parataktischem Konjunktiv des Präsens. Fast ausschließlich im Altlatein begegnet die Verbindung von cave mit dem punktuellen Konjunktiv des sigmatischen oder rhotazierten Perfekts.

A. cave ne. Naev. com. 82 cave [ne] cadas, amabo. Bei Plautus 3mal, wie Most. 324 cave ne cadas. asta. Bei Terenz 2 z. B. Eun. 751 cave ne — amittas. Att. 191 ne te implices. Afran. 279 ne pendeas. Cato r. r. 5, 6 ne ares neve — impellas. Catull. 61, 145 ne neges. Hor. carm. 3, 7, 24 ne placeat cave; sat. 2, 3, 177 ne minuas; ep. 1, 6, 32 ne portus occupet alter, ne — perdas und an einer weiteren Stelle der Episteln. Prop. 1, 10, 21 ne cupias. Ov. am.

1, 8, 72 ne constet; trist. 1, 1, 22 ne — loquare, cave; ex Pont. 2, 8, 63 cavete ne sit und öfter.

Cic. ac. pr. 2, 63 ne te terreat; Font. 48 cavete ne — sit. Sall. Cat. 58, 21 cavete ne inulti animam amittatis. Apul. met. 2, 10 cave ne — contrahas; 8, 26 ne solus exedas. Cassian J. 4, 36 cave ne 3mal. Cassiodor. var. 5, 34 ne constituat. Was Brix zu Plaut. Capt. 253 bemerkt, cave ne in quaestione (mihi) sis sei stehende familiäre Redeweise, ist schwerlich richtig, da er nur zwei Stellen mit einfachem Konjunktiv und zwei mit vide ne beibringt.

caveto ne. Plaut. As. 372 caveto ne suscenseas. Oft bei Cato, meist mit ne, Sammlung bei Holtze II 172 u. 175 z. B. 20, 2 ne laxi sient; 31, 2 ne quem materiem neve vinum tractes necessario. Ov. r. a. 689 neve — moveare caveto.

B. cave mit einfachem Konjunktiv ist bei weitem gebräuchlicher z. B. Naev. trag. 39 cave sis contendas. Plaut. Most. 810 tu illic obiectes; 1025 tu cave quadraginta accepisse hinc te neges; Capt. 431 horunc verborum causa cave tu mi iratus fuas; 439 fac fidelis sis fideli, cave fidem fluxam feras; Poen. prol. 117 cave dirumpatis (der Plural ist sehr selten!). Caecil. 116 decolles cave. Ter. Ad. 170 cave — demoveas; Ph. 993 cave istic quicquam cred⟨u⟩as; Heaut. 1031 cave — ex te audiam. Att. 304 cave vestem attigas.

Wie geläufig die Konstruktion zu Ciceros Zeit war, zeigt die Stelle Ligar. 16 tunc diceres: 'Caesar, cave credas'. — nunc quid dicis? 'cave ignoscas' vgl. ib. § 14. Mur. 62 cave quidquam habeat; Sulla 24 appelles; rep. 1, 65 putes; fam. 9, 24, 4 cave, si me amas, existimes u. öfter in den Briefen. Liv. 22, 49, 9 absumas; 30, 14, 11 deformes. Petron. 58 circumspicias — maledicas. Apul. met. 1, 13 cave — transeas; 2, 18 regrediare; 2, 5 cave tibi, sed cave fortiter; eigentümlich und offenbar durch eine Interpunktion zu trennen 2, 23 sed heus iuvenis cave: diligenter principum civitatis filii cadaver a malis Harpyis probe custodias.

Dichter. Catull. 50, 19 despuas. Publil. 120 cave — credas; 111 incipias. Verg. irgendwo cavete concurrant arma. Hor. sat. 2, 5, 75 cave te roget u. 2, 3, 38. Prop. 1, 7, 25 contemnas; 5, 8, 77 inflectas. Ov. trist. 1, 1, 25 defendas. Commod. instr. 2, 11, 8 ulterius cave delinquas.

cave elliptisch vgl. Apulejus. Plaut. Mil. 967 cave mendacium (sc. dicas); As. 30 cave mihi mendaci quicquam.

caveto. Cato r. r. 1, 4 alienam disciplinam temere contemnas; 28, 1 effodias; 31, 2 trahas.

C. Abgesehen von Publil. app. 75 cave ne cuiquam dixeris; Prop. 3, 5, 25 interea cave sis nos aspernata sepultos; Curt. 5, 2, 21 cave, obsecro, in contumeliam acceperis ignorationem meam; Ov. ex Pont. 1, 9, 32 quae tu ne fuerint, Maxime, vana cave kenne ich außerhalb des Altlateins kein Beispiel mit dem Konj. Perf. Aber die letzte Stelle ist, wie der vorausgehende Vers 'haec mihi verba malae minuerunt taedia vitae' zeigt, der Konjunktiv eines eigentlichen Perfekts und also eine Neuerung des Ovid, ebenso wie die sonst immer fehlende Partikel ne. Denn Plaut. Aul. 585 cave sis tibi, ne tu immutassis nomen, si hoc concreduo sind cave sis tibi und der mit ne beginnende Satz selbständig. Die Verbindung von cave mit dem Konjunktiv Perf. in punktueller Bedeutung ist bedeutend häufiger als die mit dem Konj. Präs. Denn während 13 Fälle mit Konj. Präs. vorkommen, darunter die Aoriste fuas Capt. 431 und Pers. 51, fuant Bacch. 1033 und attigas Pers. 816 gezählt, gibt es allein bei Plautus 16 Stellen mit sigmatischen Formen (Liste bei Kannegieter p. 44), 2 siris und 13 Beispiele mit rhotazierten Formen z. B. As. 256 cave tu idem faxis, alii quod servi solent; 625 verbum cave faxis, verbero; außer faxis noch Aul. 608 indicassis; As. 467 supplicassis; Bacch. 910 parsis; 1188 amissis; Cas. 404 obiexis; Merc. 484 deixis; Most. 523 respexis; Vid. 83 dixis; 91 demutassis. — Ep. 400 cave siris; Bacch. 402 cave sis te superare servom siris faciundo bene. — Amph. 608 cave quicquam, nisi quod rogabo te, mihi responderis; Aul. 90 intromiseris; Cas. 332 u. Trin. 513 feceris; Stich. 285 flocci feceris; Men. 994 flocci fecerit; Cist. 300 sumpseris etc. Terenz hat Andr. 760 cave excessis; Heaut. 187 faxis; 826 quidquam admiratus sis.

Was die Entstehung der Konstruktion betrifft, so gibt Lorenz zu Mil. 401 eine unmögliche Erklärung. Lindskog, quaestiones de parataxi et hypotaxi apud priscos latinos p. 19 und Kannegieter p. 44 kommen unabhängig voneinander ungefähr überein. Beide gehen aus von Ter. Andr. 752 verbum si mihi, unum praeter quam quod te rogo faxis: cave. Kannegieter interpungiert willkürlich rogo ... faxis cave. Dies sei die ursprüngliche Stellung gewesen: faxis = tue es, aber paß auf, dann erst sei mit Vergleichung des ebenfalls ursprünglichen (so Kannegieter) cave, ne dixis die Umstellung erfolgt. Dieser Erklärung fehlt jede Unterlage. Ein jussives faxis, ein cave ne dixis hat es nicht gegeben. Außerdem gibt es in der alten Latinität überhaupt kein nachgestelltes cave, erst Horaz und Ovid nehmen sich diese Freiheit und zwar nur bei vorausgehendem Satz mit ne; vgl. die Beispiele oben. Also ist cave einfach an

die Stelle von ne geraten als ein negatives fac, vgl. Capt. 439 fac fidelis sis fideli, cave fidem fluxam feras.

D. Cave mit dem Infinitiv im Altlatein nur Plaut. Merc. 113 cave pigritiae praevortier, doch vgl. die adn. crit. Ov. ex Pont. 3, 1, 140 caveque spem festinando praecipitare meam. Commod. instr. 2, 22, 8 deprimere cave minores und sogar 2, 5, 7 cave ut non delinquas. Prudent. nach Lease p. 14 P 10, 136 cave velis, aber S. 1, 497 cave fingere u. P. 10, 423 vita orare.

III. Sonstige Umschreibungen des Prohibitivus in der Sprache der Dichter und hie und da in der dieser folgenden Prosa sind: parce c. inf. Plaut. Pers. 312 pressare parce. (Comperce nur Poen. 350; compesce nur Bacch. 463.) Verg. Buc. 3, 94. Aen. 3, 42. Liv. 34, 32, 20 proinde parce sis fidem ac iura societatis iactare. Tib. 1, 6, 51. 3, 5, 6. Prop. 1, 15, 26. Öfter bei Ovid, wie trist. 3, 11, 32 parce, precor, sollicitare; 5, 9, 34 parce timere; 5, 11, 30 gravare. Val. Flacc. 7, 225 parce queri neu me argue. Apul. Apol. 23 parce postea — obiectare, aber met. 1, 8 elliptisch: parce, inquit, in feminam divinam. — desine vgl. Ebeling S. 30 z. B. Hor. carm. 1, 23, 11 tandem desine matrem tempestiva sequi viro. — mitte Plaut. Pers. 207 mitte male loqui. Ter. Andr. 873 dasselbe; 904 orare. Lucr. 6, 1056 mirari mitte. Hor. carm. 1, 38, 3; epod. 13, 7. Ovid. met. 3, 614 mitte precari; Val. Max. 7, 2 ext. 2 mitte — deflere. — omitte Plaut. Merc. 624 rogare omitte. Ter. Eun. 989 omitte de te dicere. Hor. carm. 3, 29, 11; ep. 1, 18, 79 vgl. remittas Ter. Andr. 827 remittas onerare. Hor. carm. 2, 11, 3 remittas quaerere. — fuge erst seit Lucrez 1, 1052 fuge credere, Hor. carm. 1, 9, 13. Tib. 1, 4, 9, Pers. 6, 65 fuge quaerere. — absiste Verg. Aen. 6, 399 u. Sulp. Sev. D 1, 2, 4. Absistite Phaedr. 3, 2, 18 vos timere absistite. aufer Hor. sat. 2, 7, 44 aufer me terrere.

Anm. Über velim, nolim, malim vgl. § 18. Über die Umschreibungen des Imperativs mit volo, nolo, malo wird in dem Abschnitt über die Parataxe gehandelt werden.

Umschreibende Zeitformen.

Jo. Fr. Johanson, De usu modorum in verbis debere posse sim. in primariis sententiis condicionalibus. Upsala 1868. — J. Priem, Die irrealen Bedingungssätze bei Cicero und Cäsar. Philol. Suppl. V 1885 p. 261—346; dazu Lebreton p. 284 ff. — H. Blase, De modorum temporumque in enuntiatis condic. Plautinis permutatione. Straßburg 1885. — Derselbe, Geschichte des Irrealis im Lateinischen. Erlangen 1888. — Derselbe, Gesch. des Plusquamperfekts. Gießen 1894. — F. Hoppe, Zu den Fragmenten und der Sprache Ciceros. Gumbinnen 1875. — Derselbe, Der

Konjunktiv der Konjugatio periphrastica activa in indirekten Fragen und Bedingungssätzen etc. Gumbinnen 1879. — Ivar Lindvall, De vi et usu coniunctivi futuri periphrastici apud Ciceronem. Gothoburgi 1888. — O. Riemann, Études sur la langue et la grammaire de Tite-Live p. 226 ff. (über forem). — Uhlig, Fore, foret und forent bei Tacitus. Schneeberg i. S. 1889. — A. Kunze, Sallustiana 2. Heft. Leipzig 1893 (über forem).

§ 62. Eine bis auf das Spätlatein seltene Umschreibung ist die des Partizip des Präsens mit Formen von esse. Im Altlatein finden sich folgende Stellen: Plaut. Poen. 1038 ut tu sis sciens; außerdem nur audiens, oboediens, dicto audiens Truc. 125 audiens sum imperiis; Pers. 399 dicto sum audiens; Amph. 989 u. 991 sum dicto audiens; Mil. 806 und 1129 tibi sum obediens; Pers. 378 futura's dicto oboediens an non patri; Amph. prol. 132 cupiens maximest; Rud. 943[b] sum indigens. Der Ausdruck des unbedingten Gehorsams dicto audiens (oboediens sum) kehrt bei Cato, Cicero und bei den Historikern wieder. Ter. Andr. 508 u. 775 ut tu sis sciens (sonst nicht); Ph. 271 ex qua re minus rei foret aut famae temperans; 394 primus esses memoriter progeniem vostram — proferens. Cato r. r. praef. minime — male cogitantes sunt. Catull. 63, 57 rabie fera carens dum breve tempus animus est; 64, 317 quae prius in levi fuerant exstantia filo.

Cic. de or. 2, 364 tam sui despiciens fuit; de sen. 26 ut sit operosa et semper agens aliquid et moliens; nat. d. 1, 122 qui nulla re egentes sunt (sunt nur in einigen Handschriften); 2, 21 quae sunt iis carentia; 2, 22 sentientes sunt; 3, 31 aer cedens est; Br. 141 erat non verba exprimens, sed cum sententiis congruens; ac. 1, 19 quid consentiens esset. Bell. Hisp. 29, 2 currens erat. Nep. Ep. 7, 1 fuisse patientem suorumque iniurias ferentem civium; dicto audiens: Iph. 2, 1 ut dicto audientes fuerint; Dat. 2, 2; Ag. 4, 2. Sall. Jug. 31, 19 Jugurtha profecto iussis vestris obediens erit. Liv. 5, 34, 6 quod quidem continens memoria sit (vgl. 28, 12, 12 quae quidem continentes sint); 5, 39, 8 malum continens fuit; 28, 44, 17 pertinens sit. Sen. ep. 85, 20 beata vita nullius est indigens.

Fehlt bei Vergil, Horaz, Tibull, Properz, Valerius Flaccus, wohl auch Silius, bei Petron, Scribonius Largus, Fronto, Ammian und, wie es scheint, auch bei den meisten Prosaisten des ersten Jahrhunderts. Nur wenige Stellen finden sich bei Dichtern: Ov. am. 2, 4, 5 cupiens esse; met. 12, 395 barba erat incipiens. Phaedr. 4 prol. 4 si quis — est appetens. Stat Ach. 1, 719 si est fraude latens. Erst bei Commodian wird die Konstruktion häufiger, allerdings, vgl. Dombart, Index s. v. Participium, oft mit

Auslassung der Copula, wie instr. 1, 34, 17 sed sic quasi besteus errans; 2, 2, 16 flamma tamen gentis media partitaque servans; 2, 5, 9 nam signis peccans catecuminus, poena notatur; 2, 39, 14 rursum viventes in aevo; auch einigemale mit Copula: 1, 33, 2 fui nescius errans; 2, 35, 20 quasi sit deus absens.

Unter den Prosaisten macht Vitruv eine Ausnahme, der, vgl. Köhler, De auctoribus Belli Africani etc. p. 83/4, diese Konstruktion sehr liebt und sogar das sonst doch vermiedene Partizip des Präsens in allen Formen gebraucht, so 30 mal habentes, 3 mal habentia. Vgl. 1, 1, 11 cum tanta haec disciplina sit condecorata et abundans eruditionibus; 2, 8, 9 de latericiis, dummodo ad perpendiculum sint stantes; 7, 11, 2 ut sit in igni candens etc. Gell. 5, 9, 5 cum antea non loquens fuisset; 5, 10, 5 cupiens fuit. Bei Apulejus in den Metamorphosen irgendwo sustinens est und est congruens.

Aber auch im Spätlatein wird die Konstruktion nicht allgemein. Oft hat sie nach Scharnagl p. 17 Arnobius der Ältere z. B. 15, 21 etenim revera est impium et sacrilegia cuncta transscendens. Für Lactantius vgl. den Index von Brandt s. v. coniugatio composita und consequens. Sehr geläufig ist sie dem Lucifer und zwar durch alle Personen, Tempora und Modi, vgl. Hartel, Arch. f. l. L. III p. 36 f. Öfter verbindet er einfache und umschriebene Formen, wie 13, 22 vitavimus ac sumus vitantes; 212, 7 tenuerunt ac sunt tenentes etc. Einige Stellen aus Hieronymus gibt Gölzer p. 389, aus Augustinus Regnier p. 107, aus der Vulgata Kaulen p. 235. In die romanischen Sprachen ist die Konstruktion nicht übergegangen. An einen Gräzismus ist nicht zu denken.

§ 63. Da sowohl der Konjunktiv wie das Futurum I potentiale und jussive Bedeutung haben, so begreift es sich, wie der Indikativ der Verba der Möglichkeit und Notwendigkeit in Verbindung mit einem Infinitiv eine Art Umschreibung des Konjunktivs oder des Futurums darstellen kann, und daß zunächst eine Notwendigkeit, den Konjunktiv dieser Hilfsverba zu bilden, nicht vorlag. Quis dubitare potest ist ungefähr gleich quis dubitet und obedire debes = obedias oder obedies in jussivem Sinne. Ebenso ist der Unterschied zwischen id potes facere und id poteris facere, zwischen debebis und debebis facere nicht so groß, wie zwischen Präsens und Futur der anderen Verba, weil das Können und das Müssen sich naturgemäß in die Zukunft hineinerstreckt.

So kommt es einerseits, daß, wie früher auseinandergesetzt ist, Präsens und Futurum I der Verba der Möglichkeit und Notwendigkeit im Nachsatz des Bedingungssatzes neben futuraler Protasis be-

liebig wechseln, andrerseits, daß neben konjunktivischer Protasis sich gerade die Indikative dieser Verba am häufigsten in der Apodosis der Konditionalsätze finden, außerdem oft im alleinstehenden Hauptsatz, wo unsre Sprache regelmäßig den Konjunktiv verwenden würde. Dasselbe ist von einigen unpersönlichen Ausdrücken zu sagen, die — meist durch das Neutrum eines Adjektivs wie aequum, par, consentaneum, longum, satius, melius oder ein Substantiv mit dem Verbum esse gebildet — ihrer Bedeutung nach mit den Begriffen der Möglichkeit und Notwendigkeit verwandt sind. Endlich werden paene und prope entgegen dem entsprechenden Gebrauch der deutschen Sprache fast ausschließlich mit dem Indikativ meist des Perfekts verbunden. Da das verschobene Imperfekt und das verschobene Plusquamperfekt dieser Verba oben schon behandelt ist, so bedarf es hier nur einiger Beispiele für Präsens, unverschobenes Imperfekt und Plusquamperfekt.

I. Indikativ.

A. Präsens. 1. Verba der Möglichkeit und periphrastische Konjugation auf -urus. Plaut. Men. 786 qui possum? Trin. 380 multa ego possum docta dicta et quamvis facunde loqui — verum; neben konjunktivischer Protasis vgl. die Sammlung bei Blase, De temporum permutatione II § 2 z. B. Poen. 351 si sapias, curam hanc facere compendi potes; Curc. 246 potin coniecturam facere, si narrem tibi. Ter. Ad. 761 ipsa si cupiat Salus, servare prorsus non potest hanc familiam; Hec. 471 si velim, possum.

Cic. nat. d. 1, 101 possum dicere sed nolo esse longius; 2, 10 multa — commemorare possum, quibus ea confirmentur und so sehr oft. Auch die Fälle mit konjunktischer Protasis sind zahlreich; ich zähle deren mit possum oder licet ca. 30 z. B. Verr. 3, 73 aut si omnes homines velint, obscura esse possunt. Pis. 68 ne si cupiam quidem, possum; off. 1, 73 quia si quid adversi eveniat, tam graviter cadere non possunt; Verr. 3, 176 sed tamen hac ipsa tibi, si uti cupias, non licet; auch neben Konj. Perf. resp. dem Condicionalis de or. 3, 19 neque verba sedem habere possunt, si rem subtraxeris; Att. 12, 4, 2 sed vere laudari ille vir non potest, nisi haec ornata sint.

Liv. 3, 52, 7 quid si hostes ad urbem veniant, facturi estis? Val. Max. 2, 7, 13 oppressura sunt, nisi opprimantur. Sen. ep. 28, 6 ibi quoque licet quiete vivere, si necesse sit; 110, 8 sed lucescere, si velimus, potest. Petron. 101 quomodo possumus egredi nave, ut non conspiciamur a cunctis? Quintil. 2, 21, 24 scientia — quae potest esse consummata, etiamsi nihil faciat; 3, 8, 26 et si qua adhuc

adicere quis eiusdem generis velit, subici possunt. Fronto ad Caes. 1, 3 p. 6, 4 quid enim ego possum iucundius? Apul. apol. 38 possum etiam pergere; sed non est operae in istis diem terere; 55 possum equidem pluribus disputare, sed; 80 possum, si velim, pluribus, sed mitto dialectica.

Catull. 67, 17 qui possum? ebenso Hor. ep. 1, 6, 42 u. Phaedr. 1, 1, 7. Verg. Buc. 10, 64 non possunt mutare, nec si bibamus, nec si —. Prop. 3, 13, 28 possum ego naturae non meminisse tuae etc.

2. Verba des Wissens und Gerundivkonstruktion. a) Im alleinstehenden Hauptsatz Plaut. Curc. 26 num tu pudicae quoiquam insidias locas, aut quam pudicam oportet esse? Cic. Verr. 3, 122 at debet nos certiores facere, quo pacto se habeat provincia. debet, verumtamen non cogitur.

b) Häufiger mit konjunktivischer Protasis. Für Plautus Blase, De temporum etc. II § 3; Curc. 265 nil est mirandum, melius si nil sit tibi; Truc. 461 nec ullam rem oportet dolose adgrediri, nisi astu docte adcurateque exsequare. Lucr. 4, 557 at si interpositum spatium sit longius aequo, aera per multum confundi verba necessest. Bei Cicero zähle ich 32 Fälle mit Ausdrücken des Müssens neben Konj. Präs. z. B. Quinct. 80 hic ego, si Crassi omnes cum Antonio exsistant, si tu — hanc causam voles cum Hortensio dicere, tamen superior sim necesse est. Verr. 4, 20 neque debent, si possint; Planc. 6 ita aut amicissimi hominis existimatio offendenda est, si illam accusationis condicionem sequar, aut optime de me meriti salus deserenda. Val. Max. 4, 7, 3 L. autem Reginus — si amicitiae fido pignore aestimetur, in optimo laudabilis conscientiae portu relinquendus est. Quintil. 4, 2, 118 et nisi commendetur hac venustate, iaceat necesse est.

3. Im Altlatein sind besonders häufig aequom, melius, satius est z. B. Plaut. Trin. 924 bene te potius dicere aequomst homini amico quam male; Stich. 97 quem aequiust potiorem habere quam te? Pers. 369 malo cavere meliust te; Amph. 176 satiust me queri illo modo servitutem; Bacch. 1045 si plus perdundum sit, perisse suaviust, Ter. Andr. 307 satiust te id dare operam. Für die Apodosis der konditionalen Periode vgl. Blase a. O. II § 3; addecet, non est locus, morast, copiast. Poen. 921 nunc si eadem hic iterum iterem, inscitiast; Men. 760 quas si autumem omnis, nimis longus sermost. Ter. Heaut. 335 longumst, si tibi narrem, aber Andr. 977 mit dem Infinitiv verbunden. Lucil. 786 manum abstinere te a muliere melius est. Catull. 68, 141 atqui nec divis homines componere aequum est. Cic. off. 1, 44 aequius est; 2, 54 quid est stultius? Longum

est, schon bei Terenz ist stehende Präteritionsformel bei Cicero z. B. Cluent. 36, nat. d. 2, 159; Nepos Hann. 5, 4. Dichterisch und nachklassisch ist immensum est Ov. fast. 4, 573; Sen. const. 18, 1; Plin. nat. hist. 3, 28. Sen. nat. quaest. 5, 17, 5 infinitum est, si singulos velim persequi. Das Spätlatein gebraucht auch den Konjunktiv im Hauptsatz, wie Hieronymus ep. 3, 2 quas si omnes narrare velim, modum excedam. Symm. ep. 4, 34, 2 longum fiat, si pergam; 7, 82 longum fiat, si velim; 10, 2, 4 si velim — deprehendar. Vgl. auch den früher erwähnten aoristischen Potential Tac. 2, 2 haud fuerit longum disserere.

Anm. Sehr häufig ist in Sätzen, die einen allgemeinen Gedanken enthalten, der lateinische Konjunktiv im Deutschen indikativisch durch das allgemeine Pronomen 'man' wiederzugeben. Cato r. r. 3, 1 tum aedificare oportet, si agrum consitum habeas. Varro r. r. 1, 32, 1 si prosciderie, offringi oportet; 1, 55, 6 itaque si nequeas mature conficere, iactando ventilare oportet; l. l. 9, 16 his oportet, si possis, non uti. Cic. de or. 2, 215 aut si ita non refellas, adferendum est in contrariam partem. Sen. de ira 2, 12, 1 nequitia, inquit, de rerum natura tollenda est, si velis iram tollere. Plin. ep. 2, 6, 5 illa quasi in ordinem reprimenda est, si sumptibus parcas. Traian 10, 97, 2 si deferantur et arguantur, puniendi sunt. Dies gilt natürlich auch für die Verba des Könnens. Bemerkenswert ist, daß dieser Konjunktiv im späteren Latein auch die 3. Person ergreift, wie Plin. pan. 71 hic uno modo crescere potest, si se ipse summittat. Lactant. 2, 3, 21 id vero, nisi doceatur aliquis, scire nullo pacto potest; 2, 3, 8 nec mirandum est, si deum non videat; 2, 3, 23 pervenire ad hanc scientiam non potest, nisi doceatur a deo. Dies ist im Spätlatein ungemein häufig.

B. Präteritum. Über das verschobene Imperfekt und Plusquamperfekt ist schon bei den betreffenden Tempora gehandelt worden; hier genügt die Anführung einiger Stellen.

1. Verba des Könnens und Konjugation auf -urus eram und fui. Plaut. Mil. 911 bonus vates poteras esse; Most. 303 nusquam melius potui ponere; 574 numquam potuisti mihi magis opportunus venire. Ter. Eun. 657 insanis: qui istuc facere eunuchus potuit? Ad. 295 melius fieri haud potuit. Für Cicero Sammlung bei Priem § 16 u. 17 z. B. Pis. 13 quid enim facere poteramus? Verr. act. I 33 fructum istum laudis, qui ex perpetua oratione percipi potuit, in alia tempora reservamus; 5, 11 quid in eiusmodi re fieri potuit? 4, 27 licuit.

Catull. 64, 160 at tamen potuisti. Verg. Buc. 1, 79 poteras requiescere; Georg. 1, 161 nec potuere. Hor. carm. 3, 11, 30 nam quid potuere maius? Ov. met. 9, 604 f. poteram — potuit, dann der Abwechselung halber potuissem; am. 2, 6, 21 poteras hebetare.

Durch die ganze Latinität ist dieser Indikativ in der Apodosis der konditionalen Periode neben konjunktivischer Protasis gebräuchlich, wie Plaut. Mil. 803 non potuit reperire, si ipsi Soli quaerundas dares, lepidiores; Cist. 152 quod si tacuisset, tamen ego eram dicturus. Cic. Quinct. 43 at si id velles, iam pridem actum esse poterat; div. 2, 21 num id vitari potuit, si — paruisset? Verr. 3, 121 relicturi agros omnes erant, nisi ad eos Metellus Roma litteras misisset. Liv. 2, 1, 4 quid enim futurum fuit, si illa — plebs — agitari coepta esset? 23, 40, 8 perventurus erat, ni continuisset. Ausführlicheres bei den Bedingungssätzen.

2. Verba des Müssens und Gerundivkonstruktion. Hierher gehört das im Altlatein so häufige oportuit mit Inf. Perf. oder Präs., letzterer nur an folgenden Stellen: Plaut. Capt. 294 Philocrates, hic fecit, hominem frugi ut facere oportuit = mußte; Truc. 168 rapere otiose oportuit, diu ut essem incolomis vobis; Aul. 180 venit neque magister, quem dividere oportuit. Ter. Eun. 1012 ilicone credere quae dixi oportuit te = mußtest du? Ph. 70 regem me esse oportuit; Ad. 672 an sedere opportuit domi virginem tam grandem. — Mit Infin. Perf. Act. nur Plaut. Ep. 11 quem quidem te iam diu perdidisse oportuit; Amph. 944 cavisse; Poen. 526 duxisse; Bacch. 759 bibisse; Cist. 574 exquisisse. Ter. Andr. 238 praescisse; Eun. 981 praenarrasse. Afran. 17 occuluisse. — Meist mit Inf. Perf. Pass., der aber nur 3mal den Infinitiv esse neben sich hat, wie Plaut. Most. 1093 factum iam esse oportuit; aber 10mal bei Plautus und 5mal bei Terenz mit Ellipse von esse, wie Men. 995 iam sublimem raptum oportuit; Aul. 754 non attactam oportuit. Ter. Heaut. 200 mansum tamen oportuit. Ellipse des ganzen Infinitivs Plaut. Truc. 666 u. Ter. Ph. 399.

Eine Tempusausgleichung kann ich mit Ziemer, Junggram. Streifz.[2] p. 79 f. in diesem Gebrauch nicht finden. Vielmehr unterscheiden sich Infinitiv Präsens und Perfekt durch die Aktionsart, die im ersteren Falle kursiv, im zweiten Falle punktuell ist. Dies zeigt deutlich eine Stelle, welche beide Infinitive nebeneinander hat: Ter. Heaut. 635 nam iam primum, si meum imperium exequi voluisses, interemptam oportuit, non simulare mortem verbis, re ipsa spem vitae dare. Hiernach ist auch Dziatzko zu Ad. 214 zu korrigieren. — Oportebat liest man nur Plaut. Men. 195 si amabas, iam oportebat nasum abreptum mordicus. Caecil. 9 gratulatum oportebat. Ter. Heaut. 536 haec facta ab illo oportebat. — Necessus (necesse) fuit irgendwo im Epidicus und Ter. Ph. 296 non fuit necesse. Ebenso ohne Infinitiv 2mal opus fuit Mil. 754 und Ep. 333.

— Die präteritale Gerundivkonstruktion kommt im Altlatein nicht vor. Capt. 925 carendum fuit ist Konjektur. Debui, das später eine große Rolle spielt, fehlt im Altlatein und begegnet zuerst bei Varro r. r. 1, 18, 3.

Cicero verbindet oportuit und oportebat nur mit einem Infinitiv Perfekt oder Präsens des Passivs; ersterer ohne Ellipse von esse Cat. 1, 5 quod iam pridem factum esse oportuit vgl. auch die analoge Stelle Cat. 1, 4 quo ex senatus consulto interfectum esse convenit; 2, 3 interfectum esse — oportebat, und so auch Liv. irgendwo oportuit — non exspectatam fabulam esse; mit Ellipse von esse Phil. 7, 3 inritatum Antonium non oportuit; Verr. 4, 37 signum ablatum certe non oportuit und id factum non oportuit; mit Inf. Präs. Pass. Cic. Verr. 3, 133 commoveri te oportuit; Cat. 1, 2 u. 9 duci — oportebat; Liv. 5, 4, 9 aut non suscipi bellum oportuit; mit Inf. Präs. Act. z. B. Verr. 3, 127 animadvertere tamen in eum vos oportebat; elliptische Konstruktion bei Ov. her. 6, 141 u. met. 7, 729 ut oportuit. Ein Inf. Perf. kommt nur bei Vitruv vor 3 praef. 1 oportuisse hominum pectora fenestrata et aperta esse u. ib. 3. Sonst kenne ich ein Präteritum zu oportere nur noch Quintil. 9, 4, 4 mutari oportuit u. Mart. Cap. 302, 5 sufficere oportuit.

Die gebräuchlichsten Ausdrücke des Müssens sind seit der klassischen Zeit debere und die Gerundivkonstruktion. Varro l. l. 8, 75 debuit dici; 8, 80 non est quod debuit esse u. oft. Cic. Tusc. 4, 40 ferre debuit; Verr. 4, 21 navem imperare ex foedere debuisti. Liv. 29, 17, 5 pati non debuimus. Prop. 4, 4, 10 recta animi primum debuit esse via. Öfter bei Ovid wie am. 2, 3, 4 debuit pati; ep. 20, 106 tutior debuit esse. Val. Flacc. 5, 664 an impellere debuimus? Val. Max. 9, 1, 2 debuit. Petron. 10 quid ego facere debui? Apul. met. 4, 34 tunc me — lugere debuistis; apol. 41 paene plura quam debui usw.; auch noch im Spätlatein. — debebam. Cic. div. 2, 91 quae ratione atque animo videre debebant. Ov. met. 9, 456 nec qua debebat, amavit. Curt. 3, 4, 5 quam vindicare debebat. — Gerundivkonstruktion: Laber. 112 uno die plus vixi quam vivendum fuit. Varro r. r. 1, 16, 5 potius ita praecipiendum fuit. Cic. Mil. 58 tormentis etiam dedendi fuerunt; Att. 8, 3, 3 quae condicio non accipienda fuit potius quam relinquenda patria. Ov. met. 5, 415 roganda, non rapienda fuit; her. 2, 138 sequendus eram; met. 13, 503 nunc quoque mi metuendus erat; her. 12, 116 dilaceranda fui u. öfter. Liv. 9, 17, 7 cum quibus — Alexandro dimicandum fuit; ib. 11 iuvenes ii, quibus cum Alexandro dimicandum erat. Val. Max. 5, 2, 10 qui aut non attingendus aut in ultima parte domesticorum

exemplorum conlocandus fuit; 7, 6 ext. 3 poena magis quam victoria petenda fuit.

Opus erat und fuit: Cic. nat. d. 1, 89 quid opus erat? Att. 7, 1, 5 plane opus fuit, si hoc impendebat. Apul. apol. 45 quid carmine opus fuit? — Val. Max. 7, 6, ext. 2 quibus mori licuit, sic vincere non necesse fuit.

3. Ein Infinitiv Perf. Akt. mit punktueller Bedeutung wie bei oportuit findet sich auch 3mal bei Plautus bei aequom fuit: Mil. 725 aequom fuit deos paravisse; Mil. 730 dispertisse — aequom fuit; Bacch. 1017 cavisse aequom fuit; 3mal ist es bei Plautus, 1mal bei Terenz mit Inf. Präs. verbunden; 1mal steht es bei Plautus ohne Infinitiv. — Aequom erat Aul. 424; Rud. 269 aequius erat venire. Ter. Heaut. 203 aequom erat vivere. Außerhalb des Altlateins begegnen wir verschobenem Imperfekt bei Cicero Att. 2, 1, 7 si omnes, ut erat aequom, faverent; off. 1, 28 aequius autem erat fieri und verschobenem Plusquamperfekt Lael. 15 aequius fuerat — exire. Apul. apol. 6 quem multo aequius erat — pumicare, Fronto ad Caes. 4, 2 reverti aecum erat ist positiv.

Decuit ist im Altlatein nur mit Infinitiv Präsens oder Ellipse des Infinitivs gebraucht, wie Naev. com. 22 decuit — dari. Plaut. Truc. 182 non istaec, mea benignitas, decuit te fabulari. Ter. Heaut. 132 quem pariter uti his decuit. Att. 13 quod si, ut decuit, stares mecum; und so auch bei Liv. 3, 17, 5 liberare — decuit; Verg. 11, 117 tum decuit concurrere; Prop. 4, 6, 69 vos decuit — supponere; Ov. am. 1, 6, 63 non te formosae decuit servare puellae limina. Auch decebat hat den Inf. Präs. Plaut. Merc. 983; Verg. Aen. 10, 613; Ov. ep. Sapphus 210 si saperes — decebat. Aber im augusteischen Zeitalter nimmt es den Inf. Perf. einigemale zu sich: Verg. Aen. 10, 94 tum decuit metuisse tuis. (4, 597 tum decuit elliptisch); Liv. 30, 44, 7 tunc flesse decuit. Elliptisch auch bei Fronto ad Ver. 2, 2 peccavi, fateor, adversus quem minime decuit.

So lesen wir den Inf. Perf. auch Ov. a. a. 2, 555 sed melius nescisse fuit; ex Pont. 3, 3, 24 fuit utilius non docere und sogar noch im Spätlatein bei Cassian J. 6, 22 meliusque fuit temperasse quam ieiunasse; Oros. 6, 20, 4 commemorasse par fuit. Die Stellen zeigen deutlich, daß das Bewußtsein eines Unterschiedes zwischen kursiver und aktueller Aktionsart schon zu Augustus' Zeit nicht mehr vorhanden war; das Altlatein würde Inf. Präs. verwendet haben. Die Verbindung von melius mit dem Präteritum von esse, die zufälligerweise im Altlatein nicht vorkommt, begegnet bei Cic. nat. d. 3, 78 non dari u. 81 prohiberi melius fuit; Hor.

carm. 3, 27, 42; Prop. 1, 17, 15 nonne fuit melius dominae pervincere mores?

Satis ist im Altlatein mit erat verbunden und hat dort nur die Form sat: Plaut. Mil. 755 idem hoc hominibus sat erat decem und ebenso mit pronominalem Subjekt Ter. Ph. 768 u. 797 ei video uxorem: paene plus quam sat erat. — Satius fuit mit Inf. Präs. bei Verg. Buc. 2, 14 nonne fuit satius — pati? Prop. 3, 20, 11 u. 13; Val. Max. 9, 1 ext. 7 außer dieser Stelle immer in der Frage mit nonne oder ne.

Andere Verbindungen aus dem Altlatein: Plaut. Curc. 110 canem esse hanc quidem magis par fuit; elliptisch Ter. Ph. 155 u. 908 ut(i) par fuit. Vgl. noch Nep. Ham. 3, 2 turpius quam par erat. Apul. met. 10, 25 a qua minime par erat, und positiv, dem deutschen Ausdruck entsprechend Fronto ad Caes. 4, 12 tristior quam par erat — Plaut. Ep. 388 fuit conducibile; Capt. 966 bene morigerus fuit puer (wäre gewesen). Ter. Ph. 690 quid minus utibile fuit quam — tangere. Im späteren Latein Cic. Att. 14, 9, 1 mori millies praestitit, quam haec pati nach dem Muster von utilius fuit, wie Ov. met. 11, 697 fuit utile tecum ire mihi; her. 13, 6 illud erat utile tempus. Val. Max. 1, 8, ext. 2 utilius fuit. Curt. 3, 4, 4 longe utilius fuit. Apul. apol. 93 quid mihi utilius — fuit.

Cic. nat. d. 1, 84 quam bellum erat; Att. 8, 2, 2 in qua mori praeclarum fuit. Liv. 9, 11, 8 hoc dignum erat; 40, 13, 6 quid minus aptum fuit. Hor. sat. 2, 1, 6 peream, si non optimum erat. Vell. 2, 52, 2 salubrius fuit. Apul. deo Socr. 1 manifestius fuit usw.

Verbindung von esse mit einem Substantiv Cic. Rosc. Am. 53 id erat certi accusatoris officium; div. 2, 80 illud erat philosophi potius; Phil. 8, 28 ius non erat; 2, 24 fuit alterum gravitatis, alterum prudentiae tuae. Verg. Aen. 12, 28 fas erat. Hor. carm. 1, 37, 2 nunc — tempus erat. Hier sind auch noch zu erwähnen die Ausdrücke Cic. Cat. 4, 6 numquam putavi = hätte geglaubt; imp. Cn. Pomp. 25 numquam est ausus.

4. Zu paene und prope in Verbindung mit Handlungen der Vergangenheit gesellt sich fast immer der Indikativ des Perfekts. Plaut. Pers. 595 paene in foveam decidi. So auch Cicero; Ov. met. 14, 85 quasque rates Iris Iunonia paene cremarat, solvit ist das Plusquamperfektum wie im Deutschen gebraucht und indikativisch zu übersetzen. Bald aber auch an Stelle des früheren Perfekts, wie Petron. 88 Myron, qui paene animas hominum ferarumque comprehenderat, non invenit heredem. Apul. met. 2, 22 quod paene praeterieram; derselbe Autor schreibt 2, 25 paene ibi non eram =

war und 3, 23 Perfekt; dasselbe mit paenissime je einmal in Metam. u. Apol. Das Plusq. wird häufiger erst im Spätlatein, vgl. Lamprid. Comm. Ant. 3, 5 bellum quod pater paene confecerat; Capitol. Max. 22, 1 paene consenserat, nisi. Iul. Paris 2, 7, 4 quod paene castra capta erant. Amm. Marc. 29, 1, 4 u. 30, 7, 7 perierat; 30, 7, 8 redierant.

Den Konjunktiv des Plusquamperfekts schreibt zuerst Caelius fam. 8, 4, 1 nisi — vidissent, — paene superasset. Mehrmals hat es Ammian 16, 2, 10 paene delessent; 17, 4, 4 interisset; 25, 1, 7 minuissent; 29, 6, 14 delessent u. so noch weiter im Spätlatein. Der Konjunktiv des Perfekts nach dem Muster des alten punktuellen Gebrauchs Paneg. 306, 20 paene dixerim; Amm. Max. 19, 12, 13 prope dixerim.

Ziemer a. a. p. 137 sieht die Verbindung von paene mit dem Indikativ eines Präteritums im Hauptsatze als Zusammendrängung zweier Gedanken an. Diese Deutung erscheint mir nicht notwendig. Paene vertritt vielmehr das modale Element, welches zuerst im potentialen Konjunktiv oder in dessen Vertretung durch indikativische Formen von possum mit Infin. Präs. liegt.

II. Konjunktiv.

A. Verba der Möglichkeit.

Neben den Indikativen dieser Verba findet man schon im Altlatein die Konjunktive. So steht possis Plaut. Pseud. 236 non possum. ‖ fac possis. ‖ quonam pacto animum vincere possim? 290 egon patri surrupere possim quicquam tam cauto seni? Most. 14 comesse quemquam ut quisquam absentem possiet? Capt. 118 semel fugiendi si datast occasio, satis est — numquam postilla possis prendere; ferner 3 mal in der Apodosis eines Bedingungssatzes Merc. 518 possin tu, si usus venerit, subtemen tenue nere? As. 878 possis, si forte adcubantem tuom virum conspexeris, cum corona amplexum amicam, si videas, cognoscere? Men. 163 ecquid tu de odore possis, si quid forte olfeceris, facere coniecturam? Die 3 ersten Beispiele sind unwillige Fragen, die Modalität des Konjunktivs muß auch bei der Übersetzung durch 'sollte ich können' ausgedrückt werden. Eine doppelte Modalität liegt auch in den 3 letzten Stellen vor, die den Potential in der Frage enthalten. Es genügt zur Übersetzung nicht das einfache 'könnte', sondern dies muß verstärkt werden in 'solltest du können', 'könntest du etwa'. Capt. 118 enthält den Konjunktiv der 2. allgemeinen Person. Bacch. 179 qui abire hinc nullo pacto possim, si velim steht der Konjunktiv in einem kausalen Relativsatz.

Zufällig ist es ferner sicherlich, daß possim bei Plautus überhaupt nicht und potuissem nur Pers. 175 im irrealen Bedingungssatz vorkommt.

Terenz schon geht über diese Schranken hinaus. Er hat den Konj. Präs. 2mal im nichtfragenden Bedingungssatz Heaut. 452 satrapa si siet amator, numquam sufferre eius sumptus queat; 556 et ne ego te, si usus veniat, magnifice, Chremes, tractare, possim. Possem steht in präteritaler Bedeutung Heaut. 916 ubi possem persentiscere, ni essem lapis u. Ph. 14; in präsentischer Eun. 487 nemo posset; Ph. 208 quam hoc non possum, illud minus possem; Eun. 177 quidvis possem perpeti; im Relativsatz an einen Irrealis attrahiert Hec. 750. Potuissem fehlt. Aus dem Altlatein sind noch zu nennen Cato p. 34, 11 si cuperem — possent; Turpil. 10 haud possem; Laber. 108 quis posset pati.

Varro hat es negiert in der Apodosis der konditionalen Periode r. r. 1, 2, 5. l. l. 8, 3. Sehr häufig verwendet es Lucrez; ohne Bedingung z. B. 1, 168 qui posset? 1, 560 numquam posset; 5, 1043 cur hic posset? im Bedingungssatz z. B. 1, 160 nam si de nilo fierent, ex omnibus rebus omne nasci posset; 1, 107 si viderent — valerent obsistere etc. Catull. 6, 3 velles nec posses. Daneben begegnet auch der Konj. Präs. Varro l. l. 9, 94 neque possis — nisi apposueris. Lucr. 4, 1188 possis protrahere; 1, 805 nisi tempestas indulget — crescere non possint fruges. Catull. 115, 3 cur non potis sit? 98, 3 si usus veniat, possis? 23, 22 si feras, possis, aber der V hat posses.

Bei Cicero liest man nicht selten possim im alleinstehenden Hauptsatz, wie Rosc. Am. 55 tametsi miserum est, tamen ei, qui hunc accuset, possim aliquo modo ignoscere; die gesteigerte Modalität gibt sich in aliquo modo zu erkennen; Mur. 60 forsitan — emendare possim hängt der Konjunktiv von forsitan ab; in der Frage z. B. Dei. 37 quae tanta possit iniuria omnium imperatorum de Deiotaro decreta delere? Phil. 2, 8 qui possis? = wie solltest du können?, dagegen Q. fr. 1, 1, 15 qui potes reperire; nat. d. 2, 17 an vero si domum magnam pulchramque videris, non possis adduci? Aber auch außerhalb der Frage z. B. Lael. 73 tantum autem cuique tribuendum, primum quantum ipse efficere possis und non enim neque tu possis, quamvis excellas, omnes tuos ad honores amplissimos perducere; 87 quin etiam, si quis asperitate ea est — tamen is pati non possit.

Wie geläufig der Potential schon geworden war, ersieht man daraus, daß neben dem Konjunktiv des Präsens in der Protasis der konditionalen Periode die konjunktivische Apodosis der Verba

des Könnens fast ebenso häufig ist (ca. 30mal) wie die indikativische z. B. Quinct. 35 certos mihi fines terminosque constituam, extra quos egredi non possim, si maxime velim; Cluent. 142 quod si velim confiteri — quis tandem id possit reprehendere? off. 1, 6 hae disciplinae igitur, si sibi consentaneae velint esse, de officio nihil queant dicere neque ulla officii praecepta firma — tradi possunt, nisi; parad. 3, 24 nuda ista si ponas, iudicari, qualia sint, non facile possint; Att. 1, 8, 1 hoc si quanti tu aestimes sciam, tum, quid mihi elaborandum sit, scire possim.

Häufig sind irreales possem und potuissem, vgl. die vollständige Sammlung bei Priem p. 290ff. Bald geht ein Bedingungssatz voraus, wie Dei. 6 sic nulla mihi deesse posset oratio: vorausgeht die Bedingung causam si in foro dicerem; fam. 1, 9, 2 certe, qui tibi ex me fructus debentur, eos uberiores praesens capere potuisses: vorausgeht si et una et Romae fuissemus; oder die Bedingung steckt in der präpositionalen Verbindung mit sine, wie off. 2, 14 neque hoc tempore sine hominum opera fructus ex iis capere possemus; Tusc. 1, 63 ne in sphaera quidem eosdem motus Archimedes sine divino ingenio potuisset imitari; oder die Bedingung liegt in einem Partizip oder Infinitiv Planc. 45 tribulibus iudicibus ne vultus quidem illorum ferre possemus = si tribules iudices essent; rep. 2, 10 hanc rerum tantam potentiam non ferme facilius ulla in parte Italiae posita urbs tenere potuisset; oder sie steckt in einem stark betonten Worte Rosc. com. 50 vix a Ballione aut aliquo eius simili hoc impetrare posses; div. 2, 116 tamen hanc amphiboliam versus intellegere potuisset (= si hac amphibolia Apollo usus esset); oder die Bedingung ist nur aus dem Zusammenhang zu entnehmen Cael. 18 ac longius quidem mihi contexere hoc carmen liceret sc. si dicerem id quod M. Crassus dixit; Quinct. 30 utrumque quivis intellegere potuisset (sc. si tacuissem); einigemal kommt possem einem Potential nahe, wie Tusc. 1, 84 possem idem facere (wenn er es verlangte); fam. 5, 15, 2 tecum vivere possem equidem et maxime vellem; dom. 64 ego pro salute reipublicae universae dubitarem hoc meliore condicione esse quam Decii, quod ille ne auditores quidem suae gloriae, ego etiam spectator meae laudis esse potuissem: hier ist nach Priem der Konjunktiv durch Attraktion zu erklären.

In der Apodosis der konditionalen Periode ist der Konjunktiv eines Präteritums weit häufiger als der Indikativ. Beispiele: Verr. 2, 176 si istas litteras non decreto decumanorum magistri removissent, tantum possem in te dicere, quantum in litteris invenissem; 3, 169 si hercle te tuam pecuniam praetorem in provincia

faeneratum docerem, tamen effugere non posses. Verr. 1, 150 hoc, si aliena res esset, certe facere non potuisset. Hie und da hat possem Präteritalbedeutung, wie div. 2, 24; Tusc. 1, 88.

Potuerim ist nirgends als unabhängiger Potential gebraucht, denn Tusc. 3, 36 quae (fortuna) pervellere te forsitan potuerit et pungere, non potuit certe vires frangere ist der Konjunktiv von forsitan abhängig. In der Folgezeit überwiegt in der Apodosis der konditionalen Periode bei dem einen Autor der Konjunktiv, bei dem anderen der Indikativ. So bevorzugt Seneca der Philosoph den Konjunktiv, bei den Historikern ist der Indikativ etwas zahlreicher. Den Konjunktiv der mit dem Partizip auf -urus gebildeten umschreibenden Konjugation citiert Priem p. 279: Lig. 23 quid? si (recepti in provinciam) essetis? Caesarine eam tradituri fuissetis an contra Caesarem retenturi? div. 2, 21 aut igitur non fato interiit exercitus aut, si fato, etiamsi attemperasset auspiciis, idem eventurum fuisset. Mil. 84 habiturus esset und off. 3, 93 scripturus esset ist der Konjunktiv veranlaßt durch die Unterordnung des Satzes unter einen konjunktivischen Satz.

Anm. Wenn schon bei Cicero gelegentlich der Irrealis der Gegenwart zum Potential hinneigt, so hat das Spätlatein erst recht nicht mehr possim und possem auseinandergehalten. Marcus bei Fronto schreibt im Nebensatze ad Caes. 4, 2 quod facis, ne te, ut volo, amare possim; id est ne meus animus amorem tuum usque ad summum columen eius persequi posset. Für Ammian vgl. Ehrismann p. 18 f., dessen Versuch possit dem positiven, posset dem negativen Konsekutiv- oder Finalsatz zuzuweisen, mit Recht von Petschenig J. B. 1892, Bd. 72 p. 8 zurückgewiesen ist.

B. Die Verba der Notwendigkeit.

Sehr viel weniger ausgedehnt ist der Gebrauch der Konjunktive von Verben des Müssens. Im Altlatein fehlt er, und auch im klassischen und bis ins Spätlatein hinein überwiegt der Indikativ. Ich finde den Konjunktiv zuerst bei G. Gracchus or. lat. p. 245 si vobis probati essent hominum adulescentes, tamen necessario vobis tr. mil. veteres faciundi essent. Es folgt Varro l. l. 8, 33 quas si quis servet analogias, pro insano sit reprehendendus; 9, 85 steht oporteret als Konjektur von Scioppius, die ich dem Varro nicht absprechen möchte, da er 9, 79 debuisset enim dici, si esset analogia schreibt. Die Handschriften haben sed — etiam in viris idem servari oportere — während vorausgeht si — esset — atque — significaret, tunc in patrico denariorum dici oportebat.

Bei Cicero ist der Konjunktiv Präsentis, wie es scheint, außerhalb der Bedingung sehr selten; off. 1, 28 discendi enim studio

impediti, quos tueri debeant, deserunt schreibt C. F. W. Müller ohne Angabe von Varianten debent. Neben dem Konj. Präs. der Protasis habe ich den Konjunktiv Präsens 15mal, ca. 30mal den Indikativ eines Verbums der Notwendigkeit gefunden z. B. Rosc. Am. 113 neglegentia mandati in crimen iudiciumque vocatur, propterea quod si ratione fiat, illum neglegere oporteat, qui mandarit; Verr. 1, 155 de quo iudicio si velim dicere omnia, multi appellandi laedendique sint; Cat. 1, 19 si loquatur, nonne debeat? fam 5, 5, 2 ego si abs te summa officia desiderem, mirum nemini videri debeat. Nach Cicero kenne ich kein Beispiel dieses Gebrauchs des Konj. Präs. mehr.

Größere Ausdehnung gewann die Verwendung des Konjunktivs der Präterita, wenn auch bis ins Spätlatein hinein durchaus der Indikativ überwiegt. Der Irrealis der Gegenwart steht z. B. Cic. Sest. 83 nec vero illorum quisquam, quos a maioribus nostris morte obita in rostris collocatos videtis, esset P. Sestio praeponendas: vorher geht si tum P. Sestius animum edidisset. Vatin. 33 quamquam (freilich) id ipsum esset et novum et non ferendum (die Bedingung steckt in id ipsum); Att. 11, 25, 1 nam id esset ferendum (= si quid casu contractum esset); im Relativsatz leg. 3, 31 quis non frangeret eorum libidines, nisi illi ipsi, qui eas frangere deberent, cupiditatis eiusdem tenerentur. fam. 12, 3, 2 ea dixit — quae dici deberent. Mit Bedingung z. B. Quinct. 59 si in causa pari discedere inferior videretur, tamen esset non mediocriter conquerendum; Rosc. Am. 45 deberet; Verr. 1, 70 oporteret; 2, 15 oporteret; 3, 91 deberent; 4, 70 und 4, 114 oporteret; Mil. 77 esset timendum; fam. 13, 21, 1 esset necesse; rep. 1, 52 opus esset etc.

In präteritalem Sinne steht der Konj. Impf. ohne Bedingung Verr. 5, 103 nam id quidem esset ferendum; 3, 136 ex qua copia recuperatores reici oporteret; mit Bedingung Verr. 2, 99 si manifesto in maleficio teneretur, tamen, cum accusator non adesset, Sthenium condemnari non oporteret; Phil. 3, 12 esset enim ipsi certe statim serviendum, si Caesar ab eo regni insignia accipere voluisset.

Der Konjunktiv des Plusquamperfekts ohne Bedingung z. B. ep. ad Q. fr. 3, 4, 2 sic enim faciendum fuisset (sc. si accusarem); mit Bedingung Verr. 1, 157 ea (invidia) nisi providisses, tibi tum pereundum fuisset; 2, 98 si abs te istam rem parens tuus alicuius amici rogatu petisset, gravissima tamen apud te voluntas patris esse debuisset; 5, 5 prohibendi fuissent; div. 2, 20 cubandum fuisset; Att. 16, 7, 3 opus fuisset.

Livius in den Reden hat in der Apodosis des Bedingungssatzes 1 oporteret, 1 verendum foret, Curtius 1 deberet, Tacitus 1 repe-

tendus esset. Sen. contr. 1, 2, 3 deberes. Sen. nat. quaest. 7, 18, 1 deberent; 1 esset exspectandum und 1 debuisses. Plin. ep. 1, 14, 3 quaerendus fuisset, nisi — 2, 4, 1 si — debuisset, fuisset fortasse dubitandum; 2, 16, 4 si verendum esset — deberem. Flor. 2, 7 (3, 19) 7 qui — debuissent. Gell. 7, 15, 2 debuisset. Apul. apol. 17 quam ego gloriae causa ementiri debuissem. Spart. Ant. Carac. 10, 3 quas — debuisset.

Im Spätlatein greift der Konjunktiv weiter um sich, debuisset ist z. B. ziemlich häufig bei Tertullian, findet sich in den ersten 6 Büchern der Variae des Cassiodor 7 mal neben 2 oportuerat und debuerat. Besonders hervorzuheben ist die Umschreibung des Konjunktivus des Imperfekts durch deberem mit dem Infinitiv. Dies beginnt mit Apulejus met. 3, 26 deliberavi, an nequissimam — feminam — necare deberem; 11, 27 in oratio obliqua: prohinc me quoque peti magno etiam deo famulum sentire deberem u. ib. gegen Ende: mitti sibi Madaurensem sed admodum pauperem, cui statim sua sacra deberet ministrare; auch debeat 11, 21 et sacerdotem, qui debeat ministrare, eiusdem providentia deligi. Ganz merkwürdig bei Commodian apol. 687 immo cum recipiunt tales, docere deberent servire non aliis, umgekehrt Konj. Impf. statt Verbindung mit debere instr. 1, 20, 7 solveretis eos magis in vascula vobis = solvere debebatis. Eutrop. 1, 16, 2 itaque profecti, omnes nobiles et qui singuli magnorum exercituum duces esse deberent, in proelio conciderunt. Im Spätlatein sehr häufig, so bei Cassiodor oft das Präsens, vgl. Mommsen, Index s. v. debere z. B. var. 3, 4 ut finire debeatis — non debeant metari; 3, 30 quid est enim dignius, quod tractare debeamus; 5, 42 quae refugere deberet. Bei Venant. Fort. habe ich die Umschreibung in den echten Prosaschriften einmal gefunden p. 5, 17 quasi metam quousque deberent excurrere; aber 5 mal in den unechten, was deutlich auf den vulgären Charakter dieser Ausdrucksweise hinweist. Außerordentlich häufig ist sie bei den Scriptores rer. Merov; vgl. darüber Bonnet, Le latin de Gr. d. T. p. 690. Bspp. aus Hieronymus und Greg. Magn. citiert Gölzer, Hieronymus p. 418.

C. Verwandte Ausdrücke.

Aus dem Altlatein sind nur 2 Stellen zu verzeichnen Capt. 208 haud nos id deceat fugitivos imitari; Bacch. 139 non par videtur neque sit consentaneum. Überhaupt kommt dieser Konjunktiv selten vor. Ohne Bedingung Ps. Cornif. 4, 36 non igitur satius esset? Cic. Lael. 22 difficile esset; Att. 9, 9, 2 melius esset; Cato M. 82 nonne

melius multo fuisset? Verg. Aen. 9, 140 sed periisse semel satis est: peccare fuisset ante satis; Sen. ben. 5, 25, 3 iudicare melius fuisset; Tac. dial. 41 melius fuisset non queri. Mit Bedingung Cic. Lig. 16 hominis non esset; de or. 2, 181 tempus esset; fin. 2, 114 optabile esset; nat. d. 3, 77 praestaret; leg. 1, 43 ius esset; Q. fr. 1, 1, 27 esset humanitatis. Att. 3, 10, 2 quod facile fuisset, nisi — consilia inirentur. Präteritaler Konj. Impf. Verr. 5, 79 si hic falsus (pirata) esset mortuus, non esset difficile alium in suppositi locum supponere.

§ 64. 1. Die Verbindung des Participium futuri activi auf -urus mit sum bezeichnet eine in der Gegenwart bevorstehende, oder der Absicht, dem Willen, der Fähigkeit nach vorhandene Handlung (Zustand), also wie das Futurum I das Werden, Können, Sollen. Ist der Wille der des Subjekts, so gebrauchen wir meist die Übersetzung mit 'wollen', andernfalls die mit 'sollen'. Vermutlich erklärt das Vorhandensein dieser Umschreibung das Fehlen eines sog. konativen Futurs.

Auswahl. Plaut. Trin. 56 vivit victuraquest; Truc. 417 quid me futurumst, quando miles venerit? Most. 671 (bonan fide?) ‖ si quidem tu argentum redditurus', tum bona: si redditurus non es, non emit bona; Capt. 14 ego me tua causa non rupturus sum; Truc. Prol. 4 quid nunc? daturin estis an non?

Cic. fam. 14, 1, 5 quid futurum est = was soll daraus werden? nat. d. 1, 90 di semper fuerunt; nati numquam sunt, si quidem aeterni sunt futuri; Cato M. 67 quid igitur timeam, si aut non miser post mortem aut beatus etiam futurus sum = wenn es meine Bestimmung ist. Att. 7, 6, 2 quid tu igitur sensurus es? fin. 4, 64 catuli, qui iam dispecturi sunt, caeci aeque et ii, qui modo nati = die schon fähig sind die Augen zu öffnen. Petron. 45 ferrum optimum daturus est = ist fähig, im stande.

Für das alte wie klassische Latein muß man wohl genaue Unterscheidung der Umschreibung vom Futur annehmen. Vgl. Cic. div. 2, 21 quoquo enim modo nos gesserimus, fiet tamen illud, quod futurum est = es wird geschehen, was geschehen soll; div. in Caec. 33 quid igitur daturus es huic crimini, quod et potuisti prohibere ne fieret et debuisti, an totum id relinques = bist du entschlossen (gewillt), ihm das als Schuld anzurechnen — oder wirst du es ganz übergehen? vgl. weitere Stellen bei Hoppe Progr. 1875 p. 13. Eine feine Verwendung der Umschreibung findet Kraut S. 38 bei Plinius. 1, 8, 2 petiturus sum ist ganz unser 'ich möchte Sie nämlich bitten'; 1, 5, 5 respondebo, inquam, si de hoc centum viri iudicaturi sunt

'wenn es einmal an dem ist, daß'; iudicabunt würde die Wirklichkeit des Richtens in Zukunft annehmen; iudicaturi sunt deutet an, daß es nicht dazu kommen wird. Wenn 2 oder alle 3 Zeitstufen einander gegenübergestellt werden, so wird entweder die umschreibende Konjugation für das Futur gewählt, wie Plaut. Trin. 209 quae neque futura neque sunt; Amph. 554 neque est — fuit — futurumst; Cic. inv. 2, 162 quae sunt aut ante fuerunt aut futura sunt u. so öfter. oder das Futurum, wie Plaut. Trin. 971 neque es neque eris; 1125 neque fuit neque erit; Cicero hat dies allerdings nur ad Quir. 16 qui sunt, fuerunt, erunt.

So ist leicht begreiflich, wie bei der Ähnlichkeit der Bedeutung sich leicht der Unterschied verwischen konnte. Sehr nahe schon stehen sich die Umschreibung und das Futur in einer Stelle wie Planc. fam. 10, 21, 5 itaque rediturus sum nec tanta munera perditis hominibus dari posse sinam. Tacitus sagt Agr. 46 manet mansurumque est in animis hominum, was von Cic. leg. 1, 1 manet vero et semper manebit kaum zu unterscheiden ist. Q. fr. 1, 2, 13 in qua et manes et manebo. Plin. ep. 9, 27, 2. pan. 52 u. 93.

Das Spätlatein verwendet in zunehmender Häufigkeit die Umschreibung ohne Unterschied der Bedeutung für das Futurum, vgl. Thielmann, Arch. f. l. L. II p. 162; dazu die Indices von Halm zu Victor von Vita, Engelbrecht zu Faustus s. v. coniug. periphr. act. pro fut; Lütjohann zu Apoll. Sidonius s. v. fut. act. forma periphr. pro fut. act; Petschenig zu Cassian s. v. conjug. periphr. act. pro fut. act; Leo zu Venant. Fort s. v. fut. act. partic. circumscriptum, hier begegnet meist die Umschreibung mit erit; Hartel zu Ennodius s. v. fut. act. part. circumscr.; für Arnobius Scharnagl p. 17, der 2 Stellen anführt p. 66, 14 ita ille non — stabit, non — ipsum sese est nesciturus? 68, 6 ita illa sensurus est — et non stipes ut aliquis — stabit? Für Lucifer Hartel Arch. f. l. L. III p. 38; endlich für Gregor von Tours Bonnet p. 644: dieser Autor ersetzt das Futur durch die Umschreibung auf -urus ero. Für Fulgentius von Ruspae vgl. Petr. diac. 3 ubi diabolus cum angelis suis in aeternum arsurus est u. öfter; für Cassiodor p. 41, 31 sunt credituri = putabunt.

Die Umschreibung mit -urus sum begegnet im Nebensatz häufiger nur im Relativ- und Konditionalsatz, selten in den übrigen Arten von Nebensätzen.

2. Die Verbindung des Participium Futuri mit ero (vgl. die Stellensammlung bei Neue-Wagener III p. 162 f.) begegnet C. I. L 1, 206 Z. 147 qui tum censum populi acturus erit u. Varro l. l. 6, 9, 88 nach den commentarii consulares: qui exercitum imperaturus

erit. Häufiger erst bei Cato z. B. 30 r. r. ubi sementim facturus eris, ibi oves delectato. Später wird sie wieder seltener gebraucht; Ps. Cornif. 4, 36 si commutatio verbi id erit demonstratura; Cicero z. B. inv. 1, 23 ea quae dicturi erimus; ib. 31 de quibus erimus dicturi; de or. 1, 223 apud quos aliquis aget aut erit acturus etc. Dolabella fam. 9, 9, 3 quod si eris facturus, velim mihi scribas. Prop. 5, 11, 79 si quid doliturus eris. Ov. met. 9, 256 si quis forte deo doliturus erit; a. a. 2, 287 quod eris per te facturus; 349 cum tibi maior erit fiducia posse requiri, cum procul absenti cura futurus eris. Liv. 38, 38, 2 exercitum, qui cum populo Romano sociisve bellum gesturus erit usw. vgl. Neue-Wagener a. O.

Überall erscheint der Unterschied von dem Futurum gewahrt, auch noch Paneg. p. 146, 30 et siqua omnibus saeculis erit duratura progenies cum vobis = bestimmt ist; Ulpian dig. 5, 1, 18 si longius spatium intercessurum erit. Aber später tritt es gerade so wie die Umschreibung mit sum einfach für das Futurum ein; vgl. die oben angeführten Indices zu Venantius, Ennodius u. Bonnet p. 644; z. B. Dracontius Med. 144 Medeam fixurus eris; Venantius 5, 2, 59 auditurus eris vocem; 6, 1, 70 et reges geniturus erit etc.

3. Für die Umschreibung mit fuero wird citiert Sen. ep. 9, 14 et tamen non vivet, si fuerit sine homine victurus; dies wäre natürlich verschobenes fuerit. Ich finde aber nur 9, 17 non viveret, si foret s. h. v.

4. Die Umschreibuug mit eram, vgl. Thielmann, Arch. f. l. L. II p. 187; Neue-Wagener III p. 160, kommt in einem Beispiel bei Plautus vor Cist. 152 quod si tacuisset, tamen ego eram dicturus deus. Dann erst wieder Ps. Cornif. 4, 64 (aedes) in quibus sodalicium erat eodem die futurum. Bei Cicero im Hauptsatze 23mal in den Briefen, 4mal in den frühesten Reden, nicht in den philosophischen und rhetorischen Schriften z. B. Verr. 3, 121 relicturi omnes agros erant, nisi ad eos Metellus Roma litteras misisset; fam. 1, 2, 4 eo die senatus erat futurus; ferner über 20mal in kausalen, relativen, konditionalen Nebensätzen wie Att. 11, 17 quod eram missurus; 13, 28, 1 quoniam hodie eras inspecturus; div. 1, 26 conclave illud, ubi erat mansurus, si ire perrexisset; mit der Bedeutung 'sollen': Q. fr. 1, 2, 1 qui erat futurus, si una tecum decederet; Mil. 28 cum iam Clodius, siquidem eo die Romam venturus erat, redire potuisset; Att. 9, 6, 1 neque me Arpinum hoc tempore abdam, etsi, quom — vellem, hanc eram ipsam excusationem relicturus ad Caesarem. Die Korrespondenten: Cael. fam. 8, 4, 4 Ariminum ad exercitum Pompeius erat iturus et statim iit; 8, 7, 2 venturus erat; Pomp. Att. 8, 12 A 4 quae

ad me missuri eratis; Galba fam. 10, 30, 1 quo die Pansa in castris Hirtii erat futurus; Vatin. fam. 5, 10, 2 usurus eram.

Nep. Hann. 10, 4 erant decreturi; 10, 5 quo facturus erat. Sall. Jug. 14, 3 quoniam eo miseriarum venturus eram u. 43, 2. Sehr oft bei Livius z. B. 28, 28, 6 habituri erant — habituri eratis; 28, 45, 10 qui praefuturi erant; im Nachsatz der konditionalen Periode 23, 40, 8 perventurus erat, ni continuisset. Sen. contr. 1, 2, 7 quae dis datura erat sacra; 1, 2, 12 quam prostituturus erat. Curt. 7, 1, 40 secutura non erat, si — voluissem; 5, 1, 17 quippe magni operis obsidio futura erat. Quintil. 10, 2, 4 quid futurum erat, si putassent; 10, 2, 7 quid erat futurum, si nemo effecisset. Sueton. Jul. 31 erat aedificaturus. Apul. apol. 42 quae futura erant; 79 quod palam erat mihi obfuturum.

Hor. sat. 1, 5, 27 venturus erat; 2, 3, 261 quo rediturus erat. Prop. 4, 10, 38 si daturus eras; sehr häufig Ovid z. B. a. a. 3, 612 praeteriturus eram; her. 3, 147 qui si — isset, iturus erat; 7, 131 si eras futurus; met. 11, 149 nocitura erant; trist. 1, 1, 125 futurus eras; 1, 7, 40 emendaturus, si licuisset, eram; ex Pont. 1, 6, 14 qui mihi praesidium grande futurus eras etc.

5. Auch das mit fui verbundene Partizip begegnet schon bei Plautus Most. 437 quod crediturus tibi fui, omne credidi; As. 621 patronus qui vobis fuit futurus, perdidistis. Ter. Heaut. 817 quod daturus fui. Bei Cicero, vgl. Hoppe p. 19, im Hauptsatz 5mal, wie Phil. 14, 15 fascis ipsi ad me delaturi fuerunt = haben bringen wollen; Sest. 81 si occisus esset, fuistisne ad arma ituri? fuistisne — excitaturi? fuistisne aliquando — repetituri?; im kausalen, relativen, konditionalen Nebensatz zusammen 10mal, wie Mil. 48 quoniam fuit in Albano mansurus; Att. 6, 2, 2 quicquid acturus de tali re fuit, scribendum tamen ad libertum non fuit; Att. 13, 27, 1 aliter enim fuissemus in nosmet ipsos, si illum offensuri fuimus, paene periculosi. Plancus fam. 10, 23, 6 quicquid aliquando futurum fuit in castris perditorum contra patriam, hoc omne iam convenit.

Wie bei Cicero so ist auch bei Livius und Ovid diese Konstruktion seltener als die mit eram. Liv. 5, 52, 12 quid opus fuit, si urbem relicturi fuimus? 5, 53, 9 quod facturi fuimus, si aedes deflagrassent; 21, 44, 5 adfecturi fuerunt; 28, 28, 5 arma consociaturi fuistis. Ov. ep. 15, 140 si venisses — futura fuit; 20, 5 nec lectura fui (hätte); ep. Sapph. 102 quod dolitura fui (mußte); met. 5, 20 quo peritura fuit (sollte); 14, 353 quid cuperet, fassura fuit; 784 clausura fuit, nisi quod; ex Pont. 1, 7, 42 nisi esset, futura fuit; trist. 4, 1, 27 nocitura fuerunt.

Umgekehrt ist bei den beiden Seneca fui vielleicht häufiger als eram. Sen. contr. 2, 1 (9) 16 etiamsi non abdicarer, perditurus fui; 2, 3, 6 testor deos, sic rogaturus fui puellae patrem; exc. 8, 2 sine quo vos accepturi non fuistis. Val. Max. 4, 7, 1 si — iussisset, obsecuturusne fuisti? Sen. ben. 5, 14, 1 quia non fuit redditurus, etiamsi accepisset; 5, 19, 4 si hic perisset, victurus non fui; Curt. 4, 9, 23 si — supervenisset, haud dubie oppressurus fuit; 5, 1, 39 futurus fuit, si hostem habuisset; 7, 1, 39 si non paruissem, daturus fui poenas. Petron. 94 ego si te non invenissem, periturus per praecipitia fui. Quintil. 9, 1, 5 quibus usuri fuimus, si illud non fingeremus. Justin. 1, 7, 10 passurusque — fuit, si — consuluisset. Flor. 2, 9 (3, 21) 17 quid futurum fuit, si annum consulatus implesset. Vgl. hierzu Thielmann, Arch. f. l. L. II p. 188f.

Auch im Spätlatein ist die Ausdrucksweise erhalten; man wechselt, wie es scheint, beliebig zwischen den Formen mit erat, fuit, fuerat ab. Wenigstens finde ich bei Fulgentius von Ruspä in der Hälfte der Schriften 3 Fälle mit erat, 3 mit fuit und 4 mit fuerat.

6. Über das Partizip mit fueram vgl. § 51.

§ 65. Wenn auch der Konjunktiv des Präsens vermöge seiner ursprünglichen Verwandtschaft mit dem Futur als Konjunktiv des Futurs dienen konnte und tatsächlich auch durch die ganze Latinität gedient hat, so bedurfte man doch für gewisse Fälle einer Form, die von dem gegenwärtigen oder vergangenen Standpunkt des Redenden aus die Zukunft deutlich mit Ausschluß der reinen Beziehung auf die Gegenwart des Redenden bezeichnete. Diesen Konjunktiv des Futurs bildete dessen Partizip in Verbindung mit sim und essem.

Nur ein solcher Konjunktiv im Hauptsatz ist mir bekannt, nämlich Val. Flacc. 7, 534 o utinam sim visura, sonst begegnet er nur im Nebensatz und zwar seit der klassischen Zeit ungleich häufiger als im Altlatein, wo er, vgl. Cramer, de coni. potent. p. 43 A. 3, noch selten ist. Weitaus am häufigsten steht er im indirekten Fragesatz und zwar die mit sim gebildete Form 11mal bei Plautus, 2mal bei Terenz und 2mal bei Varro r. r. 1, 13, 5 u. 2, 7, 5; außerdem 2mal bei Plautus und einmal bei Lucrez im konditionalen Vordersatz. Dazu kommen folgende 3 Stellen: Plaut. Pseud. 564 quo (damit) vos oblectem, hanc fabulam dum transigam, neque sim facturus, quod facturum dixeram, offenbar mit Anlehnung an den Infin. Futuri; Ter. Ph. 960 nunc quod ipsa ex aliis auditura sit, Chremes, id nosmet indicare placabilius est; Ad. 514 si est, ⟨is⟩ facturus ut

sit officium suom, faciat, hier offenbar der Deutlichkeit halber, um facturus sit mit als abhängig von faciat zu bezeichnen.

Die Umschreibung mit essem wird an 2 Stellen im indirekten Fragesatz gelesen Plaut. Cist. 243 quae esset exactura; Ter. Heaut. 569 metui, quid futurum esset.

Um so häufiger ist im Altlatein die Verwendung des Konj. Präs. namentlich in indirekten Fragesätzen, wo das klassische Latein regelmäßig die Umschreibung gebraucht, vgl. Rodenbusch p. 69 ff.; Lorenz zu Most. 132 z. B. Plaut. Mil. 299 quid fuat me nescio; Bacch. 144 quo eveniat dis in manust; Merc. 592 redeat an non nescio; Ter. Heaut. 715 quid me fiat parvi pendis; Ph. 608 quam timeo, adventus huius quo impellat patrem. Bei Terenz auch im quin-Satz Andr. 391 nam hoc non dubiumst, quin Chremes tibi non det gnatam; 405.

In klassischer Zeit ist dieser Gebrauch selten. Aus Cicero wird nur citiert, vgl. Riemann p. 258 § 69; Weißenborn zu Liv. 2, 55, 9: fam. 2, 11, 1 mirifice sum sollicitus, quidnam de provinciis decernatur. Ferner in einer Inschrift, die Rh. M. 1872 p. 135 Anm. citiert ist: mi qui faciat nescio; Liv. 2, 55, 9 incerti quatenus Volero exerceret victoriam; 25, 38, 11 experiri libet, quantum audeatis; 24, 22, 14 utrum contenti necne tyranni essent. an quicumque — regiam contigissent —, trucidarentur; 24, 27, 5 quonam evaderent motus — quove eos ageret nova — libertas. So steht auch forem 27, 25, 8 quia — difficilis procuratio foret; natürlich ist dies bei der Umschreibung mit Part. Fut. Pass., die selbst futurale Aktion darstellt 44, 8, 2 quia manenti in Pieria dimicandum foret; 22, 38, 9; 4, 26, 10. Auch possem mit Infin. umschreibt den Konj. des Futurs 27, 25, 9 quod, utri deo res divina fieret, sciri non posset. Oft im quin-Satz z. B. 3, 4, 2 haud dubium erat, quin bellum gereret; 9, 2, 5; 21, 36, 4 etc. Weißenborn sucht einen Unterschied zwischen dem Konj. Impf. und der periphrastischen Konjugation zu finden, was Riemann mit Recht bestreitet. Es ist m. E. dieselbe Verwendung des Konjunktivs im Nebensatz, die wir früher als auch im Hauptsatze vorkommend kennen gelernt und als futuralen Konjunktiv des Imperfekts bezeichnet haben. Auch die Behauptung, es werde bei anderen Autoren der Konj. Impf. nicht in dieser Weise verwendet, ist unrichtig. Jedenfalls im Spätlatein begegnet die Vertauschung mehrfach z. B. bei Commodian apol. 549 praedixerat, qualiter pateretur; 551 et quia de tumulis resurgeret dixerat et ipsud; vgl. Eugippius ed. Knoll s. v. coni. präs. pro cj. fut; Regnier citiert p. 65 aus Augustinus 1 Beispiel: 224 cap. 4 quando veniat et ipsa novis-

sima hora, nascitur. Auch Marcus bei Fronto ad Caes. 5, XIII. 28 schreibt nox quid ferat, cognoscemus. Die Erscheinung ist noch nicht genügend beobachtet.

Anm. Nicht hierher gehören solche Stellen, wo ein regelrechter Jussivus den Konjunktiv bildet, wie Plaut. Mil. 1097 quid me consultas, quid agas, vgl. Brix zu Mil. 1034.

Für Cicero folgen wir Hoppes Programmen von 1875 und 1879 und stellen mit ihm das Übergewicht der konjunktivischen Formen der umschreibenden Konjugation über die indikativischen fest. Dicturus sim ist Konjunktiv sowohl zu dicturus sum wie zu dicam. Am häufigsten begegnen die Formen im indirekten Fragesatz, nämlich mit sim, sis etc. 242 mal, mit essem etc. 64 mal; ferner -urus sim in der Protasis der konditionalen Periode mit si 10, etiamsi 6, quasi 2, tamquam 1; 3 Stellen mit secus atque oder quam; -urus essem mit si 7, nisi 2, etiamsi 2, ac si 1, quasi 4, tamquam 1; im Bedingungshauptsatze Att. 4, 17, 1 quae si perlatae non sint, nihil ea res nos offensura sit; Rosc. Am. 120; Phil. 12, 16; der Konj. Impf. Mil. 84. Vgl. aus späteren Autoren Sall. Jug. 31, 21 ni — casura esset; Liv. 6, 18, 6 si — adgressuri essetis; 21, 43, 6 si — recuperaturi essemus.

Ferner hat Cicero 25 mal die Verbindung von ut consecutivum mit Konj. Präs. der umschreibenden Konjugation, 5 mal die mit ne (auch Matius fam. 11, 28, 8), darunter 1 esset, 34 mal mit quin und zwar außer leg. agr. 2, 40 num quid causae est, quin omnes agros — decemviri vendituri sint sind alle abhängig von non dubito oder non dubium est; dazu kommen einzelne Stellen bei den Korrespondenten. Weiter begegnet die Konstruktion in Sätzen mit cum 36, quod 8, ubi 4 (3 Präs. 1 Impf.), qui, quamquam, quamvis, nedum je 1, im Relativsatz 66 mal (45 Präs. 21 Impf.).

Der Sprachgebrauch der späteren Schriftsteller zeigt keine wesentlichen Abweichungen. Den Dichtern liegt wie die Unterordnung überhaupt, so insbesondere die Verwendung dieser schwerfälligen Form ferner.

Mit forem wird das Partizip zuerst bei Nepos verbunden. Dion. 8, 2 quod — aperturi forent; Att. 9, 7 laudaturi forent. Dann Sall. Jug. 109, 2 agitaturus foret. Liv. 9, 16, 7 enuntiare consuli satis habuit, qua noctis hora — egressurus hostis foret; 28, 22, 10 quae peritura forent; 29, 3, 11 ut — visuri forent; 26, 26, 11 nedum forent passuri und öfter. Sen. ep. 9, 17 si foret victurus. Apul. met. 4, 12 quae prius miserat quaeque postea missurus foret.

Ammian hat die Konstruktion, vgl. Ehrismann p. 36, offenbar

vermieden und durch Konj. Präs. oder Impf. ersetzt, nicht selten auch den Indikativ gesetzt, wo man den Konjunktiv erwartete z. B. 21, 7, 3 hunc efficere posse sperabat, quod — metueret —, et properabit. Man vergleiche ferner Cic. Brut. 289 cum Demosthenes dicturus esset mit Ammian 30, 4, 5 Demosthenes quo dicturo etc. So häufig das Partizip des Futurs bei Ammian ist, so selten ist seine Verbindung mit sim oder essem. Diese scheint nur in der indirekten Frage vorzukommen.

Der Konjunktiv der Perfektkonstruktion begegnet einmal bei Plautus Pers. 296 scis, quid dicturus fuerim. Cicero schreibt ihn 8mal in indirekter Frage z. B. post red. in sen. 9 quod si Q. Metellus illo tempore consul fuisset, dubitatis, quo animo in me conservando fuerit futurus, cum in restituendo auctorem fuisse scriptoremque videatis; Lig. 24 quid facturi fuistis? quamquam, quid facturi fueritis, dubitem, cum videam, quid feceritis: aus dieser Stelle geht besonders deutlich die Entstehung der Konstruktion in Anlehnung an den indikativischen Hauptsatz auf -urus fui hervor. Asin. Pollio fam. 10, 31, 5 qua (legione) tradita, quanto pro re publica infirmior futurus fuerim, quis ignorat?

Die Konstruktion fehlt im Bedingungsvordersatz. Mit quin Verr. 5, 78 et nunc cuiquam credo esse dubium, quin tu id commissurus non fueris; fam. 13, 18, 1 quod tamen dubium nobis, quin ita futurum fuerit, non erat; Phil. 9, 1; Lig. 34 u. Brutus ad Br. 1, 11, 1 quin — praestaturus fuerit. Im cum-Satz 3mal: de or. 1, 239 quaero igitur, quid adiuverit oratorem — iuris scientia, cum hic iuris consultus superior fuerit discessurus, qui esset — artificio alieno; Sull. 44; fam. 7, 3, 6; im Relativsatz 2mal div. 1, 125 nihil est factum, quod non futurum fuerit = was nicht hätte geschehen sollen; fat. 27 potest igitur quicquam factum esse, quod non verum fuerit futurum; aber Tusc. 1, 48 liest man jetzt credituri fuerunt.

Für das Fortleben dieser Struktur vgl. Neue-Wagener III p. 164 f. und den Abschnitt von den Bedingungssätzen. Im Spätlatein scheint sie bis auf wenige Spuren zu verschwinden.

§ 66. Wenn auch die an den Infinitiv des Futurs fore sich anschließenden Formen forem -es -et -ent ursprünglich die Bedeutung von futurus essem gehabt haben, so ist doch schon im Altlatein forem von essem nicht mehr genau unterschieden. Die Vermischung erklärt sich um so leichter, als ja auch der Konjunktiv des Imperfekts eine futurale Bedeutung hatte.

Das Altlatein kennt forem zunächst in der Bedeutung von futurus essem Plaut. Bacch. 953 Ilio tria fuisse fata, quae illi

forent exitio; Trin. 822 quos penes mei fuit potestas, bonis mis quid foret et meae vitae. Ter. Ph. 270 si est culpam ut Antipho in se admiserit, ex qua re minus rei foret aut famae temperans. Dem ero der direkten Rede entspricht es Truc. 89 an me censuit celare se potesse, gravida si foret; Titin. 152 fortasse votum fuisse, quo die liber foret. Neben dem Partic. Perf. Pass. als Konj. des Futurum II Amph. prol. 21 tametsi pro imperio vobis quod dictum foret scìbat facturos; trag. inc. p. 236, 14 primus Priamo qui foret postilla natus.

Am häufigsten steht es im irrealen Bedingungssatz, sowohl in der Protasis wie in der Apodosis, sowohl allein als mit einem Partizip verbunden z. B. Plaut. Rud. 802 nunc mi opportuna hic esset, salva si foret; Mil. 170 hau multos homines, si optandum foret, nunc videre et convenire quam te mavellem. Ter. Hec. 220 et ni id fecisset, magis mirum foret; Ph. 207 quid faceres, si aliud quid gravius tibi nunc faciundum foret? Sonst außer den beiden Fällen mit Partic. Fut. Pass. im Vordersatz nur neben absque, wie Plaut. Trin. 1127 exaedificavisset me, absque te foret; Ter. Hec. 601 quam fortunatus ceteris sum rebus, absque una hac foret. Neben dem Part. Perf. Pass. im Altlatein nur in der Protasis der irrealen Periode Plaut. Rud. 218 numqui minus servio Attica, quam si forem serva nata? Most. 799 si male emptae forent, nobis istas redhibere haud liceret; Pacuv. 300 sive adeo cor sapientia imbutum foret; Caecil. 45 si iactati forent; Ter. Hec. 525 si — visus forem; Lucil. 533. 757 si non aptus foret.

Ferner begegnet es bei dem Ausdruck des Wunsches Plaut. Bacch. 1047 Ephesi multo mavellem foret; im Finalsatz Plaut. Merc. Prol. 91 quasi uti mihi foret custos; Trin. 646 tu fecisti, ut difficilis foret; Ter. Hec. 121 fecit animi ut incertus foret; Ph. 734 ut in tuto foret; Heaut. 382. Aber es erscheint auch als Begleiter des Präteritums im Relativ- und Fragesatz Plaut. Merc. 622 quin percontatu's, hominis quae facies foret, qui illum emisset; Enn. trag. 253 eas fere feminas ait incolumi pudicitia esse, quae stata forma forent; auch neben Part. Pf. Pass. Most. 493 mirum quin vigilanti diceret, qui abhinc sexaginta annis occisus foret.

Dem Plautus eigentümlich ist die Verwendung von forem in präteritalem Sinn im irrealen Bedingungssatz, wo das klassische Latein fuisset setzen würde: Mil. 52 quid in Cappadocia, ubi tu quingentos simul, ni hebes machaera foret, uno ictu occideras? Bacch. 916 nam ni illic hodie forte fortuna hic foret, miles Mnesilochum cum uxore opprimeret sua; ib. 488 plus vidissem, quam me

atque illo aequom foret; bei absque = si sine Trin. 832 absque foret te, sat scio in alto distraxissent; 837 ni pax propitio foret praesto. Diese Vergangenheitsbedeutung kennt sonst nur noch der Afrikaner Aurelius Victor Caes. 8, 1 ita ad Aulum Vitellium potestas delata, quae progressu funestior talibus initiis foret, si Vespasianus aliquamdiu Iudaeorum bello . . impensius attineretur; 8, 7 ut, ni cunctis vitiis absque Augusto nimii forent, tantae artes texissent modica flagitia. Bei Cato und Varro scheint forem zu fehlen.

Im Gegensatz zum Altlatein ist forem im klassischen Latein selten und in seinem Gebrauch sehr beschränkt. Cicero verwendet es nicht neben Part. Perf. Pass. Citiert wird nur rep. 2, 24 qualiscumque is foret, qui modo esset Herculis stirpe generatus; Att. 7, 21, 2 mihi dubium non erat, quin ille iam iamque foret in Apulia; 10, 14, 3 multo se in suo lectulo malle, quidquid foret. Cäsar vermeidet es im Bell. Gall. u. Bell. Civile. Im Bell. Afr. steht es als Konj. des II. Futurums 26, 3 foret subventum u. 91, 2 foret superatus; im Wunschsatz (beachte die Stellung, wie bei fueram vgl. Blase, Gesch. d. Plusq. S. 55) bei Sueton vit. Ter. 5 utinam scriptis adiuncta foret vis.

Dagegen ist es den übrigen Autoren in Dichtung und Prosa von Lucrez und Catull, Nepos und Sallust an durchaus geläufig. Bei Catull ist es immer gleich esset und scheint vorzugsweise in den hexametrischen Gedichten vorzukommen. Besonders häufig gebrauchen es Sallust, Livius, Ovid. Alle Typen des Gebrauchs, welche das Altlatein kennt, kehren hier wieder; die häufigsten sind die Verwendung in Protasis und Apodosis der irrealen Perioden, in Sätzen mit ut und ne und ähnlichen, in welchen eine Beziehung auf die Zukunft sich findet, im obliquen Satz für direktes ero. Indem ich auf die Sammlungen bei Kunze, Riemann, Neue-Wagener verweise, begnüge ich mich, auf einige Gebrauchstypen, die im Altlatein noch nicht oder in geringerem Maße hervortreten, hinzuweisen.

Im Wunschsatz begegnen wir forem namentlich bei Ovid z. B. am. 3, 6, 73 mea lecta forent (ossa), anderswo id ego passa forem, nec cognita Byblis ante forem, in cineres ars mea versa foret, viscera rupta forent, nec mihi concubitu fama sepulta foret; her. 4, 126 utinam rupta forent; rem. a. 466 etc.

Im Temporalsatz finde ich es zuerst bei Verg. Aen. 3, 416 haec loca dissiluisse ferunt, cum protinus utraque tellus una foret; Hor. sat. 1, 2, 67 cum Longarenus foret intus; Ov. am. 3, 12, 15 cum Thebe, cum Troja foret u. oft; Liv. 44, 29, 3 cum (so oft als)

significatum foret — supprimebat; Mela 1, 6, 30 quondam regum domus et cum Syphacis foret opulentissima; Phaedr. 3 prol. 28 ad regem cum Dardaniae perductus foret; 3, 10, 13 cum — mentibus foret; app. 4, 10 cum positum foret u. 19, 3 productus — cum foret; Fronto ad am. 7 p. 194 quae cum longissimis temporibus forent perorata, Lollius Urbicus causa inspecta nihil adversus Volumnium statuit; Paneg. 292, 18 cum foret versum; 264, 30 cum (so oft als) potitus foret.

Im Kausalsatz und dem verwandten Satz mit dem faktischen quod gebraucht es ebenfalls Vergil zuerst Aen. 8, 129 non equidem extimui, Danaum quod ductor et Arcas quodque a stirpe fores geminis coniunctus Atridis; Hor. sat. 1, 4, 3 siquis erat dignus describi, quod malus ac fur, quod moechus foret; Ov. her. 2, 96 (ausus es) quodque foret velis aura secunda queri; Liv. 4, 11, 2 quod Ardeatibus in re praecipiti tanta foret cura subventum und noch 7 Stellen mit quod; quia 33, 12, 8 quia victus proelio foret; quoniam 34, 43, 3 quoniam in Hispania et Macedonia debellatum foret u. 3, 30, 5.

Von Komposita sind zu nennen adforet, zuerst im Wunschsatz bei Verg. Aen. 1, 576 utinam — adforet Aeneas; dann Val. Flacc. 3, 620 agmine de tanto socium qui maximus armis adforet; Apul. met. 6, 27 quippe cum nullus adforet; 9, 23 cur — adforet; conforet Iuvenc. in exod. 121; deforet Augustin. u. Ambrosius nach Georges Lexicon; aforet Boeth. de consol. p. 52, 5; Madvig[3], Lat. Sprachl. 108 A. 3 citiert proforem ohne Beleg.

Über die Verbindung von forem mit Partic. Fut. Act. ist im vorhergehenden Paragraphen gehandelt. Mit Partizip. Fut. Pass. begegnet es wieder zuerst bei Verg. Georg. 1, 260 multa, forent quae mox caelo properanda sereno, maturare datur; Hor. sat. 1, 6, 100 nam mihi continuo maior quaerenda foret res; besonders häufig bei Livius, bald mit futuraler Bedeutung wie 4, 26, 10 quid ulterius privato timendum foret; 8, 2, 8 ne saepius dimicandum foret, bald als Begleiter des Präteritums, wie 9, 45, 7 quod quantopere optandum foret, Hernicos docuisse; Tac. 3, 50 ad omnia quae agenda forent, quieta cum industria aderat; Gell. 14, 2, 9 nihil esse dubium dicebant, quin absolvendus foret; 14, 2, 11 quae observanda mihi forent; Apul. met. 11, 22 indidem mihi praedicat, quae forent ad usum teletae necessario praeparanda.

Tempora im Briefstil.

Emil Zimmermann, De epistulari temporum usu Ciceroniano quaestiones grammaticae. 4 Programme, Rastenburg 1886. 1887. 1890. 1891. (Für Cicero erschöpfende Behandlung des Gegenstandes.)

§ 67. Der Lateiner faßt den Brief als ein Colloquium auf, das nach Eintreffen des Briefes zwischen dem Empfänger und dem Briefschreiber stattfindet; vgl. Cic. fam. 1, 7, 1 facio libenter, ut, quoniam intervallo locorum et temporum diiuncti sumus, per litteras tecum quam saepissime conloquar; Att. 13, 8, 1 conloqui videbamur, in Tusculano cum essem; tanta erat crebritas litterarum; Att. 1, 16, 10 sed quid ago? paene orationem in epistulam inclusi. redeo ad altercationem. So werden denn die Tempora, besonders häufig das Perfektum und Imperfektum, von dem Standpunkt des Empfängers aus gewählt, so daß also Handlungen und Zustände, welche für den Schreibenden eigentlich gegenwärtig sind, von der Zeit der Ankunft des Briefes aus durch das Perfekt als vergangen konstatiert, durch das Imperfekt als in der Vergangenheit vor sich gehend dargestellt werden. Dies ist fast regelmäßig der Fall bei den Verben des Schreibens und Schickens, bei Verben des Vorhabens, der Absicht in Verbindung mit diesen, bei Verben, die einen Beweggrund, eine Gemütsstimmung bezeichnen, die zur Abfassung, Absendung des Briefs geführt hat, bisweilen auch bei anderen Verben, wenn dabei an das Schreiben und Schicken von Briefen gedacht ist. Selten findet sich das Perfekt, oft das Imperfekt von Handlungen, von welchen der Empfänger vermuten konnte, daß sie sich in der Zeit zwischen Absendung und Ankunft geändert hätten, oder von solchen, für welche der Absender ein besonderes Interesse bei dem Empfänger voraussetzen konnte. Aber auch das Präsens wird in diesem Falle oft gebraucht. Das Imperfekt endlich verdankt häufig seine Verwendung einer Assimilation an ein Perfekt oder Imperfekt des Briefstils. Von Brutus wird nach Schirmer, Brutus p. 15 das Präteritum des Briefstils nie gebraucht.

A. Perfektum. 1. Verba des Schreibens. Am Anfang des Briefs z. B. Att. 2, 9, 1 cum mihi dixisset Caelius quaestor puerum se Romam mittere, haec scripsi raptim, ut tuos elicerem mirificos dialogos; 6, 2, 1 rescripsi; 12, 1, 1 exaravi. In der Mitte fam. 1, 2, 4 scripsi. Am Schluß 3, 7, 6 scripsi. Mit Beziehung nicht auf den ganzen Brief, sondern eine einzelne vorausgehende Äußerung Att. 1, 3, 3 Sallustium praesentem restituere in eius veterem gratiam non potui. hoc ad te scripsi, quod is me accusare de

te solebat. Sogar auf eine folgende Äußerung ist es bezogen fam. 15, 14, 2; 5, 17, 4. Auf Abschriften, die am Schluß des Briefs beigefügt sind, Cic. nur fam. 6, 8, 3 earum litterarum exemplum infra scriptum est. Bei den Korrespondenten ebenso Pomp. Att. 8, 6, 2. Balb. Att. 9, 13 A 1. Treb. fam. 12, 16, 3. Vatin. fam. 5, 9, 1.

2. Verba des Schickens. Mit Beziehung auf den Brief selbst z. B. Att. 5, 14, 1 dederam Epheso; has dedi Trallibus. Mit Beziehung auf den gleichzeitig abgeschickten Brief eines andern, oder mit Beziehung auf gleichzeitig geschickte Abschriften Att. 12, 18, 2 epistulam, quam ad Brutum, ut tibi placuerat, scripsi, misi ad te. curabis cum tua perferendam. eius tamen misi ad te exemplum (folgt. ep. 18a), ut, si minus placeret, ne mitteres. Mit Beziehung auf Personen oder Sachen, die mitgeschickt werden z. B. Att. 1, 19, 10.

3. Verba, die eine Absicht bezeichnen, in Verbindung mit einem Verbum des Schickens. Am Anfang des Briefs z. B. fam. 5, 5, 1 aliquid mihi scribendum putavi; am Ende 10, 3, 4 haec amore magis impulsus scribenda ad te putavi; mit Beziehung auf eine einzelne vorher erwähnte Tatsache fam. 15, 3 1 putavi pro nostra necessitudine me hoc ad te scribere oportere; auf eine folgende Äußerung bezogen fam. 5, 8, 5 satis esse hoc tempore arbitratus sum hoc ad te scribere: me, siquid ipse intellegerem, aut ad amplitudinem tuam pertinere, mea sponte id esse facturum. Auf eine beigelegte Abschrift Att. 4, 16, 7 huic tamen, nescio cui, quod videbatur is te visurus esse, putavi dandas esse litteras.

4. Verba, die ein Veranlassen, Bewegen bezeichnen, in Verbindung mit einem Verbum des Schreibens oder Schickens oder einem solchen, dessen Handlung mit der Mitteilung oder Sendung in Verbindung steht z. B. Q. fr. 2, 2, 1 adductus sum, ut dictarem hanc epistulam et non — scriberem; fam. 1, 7, 9 illa me ratio movit, ut te — admonendum putarem; fam. 13, 22, 1 me quidem cum Manli familiaritas, tum Varronis studium commovit, ut ad te quam accuratissime scriberem. Mit dem Gedanken an die Handlung des Schickens, oder assimiliert einem Briefperfektum fam. 7, 3, 5 haec ad te scripsi verbosius et tibi molestus fui; Att. 13, 48, 2 laudationem Porciae tibi misi correctam; adeo properavi, ut.

5. Selten, wenn der Empfänger an eine Veränderung eines Zustandes seit der Zeit der Absendung denken konnte; fam. 6, 18, 5 me Romae tenuit omnino Tulliae meae partus. sed cum ea, quemadmodum spero, satis firma sit, teneor tamen, dum a Dolabellae procuratoribus exigam primam pensionem; fam. 14, 4, 2 nos Brundisii apud M. Laenium Flaccum dies XIII fuimus (er ist noch nicht

abgereist, sondern erst im Begriff); Att. 8, 11 B 1 adhuc fuimus; Q. fr. 1, 4, 2 me adhuc retinuerunt; fam. 10, 10, 1 ne maturum quidem etiamnunc meo quidem iudicio fuit.

B. Imperfektum. 1. Verba des Schreibens. Selten im Hauptsatz, wie Att. 1, 10, 3 ibi sedens haec ad te scribebam, ut me locus ipse admoneret, sehr oft im Nebensatz abhängig von cum, wie Att. 5, 20, 5 cum haec scribebam, in tribunali res erat HS. CXX. Selten steht in diesem Fall der Konjunktiv, wie Att. 2, 15, 3 cum haec maxime scriberem, ecce tibi Sebosus; noch seltener andere Nebensätze, wie Att. 6, 1, 2 eo ipso die, quo haec ante lucem scribebam, cogitabam. Plancus fam. 10, 18, 4 ipse, ut spero, diebus octo, quibus has litteras dabam, cum Lepidi copiis me coniungam; 10, 23, 3 quem triduo, cum has dabam litteras, expectabam.

2. Verba des Schickens. Nie im Hauptsatz. Nebensatz mit cum Att. 5, 2, 1 a. d. VI Id. Mai. cum dabam litteras, ex Pompeiano proficiscebar etc.

3. Verba der Absicht in Verbindung mit den genannten Verben sind selten: fam. 10, 25, 3 non ita necesse arbitrabar; sed tamen sententiam meam tibi ignotam esse nolebam etc.

4. Mit entfernterer Beziehung auf Personen und Sachen des Briefverkehrs, wie fam. 16, 2, 1 Leucade aut te ipsum aut tuas litteras a Marione putabam me accepturum.

5. Sehr oft ist das Imperfekt assimiliert an ein Brieftempus z. B. fam. 6, 4, 1 equidem cum haec scribebam, aliquid iam actum putabam: non quo — sed quod difficilis erat coniectura; oder mit Assimilation an die in Gedanken vorschwebende Zeit des Schreibens fam. 3, 3, 2 ego Pomptinium, legatum meum, Brundisii expectabam eumque ante kalendas Iunias venturum arbitrabar (sc. cum haec scribebam) vgl. die adn. crit.; fam. 1, 8, 7 rem te valde bene gessisse rumor erat: expectabantur litterae tuae. Natürlich war in diesem Falle auch das Präsens durchaus gebräuchlich, wenn der Schreiber keinen Bezug auf die Zeit des Schreibens nehmen wollte.

6. Ähnlich bei den Ausdrücken (non) habeo quod, (non) est quod, wie Att. 1, 6, 2 haec habebam fere, quae te scire vellem; fam. 12, 5, 3.

7. Oft bei Verben und Ausdrücken, die eine Gemütsstimmung bezeichnen, entweder mit Beziehung auf irgend eine Person oder Sache des Briefverkehrs, oder durch Assimilation, oder mit Beziehung auf die Zeit des Schreibens z. B. fam. 6, 3, 1 sed quoniam acta omnia ad te mitti arbitrabar, nihil erat, quod singulis de rebus scriberem; illud autem erat amoris mei — monere te; fam. 16, 7 septimum

iam diem Corcyrae tenebamur; — solliciti eramus de tua valetudine mirum in modum nec mirabamur nihil a te litterarum; Q. fr. 3, 7, 2 haec scripsi ante lucem ad lychnuchum ligneolum, qui mihi erat periucundus; Q. fr. 2, 14 (12) 1 ego me in Cumano et Pompeiano praeterquam quod sine te ceterum satis commode oblectabam.

8. Oft auch, wenn der Empfänger sich denken mochte, daß eine Veränderung eines Zustandes seit der Zeit des Schreibens eingetreten sei, oder der Schreiber ein besonderes Interesse an der Sache bei dem Empfänger voraussetzte. Beziehung auf den Brief z. B. Att. 1, 14, 1 vereor, ne putidum sit scribere ad te, quam sim occupatus; sed tamen distinebar, ut huic vix tantulae epistulae tempus habuerim. Mit Beziehung auf irgend eine Seite des Briefverkehrs Att. 4, 18, 5 (17, 3) abs te proximas litteras habebam Epheso a. d. V. Id. Sext. datas. Assimiliert Att. 5, 11, 3; Zustand zur Zeit des Schreibens beschrieben fam. 12, 5, 1 etc.

C. Praesens. Der Vorstellung des Briefes als eines Zwiegesprächs zwischen Schreiber und Empfänger bei dem Empfang des Briefes entspricht es ferner, wenn alles, was von der Zeit des Schreibens bis zur Zeit des Lesens geschieht, als präsentisch aufgefaßt wird. Selten ist der Gebrauch des Präsens bei den Verba scribendi und mittendi und denen, die mit diesen Handlungen in Verbindung stehen, bei den übrigen Verben dagegen überwiegt weitaus das Präsens über die Brieftempora.

Der Briefauffassung steht das Präsens der Verba scribendi und mittendi in verschiedenen Fällen durchaus nicht entgegen. So wenn ganz allgemein vom Schreiben gesprochen wird ohne Beziehung auf den ganzen Brief oder eine einzelne Mitteilung, wie fam. 15, 21, 4 primum enim ego illos Calvo litteras misi non plus quam has, quae nunc legis, existimans exituras; aliter enim scribimus, quod eos solos, quibus mittimus, aliter, quod multos lecturos putamus; fam. 4, 4, 2 atque hoc ipso melior est tua quam nostra condicio, quod tu, quid doleat, scribere audes, nos ne id quidem tuto possumus. Dasselbe ist der Fall bei Handlungen, die bis zum Lesen und drüber hinaus dauern, wie fam. 7, 7, 1 ego te commendare non desisto (scil. litteris); Att. 12, 14, 3 totos dies scribo. Besonders häufig in negativen Sätzen, wie Att. 12, 39, 2 sed quoniam et abes — et scribendi necessitas nulla est, conquiescent litterae; non habeo etc. fam. 14, 6 nec saepe est, cui litteras demus, nec rem habemus ullam, quam scribere velimus. Sehr oft steht das Präsens von wiederholten Handlungen, wie fam. 9, 21, 1 privatas causas et eas tenues agimus subtilius — epistulas vero cotidianis verbis

texere solemus; Att. 13, 4, 2 sed quoniam saepius de nominibus quaeris, quid placeat, ego quoque tibi saepius respondeo placere; Att. 11, 19, 1 tu ad nos et rarius scribis, quam solebas, et brevius.

Nicht übereinstimmend mit der Briefauffassung wird das Präsens der genannten Verba oft gebraucht, wenn der Grund, die Absicht, die dem Schreiben oder Schicken zu Grunde gelegen hat, hinzugefügt wird z. B. Att. 12, 53 ego etsi nihil habeo, quod ad te scribam, scribo tamen, quia tecum loqui videor; fam. 4, 7, 3 de quo quid sentiam nihil attinet dicere, cum appareat, ipse quid fecerim; Att. 11, 1, 2 ob eamque causam serius ad te scribo, quod sero intellexi, quid timendum esset; Präsens und Perfekt stehen nebeneinander Att. 3, 10, 3; fam. 13, 69, 1.

Das Präsens steht ferner bei der Auseinandersetzung einer Sache, wenn das Verbum des Schreibens sich auf diese Sache bezieht; z. B. Att. 12, 41, 2 sed tamen feres hoc ipsum, quod scribo, ut omnia mea fers ac tulisti. Selten bei Beziehung auf den ganzen Brief, wie Att. 16, 3, 1 tu vero sapienter — nunc demum enim rescribo iis litteris, quas mihi misisti, convento Antonio Tiburi — sapienter igitur, quod manus dedisti.

Endlich behauptet das Präsens seine Stelle in der Figur der Revocatio und Praeteritio, bei Übergängen (transitio maior u. minor), bei dem reditus ad propositum und wenn die Handlung des Verbums der Handlung eines anderen gegenübergestellt wird z. B. fam. 9, 17, 3 sed longius progredior; scribo enim ad te; fam. 11, 27, 2 multa praetereo, quae temporibus illis inter nos familiarissime dicta, scripta, communicata sint; Att. 3, 2 plura scribere non possum: ita sum animo perculso et abiecto; Att. 3, 10, 2 mitto cetera intolerabilia: etenim fletu impedior; fam. 1, 9, 4 quod tibi ut planius exponam, altius paullo rationem consiliorum meorum repetam necesse est; Att. 6, 1, 21 de M. Octavio iterum iam tibi rescribo; Att. 14, 13, 5 redeo nunc ad epistulam tuam; fam. 14, 1, 5 non queo reliqua scribere — tantum scribo: si erunt in officio amici, pecunia non deerit; Att. 16, 3, 4 litteris tuis satis responsum est; nunc audi, quod etsi intellego scribi necesse non esse, scribo tamen; Att. 13, 23, 1 antemeridianis tuis litteris heri statim rescripsi; nunc respondeo vespertinis.

Bei den Verben, welche nicht Schreiben oder Schicken bedeuten, ist der Gebrauch des Präsens durchaus der regelmäßige. Eine Aufzählung der am häufigsten vorkommenden Verba bei Zimmermann 1887 p. 30 f.

D. Plusquamperfektum. Der Gebrauch des Plusq. im Brief-

stil entspricht nicht etwa dem des Perf. und Impf., vielmehr wird es regelmäßig in seiner eigentlichen Bedeutung gebraucht; und Perf., Impf., Präs. historicum stehen weit häufiger da, wo nach der Schulregel das Plusq. erwartet würde. Trotzdem tritt durch diese doppelte Verwendung der genannten Tempora, als Brieftempora und in ihrer eigentlichen Bedeutung, keine Verwirrung ein, indem der Zusammenhang jedesmal deutlich ergibt, ob sie in dem einen oder dem anderen Sinne gesetzt sind. Eingehende Auseinandersetzungen hierüber bei Zimmermann Progr. 1890; ebendort wird gehandelt über die Anwendung des auf eine vorausgehende Handlung, sei sie nun durch ein Präteritum ausgedrückt oder nur in Gedanken vorhanden, bezogenen Plusquamperfekts. Die auf ein geschriebenes oder gedachtes Briefpräteritum bezogenen Plusquamperfekta ordnet Zimmermann im Programm 1891. Beispiele: Att. 8, 3, 7 haec te scire volui scripsique sedatiore animo quam proxime scripseram; Att. 9, 10, 1 neque . . audieram; Ergänzung eines Präteritums ist notwendig z. B. Att. 5, 10, 4 ergo haec quoque hactenus; etsi mihi nihil erat propositum ad scribendum; 7, 12, 1 unam adhuc a te epistulam acceperam; 11, 13, 1 etc.

E. Futurum. Der Gebrauch des Futurums, vgl. Zimmermann 1891 p. 11ff., folgt meist den gewöhnlichen Sprachgesetzen, wie auch der der umschreibenden Konjugation auf -urus sum. Auch tritt in lebhafter Rede gelegentlich das Präsens für das eine oder andere ein, vgl. Zimmermann 1891 p. 17. Selten tritt für das Futurum das Perfekt ein, wie man es nach der Briefanschauung der Römer erwarten müßte. Dies geschieht nur an einigen Stellen bei den Verben des Schreibens und Schickens, ferner bei afferre, reddere, accipere z. B. Att. 11, 3, 1 quid hic agatur, scire poteris ex eo, qui litteras attulit; fam. 16, 10, 2 hac tamen epistula, quam Acastus attulit, oculos paulum sustulerunt; fam. 13, 6ᵃ P. Cornelius, qui tibi litteras dedit, est mihi a P. Cuspio commendatus. Bisweilen auch andere Verba, wenn der Schreiber annehmen konnte, daß bis zur Ankunft des Briefes die Handlung, der Zustand eingetreten sei, wie Att. 7, 18, 1 ipse cum fratre Capuam ad consules — III Nonas profectus sum, cum has litteras dedi; fam. 14, 4, 3 Brundisio profecti sumus prid. K. Mai., per Macedoniam Cyzicum petebamus: Der Brief ist pr. K. Mai. Brundisio geschrieben.

Das Imperfekt der umschreibenden Konjugation im Briefstil begegnet z. B. Att. 11, 17, 1 properantibus tabellariis alienis hanc epistulam dedi; eo brevior est, et quod eram missurus nostros; 11, 17ᵃ, 1 ego cum Sallustio Ciceronem ad Caesarem mittere cogitabam;

eam eram remissurus; Att. 10, 13, 2 coram negare mihi non vult, quod ego nec rogaturus eram nec, si impetrassem, crediturus.

Endlich entspricht gelegentlich dem Präsens pro Futuro des gewöhnlichen Stils ein Imperfektum des Briefstils z. B. Att. 5, 17, 1 hanc epistulam dictavi sedens in raeda — paucis diebus habebam certos homines, quibus darem litteras; 4, 15, 8, 9 haec ego pridie scribebam, quam comitia fore putabantur — Messius defendebatur a nobis de legatione revocatus; 2, 8, 3 proficiscebar inde pridie Nonas Quinctilis, cum hoc ad te litterarum dedi. Bisweilen entsprechen einem solchen Imperfekt Partizipia des Präsens: Att. 6, 8, 4 Kal. Octobr. Epheso conscendentes hanc epistulam dedimus L. Tarquitio, simul e portu egredienti, sed expeditius naviganti etc.

Anm. Über die Brieftempora bei Plinius sagt Kraut p. 38: 'Da die Briefform bei Plinius oft bloße Einkleidung ist für Abhandlungen, Beschreibungen, ausführliche Erzählungen usw., so tritt mit dem Charakter des Briefs auch die Anwendung der Tempora des Briefstils verhältnismäßig zurück. Den häufigsten Gebrauch derselben weisen natürlich die den eigentlich brieflichen Charakter tragenden amtlichen Schreiben an Traian auf.' Dies Urteil hat sich mir bei der Lektüre von Buch 1—4 u. 10 bestätigt. Das Briefperfektum steht meistens am Ende des Briefes z. B. 1, 5, 17 und 3, 20, 10 scripsi; 1, 24, 4 haec exposui; 4, 24, 7 ratio huius epistulae fuit; 10, 6, 2; 10, 65, 3; 10, 70, 4 misi; 10, 81, 6 iunxi; 10, 68 putavi etc. Selten am Anfang, wie 2, 5, 1 exhibui tibi; 2, 5, 2 interim, quae absolutiora mihi videbantur, non fuit alienum iudicio tuo tradi; 3, 13, 1 misi. Das Imperfektum nur 4, 11, 15 putabam und 10, 65, 3 credebam im Nebensatz zu einem Briefperfektum; irgendwo in his eram curis, cum scriberem ad te. Das Plusquamperfekt 6, 5, 1 scripseram. Symmachus und Sidonius Apollinaris folgen nach Landgraf zu Reisig-Haase Anm. 452[a] dem Plinianischen Gebrauch. Auch in der poëtischen Epistel, z. B. Hor. ep. 1, 10, 49 haec tibi dictabam findet sich das Brieftempus; sat. 2, 6, 35 u. 37.

Genera Verbi.

Literatur.

Hübner I § 63. II § 24. Daraus besonders hervorzuheben: Th. Nölting, Über das lat. Deponens. Wismar 1859. 4. — H. Steinthal[1], Gesch. der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern. Berlin 1863. S. 646—50. — Herm. Müller, De generibus verbi. Greifswald 1864. — F. Haase, Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft, hrsg. von Fr. A. Eckstein. Leipzig 1874, S. 104 ff. u. 161 ff. — Körting, Das lat. Passiv und der Passiv-Ausdruck im Französischen. Ztschr. für franz. Spr. u. Lit. XVIII S. 115 ff. — B. Delbrück, Vergleichende Syntax II § 138—147. — K. Brugmann, Indogerm. Forschungen V (1896). — L. Stünkel, De Varroniana verborum formatione. Straßburg 1875. — G. Schönfeld, De Taciti studiis Sallustianis. Leipzig 1884 S. 18 f. — Uber, Quaestiones aliquot Sallustianae gramm. et crit. Berlin 1882 S. 12. — Brünnert, De Sall. imitatore Catonis etc. Jena 1873 S. 9. — Schultze, De archaismis Sallustianis. Halle 1871 S. 63. — Bonnet, Le Latin de Grégoire de Tours S. 627. — H. Goelzer, Hieronymus S. 351 ff. — C. Paucker, Addenda lexicis latinis. Dorpat 1872. — Derselbe, Subindenda lexicis latinis a quinti potiss. p. C. saeculi scriptoribus collegit C. P. (in Ephem. Acad. Scient. Petrop. Tom. XVIII S. 190—231.) — Derselbe, Addendorum lexicis latinis subrelicta. Dorpat 1872. — Derselbe, Spicilegium addendorum lexicis latinis. Mitau 1875. — Georges, Ausf. lat.-deutsches Handwörterbuch. 7. Aufl. Leipzig 1879. — Derselbe, Lexicon lat. Wortformen. Leipzig 1890.

§ 68. Was die Lateiner genera verbi, nannten die Griechen *διαθέσεις*: Verhalten des Subjekts zur Handlung. Sie unterschieden die *διάθεσις διαβιβαστική, ἀδιαβίβαστος, ἐνεργητική, μέση, παθητική,* welchen im Lateinischen das genus transitivum, intransitivum, activum, medium, passivum entspricht. Die Behandlung der beiden ersten genera überlassen wir der Stilistik. Die Benennung genus ist von dem Vergleich des Activum mit dem Masculinum, des Passivum mit dem Femininum hergenommen, während die Lateiner diejenigen Verba, die weder ein Handeln noch ein Leiden zu bezeichnen schienen, neutra oder auch absoluta nannten; vgl. H. Müller, d. gen. v. p. 16. Die naive Bezeichnung der Deponentia, d. h. der Verba, die von 2 Bedeutungen angeblich eine abgeworfen haben, wird auf verschiedene Weise erläutert z. B. von Expl. 507, 18 ideo ergo illa verba deponentia dicuntur, quod ex gemina significatione unam deponunt, id est passivam und Prisc. 374, 6 deponens (species) .. quae deponit

alteram significationem et unam per se tenet (beide Stellen nach Jeep, Redeteile p. 209 A. 1; andere Erklärungen ebendort p. 208 ff.).

Die vorwiegende Aufgabe des Activums ist es (Delbrück p. 424), die Person als eine handelnde darzustellen. Seit jeher aber bezeichnet das Aktivum nicht bloß Handlungen, sondern auch Vorgänge und Zustände. Nicht mehr zu entscheiden ist, ob es diese letztere Bedeutung von Anfang an hatte oder erst im Laufe der Zeit gewonnen hat. Eine eigene Form für das Passivum war ursprünglich nicht vorhanden. Als die Entwicklung der Rede das Bedürfnis hervorrief, das Subjekt als ein leidendes darzustellen, erwiesen sich die medialen Formen geeignet, die neue, einem Teil ihres bisherigen Gebrauches verwandte Funktion zu übernehmen. Schon im Indogermanischen war das Medium so verwendet worden. Wie das Werden des Passivgebrauchs noch in der Ilias beobachtet werden kann, zeigt Delbrück p. 434. Im Italischen ist das Passivum beim Beginn der Literatur vollständig entwickelt. Über die ursprüngliche Bedeutung des Mediums stimmen die maßgebenden Forscher nahezu überein. Nach Brugmann J. F. V (1896) p. 112 bezeichnete die mediale Form zunächst dasselbe wie die aktive, hatte aber noch den Nebensinn, daß die Tätigkeit mit besonderer Rücksicht auf das Subjekt und seine Sphäre vor sich geht. Nach Delbrück p. 424 bezeichnet das Medium einen Vorgang, an dem das Subjekt beteiligt ist.

Dem Medium entspricht im Lateinischen das sogenannte Deponens. Das lateinische Mediopassivum ist nicht, wie man früher glaubte, formell durch Zusammensetzung der Aktivformen mit dem Reflexivpronomen entstanden, eine Ansicht, die neuerdings Körting vergeblich durch neue Gründe zu stützen versucht hat. Es ist der Form nach aus dem indogermanischen Mediopassiv entwickelt. Sequere ist = ἕπεο; sequitur, sequontur = ἕπετο, ἕποντο + unerklärtem r. Das Nähere hierüber bei Brugmann Vgl. Gr. und J. F. V p. 110.

Entweder hatte die mediale Form kein Objekt bei sich, wie lavatur = er wäscht sich, oder sie hatte ein Objekt, das durch sie als zum Subjekt gehörig, in seiner Sphäre befindlich oder in diese gelangend bezeichnet wurde, wie velor caput. Doch war die mediale Form für diese Bedeutungen keineswegs obligatorisch. Einerseits besteht daneben das Reflexiv, vgl. Nölting p. 7, andrerseits kann auch das Activum in solcher Bedeutung gebraucht werden, welche dann der Zusammenhang ergibt. Lavo heißt: ich nehme Waschung vor, und der Zusammenhang ergibt, daß sie am Subjekt vollzogen wird. So sagen wir im Deutschen 'mit wendender Post' u. a. Um

sich den Unterschied zwischen Activum und Medium klar zu machen, vergleiche man 'er trinkt' und 'er trinkt sich einen'.

Zwei Hauptklassen der italischen Medialformen sind zu unterscheiden:

1. Die Verba, neben denen ursprünglich keine aktivisch flektierten Formen standen und die seit jeher ausschließlich mediale Bedeutung hatten, von den lateinischen Grammatikern Deponentia genannt, z. B. morior, orior, sequor;

2. diejenigen Formen, neben denen es aktivisch flektierte Formen gab, und die sowohl mediale wie passive Bedeutung hatten z. B. vertitur = dreht sich und wird gedreht, induitur = wird angezogen und zieht sich an.

§ 69. Ein zuverlässiges Verzeichnis der Deponentia mit den wichtigsten Belegen findet man bei Neue-Wagener III[3] p. 18 ff. § 5 u. 6. Ganz vollständig ist es nicht. Es fehlt eluxurior, das bei Columella, queritor, das zuerst bei Tacitus und dann im Spätlatein belegt ist. Nicht unterschieden sind fătuor (Seneca apoc.) und fātuari (Justin und Serv.), vgl. Georges im Lexikon. Dazu kommen eine Reihe spätlateinischer Neubildungen, wofür die Belege in Georges Lexikon, Rönsch[2] 'Itala u. Vulgata', Pauckers Sammelschriften (ein Index vocabulorum add. lexicis lat. in Addenda lex. lat. subrelicta Dorpat 1872 p. 25 ff.) und in verschiedenen Aufsätzen des Archivs f. l. Lex. u. Gr. Bd. 2. 3. 6. 9. 10 sich finden. Es sind:

acedior, agonizor (u. agonizo), anxior, architectonor, caerimonior, caloror, clavor, commercior, consortior, continor, crapulor (Cassian), delicior, diversari sich unterscheiden Virg. Gram., ebrior, habituor, iacturor, imbecillor, infirmor, intrinsecor, malignor, mensuror, occasionor, officior, pactuor, parabolor (nur Partizip Rönsch p. 248), parcitor, parior, periculitor als ältere Form von periclitor, phantasmor, pileor, pincernor, piraticor, plostror, potentor, praesidior, primitior, quaerimonior Virg. Gram., querelor, recapitulor (u. recapitulo), recentor, rhythmizor, sacerdotor, sannor, seditionor, solatior, taedeor u. taedior, tolutor, tristor (von Wagener p. 107 ausgeschieden), turbor = ringe mit dem Tode, liege im Sterben, uxoror, vernor = verno, vescitor, verbosor.

Dazu kommen die Composita: adiocor, admentior, adminor, adminitor, adoperor, antecellor, castrametor, circumamplector, circumblandior, circumobversor, circumspatior, circumvicinor, coinfantior (Simplex fehlt), coinfirmor, commorigeror, compericlitor, concupiscor, condelector, condeprecor, confinor, conglorior, connaturor = συμφυσιόω, cumtenebricor = contenebricor, contestificor, contutor, contor, convicinor (Partic.), decunctor citiert Rönsch p. 203 aus Apulejus

Met., deffitentibus Virg. Gram., depraedor, devoscor oder divescor, dirīmor (διερευνῶ) vgl. Stolz Arch. f. l. Lex. XIII 110, dissequor, effurior, eludificor, evescor, exfornicatae (Rönsch p. 191), impliciscor, incursor, inebrior (Salvian), innominor = nominor, inoblector, inscrutor, inulsciscor, invociferor = appellor, (lutefieri), obaemulor, pergredior, permensuror, perplector, postsequor, praescrutor, praespeculor, profabulor Virg. Gram., promeditor, propitior bin gnädig bei Salvian (propitio ich besänftige), prosecultor, wahrscheinlich aus pro u. auscultare Rönsch p. 197, quadripertior, rebellor, recommemoratus, refor, reinterpretor, repaciscor, retrogrador, subaemulor, subingredior, submetior, subnitor, subpartior, subtussequor, superadmiror, supercertor, superegredior, superemorior, superfor, superfurior, supergratulor, superiuror, superlucror, transvector; durch letzteres erhält das in Plaut. Merc. 76 von mehreren Handschriften überlieferte vectatum (sc. esse), welches Wagener p. 107 ausgeschieden hat, eine Stütze.

Aus Petron führt Heraeus, Die Sprache des Petronius und die Glossen, Progr. v. Offenbach 1899 p. 38 noch an fastidior, aus den Glossen p. 39 cessatus, saevior, conicior, ovor, discordor und concordor, increpatus erat = maledixit, heiulor, oror und spolior, usitor, supplicor; ferner aus vulgären Texten obvior, compellor, titubor, dissimulor, repedor, litigor, optor, hibernatur, invideor. Vereinzelte mediale Formen verzeichnet Helm im Index zu Fulgentius zu concupisco, habito, migro und transmigro, opto, prospero, saturo, socio, supplico, suppuro.

Wir unterscheiden mit Brugmann J. F. V p. 115 2 Klassen von Deponentia: 1. diejenigen, die seit urindogermanischer Zeit nur mediale Flexion hatten, wie sequitur, moritur; 2. diejenigen Verba, bei denen in historischer Zeit ohne Bedeutungsunterschied mediale und aktive Flexion auftreten und unklar ist, wie die beiden Abwandlungsweisen sich entwicklungsgeschichtlich zueinander verhalten.

Wie im Altindischen (Brugmann a. O. p 115) und Griechischen (Delbrück p. 418), so ist man auch im Lateinischen vielfach bei Verben der ersten Klasse zur aktivischen Flexion übergegangen. Daß dies im Latein eine Neuerung der Volkssprache ist, geht daraus hervor, daß sich diese Formen vorzugsweise im alten und späten Latein finden, während die 'höhere Schriftsprache' — von dem passivischen Gebrauch des Part. Perf., der unten besonders besprochen wird, abgesehen — nur selten solche aktivische Formen bildet. Mancherlei Gründe können dies verursacht haben. Es gab von älterer Zeit her eine Anzahl von Verben mit schwankender Flexion (vgl. u.). Das Part. Perf., das ursprünglich der Diathese des Verbums neutral

gegenüberstand und sowohl in aktivischer wie passivischer Bedeutung gebraucht wurde, konnte die Bildung aktiver Formen veranlassen: so war uto vielleicht eine Folge der Passivbedeutung von usus. Oder die transitive Bedeutung des Compositums konnte in ihrem Gegensatz zu der intransitiven des Simplex die Änderung hervorrufen, wie es denn wohl kein Zufall ist, daß von den Composita von orior nur von adorior einmal eine solche Form aus Naevius von Priscian überliefert ist. Die Belege für die folgenden Zusammenstellungen findet man bei Neue-Wagener III p. 18 ff. und in den dort angezogenen Schriften.

1. Formen aktivischer Flexion oder medialer Flexion mit passivischer Bedeutung finden sich

a) bei Cicero nur folgende: nat. d. 2, 74 arbitrato als Imperativ; Mur. 34 arbitraretur; Att. 1, 11, 2 arbitrari; Verr. 5, 106 lesen Müller, Nohl u. E. Thomas arbitraretur. Dies Verbum außer im Altlatein und bei Gellius auch noch Cael. bei Priscian 814, 18 S. 792 arbitrantur; Caes. 3, 6, 3 arbitrabantur; Sen. contr. 3 praef. 13 arbitratum est impersonal, doch schreibt Müller mit Gertz habitum est. Cicero ad Nep. (fr. II 2 p. 39 K = p. 292 M.) qui habet, ultro appetitur, qui est pauper, aspernatur; Bell. Afr. 93, 3 aspernari. Adgrederer = ἐνεδρευθῶ nach Prisc. 8, 17 S. 792 = p. 292 M., während sonst nur aus dem Altlatein adgredias, progredio, regredere (Infinitiv) belegt sind; adgredere als Infinitiv auch bei Jordanis. Demolitus est top. 22 und im Spätlatein; munerare Dei. 17, munerat parad. 5, 39, andere Formen im Alt- und Spätlatein und bei Seneca; patiunto leg. 3, 11 in der Gesetzessprache, wie auch im Alt- und Spätlatein; assequi Verr. 2, 181, das sonstige Vorkommen solcher Formen von diesem Verbum bei Wagener; stipulata sit Rosc. com. 14, auch bei Sueton und im Spätlatein; tuento leg. 3, 7 in einem Gesetz, andere Formen im Alt- und Spätlatein, auch bei Lukrez und Vitruv.

Ferner sind außerhalb des alten und späten Lateins nur noch belegt: argutas Prop. u. Petron; bacchatur nemus Santra (baccatus Altl. u. Dichter, erst im Spätlatein baccat); calvi Sallust, wie im Altlatein; verschiedene aktivische und passivische Formen zu comitor bei Lukrez, Properz, Ovid, Plinius d. Ä.; conspicatur Varro und Sallust; cunctatum (est) Tacitus; eiaculor Scribon., Gell.; manticulo in Glossen zur Erklärung von fraudo; metatur Sen. Thyest. 462, metabat Culex 174, im Altlatein nach Prisc., metarent u. metasset Jordanis; aktivische persönliche Formen zu misereri wie im Altlatein bei Lucr. u. Vall. Flacc.; enisum (est) Sallust; der Infinitiv ordiri bei Varro, Seneca phil., Arnobius; Ven. Fortunat. ut ordiretur; plango

in intransitiver Bedeutung gleich plangor und Formeu von letzterem mit Passivbedeutung seit Ovid, remuneror Petron. und Spätlatein; scrutet Sen. contr. 1, 6, 6 im Antw. u. Bruss., auch Alt- u. Spätl.; sequi Auct. ad Her. 2, 2, 2 quales sequi, quales vitari oporteret und 3, 3, 5 res magnas sequi et appeti oportere; testiculavit Petron; ulscisci Sall. Liv. u. Sen. de ira 3, 27, 1, wo aber Gertz die Konjektur Madvigs sanare statt des hdschr. sanari aufgenommen und damit auch den passivischen Sinn von ulscisci beseitigt hat; pervagemus Auct. ad Her. u. Greg. v. T., vagarent Ven. Fort., evagaret u. pervagant bei Jordanis; über vagare vgl. Wagener; velificabat Prop., velificant Plin. d. Ä. u. Spätl.; aktivische Formen von vocifero im Altlatein, sonst nur vociferatum (est) bei Liv. als unpersönliches Passiv neben tumultuatum; depopulare überall außer dem klassischen Latein;

b) ausschließlich im Altlatein begegnen aktivische Formen oder mediale mit passivischer Bedeutung von folgenden Verben:

apiscor, indipiscor, auxilior (Gracchus), expergiscor, exsecror, fabulor, irascor (auch M. Caesar bei Fronto), ludificor, insequor, minor, minitor, miror, miseror, morigeror, obsequor, ominor, opinor, opitulor, adorior, paciscor (pax depecta est bei Jordanis), depeculor, philosophor, proficiscor, refragor, rhetoricor, sermonor, suppetior (Konjektur von Ribbeck), urinor, venor, obversor;

c) ausschließlich im Alt- und Spätlatein von:

abominor, altercor, aucupor, auspicor, consolor, contemplor, convivor (und Petron.), criminor, concriminor, dominor, epulor, evagor, for u. Composita, fungor, furor, hortor, imitor, laetor, largior u. Composita, luctor, mentior, moderor u. Compp., modulor, molior u. Compp., moror (vgl. Leipold p. 33) u. Compp., mutuor, nanciscor (Gracchus u. Venant. Fort.), osculor, percontor, amplector und amplexor (aber amplexaret Petron, complexa esse Cic., complexa sunt Ven. Fort.), polliceor (Leipold p. 34), praedor, praestolor, praevaricor, precor, proelior, reminiscor, rimor, rixor, savior (suavior) und consavior, sciscitor, sector u. Compp., suffragor, suspicor, testor u. Compp., tutor, utor (Leipold p. 34) u. abutor, velitor, veneror, vereor;

d) ausschließlich im Spätlatein:

adipiscor, aedituor, aemulor, alumnor, ancillor, bacchor und debacchor, blandior, calumnior, cavillor, causor, colluctor, comminiscor, commentor, congredior Virg. Gram., conlaetor, conqueror, deminor, depraedor, ebrior (Sedulius und Salvian), eminor, experior, exscrutor, exsequor, famulor, fateor u. Compp., fruor, glorior, grassor, gratificor, hospitor, iaculor, insidior, interpretor, lamentor, latrocinor, loquor, lucror, medeor, meditor, membror, mercor (marco vgl. franz. marché),

metior u. Compp. (auch bei Vitruv), modificor, negotior (nur negotiatum esse), nitor, nundinor, obliviscor (vgl. Rönsch p. 388 non est oblitum und oblitus sum), obsidior, odoror, operor (Rönsch p. 388 sunt operata), palor, parabolor, peregrinor, perfruor, perscrutor, persequor, potentor, potior (vgl. aber Wagener), principor, pugilor, querelor, racemor, radicor, reluctor, remedior (u. Scrib. Larg.), reor Ven. Fort. 7, 3, 3 remus, ruspor, sermocinor, spatior Ven. Fort. V. M. 4, 108, stipulor (stipulata sit schon Cic. Rosc. com. 5, 14), adstipulor (Claud. Mam.), testificor, tricor, vaticinor, versor. Conquerito bildet ein poeta aevi Carol.; depotento ist Übersetzung von καταδοφίζομαι Exod. 1, 10 Lugd.

2. Aktivische und passivische Formen nebeneinander, ohne daß die Priorität der einen von der andern zu erweisen wäre, zeigen folgende Verba:

adminiculo, adsello, adsentio, adulo, aeditumo oder aedituo, agonizo, alapo, architecto, auctoro, auguro, aurigo, bubulcito, carino, collimito, comitio, conflicto, contumelio (Spätl.), demeto, digno, externo, fabrico, fenero, fistulo, fluctuo, fornico, frustro, geniculo (vgl. Wagener unter adgeniculor), hieto, iniurio, luctito (nur aus Priscian bekannt), lurco, luxurio, materio, medico, mereo u. Compp., meridio, munero, naufrago, nicto, nutrico, oscito, palpo u. expalpo, participo, partio (aber vorherrschend dispertio und impertio), pigro, poëto, populo, proco, ruro, stabulo, trutino, tumultuo, vilico, zelo.

3. Selten ist die mediale Form neben überwiegender Aktivform bei folgenden Verben; die in Klammer gesetzten Namen bezeichnen, daß die mediale Form nur bei dem betreffenden Autor vorkommt oder erwähnt wird.

a) Nur im archaischen Latein begegnen die Verba: adiutor, albicor, anclor, bitor (Gloss.), clueor, copulor (Plaut.), depilor (Prisc.), delapidor, deproperor, dilapidor, dispensor (Priscian: vetustissimi), dissentior, doleor, excalceor (Varro), extricor (Plaut.), exunguor (Plaut.), flutor (= fluitor Varro), focillor (Varro), gliscor, ignescor, labascor (Varro), maereor (Varro), mandor, manducor, mendicor, mussati (Varro), opsonor, praesagior (Plaut.), quiritor (Prisc.), recentor, sciscor, significor, dispolor (despolior), expolor (exspolior), toleror (Prisc.);

b) nur im Alt- und Spätlatein adfector, impliciscor, iurgor (Vulgata, aber obiurgari Serv. zu Verg. ecl. 6, 47 und obiurgatus im Mediceus Cael. bei Cic. fam. 8, 9, 1), ruminor, veneor (hauptsächlich bei den Juristen), sacrificor;

c) im Spätlatein adiuror, adulteror, aestuor, belligeror (Hygin), captor (Augustin), cernuor (Solin), certor u. Compp., collimitor (Solin), coniector, consecror (Lamprid.), consultor (Itala, zwar von Wagener

p. 104 ausgemerzt, aber von Georges, Wortformen angeführt), debebaris Ven. Fort. 10, 19, 1, defrudaretur Ven. Fort. V. M. 4, 175, deieror (Apul.), discertor (vgl. Georges, Wortformen), eructor, exsulor (Lact. u. Hygin), exsultor (Itala), farcinor (Eugraph. zu Ter. Andr. 4, 4, 30 (770), funeror (Capitolin.), gaudeor (Augustin), honoror (Solin. u. Ampel.), invideor (Commodian), lacrimor, laetificor Ven. Fort. 5, 8, 6 und laetificare = laetari 3, 3, 22, noceor Corippus Iust. 3, 291, oblector, oboedior (Augustin), obsecundor (Lucifer), obstetricor (intpret. Ir.), opprobror, paeniteor, praedicor (Cassiodor), putescor, putor mihi = mihi videor Coripp. Joh. 1, 547, suspector (Amm.), taedeor (Itala Boerner. Phil. 3, 26, temperor (Lact.), endlich bei Jordanis die Formen degi, resisti, strui, navigatur statt der entsprechenden aktivischen.

d) Als sporadisch vorkommend sind noch zu nennen: auscultor Colum. 8, 5, 14, bellor (Verg. Sil. Commod.), communicor (Liv.), comperior (Sall. Tac. Gell. Apul. Tert.), degeneror (Val. Max.), delector (Petron. und Spätere), dispertior (Cic. u. Spätere), impertior (Ter. Ad. 320 im Bembinus, Phaedr. Verg. Sen. u. Spätl.), elucubror (Cic.), fatiscor (Altlatein Lucr. Fronto), fruticor (Cic.), lapsor (Diom. 344, 2), miserescor (nach Plot. Sacerd. 6, 442, 7), murmuror (Alt- u. Spätl.), commurmuror (Varro Cic.), admurmuror (Fronto), nutricor, nutrior (Verg. Priap.), punior (Cic. Apul.), rideor (Petron.), ructor, somnior (Petron. Apul.), spernor (Juvenal: spernatur, Fronto: spernabere), verminor (Pompon. u. Seneca).

§ 70. Über die verschiedenen Bedeutungsgruppen, für welche das Latein vornehmlich die mediale Form verwandte, hat ausführlich Nölting S. 18 ff. u. S. 32 ff. gehandelt. Ihm folgen wir im wesentlichen, ohne uns mit der Aufzählung der zahlreichen Composita aufzuhalten.

I. Deponentia begegnen für die Begriffe werden, anfangen, vergehen, aufhören fieri, nasci, Partic. cretus = natus, adultus, exoletus, coalitus, oriri, ordiri, recentari, vernari, fruticari, siliquari, vermiculari, anilitari Apul. de mundo 23, eluxuriari, radicari; mori, defetisci, Partic. obsoletus; seltener zur Bezeichnung einer Bewegung, wofür das Aktiv eine Menge von Ausdrücken besaß, die durch das mediale Passiv stark vermehrt wurden, also nur gradi, grassari, spatiari, palari, vagari, peragratus, peregrinari, proficisci, deversari und conversari, antevorti vorangehen, reverti, reversari, obversari, praevaricari = in die Quere gehen; labi, liqui, fluctuari, labasci, gesticulari, pandiculari, expergisci sich völlig ausrecken, aggeniculari, adsellari, urinari, naviculari, morari, cunctari, quietari; in denselben Rahmen gehören die Begriffe folgen, begleiten,

jagen, nachahmen, suchen, forschen. sequi, sectari, comitari, imitari, aemulari; venari, aucupari, affectari, opperiri, praestolari, experiri; scitari, sciscitari, rimari, scrutari, speculari, ruspari, percontari mit der Ruderstange suchen, metiri, metari, mensurari, modificari, trutinari; an den Begriff des Verfolgens, Erstrebens, wie er in den Composita von sequor erscheint, schließt sich der des Erreichens, Erlangens apisci, nancisci, mereri Dienst erwerben, mercari, nundinari, obsonari erhandeln, racemari, pignerari, mutuari, lucrari, praemiari, sortiri, potiri, praedari, depeculari, furari, manuatus est, frumentari, pabulari, aquari, lignari, materiari, annonari; nahe stehen die Verba des Umfassens amplecti, complecti u. a.; dazu kommen die Verba lenken, zuteilen munerari, largiri, largitari, partiri, communicari; bieten, anbieten, versprechen liceri und licitari, polliceri und pollicitari, stipulari.

Sehr zahlreich sind diejenigen Deponentia, die den Begriff einer energischen Kraftanstrengung enthalten, nach welcher Richtung der ursprüngliche Begriff einer besonderen Beteiligung des Subjekts sich besonders leicht entfalten konnte: niti, nixari (subnixus — enixa = parta), moliri, conari, ausus sum, periclitari (periculatus sum); Anstrengung und Kraft vereinigt bezeichnen operari, natinari, fabricari, fungi; von den Begriffen des Kämpfens bezeichnet das Deponens vornehmlich die speziellen Kampfarten: luctari, luctitari, extricari, pugilari, velitari, iaculari, digladiari, aber auch proeliari, bellari, belligerari, conflictari, certari, dazu praesidiari und subsidiari.

Besonders stark ist im Lateinischen eine Klasse von Deponentien entwickelt, welche bedeuten 'in einem Geschäft, Gewerbe, Amt tätig sein, seinen Charakter, seinen Geist, seine Stimmung in irgend einer Beziehung äußern': negotiari, cauponari, fenerari, auctorari, reliquari, cocionari, auctionari, architectari, architectonari, rurari, rusticari, agricolari, villicari, bubulcitari, aurigari, plostrari, clavari, aeditumari, commerciari, lenocinari, occasionari, parasitari, morigerari, gratificari, ancillari, anclari, famulari, stipendiari, latrocinari, piraticari, seditionari, mendicari, dominari, potentari, principari, aucupari, augurari, hariolari, vaticinari, manticinari, ominari, sacrificari, sacerdotari, tauroboliari, poëtari, praeconari, interpretari, philosophari, rhetoricari, rhythmizari, parabolari, phantasmari, prooemiari, iuvenari, adolescentiari, puellitari, virginari, uxorari, novercari — iocari, ioculari, ludicrari, cavillari, sannari, nugari, malignari, muginari, halucinari, ampullari, gloriari, fātuari u. fătuari, imbecillari, cornicari, facetiari, argutari, tolutari, verbosari — ludificari, tricari, tergiversari, calvi, calumniari, perplexari, sycophantari, contechnari,

quadruplari, vulpinari, frustrari, manticulari, causari, causificari — bacchari, comissari, crapulari, ebriari, pergraecari, tumultuari, vitulari, nepotari, heluari, lurcari, popinari — luxari u. luxuriari, copiari, meretricari, scortari, lustrari, fornicari, libidinari, moechari, masturbari, testiculari, columbari, piscari — exsequiari, funerari, hospitari, vicinari, meridiari, feriari, otiari, elucubrari, circulari, latibulari.

An diese Klasse intransitiver Verba, welche das Subjekt als stark beteiligt an einem Vorgang, einer Tätigkeit darstellt, schließt sich eine andere, die es in seiner Wirksamkeit anderen gegenüber zeigt: bitten, fordern, antreiben, mäßigen, heilen, helfen, angreifen, nachstellen, beleidigen, beschädigen, drohen, strafen, schmeicheln, liebkosen, beistimmen, entgegentreten, beglückwünschen, trösten: precor, procor, vador, testor, antestor, testificor, hortor, moderor, modificor, modulor, madeor, medicor, remedior, alumnor, nutrior, nutricor, focillor, opitulor, suppetior, auxilior, adiutor, tutor, patrocinor, suffragor, velificor, adminiculor — adorior, insidior, obsidior, iniurior, populor, depopulor, perpascor, obaemulor, convicior, bovinor, criminor, minor, minitor, poenior und punior, ulsciscor — blandior, palpor, adulor, assentior, assentor, adstipulor, grator, gratulor, solor, consolor, parcitor, sermonor, sermocinor, controversor, rixor, altercor, paciscor, pacificor, pactuor, [nupta].

Weiter erscheint das Subjekt an dem Vorgang beteiligt als aufnehmend und empfangend, sinnlich oder geistig, körperliche oder seelische Affekte äußernd. Dahin gehören die Verba essen, genießen und ähnliche am Gesicht des Menschen sich äußernde Tätigkeiten: vescor, vescitor, mandor, manducor, ruminor, tuburcinor, epulor, convivor — oscitor, ringor, conscreor, ructor, nictor, woran man auch osculor und savior anschließen mag. Einen mehr geistigen Inhalt haben die Verba genießen, gebrauchen fruor, fruniscor, utor, usitor; schauen und wahrnehmen tueor, contemplor, conspicor, speculor, comperior, praesagior, odoror. Zahlreich sind namentlich neben dem Ausdruck des leidenden Gefühls patior die Deponentia, die eine Gemütsbewegung, Äußerung erregten Gefühls bezeichnen: gaudeor, laetor, cachinnor, doleor, tristor, maereor, acedior, anxior, taedeor, paeniteor, turbor, infirmor, queror, querelor, queritor, lacrimor, lamentor, miseror, misereor, pigror, pigritor, gravor, irascor, indignor, stomachor, spernor und aspernor, aversor, dedignor, abominor, detestor, exsecror, suspector, vereor, verecundor, veneror, honoror, miror, dignor.

Rein geistige Tätigkeiten bezeichnen dann meditor, comminiscor und eminiscor, commentor, machinor, imaginor, somnior, reor, ratio-

cinor, arbitror, opinor, suspicor, aporior, consilior, recordor, reminiscor, obliviscor. Auch auf die Äußerung der Gedanken erstreckt sich das Deponens in for, farior, loquor, loquitor, fabulor, vociferor, murmuror, raucor, baubor, contionor, testor, testificor, argumentor, recapitulor, praedicor, mentior.

II. Außer Nölting ist hier zu vergleichen H. Zimmermann, De Pomponii Melae sermone. Dresden 1895. S. 23 ff.

Dieselben Bedeutungsklassen finden sich im wesentlichen bei den medialen Passiva wieder. Die Gruppe entstehen, vergehen, woran sich anschließen sichtbar werden, sich verbergen ist vertreten durch gigni, concipi (conceptus = ortus sc. amnis bei Mela 3, 68. 69. 97 Curt. Colum.), duci = incipere, durari = durescere, edi = oriri, formari, inveterari, adaugeri = accrescere (Mela), aboleri, exanimari, eximi = mori (Lucifer), finiri = mori (Paulin. Nolanus), alienari, solvi, exedi, absumi, exstingui, corrumpi, linqui, mutari, variari, conteri sich abnutzen, tenuari u. extenuari, exsiccari, decolorari — videri, ostendi, conspici, aperiri (sich zeigen Cic. u. Mela), repraesentari, nobilitari, simulari, imprimi sich einprägen — abdi, condi, abscondi, recondi, celari Sil. 13, 57, occuli, occultari, velari — subduci = se subducere (Plin. ep. 5, 6, 39 hic quoque fons nascitur simulque subducitur), mutari = wegkommen Ov. Trist. 5, 2, 73 hinc ego dum muter, vel me Zanclaea Charybdis devoret, declinari = se declinare (declinatam) Ter. Hec. 200.

Am zahlreichsten sind die Verba der Bewegung vehi, vectari, portari (vehiculo Nep.) u. deportari (lectica Suet.), gestari sich tragen lassen, agi (Liv. 8, 7, 8 agitur läßt sich fortreißen), iaci, ferri u. Compp., verti und versari mit ihren Compp., volvi, volutari, circumagi, rotari, iactari, ventilari, flecti, inclinari, proclinatus z. B. re iam proclinata Caes., reclinari, supinari u. resupinari, reici, sinuari, duplicari sich krümmen, rotundari, replicari, arcuari, retorqueri, abduci = recedere (Mela) — appelli, adverti, applicari — sisti fortbestehen, sich halten, dedi, reddi, tradi, aequari sich gleichstellen, componi sich richten nach jemandem, artari und coartari = se coartare; dazu vgl. die Adjektiva situs, positus, adpositus = adiacens, expositus = situs, repositus, sepositus, oppositus, reductus, separatus, submissus, subsitus, subiectus, profusus, proiectus, proruptus.

Daran schließen sich rumpi, findi, rapi, praecipitari, deici = defluere, proici, interici (vgl. interiectus), superici, summitti sinken, demitti, mergi u. Compp., erui = emergi, folia decisa = quae deciderunt Mela 3, 88; deprimi = desidere, discuti = diffluere, excussi e cellis (Cassian C. 24, 4, 2, agi = fluere, mitti = fluere: Nilus ex

desertis Africae missus Mela 1, 50, admitti und immitti = influere, emitti = effluere, permitti = pertinere, reciprocari = refluere, Participia von reduci, retrahi, revocari in der Bedeutung von recedere — tolli, attolli, efferri, erigi, subrigi (subrectus) Sen. de ira 1, 14 subriguntur capilli, auch Plin. 11, 137, 50, sublimata aquila Cassian C. 5, 20. Häufiger aber ist bei den zuletztgenannten Begriffen der Erhebung das Transitivum mit dem Reflexiv. Die Begriffe der Ausdehnung dagegen und des sich Ergießens werden meist durch mediale Passiva ausgedrückt. Außer den genannten sind noch fundi u. Compp., die Participia circumfusus und redundatus überströmend zu erwähnen; endlich pandi, expandi, die Zusammensetzungen von tendi, obduci in dem Gebrauch des Particips obducta nox coelo Curt. 8, 13, 25 u. a., sterni u. prosterni, porrigi.

Selten wiederum neben dem reflexiven Gebrauch erscheint das mediale Passiv bei den Verba der Vereinigung und Trennung iungi u. Compp., copulari, continuari, maritari, sociari Vict. Vit. 2, 30 u. 33, uniri, con- und subiugari, ligari, adnecti, innecti, mitigari, reconciliari, reconciliatus Sueton, comprimi sich schließen Sen. de ira 2, 4, 2, Plautus vix comprimor quin = mäßige mich. Es schließt sich an der Begriff der Verpflichtung obligari u. obstringi; der der Vermischung, Verwicklung, des Eindringens, häufig nur im Part. Perf.: misceri u. Compp., confundi, collidi, vulgari, insinuari, penetrari, penetratus Lucr. 4, 670, implicari — colligi, ad- u. congregari, cumulari, coacervari, conglobari, stipari, subdi, subici, submitti, inseri; von Verben der Trennung nur segregari, seiungi, separari, subtrahi, dissipari, dispertiri, dispergi u. findi; in gewissem Sinne alienari, excusari sich entziehen, endlich abdicari = se abdicare Salvian an 2 Stellen.

Teils vorzugsweise, teils in gleicher Ausdehnung neben dem Transitiv mit dem Reflexiv findet sich die Gruppe der medialen Passiva, die sich auf die Behandlung des Körpers beziehen: sich baden, reinigen, schmücken, kleiden, gürten, rüsten, vorbereiten, üben usw.; lavari, lavi, perlui, perfundi, fricari, tergeri, ornari, poliri, expoliri, pingi, fingi, defricari, purgari, purificari, nitidari, radi, tonderi, velli = sich scheren lassen, ungi, refrigerari, emungi, infici — indui, seltener vestiri — cingi u. Compp., coronari, redimiri, excalciari. Man sagt zwar nur se armare und se instruere, aber häufig armatus, instructus; tegi, muniri, praemuniri; gewöhnlich heißt es se parare, selten parari wie Quint. 11, 3, 25 ediscere quam maxime varia (erit optimum), ut simul in omnia paremur; praeparari = se praeparare bei Vict. Vit. 2, 32, aber regelmäßig paratus, comparatus; exerceri und exercitatus, vgl. auch das obenerwähnte artari und coartari.

Es folgen die Begriffe sich nähren, sich anfüllen, sich erholen ali, pasci, die Composita von pleri, ditari, obsaturari, saginari, ingurgitatus Petron. 79; recreari, refici, reciperari, relaxari, remitti (remissus), levari, allevari; doch ist das mediale Passiv hier weit seltener als das syntaktische Reflexiv. Den Gegensatz bilden die Begriffe der Anstrengung und Ermattung intendi, confortari = se confortare 2mal bei Salvian, defatigari, lassari, der Anspannung des Willens reprimi, retineri (gewöhnlich se retinere), obstinari (obstinatus).

Dagegen herrscht das mediale Passiv im allgemeinen wieder auf dem Gebiete der Gemütsbewegungen: moveri, commoveri, offendi, afflictari, cruciari, dis- und excruciari, macerari, torqueri, contristari, plangi, angi, terreri u. Compp., consternari (exsternatus) — delectari, oblectari, iucundari Cassian C. 2, 11, 1 u. 22, 2.

Hierzu kommen noch eine Anzahl von Participia, wie deditus = qui se dedidit, prostitutus u. a.

Anm. 1. Die Behandlung der Transitiva und Intransitiva, sowie des intransitiven Gebrauchs der Transitiva bleibt der Stilistik überlassen. Für letztere Erscheinung verweisen wir auf folgende Literatur: Wölfflin im Arch. f. l. L. u. Gr. IX 515ff. und X 1ff.; Philologus 56 (1897) S. 106 A. 19: Hildebrandt 'Zur Überlieferung der Aetna' zu v. 310 der Aetna.

Anm. 2. Es wäre eine lohnende Aufgabe, zu untersuchen, inwieweit ein Deponens, das ursprünglich Activum war, durch die Zugehörigkeit der Bedeutung deponential geworden ist. So sind wohl die deponentialen Formen von adiutor eifrig helfen, anclor sich dienend bemühen, affector eifrig streben, extricor mit Überwindung von Schwierigkeiten etwas zuwege bringen, dispensor genau abwägen, maereor tief betrübt sein, quiritor laut beklagen, aestuor aufbrausen, elucubror bei Licht (mit Mühe) ausarbeiten u. a. im Anschluß an die zahlreiche Klasse von Deponentien entstanden, welche in naher Anlehnung an die ursprüngliche Bedeutung des Deponens den Begriff der energischen Kraftanstrengung enthalten. Die von glisco, ignesco, labasco schließen an die Klasse des Werdens und Vergehens an. Bei clueo kann man an eine formale Ausgleichung mit appellor denken, weil clueo = appellor ist.

Anm. 3. Auch von den übrigen Deponentia, von denen keine aktivischen Formen gebildet werden, und die nie in passivischer Bedeutung gebraucht werden, wird nur ein verhältnismäßig kleiner Teil in allen Zeitaltern verwendet. Die Mehrzahl ist nur selten, oft nur einmal belegt. Am schöpferischsten sind auch hier das alte und das späte Latein gewesen, wie eine flüchtige Durchsicht der Sammlung bei Wagener lehren wird.

Anm. 4. Die Verbindung eines Infinitivs von einem Deponens mit einem passivischen Infinitiv beweist noch nicht die passivische Bedeutung des ersten. Stellen bei Neue-Wagener III S. 108.

Anm. 5. Über das Verhältnis des Perfekts reverti zu revertor vgl. Brugmann J. F. V S. 108. Zu potire in jemandes Besitz bringen bildete

man als Passivum potitus est hostium = er ist in die Gewalt der Feinde gekommen. Dies öfter bei Plautus z. B. Capt. 92 nam postquam meus rex est potitus hostium, im Spätlatein namentlich die Juristen vgl. Kalb, Juristenlatein 16 f.

Anm. 6. Dem Schwanken zwischen aktivischer und passivischer Form, das im Spätlatein einriß, ist wahrscheinlich Papin. 48, 5, 12, 12 cum hoc facto pudicitia laboretur die im cod. Flor. richtig überlieferte Form laboretur entsprungen. Vgl. Leipold p. 34. Vgl. auch die S. 295 3 c angeführten Deponentien des Spätlateins.

§ 71. Besondere Behandlung erfordert das Verbaladjektiv auf to-s, welches sich im Lateinischen an die Stelle der urindogermanischen Partizipia des Perfekts — des medialpassivischen (griech. δεδομένος) und aktivischen — gesetzt hat. Seine Grundbedeutung war nach Brugmann (J. F. V S. 89 ff.) die, daß eine Handlung als anhaftende Eigenschaft und Merkmal prädiziert wurde, so daß also z. B. ὕδωρ ῥυτόν Wasser ist, an dem der Vorgang des Fließens wahrgenommen wird, homo potus ein Mann, dem man die Handlung des Trinkens ansieht. Enger definiert Delbrück p. 484 die Bedeutung dahin, es drücke aus, daß ein Substantiv von der Handlung des Verbums betroffen worden ist, so daß also sowohl die Vorstellung der Passivität als der Vollendung der Handlung erregt wird. Wie dem auch sein mag, jedenfalls verhielten sich diese Formen ursprünglich neutral dem genus verbi gegenüber, sie konnten ebensogut aktivisch als passivisch verstanden werden je nach dem Zusammenhang, ganz genau wie andere Verbalnomina; vgl. z. B. im Deutschen das Denken dieses Mannes und das Denken dieses Gedankens. Die verschiedenen Möglichkeiten der Bedeutungsentwicklung in voritalischer Zeit, je nachdem das Verbum ein Transitivum oder ein Intransitivum war, je nachdem es aktive und mediale oder bloß mediale Flexion hatte, werden von Brugmann a. O. p. 118 ff. anschaulich dargestellt. Bei transitiven Verben mit zugleich aktivischer und passivischer Flexion wurde die passivische Bedeutung die Regel. Neben haec dantur stellte sich also das Perfekt haec data sunt, und an diese schlossen sich die Intransitiva aktivischer Flexion an, die später Transitiva wurden, wie vigilare (nox vigilata), navigare (mare navigatum est). Bei denjenigen transitiven Verben, die in der medialen Flexion sowohl mediale als passivische Bedeutung hatten, erhielt auch das Part. Perf. eine doppelte Bedeutung: versus = einer der gewendet worden ist und = einer, der sich gewendet hat, eine Wendung wohin hat.

Waren die eigentlichen Deponentia Intransitiva, so trat das neue Perfekt in derselben Bedeutung hinzu, wie gressus sum = gra-

dior; waren sie Transitiva, so nahm das Partizip, obwohl die passivische Bedeutung auch hier sicher ursprünglich überwog (Brugmann a. O. p. 121), nach den nichtperfektischen Formen wie adipiscor, comminiscor die aktivische Bedeutung an. Verfehlt ist es (Brugmann p. 125 A. 1), die aktivische Bedeutung von commentus als das Ursprüngliche anzusehen, oder aus einem angeblich ursprünglichen imito die passivische Bedeutung von imitatus herzuleiten. Das Verbaladjektiv stand von Haus aus der Diathese des Verbs neutral gegenüber. Mannigfaltige Veranlassungen können für die seltene passivische Verwendung der Verbaladjektiva und der Formen des Verbum finitum vorhanden gewesen sein (Brugmann p. 126 f.), wie wenn z. B. comitor, comitaris passivisch gebraucht werden. Hier ist wahrscheinlich keine alte Bedeutung, sondern Bedeutungsübertragung vom Partizip aus anzunehmen. Selten auch wird ein unpersönliches Passiv von solchen deponentialen Intransitiva gebildet, wie philosophatum est (Plautus), enisum est (Sallust), proeliatum est (Florus und Justin) etc.

§ 72. Nur in geringem Umfang trat das periphrastische Perfekt an Stelle des einfachen Perfekts zum Activum. Dies konnte keinen Anlaß zur Verwirrung geben bei den Intransitiven, da diese nur ein unpersönliches Passiv hatten. Doch stehen neben den bekannten Perfekta fisus — diffisus — gavisus — solitus sum auch aktivische Formen vorwiegend aus alter Zeit: gavisi bei Liv. Andr. und Cass. Hemina, solui öfter im Altlatein, ungewöhnliches Perfekt fisi nach Prisc. 8, 61 und fidi, wovon Futur II fideris Commod. instr. 2, 15, 10, medialer Imper. fidere Itala (Pal.) Luc. 22, 32, diffidisset Quintil. decl. 287. Solitus sum wurde wohl als Differenzierungsform zu solui (Perf. von solvo) gebildet. Ebenso fisus est für fidit zur Differenzierung gegenüber dem Präsens von fidere und dem Perf. von findere. S. hierüber Keller, Grammatische Aufsätze S. 147 f. Ähnlich ist osus sum ein Ersatz für das in der klassischen Latinität fehlende Perf. von odi; das Vulgärlatein bildete deshalb die bequeme Perfektform odivi von odio. Weniger häufig war placitus sum neben placui z. B. Ter. Hec. prol. 21 ubi sunt cognitae (fabulae), placitae sunt, auch bei Ovid; complacitus sum Plaut. Amph. Prol. 106; displicitus sum Gell. 1, 21, 4.

Von factus sum neben fio nimmt Brugmann p. 128 an, daß es ursprünglich ein Passivum gewesen und dann durch fio intransitiv geworden ist, während das alte Perfekt zu fio in dem fitum est des Liv. Andr. bei Non. 17 p. 88 L. M. erhalten sei.

Obwohl durch Bildung eines solchen Perfekts bei transitiven

Verba Aktivum und Passivum zusammenfallen mußten, hat man sich dessen doch nicht ganz enthalten. Hierher gehören audeo (altes Perf. ausi bei Cato), das ursprünglich intransitiv war und dann erst transitiv wurde. So konnte denn das Partizip aktivischen und passivischen Sinn haben: ausus = der gewagt hat, aber auch ausum = was gewagt worden ist z. B. Sil. It. 16, 533 quid iam non regibus ausum. Aber da das Subjekt bei aktivischem Sinn nur eine Person, bei passivischem Sinn nur eine Sache sein konnte, so wurde dies nicht mißständig. Neben iuro steht iuror und iuratus sum, da iuratus aktivisch, aber nur im absoluten Sinn war = einer der geschworen hat; Plaut. Curc. 566 quod fui iuratus, feci; Cic. inv. 2, 126 quo in loco iudici demonstrandum est, quid iuratus sit, quid sequi debeat. Verwirrung konnte hier aus demselben Grunde wie bei audeo kaum eintreten. Auffallend aber ist das neben odi im alten Latein (und bei Gellius) stehende osus sum Plaut. Amph. 900 ita ingenium meumst: inimicos semper osa sum obtuerier; Gell. 4, 8, 3 osusque eum morum causa fuit; Curt. 8, 7, 12 exosus es. Lubitum est liest man Plaut. Curc. 627 u. öfter; puditum est bei Plaut. u. im Spätl., Petron. 47 bildet sogar pudeatur, taesum est ebenfalls bei Plautus, pertisum est im Altlatein, ein Partizip distaesum, auch distisum führt Paul. ex Festo 72, 18 an.

Hieran schließen sich nun die Participia, welche in aktivischer Bedeutung neben aktivischer Flexion gebraucht werden. Nur wenige gehören dem ganzen Latein an: cenatus, potus, pransus, exoletus, iuratus, nupta; seit Terenz ist placitus gebräuchlich (das Substantiv placitum erst im Spätlatein); seit Lukrez cretus und eruptus; bei diesem und dann wieder im silbernen Latein suetus, seit Vergil assuetus und desuetus, insuetus nur in einer Stelle bei Livius, gewöhnlich ist es Negation von suetus.

Seit Cicero sind gebräuchlich adultus, concretus, coniuratus, conspiratus (seit Cäsar), emersus, inveteratus, obsoletus, praeteritus, proruptus.

Nur im Altlatein begegnen: adpotus (vgl. Gell. 6, 7, 7), decretus, discessus, exparta (Varro), disrumptum velim (Plaut. Bacch. 603), exitus (Paul. ex Festo 28, 5 vgl. Placid. gloss. 40, 23), frausus, mussati (Varro), negotiatum esse (Pomponius);

im Alt- und Spätlatein: complacitus, interitus, obitus, occasus; nur im Spätlatein: adhaesus, adpensus (Ven. Fort.), aestuata improbitas (Tertullian), arsus (Plin. Valer. 2, 5), cohaesus, coniectatus, decessus, decursus (Ven. Fort.), digestus und indigestus bei Cael. Aurel. vgl. Helmreich Arch. f. lat. Lex. XII p. 180, displicitus (Gell.),

exarsus, excretus, flagratus und perflagratus (dazu das transitive flagrabat Stat. Silv. 5, 2, 120 etc. vgl. Wagener p. 120), fletus, hausus, migratus, perosus, praecursus (Amm. Marc.), pariatus (Inschrift bei Forcellini), patratus bei Jordanis p. 67, 9, quo pervasus homo est Ap. Sid. C. XVI 57, processus (vgl. Wagener), suspectus (Ven. Fort.), transcursus Ennod. u. Ven. Fort., vesperatus (Solin.).

Außer diesen sind noch als sporadisch vorkommend zu verzeichnen: adcretus (Aetna u. Plin. d. Ä.), coalitus (Tac. u. Spätl.), conflagratus (Auct. ad Her., Vitr. Apul., Augustin.), conventus (Sall: pacem conventam — fuisse und so auch Spätl.), deflagratus (Enn., Caes., Strabo, Cic.), desperatus (Caes. VII 3, 1), exululatus (Ovid.), fastiditus (Ov., Petron., Tac.), hiematus (Plin. d. Ä.), osus (Sen. Suas. 1, 5), exosus (in passivischer Bedeutung erst im Spätl.) und perosus seit Vergil, parta (Colum., Apul.), penetratus (Lucr.), processus (Cic.), scaenam recessiorem (Vitruv.), sui profusus Sall. Cat. 5, 4, redundatus (Ov.), successus (Cic. d. Sohn u. Tert.), ululatus (Stat. u. Val. Flacc.).

Zu vergleichen sind noch die Substantiva conventum und eventum seit klassischer Zeit, proventum bei Avien, sowie die Adjektiva: cautus, aber Propert. 2, 4, 12 incautus passivisch, circumspectus (seit Seneca), consideratus, consultus, excelsus, falsus, fluxus, fusus (effusus, profusus), ignotus (seit auct. ad Her.), incenatus, incogitatus, inconsideratus, inconsultus, iniuratus, insuetus, notus, obesus, obstitus (Cic. leg. 2, 21, Fest. 193 (a) 4), peritus, quietus, requietus (seit Sall.), scitus.

Eine ganze Reihe von Bildungen nach Analogie solcher Partizipien ergeben sich aus den Eigennamen, vgl. Otto, Nomina propria latina oriunda a participiis perfecti, Leipzig 1898: Actus, Aditus, Adiutus, Adquisitus, Adventus, Arcessus, Arsus (vgl. oben das Partizip), Cessus, Cogitatus, Comesus, Concessus, Conventa, Cursus, Domitus, Dubitatus (wie Cogitatus), Ductus, Aereptus, nach Otto vielleicht ab erependo, Eventus, Exuperatus, Fellatus = θηλάζων, Grunnitus, Inventus, Mammatus, Massus (Masus), Mussus (Naevius: summussos), Obitus, Pensatus, Placitus, Praeteritus, Processus, Prospectus, Quietus, Reditus, Sensus, Successus, Superatus, Tacitus, Victus. Doch sei mit Otto p. 748 darauf hingewiesen, daß manche von diesen Eigennamen vielleicht eine doppelte Bedeutung, eine aktivische und passivische, gehabt haben, wie Adventus, Cessus, Concessus, Cogitatus, Conventa, Dubitatus, Eventus, Exuperatus, Pensata, Processus, Prospectus, Respectus u. a.

So ist auch (Otto p. 746) Iuno Februata = quae februat, Genita Mana = quae gignit, Iuno Moneta = quae monet.

§ 73. Umgekehrt stehen zahlreiche Participia Perfecti mit passivischer Bedeutung neben ihren Deponentien. Verhältnismäßig selten sind die in allen Zeiten gebräuchlichen Partizipien: comitatus, aus dem Altlatein allerdings nur concomitata Mil. 1103 bezeugt, compacto (gewöhnlich de — ex compecto), confessus, conata -orum, demensus (Subst. demensum), exortus, expertus, frustratus, meditatus, mensus, pactus (Subst. pactum), ratus, sortitus.

Seit Cicero sind eingeführt augurato templo, augurato als abl. abs. bei Liv. u. Suet., auspicatus (schon bei Varro), oft auspicato, capillatus, commetatus, commentatus (Cic., Q. Cic. u. Spätl.), complexus Cic. Rosc. Am. 37, contestatus, depopulatus (seit Cäsar), dimensus (vgl. indimensus bei Amm. u. Augustin.), eblanditus, effatus (schon seit Varro), ementitus (Cic. u. Spätl.), emensus (seit Cäs.), exsecratus, imitatus, interpretatus, moderatus, opinatus, partitus u. Compp., populatus, praemeditatus, testatus, usitatus (schon Auct. ad Her.)

Nur aus dem Altlatein sind belegt: cohortatus (Cato nach Gell. 15, 13, 5), commercatus (Afran. bei Non. S. 28), sit defunctum (Ter. Ad. 508), despicatum habere Plaut., Ter. Eun. 384, vgl. despicatissimus bei Cic. Gell., mansum oportuit Ter. Heaut. 200, nutricatus Lucil. u. Varro. Profatum als Subst. bei Varro nach Gell. 16, 8, 2.

Alt- und Spätlatein: adhortatus, adgressus, vadatus (vadato abl. abs. Horaz.) Sehr zahlreich treten solche Participia im Spätlatein auf: adiaculatus Mart. Cap. 2, 169, admensus, adortus Prisc. 8, 4, 14 S. 791 aus einem Aurelius, adfatus (adfatum est Sen. nat. qu. 2, 38, 1), alumnatus Apul. met. 9, 36 u. Mart. Cap. 9, 892, amolitus Apul. de deo Socr. 9 u. 23, amplexus bei (Petron und) Cael. Aurel. chron. 3, 8, antefatus bei Cassiodor u. Jordanis öfter, aspernatus Arnob. 5, 25 u. Dict. 4, 17, attestatus Paulin. Petr. 2, 177 (attestatior Ambrosianus), aucupatus Lact. inst. 5, 22, 22, vultu aversato Aurel. Vict. ep. 29 (43), causatus Tert. adv. Marc. 2, 25, cavillatus Apul. met. 3, 19 u. 9, 28, circumplexus Gell. 15, 1, 6 u. Apul. dogm. Pl. 1, 15, comminatus Apul. met. 6, 26 u. 10, 6, consolatus, contemplatus abl. abs. bei Amm. Marc. 4 Stellen, contestato Ulp. dig. 25, 3, 1 § 12, demolitus Ulp. dig. 7, 4, 10 § 1, demoratus Tert. iei. 2, deosculatus Apul. met. 3 Stellen u. Ennodius, depraedatus Dict. 2, 16, deprecatus, dispalatus Amm. Marc. abl. abs. 16, 12, 1, dominatus Cypr. adv. Iud. 9 p. 143, 5 eluctatus Avitus p. 137, 33, Ennod. ed. Vogel p. 132, 25, sint elocuta Ulp. dig. 3, 2, 13 § 6, emeditatus Apul. met. 2, 27, emercatus Amm. Marc. 26, 2, 4, enixus Aug. c. d. 22, 8 u. Sulpic. Sev. chr. 1, 30, 2 (enisum (est) Sall. Jug. 25, 2), epulatus Ven. Fort. 5, 1

§ 5, exhortatus sum Itala, Apul., August., exoperatus vgl. Paucker, exosculatus Apul. met. 4, 26 u. 11, 17, Amm. Marc. 22, 7, 3, Hieron. Paul. 12, exsecutus Justin. 7, 3, 2, fatuatus Hieron. ep. 51, 6, functus Tert. praescr. haer. 29, furatis partibus Apul. met. 10, 14, gesticulatis motibus Solin. 27, 60, imaginatus, improfessum Quint. decl. 341, indeptus, ingressus C. I. L. 5, 8294, inhortatus Apul. met. 9, 36 u. Cael. Aurel. acut. 2, 3, miratus Juvenc. 3, 58, muneratus bei Apul., Spartian, Amm. Marc., nanctus, nepotatus vgl. Paucker add. lex. lat. subr., nundinatus, obtestatus Amm. Marc. 31, 9, 4, operatus, orditus (zu ordior), Ven. Fort. 2, 9, 54 u. 7, 1, 1; Hier. Is. IX zu 30, 1 aktivisch und passivisch, osculatus Apul. met. 2, 6. Sid. ep. 8, 11 Vers 39, patrocinatus Tert. scorp. 4, percontatus Apul. met. 1, 24 u. August. c. acad. 1, 6, 17. Cassiod. p. 290, 22, perosus, perscrutatus, persecutus Augustin. serm. 166, 2 Mai, Pallad. 3, 26, 5, philosophatus Tert. de an. 3 (est philosophatum Plautus), pollicitatus Ven. Fort. 6, 2, 94, praedatus Vop. Prob. 8, 3 u. Dict. 2, 16, praefatus, praemetatus Mart. Cap. 8, 811, praespeculatus Amm. Marc. 25, 8, 11, praestolatus Hier. ep. 96, 17, praevaricatus Augustin. c. d. 16, 27, precatus Juvenc. 3, 85 u. 4, 507, promeditatus Ven. Fort., protestatus Cassiod. nach Dräger, recordatus Sidon. ep. 9, 3, 4, reluctatis rebus Claudian. rapt. Pros. 1, 42, remuneratus Cassiod. p. 54, 30 u. noch zweimal, Jordanis, rimatus Sidon. ep. 7, 2, 8 supergressus Pallad. 12, 4, 2, saviatus Fronto ad M. Caes. 5, 33 (48), sciscitatus Amm. Marc. 25, 8, 12 u. 28, 4, 24, testatus bei den Juristen, testato schon bei Plin. n. h. 8, 36, 130, transmigratus Fulg. myth. u. a.; trutinatus Symm. laud. Valent. 2, 5, Sidon. ep. 7, 9, 15, Hier. in Eph. II zu 4, 2, prandio tuburcinato Apul. met. 6, 25, tutatus Symm. ep. 9, 11, vaticinatus Hier. in Is. V zu 14, 28.

Hierzu treten noch eine große Anzahl von Participia Perf., die vereinzelt im klassischen und silbernen, oder zugleich in diesem und sei es dem alten oder dem späten Latein vorkommen: abominatus vgl. Georges Wortformen, abusus Plaut. As. 196, Hortens. bei Prisc. 8, 4, 16 S. 792, adeptus seit Sallust, amplexus Petron. bei Prisc. 8, 16, Pallad. poëta de insit. 48 u. Cael. Aurel. chron. 3, 8, architectata est Nep. bei Prisc. 8, 17, argumentatus Aufust. bei Prisc. 8, 4, 17 S. 792, auxiliata (vox) Vitruv. 5, 8, 2, bacchatus Verg. 2 mal, blanditus Verrius bei Prisc. 8, 4, 18 S. 792, commentus Ov., Apul. (Subst. commentum), consecutus Varro bei Prisc. 8, 4, 18 S. 792, Cassiod. p. 249, 20, cunctatum (est) Tac. III 46, dimetatus Cic. nat. d 2, 110 u. 2, 155, dignatus vielleicht schon Cic. Arat. 19, 64 (hdschr. signata), Vergil u. Spätere, dilargitis (bonis) Sall. u. vgl. Leipold p. 33,

enisum est Sall. Jug. 25, 2, fatus trag. inc., Sidon, Commod. (vgl. Subst. fatum u. profatum für Varro von Gell. 16, 8, 2 bezeugt), helluato patrimonio Verg. Catal. 13, 11 Ribb., hoste hortato Bell. Hisp. 1, 4 wahrsch. verderbt, iaculatus Lucan u. Spätl., immolitus Liv. 39, 44, 4 u. C. I. L. 1, 206 Z. 70, indignatus Ov. am. 2, 9, 1, insectatus Bell. Afr. 71, 2, insidiatum (esse) Argum. zu Cic. Mil. im Erf., interminatus Horaz und Spätl., lamentatus Sil. 13, 712 u. Stat. Theb. 12, 224, largitus Tib. 4, 1, 129 (kann auch anders verstanden werden vgl. Wagener) und Cassian C. 3, 16, 1, ludificatus Sall. Jug. 50, 4, Avian. 16, 18, machinatus seit Sallust, materiatus Cic. off. 3, 54, medicatus oft seit Verg. u. Hor., mentitus oft seit Verg., mercatus Sall., Prop. u. a., metatus Bell. Gall. 8, 15, Hor., Liv., modulatus Hor., Ov. u. Spätere, mutuatus Vitr., Plin. u. Spätl., oblitus Verg., Prop., Val. Fl. u. Spl., opinatus Cic. u. Spl., orsa Subst. seit Vergil u. Liv., (exorsa Verg. u. Stat.) perfunctus Cic. Sest. 10, Ennod. u. Dict., periclitatus Cic. Lael. 63, Ennod. u. Dict., permensus Tib., Colum. u. Spl., perpopulatus Liv. 3 Stellen, pollicitus Ov. u. Spätere (Subst. pollicitum seit Ovid), praemedicatus Ov. her. 12, 5 u. Tert. iei. 12, professus Ov. u. Spätere, remensus Lucr., Verg., Val. Fl., Spl., orbe remolito Sen. Herc. fur. 504, remoratus Ov. met. 10, 671 u. 12, 97 (nicht sicher), scrutatus Val. Max., Sen. phil., Spl., testificatus Cic. u. Ov., transgressus Liv. u. Spätere, tumultuatum est oder fuerat öfter bei Livius, dann Flor. 2, 31 (4, 12) 40, ultus Liv. u. Dichter, velificatus Juvenal. 10, 174 u. Apul. Flor. 2, veneratus Cic. div. 1, 19 in Versen, Verg., Hor., Spl., vermiculatus Lucil., Plin. u. vgl. Wagener, vociferatum (est) Liv. 24, 21, 2 neben tumultuatum.

Endlich sind noch zu vergleichen die Adjektiva aptus, exopinatus vgl. Paucker, Scriptt. hist. Aug. p. 12, incomitatus, inconsolatus, ineluctatus bei Ennodius, inexpertus, inopinatus seit Cic., inemensus (not. Tir.), inmeditata verba Ennod. ed. Vogel p. 102, 8, inultus seit Terenz, necopinatus Cic. Liv.

H. Kratz, Zur lat. Gramm. N. J. 1865 Bd. 91 S. 724—28. — Riemann, Tite Live[2] f. 208 ff. — Thumser, Progr. des Wiener Staatsgymnasiums IX. Bezirk 1890 S. 9 f.

§ 74. Von den Verben des Anfangens und Aufhörens steht neben dem medialen Infinitiv ausschließlich die aktivische Form (Sall. Jug. 41, 10 moveri civitas et dissensio civilis quasi permixtio terrae oriri coepit), neben dem passivischen dagegen meist die passivische (Plaut. Men. 718 iure coepta appellarist canes), dies immer, wenn das Subjekt das unbestimmte 'man' ist (Cael. bei Cic. fam. 8, 8, 2 loqui est coeptum). Bei diesem Gebrauch zur Erklärung aktivische Formen und passivischen Gebrauch sonst medialer Formen

herbeizuziehen, wie Ziemer, Junggramm. Streifz.[2] p. 85 f. tut, ist schwerlich richtig, ebenso wie die ganze Annahme einer Ausgleichung des genus verbi. Vielmehr ist bei diesen Konstruktionen das Subjekt, an welchem etwas geschieht (das leidende, grammatische) und das Subjekt, von welchem etwas geschieht (das handelnde, logische) zu unterscheiden. Je nachdem das eine oder das andere in den Vordergrund gerückt wird, wird die aktivische oder passivische Form notwendig. 'Durch coepi erscheint das Subjekt beim Anfang des durch den rein passivischen Infinitiv bezeichneten Erleidens als aktiv, durch coeptus sum als passiv beteiligt.' (Kratz p. 724). Wörtliche Wiedergabe erlaubt nur die aktive Form coepit verberari; verberari coeptus est übersetzen wir mit 'man', wozu ein unbestimmtes Subjekt zu denken ist: loqui est coeptum = das Sprechen wurde angefangen; oder das Subjekt ist aus dem Zusammenhang zu entnehmen, wie Liv. 42, 17, 4 perfamiliaris haberi tradique magis quam vellet in arcanos sermones est coeptus (sc. a rege), in diesem Falle wählen wir das Aktiv: der König fing an.

Auswahl. 1. Medialer Infinitiv. a) coepi. Ter. Eun. 973 ubi satias coepit fieri, commuto locum; Cato r. r. 33, 4 ubi uva varia fieri coeperit; Auct. ad. Her. 4, 9, 14 coepit defricari = sich abreiben zu lassen; Cic. Brut. 106 fieri iudicia coeperunt; fam. 14, 18, 1 si quae rapinae fieri coeperint; Sall. Jug. 92, 1 maior atque clarior haberi coepit; anderswo gilt haberi aber auch als Passiv z. B. Cic. Brut. 236 minor haberi est coeptus postea; Sall. Hist. 3, 96 D contra morem fiducia augeri nostris coepit; Hor. ep. 1, 15, 27 urbanus coepit haberi; Liv. 22, 4, 4 pandi agmen coepit; 30, 34, 10 signa fluctuari coeperant; Ov. met. 3, 106 glebae coepere moveri; Curt. 4, 3, 17 scindi coeperant vincula; Suet. Caes. 26 expleri coepisset; Justin. 32, 4, 7 serpentibus repleri naves coepere.

b) desii. Cic. Tusc. 1, 53 ne moveri quidem desinit; off. 2, 27 desitum est enim videri quicquam in socios iniquum; Lucr. 4, 402 desierunt verti; Curt. 7, 3, 13 cum moveri desinent; Tac. I 13 ut rogari desineret (sich bitten lassen); Quintil. 8, 5, 29 in sole ipsa sidera desinunt cerni.

2. Passivischer Infinitiv. a) coepi. Plaut. Men. 718 iure coepta appellarist canes; Cic. Verr. 3, 209 dici a defensore coeptum est; Brut. 26 litteris oratio est coepta mandari; fam. 4, 4, 3 postquam armis disceptari coeptum sit; Caes. II 6, 2 lapides in murum iaci coepti sunt; Bell. Afr. 12, 1 conspici coeptus est; Bell. Hisp. 15, 5 pugnari coeptum est; Sall. Jug. 27, 1 res in senatu agitari coepta; Verg. Aen. 6, 256 iuga coepta moveri silvarum (Urheber des Zitterns

sind nicht die Berge selbst); sehr häufig bei Livius z. B. 5, 55, 2 urbs aedificari coepta; 21, 23, 4 traduci exercitus est coeptus, regelmäßig fuga coepta fieri, colloquia coepta fieri, caedes fieri coepta est u. ä., hier fieri als Passiv gefaßt, weil die logischen Subjekte Urheber der Handlungen sind; Nep. Ep. 7, 1 desiderari coepta est Epaminondae diligentia; Justin 17, 3, 22 tantusque rerum successu haberi coeptus est. Vopisc. Prob. 14, 2 nec cessatum est umquam pugnari; Eutrop. 3, 23, 3 appellari coeptus est.

b) desii. Cic. rep. 2, 59 nectierque postea desitum; Brut. 123 legi sunt desitae; fam. 9, 21, 2 qui primus Papisius est vocari desitus; Bell. Hisp. 42, 5 legiones desitae haberi; Suet. Oct. 37 censores creari desitos longo intervallo creavit.

3. Die Verbindung von coepi mit passivem Infinitiv findet sich zuerst bei Varro r. r. 3, 9, 12 ova, quae incubantur, habeantne semen pulli curator quatriduo post quam incubari coepit intellegere potest an einer nicht ganz klaren Stelle und dem Auctor Bell. Afr. 27, 1 cum lapides mitti coepissent; 82, 4 signa coepere inferri. Denn Sall. Cat. 51, 40 circumveniri innocentes, alia huiuscemodi fieri coepere ist die aktivische Form im Anschluß an das zunächststehende fieri gewählt. Sall. hist. 3, 106 postquam ex sarcinis paludamenta extare et delectae cohortes intellegi coepere fehlt der Zusammenhang, so daß sich nicht entscheiden läßt, ob das Aktivum durch irgend welche Rücksicht auf diesen gewählt ist. Dann folgt Hor. ep. 2, 3, 21 amphora coepit institui. Bei Livius entsprechen einige Stellen bei näherer Betrachtung der Regel; 2, 29, 6 senatus — ordine consuli coepit heißt nach dem ganzen Zusammenhang 'der Senat ließ sich ordnungsmäßig befragen', mit coeptus est würde der Sinn sein: die Konsuln begannen die Senatoren um ihre Meinung zu befragen; 2, 21, 6 plebi, cui ad eam diem summa ope inservitum erat, iniuriae a primoribus fieri coepere, während 3, 65, 7 quiescenti plebi ab iunioribus patrum iniuriae fieri coeptae sunt, man nicht einen willkürlichen Wechsel anzunehmen braucht; denn das logische Subjekt sind im letzten Satz die iuniores, im ersten aber liegt der Hauptnachdruck auf iniuriae, im Gegensatz zu der im Nebensatz gegenübergestellten Schmeichelei. Auch 24, 19, 6 ita ab duobus consulibus Casilinum oppugnari coepit erklärt sich aus dem Zusammenhange. Denn der eine Konsul belagerte schon vorher die Stadt, und der zweite schloß sich erst jetzt an. Coepta est hätte also das Mißverständnis ergeben, daß beide Konsuln jetzt angefangen hätten die Stadt zu belagern, während Livius nur sagen will, daß die Stadt jetzt von beiden Konsuln belagert zu werden begann.

Dagegen versagen an 2 Stellen die Versuche, den Text mit der klassischen Regel in Übereinstimmung zu bringen, nämlich 35, 35, 10 educi inde frequenter ante urbem in campum ad Eurotan amnum coepere und 37, 12, 12 exasperato fluctibus mari iactari coeperunt.

Desii fügt sich der Regel 4, 35, 9 neminem se plebeium contempturum, ubi contemni desissent (so auch 22, 34, 8), grammatisches und logisches Subjekt sind gleich; 8, 28, 1 eo anno plebei Romanae velut aliud initium libertatis factum est, quod necti desierunt ist plebs logisches Subjekt; 22, 18, 10 haud parvam rem esse ab totiens victore hoste vinci desisse, logisches Subjekt ist 'die Römer'. Aber in der Mehrzahl der Fälle entbehrt bei Livius das Aktiv des Grundes: 5, 3, 2 si umquam dubitatum est, Quirites, utrum tribuni plebis vestra an sua causa seditionum semper auctores fuerint, id ego hoc anno desisse dubitari certum habeo; 6, 6, 5 desierant iam ulla contemni bella; 25, 38, 20 si diem proferimus et hesternae eruptionis fama contemni desierimus; 32, 7, 6 tanta ex eo bello, quod iam timeri desierat, clades accepta est.

Sehr ansprechend ist Riemanns Vermutung, daß Livius das Passiv von desii, das überhaupt sehr selten ist, hat vermeiden wollen, Bei ihm begegnet es nur da, wo es notwendig ist, d. h. bei unbestimmtem Subjekt 5, 17, 5. 34, 41, 5. 42, 49, 7 und einmal im Partizip 42, 49, 7.

Ein anderer Punkt aber bedarf u. E. noch der Hervorhebung, der vermutlich auf die Veränderung der Konstruktion von coepi nicht ohne Einfluß gewesen ist, nämlich der seit dem Altlatein bestehende abundante Gebrauch von coepi mit Inf. Act. in der Sprache des täglichen Lebens. Begegnet dieser Gebrauch bei Historikern, so hat man ihn meist als Ersatz des griechischen Aorists, also als eine Art von Gräzismus, angesehen. So z. B. für Curtius Vogel, Einleitung § 104, Krah p. 3, für Hygin Tschiassny p. 22, für Sulpicius Severus Lönnergren p. 57. In der Tat aber tritt dieser Gebrauch schon bei Plautus hervor, vgl. Cas. 651 exordiri coepit; Men. 483 coepi adsentari; Mil. 106 occepit suppalparier (occepit scheint von Plautus noch häufiger gebraucht zu sein); Pseud. 742 quin in corde instruere coepit quondam thermipolium. Richtig beurteilt Rhodius p. 31 (wie auch Köhler, de auctt. belli Afr. etc. lat. p. 88) den Gebrauch bei Munatius Plancus: 'actio incepta accuratius definitur verbo »coepisse«, quod tamen in vulgari sermone saepius sine iusta causa adhibetur', und führt an 10, 15, 4 si se recipere coeperit: 10, 17, 2 cum primum posse ingredi coepit; M. Brutus (ad Brut. 1, 4, 5) laudabo, cum exploratum habere coepero; Dec. Brut.

fam. 11, 13, 3 petere coepit — orare coeperunt; Galba 10, 30, 3 recipere me coepi u. § 4 pedem referre coeperunt; auch Cic. Verr. 4, 66 rogare et vehementissime petere coepit u. öfter in den Jugendreden.

Massenhaft tritt nun diese der breiten volksmäßigen Erzählungsweise entlehnte Umschreibung — wer bei uns zu Lande beobachtet, wie das Volk erzählt, wird dieselbe Erscheinung finden — bei dem Auctor Belli Hisp. auf, der, vgl. Köhler p. 87 f. z. B. schreibt 25, 2 equitum copiae concursus facere coeperunt; 39, 2 Pompeius in speluncam se occultare coepit. Aber auch der Auctor B. Afr. hat nach Wölfflins Index diese Verbindung nicht weniger als 29mal, wie ich aus Hor. Satiren und Episteln auch 10 Beispiele verzeichnet habe. Öfter bei Phädrus, wie 1, 12, 8 per campum fugere coepit u. ib. 11 lacerari coepit morsibus saevis canum; und bei Nepos, wie Dion 7, 2 celeriter pecunia deesse coepit. Massenhaft tritt die Verbindung wieder bei Petron auf, häufig bei Apulejus, der neben coepit auch incipit (dies auch öfter bei Valerius Flaccus), infit, occipit verwendet.

Die Schriftsteller nach Livius richten sich nun überhaupt nicht mehr nach der klassischen Regel. Tacitus hat die passive Form von coepit überhaupt nicht gebraucht. Auswahl. Sen. ep. 13, 13 impelli coepit; Curt. 6, 10, 15 si coepisset audiri; Mel. 1, 90 ex quo (regio) ab Aeolis incoli coepit; Plin. n. h. 10, 151 (ova) coepere incubari; Tac. I 34 audiri; 1, 16 eligi coepimus; Plin. ep. 10, 97, 10 (96 Keil) prope iam desolata templa coepisse celebrari; Just. 6, 4, 2 contemni; Spart. Hadr. 3, 10 contemni desiit; Vop. Aur. 21, 8 timeri coepit; Aur. Vict. Caess. 41, 10 geri; 42, 14 tentari occeperat; Lact. 2, 10, 13 coepit adscribi; 6, 20, 35 honos tribui.

Anm. Natürlich wird man sich hüten, diese Erklärung überall anzuwenden, zumal nicht bei den Klassikern. Mit Recht hat Georges unter Anführung zahlreicher Stellen aus allen Zeiten des Lateins Berl. Phil. Wochschr. 1887 S. 250 bemerkt, daß der Lateiner coepi mit Inf. oft phraseologisch anwende, wo wir im Deutschen andere Wendungen gebrauchen müssen, um dem Sinn des Schriftstellers gerecht zu werden. So heißt z. B. Cic. Dei. 21 in balneum te ducere coeperunt sie machten Anstalt; fam. 7, 3, 2 nisi coepisset suis militibus confidere wenn er nicht Vertrauen gefaßt hätte; Att. 1, 16, 3 valde diffidere boni coeperunt es trat große Mutlosigkeit ein; Hirt. b. g. 8, 41, 2 vineas agere coepit er nahm die Errichtung von Laufhütten in Angriff; Curt. 4, 10 (40), 13 abundare coeperunt es trat Überfluß ein; Petron. 62 ululare coepit erhob ein Geheul usw. Aber Ter. Phorm. 75 steht neben coepi adversari noch primo, wodurch diese Stelle alle Beweiskraft für den von Georges hervorgehobenen Gebrauch verliert.

